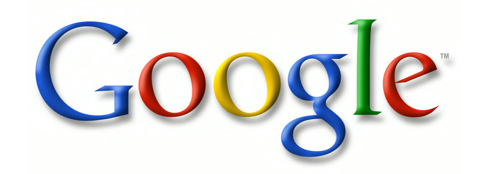








Versuch
einer academischen
Gelehrten-Geschichte
von der
Georg-Augustus-Universität
zu
Göttingen

vom

geheimen Justitzräth Pütter.

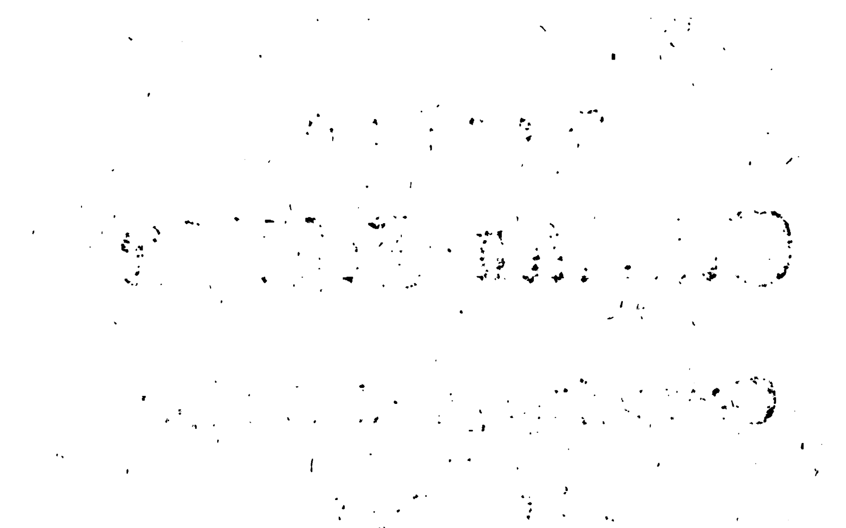


Zweyter Theil von 1765. bis 1788.

mit 6. Kupfern.

Göttingen

in Vandenhoeck-Ruprechtischem Verlage 1788.



Ihro königlichen Hoheiten

den

durchlauchtigsten Prinzen

und

Herren,

Herrn Ernst August,

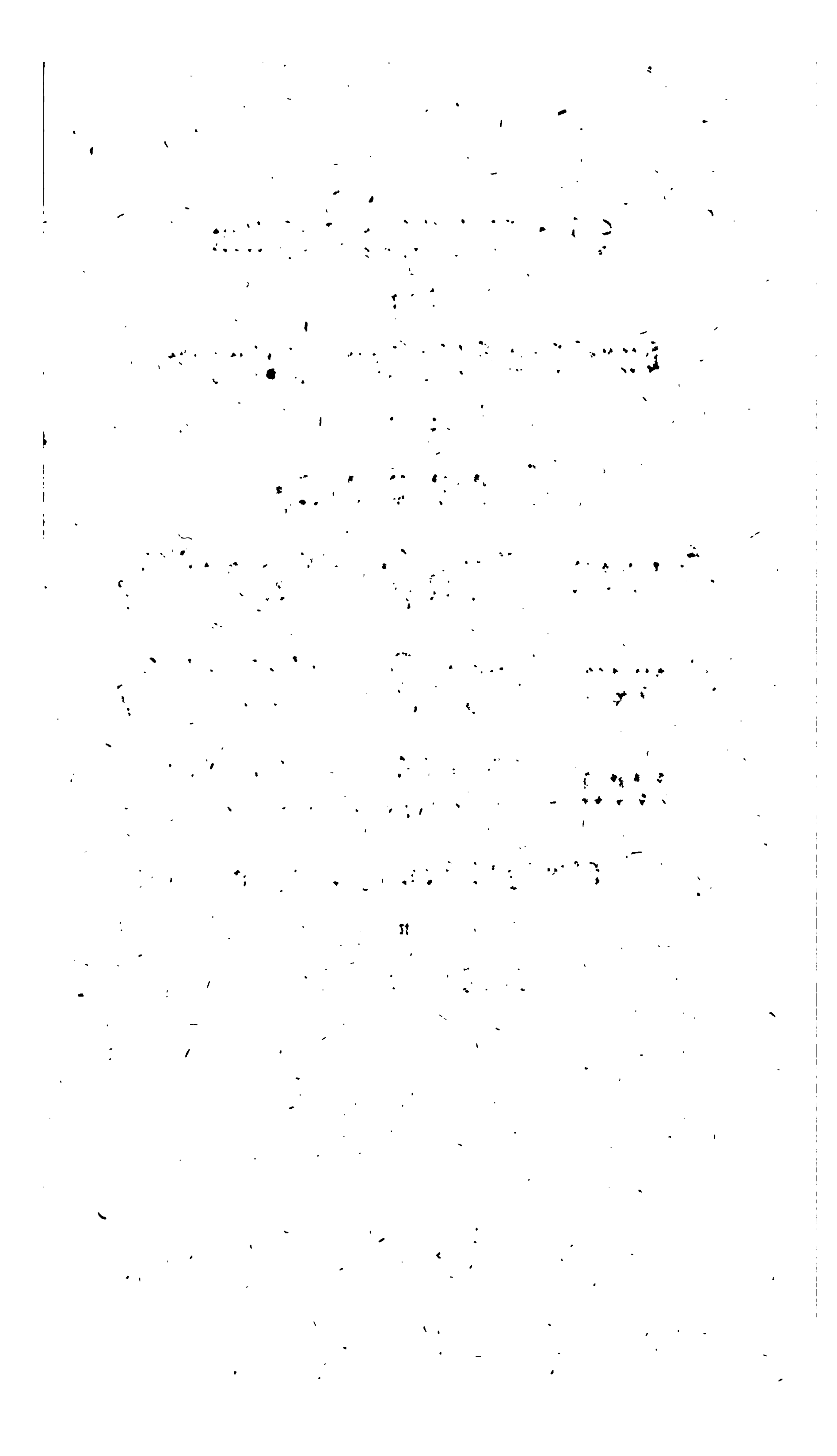
Herrn August Friedrich,

Herrn Adolf Friedrich

königbichen Prinzen

von

Großbritannien.



Durchlauchtigste königliche Prinzen,
Gnädigste Herren,

Eure königliche Hoheiten haben bey Gelegenheiten, da von dem vorhabenden Drucke dieses Buches die Rede gewesen, auf eine so gnädige Art sich darüber zu äussern geruhet, daß ich mich getrost erkühnen darf HöchstDero Namen demselben vorzusetzen. Ich habe Ursache die göttliche Vorsehung zu preisen, daß sie mich eine so glänzende Epoche unserer Universität er-

leben

leben lassen, die mir das Glück verschafft, die Beschreibung derselben persönlich überreichen zu dürfen, als

Eurer königlichen Hoheiten

Göttingen
den 10. März 1788.

unterthänigster Diener
Johann Stephan Pütter.

Inhalt.

Vorbericht.

I. Einige historische Nachrichten von der Stadt und Universität überhaupt.

II. Verzeichniß der bereits verstorbenen Göttingischen Lehrer nebst ihren vornehmsten Lebens-Umständen und Schriften:

 Franz

d)

2) Von

Schick-

11)

Vorbe-



Vorbericht.

§. 1.

Der Versuch einer academischen Gelehrtengeschichte, den ich im Jahre 1765. von unserer Georgaugustus-Universität herausgegeben habe, hat eine so günstige Aufnahme gefunden, daß ich mich glücklich schätze nach einem Zeitverlaufe von zwey und zwanzig Jahren zu einer Zeit, da die Universität eben im Begriff ist, das Andenken ihrer vor 50. Jahren geschehenen Einweihung zu feiern, noch einmal Hand anlegen zu können, um den Zustand derselben, wie sie jetzt ist, nach eben dem Entwurfe von neuem zu beschreiben. In der Folge wird es einem jeden andern, wenn es gut gefunden wird, leicht fallen, über einige Zeit wieder eine solche Beschreibung zu liefern. Ich wiederhole deswegen nicht, was in jenem ersten Versuche schon vorgekommen ist. Ich liefere nur eine Fortsetzung desselben

nach dem Zustande, worin die Universität sich jetzt findet. Nur das, was in einzelnen Stücken etwa einer Ergänzung bedarf, oder im Ganzen jetzt in einer andern Stellung erscheint, werde ich zu ergänzen oder in seiner jetzt geänderten Lage darzustellen suchen.

* I. Aehnliche Werke sind seit einiger Zeit von mehreren Teutschen Universitäten zum Vorschein gekommen, als August Friedrich **Bock's** Geschichte der Universität Tübingen, Tüb. 1774. 8.; Ignatz de **Luca** Versuch einer academischen Gelehrtengeschichte von der kaiserlich königlichen Universität zu Insbruck, als der erste Band seines Journals der Litteratur und Statistik, Insbr. 1782. 4.; (August Friedr. **Batz**) Beschreibung der hohen Carls-Schule zu Stuttgard, Stuttg. 1783. 8.; J. G. **Schulz** Beschreibung der Stadt Leipzig, Leipz. 1784. 8.; Joh. Ernst Basilius **Wiedeburg** Beschreibung der Stadt Jena nach ihrer topographisch, politisch und academischen Verfassung, Jen. 1785. 8. Auch finden sich in den Beyträgen zur juristischen Litteratur in den Preussischen Staaten (von Joh. Wilh. Bernh. von **Hymmen**) Berlin 1775-1785. 8. ähnliche besondere Beschreibungen der juristischen Facultäten zu Duisburg und Frankfurt an der Oder.

* II. Selbst von Göttingen sind seit einigen Jahren in mehreren Büchern von verschiedenen Gattungen allerley Nachrichten und Beschreibungen geliefert worden. So enthält erstlich Io. Matth. Gesneri *biographia academica Goettingensis*, collegit et edidit Ier. Nic. Eyring, praefatus est Chr. Ad. Klotzivs, vol. I. II. Hal. 1768., III. Goetting. 1769. 8. eine eigne Sammlung aus Gesners Feder geflossener academischer Schriften zum Andenken verstorbener Göttingischer Professoren und Professorinnen, die zwar grossentheils auch schon in den Gesnerischen opusculis, Vratisl. 1743-1745. mit eingedruckt waren. Andere neuere Nachrichten vom Zustande der Stadt und Universität überhaupt finden sich in J. A. de Luc *lettres physiques et morales sur l'histoire de la terre et de l'homme addressées à la Reine de la Grande Bretagne*, partie 7. lettre 65. tom. 3. (1779. 8.) p. 240. sq., und von einzelnen hiesigen Lehrern in Friedr. **Ekkard's** litterarischem

schem Handbuche der bekannten höhern Lehranstalten in und ausser Teutschland, Th. 1. (Erlangen 1780. 8.) S. 186–220.

* III. Eines Ungenannten Reise von Cassel und Göttingen durch Braunschweig und Lübeck nach Kiel (1782.) in Joh. Bernoulli's Sammlung kurzer Reisebeschreibungen, Band 10. (Berl. 1783. 8.) S. 333–414. beschäfftiget sich hauptsächlich mit Göttingen, und mag wohl zur Hauptabsicht gehabt haben, einige Dinge bemerklich zu machen, die dem Verfasser in Localumständen und oeconomischen Einrichtungen einer Verbesserung zu bedürfen schienen. Eines andern Ungenannten Beyträge zur Statistik von Göttingen 1786. 8. entsprechen wenigstens der Erwartung, die der Titel veranlassen könnte, ganz und gar nicht. Ich darf mich deshalb nur auf das beziehen, was in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1786. S. 409. und im Magazine für die Geschichte, die Statistik und das Territorialstaatsrecht von Niedersachsen B. 1. St. 1. (Lemgo 1787. 8.) S. 71. darüber bemerket worden. Seit einiger Zeit scheinen sich mehrere beynahe ein Geschäfft daraus zu machen, allerley meist ungegründete oder doch übertriebene Anecdoten von Göttingen in Reisebeschreibungen oder periodischen Schriften einzurücken. Von dem allem wird manches hier an seinem Orte von selbsten eine Berichtigung finden, ohne daß es nöthig seyn wird, mit einem jeden, der bald hier bald da etwas zu tadeln findet, sich in polemische Kämpfe einzulassen.

* IV. Ueber das, was insonderheit das juristische Fach auf unserer Universität betrifft, hat 1775. Herr F. Ph. Carl Boell (wie er sich damals nannte, Professor an der Kriegsschule in Colmar, hernach Professor zu Erlangen, endlich Hofcammerrath zu Anspach † 1787.) ein eignes "Sendschreiben über die Anfrage, in was für einem Zustande sich die Rechtsgelehrsamkeit auf der blühenden Georgia Augusta befinde, als einen Zusatz zu Pütters Beschreibung von Göttingen," (Colmar 1775. 8. 3. Bogen) drukken lassen. Ueber die theologische Facultät waren in der Vorrede zu Gotth. Traug. Zachariä biblisch philosophischen Abhandlungen (Lemgo 1776. 8.) von Christian Gottlieb Perschke in Gestalt eines Schreibens "über die Hindernisse des bessern Fortganges der theologischen Studien" verschiedene Erinnerungen gemacht. Darüber erschien ei-

nes ungenannten Verfassers veranlaßtes Sendschreiben über den gegenwärtigen Zustand der theologischen Fakultät in Göttingen, mit zwey Zusätzen von einem Dritten herausgegeben, Frankf. und Leipz. 1777." ($3\frac{1}{2}$ Octavbogen). Aus solchen Schriften läßt sich ungefähr abnehmen, was dazu gehören würde, wenn alles, was seit einiger Zeit bald in Lobsprüchen, bald in Tadel übertrieben worden, einzeln beantwortet und berichtiget werden sollte.

* V. Wie wenig es übrigens noch immer überflüssig sey, auch von unserer Universität mehr ächte Nachrichten in Umlauf zu bringen, davon gibt es manchmal sonderbare Proben, wenn anders richtige Bestimmungen solcher Gegenstände der Gelehrtengeschichte, wie ganze Universitäten sind, nicht für ganz gleichgültig gehalten werden. Ohne Zweifel hatte der Name Georgia Augusta einen Französischen Rechtsgelehrten verleitet Göttingen mit Augsburg zu verwechseln, da in einer 1778. von Mr. Cochu zu Paris gedruckten Requête au Roi pour le Corps de la librairie et imprimerie de Paris au sujet des deux Arrêts du Conseil du 30. Aout 1777., le premier relatif à la durée des Privileges en Librairie; et le second, concernant les Contrefaçons des Livres, folgende Stelle vorkam: "En Allemagne chaque Souverain peut permettre d'imprimer sur son territoire; mais rarement on y contrefait sur les éditions originales. Trattner Libraire de Vienne l'a entrepris, et a excité des réclamations générales qui ont occasionné un traité exprès de la propriété litteraire par un fameux *Jurisconsulte d'Ausbourg*." (Am Rande stand M. Putter.) Vielleicht ist es nur ein Druckfehler, wenn in den *Memoires historiques concernant M. le General d'* Erlach *Gouverneur de Brisach* etc. (Yverdon 1784. 8.) tom. I. p. 372. vom Zustande der Stadt Breisach zur Zeit K. Carls des V. und Ferdinands des I. gesagt wird: "La ville porta ses plaintes à l' *Université de Göttingen*, qui, après l'examen, declara que Brisach étoit une ville imperiale." etc.

§. 2.

Nach eben der Abtheilung, die ich im ersten Versuche gemacht habe, liefere ich auch hier erst einige fortge-

setzte

setzte Nachrichten von der Stadt und Universität überhaupt, hernach ein vollständiges Verzeichniß aller hiesigen Lehrer, und dann eine Beschreibung der gelehrten Anstalten und übrigen Einrichtungen, die sich hier finden. Das Verzeichniß der hiesigen Lehrer, so ich als den wichtigsten Theil der eigentlichen academischen Gelehrtengeschichte ansehe, theile ich wieder so ab, daß ich erst die bereits verstorbenen, hernach die, welche an andern Orten noch leben, und endlich die hier noch gegenwärtigen Lehrer nach Ordnung der Facultäten namhaft mache. Von denen, die schon im ersten Theile benannt sind, bemerke ich nur die Seitenzahl, wo es geschehen ist, und füge hinzu, was sich etwa zu ergänzen oder fortzusetzen findet. Wenn ich auch bloß die Namen zu wiederholen gehabt hätte, würde doch eine solche Uebersicht aller bisherigen Göttingischen Lehrer ihrer Vollständigkeit halber manche litterärische Betrachtung veranlassen können. Was eine solche an einem Orte vereinigte, im Ganzen ziemlich durch einerley Geist belebte und mit allen Hülfsmitteln versehene gelehrte Colonie in dem Zeitraume eines halben Jahrhunderts ausrichten können und würklich ausgerichtet hat, läßt sich durch diese Darstellung, wenn sie noch so trocken scheint, doch von einem Kenner bald beurtheilen.

* I. Das Verzeichniß, das ich im ersten Theile §. 6. a. S. 5. u. f. von der Verschiedenheit des Vaterlandes der bisherigen Göttingischen Professoren geliefert habe, vermehrt sich nun noch auf folgende Art: Aus England Pepin; aus Siebenbürgen Hißmann; aus Danzig Koppe; (Auch Sellius war von Gebuhrt ein Danziger, nicht, wie ich im ersten Theile irrig gesetzt hatte, ein Holländer;)

aus Westphalen Sextroh; aus Hessen Waldeck, Lichtenberg; aus dem Nassauischen Seyberth; aus Erfurth Baldinger; aus dem Würtenbergischen Plank, Gmelin, Spittler, Reuß; aus dem Badischen Frank; aus Ulm Miller; aus Franken Feder, Schlözer, Fischer; aus Chursachsen Zachariä, Geißler, Richter, Schleusner, Mitscherlich; aus Weimar Grellmann; aus Gotha Blumenbach; aus Magdeburg Stieghan; aus Quedlinburg Erxleben; aus dem Schwarzburgischen Möckert; aus Wernigerode Runde; aus den Churbraunschweigischen Landen aus Göttingen selbst Spangenberg, Fr. Böhmer, Meister, Stromeyer; aus Hoya Beckmann, aus dem Lande Hadeln Meiners, aus Haarburg Meyer; aus Braunschweig Buhle; aus Mecklenburg Weber; aus Holstein Tychsen; aus Hildesheim Brandis; aus Lübeck Koeler; aus Nordhausen Volborth; aus Hamburg Martens.

* II. Auch nach diesem Verzeichnisse sind noch immer ungleich mehr fremde, als einheimische Lehrer hier angesetzt worden. Hingegen fängt es an immer merklicher zu werden, daß unter den hiesigen Lehrern seit den letzten 22. Jahren mehrere sind, die hier selbst studiert haben, als die von anderen Orten hieher berufen sind. Zu jener Gattung gehören von verstorbenen und abgegangenen dieser Zeit Erxleben, Seyberth, Weber, Hißmann, Koppe, Koeler, und von noch lebenden Miller, Runde, Spangenberg, Waldeck, Böhmer, Meister, Martens, Richter, Blumenbach, Stromeyer, Fischer, Schlözer, Beckmann, Lichtenberg, Meiners, Spittler, Tychsen, Sextroh, Volborth, Brandis, Stieghan, Mitscherlich, Meyer, Grellmann, Buhle. Viele derselben fanden hier zugleich ihre erste Versorgung; nur einige waren vorerst anderswo untergekommen, und von da hieher berufen, als Koppe von Mietau, Koeler von Kiel, Miller von Halle, Runde von Cassel, Schlözer von Petersburg, Spittler von Tübingen, Mitscherlich von Ilefeld. Ohne vorher hier studiert zu haben, sind in dieser Zeit hieher berufen worden von Bruchsal Frank, von Bützow Zachariä, von Coburg Feder, von Jena Baldinger, von Leipzig Schleusner, von Marburg Geißler, von Rinteln Moeckert, von Stuttgard Plank, von Tübingen Gmelin und Reuß.

* III.

* III. Wenn man diese Verzeichnisse mit denen, die ich im ersten Theile (§. 6. S. 6.) geliefert habe, zusammenhält; so ergibt sich freylich, daß unsere Universität von ihrem ersten Anfange her, wie es ganz natürlich war, ihre meisten Lehrer anderen Orten zu verdanken hat. Es fehlet aber auch nicht an Beyspielen, da nach der unschätzbaren hiesigen Freyheit manche Professoren wieder von hier an andere Orte abgegangen sind; es sey nun, daß sie hier im Lande anderweite Beförderung gefunden haben, als Crusius und Förtsch zu Haarburg, Ribow zu Hannover; oder daß sie auswärtigen Rufen gefolgt sind, als Cotta nach Tübingen; Steinwehr und Simonetti nach Frankfurt an der Oder; Senkenberg und Gazert nach Giessen; Scheidt nach Coppenhagen; Huber und Baldinger nach Cassel; Schmauß, Segner, Klotz nach Halle; Kahle nach Hanau; Windheim nach Erlangen; Haller nach Bern; A. Weber und Zachariä nach Kiel; Seip nach Strelitz; Büsching und Lowitz nach Petersburg; C. A. Weber und Büttner nach Jena; Koehler nach Königsberg; v. Selchow nach Marburg; Koppe nach Gotha; Geißler nach Wittenberg; Frank nach Pavia; Dieze nach Mainz.

* IV. Noch größer ist die Anzahl hiesiger Privatlehrer, die hernach anderwärts befördert worden, als Surland zu Marburg, hernach zu Frankfurt an der Oder, Toze zu Bützow, Sieber zu Goslar, Häberlin zu Helmstädt, Bertling zu Danzig, F. A. Walther zu Hanau, Faber zu Kiel, Frömmichen zu Hildesheim, Diedrichs zu Königsberg, Schnurrer zu Tübingen, Gerling zu London, hernach zu Rostock, endlich zu Hamburg, Schulz zu Giessen, Ancher zu Coppenhagen, Mutzenbecher zum Haag hernach zu Amsterdam, Rau nach einander zu Peina, Dortmund, Erlangen, J. H. Walther zu Neubrandenburg, Moldenhawer zu Kiel, Krause zu Jever, Gabler zu Dortmund und Altorf, Pott zu Helmstädt, Rudloff zu Bützow, Bröckel zu Kiel, Hofacker zu Tübingen, Musäus zu Kiel und Giessen, von der Becke zu Gotha, Neyron zu Braunschweig, Erxleben zu Marburg, Abele zu Kempten, Büchner zu Giessen, Reitemeier zu Frankfurt an der Oder, Hagemann zu Helmstädt, Weis zu Rothenburg, Müller zu Giessen, Schröder zu Cassel, Springer nach einander zu Alverdissen, Erfurt, Darmstadt, Bückeburg, Mayer zu Altorf und Erlangen, Thiele zu Marschlins, Colmar, Heidelberg, Mosbach, Chur, Merrem zu Duisburg, C.

W. J. Gatterer zu Heidelberg, Grobbeck in Polen, Voelkel zu Marburg. In hiesigen Landen sind von hieraus gleich befördert worden Bröstädt, Jung, Gautzsch, Wernher, J. J. C. Wrisberg, Linekogel, Jacobi, Götze, Kern, Butzschany, Ballhorn, Dürr, Richerz, Limmer, J. L. B. und J. F. W. Böhmer.



I. Ei-



I. Einige historische Nachrichten von der Stadt und Universität überhaupt.

§. 3.

Da hier nicht sowohl die Absicht ist eine topographisch historische Beschreibung der Stadt Göttingen, als nur eine Gelehrtengeschichte der Universität zu liefern, so begnüge ich mich nur solche Veränderungen bemerklich zu machen, die seit meiner vorigen Beschreibung vom Jahre 1765. vorgegangen sind, die vielleicht denen, die seitdem Göttingen nicht gesehen haben, zu einer nicht unangenehmen Vergleichung des jetzigen Zustandes mit dem damaligen dienen können. So sind z. B. in den Jahren 1768 – 1787. allein 160. Häuser neu gebauet worden (a). Darunter sind 10., die am südlichen Ende der Stadt einen

(a) Nach einem vor mir habenden genauen Verzeichnisse kann ich noch bestimmter angeben, daß im Jahre 1768. 1., 1769. 6., 1770. 9., 1771. 3., 1772. 7., 1773. 8., 1774. 7., 1775. 6., 1776. 4., 1777. 3., 1778. 6., 1779. 12., 1780. 14., 1781. 9., 1782. 9., 1783. 18., 1784. 18., 1785. 5., 1786. 12., 1787. 3. neue Häuser gebauet worden, ohne die an den Thoren neu gebauten Häuser für Thorschreiber und Thorwärter, nebst den Thorwachten und einem neuen Gefangenhause, mit zu rechnen. Einige zur Universität gehörige besondere neue Gebäude werde ich unten einzeln noch näher zu beschreiben Gelegenheit haben.

neu angelegte Straße ausmachen (b), und mehr andere, die wenigstens ganzen Straßen und Gegenden der Stadt, welche zum Theil auch andere Verbindungen unter einander erhalten haben (c), ein sehr verändertes Ansehen gegeben (d). Auch hat die Stadt die glückliche Veränderung erlitten, daß an statt der traurigen Erfahrung, die sie im siebenjährigen Kriege von der Ehre eine Festung zu heissen gemacht hat, nunmehr nicht nur alle Aussenwerke abgetragen sondern auch alle vier Thore, wie sie vorhin Festungsmäßig gewölbt waren, mit Abtragung der dazu gehörigen Stücke des Walles abgebrochen, und nur in anständige Gitterthore verwandelt sind. Der übrige Wall ist zwar geblieben, aber auch da ist überall die Brustwehr abgetragen und der ganze Wall mit einer doppelten Reihe Lindenbäume nebst einer Brusthecke von Heimbüchen an jedem Rande, besetzt; so daß jetzt der Wall zum angeneh-

(b) Zwischen dem Geismarthore und dem Observatorium hat man die alte Stadtmauer durchgebrochen, und dadurch die Straße, die von der Wehnder Straße über den Markt und den so genannten Kornmarkt her in ziemlich gerader Linie dahin führet, bis an die an den Wall stoßenden Gärten verlängert.

(c) Erst 1786. sind zwischen d. Geismar- u. rothen Straße einige Häuser weggebrochen worden, um die kurze Geismarstraße vom Geismarthore her bis zur rothen Straße in einer geraden Linie fortzuführen, da man sonst nicht anders als durch große Umwege von einer dieser meist parallel gehenden Straßen zur andern kommen konnte. Auch ist in eben dem Jahre von der Paulinerstraße zur Buchstraße ein Weg durch eine neue Straße geöffnet.

(d) Die Wehnder Straße, deren Vorstadt sonst durch zwey Thürme von derselben getrennt war, ist vorzüglich glücklich dadurch verlängert worden, daß beide Thürme weggebrochen, und an beiden Seiten in gerader Linie neue Häuser gebauet sind, wo vorher nur Gärten waren. Auch die mittägliche Seite der Allee, die sonst noch viele sehr unansehnliche Häuser hatte, hat erst seit wenig Jahren fast lauter neue Häuser bekommen.

nehmsten Spaziergange dienet, der nebst dem Schatten der Bäume von der beybehaltenen höhern Lage den Vortheil hat, nicht nur nach eingefallenem Regenwetter geschwinder abzutrocknen, sondern auch auf beiden Seiten sowohl nach der Stadt zu als nach den umliegenden Gegenden fast alle zehn Schritte veränderte angenehme Aussichten zu geben. Vor den Thoren sind ebenfalls durch zwey am Einfluß und Ausfluß der Leine in den ehemaligen Aussenwerken neu angelegte Brücken die Wege so eingerichtet, daß man jetzt nahe um die ganze Stadt gehen, reiten und fahren kann. An zwey Hauptthoren sind auch schon Anlagen zu Esplanaden gemacht, die durch eine Allee von Castanienbäumen mit einander in Verbindung gesetzt sind. Ueber das alles aber hat Göttingen vor den Thoren ein ganz verändertes Ansehen bekommen, da jetzt so kostbare als gemeinnützige Chausseen angelegt sind, die von einem Thore bis nach Hannover, vom andern nach Cassel, und von einem dritten nach Heiligenstadt und Witzenhausen zu führen; wovon die erstere bis an den nächsten Ort Weende an beiden Seiten mit Linden bepflanzt, und mit etlichen Lauben und Ruhebänken versehen ist (e).

(e) In dem *Essai sur les moyens de perfectionner les études de Médecine* par Mr. S. A. D. Tissot D. M. (à Bale 1785. 8.) S. 14. kömmt folgende Stelle vor: "Qu' est-ce qui donna tout - à - coup cette superiorité frappante à Goettingue, *triste petite ville, dans un triste pays?*" So sehr dieses für die Universität so schmeichelhafte Compliment aus der Feder eines so berühmten Gelehrten durch die damit contrastirende Beschreibung der Stadt und des Landes noch erhöhet wird, so würde doch auch letztere gewiß nicht so ausgefallen seyn, wenn Herr Tissot die Stadt Göttingen und ihre Gegend selbst gesehen hätte.

§. 4.

Wenn die halbhundertjährige Jubelfeier am 17. Sept. 1787. die Georgaugustus-Universität an ihre vor 50 Jah-

Jahren geschehene Einweihung und an die Pflicht erinnert, womit sie ihre ganze Existenz **Georg dem II.** als ihrem ersten Stifter zu danken hat, so kann sie sich doppelt glücklich schätzen, daß sie mehr als die Hälfte dieser Zeit unter **Georg dem III.** zu einer so merklichen weitern Aufnahme gediehen ist. Nicht, wie Könige schon den wärmsten Dank verdienen, wenn sie dergleichen Anstalten nur der Vorsorge rechtschaffener Männer übergeben und Vorschläge, die ihnen geschehen, nur zu genehmigen geruhen; — sondern so vieler Proben der unmittelbaren Aufmerksamkeit, Huld und Freygebigkeit der eignen höchsten Person des Königs kann sich seine Georgia-Augusta rühmen, daß es in der That eine Sache der Menschheit ist, dankbar verehrenden Antheil daran zu nehmen, wenn Monarchen in Beförderung gelehrter Anstalten bis ins einzelne mit zweckmäßiger Huld sich herablassen, und wenn selbst eine Königinn gleiche Gesinnung thätig zeiget. Jede einzelne Stelle dieser Gelehrtengeschichte, wo zu beschreiben seyn wird, was Bibliothek, Observatorium, botanischer und oeconomischer Garten und andere gelehrte Anstalten beiderseits königlicher Majestäten Gnade zu verdanken haben, wird es sehr überflüssig machen, hier eine Lobrede mit Worten zu halten, da überall nur die Sache selber reden darf.

§. 5.

Freylich war es für unsere Georgia Augusta ein ganz ausnehmendes Glück, daß ihre erste Pflege, die bey einer neu errichteten Universität, wenn sie gedeihen soll, gewiß mehr als gemeine Kenntniß und anhaltende Thätigkeit erfordert, einen so beträchtlichen Zeitraum hindurch (1734–1770.) ununterbrochen in den Händen eines **Münchhausen** blieb; dessen Vorsorge nicht besser, als mit der Zärtlichkeit eines Vaters gegen seine Tochter verglichen wer-

werden konnte (a). Von seinem ersten Nachfolger dem Herrn Cammerpräsidenten Burchard Christian von **Behr**, konnte die Universität sich desto größere Vortheile versprechen, da er einer der ersten ihrer eignen Zöglinge gewesen war, und seitdem eine unauslöschliche Zuneigung zu derselben behalten hatte (b). Sie hatte aber kaum ein Jahr dieses Glück genossen, als der Tod ihr

(a) Georg Adolf v. **Münchhausen** starb 1770. Nov. 26., nachdem er 5. Wochen vorher das 82. Jahr zurückgelegt hatte. Im Jahre 1765. hatte ihn der König zum Premierminister ernannt. Seine unsterbliche Verdienste sowohl um die Universität, deren Curatel er bis an seine letzten Tage mit unverändertem Eifer fortgeführt hat, als um die hiesige Societät der Wissenschaften sind mit Heynischer Feder in dreyerley Schriften nach Würden beschrieben: 1) Pietas *societatis regiae Goettingensis* in Münchhusii viri immortalis conditoris conseruatorisque sui funere, sanctis Manibus approbata in consessu publico a. d. 8. Dec. 1770. interprete Chr. G. Heyne; 2) *Parentale sacrum* in honorem ac memoriam Münchhusii viri virtutibus factis meritis de re ciuili et litteraria immortalis Georgiae Augustae sub regiis auspiciis fundatoris per XXXIII. annos curatoris, nutritoris, conseruatoris, pietatis causa in d. 27. Dec. 1770. rite *indicit* academiae Georgiae Augustae piae prorector G. L. Boehmer cum senatu; 3) *Oratio* in sollennibus parentalibus Georgiae Augustae in honorem ac memoriam Münchhusianam pie celebratis — habita a Chr. G. Heyne d. 28. Dec. 1770. fol.

(b) Burch. Christian v. **Behr** wurde 1770. Dec. 20. zum Curator ernannt, starb aber schon 1771. Dec. 26. C. G. Heyne Pietas societatis regiae scientiarum Goettingensis in Burch. Chr. de Behr luctuoso funere piis manibus approbata, Goett. 1772. fol. Er hatte bey der Einweihung der Universität (1737. Sept. 17.) als ihr damaliger gelehrter Mitbürger aus der Lüneburgischen Ritterschaft sich schon ausgezeichnet, und gleich im folgenden Jahre nach einer ohne Vorsitz vertheidigten Streitschrift (Actio de dolo malo malitiarum Romae euerriculum supellex nostro foro minus necessaria, Goett. 1738.) die Doctorwürde angenommen, ward hernach Hofrath zu Hannover, fer-

Jahren geschehene Einweihung und an die Pflicht erinnert, womit sie ihre ganze Existenz **Georg dem II.** als ihrem ersten Stifter zu danken hat, so kann sie sich doppelt glücklich schätzen, daß sie mehr als die Hälfte dieser Zeit unter **Georg dem III.** zu einer so merklichen weitern Aufnahme gediehen ist. Nicht, wie Könige schon den wärmsten Dank verdienen, wenn sie dergleichen Anstalten nur der Vorsorge rechtschaffener Männer übergeben und Vorschläge, die ihnen geschehen, nur zu genehmigen geruhen; — sondern so vieler Proben der unmittelbaren Aufmerksamkeit, Huld und Freygebigkeit der eignen höchsten Person des Königs kann sich seine Georgia-Augusta rühmen, daß es in der That eine Sache der Menschheit ist, dankbar verehrenden Antheil daran zu nehmen, wenn Monarchen in Beförderung gelehrter Anstalten bis ins einzelne mit zweckmäßiger Huld sich herablassen, und wenn selbst eine Königinn gleiche Gesinnung thätig zeiget. Jede einzelne Stelle dieser Gelehrtengeschichte, wo zu beschreiben seyn wird, was Bibliothek, Observatorium, botanischer und oeconomischer Garten und andere gelehrte Anstalten beiderseits königlicher Majestäten Gnade zu verdanken haben, wird es sehr überflüssig machen, hier eine Lobrede mit Worten zu halten, da überall nur die Sache selber reden darf.

§. 5.

Freylich war es für unsere Georgia Augusta ein ganz ausnehmendes Glück, daß ihre erste Pflege, die bey einer neu errichteten Universität, wenn sie gedeihen soll, gewiß mehr als gemeine Kenntniß und anhaltende Thätigkeit erfordert, einen so beträchtlichen Zeitraum hindurch (1734–1770.) ununterbrochen in den Händen eines **Münchhausen** blieb; dessen Vorsorge nicht besser, als mit der Zärtlichkeit eines Vaters gegen seine Tochter verglichen wer-

zigen Lage haben sie schon Proben gnug gegeben, daß ihnen die Universität als würdigen Pflegevätern am Herzen liegt.

litum vertendi Romanis haud ignota, Francohuſ. 1747. 4.; 2) Diſſ. de memorabilibus in electione Rudolphi I., Gotting. 1750. 4.; 3) Disquiſitio de mandato nec domini, nec mandatarii voluntate reuocando, Francohuſ. 1752. 4.; 4) Comm. de ſepultura Imperatorum Spirenſi, Francof.; 5) De vltima Rudolphi cura, vt filius in regno ſuccedat, 1753.

§. 6.

Seit dem unvergeßlichen Tage (1748. Aug. 1.); da **Georg** der II. seine Georgia Augusta mit einem Besuche begnadigte (a), hat sie zwar so, wie die königlichen Teutschen Länder überhaupt, einer gleichen Gnade von des jetzigen Königs Majestät sich noch nicht zu erfreuen gehabt. Doch hat sie das Glück genossen, in verschiedenen Jahren nach einander von zwey Brüdern (b), einer Schwester (c), und einem Sohne des Königs (d) besucht zu wer-

(a) Von der Anwesenheit Georgs des II. habe ich hier noch eine Englische Beschreibung nachzuholen, die unter dem Titel herauskam: A ſhort account of his Majeſty's late journey to Gottingen and of the ſtate of the new Univerſity there in a letter to Lord ***. (Götting. gel. Zeit. 1749. S. 1.)

(b) Das Andenken der Anwesenheit dieser königlich. Prinzen ist durch ihre eigenhändige Einzeichnung an folgenden Tagen verewiget worden: 1765. Aug. 23. Eduard Herzog von York († 1767. Sept. 17.); 1769. Aug. 14. Wilhelm Henrich Herzog von Glocester. Des erstern hiesigen Aufenthalt beschreibt Abr. G. **Kästners** Nachricht von demjenigen, was bey höchster Gegenwart des Herzogs von York zu Göttingen vorgegangen, Götting. 1765. 8. S. auch Gött. gel. Anz. 1765. S. 817–820. und vom Herzoge von Glocester 1769. S. 889.

(c) Im September 1778. widmeten der damaligen Erbprinzessinn, jetziger regierenden Herzoginn von Braun-schweig

werden. Und wie sehr hat sie nicht Ursache stolz darauf zu seyn, seit dem 10. Jul. 1786. selbst die drey jüngeren königlichen Prinzen an der Spitze ihrer gelehrten Mitbürger zu verehren (e)!

schweig königliche Hoheit bey der Durchreise nach Frankfurt rc. einen Tag dazu, die hiesige Bibliothek und andere Merkwürdigkeiten zu sehen.

(d) Von des Prinzen Friederichs, Bischofs zu Osnabrück, und jetzigen Herzogs von York königlicher Hoheit ward die Universität das erstemal am 10. Jun. 1781. mit einem ebenfalls durch eigenhändige Einzeichnung des Namens unvergeßlich gemachten Besuche beehret. (Götting. gel. Anz. 1781. S. 657.). Das zweytemal hat sie dieses Glück im Oct. 1786. gehabt.

(e) Am 10. Jul. 1786. haben sich die drey königlich. Prinzen Ernst August (geb. 1771. Jun. 5.), August Friedrich (geb. 1773. Jan. 27.), und Adolf Friedrich (geb. 1774. Febr. 24.) als unsere gelehrte Mitbürger eingezeichnet. Götting. gel. Anz. 1786. S. 1225.

§. 7.

Von fürstlichen Personen, die sich einige Tage hier aufgehalten haben, um die Universität näher kennen zu lernen, wird das Andenken unvergeßlich bleiben, wie im Jul. 1768. Herzog Ferdinand von Braunschweig und Lüneburg (a), und im Febr. 1781. der regierende Herzog von Würtenberg (b), nicht nur die hiesigen Merkwürdigkeiten besehen, und einige academische Feierlichkeiten mit ihrer Gegenwart beehret, sondern selbst verschiedenen Lehrstunden hiesiger Professoren beygewohnt haben (c). Ohne

(a) Abr. G. Kästners Nachricht von demjenigen, was bey höchster Gegenwart des Herzog Ferdinands von Braunschweig und Lüneburg zu Göttingen vorgegangen, Gött. 1768. 8.

(b) Götting. gel. Anz. 1781. S. 248. 259.

(c) Auch die Fürstinn Amalia v. Galiczin, gebohrne Gräfinn von Schmettau, hat im Sommer 1780. unter andern

Ohne sich zu erkennen zu geben hat der Prinz Peter von Holstein, jetziger Bischof zu Lübeck und administrirender Herzog von Oldenburg, vor einigen Jahren sich einige Zeit hier aufgehalten. Auf kürzere Zeit, aber doch nicht bloß als Durchreisende, haben mehrere wenigstens die Bibliothek, oder auch das Museum, das Observatorium, den botanischen und oeconomischen Garten, die Reitbahne u. s. w. gesehen, und ein und anderen Professoren den Zutritt gestattet, als namentlich der regierende Herzog von Sachsen-Weimar und Eisenach, der regierende Marggraf nebst dem Erbprinzen und Prinzen Ludewig von Baden, der Herr Landgraf von Hessen-Rothenburg, der Fürst von Anhalt-Schaumburg, die Prinzen Carl und Ernst von Mecklenburg-Strelitz, der Prinz Carl von Hessen-Cassel, die Prinzen Christian und Ludewig von Waldeck, der Fürst Lichnowsky ꝛc. und, auch von Fürstinnen zum Beyspiele, die Fürstinn von Anhalt-Schaumburg, die verwittwete Fürstinn von Waldeck, gebohrne Herzoginn von Pfalz-Zweybrücken, und die Frau Landgräfinn und die Prinzessinn Wilhelmine von Hessen-Rothenburg.

dern mehrere Tage nach einander die Geschichte des dreyssigjährigen Krieges in hiesigen Vorlesungen über die Teutsche Reichsgeschichte mit angehöret.

§. 8.

Auch als gelehrte Mitbürger sind seit einigen Jahren mehrere Prinzen auf längere Zeit hier gewesen (a). Und

(a) Ausser den drey königlichen u. drey Hessischen Prinzen sind bisher folgende Prinzen gelehrte Mitbürger unserer Universität gewesen: 7) Henrich Erbprinz von Nassau-Saarbrücken den 12. März 1782. bis in Sept. 1785.; 8) Carl Joseph Prinz von Liechtenstein aus Wien den 22. Oct. 1784. bis in Sept. 1785.; 9) Carl Joachim Egon Prinz von Fürstenberg den 1. Nov. 1785. bis zum Sept. 1786.; 10) Friedrich Franz Joseph Prinz von Anhalt-Bernburg-Schaumburg den 8. May 1786. bis zum April 1787.; 11) Anna Henrich Renat Sigismund Montmo-

Und das Verzeichniß der Grafen, die seit 1765. ferner hier studiert haben, hat nicht nur an sich beträchtlich zugenommen (b), sondern auch darunter sind verschiedene, die

morency-Lüxenburg Herzog von Chatillon, und 12) Carl Emanuel Sigismund Montmorency-Lüxenburg Prinz Carl von Lüxenburg seit dem 5. May 1787.

(b) Von dem Verzeichnisse der Grafen, die hier studiert haben (Th. 1. §. 13. S. 15-17.), kann ich hier folgende Fortsetzung liefern: 62) 63) 1765. Mai. 18. Friedrich Ludewig, und Carl Christian Grafen und edle Herren zu Lippe-Bisterfeld; 64) 1765. Iul. 7. Alexander Hume Campbell Lord Viscount Blasonberry & Baron *Polwarth* aus Schottland; 65) 1766. Carl Graf von Schall aus der Pfalz; 66) 67) 1767. Oct. 10. Crato Ernst, und Franz Ludewig Grafen von Oettingen-Wallerstein; 68) 1767. Oct. 19. Franz Anton Graf von Kettler aus Curland; 69) 1768. Oct. 18. Wilhelm Anna Ludewig Graf von Gronsfeld-Diepenbroek aus Holland; 70) 1768. Nov. 10. Friedrich Carl Wilhelm Graf von Hohenlohe-Ingelfingen; 71) 1768. Dec. 21. Adam Jacob Graf Szydlowski aus Polen; 72) 1769. Apr. 22. Henrich der XLII. jüngerer Linie Reuß Graf und Herr zu Plauen (von Schlaiz); 73) — Count of *Bolcarres* aus Schottland; 74) 75) 1769. Oct. 16. Cai Friedrich, und Friedrich Grafen von Reventlou; 76) 1771. Apr. 3. Maximilian Wunibald Reichserb-Truchseß Graf zu Zeill und Trauchburg; 77) 1771. Mai. 6. Christian Henrich Graf zu Sayn und Wittgenstein-Berleburg; 78) 1771. Mai. 15. Joseph Anton Christian Gabaleon Graf von Salmour; 79) 80) 1772. Apr. 29. August Friedrich Carl, und Franz Ludewig Carl Grafen von Giech, Herren zu Turnau und Buchau; 81) 1772. Mai. 4. Carl Anton Graf von Walderdorf, Herr zu Molsberg und Isenburg; 82) 83) 1772. Oct. 20. Christian, und Friedrich Leopold, Grafen von Stolberg-Stolberg; 84) — Carl Friedrich Ludewig Bogislaus Graf von Dönhof aus Preussen; 85) 1773. Aug. 13. Franz Joseph Graf O-Donell zu Tyrconell; 86) 1773. Oct. 27. Magnus Friedrich Graf Brahe aus Schweden; 87) 1773. Oct. 28. Achaz Carl Wilhelm Graf von der Schulenburg von Hehlen; 88) 1773. Nov. 1. August Christian Friedrich Graf von der Schulenburg von Hehlen; 89) 1773. Nov. 23. Romuals

die seitdem in Fürstenstand erhoben worden, oder die schon als Prinzen nur unter gräflichen Namen hier studiert ha-

mualdus Graf von Bystry aus Polen; 90) 1775. Apr. 29. Henrich Friedrich Graf von Baudissin aus Sachsen; 91) 1775. Mai. 1. Carl Henrich Graf von Schönburg-Wechselburg; 92) 1775. Iun. 22. Philipp Graf von Colonna aus Schlesien; 93) 1776. Mai. 1. Bernhard Friedrich Graf von Bassewitz aus Mecklenburg; 94) 1776. Oct. 11. Franz Graf von Ris Rhede aus Siebenbürgen; 95) 1778. Aug. 4. Eberhard Ludewig Graf von Chatenay-Lanty aus Bourgogne; 96) 97) 1778. Oct. 12. Friedrich, und Johann Philipp, Grafen von Stadion und Thannhausen; 98) 1778. Nov. 2. Philipp Joseph Graf von Oettingen-Wallerstein; 99) 1779. Mart. 26. Michael Franz Graf von Althann; 100) 101) 1779. Aug. 28. Wilhelm Gustav Friedrich, und Johann Carl, Grafen von Bentink; 102) 1779. Sept. 14. Hieronymus Stanislaus Graf von Grabowski; 103) 1779. Oct. 8. Carl Erbgraf von Schaumburg-Lippe; 104) 1779. Nov. 5. Gottlob Sigismund Graf von Zedlitz; 105) 1780. Apr. 8. Carl Henrich Graf von Stolberg-Gedern; 106) 1780. Apr. 10. Henrich der LI. jüngerer Linie Reuß Graf zu Plauen (von Ebersdorf); 107) 1780. Oct. 10. Carl Graf von Lichnowski; 108) 1780. Nov. 29. Carl Ferdinand Graf von Bentink; 109) 1781. Mai. 28. Ludewig Friedrich Graf von Schlieben aus Preussen; 110) 1781. Oct. 16. Carl Sigismund Graf von Dyhrn aus Schlesien; 111) 1782. Ian. 4. Lord John *Russel;* 112) 1782. Febr. 2. Andreas Detlef Graf von Bernstorf; 113) 1782. Apr. 18. Carl Friedrich Gebhard Graf von Schulenburg vom Hause Wolfsburg; 114) 1782. Apr. 20. Detlef Georg Christ. Graf von Ranzau aus Holstein; 115) 1782. Apr. 20. Magnus Graf von Dernath aus Holstein; 116) 1782. Aug. 28. Thomas Ludewig Marquis de *Miromenil* aus Frankreich; 117) 1782. Sept. 22. Ludewig Graf von Castellalfer aus Italien; 118) 119) 1782. Oct. 15. Friedrich, und Gebhard, Grafen von Moltke aus Dänemark; 120) 1782. Oct. 21. Jens Juel Graf von Ahlefeldt aus Dänemark; 121) 1783. Oct. 17. Joseph Graf Breunner aus Wien; 122) 1783. Oct. 17. Ludewig Friedrich Graf von Kielmansegge; 123) 1783. Oct.

haben (c), so wie die Zahl der Grafen noch einen merkli- chen Zuwachs bekömmt, wenn man einige, die nur als

Ade-

Oct. 20. Thomas Graf von Bassegli aus Ragusa; 124) 1784. Mart. 2. Lord *Inverury* aus Schottland; 125) 1784. Apr. 22. Johann Georg Graf von Browne aus Liefland; 126) 1784. Apr. 26. Christian Carl Graf von Schimmelmann aus Holstein; 127) 1784. Apr. 30. Johann Christoph Maximilian Graf von Degenfeld-Schonburg aus Schwaben; 128) 1784. Sept. 29. Ernst Graf von Wallmoden-Gimborn; 129) 1784. Sept. 29. Georg Graf von Einsiedel aus der Oberlausitz; 130) 131) 1784. Oct. 18. Franz Joseph, und Philipp Anton, Grafen Schenk zu Castelle; 132) 1784. Oct. 19. Ernst Graf von Bernstorf; 133) 134) 1785. Apr. 12. Ladislaus, und Stephan, Grafen Teleki von Szek, aus Siebenbürgen und Ungarn; 135) 1785. Oct. 14. Christian August Ludewig Graf von Taube; 136) 1786. Apr. 7. Günther Graf von Bünau aus Sachsen; 137) 1786. Sept. 30. Ludewig Graf von Wallmoden-Gimborn; 138) 1786. Oct. 25. Centurius Graf von Hoffmansegg aus der Oberlausitz; 139) 1786. Nov. 16. Joseph Graf von Broglie aus Frankreich; 140) 1786. Dec. 27. Friedrich Bogislav Graf von Schwerin aus Schweden; 141) 1787. Apr. 16. Henrich Graf von Golz aus Schlesien; 142) 1787. Mai. 5. Johann Baptist Lorenz Leger Senechal von Carcado Graf von Senechal aus Frankreich; 143) 1787. Mai. 5. Carl Gabriel Hilarius d'Arsac Graf von Ternay aus Frankreich; 144) 1787. Mai. 12. Georg Graf von Scheel aus Dänemark.

(c) Nur unter gräflichem Namen war hier (1780. Num. 105.) der jetzt regierende Fürst Carl Henrich von Stolberg-Gedern. Von solchen, die nachher in Fürstenstand erhoben sind, haben als Grafen hier studiert 1737. Henrich der XI. älterer Linie Reuß; 1748. Christian Friedrich Carl, jetzt Fürst von Hohenlohe-Kirchberg; 1759. Friedrich Carl Erbprinz von Neuwied; 1767. Crato Ernst Fürst von Oettingen-Wallerstein. Diese mitgerechnet würde also die Anzahl unserer bisherigen fürstlichen gelehrten Mitbürger sich bis auf 17. erstrecken.

Adeliche sich eingeschrieben haben, und solche, die nachher erst in Grafenstand erhoben worden, dazu rechnet (d).

(d) Ohne vom Grafenstande Gebrauch zu machen haben hier studiert zwey Grafen von Schmettau, ein Graf von Toldalagi, ein Graf von Sternberg. Hingegen von solchen, die als Adeliche hier studiert haben, sind nachher in Grafenstand erhoben worden Johann Ludewig Graf von Wallmoden-Gimborn; Johann Bechtold und Andreas Peter Grafen von Bernstorf; Adolf Siegfried Graf von der Osten; Carl Leopold Graf von Belderbusch; Conrad Ludewig Graf von Lehrbach; Friedrich Christoph Graf von Rotenhan; Franz Graf von Sickingen; August Wilhelm Carl, Ernst Christian Georg August, und Carl Philipp, Grafen von Hardenberg. Mit deren Inbegriff würde also die Zahl der Grafen, welche bisher zu Göttingen studiert haben, auf 159. steigen.

§. 9.

An statt das Andenken des Antheils, der am siebenjährigen Kriege auch unsere Stadt und Universität betroffen, zu erneuern, will ich hier noch die Namen der vor- und nachher vom Könige bestellt gewesenen Commandanten nachholen, denen die Universität nicht nur wegen ihres geleisteten Beystandes und Schutzes, sondern auch wegen vieler anderen Freundschaftsbezeugungen Verbindlichkeit gnug hat, um auch mit der academischen Gelehrtengeschichte ihr Andenken dankbar fortzupflanzen. Vom Anfange der Universität her war es der Herr Johann August von Druchtleben anfangs als Brigadier, seit 1739. Generalmajor, 1742. General-Lieutenant † 1748. Aug. 7. (a), hernach der Herr Generalmajor Johann Henrich Block bis zum Kriege 1757. Nach dem Kriege folgten der Herr General-Lieutenant Christian Friedrich von Za-

(a) S. Memoriam Io. Aug. a Drvchtleben in Io. Matth. Gesneri *biographia academica Goettingensi* vol. 2. p. 183-194.

* III. Zu seinen Göttingischen Schriften gehören noch: de rebus Christianorum ante Constantinum M. commentarii, Helmst. 1753. 4.; Erklärung der beiden Briefe Pauli an den Timotheum, Hamb. 1755. 4.

* IV. Von Schriften, die noch nach Mosheims Tode unter seinem Namen herausgekommen sind, aber schwerlich alle von ihm selbst für die seinigen erkannt seyn würden, gehören noch hieher: 1) heilige Reden 2. Theile, Hamb. 1757.; 2) Einleitung in die Sittenlehre, Herborn 1761. 8.; 3) Gründe und Gedanken von der Zufriedenheit mit Sommeraus Erläuterungen, Quedlinb. 1761. 8.; 4) Einleitung die Wahrheit und Göttlichkeit der Christlichen Religion gründlich zu beweisen, und gegen Ungläubige und Deisten zu vertheidigen, Erlang. 1762. 8.; 5) Erklärung der beiden Briefe an die Corinther, Flensburg 1762. 4; 6) Kern der Mosheimischen Sittenlehre von Sommerau, Quedl. I. 1762., II. 1763. 8.; 7) Pastoraltheologie, Leipz. 1763. 8.; 8) Anweisung erbaulich zu predigen, Erlang. 1763. 8.; 9) Streittheologie der Christen, I. II. Th. Erlang. 1763., III. 1764. 4.; 10) Moshemii et Gesneri epistolae amoebaeae, ex edit. Chr. Ad. Klotzii 1771.

§. 11.

Magnus Crusius (im 1. Th. §. 16. S. 23.) geb. 1697. Jan. 10. † 1751. Jan. 6. zu Haarburg; war zu Göttingen 12. Jahre 1735 – 1747. alt 38 – 50.

* I. Schmersahls Nachr. v. jüngstverst. Gel. B. 2. S. 734.; Beyträge zur Historie der Gelahrtheit Th. 2. S. 76. 106.; Neues gel. Europa Th. 5. S. 239.; Neubauer von jetztlebenden Theologen Th. 2. S. 484.; Schroeckh unpartheyische Kirchenhist. Th. 4. S. 485.

* II. Seine erste Schrift war: vita et merita Pet. Axenii ICti et polyhistoris Cimbrici, oratio, Kil. 1718.

* III. Zu seinen Göttingischen Schriften gehören noch folgende: 3) Programma natalitium de γεννήσει ἀγεννήτου, cui subiuncti sunt Origenis prologi in euangelia Matth. Luc. Ioh. graec. et lat. nunc primum editi, 1735.; 4) Progr. Germ. inuitatorium ad lectiones asceticas.; 5) Bossueti expositio doctrinae catholicae cum strictiuris Alberti

berti ZVM FELDE, 1736.; 6) Diss. inauguralis: Notitia et Θεολογούμενα Macarii Magnetis e fragmentis deperditi operis apologetici pro Christi religione.; 7) Diss. de resurrectione spirituali ad Ephes. V, 14. 1738.; 8) zu WAHRENDORFII meditationibus de resurrectione, speciatim Iobi cum sotere facta: Paralipomena et ineditus Polychronii in Iobum prologus.; 9) Progr. ad Luc. XXIV, 26. et 46. ex deperditis Eusebii Caesar. libris euangel. Θεοφανείας, 1740.; 10) Progr. de dono spiritus sancti per afflatum Christi ad Ioh. XX, 22. 23., 1741.; 11) Progr. de titulo Arrhabonis spiritui sancto proprio. 1743.; 12) Nachricht von Papirii Massonii ungedruckter Spanischer Historie und andern Schriften, in der Hamburg. vermischten Bibliothek Band I. p. 45. sqq.; 13) Schriftmäßige Gedanken über Iac. IV, 5., ebendas. p. 158. sqq.; 14) Analecta de antiquissimis harmoniae Euangel. circa resurrectionem Christi oppugnatoribus et defensoribus, acc. Epiphanii iunioris scriptum anecdoton de dissidio IV. Euangel. in historia resurrectionis Christi, Gr. Lat. in Miscellaneis Groning. Tom. IV. fascic. 1. und in der Hamburgisch. vermischten Bibliothek Vol. 1. p. 898. sqq.; 15) Vorrede zu D. Pfeifers Sammlung heiliger Reden berühmter Französ. reformirter Lehrer. (Diese Vorrede ist eine Critik von den Kennzeichen solcher Redner). 1743.; 16) Progr. de apparitionibus spiritus sancti symbolicis cum examine sententiae Lampii, 1745.; 17) Diss. de Theologumenis Macarii Magnetis, 1745.; 18) Progr. zu Kahlers und Rechbalds Promotion de Ge. Amionzae philosophi dialogo de fide in Christum cum rege Turcarum; 19) Beantwortung der Aufgabe vom Ursprung der Gewohnheit, die Missethäter durch die Geistlichen zum Tode vorzubereiten, in der Hamburg. vermischten Bibliothek, Th. 3. S. 115. u. f.

§. 12.

Jacob Wilhelm **Feuerlein** (im 1. Th. §. 64. S. 115–121.) geb. 1689. März 13. † 1766. May 10.; war zu Göttingen 29. Jahre 1737–1766. alt 48–77.

* Seine letztere Schriften sind: 117) Vindiciae observationis Chrysostomi ad Rom. I, 4. 1765.; 118) Abhandlung über die Frage, was der H. Cyrillus von Jerusalem

 von

von der Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heil. Abendmahle eigentlich gelehret? 118) die zweyte Ausgabe von seiner bibliotheca symbolica euangelica Lutherana; edidit Io. Barth. Riederer, 1766. Das Verzeichniß seiner nachgelassenen Bibliothek ist in 3. Theilen gedruckt 1767-1769.

§. 13.

Johann **Oporin** (im 1. Th. §. 17. S. 24-27.) geb. 1694. Sept. 12. † 1753. Sept. 5.; war zu Göttingen 18½. Jahre 1735 — 1753. alt 41 — 59.

* Biographische Nachrichten von ihm enthalten Iac. Wilh. Feverlein progr. de *fructibus doctorum*, Goett. 1737.; Mosers Beytr. zum Lex. jeztleb. Gottesg. S. 627.; Gesner *memoria Oporini* in seiner *biogr. Goetting.* vol. 1. p. 31-48. Schmersahls neue Nachrichten von jüngstverst. Gel. St. 4. S. 579., Schroeckh in der unparth. Kirchenhist. Th. 4. S. 135.

§. 14.

Johann Friedrich **Cotta** (im 1. Th. §. 43. S. 76.) geb. 1701. 12. † 1779. Dec. 31. als Canzler der Universität zu Tübingen seit 1777.; war zu Göttingen 3. Jahre 1736 — 1739. alt 35 — 38.

* I. Von seinem Leben sind noch nachzusehen: Iac. Wilh. Feverlein progr. *ad primam promotionem doctoralem sollennem inter sacra inauguralia Georgiae Augustae* 1737., und Aug. Fried. Boecks Geschichte der Universität Tübingen (1774. 8.) S. 212.

* II. Seine zu Tübingen seit 1740. herausgegebene Schriften sind: 1) Diss. de coniectura Tourneminii de epp. Cypriani ac Firmiliani &c. Tub. 1740.; 2) Diss. de natiuitate I. C. maiestatica, 1743.; 3) Diss. de constitutionibus apostolicis.; 4) Sacrarum obseruationum ad oraculum Paulinum Actor. XX, 28. P. I-IV. 1747-1751. 4.; 5) Diss. de miraculoso linguarum dono super apostolos effuso, 1749.; 6) Diss. ad 2. Petr. II, 11. 1750.;

7)

7) De redemtione ecclesiae proprio Dei sanguine facta ad Actor. XX, 28. P. I. II. 1753.; 8) Diss. de gloria cultus religiosi, Christo adserta, 1755.; 9) Diss. de filio dei, non angelos, sed Abrahae semen, adsumente; 10) Historia doctrinae de cultu adorationis Christo seruatori debito; 11) Diss. de iure docendi in conuentibus sacris, 1756.; 12) De Lamina pontificiali apostolorum Ioannis, Iacobi et Marci; 13) De diuersis gradibus gloriae beatorum, Diss. I. II. 1758.; 14) De sortibus sanctorum; 15) I. Gerhardi *loci theologici*, cum dissertationibus et obseruationibus, Tom. I-XVI. 1762-1780. 4.; 16) Diss. de veritate religionis christianae miraculis certa, 1766.; 17) Historia succincta dogmatis theologici de angelis; 18) Historia dogmatis de angelis continuata, 1767. 4.; 19) Sylloge controuersiarum de iustificatione cum Socinianis agitatarum, 1767. 4.; 20) Versuch einer ausführlichen Kirchengeschichte des neuen Testaments, III. Theile, 1768 - 1773. 21) Diss. historica succincta dogmatis de vita aeterna, 1769.; 22) Diss. de coelis terraque nouis a deo creandis, 1772.

§. 15.

Christoph August **Heumann** (im 1. Th. §. 18. S. 27—34.) geb. 1681. Aug. 3. † 1764. May 1.; war zu Göttingen 30. Jahre 1734—1764. alt 53—83.

* Heyne *memoria Heumanni*, Goetting. 1764. fol.; Schroeckh in der unparth. Kirchenhist. Th. 4. S. 804-814.

§. 16.

Georg Henrich **Ribov** (im 1. Th. §. 44. S. 77.) geb. 1703. Febr. 8.; † zu Hannover 1774. Aug. 22.; war zu Göttingen 23. Jahre 1736—1759. alt 33—56.

* Iac. Wilh. Feuerlein progr. *de fructibus doctorum*, Goett. 1737. enthält seine damalige Lebensgeschichte.

§. 17.

Christian Wilhelm Franz **Walch** (im 1. Th. §. 65. S. 121 — 124.) geb. 1726. Dec. 25.; ward 1766. prof. primarius der theologischen Facultät; 1772. Consistorialrath † 1784. März 10.; war zu Göttingen 30. Jahre 1754—1784. alt 28—58.

* I. Nachrichten von Niedersächsischen berühmten Leuten und Familien (von Joh. Died. **Winkler**,) Th. 2. (Hamb. 1769. 8.) S. 101-123.; Chr. Gottl. Heyne *elogium Walchii*, 1784.; Andenken ihres unvergeßlichen Freundes des Herrn C. W. Walchs von der theologischen Facultät zu Göttingen (von Gottfr. **Leß**) Gött. 1784. 4.

* II. Seine seit 1765. ferner zu Göttingen herausgegebene Schriften sind folgende: 71) Diss. de lege leuiratus ad fratres non germanos, sed tribules referenda, 1765.; 72) Auspicia regii collegii theologici repetentium &c.; 73) Progr. de spiritu S. qui loquutus est per prophetas; 74) Nachricht von dem theologischen Repetenten-Collegio; 75) Progr. admonitio de euitando abusu exegetico doctrinae de donis miraculosis, 1766.; 76) Diss. de Christo filio Dei proprio; 77) Diss. de traditoribus laicis; 78) Diss. de culpa Adami non felice 1767.; 79) Diss. de cura veterum Christianorum, memoriam resurrectionis Christi conseruandi; 80) Diss. de successione ministrorum ecclesiae in iura apostolorum, 1768.; 81) Progr. Patrum sententia de filio dei per incarnationem exinanito enarratur et conuellitur, 1769.; 82) Vorrede zu J. **Lelands** Erweis der Nothwendigkeit der christlichen Offenbarung, im Auszuge von L. G. **Crome**; 83) Bibliotheca symbolica V. priorum seculorum obseruationibus et historicis et criticis illustrata, Lemgov. 1770. 8.; 84) Progr. de sanctitatis elogio, quod spiritui sancto tribui consueuit; 85) Diss. de concordia rationis et fidei in describenda labe hominis naturali; 86) Critische Nachricht von den Quellen der Kirchengeschichte, Leipz. 1771. 8. (II. verbesserte Aufl. Göttingen 1773. 8.); 87) Neueste Religionsgeschichte, Th. I-IX, Lemgo 1771-1783.; 88) Vorrede zur philologischen Bibliothek 1-3. Band, 1771-1775. 8.; 89) Diss. de decretis praedestinationis et reprobationis ex rationis iudicio non absolutis, sed hypotheticis; 90) Progr. num

num Ignatius Christum post resurrectionem in carne viderit, 1772.; 91) Erklärung gegen D. J. S. Semler, 1772.; 92) Vorbereitungslehren und Bücherkenntniß zur Kirchenhistorie, 1773.; 93) Diss. de satisfactione pro omnium peccatis a Christo praestita; 94) Progr. de vno, ex quo Christus et homines sunt omnes, 1774.; 95) Diss. de authentia librorum Irenaei aduersus haereses.; 96) Grundsätze der Kirchengeschichte des achtzehnten Jahrhunderts 8.; 97) Vorrede zur pragmatischen Geschichte der Mönchsorden; 98) Breuiarium theologiae dogmaticae, 1775. 8.; 99) Progr. Doctrinae de futura mortuorum resurrectione ad excitanda pietatis studia vis et vsus, 1775.; 100) Diss. de intercessione Christi sacerdotali; 101) Progr. de epistolis patriarcharum Alexandrinorum paschalibus, 1776.; 102) Diss. de lege iusto non posita; 103) Pr. Origenis de diebus Christianorum festis disputatio illustrata, 1777.; 104) Lebensbeschreibung J. G. Walchs; 105) Vorrede zur allgemeinen Chronologie, aus dem Franz. (im Auszuge durch J. Kern) 1779.; 106) Progr. Illustratio particulae symbolorum veterum de Christo ex Maria nato; 107) Der Evangelischen in Ungarn neueste Vorstellung ihrer Religionsbeschwerden, nebst der allergnädigsten Resolution darauf, 1782. — Ausserdem sind von ihm mehrere Abhandlungen und Reden in den nou. comment. soc. scient. Goetting. und viele Recensionen in den Göttingischen gelehrten Anzeigen. — Die ferneren Theile seiner Historie der Ketzereyen (Num. 64.) sind erschienen III. 1766., IV. 1768., V. 1770., VI. 1773., VII. 1776., VIII. 1778., IX. 1779., X. 1782., XI. 1785.

§. 18.

Johann David **Heilmann** (im 1. Th. §. 21. S. 37 — 39.) geb. 1727. Jan. 13. † 1764. Febr. 22.; war zu Göttingen 5½ Jahre 1758 — 1764. alt 31 — 37.

* Schroeckh in der unparth. Kirchenhist. Th. 4. S. 778 - 781.

§. 19.

Gotthelf Traugott **Zachariä** geb. 1729. zu Tauchardt in Thüringen, studierte zu Halle, und fieng 1752. als

als Magister an daselbst Vorlesungen zu halten; ward 1755. Rector der Rathsschule zu Altstettin; 1760. Professor der Theologie zu Bützow; 1765. zu Göttingen; 1775. mit dem Titel Kirchenrath zu Kiel † 1777. Febr. 8.; war zu Göttingen 10. Jahre 1765—1775. alt 36—46.

* I. Strodtmanns neues gelehrtes Europa Th. 8.

* II. Ehe er nach Göttingen kam, waren folgende Schriften von ihm herausgekommen: 1) Diss. de fraternitate Christiana, *Hal.* 1750.; 2) Commentatio de diebus atris ac faustis apud veteres, 1752.; 3) Diss. philos. de propagatione religionis armata; 4) Historia de propagatione religionis armata; 5) De multis diis ita vocatis ad 1. Cor. VIII, 5., 1753.; 6) Diss. de verbis humanae sapientiae persuasoriis ad 1. Cor. II, 4.; 7) Diss. ad Actor. XXVII, 26., 1754.; 8) Diss. de more veterum in locis editis colendi Deum; 9) Vom Ursprung der Verschiedenheit der Fähigkeit der Menschen, Stettin, 1756.; 10) Widerlegung der Gründe für die natürliche Gleichheit der Fähigkeit aller Menschen, Stettin 1757.; 11) Fortgesetzte Widerlegung der Gründe für die natürliche Gleichheit der Fähigkeiten, 1758.; 12) Nouae additiones ad vitas I. Garcaei vtriusque, 1759.; 13) Abhandlung von den theologischen Beweisen, Berlin; 14) Historische Nachrichten von der Raths- und Stadtschule zu Alt-Stettin und von den Lehrern derselben, 1760. 8.; 15) Theologische Erklärung von der Herablassung Gottes zu den Menschen, 1760. 1762. 8.; 16) Abhandlung von dem rechten Gebrauch und Mißbrauch des kleinen Catechismi Lutheri, Bützow 1761. 8.; 17) Diss. de peccato originali veritatem eius demonstrans; 18) C. H. Zachariä erbaulicher Schriften erster Theil, mit einer Vorrede vom geistlichen Priesterthum herausgegeben.

* III. Seine Göttingische Schriften sind: 19) Progr. de prudentia theologica circa tropum paediae, Goett. 1765.; 20) Senectus a deo ipso honorata.; 21) Progr. de creatura gemebunda, 1766.; 22) Commentatio exegetica ad Rom. VIII, 23.; 23) Diss. de formula baptism.; 24) De doni prophetici gradibus, 1767.; 25) Paraphrastische Erklärung des Briefes an die Römer, 1768. 8.; 26) Paraphrastische Erklärung der beiden Brie-

fe

se an die Corinther, 1769. 8.; 27) Diss. I. de vsu dogmatico nominis filii dei; 28) Diss. Notio fidei biblica; 29) Diss. de fide miraculosa, dono spiritus sancti extraordinario; 30) Paraphrastische Erklärung der Briefe Pauli an die Galater, Epheser, Philipper, Colosser und Thessalonicher, 1770. 8.; 31) Academische Dankpredigt am 32. Stiftungsfeste der Georg-Augustus-Universität; 32) Diss. Num dialogus sit omnium legum moralium corpus; 33) Paraphrastische Erklärung des Briefes an die Hebräer, 1771. 8.; 34) Entwurf einer faßlichen Glaubenslehre zum Gebrauch bey catechetischen Uebungen auf Academien, 8.; 35) Biblische Theologie Th. I. 1771. 8. (II. Aufl. 1775.) Th. II. 1772., III. 1774., IV. 1777.; 36) Freye und erklärende Uebersetzung der Psalmen, Göttingen und Gotha 1773. 8.; 37) Progr. de Christo homine filio Dei; 38) Doctrinae christianae institutio; 39) Diss. de iustitia Dei; 40) Kurze Erklärung der Paulinischen Briefe an den Timotheus, Titus und Philemon, 1774. 8.; 41) Progr. de diuina ad humana ingenia in verae religionis introductione συγκαταβάσει; 42) Progr. de morte Christi sollenniter asserta; 43) Vorrede zu Walthers Uebersetzung des Propheten Jesaias, Halle 1774. 8.; 44) Christliche Religionsgeschichte und Lehre zum Unterricht vernünftig zu erziehender Kinder, 1775. 8.

* IV. Nach seinem Abzuge von Göttingen und bald hernach erfolgten Tode sind noch von ihm gedruckt: 45) Biblisch philosophische Abhandlungen, mit Vorrede und Anmerkungen von Christian Gottlieb Perschke, Lemgo 1776. 8.; 46) Kurze Erklärung der Briefe Jacobi, Judä und Johannis, 1777.; 47) Einleitung in die Auslegungskunst der heiligen Schrift, 1779.

---

2) Verstorbene ordentliche Lehrer der Rechte.

---

§. 20.

Georg Christian **Gebauer** (im 1. Th. §. 67. S. 126—132.) geb. 1690. Oct. 25., seit dem Oct. 1734. zu

zu Göttingen † 1773. Jan. 28.; war zu Göttingen 38¾. Jahre 1734 — 1773. alt 44 — 82¾.

* I. Chr. Gottl. Heyne *memoria Gebaueri* 1773. fol.

* II. Seine einzeln herausgegebene Abhandlungen über verschiedene Stellen des Taciti *de moribus Germ.* sind noch von ihm gesammelt unter dem Titel: Vestigia iuris Germanici antiquissima in Corn. Taciti *Germania* obvia, seu dissertationes XXII. in varia illius libelli loca, 1766. 8. Nach seinem Tode sind auch noch seine Disputationen zusammengedruckt, unter der Aufschrift: Exercitationes academicae cum accessionibus et emendationibus auctoris, ex edit. Io. Iust. Weismantel, Erfurt vol. I. II. 1776. 4.

* III. Bey seinem Leben wurde noch der Anfang gemacht, das von ihm versprochene mit den Brenkmannischen Handschriften collationirte corpus iuris ciuilis abzudrucken, wovon jedoch der erste Theil erst nach seinem Tode 1776. vollbracht wurde.

§. 21.

Johann Salomo **Brunquell** (im 1. Th. §. 22. S. 40.) geb. 1693. May 22. † 1735. May 21.; war zu Göttingen nur 2⅓ Monathe 1735. März 11. — May 21., alt 42.

* Gesneri *opusc.* tom. I. p. 266 - 276., und *biogr. Goetting.* vol. 1. p. 49 - 62., auch die Gesnerische Leichenrede auf Brunquell in Gesn. *opusc.* tom. 3. p. 372 - 388.

§. 22.

Tobias Jacob **Reinharth** (im 1. Th. §. 23. S. 40 — 44.) geb. 1684. Oct. 8. † 1743. May 23.; war zu Göttingen 8. Jahre 1735 — 1743. alt 51 — 59.

* I. Gesneri *opusc.* tom. 3. p. 356 - 371. und *biogr. Goetting.* vol. 1. p. 63 - 78.; Chr. Ludew. Stolten Göttingische gelehrte Nachrichten vom Jahre 1743. (Götting. 1744. 8.) S. 51 - 56.

* II.

* II. Zum Verzeichnisse seiner Schriften ist mir noch folgende Ergänzung mitgetheilt worden, die allenfalls nach den Jahrzahlen an gehörigen Orten einzurücken wäre: 84) Diss. de iis, quae nobis inuitis fiunt, 1720.; 85) Diss. de differentia et conuenientia inter obligationem ad carcerem et litteras cambiales, 1731.; 86) Diss. an possit iudex salua conscientia ad mortem condemnare, quem certo scit innocentem? 1733.; 87) Diss. de venia aetatis, Erf. 1735.; 88) Diss. de molendinorum exstructione et banno, in primis in terris Brunsuicensibus, Goetting. 1740.

§. 23.

Johann Friedrich Wahl (im 1. Th. §. 24. S. 44.) geb. 1693. Aug. 25. † 1755. Jul. 14.; war zu Göttingen 12. Jahre 1743 — 1755. alt 50 — 62.

* Gesneri *biographia Goetting.* vol. I. p. 79-92. Schmersahls vermischte Beyträge zur Gesch. jüngstverst. Gel. St. 1. S. 181-187. Eine kurze Nachricht von seinen Lebensumständen, die aus einem eigenhändigen Aufsatze von ihm genommen ist, findet sich in (Dan. Nettelbladts) Hallischen Beyträgen zur jurist. Gel. Hist. B. 2. (Halle 1758. 8.) S. 611. 612. Besage dieser Nachricht war er zu Grünstadt im Leiningischen gebohren, 1720. zu Giessen Licentiat geworden, 1723. Beysitzer der Juristenfacultät, 1727. Doctor, 1729. Syndicus der Universität zu Giessen.

§. 24.

Gottfried Mascov (im 1. Th. §. 25. S. 46.) geb. 1698. Oct. 22. † 1760. Oct. 5.; war zu Göttingen 4. Jahre 1735 — 1739., alt 37 — 41.

* I. Von seinem Leben ist noch nachzulesen: Püttmann memoria Gottfridi Mascouii, Leipz. 1771.

* II. Zu seinen Schriften gehören noch folgende: Prolusio de saltu Leucadio, 1754.; Prolusio ad L. Aemil. 38. D. de minor. Seine opera iuridica et philologica erschienen 1776.

zu Göttingen † 1773. Jan. 28.; war zu Göttingen 38¾. Jahre 1734—1773. alt 44—82¼.

* I. Chr. Gottl. Heyne memoria Gebaueri 1773. fol.

* II. Seine einzeln herausgegebene Abhandlungen über verschiedene Stellen des Taciti *de moribus Germ.* sind noch von ihm gesammelt unter dem Titel: Vestigia iuris Germanici antiquissima in Corn. Taciti *Germania* obvia, seu dissertationes XXII. in varia illius libelli loca, 1766. 8. Nach seinem Tode sind auch noch seine Disputationen zusammengedruckt, unter der Aufschrift: Exercitationes academicae cum accessionibus et emendationibus auctoris, ex edit. Io. Iust. Weismantel, Erfurt vol. I. II. 1776. 4.

* III. Bey seinem Leben wurde noch der Anfang gemacht, das von ihm versprochene mit den Brenkmannischen Handschriften collationirte corpus iuris ciuilis abzudrucken, wovon jedoch der erste Theil erst nach seinem Tode 1776. vollbracht wurde.

§. 21.

Johann Salomo **Brunquell** (im 1. Th. §. 22. S. 40.) geb. 1693. May 22. † 1735. May 21.; war zu Göttingen nur 2½ Monathe 1735. März 11. — May 21., alt 42.

* Gesneri *opusc.* tom. 1. p. 266–276., und *biogr. Goetting.* vol. 1. p. 49–62., auch die Gesnerische Leichenrede auf Brunquell in Gesn. *opusc.* tom. 3. p. 372–388.

§. 22.

Tobias Jacob **Reinharth** (im 1. Th. §. 23. S. 40—44.) geb. 1684. Oct. 8. † 1743. May 23.; war zu Göttingen 8. Jahre 1735—1743. alt 51—59.

* I. Gesneri *opusc.* tom. 3. p. 356–371. und *biogr. Goetting.* vol. 1. p. 63–78.; Chr. Ludew. Stolten Göttingische gelehrte Nachrichten vom Jahre 1743. (Götting. 1744. 8.) S. 51–56.

* II.

* II. Zum Verzeichnisse seiner Schriften ist mir noch folgende Ergänzung mitgetheilt worden, die allenfalls nach den Jahrzahlen an gehörigen Orten einzurücken wäre: 84) Diss. de iis, quae nobis inuitis fiunt, 1720.; 85) Diss. de differentia et conuenientia inter obligationem ad carcerem et litteras cambiales, 1731.; 86) Diss. an possit iudex salua conscientia ad mortem condemnare, quem certo scit innocentem? 1733.; 87) Diss. de venia aetatis, Erf. 1735.; 88) Diss. de molendinorum exstructione et banno, in primis in terris Brunsuicensibus, Goetting. 1740.

§. 23.

Johann Friedrich **Wahl** (im 1. Th. §. 24. S. 44.) geb. 1693. Aug. 25. † 1755. Jul. 14.; war zu Göttingen 12. Jahre 1743 — 1755. alt 50 — 62.

* Gesneri *biographia Goetting.* vol. I. p. 79-92. Schmersahls vermischte Beyträge zur Gesch. jüngstverst. Gel. St. I. S. 181-187. Eine kurze Nachricht von seinen Lebensumständen, die aus einem eigenhändigen Aufsatze von ihm genommen ist, findet sich in (Dan. Nettelbladts) Hallischen Beyträgen zur jurist. Gel. Hist. B. 2. (Halle 1758. 8.) S. 611. 612. Besage dieser Nachricht war er zu Grünstadt im Leiningischen gebohren, 1720. zu Giessen Licentiat geworden, 1723. Beysitzer der Juristenfacultät, 1727. Doctor, 1729. Syndicus der Universität zu Giessen.

§. 24.

Gottfried **Mascov** (im 1. Th. §. 25. S. 46.) geb. 1698. Oct. 22. † 1760. Oct. 5.; war zu Göttingen 4. Jahre 1735 — 1739., alt 37 — 41.

* I. Von seinem Leben ist noch nachzulesen: Püttmann memoria Gottfridi Mascouii, Leipz. 1771.

* II. Zu seinen Schriften gehören noch folgende: Prolusio de saltu Leucadio, 1754.; Prolusio ad L. Aemil. 38. D. de minor. Seine opera iuridica et philologica erschienen 1776.

§. 25.

Gottlieb Samuel **Treuer** (im 1. Th. §. 26. S. 47 — 50.) geb. 1683. Dec. 24. † 1743. Febr. 25.; war zu Göttingen 8½ Jahre 1734 — 1743. alt 51 — 60.

* I. Gesneri *opusc.* tom. 3. p. 342 - 355. und *biogr. Goetting.* vol. 1. p. 93 - 108. Stolten Götting. gel. Nachr. 1743. S. 15 - 18.

* II. Sein programma de cautione in tractando iure publico R. G. adhibenda ist nicht vom Jahre 1734. sondern 1739.

§. 26.

Johann Jacob **Schmauß** (im 1. Th. §. 27. S. 50 — 53.) geb. 1690. März 10. † 1757. Apr. 8.; war zu Göttingen 21. Jahre 1735 - 1743., 1744 - 1757. alt 45 — 67.

* Gesneri *biogr. Goetting.* vol. 1. p. 109 - 130. Verschiedenes findet sich von ihm in Büschings Beyträgen zur Lebensgeschichte denkwürdiger Personen Th. 3. S. 269. 297. In Leonh. Meisters biogr. Nachr. von Isaac Iselin (der 1748. zu Göttingen studierte) in Helvetiens berühmten Männern B. 1. (Zürich 1782. 8.) S. 244. kömmt folgendes von ihm vor: "Schmauß war dem Wolfianismus sehr zuwider. — Nichts desto weniger war sein historischer Vortrag, so wie seine Methode in Behandlung des Staatsrechts und der Statistik, so hell, so bestimmt, so ordnungsvoll, als bey irgend einem der geübtesten philosophischen Denker. Hätte er mit seinen historischen und juristischen Kenntnissen Geschmack und Schreibart verbunden, vielleicht wäre er alsdann einer der besten Teutschen Schriftsteller geworden. Von Göttingen aus hatte er immer viel Licht über ganz Teutschland verbreitet. Die Schweiz liebte er vorzüglich, woselbst er einige Jahre zu Basel im Dienste des Marggrafen von Baden zugebracht hatte."

§. 27.

Henrich Christian (Freyherr von) **Senkenberg** (im 1. Th. §. 46. S. 79—85.) geb. 1704. Oct. 19. † 1768. May 31.; war zu Göttingen 3. Jahre 1735—1738. alt 31—34.

* I. Ge. Henr. Ayrer *ad pios manes H. C. L. B. de Senkenberg*, Goetting. 1768.; Meine Litteratur des T. Staatsrechts Th. 1. S. 446-456.; Renati Car. L. B. de Senkenberg *vita patris H. C. L. B. de Senkenberg*, Giess. 1782. 4. worin auch noch des Vaters eigne Aufsätze, meist litterarischen Inhalts, eingerückt sind, von einer Reise, die er 1728. durch Niedersachsen, und einer andern, die er in Elsaß gethan hat.

* II. Zu seinen Schriften gehört noch: 74) Visiones diuersae de collectionibus legum Germanicarum a prima rerum memoria vsque ad nouam recessuum editionem. Acc. statutorum et monimentorum anecdotorum appendices II., Lips. 1765. 8. Von seinem corpore iuris Germ. publ. ac priuati erschien tomus II. sistens speculi Alemannici ius prouinciale et feudale; auctorem veterem de beneficiis, cum commentario perpetuo, itemque glossario et indice amplissimo Hier. von der Lahr; accedit codex iuris prouincialis et feudalis Alemannici e bibliotheca caesarea; curante Gust. Ge. Koenig a Koenigsthal, Francof. 1766. fol.

§. 28.

Georg Henrich **Ayrer** (im 1. Th. §. 68. S. 132—137.) geb. 1702. März 15. wurde 1768. geheimer Justitzrath, 1769. Präsident des historischen Instituts, 1773. Ordinarius der Juristenfacultät † 1774. Apr. 23.; war zu Göttingen 38. Jahre 1736—1774. alt 34—72.

* I. C. G. Heyne *memoria Ayreri*, Goett. 1775. fol.; Betrachtung von der wahren Würde eines hohen Schullehrers der Rechte in Teutschland, zum Ehrengedächtniß weil. Ge. Henr. Ayrers, Kiel, Riga und Leipz. 1779. 8. (Gött. gel. Anz. 1779. S. 1128.).

* II. Seine letzte Schriften sind: 100) Diss. de diuersitate iuris emphyteutici et villaris, 1766.; 101) Diss. de debitore obaerato eiusque vidua s. vxore se seruante per renuntiationem pactorum nuptialium, 1767.; 102) Diss. de consensu et dissensu iuris Lubecensis et Romani circa emtiones venditiones; 103) Diss. de iure episcopali principum euangelicorum pactitio; 104) Oratio: principis cura circa leges; 105) Beccariana consilia de delictis prudentia legislatoria cauendis; 106) Ad pios manes viri perillustris C. H. L. B. de Senkenberg, 1768.; 107) Hermannus Slauicus, 8.; 108) Diss. de donationibus inter virum et vxorem; 109) Diss. de symbolica Canonicorum et Canonicarum, inprimis Gandershemensium, investitura; 110) Ad histor. Lechi animaduersiones, 1772.; 111) Diss. de iure principis circa molas praesertim in terris episcopatus Osnabrugensis; 112) Diss. de regalium ac superioritatis territorialis diuersitate; 113) Diss. de societate mariti et vxoris mercatoria, 1773.; 114) Bonae educationis fundamentum, 1774.

§. 29.

Johann Christian **Claproth** (im 1. Th. §. 29. S. 55.) geb. 1715. †. 1748.; war zu Göttingen 7. Jahre 1741 — 1748. alt 26 — 33.

* I. Von seinem Leben und Schriften sind noch weiter nachzusehen: 1) Gesner *biogr. Goetting.* vol. 1. p. 131 - 144.; 2) Ge. Henr. Ribov Gedächtnißpredigt, Göttingen 1749. 4.; 3) Schmersahls Nachr. von jüngst verst. Gel. B. 1. St. 4. S. 655 - 663.

* II. Die fünfte Sammlung seiner Abhandlungen ist nicht 1749. sondern erst 1757. herausgegeben und ergänzt worden von Just. Claproth.

§. 30.

Christian Gottlieb **Riccius** (im 1. Th. §. 70. S. 140.) geb. 1697. Jan. 12. † 1784. Nov. 2.; war zu Göttingen 40. Jahre 1744 — 1784., alt 47 — 87.

* I. Weidlichs biogr. Nachr. von jetztlebenden Rechtsgelehrten Th. 2. (Halle 1781.) S. 233 - 238., und Zusätze dazu (1783.) S. 230.

* II.

* II. Seine letzte Schriften sind: 12) Joh. Chr. Nehrings historisch politisch und juristisches Wörterbuch, XI. Aufl. vermehrt, verbessert und mit einer Vorrede begleitet, Frankf. und Leipz. 1772. 4.; 13) Delineatio iuris Germanici de conuentione obligationis debitoris ad carcerem, in puncto debiti, 1778. 4.; 14) Septemdecim exercitationes in vniuersum ius cambiale directae, atque legibus ipsis emporiorum ac prouinciarum cambialibus constabilitae, 1779-1782. 4.

* III. Von seinem Entwurfe von der Jagdgerechtigkeit Nürnb. 1736. 4. (Th. I. S. 141. Num. 3.) erschien eine zweyte sehr vermehrte Auflage, Frankf. 1772. 8.

§. 31.

Christian Friedrich Georg **Meister** (im 1. Th. §. 72. S. 147.) geb. 1718. Jun. 30. † 1782. May 29. war zu Göttingen als Professor 32. Jahre 1750—1782. alt 32—64.

* I. Weidlichs biogr. Nachr. Th. 2. (1781.) S. 23-29.

* II. Seine letzte Schriften sind: 27) Diss. de iuris Romani criminalis in foris Germaniae auctoritate, 1766.; 28) Diss. singularia iuris Lubecensis in materia concursus creditorum, 1767.; 29) Selectorum *opusculorum* sylloge I. 1767., II. 1775. 8.; 30) Diss. de iuris vinculo, quo plures pro euictione auctores tenentur, 1768.; 31) Diss. de eo, quod inter conditionem resolutiuam et modum interest, 1769.; 32) de bonis vxoris ex Romani iuris praesumtione non paraphernalibus sed dotalibus; 33) Rechtliche Erkenntnisse und Gutachten in peinlichen Fällen Th. I. 1771., II. 1772., III. 1783., IV. 1784.; 34) Diss. de ordine cognitionum in causarum ciuilis et criminalis concursu, 1774.; 35) Diss. vbi de hereditate agatur, 1778.; 36) Progr. Obseruatio ad art. 137. C. C. C. de caede adfinis acerbius punienda, 1778.

§. 32.

Gottfried **Achenwall** (im 1. Th. §. 73. S. 149.) geb. 1719. Oct. 20. — ward 1765. Hofrath † 1772.

May 1.; war zu Göttingen 24. Jahre 1748 — 1772. alt 29 — 53.

* Seine letzte Schrift war vom Französischen Finanzwesen. Hauptsächlich beschäfftigten ihn aber die neuen jedesmal sehr verbesserten Ausgaben seiner Lesebücher, als des iuris naturae edit. VI. 1768.; der Europäischen Staatengeschichte III. Ausg. 1767., (IV. nach seinem Tode besorgt von Joh. Phil. **Murray**); der Staatshändel III. Ausg. 1767.; der Statistik V. Ausg. 1768.

§. 33.

Gustav Bernhard **Becmann** (im 1. Th. §. 74. S. 151.) geb. 1720. Dec. 25. — ward 1770. Hofrath, 1774. viertes ordentliches Mitglied der Juristenfacultät und zweyter ausserordentlicher Beysitzer derselben, als Spruchscollegium betrachtet, † 1783. Apr. 4.; war zu Göttingen als Prof. 30. Jahre 1753 — 1783. alt 33 — 63.

* I. **Weidlichs** biogr. Nachr. Th. 1. (1781.) S. 55-57., Th. 4. (1785.) S. 31.; Fratrum Becmannorum *consilia* tom. 1. praef. (1783.).

* II. Seine letzte Schriften sind: 6) Diss. de taxatione et acceptatione in solutum interimistica praediorum debitoris in concursu 1770.; 7) Diss. de adquisitione hereditatis dementi delatae 1773.; 8) Diss. de debitore obaerato in praeiudicium creditorum non adquirente 1775.; 9) Von adnotationibus ad I. H. Boehmeri introductionem in ius digestorum waren einige Bogen gedruckt; sie sind aber unvollendet geblieben. (Joh. Chr. **Koppe** jetztlebendes gelehrtes Mecklenburg St. 3. Rost. und Leipz. 1784. 8. S. 28.).

* III. Nach seinem Tode erschienen noch 10) Becmannorum fratrum consilia et decisiones; post obitum natu maioris G. B. Becmanni edidit natu minor O. D. H. Becmannus, praefatus de commoda iurisprudentiae comparandae ratione, adiecta b. fratris vita, Goett. pars I. 1784. (eigentlich 1783.), II. 1784. 4.; 11) Fratrum Becmannorum tractatio mathematico - iuridica de interusurio, quam G. B. Becmanno pie defuncto edidit O. D. H. Becmannus, Goett. 1784. (eigentlich 1783.) 4.

3) Ve-

3) Verstorbene ordentliche Lehrer der Arzneygelehrsamkeit.

§. 34.

Johann Wilhelm **Albrecht** (Th. 1. §. 30. S. 56.) geb. 1703. Aug. 11. zu Erfurt; 1734. ordentlicher Lehrer der Anatomie, Chirurgie und Botanik zu Göttingen, † 1736. Jan. 17.; war zu Göttingen wenig über 1. Jahr, alt 31 — 33.

* GESNERI *opusc.* tom. 3. p. 277 - 286. und *biogr. Goetting.* vol. 1. p. 144 - 156. Auch handelt von ihm der Sammler (Th. 1. S. 74. a Num. 12.) St. 3.

§. 35.

Georg Gottlob **Richter** (Th. 1. §. 77. S. 155.) geb. 1694. Febr. 4. zu Schneeberg in Meissen, † 1773. May 28. war zu Göttingen 38. Jahre 1735 — 1773. alt 41 — 79.

* I. Sein Elogium von Heyne 1775.

* II. Unter seinen Gedichten waren unter andern Funebria coniugis 1766. fol., und Elegia in funere Münchhusii, 1770. fol.

* III. Seine opuscula medica hat herausgegeben Ioh. Christian Gottlieb ACKERMANN, vol. I - III. Francof. 1780. 1781. 4. So sind auch von Ern. Gottfr. BALDINGER von neuem herausgegeben seiner querelarum de tempore epistolae sex; accedit iubilum de pace, Goetting. 1782. 4.

§. 36.

Albrecht von **Haller** (Th. 1. §. 50. S. 89.) geb. 1708. Oct. 16. zu Bern † 1777. Dec. 12., alt 69., war zu Göttingen 1736. Sept. — 1753. März, 16½ Jahre, alt 28 — 44½.

* I. Ausser den schon angeführten Lebensbeschreibungen sind noch von ihm nachzusehen: *Elogium* Chr. Gottl. Heyne, Goett. 1778.; Ern. Gottfr. Baldinger *oratio in Halleri meritorum laudes*, Goett. 1778.; Lobrede auf ihn von Vinc. Bernh. v. **Tschatner**, Bern 1778.; wie auch von Jes. Ant. Fel. von **Balthasar** 1778.; *Eloge historique* par J. Senebier, 1778.; *Eloge* par le Marquis de Luchet, Cass. 1778.; Noch von solchen Eloges eines der vollständigsten und interessantesten (von Viq d'Azyr) in der *histoire de la société de medecine*, Par. 1778. vol. 1., und ein anderes vom Marquis de Condorcet in der *histoire de l' academie des sciences* année 1777. p. 127 - 154.; Lingvet *annales* vol. 3. num. 20., mit Anmerkungen von Joh. Ge. **Zimmermann** im Teutschen Museum vom May 1778.; *Epoques raisonnées sur sa vie* par Mr. le Comte de Lamberg 1779.; And. Ad. Senft *annua magni Halleri memoria cum adnotationibus historico-litterariis* 1780.; *Life of Haller*, 1780.; Alb. v. Haller ein Gedicht von G. F. Stäudlin 1780.; Leop. M. Ant. Caldani *in morte del grande Alb. di Haller*, 1781.; Noch ein Elogium von Targioni in der *Raccolta d' opuscoli* tom. 22. Flor. 1782. 12. S. auch **Pfenningers** und **Meisters** berühmte Männer Helvetiens Th. 1. S. 155., und **Blumenbachs** medicinische Bibliothek B. 2. St. 1. S. 179. Das vollständigste Verzeichniß der Hallerischen Schriften ist in den *epistolis ad Hallerum scriptis* tom. 6. p. 157 - 198.

* II. Ausser den von ihm bekleideten Stellen, die schon im 1. Th. benannt sind, ward Haller noch 1764. Mitglied der gelehrten Gesellschaft zu Harlem; 1770. Mitglied der Gesellschaft der Aerzte zu Edinburg; 1771. Präsident der oeconomischen Gesellschaft zu Bern; 1777. Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Petersburg; 1777. Ritter des Schwedischen Nordsternordens. Am 17. Jul. 1777. beehrte ihn noch Joseph der II. bey einer Reise durch die Schweiz, wo er Voltairen unbesucht ließ, mit seinem Besuche und mit einem Geschenke, dessen Ankunft er nicht mehr erlebte.

* III. Von seinen schon im 1. Th. benannten Schriften sind noch folgende neue Ausgaben, oder Nachdrücke, und Uebersetzungen erschienen: von seinen Gedichten die X. Ausgabe 1768., XI. 1777., ein Nachdruck zu Wien 1765., zu Zürch 1768., zu Ulm 1772.; von deren Ueber-

set-

setzung Poësies traduites par Vinc. Bernh. de TSCHARNER ed. III. 1776.; und eine Italiänische Uebersetzung Poësie tradotte di SORESI 1768.; Traduction libre des Alpes 1764.; Traduction rimée des Alpes 1770.; Gedicht von der Schönheit und dem Nutzen der Alpen, mit naturhistorischen Anmerkungen 1773. 1774. Von seinen primis lineis physiologiae ed. II. 1765.; recus. Edinburg 1769., Lausann. 1771.; übersetzt Italiänisch primi lineamenti di Filiologia trad. di BORNETTI 1765.; Französisch Elemens de physiologie trad. par Touss. BORDENAVE 1769.; Teutsch Erster Umriß der Geschäffte des körperlichen Lebens übersetzt von Tribolet 1770.; von seinen kleinen Schriften eine neue Ausgabe in 3. Theilen, Bern 1772. Von seinen gesammelten disputationibus practicis selectis tom. I-VII. 1756-1760. eine Uebersetzung unter dem Titel: Sammlung academischer Streitschriften zur Geschichte und Heilung der Krankheiten Auszugsweise übersetzt mit Anmerkungen von Flor. Lor. Fr. Crell, I-III. B. 1779. 1780., und Beyträge zur Geschichte und Heilung der Krankheiten B. I. II. 1782., III. 1783.; von seinen elementis physiologiae ein Nachdruck Neap. et Venet. 1765., eine Teutsche Uebersetzung von Joh. Sam. Halle 1760., eine Englische im Medical Magazine 1775. 1776.

* IV. Als **Fortsetzungen** seiner bereits angezeigten Werke sind zu bemerken *Elementa physiologiae corporis humani* tom. VI. 1764., VII. 1765., VIII. 1766.; Opera minora tom. II. 1766., III. 1768.; Ad enumerationem stirpium Helueticarum accessiones et auctaria tom. IV. 1762., V. VI. 1764.

* V. Seine fernere Schriften sind: 112) De exhalatione aquae salsae 1764.; 113) Auszug seiner Beschreibung der Salzwerke im Amte Aelen 1765., Französisch: *Description des Salines du Gouvernement d'Aigles*, traduite par de LEÛZE 1777.; 114) *Historia stirpium Heluetiae* indigenarum inchoata, Tom. I-III, 1768. fol.; 115) Ad Stephani GUETTARDI *comparationem Canadae cum Heluetia* annotationes, 1769.; 116) Nomenclator ex historia plantarum indigenarum Heluetiae excerptus, Bern.; 117) HIPPOCRATIS *opera* genuina, recensuit et praefatus est, Tom. I-IV. Lausann. 1769. 8.; 118) De plantis pabularibus nuperorum, 1770. Französisch 1772.; 119) Medicae artis principia T. I-XI. Lausann. 1770-

1777.; 120) Erster Umriß der Geschäffte des körperlichen Lebens, Berlin; 121) Abhandlung über die Futterkräuter der Neuern, Bern; 122) Erklärung, daß er seine Gedanken wegen der Unempfindlichkeit der Sehnen nicht geändert habe, Padua, 1771.; 123) Gesetzbuch für die Landvogtey Aelen, Bern, Französisch 1772.; 123) *Bibliotheca botanica*, P. I. II., Tiguri 1771–1772. 4.; 124) Usong, eine orientalische Geschichte in 4. Büchern herausgegeben., Bern 1771. 8. (II. Aufl. Frankf. 1772., III. Bern 1773., IV. 1777.), Französisch Paris 1772., zwo Englische Uebersetzungen, London 1773., Holländisch, Amsterdam 1773., Italiänisch 1777. Nachdruck zu Frankfurt 1772.; 125) Briefe über die wichtigsten Wahrheiten der Offenbarung, 1771. 8. (II. Ausgabe 1772., III. 1773.), Französisch 1772., Holländisch Amsterdam 1775.; 126) Epistolarum ab eruditis viris ad Alb. Hallerum scriptarum P. I. Voll. VI., Bern 1773–1775. 8.; 127) Alfred, König der Angelsachsen, Göttingen und Bern 1773., Nachdruck zu Basel 1774., Französisch 1775.; 128) Gedicht von der Schönheit und dem Nutzen der Alpen, Teutsch und Französisch, Bern, 1773. 4., Zürich 1774. ein Nachdruck; 129) Abhandlung von der Viehseuche, Bern; 130) Fabius und Cato, ein Stück der Römischen Geschichte, Bern und Göttingen, 1774. 4.; 131) De lue bouilla agri Bernensis commentatio, 8.; 132) *Bibliotheca anatomica*, qua scripta ad anatomen et physiologiam facientia a rerum initiis recensentur Tom. I. Tiguri 4. T. II. 1777.; 133) *Bibliotheca chirurgica* T. I–II., Bern 1774–1775. 4.; 134) Briefe über einige Einwürfe noch lebender Freygeister wider die Offenbarung, Th. I. Bern 1775. 8. (Neue Aufl. Bern 1777.), Th. II. 1776. Th. III. 1777.; 135) De opii in corpus humanum efficacia, 1776.; 136) *Bibliotheca medicinae practicae* Tom. I. II., Bern 1776–1777.; 137) Vorrede zu Wagners Prospecten der Schweizergebürge, Bern 1777.; 138) Morborum grauiorum exempla; 139) De praecipuarum corporis humani partium functionibus Tom. I–V., Bern 1778.

* VI. Unter dem Titel: "Albrechts von Haller Tagebuch seiner Beobachtungen über Schriftsteller und über sich selbst zur Characteristik der Philosophie und Religion dieses Mannes" (Bern 1787. 8. I. Th. 1. Alph. 2. B., II. 1. Alph.) hat Herr Johann Georg Heinzmann zu

Bern

Bern aus den mehr als 12. tausend Recensionen, die Haller von 1745. bis 1777. in den hiesigen gelehrten Zeitungen verfertiget, die Urtheile über Werke und Gegenstände der speculativen und practischen Philosophie, der Litteratur des Schönen, und die Grundsätze des Nützlichen, die ihren Verfasser nach seinen oberen Geisteskräften characterisiren, in chronologischer Reihe unter gewisse vom jedesmaligen Hauptgegenstande hergenommene Rubriken zusammengetragen. Hernach findet sich hier unter der Aufschrift Fragmente religioser Empfindungen (Th. 2. S. 221–319.) ein merkwürdiger getreuer Auszug eines vom sel. Haller über seinen Seelenzustand eigenhändig geschriebenen Tagebuchs von 1736. bis den 29. März 1747. und vom 5. Apr. 1772. bis den 4. Dec. 1777. d. i. acht Tage vor seinem Tode.

° VII. Einen Theil seiner eignen Geschichte hat Haller unter dem Bilde des Oel-fu im 3. Bande des Usong, (Berner Ausg. 1772.) S. 227–233. beschrieben; wie auch in der *bibliotheca anatomica* tom. 2. p. 195. sq.; und in seinen Schreiben an den Freyherrn von Gemmingen über die Vergleichung zwischen Hagedorns und seinen Gedichten in Hallers kleinen Teutschen Schriften B. 3. S. 337. Als Urkunden und Belege zu seiner Lebensgeschichte dienen zum Theil die *epistolae ad Hallerum scriptae* tom. I–VI. 1773–1775., und Teutsche Briefe an Herrn von Haller 1777.

§. 37.

Johann Andreas von Segner (Th. 1. §. 51. S. 94.) geb. 1704. Oct. 9. zu Presburg † 1777. Oct. 5. war zu Göttingen 1735. Mich. — 1755. Ost. 19½. Jahre, alt 31 — 51.

° Seine Hallische Schriften waren 57) Elementa *analyseos finitorum*, Hal. 1758. 8.; 58) Elementa *analyseos infinitorum*, pars I. 1761., II. 1763. 8.; 59) Elementa *calculi integralis*, pars I. 1768. 8.; 60) Vorrede zur Teutschen Uebersetzung von Euclidis sechs ersten Büchern der geometrischen Anfangsgründe, 1773. 8.; 61) De Ornithone Varronis in Gesneri *script. rei rust.* Lips. 1774.; 62) Astronomische Vorlesungen; eine deutliche An-

Anweisung zur gründlichen Kenntniß des Himmels, Th. I. 1775., II. 1776.

§. 38.

Johann Gottfried **Brendel** (Th. 1. §. 31. S. 56.) geb. zu Wittenberg 1712. Febr. † 1758. Jan. 17., war zu Göttingen ins 20. Jahr 1738 — 1758. alt 26 — 46.

* Seine *opuscula* mathematici et medici argumenti, sind hernach gesammelt cura et cum *praef.* Henr. Aug. Wrisberg, tom. I - III. Goetting. 1769 - 1775. 4.

§. 39.

Johann Georg **Roederer** (Th. 1. §. 32. S. 58.) geb. zu Straßburg 1726. May 15. † 1763. Apr. 4., war zu Göttingen 11½. Jahre 1751 — 1763. alt 25½ — 37.

* I. Zu seiner Gelehrtengeschichte gehört noch Abr. Gotth. Kaestner *elogium* (auch vorgedruckt vor Roederer *opusc.* Goetting. 1763.).

* II. Seine *opuscula* medica sind zusammengedruckt Goetting. 1763. 4. Seine *elementa artis obstetriciae* cum *adnot.* Henr. Aug. Wrisberg, sind neu herausgekommen, Goetting. 1766. 8.; so auch sein Tractat de morbo mucoso cum praef. H. A. Wrisberg, Goett. 1783. 8.

§. 40.

Johann Gottfried **Zinn** (Th. 1. §. 33. S. 60.) geb. zu Schwabach 1727. † 1759. Apr. 6., war zu Göttingen 6. Jahre 1753 — 1759. alt 26 — 32.

* I. Gesneri *biogr. Goetting.* vol. 1. p. 157 - 172.

* II. Seine *descriptio anatomica oculi humani* iconibus illustrata ist neu erschienen: editio II. *supplemento* nouisque tabulis aucta ab Henr. Aug. Wrisberg, Goetting. 1780. 4.

§. 41.

Rudolf Augustin **Vogel** (Th. 1. §. 78. S. 158.) geb. zu Erfurt 1724. May 1. † 1774. Apr. 5., seit 1770. auch Mitglied der hiesigen Societät der Wissenschaften; war zu Göttingen 21. Jahre 1753 — 1774. alt 29 — 50.

* I. Sein *Elogium* von Chr. Gottl. Heyne 1774. 4.

* II. Seit 1764. sind noch folgende Schriften von ihm erschienen: 25) Diss. de hydrope pectoris 1765.; 26) Diss. de alcali minerali; 27) Diss. definitiones generum morborum; 28) Diss. de insania longa; 29) Diss. de hydropis semiologia; 30) Diss. de analysi chemica ad virtutes simplicium determinandas perperam adhibita; 31) Diss. herniarum communia attributa et partitio; 32) Diss. de vtiligine; 33) Diss. de vsu vomitoriorum ad eiiciendos vermes; 34) Diss. de dysenteriae curationibus antiquis; 35) Pathologia rheumatismi; 36) Diss. stymatosis, vulgo haemorrhagia penis dicta; 37) Diss. de catarrho pharyngis; 38) Diss. de varia conficiendi reguli antimonii medicinalis ratione; 39) Diss. Mercurius vitae mercurii non expers, 1766.; 40) Dubia contra nocuum linimentorum sulphureorum vsum in scabie; 41) Diss. de febre neruosa, 1767.; 42) Diss. de partu serotino valde dubio; 43) Diss. de nonnullis parentum deliciis in morbos infantum degenerantibus; 44) *Opuscula medica selecta* Vol. I. 1768. übersetzt von S. G. Vogel unter dem Titel: Auserlesene academische Schriften, Lemgo 1778.; 45) Decas obseruationum physico-medico-chirurgicarum; 46) Diss. de non acceleranda secundinarum extractione; 47) Diss. de Pauli Aeginetae meritis in medicinam imprimis chirurgiam Prolusio I. 1768., II. 1769.; 48) Diss. de tuto et eximio vesicatoriorum vsu in acutis; 49) Diss. Fluxus coeliaci genuina notio atque ratio exposita; 50) Diss. de curatione cancri occulti et aperti per aquam calcis viuae potam praestita, 1769.; 51) Diss. de simulatis morbis et quomodo eos dignoscere liceat; 52) Diss. de variis calcinationis modis potioribusque corporum inde oriundis mutationibus, 1770.; 53) Diss. de comparata euacuationis et correctionis medicae aestimatione; 54) Diss. de chirurgia medicinae opem flagi-

gitante; 55) Diss. de lienteria; 56) Diss. de hodierno more examinandi aquas minerales nondum ab omnibus repurgato, 1771.; 57) Schutzschrift für das Mutterkorn, als eine angebliche Ursache der sogenannten Kriebelkrankheit, 8.; 58) Praelectiones academicae de cognoscendis et curandis praecipuis corporis humani affectibus, 1772.; 59) Diss. obseruationum medico-chirurgicarum biga, 1773.; 60) Progr. de asthmate singulari ex cartilaginum costarum ossescentia.

§. 42.

Philipp Georg Schröder (Th. 1. §. 79. S. 159.) geb. zu Marburg 1729. Apr. 21. † 1772. März 14.; war zu Göttingen 8. Jahre 1764—1772. alt 35—43.

* Seine seit 1764. zu Göttingen herausgegebene Schriften sind 15) Diss. de phrenitide et paraphrenitide 1765.; 16) Diss. ephemeris variolarum corpori suo insitarum; 17) Diss. de febrium prodromis; 18) Diss. de puris absque praegressa inflammatione origine, 1766.; 19) Diss. de amplitudine generis febrium biliosarum; 20) Variolarum adultis quibusdam insitarum historiae obseruationibus illustratae; 21) Diss. de haemoptysi, 1767.; 22) Diss. de cognitione inter arthritidem et calculum; 23) Diss. de alienata bilis qualitate; 24) Diss. de apoplexiae et praecordiorum vitiis origine; 25) Diss. de dysenteria analecta practica, 1768.; 26) Diss. de febrium putridarum differentiis; 27) Diss. de coctionis atque criseos in febribus impedimentis; 28) Diss. de pleuritidum partitione, inprimis quoad febrium iis coniunctarum differentias, 1769.; 29) Diss. de haemorrhagiis febrilibus; 30) Diss. de febrilibus metastasibus; 31) Diss. de arthritide vaga; 32) Diss. circa variolarum distributionem ratione febrium cum iis coniunctarum analecta, 1770.; 33) Diss. de viribus naturae debilioribus in febrium decursu recte aestimandis; 34) Diss. de venaesectionis in febribus instituendae cautionibus, 1771.; 35) Diss. de febribus erysipelatosis; 36) Diss. de haemorrhagia vteri; 37) Diss. de inflammatione diaphragmatis. Seine *Opuscula medica* hat I. C. G. Ackermann zu Nürnberg 1778. 1779. in zwey Octavbänden herausgegeben.

§. 43.

David Sigismund August **Büttner** (Th. I. §. 80. S. 161.) geb. zu Chemnitz in Sachsen 1724. Nov. 28. † 1768. --- war zu Göttingen 8. Jahre 1760–1768. alt 36 — 44.

* Im Druck ist zu Göttingen nichts von ihm erschienen.

§. 44.

Georg **Matthiä** (Th. I. §. 81. S. 163.) geb. zu Schwesing im Schleswigischen 1708. März 20. † 1773. May 9.; war zu Göttingen als Professor 18. Jahre 1755 — 1773. alt 47 — 65.

* Ausser den im ersten Theil angeführten Schriften hat er noch 20) Neue Zusätze zu Tissots Unterricht zur Gesundheit des gemeinen Volks, Läneb. 1768. 8. geliefert, und 21) das Register zu Gesners Ausgabe des Quintilians verfertigt. Dann sind noch von ihm 22) Diss. de vera sanitatis humanae notione, 1765.; 23) Diss. de Cornelii Celsi medicina, 1766.

4) Verstorbene ordentliche Lehrer der philosophischen Facultät.

§. 45.

Johann David **Koehler** (Th. I. §. 34. S. 61.) geb. zu Colditz in Meissen 1684. Jan. 18. † 1755. März 11.; war zu Göttingen 19½. Jahre 1735 — 1755. alt 50½ — 71.

* I. Gesneri *biogr. Goetting.* vol. I. p. 173 – 200. Schmersahls vermischte Beytr. zur Gesch. jüngstverstorb. Gelehrten St. I.

* II.

* II. Nach seinem Tode ist noch von ihm herausgekommen: Anweisung für reisende Gelehrte 1762., und der Einleitung zur mittlern Geographie Th. 3. von G. Andr. Will 1765. Auch ist seine Teutsche Reichshistorie neu aufgelegt und fortgesetzt von G. Andr. Will 1767. Seine historische Münzbelustigungen betragen zusammen 22. Theile nebst einem Hauptregister von Joh. Gottfr. Bernhold, Nürnb. 1729-1764. 4.

* III. Die im ersten Theile (§. 34. d. Num. 8. S. 62.) angeführte Praef. ad WALTHERI *lex. diplom.* ist zwar auf dem in Kupfer gestochenen Titelblatte dieses Werkes angezeigt, aber nicht aus Koehlers Feder geflossen; wie schon BARING in *clav. diplom.* (1752.) p. 10. 11. bemerklich gemacht hat. (S. auch Th. 1. §. 59. a. Num. 8. S. 107.).

§. 46.

Johann Matthias **Gesner** (Th. 1. §. 35. S. 63.) geb. zu Roth im Anspachischen 1691. Apr. 9. † 1761. Aug. 3.; war zu Göttingen 27. Jahre 1734—1761. alt 43—70.

* I. Io. Dav. MICHAELIS *memoria Gesneri* findet sich in GESNERI *biogr. Goetting.* vol. 1. p. 245-276. und eben daselbst Io. Aug. ERNESTI *narratio de I. M. Gesnero ad Dav. Ruhnken* p. 277-328. Auch gehört hieher Io. Nic. NICLAS *epistola familiaris de Gesnero ad Eyringium* in der *biogr. Goetting.* vol. 3. p. 3-180., und Ier. Nic. EYRING *descriptio operum Gesneri*, eben daselbst p. 289-496. Das elogium Gesneri aus BRUCKER *pinacoth.* dec. 4. steht auch in GESN. *opusc.* tom. 5. hinter der Vorrede.

* II. Seine Lebensbeschreibungen Göttingischer Gelehrten sind gesammelt unter dem Titel: *Biographia academica Goettingensis*, ed. Ier. Nic. EYRING, III. tomi Hal. et Goetting. 1768. 1769. 8. (S. oben §. 1. II. S. 2.) Seine Isagoge in eruditionem vniuersalem ist nach seinem Tode noch herausgegeben *cum praelectionibus auctoris*, ed. Io. Nic. NICLAS tom. I. II. Lips. 1774. 8. Noch sind von ihm erschienen: Ad PLINII epistolas et panegyricum adnotationes auctiores 1770., und Bedenken über die ersten Studien eines Prinzen 1781.

§. 47.

Samuel Christian **Hollmann** (Th. 1. §. 82. S. 165.) geb. zu Stettin 1696. Dec. 3. — hörte 1784. in seinem 88. Jahre auf Vorlesungen zu halten, fuhr jedoch noch immer fort mit anderen gelehrten Arbeiten sich zu beschäfftigen. Von seiner Magister-Promotion, die 1720. zu Wittenberg geschehen war, erneuerte die dortige philosophische Facultät das fünfzigjährige Andenken durch ein ihm zugeschicktes neues Diplom. Selbst von seinem hiesigen Lehramte erlebte er schon im Herbste 1784. sein Jubiläum. Eben in der nahen Hoffnung auch das bevorstehende Jubelfest der Universität mit zu feiern, starb er 1787. Sept. 4., nachdem er sein hiesiges Lehramt 53. Jahre bekleidet hatte 1734—1787. alt 47¾—90¾.

* I. In einer anonymisch von ihm herausgegebenen Schrift unter dem Titel: Zufällige Gedanken rc. Samml. 6. (Frankf. und Leipz. 1776. 8.) S. 73-170. finden sich "einige (im Jahre 1776. von ihm selbst aufgesetzte) des Verfassers Leben und Schriften betreffende Anecdoten." S. auch **Baldingers** Biograph. jetztlebender Aerzte und Naturforscher B. 1. St. 3. S. 43. Seiner Jubelfeier ward im Universitätsprogramme zum Anniversarium im Sept. 1784. unter dem Titel: Historiae naturalis fragmenta ex ostentis, prodigiis et monstris, aus der Feder des Herrn Hofr. **Heyne** gedacht, dessen Rede an eben dem Tage diese Jubelfeier zum Hauptgegenstande hatte. Götting. gel. Anz. 1784. S. 1905. u. f.

* II. Auch in der unterm 17. Aug. 1787. ausgefertigten academischen Einladungsschrift zur bevorstehenden Universitäts-Jubelfeier (Georgiae Augustae inaugurationis sacra anniuersaria quinquagesima adeoque semisecularia sollenniore ritu festisque caerimoniis celebranda etc.) ward unserm von der Inauguration her noch übrigen einzigen Lehrer zum voraus Glück gewünscht, daß er auch davon das fünfzigjährige Andenken noch mit feiern würde, wie sein bisheriger Gesundheitszustand es noch immer hoffen ließ. Ich hatte also ganz darauf gerechnet, ihn noch unter die jetztlebenden Lehrer der Universität mit aufführen zu können, als gerade zu der Zeit, da an diesem

Bogen schon in der Druckerey gearbeitet wurde, mir sein Tod verkündiget ward, um ihn hier noch an seiner nunmehrigen Stelle unter den Verstorbenen einrücken zu können.

* III. Seine letzte Schriften sind: 73) Philosophiae moralis seu ethices primae lineae, 1768. 8.; 74) Lob des Krieges Th. I. 1765. Th. II. 1770. 8.; 75) Zufällige Gedanken über verschiedene wichtige Materien Samml. I–VI. Frankf. und Leipz. 1771 — 1776. 8.; 76) Ermahnung an seine bisherigen und etwa noch zukünftigen Zuhörer 1775. 4.; 77) Commentationum in regia societate scientiarum recensitarum sylloge II., Francof. et Lips. 1775. 4., edit. II.; accedit pentacrinorum aliorumque petrefactorum marinorum maxime memorabilium breuis descriptio cum sex tabulis aeneis, 1784. 4.; 78) Pneumatologiae, psychologiae et theologiae naturalis paulo vberior pertractatio, 1780. 8.; 79) Illorum, quae per vniuersam philosophiam, aut successiue ab ipsomet reperta, aut magis saltem ab illo illustrata et confirmata sunt, anacephalaeosis, 1781. 8.; 80) Nöthiger Unterricht von Barometern und Thermometern, nebst zuverläßiger Nachricht von den seit 1743. und 1752. in Göttingen verfertigten beiden Arten, Götting. 1783. 8.

* IV. Noch am 18. May 1787. ließ er eine ausführlichere Geschichte vom Anfange und Fortgange unserer Universität auf Subscription ankündigen, wovon schon die Vorrede und einige Bogen abgedruckt sind. Der Titel sollte seyn: "Die Georg-Augustus-Universität zu Göttingen in der Wiege, in ihrer blühenden Jugend und reiferem Alter; mit unpartheyischer Feder entworfen von einem ihrer ersten und nun allein noch übrigen academischen Lehrer." Das Werk soll in der Handschrift schon so weit fertig seyn, daß der Abdruck ohne Zweifel noch seinen Fortgang erhalten wird. Im Verzeichnisse der Lehrstunden, zu deren Eröffnung der 15. Oct. 1787. auf unserer Universität bestimmt ist, hatte der selige Mann noch vor wenigen Tagen folgende Anzeige davon einrücken lassen: S. Chr. HOLLMANN Totus in *absoluendo*, et in lucem publicam nunc *emittendo*, versatur Opere, quod rerum, ad Academiam pertinentium, memorabilium, a *primis* inde *initiis* ad praesentem vsque aetatem gestarum, memoriae dicatum est: *miras* interea temporis factas rerum *conuersiones* omnium oculis, vnico quasi obtutu, obiiciens.

§. 48.

§. 48.

Johann Friedrich **Penther** (Th. 1. §. 36. S. 66.) geb. zu Fürstenwalde in der Mittelmark 1693. May 17. † 1749. Sept. 17.; war zu Göttingen 13. Jahre 1736–1749. alt 43–56.

* I. Gesneri *biogr. Goetting.* vol. 1. p. 201–214., Schmersahls Nachr. von jüngstverstorb. Gel. B. 1. St. 4. S. 747–751.

* II. Nach seinem Tode sind von seinen Werken noch folgende Ausgaben erschienen: Praxis Geometriae, Teutsch, 2. Theile, Augsb. 1755. fol.; Gnomonica fundamentalis et mechanica von Verfertigung allerhand Sonnenuhren Augsb. 1760. fol.; Bauanschlag, Augsb. 1765. fol. Auch erschien noch von ihm eine Abhandlung von Fehlern und Verbesserung der Kunstgestänge 1764.

§. 49.

Ludewig Martin **Kahle** (Th. 1. §. 48. S. 86.) geb. zu Magdeburg 1712. May 6. † 1775. Apr. 5. zu Berlin (alt 63.); war zu Göttingen 13½. Jahre 1737–1750. alt 25–38.

* Seit seinem Abzuge von Marburg nach Berlin sind keine weitere Schriften von ihm bekannt worden. Auf seine Schrift gegen Voltaire (Th. 1. §. 48. S. 87. Num. 15.) erfolgte von diesem *Réponse à Mr. Kahle*, und *Courte réponse aux longs Discours d'un Docteur Allemand* in den *Melanges philosophiques* von Voltaire in der großen Genfer Ausgabe seiner Werke B. 14. S. 195. u. f.

§. 50.

Christian Ernst **Simonetti** (Th. 1. §. 45. S. 78.) geb. zu Berlin 1700. Oct. 30. † 1782. Jan. 20. zu Frankfurt an der Oder (alt 81¼.); war zu Göttingen 10. Jahre 1738–1748. alt 38–48.

* Nach seinem Abzuge von Göttingen schrieb er noch: 9) Sendschreiben an seine Feinde und Nachsprecher, Berlin

lin 1748.; 10) Die Grundregeln des vernünftigen Gottesdienstes der Christen über Matth. XXVII, 15-22.; 11) Sammlung vermischter Beyträge zum Dienst der Wahrheit, Vernunft, Freyheit und Religion, 4. Stücke, Leipz. 1749. 8.; 12) Gesammlete Gedanken des Glaubens und der Gottseligkeit über die letzten Reden der Mittlerliebe Jesu am Kreuz; 13) Predigten über verschiedene Wahrheiten des vernünftigen Gottesdiensts der Christen, Th. I-VI, Berlin und Potsdam 1750-1752. 8.; 14) Bußpredigten, Frankf. an der Oder 1751. 8.; 15) Gründliche Bemühungen des vernünftigen Menschen im Reiche der Wahrheit, ebendas. 1753. 8.

§. 51.

Andreas Georg **Wähner** (Th. 1. §. 37. S. 67.) geb. in der Grafschaft Hoya 1693. Febr. 24. † 1762. Febr. 21.; war zu Göttingen als Professor 24. Jahre 1738 — 1762. alt 45 — 69.

§. 52.

Andreas **Weber** (Th. 1. §. 84. S. 172.) geb. zu Eisleben 1718. März 27. kam 1770. als ordentlicher Lehrer der Philosophie und ausserordentlicher Lehrer der Theologie nach Kiel, wo er bis an sein Ende geblieben ist † 1781. May 26. (alt 63.); war zu Göttingen 20. Jahre 1750-1770. alt 32—42.

* Seine Kielische Schriften sind: Commentatio de prima Melanchthonis locorum communium editione, Kil. 1771.; Progr. vtrum Iudaeus Mosi vt legislatori solum non ob miracula, quibus conspicuus erat, religiosam obedientiam debeat? Entwurf eines bestimmten Begriffs der Gelehrsamkeit 1772.

§. 53.

Tobias **Mayer** (Th. 1. §. 38. S. 68.) geb. zu Marbach im Würtenbergischen 1723. Febr. 17. † 1762. Febr.

Febr. 20.; war zu Göttingen 11. Jahre 1751—1762. alt 28—39.

* I. Für die Mondstafeln, welche er 1758. an die Admiralität von Großbritannien geschickt hatte, um die Bestimmung der Meereslänge dadurch befördern zu helfen, ist durch eine Parlamentsacte vom 20. März 1765. seinen Erben noch eine Belohnung von drey tausend Pfund Sterlings zugebilliget worden, deren Genuß seiner Wittwe und zwey Söhnen sehr zu statten gekommen. Von den Mondstafeln selbst ist noch folgendes zum Druck gekommen: Tabulae lunares cum supplementis Caes. Fr. Cassini, Ios. H. Fr. de la Lande et Max. Hell, 1764.; *Corrections de ces Tables* par J. Silvain Bailly 1766.; Tabularum motuum solis et lunae et longitudinum methodus promota 1770.; Tabulae lunares nouae et correctae iuxta editionem Londinensem, Vienn. 1771. 8.; edit. Ant. Pilgram 1772.; *corrected* by K. Mason 1773. für Berlin eingerichtet von G. El. Bode, 1777.

* II. Eine Sammlung seiner ungedruckten Werke ist unter folgendem Titel angefangen: *Opera inedita* vol. I. *ed.* Ge. Chph. Lichtenberg, Goetting. 1774. fol. Darin finden sich von den Schriften, die ich im 1. Th. (S. 70.) angezeigt habe, Num. 3. 4. 6. 7. 8. 9. 12. Einige besondere Umstände von Tob. Mayer und seinen hinterlassenen Manuscripten finden sich in J. H. Lamberts von Bernoulli herausgegebenem Teutschen Briefwechsel B. 2. S. 431. u. f.

§. 54.

Johann Michael **Franz** (Th. 1. §. 39. S. 71.) geb. zu Oehringen 1700. Sept. 14. † 1761. Sept. 11.; war zu Göttingen 6. Jahre 1755—1761. alt 55—61.

* Verschiedene Nachrichten von ihm finden sich in Büschings Beyträgen zur Lebensgeschichte denkwürdiger Personen Th. 3.

§. 55.

Georg Moritz **Lowitz** (Th. 1. §. 55. S. 100.) geb. zu Fürth 1722. Febr. 17. † 1774. Aug. 13. (alt 52.);

52.); war zu Göttingen 8½. Jahre 1755 — 1763. alt 33 — 41.

* I. Von ihm sind noch nachzusehen: BERNOULLI *nouvelles astronomiques*, Berl. 1776., Ein Schreiben an, und eines von Kästner im Teutschen Museum 1776. Febr. und 1777. März; wie auch Büschings Beytr. zur Lebensgesch. denkw. Pers. Th. 3.

* II. Er ward 1764. Professor zu Petersburg; machte 1770. zu Gurjew im Orenburgischen Gouvernement Beobachtungen der Venus vor der Sonne; besorgte hernach den neuen Canal bey Dmitriewsk im Astrachanischen Gouvernement; erfand einen neuen Hygrometer von Schiefer; kam aber auf eine äusserst unglückliche Weise ums Leben, da er einer Rotte des Pugatscheffs in die Hände fiel, von der er gespießt wurde. Büschings wöchentliche Nachrichten 1775. S. 56. u. f.

* III. In der Vandenhoeckischen Buchhandlung werden noch 10. fertig gestochene Segmente zu seinen in Arbeit gehabten großen Weltkugeln verkauft; wie auch Risse, die er von dem von Bussischen Hause zu Hannover in 14. gestochenen Kupferplatten verfertiget hat. S. vollständ. Verzeichn. der Bücher der Vandenhoeckischen Buchhandlung Th. 1. (1785.) S. 1097.

* IV. Zu seinen Schriften gehört auch noch: Auszug aus den Beobachtungen, welche zu Gurief bey Gelegenheit des Durchgangs der Venus vorbey der Sonnenscheibe angestellet worden, S. Petersburg 1770. 4., und ein Aufsatz von seinen Wahrnehmungen, die er zu Saratow gemacht hat, in den neuen commentariis academiae Petropolitanae, tom. 20. Patrop. 1776. Noch sind viele Aufsätze von ihm in den Hannöverischen gelehrten Anzeigen, und einen großen Theil der neuern Homannischen Landcharten hat man ihm zu danken, ob sie gleich meist ohne seinen Namen erschienen sind.

§. 56.

Otto David Henrich Becmann (Th. 1. §. 86. S. 176.) geb. zu Dewitz im Mecklenburg-Strelitzischen 1722. Jun. 29. † 1784. März 19. Im Jahre 1764. ward

ward er ein Mitglied der hiesigen Polizeycommission; 1770. bekam er den Hofraths=Titel; Als Professor war er zu Göttingen 31. Jahre 1753—1784. alt 31—62.

* I. Weidlichs biogr. Nachr. Th. 1. (1781.) S. 57., Th. 4. (1785.) S. 31. Joh. Chr. Koppe jetztleb. gel. Mecklenb. St. 3. (Rost. und Leipz. 1784. 8.) S. 18-29.

* II. Er schrieb noch: Ursachen, warum man mehr die Kriegsbegebenheiten bewundert, als die Friedensgüter mit Dankbarkeit genießt, 1763. Nach seines Bruders, Gustav Bernhards Tode besorgte er die Ausgabe von dessen rechtlichen Bedenken unter dem Titel: BECMANNORVM fratrum *consultationum et decisionum iuris*, quas post obitum b. fratris G. B. BECMANNI edidit, O. D. H. BECMANNVS, iuncto breui b. fratris vitae curriculo, Goetting. tom. I. 1783., II. 1784. 4.

§. 57.

Johann Philipp Murray (Th. 1. §. 88. S. 179.) geb. zu Schleswig 1726. Jul. 30. † 1776. Jan. 12.; war zu Göttingen als Professor 21. Jahre 1755—1776. alt 29—50.

* I. Von ihm sind noch nachzusehen Büschings wöchentliche Nachrichten 1776. St. 6. und 21., C. G. HEYNE *elogium*, Abr. Gotth. Kästners Lobrede.

* II. Von seinen weiteren Schriften sind hier noch zu merken: 15) Diss. de itineribus Otheri et Wulfstani, a rege Alfredo descriptis 1765.; 16) Diss. de Runis, 1767.; 17) Rede am Gebuhrtsfeste des Königs, 1768.; 18) Historia annua societatis regiae, 1769.; 19) Trauerode auf des Curators Freyherrn von Münchhausen Excellenz 1770.; 20) Descriptio terrarum septentrionalium saeculis IX-XI. ex Adamo Bremensi et aliis; 21) De Britannia atque Hibernia saeculis VI-X. litterarum domicilio; 22) Probe einer geographischen und historischen Beschreibung Irlands, 1771.; 23) Hibernia superata ab Henrico II.; 24) De coloniis Scandicis in coloniis Britannicis; 25) Von dem ältesten Norwegischen Geschichtschreiber, dem Mönche Theodorich im 12ten Jahrhundert; 26) Anti-

tiquitates septentrionales et Britannicae atque Hibernicae inter se comparatae, 1772.; 27) De re nauali veterum septentrionalium, 1773.; 28) Achenwalls Europäische Staatengeschichte vermehrt herausgegeben, und bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzt, Götting. 1773.; 29) De Pythea Massiliensi, 1775.; 30) Diss. de Philippa regina.

§. 58.

Christian Adolf **Klotz** (Th. 1. §. 93. S. 186.) geb. zu Bischofswerda in Meissen 1738. † zu Halle 1771. Dec. 31. alt 33.; war zu Göttingen 3. Jahre 1762—1765. alt 24—27.

* I. Carl Renat. Hausen Leben und Character Klotzens, Halle 1772. 8.

* II. Seine zu Halle herausgegebene Schriften sind: 30) Diss. de vitiis tragoediarum, quae Senecae tribuuntur 1765.; 31) Historia nummorum contumeliosorum et satyricorum, 8.; 32) Auctarium iurisprudentiae numismaticae a C. F. Hommelio editae, 8.; 33) Historia nummorum obsidionalium; 34) Opusc. varii argumenti 8.; 35) Carmina omnia 8.; 36) Ueber das Studium des Alterthums 1766. 8.; 37) Diss. de veterum poetarum interpretatione 1766.; 38) Editio Saxonis Grammatici cum coniecturis et prolegomenis 1772.

§. 59.

Georg Christoph **Hamberger** (Th. 1. §. 91. S. 183.) geb. zu Feuchtwang im Anspachischen 1726. März 28. † 1773. Febr. 8.; war zu Göttingen als Professor 18. Jahre 1755—1773. alt 29—47.

* Seine fernere Schriften sind: 7) Kurze Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern vor dem XVI. Jahrhundert, Lemgo Th. I. II. 1766. 8.; 8) Das gelehrte Teutschland oder Lexicon der jetztlebenden Teutschen Schriftsteller, Lemgo 1767. 1768. und Nachtrag dazu 1770.; neue durchgehends vermehrte und verbesserte Auflage 1772.; III. Ausgabe von Joh. Ge. Meusel 1776., IV. 1783. 8.; 9) *Directorium historicorum medii potissimum aeui*, post Marqu.

Marqu. FREHERUM et iteratas Io. Dav. KOELERI curas *recognouit*, *emendauit*, *auxit*, Goett. 1772. 4.

§. 60.

Johann Andreas **Dieze** (Th. 1. §. 103. S. 197.) geb. zu Leipzig 1729. Sept. † 1785. Sept. 24. zu Mainz (alt 56.); war zu Göttingen als Professor 20. Jahre 1764 — 1784. alt 35 — 55.

* I. Er ward 1770. zu Göttingen professor philos. ordinarius; verließ aber Göttingen im Herbste 1784., da er einem nach Mainz erhaltenen Rufe als churfürstlicher Hofrath, Professor und Bibliothecarius folgte, wo er jedoch nur noch kurze Zeit lebte. Die hiesige Societät der Wissenschaften hatte ihn noch im Nov. 1784. zu ihrem Correspondenten ernannt.

* II. Von ihm sind noch zu Göttingen übersetzt worden: L. Jos. Velasquez Geschichte der Spanischen Dichtkunst 1767.; Die Spanische und Portugiesische Geschichte in Guthries allgemeiner Weltgeschichte Th. 12. (Leipz. 1774. 8.) vermehrt und berichtiget; Pet. Ant. de la Puente Reise durch Spanien 1775. 8.; Ant. von Ulloa physische und historische Nachrichten vom südlichen und nordöstlichen America 1781. 8.

§. 61.

Johann Christian Polycarp **Erxleben** geb. zu Quedlinburg 1744., studierte zu Göttingen, ward daselbst 1767. Magister, und nach einer gelehrten Reise 1771. ausserordentlicher, 1775. ordentlicher Professor der Philosophie, auch 1774. Mitglied der Societät der Wissenschaften. Auch war er seit 1771. Mitglied der Batavischen Societät der Experimental-Philosophen zu Rotterdam, † 1777. Aug. 19.; war zu Göttingen als Professor 6. Jahre 1771 — 1777. alt 27 — 33.

* I. Abr. Gotth. KAESTNERI *elogium I. P. C. Erxleben.*

* II. Seine Schriften sind: 1) Diss. sistens diiudicationem systematum animalium mammalium, Goetting. 1767.; 2) Anfangsgründe der Naturgeschichte Th. I-II. Göttingen und Gotha 1768. 8. (II. Aufl. 1774.; vermehrt von Gmelin 1782.); 3) Betrachtungen über die Ursachen der Unvollständigkeit der Mineralsysteme; 4) Betrachtungen über das Studium der Vieharzneykunst, 1769.; 5) Einleitung in die Vieharzneykunst; (ins Holländ. übersetzt, Haag 1771.); 6) Progr. de dubiis a Bergio contra insitionem luis bouillae nuper propositis; 7) Practischer Unterricht in der Vieharzneykunst; 8) Das Licht der Natur von Eduard Search aus dem Englischen übersetzt, Th. I. 1771. 8., Th. II. 1772. 8.; 9) Oratio de arte veterinaria errores suos expurgante; 10) Für die Einimpfung der Hornviehseuche; 11) Anfangsgründe der Naturlehre, 1772. 8. II. Aufl. 1777.; 12) Betrachtungen über den Unterricht der Naturgeschichte auf Academien, 1773. 8.; 13) Vitets Unterricht in der Vieharzneykunst, aus dem Französ. übersetzt und mit Anmerkungen versehen, Th. I-II., Lemgo 1773-1776. 8.; 14) Physicalische Bibliothek oder Nachricht von den neuesten Büchern, die in die Naturkunde einschlagen B. I-III. 1774-1776.; 15) Pallas Naturgeschichte merkwürdiger Thiere, aus dem Lateinischen, Berlin und Stralsund 1774. 8.; 16) Anmerkungen über das Mayerische Farbendreyeck, 1775.; 17) Anfangsgründe der Chemie; 18) Versuche, die Blackische Theorie von Kälte betreffend, 1776.; 19) Chemische Abhandlungen B. I.

5) Verstorbene ausserordentliche Lehrer der Gottesgelehrtheit.

§. 62.

Christian **Kortholt** (Th. 1. §. 19. S. 34.) geb. zu Kiel 1709. März 30. † 1751. Sept. 21.; war zu Göttingen 9⅓. Jahre 1742—1751. alt 33—42.

* Stolte Göttingische gel. Nachr. 1745. S. 427. u. f.

6) Ver-

6) Verstorbene ausserordentliche Lehrer der Rechte.

§. 63.

Gottfried **Sellius** (Th. 1. §. 47. S. 85.) geb. zu Danzig .... † 177.. Er besaß eine beträchtliche Bibliothek und Sammlung von Conchylien und Gemählden. Erstere ist 1737. 1739. zu Leipzig verkauft. Seit 1750. hat er sich zu Paris aufgehalten, und Bücher geschrieben. Zu Göttingen war er nur 1. Jahr 1735 — 1736.

* I. *France litteraire* 1769. tom. 1. p. 404.

* II. Zu seinen Schriften gehören noch folgende: I. F. CHRIST *dictionnaire des monogrammes*, traduit et augmenté, Paris 1750. 8.; *Recueil des traités de Medecine; Description du Brabant; Voyage de la Baye de Hudson* par H. ELLIS; *Histoire naturelle de l' Islande; Histoire des anciennes revolutions de globe terrestre; Traduction des Satyres* de RABENER avec M. DU JARDIN; *Histoire des Provinces-unies; Les Anti-feuilles.* In der allgemeinen Geschichte der Reisen zu Wasser und zu Lande, B. 19. Leipz. 1769. 4. findet sich auch ein Auszug von Gmelins Sibirischer Reise, die Sellius für Herrn de Lisle übersetzt hatte. Götting. gel. Anz. 1771. Zug. S. 167.

* III. In I. M. GESNERI *praelectionibus ad isagogen in eruditionem vniuersalem*, ed. Io. Nic. NICLAS tom. 2. (Lipf. 1775. 8.) p. 660. wird er als ein Beyspiel angeführt, daß reiche Heirathen, wenn sie nicht mit guter Wirthschaft verbunden sind, nicht glücklich machen: "Vxor professoris nostri S*** minimum centum millia florenorum Belgicorum dote acceperat. Et, quum scholas haberet, in auditorio candelabra et emunctoria conspiceres argentea, et quae sunt his similia. Pecunia omnium opinione citius erat consumta; nunc Parisiis relationes publicas scribit. Iam vt ex vita Rabneri epistolis eiusdem praefixa cognoui, docet ibi linguam Germanicam."

§. 64.

Christian Ludewig **Scheidt** (Th. 1. §. 28. S. 53.) geb. im Hohenlohischen 1709. Sept. 26. † 1761. Oct. 25. zu Hannover, alt 52.; war zu Göttingen als Professor nur 1. Jahr 1738. 1739. alt 29. 30.

* Eine ausführliche Lebensbeschreibung findet sich von ihm in **Büschings** Beyträgen zur Lebensgeschichte denkwürdiger Personen, Th. 3. (Halle 1785. 8.) S. 265—316.; unter andern (S. 286-296.) ein eigner Artikel von seinem Einfluß in die Angelegenheiten der Göttingischen Universität, da ihn Münchhausen bey verschiedenen Vorschlägen, z. B. Mosheims Stelle zu ersetzen, die cosmographische Gesellschaft nach Göttingen zu verpflanzen rc., in den Jahren 1751. 1755. zu Rathe gezogen.

§. 65.

Philipp Henrich **Seyberth** geb. im Nassauischen 173... † 1769. Oct. 14., studierte zu Göttingen, ward daselbst Doctor 1767., begleitete einen Freyherrn von Lüttichau aus Norwegen auf einer großen Reise in Frankreich und Italien, ward 1768. Aug. 18. zum ausserordentlichen Lehrer der Rechte zu Göttingen ernannt, starb aber, nachdem er 1769. von jener Reise zurückgekommen war, noch in eben dem Jahre; Ein Mann, der ausserordentliche Talente und selten mit einander verbundene mathematische, philologische und juristische Kenntnisse besaß, zugleich von der besten Gemüthsart und ein Verehrer der Religion war. Sein frühzeitiger Tod war ein wahrer Verlust für die Universität und für die juristische Litteratur.

* Seine Schriften waren seine Inauguraldisputation de reditu annuo, praesertim vitali, tontina ac fiscis viduarum, 1767.; und ein Programma: Commentatio de diverso syndicorum in Graecia et Latio munere 1768. Auch waren von ihm die juristischen Recensionen in den Götting. gel. Anz. 1769.

7) Verstorbene ausserordentliche Lehrer der Arzneygelehrsamkeit.

§. 66.

Johann Jacob **Huber** (Th. 1. §. 52. S. 96.) geb. zu Basel 1707. Sept. 11. † 1778. Jul. zu Cassel, alt 71.; war zu Göttingen 3. Jahre 1739 – 1742. alt 32 – 35.

* Zu seinen Casselischen Schriften gehören noch 16) Progr. de cicuta, 1764.; 17) Errores aliquot rei medicae populares 1767.; 18) Epistolae ad Albertum Hallerum 1773.; 19) Vom Hervortreten der Lunge unter die Haut über dem Schlüsselbeine 1774.; 20) Quaedam de ortu hominis 1777.

8) Verstorbene ausserordentliche Lehrer der philosophischen Facultät.

§. 67.

Anton **Rougemont** (Th. 1. §. 40. S. 72.) geb. zu Paris 1699. † 1751. Dec. 28.; war zu Göttingen 16. Jahre 1735 — 1751.

§. 68.

Wolf Balthasar Adolf von **Steinwehr** (Th. 1. §. 53. S. 98.) geb. in der Neumark 1704. Aug. 9. † 1771. zu Frankfurt an der Oder, alt 67.; war zu Göttingen nur 3. Jahre 1738 — 1741. alt 34 — 37.

* Zu seinen Schriften gehören noch: Or. de historiarum cognitionis iurisque naturae et gentium scientiae nexu, 1742.; Or. ob pacem redditam 1745.; Diss. de notione obscu-

obſcuritatis in dicendo ſcribendoque, 1746.; Or. pro ingenio Germanorum, 1750.; Diſſ. vtrum beſtias necare liceat ſecundum ius naturae 1756.

§. 69.

Friedrich Wilhelm **Kraft** (Th. 1. §. 20. S. 35.) geb. zu Krautheim im Sachſen=Weimariſchen 1712. Aug. 19. † 1758. Nov. 19. zu Danzig, alt 46.; war zu Göttingen nur 3. Jahre 1747—1750. alt 35—38.

* Bruckers Bilderſaal zehntes Zehend; Beyträge zu den actis hiſt. eccl. B. 2. S. 113.; Schroeckh unpartheyiſche Kirchenhiſt. Th. 4. (Jen. 1766. 4.) S. 499—502.

§. 70.

Chriſtian Ernſt von **Windheim** (Th. 1. §. 54. S. 99.) geb. zu Wernigerode 1722. Oct. 29. † 1766. zu Erlangen alt 44.; war zu Göttingen nur 3. Jahre 1747—1750. alt 25—28.

* Von ihm ſind noch einige Mosheimiſche Schriften herausgegeben, als das allgemeine proteſtantiſche Kirchenrecht 1760. und Streittheologie der Chriſten Th. I—III. 1765.

§. 71.

Rudolf **Wedekind** (Th. 1. §. 98. S. 191.) geb. zu Horſt im Hannoveriſchen 1718. † 1778. Jan. 12.; war zu Göttingen als Profeſſor 28. Jahre 1750—1778. alt 32—60.

* Zu ſeinen Schriften gehören noch: 25) Kurzer Vortrag vom Ziele des menſchlichen Lebens 1767. 8.; 26) Verſuch einer Erklärung der ſchweren Schriftſtelle Apg. 1, 6. 7. 1768. 8.; 27) Supellex libraria ſcholae Goettingenſis 1772.; 28) Abhandlung von der Spahrſamkeit 1773. 8.; 29) Der Hauslehrer, eine Wochenſchrift 1775. 8.; 30) Heilſame Vorträge zur Vertreibung müßiger Stun-

Stunden, eine Wochenschrift 1776. 8.; 31) Göttingische Nebenstunden, eine Wochenschrift 1777. 8.

§. 72.

Johann Tompson (Th. 1. §. 99. S. 192.) geb. zu London 1693. Apr. 25. † 1768. Oct. 26.; war zu Göttingen als Professor 17. Jahre 1751 — 1768. alt 58 — 75.

* Von seinen English Miscellanies erschien die IV. Auflage in 2. Bänden 1766. 8.

§. 73.

Gerhard von Hemessen (Th. 1. §. 56. S. 102.) geb. zu Bremen 1722. Jul. 10. † 1783. Apr. 29. zu Bremen, alt 61. Von Aachen war er noch als Prediger nach Bremen gekommen, wo er bis an sein Ende geblieben ist. Zu Göttingen war er nur 3. Jahre 1751. Dec. — 1755. Febr. alt 29 — 33.

* Zu seinen Schriften gehören noch: Gebete und Lieder für Seefahrende und deren Verwandten (vom Pfarrer Blumenbach zu Bremen), die er mit einer eignen Abhandlung begleitet herausgegeben, Brem. 1779. 8.

§. 74.

August Benedict Michaelis (Th. 1. §. 57. S. 102.) geb. zu Halle 1725. März 26. † 1768. alt 43.; war zu Göttingen nur 3. Jahre 1753 – 1756.

* Zu seinen Schriften gehören noch: Gedanken über Fehler heutiger Geschichtschreiber, Hamb. 1761.; Vorzüge neuerer Geschichtschreiber vor denen in älteren und mittleren Zeiten 1762.

§. 75.

§. 75.

Johann Tobias **Koehler** (Th. 1. §. 101. S. 195.) geb. zu Altorf 1720. Jan. 17. † 1768. Dec. 26.; war zu Göttingen als Professor 9. Jahre 1759 — 1768. alt 39 — 48.

* Zu seinen Schriften gehöret noch: Sammlung neuer Reisebeschreibungen aus fremden Sprachen, besonders der Englischen, übersetzt und mit Anmerkungen erläutert B. 1. Abth. 1. 1767. 8.

§. 76.

Ernst Adolf **Weber** geb. 175... im Mecklenburgischen, studierte zu Göttingen, ward daselbst 1777. Magister, 1778. Universitätsprediger und 1779. prof. phil. extraord. folgte aber bald hernach 1780. einem Rufe nach Jena als prof. ord. theol. † 1781. Aug. 26. zu Jena. Zu Göttingen war er als Professor kaum 1. Jahr 1779.

* Seine Schriften sind: Diss. de gloria Dei 1777.; Versuch über die Aehnlichkeit mit Gott 1778.; Predigten 1780.

§. 77.

Michael **Hißmann** geb. zu Hermannstadt in Siebenbürgen 1752. Sept. 25., studierte zu Göttingen, ward daselbst 1776. Magister, 1782. prof. phil. extraord. † 1784. Aug. 14.; war zu Göttingen als Professor nur 2. Jahre 1782 – 1784. alt 30 – 32.

* Aus Hißmanns Feder sind folgende Schriften geflossen: 1) Rede vom Flore Siebenbürgens unter Theresien und Joseph, Götting. 1776.; 2) Diss. de infinito; 3) Geschichte der Lehre von der Association der Ideen nebst einem Anhang vom Unterschied unter associirten und zusammengesetzten Begriffen und den Ideenreihen; 4) Psychologische Versuche, ein Beytrag zur esoterischen Logik; 5) Ueber Sprache und Schrift, aus dem Französischen des Präsidenten von Brosses übersetzt und mit Anmerkun-

kungen begleitet, 2. Theile, Leipz. 1777. 8.; 6) Bemerkungen über einige Regeln für den Geschichtschreiber philosophischer Systeme; über Dutens Untersuchung, und über die angebohrnen Begriffe des Plato, Descartes und Leibnitz (im Teutschen Mercur 1777. Num. 10.); 7) Ueber den Hauptzweck dramatischer Poesie (im Teutschen Museum 1777. Dec.); 8) Briefe über Gegenstände der Philosophie an Leserinnen und Leser, Gotha, 1778. 8.; 9) Anleitung zur Kenntniß der auserlesenen Litteratur in allen Theilen der Philosophie, Göttingen und Lemgo; 10) Magazin für die Philosophie und ihre Geschichte aus den Jahrbüchern der Academien angelegt, Band I-VI., Göttingen und Lemgo 1778-1783.; 11) Versuch über den Ursprung der menschlichen Erkenntniß; aus dem Französischen des Abbé Condillac, Leipz. 1780. 8.; 12) Untersuchung über den Stand der Natur, Berlin; 13) Ueber die Shanscrita, im Götting. Magazin 1780. St. 5.; 14) Neue Welt- und Menschengeschichte, aus dem Französ. mit Zusätzen und Anmerkungen versehen. Alte Geschichte Band I-V. Münster und Leipzig 1781-1784. Neuere Geschichte, Band I-II., ebendas. 1781-1782. gr. 8.; 15) Abhandlungen und Auszüge der königlichen Academie der Inschriften und schönen Wissenschaften zu Paris in Classen gebracht. Alte Geschichte und Zeitrechnung Asiens, Band I. Aus dem Französ. mit Anmerkungen, Leipz. 1782. gr. 8.; 16) Versuch über das Leben des Freyherrn von Leibnitz, Münster 1783. 8.; 17) Demeunier über Sitten und Gebräuche der Völker; Beyträge zur Geschichte der Menschheit herausgegeben und mit einigen Abhandlungen vermehrt, Nürnberg 1783. gr. 8. (die Abhandlungen sind nicht erschienen). Mehrere Aufsätze von ihm über Gegenstände der Philosophie und ihrer Geschichte findet man im Hannoverschen Magazine und in der Göttingischen Wochenschrift: Heilsame Vorträge; auch Recensionen in der Lemgoer auserlesenen Bibliothek und anderwärts.

---

9) Verstorbene Privatdocenten.

§. 78.

Von ehemaligen hiesigen Privatlehrern, die ich im ersten Theile noch als lebend angeführt habe, sind seitdem folgende mit Tode abgegangen: I) Von juristischen 1) Johann Georg **Wernher** (a) (Th. 1. §. 61. S. 108.) † 1786. Jan. 26.; 2) Jobst Johann Christoph **Wrisberg** (Th. 1. §. 61. S. 108.) † .....; 3) Michael Lorenz **Willich** (Th. 1. §. 105. S. 199.) † 1769.; 4) Johann Henrich **Falkenhagen** (Th. 1. §. 105. S. 200.) † 1784. Jul. 3.; II) Von medicinischen 1) Friedrich **Linekogel** (Th. 1. §. 62. S. 109.) † .....; 2) Johann David **Grau** (Th. 1. §. 106. S. 201.) † 1768.; III) Von philosophischen 1) Johann Christian **Göze** (Th. 1. §. 63. S. 110.) † 1768.; 2) Franz Dominicus **Häberlin** (b) (Th. 1. §. 63. S. 110.) als gehei-

(a) Von **Wernher** sind noch gedruckt: 6) Betrachtungen über die natürliche und geoffenbarte Religion, 1777. 8.

(b) Außer denen im ersten Theile schon angeführten Schriften hat **Häberlin** ferner herausgegeben: 20) De vera epocha electionis et mortis Henrici Rasponis, Thuringiae Landgrauii et Romanorum regis, 1742. 4.; 21) Progr. de R. Reineccii meritis in historiam et academiam Iuliam, Helmstaedt 1746. 4.; 22) Entwurf der politischen Historie des XVIII. Jahrhunderts, Hannover 1746. 8. Zweyte durchgehends vermehrte, und mit tüchtigen Beweisthümern und benöthigten Stammtafeln versehene Ausgabe, Th. I. 1748. 8.; 23) Abriß einer vollständigen Historie der pragmatischen Sanction Carls des VI. Helmst. 1746. 8.; 24) Nachricht von der Republik Genua und den Ursachen ihres jetzigen Schicksals, Th. I. Leipzig und Hannover 1747. 8.; 25) Gedanken von dem von der Krone Frankreich in dem jetzigen Feldzuge in den Niederlanden be-

geheimer Justizrath und ordentlicher Lehrer des Staats-
rechts und der Geschichte zu Helmstädt † 1787. Apr. 20.;
3)

begangenen politischen Fehlern, 4.; 26) Ehrengedächtniß Franz Dominicus Krausens; 27) Gedanken und Erläuterungen über die Aachische Friedenspräliminarien, 1748. 8.; 28) Statuta Susatensia Latina; 29) Diss. de lite inter domus Bauaricam et Palatinam super exercitio S. R. I. vicariatus Rhenani amice composita; 30) Catalogus bibliothecae F. C. Conradi, cum praefat. 1749. 1750. 8.; 31) Diss. de Conr. Koellino, ordin. Praed.; 32) Trauerrede auf die Kaiserinn Elisabetha Christina, 1751. fol.; 33) Diss. de Friderici Dan. et Noru. principis hered. iusta et legitima postulatione in Adiutorem episcopatus Lubecensis, 1758.; 34) Progr. selecta quaedam de S. Michaele, archangelo, eius apparitionibus, festis et cultu, inprimis in monte Gargano atque in monte Tumba, illucque factis peregrinationibus; 35) Diss. de Austraegis generatim, nec non de iure austraegarum S. R. I. ciuitatis Vlmanae, 1759.; 36) Diss. de priuilegio electionis fori augustae domus Brunsuico-Luneburgicae, 1760. 4.; 37) Historische Nachricht von Einführung der Souverainität und Erbgerechtigkeit im Königreich Dännemark, Wolfenb. und Helmst. 4.; 38) I. G. Pertschii et F. D. Haeberlinii annotationes in I. I. Schmaussii compendium iuris publici S. R. I. Brunsuig. et Helmst. 1761.; 39) Entwurf einer pragmatischen Teutschen Reichshistorie, Helmst. 1763.; 40) Anhang oder Staatsverfassung des Teutschen Reichs vom Kaiser Maximilian I. bis auf Carl VI. Tod; 41) Anal[illegible] medii aeui, Norimb. et Lips. 1764. 8.; 42) Diss. de ficto quodam marchionatu Slesuicensi et in illum inique praetenso S. R. G. imperii iure, Helmst. 1767. 4.; (Ist unter seines Collegen Fricks Vorsitze von Matthiesen vertheidigt worden); 43) Welthistorie in einem pragmatischen Auszuge — Neue Geschichte, Band I-XII. Halle 1767-1773. gr. 8. (Ist eigentlich eine Geschichte des Teutschen Reichs bis 1546., fortgesetzt in folgendem Werke): 44) Neueste Teutsche Reichsgeschichte vom Anfang des Schmalkaldischen Kriegs bis auf unsere Zeiten, Band I-XX. Halle 1774-1786. gr. 8.; 45) Römisches Conclave, Leipz. und Helmst. 1769. 8.; 46) Kleine Schriften vermischten Inhalts aus der Geschichte und dem Teutschen

3) Ernst August Bertling (Th. 1. §. 63. S. 112.) † 1769. Aug. 10.; 4) Friedrich Andreas Walther (Th. 1. §. 63. S. 113.) † 1769. März 26.; 5) Joh. Michael Müller (Th. 1. §. 104. S. 198.) † 1777. Jul. 31.; 6) Johann Henrich von Justi (c) (Th. 1. §. 63. S. 113.) † zu Cüstrin 1771. Jul. 20.; 7) Friedrich Wilhelm Stromeyer (Th. 1. §. 107. S. 202.) † 1772. Oct. 21.

Staatsrecht, Stück I. Helmst. 1774.; II. 1775.; III. 1778.; IV. 1778. 8. Außer noch einigen andern kleinen Schriften und Aufsätzen in periodischen Schriften.

(c) Ein *Précis historique sur la Vie de Mr. Justi* par Madame D. M. in ROZIER *observations sur la physique* 1777. Mai. p. 323. enthält eine Menge ungegründeter Nachrichten und Urtheile von Justi's Leben und Schicksalen, die sich zum Theil berichtiget finden in Joh. Beckmans physicalisch-oeconomischer Bibliothek B. 10. St. 4. (Göttingen 1779.) S. 458-460.

§. 79.

Hierzu kommen noch folgende, die im ersten Theile nicht benannt sind: I) im theologischen Fache Johann Ernst Faber (a), geb. zu Hildburghausen 17..., studierte zu Göttingen, ward daselbst 1769. Magister und Repetent, kam 1770. als Professor der orientalischen Sprachen nach Kiel † 1774. Apr. 15. II) B. F. D. Ballhorn (b), Repetent 1775. hernach Prediger zu Hannover

(a) Fabers Schriften sind: 1) Descriptio commentarii in septuaginta interpretes, Goett. 1768. 4.; 2) Ueber eine Encyclopädie der biblischen Philologie des Alten Testaments, 1769. 4.; 3) Diss. de animalibus, quorum fit mentio Zephan. II, 14.; 4) Anmerkungen zur Erläuterung des Talmudischen und Rabbinischen, 1770. 8.; 5) Progr. de Christi natalium opportunitate. Dann war er auch 6) einer von den Verfassern der Kielischen gelehrten Zeitungen.

(b) Von Ballhorn ist nur gedruckt eine Schrift de intercessione Christi sacerdotali 1775.

ver †; III) im juristischen Fache: Johann Henrich Fricke (c) geb. zu Wolfenbüttel, studierte zu Göttingen, ward daselbst 1770. Doctor und Universitäts-Actuarius, aber auch noch in eben dem Jahre prof. iur. ord. zu Kiel, hernach 177... prof. iur. ord. zu Halle † 1775. Jan. 9.; IV) im philosophisch philologischen Fache Carl Henrich Frömmichen (d), geb. zu Erfurt 1736., studierte und schrieb zu Helmstädt, fieng 1769. an zu Göttingen Lehrstunden zu halten, und kam 1773. als Director des gymnasii

(c) Frickens Schriften sind: 1) Diss. de commendatorum ordinis Teutonici qualitate ciuili et foro eorum in actionibus personalibus, Goetting. 1770.; 2) progr. de moratorio, Kil. 1770.; 3) vom Rechte der Handwerker, Gött. 1771. 8.; 4) commentatio de noctambulis, 1773.; 5) Ueber die Werbung, in einem Schreiben an einen Werbofficier, eine Abhandlung in den wöchentlichen Hallischen Anzeigen 1774. Num. 37. 38. S. 593-599., S. 609-613. (S. 609. wurde als ein Druckfehler bemerkt, in der Aufschrift müße es heissen: an einen Würtenbergischen Werbeofficier. Es hat aber doch nicht gehindert, daß über diese Beurtheilung unwillkührlicher Werbungen Klage an den König gekommen ist.) Noch waren von ihm verschiedene Recensionen in den Göttingischen gelehrten Anzeigen, hernach in der Berliner allgemeinen Bibliothek und im 7. Bande des Teutschen Mercurs.

(d) Frömmichens Schriften sind: 1) diss. de discernendo ab abstracto mentis cogitato, Helmst. 1761. 4.; 2) Regeln der Klugheit für junge Frauenzimmer und Mannspersonen, 1766. 8.; 3) Tellers Predigten mit seiner Vorrede herausgegeben, Braunschweig 1768. 8.; 4) Enucleationes ad philosophiam, practicam maxime, Helmst. 1769. 8.; 5) Diss. de philosophia academica, Goett. 1770. 8.; 6) Briefe philosophischen Inhalts, 1771. 8.; 7) Ueber die Lehre des Wahrscheinlichen und den politischen Gebrauch desselben, wobey zugleich eine Theorie des Wahrscheinlichen angezeigt wird, Braunschw. und Hildesheim 1773. 4.; 8) Progr. de institutione scholastica genio saeculi accommodanda; 9) Progr. de Persio, 1775.

nasii nach Hildesheim † 1782.; V) im historisch und statistischen Fache J. H. C. Meyer (e), geb. zu Hannover 1741. May 18., war als Fähndrich, hernach 1775. als Lieutenant unter dem Zastrowischen Regimente zu Göttingen in Besatzung, und hielt statistische Vorlesungen † 1783. Nov. 16.; VI) im orientalisch=philologischen Fache Johann Christian Wilhelm Diederichs (f) geb. zu Pyrmont

(e) J. H. C. Meyer ließ drucken: 1) Etwas zur Probe, 1770. 8.; 2) Etwas zur Beurtheilung Palästina's 1773.; 3) Prestons Erläuterung der Freymaurerey aus dem Englischen übersetzt, 1776. 8.; 4) Lucie und Cleon, oder die geprüfte Liebe, eine Operette in 2. Aufzügen; 5) Die neue Teutschheit nüniger Zeitverstreichungen, XII. Pröbchen 1775-1777. 8. 6) Briefe über Rußland Th. I. II. 1778-1779.

(f) Diederichs Schriften sind: 1) Diss. specimen variantium lectionum codicum Hebraicorum manuscriptorum Erfurtensium in Psalmos, Goetting. 1775. 4.; 2) Vom Nutzen der Bibelerklärung aus Reisebeschreibungen, in den Götting. Unterhaltungen 1775.; 3) Diss. Obseruationes philologico-criticae ad loca quaedam V. T.; 4) Vermuthungen zu Verbesserungen einiger Lesarten im Samuel, 1776. 4.; 5) Ueber die schweren Haare des Absalom, 4.; 6) Von der Hinrichtung des Agags durch Samuel; 7) Spicilegium obseruationum quarumdam Arabico-Syrarum ad loca nonnulla Vet. Test. 1777. 4. Auch Aufsätze in Wochenschriften und Journalen: 8) Beschreibung zweyer Hebräischen Fragmente, in Michaelis orient. Bibl. Th. VI.; 9) Vom Nutzen morgenländischer Reisebeschreibungen zur Erläuterung der heil. Schrift, in den Götting. gemeinnützigen Unterhaltungen 1775.; 10) Von der Hinrichtung des unglücklichen Reinbold von Patkul, aus dem Engl. ebendas. 1775.; 11) Von Abulfeda und seinen Schriften, im Hannov. Magazin 1776.; 12) Von den Reisen des Ritters Bruce in Aegypten und Abessinien, ebendas. 1777. St. 19. 20.; 13) Ueber die körperliche Schönheit Jesu Christi, in den Götting. Nebenstunden 1777.; 14) Bemerkungen über die Aegyptier, im Hannov. Magazin 1777. St. 73.; 15) Samuel Chandlers critische Lebensgeschichte Davids, aus dem Engl. Th. I.

men 1750. Aug. 29. studierte zu Göttingen, schrieb und lehrte daselbst seit 1775., ward hernach 1780. ordentlicher Lehrer der morgenländischen Litteratur zu Königsberg † 1781. März 28.

Th. I. Bremen und Leipz.; 16) Beschreibung der Artopöischen Psalmenausgabe, in Hirts Wirtenberg. Bibl. Th. II.; 17) Hebräische Grammatik für Anfänger, Lemgo 1778. 8.; Er gab auch 18) die Göttingischen Nebenstunden seit dem VI. St. 1778. heraus; und war Verfasser vieler Recensionen in Journalen und Zeitungen.



III. Verzeichniß anderwärts befördeter, oder sonst abgegangener, noch lebender Göttingischer Lehrer, nebst ihren vornehmsten Lebensumständen und Schriften.

1) Anderwärts befördete und noch lebende Lehrer der Gottesgelahrtheit.

§. 80.

Paul Jacob **Förtsch** (Th. 1. §. 66. S. 124.) geb. zu Großenhain in Meissen 1722. Nov. 17.; ward 1766. Generalsuperintendent zu Göttingen, und 1773. Generalsuperintendent zu Haarburg; war zu Göttingen 22. Jahre 1751—1773. alt 29—51.

* Seine ferner noch zu Göttingen herausgegebene Schriften sind: 17) Obseruationes ad Matth. I, 18. 1766.; 18) Obseruationes ad Matth. I, 20-23. 1768.; 19) Christus Θανατοκτονος Hos. 13, 14. 1769.; 20) Kurze Nachricht von den Lebensumständen eines zu Christo bekehrten Jüdischen Schulmeisters, Hirsch Marcus, nebst den dabey gehaltenen geistlichen Reden 1771. 8.; 20) De scopo euangelii ad Rom. I, 16. 1772.

§. 81.

Johann Benjamin **Koppe** geb. zu Danzig 1750. Aug. 19., studierte zu Leipzig und Göttingen, ward hier 1772. Repetent bey der theologischen Facultät, dann 1774. Professor zu Mietau, hernach 1776. prof. theol. ord. zu Göttingen, auch 1777. erster Universitätsprediger; folgte aber 1784., nachdem ihm seine bisherige Collegen noch die theologische Doctorwürde ertheilt hatten,

und

und nach seiner noch zu Göttingen vom Herrn Consistorialrath Leß geschehenen Ordination, einem Rufe nach Gotha als dortiger Generalsuperintendent, Oberconsistorialrath und Oberpfarrer; war zu Göttingen als Professor 8. Jahre 1776—1784. alt 26—34.

* Seine Schriften sind: 1) Vindiciae oraculorum a daemonum aeque imperio ac sacerdotum fraudibus Goett. 1774. 8.; 2) Die Tugend der Menschen, der Hauptzweck aller Göttlichen Religion; 3) Pindari interpretatio Latina emendata; 4) Progr. quis sit ὁ ἄνθρωπος της ἁμαρτίας et quis ὁ κατέχων 2. Thessal. II, 3-13., 1776. 4.; 5) Progr. Israelitas non 215., sed 430. annos in Aegypto commoratos esse, 1777. 4.; 6) *Nouum testamentum*, Graece *perpetua annotatione illustratum*, Vol. I-IV., 1778-1783. 8. mai.; 7) Progr. de colloquio Christi cum Nicodemo; 8) Genauere Bestimmung des Erbaulichen im Predigen, zur Ankündigung des Predigerseminarii; 8) Progr. Interpretatio Iesaiae VIII. 23., 1780.; 9) D. Robert Lowths Jesaias, neu übersetzt, nebst einer Einleitung und critischen, philologischen und erläuternden Anmerkungen; aus dem Engl. mit Zusätzen und Anmerkungen, 3. Bände, Leipz. 1779-1780. gr. 8.; 10) Progr. ad Matth. XII, 31., 1781.; 11) Progr. de peccato in spiritum s.; 12) Progr. super euangelio sancti Marci, 1782.; 13) Progr. Explicatio 2. Mos. III, 14. Goetting. 1783.; 14) Progr. Marcus non epitomator Matthaei.

---

2) Anderwärts beförderte noch lebende ordentliche Lehrer der Rechte.

§. 82.

Johann Henrich Christian von **Selchow** (Th. 1. §. 75. S. 152.) geb. in der Mark Brandenburg 1732. Jul. 26.; ward zu Göttingen noch 1770. Hofrath und 1781. viertes ordentliches Mitglied der Juristenfacultät,

folgte aber 1782. einem Rufe nach Marburg als dortiger geheimer Rath und Vicecanzler, wo er ferner 1783. Canzler wurde, war zu Göttingen als Professor 25. Jahre 1757 — 1782. alt 25 — 50.

* I. Seine ferner noch zu Göttingen herausgegebene Schriften sind: 16) Joh. Jac. Schmauß compendium iuris publici mit Anmerkungen 1765.; 17) Diss. de differentiis praediorum rusticorum et feudorum, praesertim quoad successionem 1766.; 18) Geschichte der in Teutschland geltenden fremden und einheimischen Rechte 1767., II. Aufl. 1768., III. 1778. 8.; 19) WÜRFEL *iurisprudentia ciuilis definitiua* adnotationibus aucta, Francof. ad M. 1768. 8. mai.; 20) *Elementa iuris publici Germanici*, Tom. I-II., 1769-1772. 8. mai.; 21) Diss. selecta capita doctrinae de infamia, 1770.; 22) Electa iuris Germanorum publici et priuati, Lips. 1771. 8. mai.; 23) Grundriß der Teutschen Reichsgeschichte, 1775. 8.; 24) Diss. de poenis mercatorum foro cedentium; 25) Einleitung in den Reichshofrathsproceß, aus einer Handschrift herausgegeben und mit vielen Zusätzen vermehrt, B. I-III., Lemgo 1778-1781. gr. 4.; 26) Magazin für die Teutschen Rechte und Geschichte, B. I. II., Göttingen und Lemgo 1779. gr. 8.; 27) Concepte der Reichscammergerichtsordnung, auf Befehl der jüngsten Visitation entworfen, (von den C. G. Assessoren von Loskant und von Harpprecht, von Cramer und von Albini, und von Riedesel, nach dem von der Visitation veranstalteten Abdrucke von neuem abgedruckt) 3. Theile, 1782. gr. 8.; 28) Rechtsfälle enthaltend Gutachten und Entscheidungen, vorzüglich aus dem Teutschen Staats- und Privatrecht, B. I-V., 1782-1785. 4.; 29) Zusammenhang seiner Vorlesungen über das Territorialstaatsrecht der gesammten Reichsstände, 1783. 8.

* II. Von seinen schon angezeigten Büchern sind seitdem folgende neue Ausgaben und Fortsetzungen erschienen: Elementa antiquitatum iuris Romani edit. II. auctior 1778. 8. mai.; Grundsätze des Wechselrechts II. verbesserte Ausgabe 1777. 8.; Elementa iuris Germanici priuati hodierni, edit. II. 1762. III. 1766. IV. 1771. V. 1775. VI. prioribus auctior et emendatior 1779.; VII. 1787.; Allgemeine juristische Bibliothek B. II. 1768. B. III. 1770. B. IV. 1780. B. V. 1781. 8.

§. 83.

§. 83.

Carl Henrich **Geißler**, geb. zu Pforta 1742., studierte zu Leipzig, ward daselbst 1768. Doctor, 1771. Professor zu Erlangen, 1774. Regierungsrath und Professor zu Marburg, 1783. Hofrath und prof. iur. ord. zu Göttingen; folgte aber 1784. einem Rufe nach Wittenberg als Hofrath und Ordinarius der dortigen Juristenfacultät; war zu Göttingen nur 1. Jahr 1783. 1784. alt 41. 42.

* Seine Schriften sind: 1) Diss. de coniunctione comitum Holsatiae cum ducatu Saxoniae, Lips. 1768., pars II. 1769.; 2) Diss. de pecunia in feudo constituta, Lips. 1770.; 3) De interpretatione pacis Westphalicae commentatio I. Erlang. 1771., II. Marb. 1775., III. Marb. 1776.; 4) Commentatio de grauaminibus religionis auctoritate iudiciorum imperii tollendis, Erl. 1771.; 5) Diss. de hypotheca tacita domini ex causa canonis emphyteutici, Erlang. 1773.; 6) Progr. de iudicio super religione aliorum ferendo, Marb. 1779.; 7) Progr. de loco inuestiturae breues animaduersiones; 8) Progr. de antiquitatibus iuris publici ex disciplina Byzantina repetendis; 9) Progr. Nonnulla de retractu gentilitio inter nobiles imperii immediatos ex priuilegiis statutisque equestribus non fundando, 1780.; 10) Progr. de iure fisci ciuitatum imperii; 11) Diss. de consociatione bonorum diuisorum; 12) Commentationis de Landsassiatu lib. I., Francof. ad M. 1781. 8.; 13) Diss. de feudo emtitio, Marburgi 1782. 4.; 14) Progr. de potestate imperatoris ordinandi regimen bonorum ecclesiasticorum imperii immediatorum, Goetting. 1783.; 15) Progr. Obseruationes nonnullae de protocollis comitialibus, 1784.; 16) Progr. de analogia iuris publici, Viteb. 1784. Er schrieb auch eine Zeitlang die ehemaligen Ephemerides Lipsiacas.

---

3) Anderwärts beförderte noch lebende ordentliche Lehrer der Arzneygelehrsamkeit.

---

§. 84.

Ernst Gottfried **Baldinger** geb. zu Großvargula bey Erfurt 1738. May 18., war bis 1763. Arzt der Preussischen Armee unter des Prinzen Henrichs Befehlshabung; hernach 1763. Physicus zu Langensalze, 1767. prof. ord. med. zu Jena, 1773. prof. ord. primar. med. zu Göttingen; 1782. Hofrath und erster Leibarzt zu Cassel; 1785. Hofrath und prof. med. ord. prim. zu Marburg; war zu Göttingen 9. Jahre 1773 — 1782. alt 35 — 44.

* I. Ehe er nach Göttingen kam, war schon folgendes von ihm im Druck: 1) Diss. de effectibus salutaribus, qui fiunt in morbis, Ien. 1760.; 2) Diss. de methodo medendi morbis, quae adstruit: per morbos produci effectus salutares, Ienae 1761. 4.; 3) Ueber die Gränzen der Naturlehre, Torgau 1762. 4.; 4) De militum morbis inprimis exercitus regis Borussiae, Viteb. 1763. 4.; 5) G. C. Hambergeri *methodus medendi morbis*, cum *praefatione* de praestantia theoriae Hambergeri prae ceteris; 6) Introductio in notitiam scriptorum medicinae militaris, Berol. 1764. 8.; 7) P. J. Marherr chymische Abhandlung von der Verwandtschaft der Körper, aus dem Lateinischen übersetzt, Leipz. 1764. 8.; 8) Von den Krankheiten einer Armee aus eignen Wahrnehmungen, Langensalza 1765. 8. (II. vermehrte Aufl. 1775.); 9) Arzeneyen, eine physicalisch-medicinische Monathsschrift, II. Bände, Langensalza 1766. 8.; 10) Tissot von Marktschreyern; 11) C. a Linne' *clavis medicinae* duplex, exterior et interior, cum *praefatione*, 1767. 8.; 12) Neue Arzeneyen, II. Bände, (dreymal aufgelegt); 13) Ehrengedächtniß des Prof. Mangolds zu Erfurt; 14) Tissots und Rosensteins Abhandlungen von der Natur und Cur der Kinderblattern, mit einer Vorrede von den herrschenden Vorurtheilen bey der Blattercur; 15) Leben des Apo-

thekers Meier in Osnabrück, in Wieglebs chymischen Abhandlungen; 16) Tissot über die Einimpfung der Blattern, mit einer Vorrede über die Vortheile, welche die Staaten von der Aufnahme der Arzneywissenschaft erwarten können, Langensalza 1768. 8. (Neue ohne sein Wissen veranstaltete Auflage von dieser Tissotischen Schrift und von den angeführten Abhandlungen Tissots und Rosensteins, Leipz. 1778. 8.); 17) Progr. de lectione Hippocratis medicis summe necessaria, Ien.; 18) Io. MOVLTRIE diss. de febre maligna biliosa Americae, Anglice *the yellow fever*, edidit et praefatus est; 19) Biographien jetzt lebender Aerzte und Naturforscher, B. I.; 20) Catalogus dissertationum, quae medicamentorum historiam, fata et vires exponunt; 21) De professore medico, eiusque officiis praecipuis commentatio subitanea; 22) Progr. de camphorae connubiis, 1769.; 23) TISSOTI *opuscula medica* Tom. I. collegit et edidit, Cellis 1769. 8., Tom. II., Ienae 1770. 8.; 24) Auszüge aus den neuesten Dissertationen über die Naturlehre, Arzneywissenschaft und alle Theile derselben, B. I., 6. Stücke, Berlin und Stralsund 1769 - 1773. 8.; 25) J. F. Cassebohms methodus secandi, neue verbesserte Ausgabe, Berlin 1769. 8.; 26) Ueber das Studium der Botanik und die Erlernung derselben, 1770.; 27) Progr. III. de Iano Cornario; 28) P. S. Pallas Naturgeschichte merkwürdiger Thiere — aus dem Lateinischen, 3. Sammlungen, Berlin und Stralsund 1770 - 1771. 4.; 29) Progr. de sede pleuritidis controversa, ibid. 1771. 4.; 30) Thomae GLASS commentarii duodecim *de febribus* ad Hippocratis disciplinam accommodati ed. nou. Ien. et Lips.; 31) Herm. BOERHAVE *variorum morborum historiae* prior et altera, Francof. et Lips.; 32) Progr. in Aretae Lib. II. Cap VIII. de venae cauae acuto morbo commentariolus; 33) Progr. secale cornutum perperam a nonnullis ab infamia liberari; 34) Henr. COPE *demonstratio medico-practica prognosticorum Hippocratis* ea conferendo cum aegrotorum historiis in libro I. et II. epidemiorum descriptis denuo edidit, Ienae 1772. 8.; 35) Progr. de Fried. Hoffmanni et Herm. Boerhauii meritis in medicinam practicam; 36) Progr. Exanthemata non a vermibus oriri; 37) Lobrede auf den Freyherrn van Swieten; 38) Meckels Beschreibung der Krankheit des Herrn Leibarztes Zimmermann und der dabey angewandten Operation, aus dem Lateinischen; 39) Progr. obseruationes de morbis ex metastasi lactis

lactis in puerperis; 40) Index plantarum horti et agri Ienensis 1773. 8.

* II. Seine Göttingische Schriften sind: 41) Progr. de iis, quae hoc seculo inuenta in arte medica, Goett. 1773. 4.; 42) Börners Nachrichten von jetztlebenden Aerzten und Naturforschern, ergänzt von E. G. Baldinger, Braunschweig 8.; 43) Magazin für Aerzte St. I-XII., Cleve und hernach Leipzig 1775-1778. gr. 8.; 44) Neues Magazin für Aerzte, B. I-VII., Leipz. 1779-1785. des VIII. Bandes 3-5. Stück 1786.; 45) Progr. de optima medicamentorum mixtione 1775.; 46) Progr. quo illustrat malignitatem in morbis, ex mente Hippocratis, per recentiorum irritabilitatem et sensibilitatem; 47) Progr. vestigia irritabilitatis Hallerianae in veterum monumentis, exemplo calidi innati; 48) Progr. vindiciae irritabilitatis Hallerianae; 49) *Pharmacopoea Edinburgensis*, additamentis aucta, Bremae 1776. 8. Editio noua additamentis aucta Bremae 1784.; 50) Sylloge selectiorum opusculorum argumenti medico-practici, Vol. I-VI., 1776-1782. gr. 8.; 51) Progr. epitome neurologiae phys. pathol. 1778.; 52) Progr. de magnetis fatis et viribus ad morbos sanandos; 53) Progr. alexiteria et alexipharmaca contra diabolum; 54) Progr. de oculorum morbis sine ophthalmicis sanandis; 55) Progr. de abusu sanguinis missionis in variis morbis; 56) Progr. gonorrhoeae virus ab amore meretricio defensum; 57) Oratio in obitum Alberti de Haller; 58) Joh. Clemens Tode, Buchkunstrichter in Kiobenhaven, eine litterarisch-medicinische Abhandlung, mit psychologischen Anmerkungen, theoretisch und practisch erläutert, männiglich zum Unterricht; 59) Progr. IV. historia Mercurii et mercurialium medica 1780. (1783. wieder neu aufgelegt unter dem Titel: Historia Mercurii et mercurialium libellus primus, II. et III. Goett. 1785. 8.); 60) G. G. Richteri querelarum de tempore epistolae sex; accedit iubilum de pace, 1782. 4.; 61) Selecta doctorum virorum opuscula, in quibus Hippocrates explicatur, denuo edita; 62) Nachricht vom medicinischen Leseinstitut zu Göttingen, nebst einem Vorberichte vom Studiren.

* III. Seitdem er Göttingen verlassen, ist noch folgendes von ihm herausgekommen: 63) Ueber Medicinalverfassung. Eine Rede am Geburtsfest des Herrn Landgrafen

sen von Hessen=Cassel, Offenb. 1782. 8.; 64) Medicinisches Journal, St. I-VI. oder 2. Bände, 1784-1785. St. IX. und X. 1786. gr. 8.; 65) Progr. über das Wunderbare in der Medicin, Cassel 1785.; 66) Trauerrede auf das Absterben des Herrn Landgrafen Friedrichs II. 4.; Seine Jenaischen Dissertationen sind in Gruners Delecta dissert. Ienens. wieder abgedruckt. Ausserdem ist er auch Mitarbeiter an den Jenaischen gelehrten Zeitungen von 1765-1772. gewesen; an der Hallischen von 1773. bis jetzt und an der Lemgoer Bibliothek vom 1. bis 7. Band incl. Er ist auch Verfasser mehrerer zu Erfurt, Halle, Straßburg, Jena und Göttingen von anderen gehaltener Disputationen, und hat an mehreren andern einigen Antheil.

§. 85.

Johann Peter **Frank**, geb. zu Rothalben in der Badischen Herrschaft Grävenstein 1745. März 19., war erst practischer Arzt zu Bitsch in Lothringen und zu Baden in der Marggrafschaft; ward 1769. Hofarzt am Badenbadischen Hofe, auch nach dessen Erlöschung 1770. vom Landesfolger in eben dem Character bestätiget und zum Hebammenlehrer ernannt. Er gieng aber 1772. als Hofrath und Stadt= und Landphysicus nach Bruchsal, wo ihn ferner 1775. der Fürstbischof zu Speier zum Leibarzt und 1776. zum geheimen Rath ernannte. Zugleich stand er dem Hebammenwesen im Bisthum Speier als Lehrer vor, und lehrte seit 1778. auch Anatomie und Physiologie bey dem chirurgischen Institute zu Bruchsal. Auch ward er 1781. zum Mitgliede der Churmainzischen Academie der Wissenschaften erwehlt. Um Ostern 1784. folgte er einem Rufe nach Göttingen als Hofrath und ordentlicher Lehrer der practischen Arzneywissenschaft, da er dann auch das clinische Institut als Vorsteher besorgte, und zugleich ein Mitglied der Societät der Wissenschaften wurde. Aber auch schon um Ostern 1785. folgte er einem anderweiten Rufe nach Pavia, wo er an Tissots

Stel=

Stelle Professor der Clinik wurde. Zu Göttingen war er also nur 1. Jahr 1784. 1785. alt 39. 40.

* Seine Schriften sind: 1) Epistola inuitatoria ad eruditos de communicandis, quae ad politiam medicam spectant, principum ac legislatorum decretis, Manhem. 1776. 8.; 2) Sendschreiben eines Rheinischen Arztes an G. P. in C. über einige im Unterrichte vom Collegium der Aerzte zu Münster angenommene Grundsätze, Manheim 1778.; 3) System einer vollständigen medicinischen Polizey, Manheim B. I. 1779. (neue vermehrte Aufl. 1784.), II. 1781., III. 1783. 8.; 4) Obseruationes medico-chirurgicae in den actis academiae Moguntinae 1782.; 5) Ueber die Uneinigkeiten der Aerzte in Scherfs Archive der medicinischen Polizey B. I. 1783.; 6) Progr. de laruis morborum biliosis, Goetting. 1784.; 7) Ankündigung des clinischen Institutes zu Göttingen; 8) Diss. de magistratu medico felicissimo; 9) Obseruationes medico-chirurgicae in actis societ. Goetting.; 10) *Delectus opusculorum medicorum* antehac in Germaniae diuersis academiis editorum; quae in auditorum commodum collegit et cum notis hinc inde aucta recudi curauit, Papiae 1785. 8. mai.

---

4) Anderwärts noch lebende, zu Göttingen gewesene ordentliche Lehrer der Philosophie.

---

§. 86.

Anton Friedrich **Büsching** (Th. 1. §. 58. S. 103.) geb. zu Stadthagen 1724. Sept. 27. — legte seine Stelle zu Petersburg 1765. nieder, privatisirte hernach einige Zeit zu Altona, und ward endlich 1767. königlich Preussischer Oberconsistorialrath und Director des Gymnasiums im grauen Kloster und der davon abhangenden Schulen zu Berlin; war zu Göttingen 7. Jahre 1754—1761. alt 30—37.

* I. Seine fernere zahlreiche Schriften sind: 32) Abbildung und Erläuterung der Bestucheffischen Schaumünzen, Hamb. 1765. 4.; 33) Geschichte der evangelisch Lutherischen Gemeinen im Rußischen Reiche, Th. I. II. Altona 1766. 8.; 34) Die vier Evangelisten mit ihren eigenen Worten zusammengesetzt und mit Erklärungen versehen; 35) Progr. Gedanken von den bisher geschehenen Vorschlägen und Versuchen zur Verbesserung der Schulen, Berlin 1767. 4.; 36) Magazin für die Historie und Geographie der neuern Zeiten, B. I - XX., 1767 - 1786. 4. (Vom zweyten Theil erschien 1769. die 2te Auflage, und vom ersten Theil 1779. die 2te verbesserte Auflage); 37) Der Christ bey den Särgen, 1767. 8. Hamb. 1769. 8.; 38) Liber Latinus in vsum puerorum Latinam linguam discentium editus, Berol. et Stralſ. (edit. II. 1770. III. 1773. IV. 1780. 8.); 39) Chronologischer Grundriß der allgemeinen Weltgeschichte, fol., (II. veränderte Auflage 1771. 8., III. 1772., IV. Aufl. 1780.); 40) Libri Latini particula IV., fragmenta geographica et historica et indicem atque interpretationem verborum difficiliorum continens, Berol. et Stralſ. 1768., edit. II. 1769., III. 1770., IV. 1772. 8.; 41) Ausführliche Nachricht von der jetzigen Verfassung des Berlinischen Gymnasii, ein Programm, Berlin 1768. 4.; 42) Lehrbuch für die Jugend, Zürich 1769. 8.; 43) Allgemeine Anmerkungen über die symbolischen Schriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche, und besonders Erläuterungen der Augsburgischen Confession, Hamburg 1770. 8., II. Aufl. 1771.; 44) Programm Grundriß einer Geschichte der Philosophie, Berlin 1771.; 45) Grundriß einer Geschichte der Philosophie und einiger wichtigen Lehrsätze derselben, Th. I. Berlin 1772., II. 1774. 8.; 46) Grundriß der Redekunst, ein Programm; 47) Geschichte und Grundsätze der schönen Künste und Wissenschaften Th. I. II. Berlin, 1772 - 1774. 8.; 48) Versuch, die Kenntniß der Natur den Kindern leicht und faßlich zu machen, ein Progr. (II. Aufl. Berlin 1772. 8.); 49) Einige Gedanken und gesammelte Nachrichten von der Tarantel; 50) *Les premiers principes de la langue Françoise*; 51) *Recueil de passages propres à former l'esprit, le gout, et le coeur de la jeunesse, tirés des oeuvres du Philosophe de Sans-Souci*; 52) Io. ab Ihre scripta versionem Vlphilanam et linguam Moeso-Gothicam illustrantia, Berol. 1773. 4.; 53) Programm von gewissen wichtigen und nützlichen Dingen, die keiner, als ein aufmerksamer

Leser dieser Schrift erfahren wird; 54) Wöchentliche Nachrichten von neuen Landcharten, geographischen, statistischen und historischen Büchern, Berlin, 1773 - 1786.; 55) Aesthetische Lehrsätze und Regeln, Hamburg 1774. 8. (II. Aufl. ebendas. 1776. 8. Sind von dem ersten Theile der Geschichte und Grundsätze der schönen Künste abgesondert und mit einigen Verbesserungen und Zusätzen versehen worden); 56) Geschichte der Grundsätze der Steinschneiderkunst, (steht auch im zweyten Theil der Geschichte und Grundsätze der schönen Künste); 57) Progr. Geschichte des Berlinischen Gymnasii im grauen Kloster, (steht vermehrt und verbessert in der Sammlung aller Schriften, welche bey der zweyten hundertjährigen Jubelfeier des Gymnasiums vom O. C. R. Spalding und Teller geschrieben worden, und macht die zweyte Abtheilung derselben aus, in der ersten steht seine Jubelrede); 58) Progr. von demjenigen, was die hohen und niedern Schulen für den Kriegsstaat thun können; 59) Vollständige Topographie der Mark Brandenburg, Hamburg 1775. 4.; 60) Unterricht in der Naturgeschichte für diejenigen, welche noch wenig oder gar nichts davon wissen, (II. rechtmäßige Aufl. Berlin 1776., III. vermehrte Ausgabe ebendas. 1778. 8. Nachgedruckt zu Nürnberg 1776. 8.); 61) Beschreibung seiner Reise von Berlin über Potsdam nach Rekahn unweit Brandenburg, Berlin und Leipzig (II. stark vermehrte Ausgabe Frankf. und Leipz. 1780. gr. 8.); 62) Progr. von den Gränzstreitigkeiten zwischen den hohen und niedern Schulen; 63) Nachrichten von dem Character und den merkwürdigen Lebensumständen des berühmten morgenländischen Fürsten Scheik Daher Amer zu Acca in Palästina, Berlin 1776. 8. (Ist aus den wöchentlichen Nachrichten abgedruckt worden); 64) Grundsätze der allgemeinen Haushaltungswissenschaft, zum Nutzen der Jugend entworfen, Hamburg 1776. 8. (II. Ausg. 1777. 8.); 65) Progr. Lebensbeschreibung des Herrn Siegmund Streit, ehemaligen Kaufmanns zu Venedig in 4. und 8.; 66) Progr. von der Socratischen Methode, Berlin 1777.; 67) Vorrede zu S. G. Donats Auszug aus D. Joh. Jac. Scheuchzers physica sacra; 68) Zum Gedächtniß der Frau Polyxene Christiane Auguste Büsching, geb. Dilthey; 69) Chursächsischer Finanzstaat in der neuesten Zeit. (Ist aus dem XIII. Theil seines Magazins besonders abgedruckt); 70) Progr. von dem Dictiren der Gelehrten überhaupt, und der Lehrer insonderheit, Berlin 1778. 4.;

71) Programm von der Einrichtung der vereinigten Berlinischen und Cölnischen Gymnasien; 72) Progr. wie schwer es sey, ein wahrer Gelehrter zu werden, Berlin 1779.; 73) Zum Gedächtniß der Stiftsfräulein im adelichen evangelischen Closter zu Itzehoe in Hollstein, Sophie Ernestine von Alefeldt; 74) Geschichte der Jüdischen Religion oder des Gesetzes, ein Grundriß; 75) Beschreibung seiner Reise von Berlin nach Kyritz in der Prignitz, welche er vom 26. Sept. bis zum 2. October 1779. verrichtet hat, Leipz. 1780. gr. 8.; 76) Progr. von dem Satz der Stoiker, daß ein Weiser keine Meynungen haben müsse; 77) Progr. Beantwortung der Frage: Wer soll studiren? Berlin 1781.; 78) Gespräch zwischen zwey Berliner Bürgern über das neue Gesangbuch zum Gottesdienstlichen Gebrauch in den königlich Preußischen Landen; 79) Rede zum Gedächtniß des Herrn Johann Dan. Diterichs, königl. Preuß. Kriegsraths, ersten Bürgermeisters der Stadt Berlin; 80) Entwurf einer Geschichte der zeichnenden schönen Künste; 81) Zum Gedächtniß des Herrn Professors M. Joh. Georg Zierlein, Berlin 1782. gr. 8.; 82) Zum Gedächtniß des Herrn Johann Gustav Reinbecks, ersten Predigers an der Cölnischen Vorstadtkirche zu Berlin. Mit einem Anhange von Nachrichten zur Geschichte dieser Kirche; 83) Progr. I. und II. daß der Staat den Lehrern seiner öffentlichen Stadtschulen größere Ehrentitel und Besoldungen ertheilen müsse, 1782. 1783.; 84) Beyträge zu der Lebensgeschichte denkwürdiger Personen, insonderheit gelehrter Männer, Th. I - III., Halle 1783 - 1785.; 85) Neueste Geschichte der Evangelischen beider Confessionen im Königreich Polen und Großherzogthum Litthauen von 1768. bis 1783., nebst der besondern Geschichte der Evangelisch-Lutherischen Gemeine zu Warschau, Th. I., Halle 1784. 4. (steht auch in seinem Magazin, Th. XVIII.) Th. II., ebendas. 1785. 4. (auch in seinem Magazin Th. XIX.); 86) Programm, daß die Schulen keine Spielörter und die Lehrer in denselben keine Spielmeister seyn müssen; 87) Vergleichung der Griechischen Philosophie mit der neuern; ein Versuch und eine Probe, Berlin 1785. 8.; 88) Verbesserungen und Zusätze zu der Französischen Uebersetzung seiner Erdbeschreibung; 89) Anmerkungen zur Teutschen Uebersetzung von Voltairens Geschichte Peter des Großen; 90) Progr. Vorschlag, daß der Unterricht in der Christlichen Religion weder von den Schullehrern in den Städten, noch von den Schulmeistern und Küstern

auf den Dörfern, sondern von den Predigern ertheilt werden solle, 1785.; 91) Ueber die frühe Beerdigung der Juden, in der Berlinischen Monathsschrift 1785. Febr.

* II. Von seinen im 1. Th. schon angezeigten Schriften sind nachher noch folgende Fortsetzungen und neue Ausgaben erschienen: Von den beiden ersten Theilen der neuen Erdbeschreibung erschien die V. Ausgabe 1764., VI. 1769. 1770., VII. 1777. Vom dritten Theil erschien die IV. Aufl. 1769., V. 1771., VI. 1779. Vom vierten Theil erschien die IV. Ausg. 1773., des fünften Theils erste Abtheilung erschien 1768. II. Ausg. 1771. III. verbesserte und vermehrte Ausgabe 1781.; Vom Auszuge seiner Erdbeschreibung erschien die VI. Ausgabe 1785.; Von der Vorbereitung zur Kenntniß der geographischen Beschaffenheit und Staatsverfassung der Europäischen Reiche und Republiken, IV. Ausg. 1768., V. 1776., VI. 1785., Berlin, 8.; Vom Grundriß des Unterrichts, wie besonders Lehrer und Hofmeister der Kinder und Jünglinge sich pflichtmäßig, wohlanständig und klüglich verhalten müssen, erschien die II. Ausg. 1763., III. 1773., IV. 1775.; Von den gelehrten Abhandlungen und Nachrichten aus und von Rußland erschien das II. Stück Leipz. 1765. 8.

§. 87.

Christian Wilhelm **Büttner** (Th. 1. §. 92. S. 184.) geb. zu Wolfenbüttel 1716. Febr. 26., überließ der Göttingischen Universität 1773. seine Naturalien-Sammlung, und 1783. dem Herzoge von Sachsen-Weimar seine Bibliothek; seitdem lebt er als Sachsen-Weimarischer Hofrath zu Jena. Zu Göttingen war er als Professor 25. Jahre 1758—1783. alt 42—67.

* Noch zu Göttingen ließ er drucken: 1) Vergleichungstafeln der Schriftarten verschiedener Völker in den vergangenen und gegenwärtigen Zeiten St. I. 1771., II. 1781. 4.; 2) Erklärung eines Japanischen Staatsverzeichnisses 1773.; 3) Beobachtungen über so genannte Band- oder Kettenwürmer, 1774.; 4) Tabula alphabetorum hodiernorum 1776.; 5) Süd-Asiatische Thier-Namen, aus dessen Handschriften gesammelt durch Eckard 1780.

5) Anderwärts noch lebende zu Göttingen gewesene aussserordentliche Lehrer der Rechte.

§. 88.

Anton Ludewig **Seip** (Th. 1. §. 49. S. 88.) geb. zu Pyrmont 1723.; jetzt geheimer Rath zu Strelitz; war zu Göttingen als Professor 3. Jahre 1750 — 1752. alt 27 — 29.

§. 89.

Christian Hartmann Samuel **Gatzert** (Th. 1. §. 95. S. 188.) geb. zu Meinungen 1740. Jun. 4.; kam 1767. von Göttingen als prof. iur. ord. und Regierungsrath nach Giessen, und 1782. als geheimer Rath nach Darmstadt; war zu Göttingen als Professor 3. Jahre 1764 — 1767. alt 24 — 27.

* Seine fernere Schriften sind: 3) De natali Papiniani, s. ad §. 4. constit. Iustin. ad antec. commentarius, 1766. 8.; 4) Einige Deductionen die Succession Reichsadelicher Töchter in Allodialgüter betreffend, 1766. 1767. fol.; 5) Progr. de oppignoratione bonorum equestrium ad manus mortuas statuto non prohibita, 1767.; 6) Tractatus de Iudaeorum in Hassia iuribus atque obligationibus tum in genere, tum speciatim parochialibus, Giess. 1771. 4.; 7) Progr. III. de dominio Moeni, quatenus inprimis spectat ad Serenissimos Hassiae Landgrauios tamquam comites in Catimeliboc.; 8) Beytrag zur Geschichte der ehemaligen Mainzischen Gerichtbarkeit in Hessen; 9) Abhandlung von der Dauer der ehemaligen Visitation des kaiserlichen und Reichscammergerichts, Giessen 1772. 4.; 10) Progr. de restitutionis in integrum effectu nonnumquam declaratorio in supremis imperii iudiciis, Giess. 1773.; 11) Progr. de cura rei opificiariae illustris magistratus Francofurtani arbitrio iam ab antiquis inde temporibus vnice relicta; 12) Progr. de S. R. I. principum comitumue liberis ex matrimonio conscientiae illegitimis; 13) Progr. de iudiciorum equestrium habitu atque ratio-

ratione erga Austraegas et suprema imperii tribunalia, Giess. 1780.; 14) Progr. de Hermanno, Hassiae Landgrauio, artium magistro et canonico, Giess. 1781.; 15) Progr. S. R. I. ciuitatis Francofurtanae priuilegium: de filiabus neptibusque libere nuptum collocantibus.

§. 90.

Zwey anderswo noch lebende Rechtsgelehrten waren als ausserordentliche Lehrer der Rechte zu Göttingen schon in den hiesigen Verzeichnissen der Lehrstunden angezeiget; haben aber ihre Stellen hier nicht angetreten, sondern inzwischen anderweite Beförderungen angenommen. Nehmlich I) Carl Friedrich Walch (a), geb. zu Jena 1734. Sept. 22., war 1755. als prof. iur. extraord. hieher berufen, und nach einer zurückgelegten gelehrten Reise 1756. im Begriff diese Stelle anzutreten, als er einen ähnlichen Antrag zu Jena mit der fünften Stelle im dortigen Schöppenstuhle annahm, wo er seitdem ferner 1759. ordentlicher Professor, 1764. ordentlicher Beysitzer der Juristenfacultät, 1770. Hofrath, 1774. Senior des Schöppenstuhls, 1778. Senior der Juristenfacultät, 1783. geheimer Justizrath geworden ist. II) Ernst Ludewig Posselt (b), geb. zu Durlach 1763., studierte zu Göttingen und Giessen, und ward 1783. als ausserordentlicher Lehrer der Rechte in den Verzeichnissen der hiesigen Lehrer angekündiget, zog aber die Beförderung vor, die er als geheimer Secretär und Professor zu Carlsruh in seinem Vaterlande erhielt.

(a) Weidlichs biogr. Nachr. Th. 2. S. 428.

(b) Weidlichs biogr. Nachr. Th. 4. (1785.) S. 161. Joh. Ge. Meusels erster Nachtrag zur vierten Ausgabe des gel. Teutschl. (Lemgo 1786. 8.) S. 499.

6) An-

6) Anderwärts noch lebende zu Göttingen gewesene ausserordentliche Lehrer der Philosophie.

§. 91.

Johann Bernhard **Koehler**, geb. zu Lübeck 1742. Febr. 10.; ward 1766. prof. extraord. phil. zu Kiel, 1770. eben das zu Göttingen, wo er 1772. auch Doctor der Rechte wurde, aber 1773. seine Stelle niederlegte. Seitdem privatisirte er zu Lübeck, bis er 1781. ordentlicher Lehrer der Griechischen und morgenländischen Sprachen zu Königsberg wurde. Aber auch diese Stelle hat er 1786. niedergelegt, und lebt jezt wieder zu Lübeck. Zu Göttingen war er 4. Jahre 1770 — 1773. alt 28 — 31.

* I. Ge. Chr. Gebauer progr. III. in quo MSti cuiusdam Brencmanniani specimina continuat, Goett. 1772.; Weidlichs biogr. Nachr. Th. 1. (1781.) S. 422.

* II. Seine Schriften sind: 1) Eclogae archaeologicae de Hymenaeo et Thalassione, Diis Graecorum ac Romanorum nuptialibus, Lubecae 1757. 4.; 2) Diss. de dote apud veteres Hebraeos nubentium; 3) Obseruationes in sacrum codicem, maxime ex scriptoribus Graecis et Arabicis, Lips. 1763. 4. (Beide Schriften sind auch unter dem Titel: Obseruationes in selecta S. C. loca, Lugd. Batau. 1765. 8. zusammengedruckt); 4) Abulfedae *tabula Syriae*, cum excerpto geographico ex Ibn ol Wardii geographia et historia naturali Arabice edidit, Latine vertit, notis explanauit, Lips. 1766. 4.; 5) De noua editione Hesiodi adornanda consilium, Kilon. 1766. 4.; 6) Notae et emendationes in Theocritum, Lubec. 1767. 8.; 7) Plato's Phädon, aus dem Griechischen, Lübeck, 1769. 8.; 8) Emendationes in Dionis Chrysostomi orationes Tarsicas, Goett. 1770. 4.; 9) Verisimilium iuris specimen I. 1771.; 10) D. Iustiniani institutiones e recens. I. Cuiacii, curauit et animaduersiones adiecit, 1772. 8.; 11) Iphigenia in aulis, ein Trauerspiel des Euripides, aus dem Griechischen, Berlin 1777. 8.; 12) Nachrichten von einigen Arabischen Geschichtschreibern,

im Repert. für biblische und morgenländische Litteratur, Th. I. Leipz. 1777. 8. St. II. im 2ten Theil 1778., St. III. im 3ten Theil 1778.; 13) Verbesserung der Lesart in einigen Stellen des alten Testaments, im Repert. Th. II.; 14) Critische Anmerkungen über die Psalmen, ebendas. Th. III., 1778. Fortsetzung Th. IV. und V. 1779., Th. VI. und VII. 1780., Th. IX. 1781., Th. X. 1782., Th. XVIII. 1786.; 15) Nachlese einiger Anmerkungen über das Siegeslied der Debora, ebendas. Th. III.; 16) Nachtrag noch einiger Erläuterungen des Lieds der Debora, ebendas. Th. XII. 1783.; 17) Obseruationes ad Elmacini historiam Saracenicam, ebendas. Th. VII. 1780., Fortsetzung Th. XI. XIV. XVII. 1785.; 18) Progr. Praetermissa ad constitutionem Αἰδώνιον, Regiomonti 1781. 4.; 19) Obseruationes criticae ad Ecclesiastae caput vltimum, Regiomont. 1781. 4. (editio altera emendatior 1782. auch 1783., editio noua passim emendata et aucta 1785.); 20) Bemerkungen über die Hebräischen Bibelhandschriften in Königsberg, im Repert. Th. XVI., 1785.; 21) Ueber Sprüchw. VII, 22. 23. ebendas.; 22) Uebersetzung und Anmerkungen über einige Stellen des Propheten Obadja, ebendas. Th. XV. 1784.

---

7) Anderwärts noch lebende ehemalige Göttingische Privatdocenten.

§. 92.

Noch leben beide Männer, die ich im ersten Theile (§. 59. S. 106.) als ehemalige Universitäts-Secretarien, die zugleich Lehrer abgegeben haben, namhaft gemacht habe; nehmlich I) Johann Henrich Jung (a), Hof-

(a) Zu den Jungischen Schriften gehören noch ferner 16) *Historiae antiquissimae comitatus Benthemiensis* libri tres, Hannouerae et Osnabrugi 1773. 4.; 17) *Originum Guelficarum* Tom. V. continens praeter chronicon Weingartense e codice Vindobonensi transscriptum, varia ad illius

Hofrath, Bibliothecarius und Historiograph zu Hannover, und II) Eobald Toze (b) ordentlicher Lehrer der Geschichte zu Bützow.

illius supplementa, chartas et diplomata aeneis tabulis expressa aliaque monumenta historica, quibus multa, quae in prioribus IV. tomis ad historiam vniuersae Germaniae, praecipue ad res Brunsuico-Luneburgicas, regionum finitimarum hominumque quauis causa illustrium memoriae prodita sunt, cum emendantur, tum nouis probationibus illustrantur; accedit in hosce V. tomos duplex index etc. Hannov. 1780. fol.; 18) Disquisitio antiquaria de reliquiis et profanis et sacris, earumque cultu; accedit Lipsanographia siue thesaurus reliquiarum electoralis Brunsuico-Luneburgicus, editio IV. animaduersionibus aucta et tabulis aeneis illustrata, Hannov. 1783. 4., auch von J. A. C. Thon ins Teutsche übersetzt, unter dem Titel: "Ueber Reliquien, ein Auszug aus dem Lateinischen des Herrn Hofr. Jung", Hannov. 1784. gr. 8. Weidlichs biogr. Nachr. Th. 1. (1781.) S. 386., Th. 4. (1785.) S. 142.

(b) Die Tozische Uebersetzung der allgemeinen Geschichte der vereinigten Niederlande beträgt überhaupt VIII. Theile, Leipz. 1756-1767. 4. Dann gehören noch hieher: 6) J. Campbells Leben und Thaten der Admirale und anderer berühmter Britannischer Seeleute, 2. Theile Göttingen 1755. 4.; 7) Der gegenwärtige Zustand von Europa, worin die natürliche und politische Beschaffenheit der Europäischen Reiche und Staaten aus bewährten Nachrichten beschrieben wird, II. Theile, Bützow 1767. gr. 8.; 8) Geschichte der vereinigten Niederlande, oder Neue Welthistorie, XVI. Th. Halle 1770. XVII. Theil 1771. 4.; 9) Auszug aus der Niederländischen Geschichte, der den XV. Band des Auszugs aus der allgemeinen Welthistorie ausmacht, Halle 1775. gr. 8.; 10) Don Carlos und Alexei, Luines und Bukingham, ein Versuch in verglichenen Lebensbeschreibungen, Greifswald 1776. 8.; 11) Einleitung zur allgemeinen und besondern Europäischen Staatskunde, Th. I. von Europa überhaupt, Spanien, Portugal, Großbritannien; Th. II. von den vereinigten Niederlanden, Dänemark, Schweden, Polen, Rußland, Bützow und Wismar 1779. gr. 8. (eigentlich umgearbeitete

capelle zu London, 1776. Doctor der Theologie und ordentlicher Lehrer der Theologie zu Rostock, 1777. Hauptpastor an der Jacobskirche zu Hamburg, 1784. Senior unter den Predigern zu Hamburg; V) Johann Christoph Friedrich Schulz (e), geb. zu Wertheim 1746., studierte

(e) Schulzens Schriften sind: 1) Psalmus XLIX, varietate lectionis, obseruationibusque philologicis illustratus, P. I. 1769. P. II. 1771. 4.; 2) Geschichte des Osmännischen Reichs nach dem Französischen des Herrn de la Croix, mit Verbesserungen, Band I - III. Frankfurt und Leipzig 1769 - 1771. 8.; 3) Proben morgenländischer Poesien, St. I. Leipz. 1770. 8.; 4) Gedanken über das Studium der morgenländischen Sprachen, ein Programm, Götting. 1770. 4.; 5) Harwoods Einleitung in das neue Testament Th. I - III. mit Anmerkungen und eignen Abhandlungen, Halle 1770 - 1772.; 6) Nachricht von seinen cursorischen Vorlesungen über das alte Testament, 1771. 4.; 7) Bibliothek der Griechischen Litteratur, Giessen 8. II. vermehrte und verbesserte Ausgabe 1775. 8.; 8) Bibliothek der vorzüglichsten Englischen Predigten, VIII. Theile, Giessen 1772 - 1776. 8.; 9) Kennicot *notae criticae in Psalm. XLII. XLIII. XLVIII. XLIX.* — notulas adspersit et praefatus est; 10) Die Psalmen aus dem Hebräischen übersetzt und mit Commentarien erläutert, Th. I. 1772.; 11) Nachricht von dem in Giessen errichteten Predigerseminario, ein Programm; 12) Geschichte der Kennicotischen Bemühungen um die Verbesserung des Originaltextes des alten Testaments, in Walchs neuester Religionsgeschichte Th. I.; 13) Zusätze zur Bibliothek der Griechischen Litteratur, Nachtrag I. Giessen 1773. 8.; 14) Das alte Testament aus dem Hebräischen übersetzt, Band I. Leipz.; 15) Das neue Testament aus dem Griechischen übersetzt, mit Anmerkungen für Leser aus allen Classen, Band I.; 16) Harwoods Abhandlung über den Socinianismus, aus dem Englischen; 17) Untersuchungen über die Bedeutungen des Wortes Satan, aus dem Englischen mit einer Vorrede, Leipz. 1774. 8.; 18) Enfields Predigten für Familien, aus dem Englischen; 19) Conjecturen über das neue Testament, zuerst gesammlet von Wilh. Bowyer, aus dem Englischen übersetzt und durchaus mit Zusätzen und Berichtigungen bereichert, II. Thei-

te zu Göttingen, ward 1770. Repetent, kam 1771. als Professor der morgenländischen und Griechischen Litteratur nach Giessen, wo er ferner 1783. Professor der Theologie wurde, und 1786. zugleich Superintendent; VI) Lorenz

Theile; 20) Progr. II. Recensio duorum fragmentorum Vet. Test. Hebraicorum manu exaratorum, quae in bibliotheca Gissensi seruantur, Gissae 1775-1776.; 21) Allgemeine Englische Bibliothek, XII. Stücke, (viele Recensionen haben andere übersetzt); 22) England über die Moral der Alten, aus dem Englischen; 23) Benj. Blainey über die 70. Wochen Daniels, aus dem Englischen, Halle 1777. 8.; 24) Burns und Enfields Sammlung der besten Predigten über die Moral, aus dem Englischen VI. Bände, 1777-1781.; 25) Amner über die Taufe, aus dem Englischen; 26) Io. Cocceii *Lexicon* et Commentarius sermonis Hebraici et Chaldaici, post hunc et Io. Henr. Maium longe, quam antehac, correctius et emendatius edidit; 27) Harris Abhandlungen, aus dem Englischen, Halle 1780. 8.; 28) Hebräisches Elementarbuch, Prosaischer Theil, Halle 1780. — Poetischer Theil, ebendas. 1781. 8.; 29) Mohammeds Leben von Türpin, aus dem Französ. Halle 1781. gr. 8.; 30) C. T. Waltheri *ellipses Hebraicae* siue de vocibus, quae in codice Hebraico per ellipsin supprimuntur; post C. Schoettgenium denuo edidit et obseruationes nouas adiecit, P. I. Halae 1782.; P. II. 1784.; 31) Scholia in Vetus Testamentum, Vol. I. Norimb. 1783. 8. mai.; Vol. II. 1784.; Vol. III. 1785.; 32) Pauli erster Brief an die Corinthier, herausgegeben und erklärt, Halle 1784. 8.; 33) Grays Vorlesungen über die Gleichnißreden unsers Heilandes; nebst einer vorläufigen Abhandlung über Gleichnißreden und allegorische Werke überhaupt, Hannover 1784. 8.; 34) Briefe aus Mainz während der Restaurationsfeierlichkeiten der Universität vom 15. bis 19. November 1784. Mit 2. Denkmünzen; 35) Die in Mietau herausgekommene allgemeine theologische Bibliothek hat er vom 5. bis zum 10. Bande dirigirt; 36) Verschiedene Aufsätze im Brittischen theologischen Magazin und in Michaelis orientalischer Bibliothek, auch Recensionen in einigen Journalen und gelehrten Zeitungen z. B. in den Frankfurtischen und Göttingischen, doch an letztern nur bis zum Jahre 1785.

renz Ancher (f) geb. zu Coppenhagen 17..., studierte zu Göttingen, ward daselbst 1770. Repetent; hernach 1773. ausserordentlicher Professor der Theologie zu Coppenhagen, dann Probst zu Odensee; VII) Esdras Heinrich Mutzenbecher (g), geb. zu Hamburg 1744., ward 1774. Adjunct der theologischen Facultät und Nachmittagsprediger bey der Universitätskirche zu Göttingen, ward hernach 1775. Lutherischer Prediger zum Haag, 1779. Prediger bey der Teutschen Gemeinde zu Amsterdam; VIII) Johann Wilhelm Rau (h), geb. zu Rentweins-

dorf

(f) Ancher schrieb 1) diatr. in fragmenta geographicorum Eratosthenis, Goett. 1770.; 2) philologische Bibliothek St. 1-9. Götting. 1770-1772.

(g) Mutzenbecher besorgte 1) die Göttingische Sammlung neuer Reisebeschreibungen B. 1. Abth. 2. Göttingen und Gotha 1769. 8.; 2) Die Göttingische philologische Bibliothek 1773. 1774.; Dann sind ferner von ihm gedruckt 3) Predigt am Neujahrstage 1775. über Ps. 67., Götting. 1775. 8.; 4) Nachricht von dem Leben, Character und den Schriften des seligen E. A. Pardey, Predigers in Hannover, Hannover 1776. 8.; 5) Io. Christ. Biel *nouus thesaurus philologicus*; siue Lexicon in LXX. et alios interpretes, et scriptores apocryphos Veteris Testamenti, cum *praef.*, Hagae Comitum 1779-1780. III. Partes in 8. mai.; 6) Drey Predigten bey ausserordentlichen Gelegenheiten gehalten, Haag und Hamburg 1780. 8.; 7) Ausserdem hat er auch noch Antheil an den Hamburgischen Unterhaltungen und an einigen Journalen.

(h) Die Rauischen Schriften sind: 1) Anmerkungen über das Betragen und den Character des Judas Ischarioth, aus dem Englischen, Lemgo 1773. 8.; 2) Ad locum Virgilii Georg. I. 511-514. illustrandum progr.; 3) Progr. breuis inquisitio, quo consilio Christus parabolam de filio perdito Luc. XV, 11-32. narrauerit, Tremoniae 1776. 4.; 4) Ueber die 6. Tagwerke in der Mosaischen Schöpfungsgeschichte; 5) Obseruationes philologicae ad locum Pauli Phil. III. 8. 9.; 6) Obseruationes exegeticae ad locum Iacobi I. 9. 10. Tremoniae 1778.; 7) Etwas über die neuere gelehrte Erziehung; 8) Progr.

de

dorf in Franken 1745. März 9., studierte zu Göttingen, und ward daselbst 1773. Repetent, bald darauf Rector zu Peina, 1776. Professor der Theologie zu Dortmund, 1779. eben das zu Erlangen, auch 1783. Pfarrer der Altstädter Gemeinde daselbst; IX) Johann Henrich Walther (i), geb. zu Blankenburg an der Saale 1748. Sept. 22.;

de fictione Mosaica falso adserta, Erlang. 1770.; 9) Diss. inaug. theol. de dignitate religionis Christianae ex eius cum Mosaicis legibus comparatione, Sect. I. Erlang. 1781.; Sect. II. 1782. 4.; 10) Ueber Psalm LI. 8. in Harlesens critischen Nachrichten B. I. St. 3. 1783.; 11) Freymüthige Untersuchung über die Typologie, Erlangen 1784. 8.; 12) Progr. de Ioannis Baptistae in rem Christianam studiis, 1785.; 13) Progr. de Christo coelis altiore ad Hebr. VII. 26. Comment. I. Erlang. 1784.; Comment. II. 1785.; 14) Progr. de Ioannis Baptistae in rem Christianam studiis Sect. II. 1786.; 15) Recensionen in der Erlang. gel. Zeitung und in Seilers gemeinnützigen Betrachtungen.

(i) Walthers Schriften sind: 1) Exercitationes exegeticae in Matth. XXII. 22-23. cap. XXV. 31-46. Ienae 1771.; 2) Geschichte der Streitigkeiten über die Complutensische Bibel, in Walchs neuester Religionsgeschichte; 3) Geschichte der neuesten Streitigkeit über den thuenden Gehorsam Christi, ebendas.; 4) Fortsetzung der Geschichte der Kennicotischen critischen Bibelausgabe, ebendas.; 5) Uebersetzung des Propheten Jesaias mit philologischen und erläuternden Anmerkungen, Halle 1774.; 6) Auserlesene theologische Abhandlungen, Leipz. 1774. 8.; 7) Commentatio de immortalitate animarum a Sadducaeis negata, Neobrandenb. 1776. 4.; 8) Abhandlung von der nützlichen Art, die classischen Schriften der Alten mit der Jugend zu erklären (II. Aufl. Berlin 1778. 8.); 9) Progr. de ratione, iuuentutem litterarum studiosam examinandi vera, vtili et honesta, Neobrandenb. 1779. 4.; 10) Commentatio de rationibus veris, ob quas veteres religionis Christianae doctores ludos scenicos pompas Satanae vocaverint, ibid. 1781. 4.; 11) Fragment eines Gesprächs von der Nothwendigkeit, die studierende Jugend bey ihrer Erziehung und Unterweisung zur Aufmerksamkeit und Geduld zu gewöhnen, ebendas. 1782. 4.; Ausserdem hat er auch noch verschiedene Programmen geschrieben.

22., studierte zu Jena, und Göttingen, wo er 1775. Repetent war, seit 1776. Rector am Gymnasium zu Neubrandenburg; X) Paul Caspar Dürr (k), geb. zu Leutkirch 1750. May 25., studierte zu Göttingen und ward daselbst 1776. Repetent, hernach 1782. Prediger zu Münden; XI) Daniel Gotthilf Moldenhawer (l), geb. zu Königsberg 1752., studierte zu Göttingen und ward daselbst Repetent 1777., aber noch in eben dem Jahre ordentlicher Professor der Griechischen und Orientalischen Sprachen zu Kiel, und 1779. daselbst ordentlicher Professor der Theologie; XII) Johann Christian Henrich Krause (m), geb. zu Quedlinburg 1757. Apr. 30., studierte seit Ostern 1775. zu Göttingen, war daselbst von Michaelis 1776. bis Ostern 1779. im philologischen Seminarium, und von Ostern 1779. bis Ostern 1783. Repetent, fuhr auch noch bis Mich. 1783. fort daselbst exegetischen

(k) Dürrs Schriften sind: 1) Commentatio inauguralis philologica super voce חיה multoties et multifariam in vetustissimis litterarum monumentis obuia, Goetting. 1776. 4.; 2) Nachricht von den neuesten Streitigkeiten über den Canon, in Walchs neuesten Religionsgeschichten, Th. VII. S. 243. u. ff.; 3) Genealogia Iesu, hominis optimi maximi, cum chronologico vaticiniorum de Messia indice in vsum auditorum, 1778. 8.; 4) Diss. de antiquissima fidei et morum regula, 1781. 4.

(l) Moldenhawers Schriften sind: 1) Versuche über das erste Buch Mosis, Leipz. 1780. 8.; 2) Neue Uebersetzung des Hiobs, Th. I. Leipz. 1780., Th. II. 1781. 8.

(m) Von Krausen ist folgendes gedruckt: 1) In historiam atque orationem Stephani protomartyris commentatio, 1780. 8.; 2) Diss. de vsu vocabulorum φῶς et σκοτία in N. T. 1782.; 3) Progr.: Was verliehrt der zum Gelehrten bestimmte Jüngling; der auf Schulen kein Griechisch lernt? Jever 1785. 4.; 4) Progr.: Wer hat Beruf ein Gelehrter zu werden? Erstes Stück, 1787. 4. (Der Schluß der letztern Abhandlung wird Ostern 1788. gedruckt werden).

tischen und philologischen Unterricht zu geben. Seit Michaelis 1783. ist er Professor und Rector an der Provincialschule zu Jever; XIII) Georg Hermann Richerz (n), geb. zu Lübeck 1756. Apr. 1., studierte von Ostern 1775. an drey Jahre in Göttingen, besuchte Jena, Leipzig, Halle und Wittenberg im Sommer 1778., kehrte um Michaelis dieses Jahres nach Göttingen zurück, und ward zweyter Universitätsprediger am Ende des Jahres 1779. Von hier ward er um Mich. 1785. als Pastor Primarius nach Harpstedt in der Grafschaft Hoya versetzt; XIV) Johann Philipp Gabler (o), geb. zu Frankfurt am Main

(n) Von Richerz sind folgende Schriften gedruckt: 1) Die unter Koppens Namen und Aufsicht herausgekommene Uebersetzung von Bischofs Lowth Jesaias, wovon der erste Theil mit Zuziehung des Hebräischen Originals verfertigt ward, und die drey folgenden die Anmerkungen des Englischen Bischofs enthielten, Leipzig 1779-1781. 8.; 2) Predigten, Hannover und Göttingen 1782. 8., zweyte Sammlung, ebendas. 1783. 8.; 3) Leben der Donna Olimpia Maldachini, aus dem Italiänischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet, Leipzig 1783. 8.; 4) Ludewig Anton Muratori über die Einbildungskraft des Menschen, mit vielen Zusätzen herausgegeben, erster und zweyter Theil, Leipzig 1785. 8.

(o) Gablers Schriften sind: 1) Beweis für die Ewigkeit der Welt, Rudelst. 1775. 8.; 2) Diss. super Hebr. 3, 1-6., Ien. 1778.; 3) Diss. critica de capitibus vltimis IX-XIII. poster. epistolae Pauli ad Corinth. ab eadem haud separandis, Goett. 1782. 8. mai.; 4) G. T. Zachariä paraphrastische Erklärung der beiden Briefe an die Corinther, mit verbessernden und erläuternden Anmerkungen, 1783. 8.; 5) Revision des Campischen neuen metaphysischen Beweises für die Unsterblichkeit der Seele, II. Abtheilungen, Dortmund 1785. 4.; 6) Einsegnungsrede bey dem Sarge des Herrn C. A. Führers, Altdorf 1786. 4. Er hat auch Antheil an den Recensionen in der Nürnbergischen gelehrten Zeitung, und war ehedem auch Mitarbeiter an den Annal. Helmstad. litter.

Main 1751., studierte und promovirte 1778. als Magister zu Jena, kam hernach nach Göttingen, wo er 1781. Repetent wurde. Im Jahre 1783. ward er Professor am Archigymnasium und Director des niedern Gymnasiums zu Dortmund, und 1785. dritter Professor der Theologie zu Altorf; XV) David Julius **Pott** (p), geb. zu Detmold 17. . ., studierte zu Göttingen, und war daselbst 1784. Repetent. Seit Mich. 1786. ist er ordentlicher Professor der Theologie zu Helmstädt.

(p) Von **Pott** sind gedruckt Epistolae catholicae Graece, perpetua annotatione illustratae, Vol. I. complectens epistolam Iacobi, 1786. 8. mai.

§. 94.

Von ehemaligen juristischen Privatlehrern leben anderswo noch I) Jacob Gottlieb **Sieber** (a) (Th. 1. §. 61. III. S. 109.) geb. zu Uelzen 1729. Dec. 8. seit 1762. Syndicus zu Goslar; II) Wilhelm August **Rudloff** (b), geb.

(a) Siebers Lebensumstände finden sich in G. L. Boehmer progr. *de iure circa conductionem, orto adversus conductorem obaeratum concursu*, Goett. 1758. und in Weidl. biogr. Nachr. Th. 2. S. 365-367. Zu seinen Schriften gehören noch folgende: 9) Anweisung vom Verhalten der Vormünder, Leipz. 1749. 8.; 10) Abhandl. von den Schwierigkeiten in den Reichsstädten, das Reichsgesetz vom 16. August 1731. wegen der Mißbräuche bey den Zünften zu vollziehen, Goslar und Leipzig 1771. 8.; 11) Abhandlung von der Macht der Reichsstände und Gerichtsherren, selbst Recht zu sprechen, Göttingen und Kiel 1774. 8.

(b) Rudloffs Leben ist beschrieben in meinem progr. II. de instauratione imperii Romani, Goett. 1767., in Weidlichs biogr. Nachr. Th. 2. S. 250-253., und in J. C. Koppe jeztleb. gel. Meckl. St. 3. (Rost. und Leipz. 1784. 8.) S. 178-184. Seine Schriften sind: 1) Diss. de

geb. zu Rostock 1747. Febr. 11., studierte seit 1762. zu Bützow, seit 1764. zu Göttingen, ward daselbst Doctor und Privatlehrer 1767., hernach 1768. ordentlicher Lehrer der Rechte zu Bützow, kam 1773. als Hofrath und aduocatus patriae nach Hannover, wo er ferner 1775. zweyter Archivar, 1777. zweyter geheimer Secretär und erster Archivar, 1784. geheimer Justizrath, und 1786. erster

de litteris conuocatoriis ad comitia. Acc. litterarum conuocatoriarum antiquiorum appendix, 1767.; 2) Commentatio de iure Germanico iusta methodo tractando, 4.; 3) Versuch einer pragmatischen Einleitung zur Geschichte und heutigen Verfassung der Teutschen chur- und fürstlichen Häuser, Th. I. Göttingen und Gotha 1768. 8.; 4) Vorbereitung zu einem Collegium über das Teutsche Recht und den Reichsproceß, an seine Zuhörer; 5) Versuch von den Senaten am kaiserlichen und Reichscammergericht, Bützow 1769. 4.; 6) De iure senii in familiis illustribus; 7) De pactis successoriis illustrium et nobilium Germaniae, praecipue iis, quae pacta confraternitatis adpellantur, libellus singularis, Rost. 1770.; 8) Abhandlungen von der Aehnlichkeit der Teutschen Hofgerichte mit dem kaiserlichen und Reichscammergericht; 9) Commentatio de confirmatione caesarea iuris primogeniturae in familiis illustribus Germaniae, imprimis intuitu feudorum imperii, 1771. 4.; 10) Unpartheyischer Bericht vom Turnus, oder der persönlichen Reihe im Referiren am k. und R. Cammergericht; 11) Pr. Petitione renouationis inuestiturae quouis modo neglecta feudum amitti; 12) De consensu in alienationem feudi interposito retractum non excludente exercitatio; 13) De reuisionis effectu suspensiuo in causis ecclesiasticis et religionis, Hamburg. et Butzov. 1772. 4.; 14) Ueber die so genannte entscheidende Stimme des Cammerrichters bey einer Stimmengleichheit der Beysitzer, 1773. 4.; 15) Standhafte Behauptung der Freyheit des Ehestandes der evangelischen Domcapitularen zu Osnabrück, welche ihnen von dem Domcapitel daselbst beym höchstpreislichen Reichshofrath bestritten werden wollen, Hannov. 1775. fol.; 16) Verschiedene Aufsätze in den gelehrten Beyträgen zu den Mecklenburg-Schwerinischen Anzeigen.

erster geheimer Secretär wurde; III) Carl Adolf Limmer (c), geb. zu Löbau in der Oberlausitz 1741. Jul. 19., studierte 1762. zu Leipzig, 1763. zu Wittenberg, 1765. zu Göttingen, ward daselbst 1767. Doctor, hernach Advocat zu Osterode, jetzt Bürgermeister und Syndicus zu Walsrode im Lüneburgischen; IV) Georg Brökel (d), geb. zu Hannover 1748. März 4., studierte zu Göttingen seit 1765., promovirte und las daselbst 1770., und ward 1772. Professor zu Kiel; V) Carl Christoph Hofacker (e), geb. zu Böringsweiler im Würtenbergischen 1749.

(c) **Limmers** Schriften sind: 1) Diss. de rotulo reprobatoriali, Goett. 1767.; 2) de arrhis emtionum imperfectarum, aduersus Chr. Thomasium, Goett. 1768. **Weidlichs** biogr. Nachr. Th. 3. (1783.) S. 193.

(d) **Brökels** Inaugural-Dissertation war de vsuris pretii, an et a quo tempore mercator illas exigere possit? Goetting. 1770., **Weidlichs** biogr. Nachr. Th. 1. S. 100.

(e) **Hofackers** Schriften sind: 1) Diss. inaug. de originibus et fatis successionis ex iure primogeniturae in familiis illustribus Germaniae, 1771.; 2) Entwurf einer systematischen Methode im Vortrage des ungemischten Römischen Rechts; 3) Tabulae synopticae iuris Romani, 1772.; 4) *Institutiones iuris Romani* methodo systematica adornatae 1773. 8. (Die II. sehr veränderte Ausgabe erschien 1785. unter dem Titel: Elementa iuris ciuilis Romanorum); 5) Von der Glaubwürdigkeit Eginhards, des Verfassers der Lebensgeschichte Carl des Großen, in der allgem. historischen Bibliothek, Band XIV.; 6) Nähere Entwickelung und Vertheidigung seiner systematischen Methode im Vortrage des Römischen Rechts; 7) Diss. de iure consuetudinis secundum doctrinam iuris nat. et Rom. Tubing. 1774. 4.; 8) Oratio aditialis de studio iurisprudentiae naturalis iurisconsulto necessario; 9) Diss. ad fragmenta, quae ex Alfeni Vari libris XL. Digest. supersunt, 1775.; 10) Diss. de efficacia statutorum in res extra territorium sitas, 1778.; 11) Historia iuris ciuilis de exheredatione et praeteritione; ad interpretationem Nouellae CXV. et L. 4. C. de lib. praeter. Tubing. 1782. 4. **Weidlichs** biogr. Nachr. Th. 1. S. 312-314.

1749. Febr. 26., studierte 1765. zu Tübingen und 1768. zu Göttingen, ward hier 1771. Doctor und Privatlehrer, hernach 1774. Professor zu Tübingen; VI) Johann Daniel Henrich Musäus (f), geb. zu Meinungen 1749. Aug. 31., studierte 1767. zu Giessen, und 1769. zu Göttingen, ward daselbst 1773. Doctor und Privatlehrer, hernach 1776. ausserordentlicher, 1781. ordentlicher Professor zu Kiel, 1782. Professor und Regierungsrath zu Giessen; VII) Johann Carl von der Becke (g), geb. zu Iserlohn 1756. März 27., studierte 1772. zu Göttingen, brachte hernach ein Jahr auf einer gelehrten Reise in Teutschland, besonders zu Wetzlar, Regensburg und

(f) Musäus hat geschrieben: 1) Diss. inaug. de iure commissionum, quae in concursu illustrium solent constitui, prodromus, Goetting. 1773.; 2) Commentatio de iure commissionum, quae in concursu illustrium solent constitui, 1774.; 3) Diss. de trassato litteras cambiales in honorem acceptante, 1775.; 4) Entwurf des Wechselrechts; 5) Anfangsgründe des Wechselrechts, Hamburg und Kiel 1777. 8.; 6) Commentatio de causis praecipuis, cur diuisio Germaniae in pagos sensim deserit, Kil. 1778. 4.; 7) Juristische Beyträge, Sammlung I. Altona 1781. 8.; 8) Progr. disquisitio, quatenus aedificia fundo feudali a vasallo imposita iure clientelari communi allodialia esse censeantur, Giss. 1782.; 9) Grundsätze des Handlungsrechts zum Gebrauche academischer Vorlesungen, Hamb. und Kiel 1785. 8.; 10) Sachenregister zum zweyten Bande der Pütterischen Rechtsfälle. Mehrere Dissertationen sind von ihm unter fremden Namen erschienen. Auch hat er Antheil an den Recensionen juristischer Schriften in den Götting. gel. Anzeigen von 1775. und 1776. Weidlichs biogr. Nachr. Th. 2. S. 120., und Nachträge zum 1-3. Th. S. 207.

(g) Die von der Beckischen Schriften sind: 1) Diss. inaug. de die decretorio pace Westphalica posito, maxime ad §. 25. 26. I. P. W. 1776. 4.; 2) Abhandlung von der allgemeinen Brauchbarkeit mehrerer Theile der positiven Rechtsgelehrsamkeit, nebst einer Anzeige seiner Sommer-

und Wien, zu, promovirte zu Göttingen 1776., las auch daselbst, und wurde ausserordentlicher Beysitzer der Juristenfacultät, kam aber 1782. als Regierungsrath nach Gotha; VIII) Peter Joseph Neyron (h), geb. zu Altbrandenburg 1740., führte nach einander zwey Herren von Uechtritz als Hofmeister zu Göttingen, ward daselbst 1778. Doctor und Privatlehrer, hernach 1782. Professor des Staatsrechts und Syndicus am Carolinum zu Braunschweig; IX) Johann Henrich Christian Erxleben (i), geb. zu Quedlinburg 1753. Apr. 14., studierte 1771. zu Göttingen, promovirte, las und advocirte daselbst 1778., ward 1783. ordentlicher Professor zu Marburg;

merversesungen, und einem Plane von einem Handlungs- Wechsel- und See-Recht, 1777. 8. Weidlichs biogr. Nachr. Th. 1. S. 49.

(h) Neyrons Schriften sind: 1) *Essai historique et politique sur les garanties et en general sur les diverses methodes des anciens et des nations modernes de l'Europe d'assurer les traités publics*, 1777. 8.; 2) Diss. inaugur. de vi foederum inter gentes, speciatim de obligatione successoris ex foedere antecessoris, ex natura rei et vsu moratiorum populorum petita; 3) *Principes du droit des gens Européens conventionel et coutumier*, ou bien Précis historique et juridique des droits et obligations, que les Etats de l'Europe se sont acquis et imposés par des conventions et des usages reçus, que l'interêt commun a rendu necessaires, à Bronsvic 1783. 8. Weidlichs biogr. Nachr. Th. 2. S. 150., Nachtr. S. 210., Th. 4. S. 181.

(i) Erxlebens Schriften sind: 1) Diss. inaug. de eo, quod iuris est circa fictam possessionem, maxime quoad rei vindicationem et hereditatis petitionem, 1778.; 2) Principia de iure pignorum et hypothecarum, 1779. 8.; 3) Progr. Erläuterung der Frage: In wiefern die Gelegenheit zum Verbrechen die Strafe desselben mildert?; 4) Oratio aditialis de necessitate confessionis ad sententiam aduersus delinquentem ferendam, Marburg. 1784. 4. Weidlichs biogr. Nachr. Th. 1. S. 169. und Nachtr. S. 73.

burg; X) Johann Martin Abele (k), geb. zu Darmstadt 1753. März 31., studierte zu Göttingen, ward daselbst 1778. Doctor und Privatlehrer, hernach 1779. Syndicus der Reichsstadt Kempten; XI) Henrich Meurer (l), geb. zu Kirchheim-Bolanden 175.., studierte zu

(k) Von Abele sind folgende Schriften gedruckt: 1) Diss. inaug. de iure circa sacra nobilitatis imperii immediatae, 1778.; 2) Magazin für Kirchenrecht und Kirchengeschichte Band I. St. I - II. Leipz. 1778 - 1779.; 3) Diss. inaug. de nexu inter magistratum et ciues ciuitatum imperii, 1779. (unter einem andern Namen); 4) Diss. inaugur. de eo, quod iustum est circa matrimonia speciatim secundum statuta Hamburgensia 1779. (unter anderm Namen); 5) Robertsons Geschichte Kaiser Carls V.; herausgegeben und mit einigen Anmerkungen versehen, Band I - III. Kempten 1781 - 1783. 8.; 6) Joh. Ulr. Freyhr. von Cramers academische Reden über die gemeine bürgerliche Rechtslehre, durchgesehen und verbessert, II. Bände, Ulm 1782 - 1784. 4.; 7) Wilh. Thomas Raynals philosophische und politische Geschichte der Besitzungen und Handlung der Europäer in beiden Indien, nach der neuesten Ausgabe übersetzt und mit Anmerkungen versehen, Band I - IV. Kempten 1783 - 1785. 8. Recensionen von ihm stehen auch in Selchows jurist. Bibliothek Band III. St. 2. und 3.; wie auch in den Götting. gel. Anzeigen 1776. 1777. 1778. Weidlichs biogr. Nachr. Th. 1. S. 1. Nachtr. S. 1.

(l) Meurers Schriften sind: 1) Diss. inaug. de ratione diuersitatis, quae inter legata iurium in res et iurium in personas intuitu adquisitionis intercedit, 1779. 4.; 2) Abgenöthigte Schutzschrift für seine kleine Inaugural-Dissertation in Selchows jurist. Bibl. B. 4. S. 731 - 736.; 3) Von dem Werthe der Gebauerischen Ausgabe der Institutionen und Pandecten; 4) Juristische Abhandlungen und Beobachtungen, Sammlung 1. Leipz. 1780. 8.; 5) Von der Succession in Lehen und Stammgüter unter dem hohen und niedern Teutschen Adel St. 1. Leipz. 1781. 8. In der Selchowischen juristischen Bibliothek B. 4. St. 2. sind von ihm die sieben ersten Recensionen. Weidlichs biogr. Nachr. Th. 2. S. 31., Nachtr. S. 194.

zu Göttingen, advocirte einige Zeit zu Weilburg, ward 1779. zu Göttingen Doctor und Privatlehrer, gieng 178.. seiner Gesundheit wegen in sein Vaterland zurück; XII) Johann Gottfried Sigmund Albrecht Büchner (m), geb. zu Frankfurt am Main 1754., studierte zu Jena und Göttingen, ward hier 1779. Doctor und Privatlehrer, hernach 1781. Professor zu Giessen; XIII) Just Ludewig Bechtold Boehmer (n), geb. zu Göttingen 1755. Jun. 23., studierte daselbst, promovirte 1780., ward Privatlehrer und ausserordentlicher Beysitzer der Juristenfacultät; hernach 1783. Hof- und Canzleyrath zu Hannover; XIV) Johann Friedrich Reitemeier (o), geb. zu Göttingen 175..,

(m) Büchners Schriften sind: 1) Diss. inaug. de probatione per litterarum comparationem, Goett. 1779.; 2) Progr. von der Anzahl der Zeugen, 1780.; 3) Commentatio de bonae fidei auctore singulari, a restitutione lucri, quod ex re rursus vendita percipit, etiam eo in casu, quo verus dominus rem suam vindicare nequit, immuni; 4) Untersuchung der Frage: Ob derjenige, welchem eine Handschrift zur Anerkennung oder eidlichen Ableugnung vorgelegt worden, die Unterschrift derselben anerkennen, den Inhalt aber eidlich ableugnen dürfe?; 5) Progr. Beweis, daß das einem Schuldner ertheilte Moratorium den Bürgen nichts nütze; 6) Examen doctrinae, qua maiestas in realem et personalem diuiditur, Giss. 1781. 8.; 7) Antwort auf des Herrn Professor Scheidemantels Schreiben die Recension der neuen Ausgabe des Buderischen Repertoriums betreffend, Giessen 1782. 4. Weidlichs biogr. Nachr. Th. I. S. 102., Nachträge S. 40.

(n) Von J. L. B. Böhmer ist nur gedruckt seine Inaug. Diss. de filio vasalli successore in feudum, Goett. 1780.

(o) Reitemeiers Schriften sind: 1) Beantwortung der Preisfrage: Welches war der Luxus der Athenienser und seine Folgen für den Staat? welche das erste Accessit erhalten hat, Göttingen 1781. 8.; 2) Ergänzungen und Berichtigungen im vierten Band des fünften Theils von Guthrie's und Gray's allgemeinen Weltgeschichte, Leipz. 1783.

175..., studierte daselbst anfangs Philologie, hernach die Rechte, ward 1783. Doctor und Privatlehrer, kam aber 1785. als ordentlicher Professor nach Frankfurt an der Oder; XV) Theodor Hagemann (p), geb. zu Stiege im Blankenburgischen 1762. März 14., studierte zu Helmstädt und Göttingen, ward hier 1785. Doctor und Privatlehrer, hernach 1786. Professor zu Helmstädt.

1783. gr. 8.; 3) Diss. inaug. de origine et ratione quaestionis per tormenta apud Graecos et Romanos commentatio, 8. mai.; 4) Conspectus iuris Romani ad eius naturam ordine dispositi, in vsum lectionum academicarum, 1784. 8.; 5) Zosimi *historiae* Graece et Latine; recensuit, notis criticis et comment. histor. illustrauit &c.; 6) Encyclopädie und Geschichte der Rechte in Teutschland, zum Gebrauch academ. Vorlesungen, 1785. 8.; 7) Geschichte des Bergbaues und Hüttenwesens bey den alten Völkern; eine Preisschrift der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Weidlichs biogr. Nachr. Th. 4. S. 170.

(p) Von Hagemann sind gedruckt: 1) Diss. inaug. de feudo insignium vulgo Wapenleben, 1785.; 2) Diss. de feudo Halsbergae siue Loricae vulgo Panzerlehen 8. mai.; 3) Abhandlung über das Personal-Lehn (ein Programm) Göttingen 1785. 8.; 4) Conspectus iuris feudalis sigillatim Brunsuico-Lüneburgici in vsum lectionum academicarum, 1786. 8. mai.; 5) Disp. de expectatiuis feudalibus in terris Brunsuico-Lüneburgicis, Helmst.; 6) Progr. de feudo iniurato, vulgo Händlehn dicto; 7) Analecta iuris feudalis Brunsuico-Lüneburgici Tom. I.

§. 95.

Anderswo noch lebende Aerzte, die hier zuvor Privatlehrer gewesen, sind folgende: I) Friedrich Wilhelm Weiß (a), geb. zu Göttingen 1744., studierte daselbst und

(a) Von Weiß sind gedruckt: 1) Plantae cryptogamicae florae Gottingensis, 1771. 8.; 2) Betrachtung über die nutzbare Einrichtung academischer Vorlesungen in der Botanik, 1774. 4.; 3) Entwurf seiner Forstbotanik zum Gebrauch academischer Vorlesungen, Band I. 1775. gr. 8.;

und promovirte 1769., kam 1784. als Hofrath und Leibmedicus in Dienste des Herrn Landgrafen von Hessen-Rothenburg; II) Carl Wilhelm Christian Müller (b), geb. zu Homburg vor der Höhe 1755., studierte zu Göttingen und promovirte daselbst 1778.; kam 1779. als Professor nach Giessen; III) Johann Franz Wilhelm Boehmer (c), geb. zu Göttingen 1754. Apr. 2., studierte daselbst, und promovirte 1777., that eine gelehrte Reise in England, ward zu Göttingen 1780. Privatlehrer und Arzt des neuen Hospitals, auch 1782. Aufseher über das Clinicum, und 1784. Berg- und Stadt-Physicus zu Clausthal; IV) Theodor Wilhelm Schröder (d), geb. zu Rinteln 1759. Nov. 2., kam mit seinem Vater, dem Leibmedicus Philipp Georg 1764. nach Göttingen, studierte daselbst, und promovirte 1779., gieng hernach als practi-

gr. 8.; 4) Vorbereitung zum Unterricht in den Grundkenntnissen der Botanik, 1782. 8.

(b) C. W. C. Müllers Schriften sind: 1) Diss. de adulterationibus oleorum aethereorum, Goetting. 1778.; 2) Beschreibung der Epidemie, welche im Frühjahr des 1782ten Jahres in mehrern Gegenden von Europa geherrscht und unter dem Namen der Russischen Krankheit bekannt geworden, Giessen 1782. 8.; 3) Progr. de aëre dephlogisticato, Gissae 1784. 4.

(c) J. F. W. Böhmers Schriften sind: 1) Diss. de nono pare neruorum cerebri, Goett. 1777.; 2) secura hydropem curandi ratio, Goetting. 1780.

(d) Von T. W. Schröder sind bisher gedruckt: 1) tractatus medicus de pleumonide eiusque speciebus 1779. 4.; 2) Beantwortung der Frage: Ob die Wasserscheu auch ohne vorhergegangene Ansteckung im menschlichen Körper entstehen könne?; 3) Progr. de venaesectionis in phthisi ex vlcere praesertim pulmonali vsu, 1780.; 4) De phthisi hepatica sectio prima, symptomatologiam sistens 1783. 8. mai.; 5) Historia febris bilioso-pituitoso-putridae, quae ab initio mensis Decembris 1783. ad finem vsque mensis Augusti 1784. in variis Hassiae regionibus grassata est, 1784. 8.

practischer Arzt nach Cassel, wo er seit 1786. Professor am dortigen Carolinum ist; V) Joachim Diederich Brandis (e), geb. zu Hildesheim 1762. März 22., studierte zu Göttingen, gewann den medicinisch. Preis 1785., promovirte daselbst 1786., gieng aber 1787. als practischer Arzt in sein Vaterland zurück.

(e) Von J. D. Brandis ist folgendes gedruckt: 1) De oleorum vnguinosorum natura (eine Preisschrift) 1785. 4.; 2) Uebersicht der allgemeinen Gesundheitslehre, zur Ankündigung academischer Vorlesungen, 1786. 8.; 3) Versuch einer Naturgeschichte von Chili, von Abbé J. Ignatz Molina; aus dem Italiänischen übersetzt.

§. 96.

Von ehemaligen hiesigen Privatlehrern der philosophischen Facultät leben an andern Orten noch: I) Johann Friedrich Jacobi (a) (Th. 1. §. 63. I. S. 110.) geb. zu

(a) Von Jacobi sind seit 1764. ferner gedruckt: 11) Sendschreiben an einen Weltlichen 1765. 8.; 12) Beytrag zur Pastoraltheologie, oder Regeln und Muster für angehende Geistliche zu einer heilsamen Führung ihres Amts, Hannover 1766. 1768. 1774.; Th. II. 1782. 8.; 13) Die ersten Lehren der Christlichen Religion, Hannover 1768. 1771. 8.; 14) Vertheidigung der Spiele, Tänze und Schauspiele 1770. 8.; 15) Das durch eine leichte und ungekünstelte Erklärung von seinen Vorwürfen gerettete Hohe Lied, Zelle 1771. 8.; 16) Gesänge und Gebete zum Gebrauch bey Kranken und Sterbenden, Hannover 1771. 8.; 17) Die Christliche Sittenlehre in kurze und leichte Fragen und Antworten gefasset, Hannover 1772. 8.; 18) Abhandlungen über wichtige Gegenstände der Religion, Th. I. Zelle 1773. (II. Aufl. 1776.); Th. II. 1776.; Th. III. 1777.; Th. IV. 1778. 8.; 19) Nähere Entdeckung eines neuen Lehrgebäudes der Religion nebst einer Prüfung desselben; 20) Schriftliche Unterredung mit den sämmtlichen Lehrern an den Kirchen und Schulen der Provinz Halberstadt bey dem Anfange des neuen Jahrs 1775. Halberstadt 8.; 21) Das von seinen Vorwürfen gerettete Pre-

und promovirte 1769., kam 1784. als Hofrath und Leibmedicus in Dienste des Herrn Landgrafen von Hessen-Rothenburg; II) Carl Wilhelm Christian Müller (b), geb. zu Homburg vor der Höhe 1755., studierte zu Göttingen und promovirte daselbst 1778.; kam 1779. als Professor nach Giessen; III) Johann Franz Wilhelm Boehmer (c), geb. zu Göttingen 1754. Apr. 2., studierte daselbst, und promovirte 1777., that eine gelehrte Reise in England, ward zu Göttingen 1780. Privatlehrer und Arzt des neuen Hospitals, auch 1782. Aufseher über das Clinicum, und 1784. Berg- und Stadt-Physicus zu Clausthal; IV) Theodor Wilhelm Schröder (d), geb. zu Rinteln 1759. Nov. 2., kam mit seinem Vater, dem Leibmedicus Philipp Georg 1764. nach Göttingen, studierte daselbst, und promovirte 1779., gieng hernach als practi-

gr. 8.; 4) Vorbereitung zum Unterricht in den Grundkenntnissen der Botanik, 1782. 8.

(b) C. W. C. Müllers Schriften sind: 1) Diss. de adulterationibus oleorum aethereorum, Goetting. 1778.; 2) Beschreibung der Epidemie, welche im Frühjahr des 1782ten Jahres in mehrern Gegenden von Europa geherrscht und unter dem Namen der Russischen Krankheit bekannt geworden, Giessen 1782. 8.; 3) Progr. de aëre dephlogisticato, Gissae 1784. 4.

(c) J. F. W. Böhmers Schriften sind: 1) Diss. de nono pare neruorum cerebri, Goett. 1777.; 2) secura hydropem curandi ratio, Goetting. 1780.

(d) Von T. W. Schröder sind bisher gedruckt: 1) tractatus medicus de pleumonide eiusque speciebus 1779. 4.; 2) Beantwortung der Frage: Ob die Wasserscheu auch ohne vorhergegangene Ansteckung im menschlichen Körper entstehen könne?; 3) Progr. de venaesectionis in phthisi ex vlcere praesertim pulmonali vsu, 1780.; 4) De phthisi hepatica sectio prima, symptomatologiam sistens 1783. 8. mai.; 5) Historia febris bilioso-pituitoso-putridae, quae ab initio mensis Decembris 1783. ad finem vsque mensis Augusti 1784. in variis Hassiae regionibus grassata est, 1784. 8.

practischer Arzt nach Cassel, wo er seit 1786. Professor am dortigen Carolinum ist; V) Joachim Diederich Brandis (e), geb. zu Hildesheim 1762. März 22., studierte zu Göttingen, gewann den medicinisch. Preis 1785., promovirte daselbst 1786., gieng aber 1787. als practischer Arzt in sein Vaterland zurück.

(e) Von J. D. Brandis ist folgendes gedruckt: 1) De oleorum vnguinosorum natura (eine Preisschrift) 1785. 4.; 2) Uebersicht der allgemeinen Gesundheitslehre, zur Ankündigung academischer Vorlesungen, 1786. 8.; 3) Versuch einer Naturgeschichte von Chili, von Abbe' J. Ignatz Molina; aus dem Italiänischen übersetzt.

§. 96.

Von ehemaligen hiesigen Privatlehrern der philosophischen Facultät leben an andern Orten noch: I) Johann Friedrich Jacobi (a) (Th. I. §. 63. I. S. 110.) geb. zu

(a) Von Jacobi sind seit 1764. ferner gedruckt: 11) Sendschreiben an einen Weltlichen 1765. 8.; 12) Beytrag zur Pastoraltheologie, oder Regeln und Muster für angehende Geistliche zu einer heilsamen Führung ihres Amts, Hannover 1766. 1768. 1774.; Th. II. 1782. 8.; 13) Die ersten Lehren der Christlichen Religion, Hannover 1768. 1771. 8.; 14) Vertheidigung der Spiele, Tänze und Schauspiele 1770. 8.; 15) Das durch eine leichte und ungekünstelte Erklärung von seinen Vorwürfen gerettete Hohe Lied, Zelle 1771. 8.; 16) Gesänge und Gebete zum Gebrauch bey Kranken und Sterbenden, Hannover 1771. 8.; 17) Die Christliche Sittenlehre in kurze und leichte Fragen und Antworten gefasset, Hannover 1772. 8.; 18) Abhandlungen über wichtige Gegenstände der Religion, Th. I. Zelle 1773. (II. Aufl. 1776.); Th. II. 1776.; Th. III. 1777.; Th. IV. 1778. 8.; 19) Nähere Entdeckung eines neuen Lehrgebäudes der Religion nebst einer Prüfung desselben; 20) Schriftliche Unterredung mit den sämmtlichen Lehrern an den Kirchen und Schulen der Provinz Halberstadt bey dem Anfange des neuen Jahrs 1775. Halberstadt 8.; 21) Das von seinen Vorwürfen gerettete Pre-

zu Wellershausen im Grubenhagischen 1712., war zu Göttingen von Michaelis 1734. bis Ostern 1738. Privatlehrer mathematischer und philosophischer Wissenschaften, erhielt auch inzwischen 1735. die Magisterwürde, kam hernach 1738. als Pastor nach Osterode, von da nach Hannover, wo er Consistorialrath wurde, endlich als Generalsuperintendent nach Zelle, half das Andenken der vor 50. Jahren geschehenen Einweihung unserer Universität, der er damals schon als Magister beygewohnt hatte, am 17. Sept. 1787. persönlich mit feiern, und bekam bey dieser Gelegenheit die theologische Doctorwürde; II) Johann Christoph Erich Springer (b), geb. zu Schwabach im An-

Prediger buch Salomons, Zelle 1779. 8.; 22) D. Bahrdts Glaubensbekenntniß mit Anmerkungen; 23) Sämmtliche Schriften, Band I. Th. I. und II. Hannover 1781. Th. III. 1784. gr. 8.; 24) Alles in der Natur lebt, Zelle 1783. 8.; 25) Zusätze zu dieser Abhandlung, Zelle 1785. 8.; 26) Beantwortung erneuerter Einwürfe gegen die Lehre von der Aussöhnung der Sünde durch einen Mittler; 27) Schreiben an eine vornehme Frau über Zweifel bey dem heiligen Abendmahle; 28) Trostgründe der Christen, wo die Vernunft keine hat; in Briefen an zärtliche Mütter bey dem Verlust geliebter Kinder, Zelle 1786. 8.; 29) Die vorzügliche Gewißheit des Glaubens und der Hoffnung der Christen, dem Herrn Senior Pollmann in Hannover bey seiner Amtsjubelfeier — als Denkmahl freundschaftlicher Theilnehmung gewidmet; 30) Leichter und überzeugender Beweis von Gott und von der Wahrheit der Christlichen Religion, für Personen, welche sich den gelehrten Wissenschaften nicht gewidmet. Bey der funfzigjährigen Jubelfeier der Georg-Augustus-Universität zu Göttingen herausgegeben und dem Andenken derselben gewidmet, Zelle 1787. 8.

(b) Die zahlreichen Springerischen Schriften sind folgende: 1) Obseruatio de iure dotium circa modum probandi et repetendi contra creditores mariti, Norimb. 1750. 8.; 2) Facti species und Bedenken de alienandis immobilibus minorum absque decreto principis, Francof. 1755. 4.; 3) *Mémoires sur les droits et la pratique de la pro-*

Anspachischen 1727. Aug. 11., bekam 1766. von Hannover aus die Erlaubniß die Cameralwissenschaft zu Göttin-

provocation ex L. Diffam. *dans les tribunaux d'Allemagne*, Ansbac 1758. 4.; 4) Species facti in Sachen Herrn Gotthard Friedrichs Freyherrn von Appolt — contra J. G. Späth auf Altheimersberghof bey Pappenheim. Appellationis ad aulam Caesar., Nürnberg 1759. fol.; 5) Rechtliche Gedanken von der actione Seruiana vtili siue hypothecaria, 1766. 4.; 6) Grundriß der Cameralwissenschaft, Anspach 1766. fol.; 7) Progr. de definitione scientiarum oeconomicarum; 8) Die Gränzen der Cameraloconomie-Finanz- und Polizeywissenschaft in ihrer Verbindung, Halle 1767. 8.; 9) Noua methodus calculandi in foro; 10) Physicalisch-practische und dogmatische Abhandlung vom Teutschen Getraidbau; 11) Einleitung in die Lehre von der Cameralwirthschaft und der Allgemeinheit ihres Nutzens, den sie aus dem ganzen Reiche der Wissenschaften zieht; der Zuschauer in der Wirthschaft der Regenten und des Volks, Basel 1768. 8.; 12) Natürliche Geschichte des menschlichen Geschlechts, aus dem Französischen mit einem Vorbericht von dem wahren Nutzen der Geschichtskünde; 13) Betrachtungen über die Frage: ob das flache Pflügen nicht nur in allen Teutschen, sondern auch in fremden Provinzen mit Nutzen einzuführen sey; 14) Schulzens Abhandlung von den Mitteln, ein hohes Alter zu erreichen, aus dem Schwedischen, mit einigen Anmerkungen begleitet, bey der Hamburgischen Ausgabe von Tissots Anweisung für den gemeinen Mann 1768. Petersburg 1774. 8.; 15) Geschichtsmäßig und archivalischer Beweis, daß der Herr Graf S. A. zur Lippe-Detmold nicht befugt sey, den Herrn Grafen P. E. zu Schaumburg-Lippe mit Kriegsvolk zu überziehen; 16) Physicalische Untersuchung, ob auch Patagonische Riesen möglich, und die Erzehlungen davon wahr sind, Leipzig 1769. 8.; 17) Versuch eines Beweises, daß Tacitus seine Erzehlungen von den alten Teutschen aus Westphalen genommen habe; in Gatterers histor. Biblioth. B. IX.; 18) Physicalisch-practisch-dogmatische Abhandlung von dem Teutschen Weinbaue; 19) Commentatio de causae continentia Germanica, quatenus distat a Romana, siue connexitate causarum, Monast. 1770. 4.; 20) Einleitung zu gründlicher Kenntniß der Kaufmannschaft und dahin einschlagender Geschäffte, wie auch der

Cammerdirector nach Darmstadt, 1779. als gräflich Schaumburg-Lippischer Canzler und Cammerdirector nach Bückeburg; III) Johann Tobias Mayer (c), ein Sohn Tobias Mayers (Th. 1. §. 38. S. 68.) geb. zu Göttingen 1752. May 5., studierte zu Göttingen, promovirte daselbst 1773. und gab Unterricht in der Mathematik, kam 1780. als Professor nach Altorf, 1786. als Hofrath und Professor nach Erlangen; IV) Johann Georg Philipp Thiele (d), geb. zu Hamburg 1748. May 9., studier-

in Sachen Schaumburg-Lippe contra Lippe-Detmold ꝛc. die praetense usurpirte und prärípirte vormalig Lippe-Brakische Aemter Blomberg und Schieder betreffend, Bückeburg 1782. fol.; 55) Ausserdem auch noch mehr einzelne Abhandlungen und Aufsätze in den Commentarien verschiedener Academien der Wissenschaften, wie auch in den Iselinischen Ephemeriden, Gattererschen, Meuselschen historischen periodischen Schriften, Erfurtischen gelehrten Zeitung, Iverdonischen Französischen und Frankfurtischen Teutschen Encyclopädie, und in verschiednen bekannten Teutschen Journalen. Auch sind verschiedne Deductionen von ihm ohne seinen Namen erschienen.

(c) Von J. T. Mayer ist bisher folgendes gedruckt: 1) Diss. tetragonometriae specimen I. Gotting. 1773.; 2) Gründlicher und ausführlicher Unterricht zur practischen Geometrie Th. I. 1778.; Th. III. 1779.-8.; 3) Progr. aditiale de refractionibus astronomicis, Altorf. 1781.; 4) Unterricht zur practischen Rechenkunst, zu geometrischen, perspectivischen und optischen Zeichnungen und Berechnungen, nützlich für Anfänger und Liebhaber dieser Wissenschaften, Nürnberg und Leipzig 1785. gr. 8.; 5) Progr. de aberrationibus stellarum fixarum computandis 1787.

(d) Von Thiele ist folgendes zum Druck gekommen: 1) Johann Calas zwey Heldenbriefe an seine Gemahlinn, seine Kinder und seine Richter, aus dem Französ. 1766. 4.; 2) Diss. inaugur. de Aristaeo mellificii aliarumque rerum inuentore, 1774.; 3) Proben Teutschen Gefühls und Geschmacks, in Gedichten und Uebersetzungen aus Griechen und Römern, Frankf. am Main 1774. 8.; 4) Einige Aufsätze in dem zu Cleve herausgekommenen encyclopädischen Jour-

dierte zu Göttingen, ward daselbst 1774. Magister, kam als Lehrer an das Philanthropin zu Marschlins in Graubünden, hernach 1777. an die Pfeffelische Kriegsschule zu Colmar, dann als Rector an die lutherische Schule zu Heidelberg, ward 1781. Pfarrer zu Mosbach in der Pfalz; und nachdem er 1782. zu Zweybrücken, 1783. zu Chur privatisirt, 1784. Rector zu Chur in Graubünden; V) Henrich **Würzer** (e), geb. zu Hamburg 17... studierte zu Göttingen, bekam die Söhne des Grafen von Wallmoden zu Wien und Lausanne zu unterrichten, ward 1779. zu Göttingen Privatlehrer und Magister, gieng darauf 1783. nach Hamburg zurück; VI) Blasius **Merrem** (f), geb. zu Bremen .... war zu Göttingen Privatlehrer 1781., ward 1784. Professor der Mathematik und Physik zu Duisburg; VII) Christian Wilhelm Jacob

Journale 1775. 8.; 5) Lateinische Sprachlehre in Tafeln und bündigen Regeln der Bedürfniß unsrer Zeit gemäß verfaßt und unter vorangesetzten Bedingungen des sehr abgekürzten Unterrichts gewiß, 1778. 8.; 6) An die Jünglinge von der Bildung durch Lectüre, dem Abt Resewitz gewidmet, Mannheim 1781. 8.; 7) Einige Aufsätze in den Iselinischen Ephemeriden der Menschheit; 8) Antheil an der Zweybrückischen Ausgabe alter Classiker; auch Recensionen in der Götting. philolog. Bibl.

(e) Von **Würzer** ist gedruckt: 1) Diss. de origine et natura poeseos, Goetting. 1780.; 2) Ankündigung eines lang vermißten Werks über die neuere Litteratur, besonders in Teutschland, 1782. 8.; 3) Teutsche Annalen Num. I-V, Hamburg 1784. 8.

(f) Von **Merrem** ist gedruckt: 1) Vermischte Abhandlungen aus der Thiergeschichte, Göttingen 1781. 4. 2) Diss. de animalibus Scythicis apud Plinium; 3) Ueber seine Entdeckungen der Luftwerkzeuge der Vögel, im Leipziger Magazin St. I-II. 1783.; 4) Beyträge zur besondern Geschichte der Vögel, Heft I. 1784. II. 1786. gr. 4.; 5) Kurzer Entwurf der Naturlehre, Duisburg 1786. 8.

H

cob Gatterer (g), ein Sohn Johann Christophs (Th. 1. §. 87. S. 177.) geb. zu Göttingen 1759. Dec. 2., studierte daselbst, und gab als Privatlehrer Unterricht in der Mineralogie und anderen Theilen der Naturkunde, kam 1787. als Professor der Cameralwissenschaften nach Heidelberg; VIII) Gottfried Ernst Groddeck (h), geb. zu Danzig ...., studierte zu Göttingen, gewann 1785. einen Preis von der theologischen Facultät, ward 1786. Magister und folgte noch in eben dem Jahre einem Rufe nach Polen zum Fürsten Czartorinsky; X) Ludewig Voelkel (i), geb. zu Cassel 1763., studierte zu Göttingen 1779—1782. vorzüglich die orientalischen Sprachen, und seit 1784. von neuem nur die Griechische und Römische Litteratur, worin er zugleich Unterricht gab, bis er im Sommer 1787. einem Rufe nach Marburg als ausserordentlicher Professor der Philosophie folgte.

(g) C. W. J. Gatterers Schriften sind: 1) Breuiarium zoologiae Pars I. Mammalia, Goetting. 1780. 8. mai.; 2) Abhandlung vom Nutzen und Schaden der Thiere, nebst den vornehmsten Arten, dieselben zu fangen und die schädlichen zu vermindern, Band I. von den Säugthieren, Leipz. 1781. gr. 8.; Band II. 1783.; 3) Anleitung für diejenigen, welche den Harz und andre Bergwerke mit Nutzen bereisen wollen, Th. I. Göttingen 1785. 8.; 4) Verzeichniß der vornehmsten Schriftsteller über alle Theile des Bergwesens; zweytes Stück, Litteratur des Harzes (Eigentlich ist es der Anfang des zweyten Theils seiner Anleitung, den Harz mit Nutzen zu bereisen).

(h) Groddecks Schriften sind: 1) Commentatio in primum Idyllium Theocriti, Gedani, 1782. 4.; 2) Commentatio de morte voluntaria, in concertatione ciuium academiae Georgiae Augustae d. 4. Iun. 1785. ab ordine theologorum praemio ornata; 3) De hymnorum Homeri reliquiis; 4) De oraculorum in Herodoto natura et indole.

(i) Völkel gab um Ostern 1787. Bever's *history of the legal polity of the Roman state*, Auszugsweise von ihm übersetzt heraus, mit Anmerkungen und zwey Abhandlungen, einer über die legem regiam, und der andern über die anecdota Procopii.

IV. Ver-

IV. Verzeichniß der jetzigen Lehrer zu Göttingen nebst ihren Lebensumständen, Schriften und Lehrstunden.

A) Oeffentliche Lehrer, nach der Ordnung, wie sie im catalogo praelectionum angezeigt werden.

1) Ordentliche Lehrer der Gottesgelahrtheit.

§. 97.

Gottfried Leß (Th. 1. §. 94. S. 187.) geb. zu Coniß in Polnisch-Preussen 1736. Jan. 31. — 1763. prof. theol. extraord., ward 1765. prof. theol. ord., auch 1766. Doctor der Theologie, that 1774. seiner Gesundheit wegen eine Reise in die Schweiz und Frankreich; ward 1784. Consistorialrath und Primarius der theologischen Facultät; war bisher zu Göttingen 24. Jahre alt 27 — 51.

* I. Von seinen Lebensumständen handelt noch das neue gelehrte Europa Th. 20. und Goldbeck in seinen litterarischen Nachrichten von Preussen S. 171. und Th. 2. S. 153.

* II. Seine fernere Schriften sind: 6) Betrachtungen über einige neuere Fehler im Predigen, welche das Rührende des Kanzelvortrages hindern, 1765. 4., 1767. 4.; 7) Progr. Quantum theologi intersit, humanae mentis affectus curatius nosse, 1765.; 8) De commodis ex curatiore affectuum cognitione ad theologiam redundantibus; 9) Less et C. G. Braemer sententiae Lutheranae de praesentia reali, vnione et manducatione ac bibitione sacramentali corporis et sanguinis Christi in sacra coena expositio; 10) De donis spiritus sancti miraculosis commentatio, 1766. 4.; 11) Abriß der theologischen Moral, 1767. 8.;

(III. Aufl. 1787.); 12) Die Christliche Lehre von dem Gebete in 10. Predigten, Gotha und Göttingen 1768. 8. (III. Aufl. 1783.); 13) Paraphrase des 12. und 13. Capitels an die Römer, Götting.; 14) Predigt von der unveränderlichen Pflicht der Christen, kein ungerechtes Gut zu besitzen, 8.; 15) Erinnerung an die Leser der Voltairischen Schriften, 1771. 8.; 16) Beweis der Wahrheit der Christlichen Religion, Bremen 1769. 8. (II. Auflage Göttingen und Bremen 1773.; III. 1775.; IV. 1777.; V. 1785.; VI. 1786.); 17) De locutionibus biblicis a theologo caute adhibendis; 18) Die Lehre von der Christlichen Mäßigkeit und Keuschheit in 12. Predigten, 1772. 8. (II. Aufl. 1780.); 19) Gottgefälliger Dank für die Wohlthat der Reformation, eine Predigt, 8.; 20) Christliche Lehre vom innern Gottesdienst in 10. Predigten, nebst einem Anhange (II. Auflage 1781.) 8. II. Anhang 1786.; 21) Die Christliche Lehre von der Arbeitsamkeit und Geduld, 1773. (II. Aufl. 1782.); 22) Progr. de sublimitate sermonum Christi Ioh. 13, 16. 1774. 4.; 23) Predigt wider das Vorurtheil: Ich bin gut, denn ich handle immer nach Gewissen, 1775. 8.; 24) Predigt von den Vortheilen und rechtem Gebrauch der Reformation Lutheri, 8.; 25) Neueste Geschichte der Protestanten in Frankreich, oder der sogenannten Ehen in der Wüsten; in Walchs neuesten Religionsgesch. Th. 5. 1775.; 26) Erklärung der Sonntagsevangelien, 8. (III. Aufl. 1781.); 27) Progr. de Galilaea opportuno seruatoris miraculorum theatro; 28) Erklärung der Sonntagsevangelien, Fortsetzung, Göttingen 1776. 8. (Nachdruck, Schafhausen, 1778. 8.); 29) Vergleichung Pariser Handschriften des N. T. im 9. Theil von Michaelis oriental. Bibliothek; 30) Passionspredigten, nebst einem Anhang; 1776. (II. Aufl. mit 2. Anhängen, 1778.; neue vermehrte Auflage 2. Theile 1780.) 8.; 31) Die Christliche Lehre vom Gebet und der Bekehrung, nebst einem Anhange, 8.; 32) Progr. de filio Dei; 33) Christliche Moral, zweyte ganz umgearbeitete Ausgabe, 1777. 8. (II. Ausgabe 1780. III. 1787.); 34) Progr. Iesus σωτηρ. 4.; 35) Parallel zwischen dem Genius des Socrates und den Wundern Christi, wider einen Aufsatz im Teutschen Museum; (steht auch im 2. Theil des neuen Schlözerischen Briefwechsels) 8.; 36) Gegenwärtiger Zustand der Protestanten in Frankreich, in Walchs neuester Religionsgesch. Th. 6. 1777.; 37) Christliche Lehre von den gesellschaftlichen Tugenden, in Predigten, 8. (II. Auflage,

lage, nebst einem Zusatz dreyer Predigten 1785.); 38) Progr. de σοφία λόγου a Paulo impugnata, 4.; 39) Vom Selbstmorde, 8. (II. Auflage 1778.); 40) Progr. de filio hominis; 41) Anhang zu den Predigten über die Passion und den Christlichen Gottesdienst, 1778. 8.; 42) Zwey Predigten von der bewahrten Unschuld, 8.; 43) Trost bey dem Grabe eines einzigen Kindes, Dor. Salome Leß, 4. II. Ausgabe 1786.; 44) Pauli 3. Briefe an die Corinther: Teutsch, als Proben einer Uebersetzung des ganzen N. Testaments, 8.; 45) Christliche Religionstheorie fürs gemeine Leben, oder Versuch einer practischen Dogmatik, 1779. 8. (II. verbesserte und vermehrte Auflage 1780.); 46) Progr. super Gal. III, 20.; 47) Auferstehungsgeschichte nach allen vier Evangelisten, gegen die Wolfenbüttelschen Fragmente, 8.; 48) Zweyter Anhang zu den Passionspredigten, 8.; 49) Neues Göttingisches Gesangbuch von ihm und D. Miller; 50) Opuscula theologica exegetici atque homiletici argumenti, 1780. 8. (tom. II. 1781.); 51) Vermischte Schriften 1. Theil, 1781. 8.; 52) Vorrede zu den Briefen zweyer catholischen Geistlichen über die Gültigkeit der Ehen der Protestanten in Frankreich; 53) Progr. I. II. super Iosephi de Christo testimonio; 54) Anhang zu der ersten Ausgabe der Predigten von der Arbeitsamkeit und Geduld, 1782. 8.; 55) Less contra Lessing, nebst einer Vorrede von Reuß, 8.; 56) Ueber die Religion, ihre Geschichte, Wahl und Bestätigung in drey Theilen, 1783. 8. Theil I. und II. (II. Auflage 1786.); 57) Schreiben über die Furcht vor der Mittheilung ansteckender Krankheiten durch den Nachtmahlskelch; 58) Progr. super Hebr. II, 14. 1784. 4.; 59) Dritter Anhang zu den Predigten über die Passion, 1784. 8.; 60) Rede bey der Ordination des Herrn Professor Koppe, als berufenen Oberconsistorialraths und Generalsuperintendenten des Herzogthums Gotha, in der Universitätskirche zu Göttingen, gr. 8.; 61) Zwey Predigten über die Spuhren der göttlichen Güte in den zahllosen Gefahren unsrer Tugend, als Beylage zum dritten Anhange seiner Passionspredigten, 8.; 62) Dem Andenken ihres unvergeßlichen Freundes, Herrn Consistorialrath D. C. W. F. Walchs von der theologischen Facultät zu Göttingen; 63) Vorrede zu von Melle Nachricht von dem Leben des D. Pomerius ꝛc.; 64) Progr. Praetermissa in Actor. III. 1785.; 65) Kann die Todesstrafe auf den Kindermord ohne Verletzung der göttlichen Gesetze abgeschafft werden, und ist es rathsam, dieses zu

 thun,

thun, oder nicht? in Posselts Magazin 1. Heft, 1785.; 66) Dankpredigt für die Erhaltung des Königes; nebst einer Predigt über die weise heil. Vorsicht, 1786.; 67) Progr. de remediis theurgici nostrae aetatis morbi e Coloss. 2, 18-33. 1787.; 68) Progr. quo trium theologiae doctorum reuerendissimi abbatis Luccensis Chappvzeav ac consiliariorum regis in consist. eccl. Iacobi et Schlegel virorum venerandorum renunciationem inter ipsa sollennia semisecularia peragendam significat, praefatus nonnulla super Pauli dicto 2. Timoth. 3, 1-13. de fanaticismo in mores dissolutissimos flagitiaque teterrima erumpente; 69) Renunciatio sollennis quatuor doctorum theologiae, d. 17. Sept. 1787., quo quinquagesima academiae anniuersaria peragebantur, facta.

* III. In seinen Lehrstunden pflegt er alle halbe Jahre um 8. und um 3. 1) Dogmatik, 2) Moral, 3) Apologetik, 4) Antideistik, 5) Homiletik, wie auch 6) Erklärungen des alten und neuen Testaments abwechselnd vorzutragen.

§. 98.

Johann Peter **Miller**, geb. zu Leipheim bey Ulm 1725. April 26., studierte zu Helmstädt, kam 1747. mit dem Canzler Mosheim als Hofmeister dessen jüngerer Kinder nach Göttingen, ward daselbst 1749. Magister, hernach 1751. Rector zu Helmstädt und 1756. zu Halle, von da er 1766. als prof. theol. ord. nach Göttingen kam; war zu Göttingen bisher 21. Jahre 1766 — 1787. alt 41 — 62.

* I. Seine Schriften sind: 1) Diss. de eo, quod circa curam pauperum generatim obseruandum est, Goett. 1749.; 2) Joh. Lor. von Mosheim Teutsche vermischte Abhandlungen, nebst einem ausführlichen Verzeichnisse aller übrigen Schriften desselben, Hamburg 1749. 8.; 3) Joh. Laur. de Mosheim commentationes et orationes varii argumenti, cum praefatione, 1751. 8.; 4) Progr. de catechetico veteris ecclesiae docendi genere, Helmst. 1751. 4.; 5) Diss. de Iesu Christi regis in amplificanda tuendaque ciuitate sacra prouidentia, 4.; 6) Compendium Moshemiarum institutionum historiae christianae, 1752. u. 1783. 8.; 7) Historisch-moralische Schilderungen zur

Bil-

Bildung eines edlen Herzens in der Jugend, 5. Theile, Helmstädt 1753. bis 1764. 8. (des 1. Theils V. Auflage Leipz. 1781.); 8) Chrestomathia Latina, Helmstädt 1755. (öfters aufgelegt, auch nachgedruckt); 9) Erbauliche Erzehlungen der vornehmsten biblischen Geschichten, 1759. 8. (III. Aufl. Leipz. 1769.); 10) Geschichte der vornehmsten Begebenheiten in der Christlichen Kirche vom ersten bis zum siebenten Jahrhunderte im fünften Theile der Erläuterungsschriften und Zusätze zur allgemeinen Welthistorie von S. 1. bis 194., Halle 1761. 4.; 11) Schule des Vergnügens, in 9. Abhandlungen, Halle 1765. 8.; 12) Die Hoffnung besserer Zeiten für die Schulen, Halle 1765. 8.; 13) Vollständiger Auszug aus den sieben Theilen der Mosheimischen Sittenlehre der heiligen Schrift, Halle 1765. 8. (II. verbesserte Auflage 1777.); 14) Mosheims Sittenlehre, 6-9. Theil, Halle 1762 - 1770. 8.; 15) Diss. de orthodoxia cum dogmatica tum ethica iuste invicem coniungenda, Halae 1766.; 16) De consecratis inde a Christo nato litterarum studiis, Goett. 1766. 4.; 17) Institutiones theologiae dogmaticae, 1767.; 18) Anweisung zur Wohlredenheit, nach den auserlesensten Mustern Französischer Redner, II. Auflage Leipz. 1767. 8. (III. vermehrte Aufl. 1777.); 19) Anleitung zur Kenntniß der besten Bücher in allen Wissenschaften, 1766. 8.; 20) Holbergs moralische Gedanken, mit Anmerkungen, 2. Theile, Flensburg 1767. 8.; 21) Oratio de theologo amabili, Götting. 1768. 4.; 22) Compendium theologiae polemicae, Lips. 8.; 23) Grundsätze einer weisen und Christlichen Erziehungskunst, Leipz. 1769. 8. (Neue und sehr vermehrte Auflage 1771.); 24) De sacra coena, non mortis magis, quam vitae reditusque Christi monimento, 1770.; 25) Mosheimische Sittenlehre 9. Theil, 1770. 8.; 26) Progr. contra Tindalium, Götting. 1771.; 27) Abhandlung von den Pflichten der Christen vor und in der Ehe und im häuslichen Leben, Leipz. 8.; 28) Anleitung zum heilsamen Gebrauche des heiligen Abendmahls, 8.; 29) Pflichten der Christen in Ansehung der Feinde, der Processe und der Zweykämpfe, 8.; 30) Von der tugendhaften Erhaltung des Lebens, und von der richtigen Beurtheilung des Selbstmordes, 8.; 31) Vom Eide, Meineide und Gelübden, 8.; 32) Vom rechtmäßigen Gebrauche der Zeit und unschuldiger Ergötzlichkeiten, 1772. 8.; 33) Progr. iustis Iesum auxilio venisse contra Tindalium, 4.; 34) Einleitung in die theologische Moral überhaupt und in

die Mosheimische insonderheit, 4.; 35) De haud temere recens reuocanda in ecclesiam veterum illa disciplina arcani; 36) Lehrbuch der Christlichen Moral, II. Ausgabe 1777., III. 1783. 8.; 37) Systematische Anleitung zur Kenntniß auserlesener Bücher in der Theologie und den damit verbundenen Wissenschaften, für Liebhaber der Litteratur eingerichtet 1773. 8. (II. verbesserte und vermehrte Ausgabe 1775.; III. vermehrte Ausgabe 1781.); 38) Grundsätze eines blühenden Staats 1774. 8.; 39) Ausführliche Anleitung zur weisen und gewissenhaften Verwaltung des evangelischen Lehramts, 1774. 8.; 40) Lehrbuch der ganzen Christlichen Moral, 8.; 41) Progr. de fide Abrahamea &c. 1775.; 42) Progr. num typorum hi, quos ἐγγραφους theologia vocat, vt Pauli, ita etiam ipsius Iesu domini, auctoritate sese tueri queant; 43) Progr. vindiciae libertatis Dei; 44) Progr. de propheta πιςω a Iudaeis CLX. annis ante Christum natum exspectato; 45) Religionsbuch, oder Anleitung zu catechetischen Unterredungen über den gemeinnützigsten Inhalt der heiligen Schrift, 1777. 8.; (II. Aufl. Leipz. 1779.; nachgedruckt zu Tübingen und anderswo 1780.); 46) Anleitung zur Catechisirkunst, oder zu Religionsgesprächen, mit vielen Beyspielen, Leipz. 1778. 8.; 47) De Iesu a Paulo viso; 48) Neues Göttingisches Gesangbuch von ihm und Consi. R. Leß 1779.; 49) Progr. de sententia Iudaeorum de Messia et futuro eius regno; 50) Vorrede zum patriotischen Landprediger, 8.; 51) Unterhaltungen für denkende Christen zur täglichen Vermehrung ihrer Ueberzeugung, Tugend und Gemüthsruhe, 4. Theile, Halle 1781. 1782. gr. 8.; 52) Progr. Inquisitio in veram concordiae inter varios Christianorum coetus indole, Götting. 1782. 4.; 53) Progr. de vi argumenti, quod pro diuinitate vera Iesu Christi ex patratis cum ab eo, tum nomine ipsius ab apostolis ducitur, Götting. 1780. 4.; 54) Diss. de antiquissima fidei ac morum regula, 1781.; 55) Progr. Maximiliani II. erga coetus euangelicos in terris suis Austriacis insignis indulgentiae memoria, tamquam publicae laetitiae prolusio, recolitur, 1783.; Auch unter der Aufschrift de ecclesiae euangelicae in Austria sub Ferdinando I. et Maximiliano II. fatis succincta narratio, besonders gedruckt; 56) Progr. in principem percussionum Christi finem inquisitio, 1784.; 57) Progr. in quo inquiritur in locum grauissimum de vniuersali animorum humanorum peruersitate; 58) Theologiae dogmaticae

com-

compendium theoretico-practicum, Lipſ. 1785. 8. und Teutſcher Auszug daraus 1785.; 59) Vorrede zu den Chriſtlichen Catechiſationen über die zehen Gebote für die Landjugend; 60) Die meiſten Aufſätze in der Halliſchen Wochenſchrift: das Reich der Natur und Sitten. Sie ſind am Ende mit M gezeichnet; 61) Progr. de miſſionibus euangelicis pie ſapienterque regundis, 1787.

* II. In ſeinen Lehrſtunden pflegt er um 8. die Dogmatik, um 10. die Moral, abwechſelnd die Polemik (und zwar die letztere als Critik der Dogmatik) um allmälich Misverſtändniſſe zu heben und die Partheyen unter den Chriſten einander näher zu bringen; folglich nicht ſowohl als Streit=, ſondern vielmehr als Friedenstheologie; oder auch eine theologiſche Encyclopädie nach ſeiner Anleitung zur Kenntniß auserleſener Bücher vorzutragen. Daneben pflegt er um 2. aus den hiſtoriſchen Büchern des neuen Teſtamentes inſonderheit die characteriſtiſchen Züge der handelnden Perſonen bemerklich zu machen, auch wöchentlich einmal catechetiſche Uebungen unter ſeiner Anleitung mit Stadtkindern anſtellen zu laſſen.

§. 99.

Gottlieb Jacob **Plank**, geb. zu Nürtingen im Würtenbergiſchen 1751. Nov. 15., ſtudierte zu Tübingen, ward daſelbſt 1774. Magiſter und Repetent, 1780. zu Stuttgard bey der dortigen Academie Prediger und 1781. Profeſſor daſelbſt, bis er 1784. dem Rufe als prof. theol. ord. nach Göttingen folgte, wo er am Tage der academiſchen Jubelfeier 1787. Sept. 17. mit einem von der theologiſchen Facultät zu Tübingen ihm zugefertigten Doctordiplome überraſcht wurde; war bisher zu Göttingen 3. Jahre 1784—1787. alt 33—36.

* I. Seine Schriften ſind: 1) Gedicht vom Gefühle des Schönen, Tüb. 1771. 4.; 2) Entwurf einiger Abhandlungen vom Herzen, Stuttgard 1773. 8.; 3) Diſſ. de canone hermeneutico, quo ſcripturam per ſcripturam interpretari iubemur, Tub. 1774.; 4) Geſchichte des proteſtantiſchen Lehrbegriffs ſeit den Zeiten der Reformation bis auf die formulam concordiae, I. Theil, Leipz. 8.;

II. Th. 1783.; 5) Rede bey dem Grabe des Herrn Lieutenant Walther, Stuttg. 1783. 4.; 6) Progr. disquisitionis historicae de vsu linguarum vulgarium in sacris, schediasmal., Goett. 1785. 8.; 7) Progr. Actorum inter Henricum V. Imp. et Paschalem II. Pont. Rom. annis MCXX. et MCXXI. examen; 8) Fuchs Bibliothek der Kirchenversammlungen Th. IV. von ihm vollendet und mit einer Vorrede versehen; 9) Neueste Religionsgeschichte (nach der Walchischen) fortgesetzt Th. I. 1787. 8.

* II. Seine Lehrvorträge sind um 8. der Dogmatik, um 11. der Kirchengeschichte gewidmet. Von der letztern pflegt er die erste Hälfte im Sommer, die andere im Winter zu erklären.

---

2) Ordentliche Lehrer der Rechte.

§. 100.

Georg Ludewig **Böhmer** (Th. 1. §. 69. S. 137.) geb. zu Halle in Sachsen 1715. Febr. 18. — ward 1770. geheimer Justitzrath und 1774. Primarius und Ordinarius der Juristenfacultät; war bisher zu Göttingen 47. Jahre 1740 — 1787. alt 25 — 72.

* I. Von einigen seiner schon im 1. Theile angeführten Schriften sind folgende jedesmal vermehrte und verbesserte Ausgaben erschienen; als von den principiis *iuris canonici* edit. II. 1767., III. 1774., IV. 1779., V. 1785.; von den principiis *iuris feudalis* edit. II. 1767., III. 1775., IV. 1782.

* II. Seine fernere Schriften sind: 73) Diss. de ordine succedendi ex iure primogeniturae inter coinuestitos in feudis imperii 1766.; 74) Diss. de discrimine suorum et emancipatorum 1767.; 75) *Obseruationes iuris canonici* 1767. 8.; 76) *Electa iuris ciuilis* tom. I. 1767., II. 1777., III. 1778. 4., worin die einzelnen Dissertationen und Programme, die nicht schon in den obseruationibus ⸗alis und canonici enthalten waren, meist noch

von

von neuem übersehen, verbessert und vermehrt, gesammelt sind; 77) Diss. de successione feudali fratrum fratrisque liberorum 1768.; 78) Diss. de decisione causarum feudalium secundum ius curiae, 1769.; 79) Diss. de restricta de bonis suis in fauorem secundi coniugis disponendi facultate; 80) Progr. Obseruatio de in ius vocatione austraegali; 81) Ex iure et facto bestätigte Vorstellung des Sr. churf. Gnaden zu Cölln bey dem kaiserlichen und Reichscammergericht übel abgesprochenen fori austraegalis ac primae instantiae und des in contumaciam angemaßten weitern nichtigen Verfahrens in Sachen des Herrn Fürsten und Abts zu Corvey wider Se. Churfürstliche Gnaden zu Cölln, die anmaßliche Wiederlöse der Halbschied des Schlosses Kogelberg, und der Städte Marsberg und Volkmarsen betreffend, Bonn 1770. fol.; 82) Nachtrag zur bestätigten Vorstellung rc.; 83) Diss. de auctoritate iudicis circa iusiurandum in iudicio delatum relatumque, 1773.; 84) Progr. de iure dotis filiae illustri ex pactis domus debitae moto aduersus patrem concursu; 85) Progr. I. II. de initio praescriptionis annalis in retractu; 86) Diss. de iure retentionis eiusque effectu; 87) Diss. de remedio reuisionis speciatim ex iure Hamburgensi; 88) Ein Rechtsgutachten ad illustrationem concordatorum N. G. §. De ceteris vero, vom 20. Febr. 1775. in (Horix) *fasc. III. documentorum ad concordata N. G. integra*, (Francof. et Lips. 1777. 8.) p. 385 - 406.; 89) Diss. de iure reluendi feudum legitime oppignoratum, 1776.; 90) Progr. Obseruatio ad sententiam Modestini in L. 10. D. *de cap. minut.* 1779.; 91) Oratio de iure cognoscendi et statuendi de tolerandis his, qui communes religionum in Germania approbatarum doctrinas publice impugnant, auch in Schlözers Briefwechsel Heft 34. S. 197.; 92) Diss. sistens theoriam generalem de adquisitione fructuum, 1783.; 93) Diss. de confirmatione vel insinuatione pactorum dotalium iudiciali, secundum ius Brunsuico-Luneburgicum.

* III. Seine Lehrstunden sind seit einiger Zeit so eingerichtet, daß er im Sommer um 11. das canonische Recht, um 2. das Lehnrecht, im Winter um 9. und 2. die Pandecten vorträgt.

§. 101.

Johann Stephan **Pütter** (Th. 1. §. 71. S. 142.) geb. zu Iserlohn 1725. Jun. 25. — ward 1770. geheimer Justitzrath, 1781. Ehrenmitglied der Gesellschaft der Alterthümer zu Cassel, und wandte die Zwischenzeit zwischen den Göttingischen Sommer- und Wintervorlesungen noch zu einigen gelehrten Reisen an, als 1778. nach Wetzlar, Frankfurt, Manheim, Carlsruhe, Strasburg, 1782. nach Stuttgard, Augsburg, München, 1783. nach Dresden und Leipzig; ward den 25. Sept. 1787. zum auswärtigen Mitgliede der Societät der Wissenschaften zu Berlin ernannt; war bisher zu Göttingen 40. Jahre 1747—1787., alt 22—62.

* I. **Winklers** Nachrichten von Niedersächsischen berühmten Leuten B. 1. S. 161-173.; **Weidlichs** biogr. Nachr. Th. 2. (1781.) S. 193—213., Nachträge (1783.) S. 215—218.

* II. Von seinen im 1. Th. angeführten Schriften sind noch folgende neue Ausgaben oder Fortsetzungen erschienen: Von den *elementis iuris Germanici* priuati (num. 8.) edit. III. 1776. (ein unveränderter neuer Abdruck); Von der practischen Sammlung neuer E. G. und R. H. R. Sachen (Num. 17.) II. unveränderte Auflage 1768.; Von der Anleitung zur juristischen Praxi Th. 1. III. Ausgabe 1765., IV. 1780., und Th. 2. III. Ausgabe 1765., IV. 1780., (alle unverändert, ausser einer neuen Vorrede bey der IV. Ausgabe, worin eine neue Einrichtung der practischen Lehrstunden beschrieben wird); Von den *elementis iuris publici* Germanici (num. 24.) edit. legitima IV. 1766. 8.; Vom *conspectu iuris Germanici* (num. 25.) edit. II. 1776. 8. (unverändert); Von der **juristischen Encyclopädie** (Num. 31.) ein neuer Versuch (meist ganz umgearbeitet) 1767. 8.; Von der noua epitome *processus imperii* edit. II. 1769., III. 1777. (mit sehr veränderter Ordnung), IV. 1786.; Von den auserlesenen **Rechtsfällen** sind ferner folgende Theile nach einander herausgekommen Band I. Th. 2. 3. 1767., Th. 4. 1768.; B. II. Th. 1. 2. 1771., Th. 3. 4. 1774.; B. III. Th. 1. 1777., Th. 2. 1778., Th. 3. 1785.; Vom Handbuche der Teutschen Reichshist.

Ausg.

Ausg. II. 1772.; Vom kurzen Begriff des T. Staatsrechts Ausg. II. 1768.; Vom Grundriß der Staatsveränderungen des T. Reichs, Ausg. IV. 1769., V. 1776.

* III. Seine fernere Schriften sind: 54) Versuch einer academischen Gelehrten-Geschichte von der Georg-Augustus-Universität zu Göttingen, 1765. 8.; 55) Diss. de ordine iudiciario ab Austraegis obseruando, 1766.; 56) Progr. I-X. de instauratione imperii Romani sub Carolo M. et Ottonibus facta, eiusque effectibus, 1766—1780. (mit drey weiteren Fortsetzungen hernach zusammengedruckt 1784. 8.); 57) Diss. de praeuentione in causis appellationis, speciatim summorum imperii tribunalium; 58) Actenmäßiger Verlauf derer von des regierenden Fürsten von Anhalt-Cöthen Durchl. und höchstdero nachgesetzter Regierung der löblichen Ritterschaft des Fürstenthums Anhalt-Cöthischen Antheils während letzten Krieges zugefügten Beschwerden, fol.; 59) Grundfeste der Anhaltischen Landes- und Steuerverfassung, wie auch insonderheit der ritterschaftlichen Steuerfreyheit in dem Landtagsabschiede 1654., und dessen Erläuterung aus ältern und neuern Zeiten, insbesondre so viel den Anhalt-Cöthischen Landesantheil anbetrifft, fol.; 60) Kurze Vorstellung der Anhaltischen Landes- und Steuer-Verfassung und derer dagegen der Anhalt-Cöthenischen Ritterschaft zugefügten Beschwerden, fol. (Diese drey Deductionen sind in den Rechtsfällen B. 1. Th. 3. S. 536-735.); 61) Opuscula rem iudiciariam imperii illustrantia, 1767. 4. (Ein Göbhardischer Nachdruck davon erschien 1768.); 62) Neuer Versuch einer juristischen Encyclopädie und Methodologie, 8. (umgearbeitet von Num. 31.); 63) Diss. de iurisdictione in feuda imperii, (ist bloß die Arbeit des Respondenten Ge. Chph. Oelhafen de Schoellenbach); 64) Ungrund der Regredienterbschaft, welche am Reichshofrath unter der Rubrik: Hohenlohe-Ingelfingen gegen die Limburgischen Allodialerben eingeklagt werden wollen, fol.; 65) Patriotische Gedanken über einige das kaiserliche und Reichscammergericht und dessen Visitation betreffende Fragen, 1768. 4.; 66) Primae lineae *iuris priuati principum* speciatim Germaniae, 1768. 8. (II. Ausgabe 1779. 8. mai.); 67) Weitere Ausführung der Frage: Ob die erste Classe der zur Cammergerichtsvisitation bestimmten ausserordentlichen Reichsdeputation auf den 2. November abzulösen, thunlich und rathsam sey, 4.; 68) *Tabulae genea-*

genealogicae ad illustrandam historiam imperii Germaniamque principem, 4.; 69) Von der Sollicitatur am kaiserlichen und Reichscammergerichte, 8.; 70) Unumstößliche Grundsätze, vermöge deren nach Abgang der gräflich Truchseß-Trauchburgischen Wilhelmischen Linie die Succession in deren Gütern und Ländern der gräflich Truchseß-Friederichischen Linie in Preussen zukömmt, fol.; 71) Sylloge commentationum ius priuatum principum illustrantium, 8. (II. Ausgabe 1779. 8.); 72) Rechtliches Bedenken in Sachen der Bürgerschaft zu Rostock, Kläger und jetziger Appellaten, entgegen Bürgermeister und Rath, wie auch die sogenannten Hundertmänner daselbst, Beklagte, und jetzige Appellanten; den dermalen zwischen beiden höchsten Reichsgerichten in Frage stehenden conflictum iurisdictionis betreffend, 1769. fol.; 73) Unpartheyische Gedanken über die in dem Cammergerichtsvisitations-Berichte, vom 16. Julius 1768. enthaltenen Materien: 1) die Eintheilung der Senate, 2) die sogenannte Recurrenz, und 3) den turnum betreffend, 4.; 74) Versuch einer richtigen Bestimmung des kaiserlichen Ratificationsrechts bey Schlüssen reichsständischer Versammlungen, insonderheit der Visitation des Cammergerichts, 4.; 75) Ungrund der Corveyischen Ansprüche auf das ehemalige Kloster Kemnade, 1770. fol.; 76) Diss. de semisse comitiorum et supremae in I. R. G. potestatis, doctorum iuris publici antiquorum figmento, (ist bloß die Arbeit des Respondenten Ad. F. C. Reinhard); 77) *Institutiones iuris publici*, 1770. 8., edit. II. 1776., III. 1782., IV. 1787.; 78) Vollständiger Gegenbeweis, daß der zu Kaiserswerth erhobene Churcöllnische Licent kein Zubehör des Kaiserswehrter Zolles sey; 79) Unbestand des Licentherrn zu Kaiserswerth, oder Bestätigung des Churcöllnischen Gegenbeweises, daß der zu Kaiserswerth erhobene Churcöllnische Licent kein Zubehör des dortigen Zolles sey, 1771.; 80) Kurze Erörterung der Geschichte und Rechtspuncte, worauf es wegen des zu Kaiserswerth erhobenen Licentes in der zwischen Churpfalz als klagendem und Churcölln als beklagtem Theile am kaiserlichen und Reichscammergerichte darüber rechtshängigen Sache ankömmt; 81) Der einzige Weg zur wahren Glückseligkeit, deren jeder Mensch fähig ist, 1772. 8., II. vermehrte Ausgabe 1774. 8.; III. von neuem vermehrte Ausgabe 1776. 8. Französisch nach der ersten Ausgabe: *La seule route au supreme bonheur à la portée de tous le monde* traduit par G. J. Laurillard dit

dit FALLOT, Pasteur de l'Eglise Françoise à Cleves, 1775. 8.; Holländisch nach der II. Ausgabe: De eenige Weg tot de waare Gluksaligheid, Groningen 1780. 8.; 82) Spicilegium ad supplendam passim et emendandam processus imperii nouam epitomen, 8.; 83) Freymüthige Betrachtungen über die Senate am kaiserlichen und Reichscammergerichte, 4.; 84) Unpartheyisches rechtliches Bedenken über die zwischen der Krone Böhmen und den Herren von Zedtwitz wegen Mittelbarkeit oder Unmittelbarkeit der Herrschaft Asch obwaltenden Streitigkeit, 1772. fol.; 85) Kurzer Begriff von der ganzen Zedtwitzischen Sache, die von der Krone Böhmen bestrittene Reichsunmittelbarkeit der Herrschaft Asch betreffend, 4.; 86) Rechtliches Bedenken über einige landschaftliche Beschwerden der Reussischen Herrschaft Gera 1773. fol.; 87) Tabulae iuris publici synopticae ad filum institutionum iuris publici 1770. editarum 1773. fol.; 88) Der Büchernachdruck, nach ächten Grundsätzen des Rechts geprüft, 1774. 4.; 89) *La propriété litteraire defendue ou memoire abrégé dans lequel on examine jusqu' à quel point la contrefaçon peut être legitime* (aus einem nachher in den Beyträgen zum Teutschen Staats- und Fürstenrechte Th. 1. S. 241. eingerückten Aufsatze übersetzt von Franz Joseph Grafen O-Donell zu Tyrconell, oben S. 18. Num. 85.); 90) Nähere Erläuterung und Begründung des landschaftlich Geraischen Mandatsgesuches 1774. fol.; 91) Gegenberichtliche Befestigung dieses Mandatsgesuches rc. 1775. fol.; 92) Etwas für alle Stände, und etwas zur täglichen Andacht für die, welche ihre Gesinnung damit übereinstimmend finden werden, 1775. 8. (II. Ausgabe Etwas zur täglichen Andacht rc. und Etwas für alle Stände, jedes besonders, 1776. 8.); 93) Litteratur des Teutschen Staatsrechts, Th. I. 1776.; II. 1781.; III. 1783. gr. 8.; 94) Die Augsburgische Confession, in einem neuen Abdruck und mit einer Vorrede, worin unter andern der Unterschied der evangelischen Reformation und der catholischen Gegenreformation, wie auch der wahre Grund der evangelischen Kirchenverfassung aus der Augsburgischen Confession selbst erläutert wird, 1776. 8.; 95) Empfehlung einer vernünftigen neuen Mode Teutscher Aufschriften auf Teutschen Briefen, 8.; 96) Neuester Reichsschluß über einige Verbesserungen des kaiserlichen und Reichscammergerichts, mit einer Vorrede zu näherer Erläuterung des cammergerichtlichen Präsentationswesens, 1776. 4.; 97)

Wah-

Wahre Bewandtniß der am 8. May 1776. erfolgten Trennung der bisherigen Visitation des kaiserlichen und Reichscammergerichts, 4.; 98) Rechtliches Bedenken über eine von der Marquise de Favras gegen den Fürsten Carl Ludewig zu Anhalt-Schaumburg im Druck bekannt gemachte Schrift und andere dahin einschlagende Actenstücke, fol.; auch ins Holländische übersetzt 1776. fol.; 99) Nachtrag zu diesem rechtlichen Bedenken, 1777. fol.; 100) Beyträge zur nähern Erläuterung und richtigen Bestimmung einiger Lehren des Teutschen Staats- und Fürstenrechts, Th. I. 1777., II. 1779. 8.; 101) Historische und litterarische Erläuterungen des ehemaligen Successionsfalls der mit Herzog Johannes von Baiern erloschenen Straubingischen Linie, im 14. Heft des neuen Schlözerischen Briefwechsels 1778.; 102) Ueber den Unterschied zwischen öffentlichen und Privat-Schulen, insonderheit im Hochstift Osnabrück, 4.; 103) Teutsche Reichsgeschichte in ihrem Hauptfaden entwickelt, gr. 8. (II. Ausgabe 1783.); 104) Die Christliche Religion in ihrem wahren Zusammenhange und in ihrer Vortrefflichkeit vorgestellt, 1779. 8.; 105) Ueber die Rechtmäßigkeit der Lotterien, insonderheit der Zahlen-Lotterien; eine rechtliche Erörterung: im Göttingischen Magazin Jahrg. 1. St. 3. (Nachgedruckt Frankf. 1780. 8.); 106) Ueber die Regalität des Salpeters; in Beckmanns Beyträgen zur Oeconomie rc. Th. 3. S. 408-426.; 107) Ueber die Richtigkeit und Rechtschreibung der Teutschen Sprache, einige Bemerkungen, gr. 8.; 108) Kurzer Begriff der Teutschen Reichsgeschichte zum Gebrauch in seinen Lehrstunden, gr. 8.; 109) Rechtliches Bedenken über die wegen der Aemter Blomberg und Schieder 1777. von Lippe-Detmold gegen Schaumburg-Lippe beym kaiserlichen Reichshofrathe anhängig gemachte Mandatssache. Nebst einer Stammtafel des gräflichen Hauses Lippe und mit beygefügten Erläuterungen des seit 1777. über die Hälfte der Aemter Blomberg und Schieder zwischen Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe am kaiserlichen Reichshofrath verhandelten Rechtsstreits, fol.; 110) *Praefatio* de vtilitate et praestantia iuris publici specialis singulorum Germaniae territoriorum; praemissa Wilh. Car. Frid. Sames *Delineationi iuris publici Münzenbergici* Gissae, 1781. 4.; 111) Ueber das Präsentationswesen am Cammergerichte, insonderheit die jetzige Lage der Churpfälzischen Präsentation betreffend, 4.; 112) Specimen iuris publici et gentium medii aeui de instauratione imperii

perii Romani sub Carolo M. et Ottone M. facta, eiusque effectibus, 1784. 8.; 113) Ueber den Werth der Conventionsmünze, eine für jedermann verständliche Abhandlung, 8.; 114) Rechtliches Bedenken über die in Beni. Car. Henr. HEYDENREICH diss. *de iure apanagii comitum S. R. I. mediatorum in Saxonia conturbata re familiari* (Lips. 1785.) aufgestellten Grundsätze, insonderheit in Anwendung derselben auf den daselbst §. 7. p. 19. erwehnten Rechtsfall der Herren Grafen zu Stolberg-Stolberg, 1785. 4.; 115) Historische Entwickelung der heutigen Staatsverfassung des Teutschen Reichs, Th. I. 1786. bis 1558.; Th. II. bis 1740.; Th. III. 1787. bis 1786.; 116) Eigentliche Beschaffenheit des im Febr. 1787. mit Hessischen Kriegsvölkern geschehenen Ueberzuges der Grafschaft Schaumburg Lippischen Antheils 1787. fol.

* IV. Seine Lehrstunden sind seit mehreren Jahren so eingerichtet, daß er 1) alle halbe Jahre drey practische Lehrstunden hält, die nach Gutfinden mit einander vereiniget, oder in drey oder zwey halben Jahren getrennt werden können, im Sommer um 9., im Winter um 3. Damit verbindet er 2) abwechselnd einen Tag um den andern öffentliche Lehrvorträge im Sommer um 9. über den Reichsproceß, und 3) im Winter um 3. über das Teutsche Fürstenrecht. Uebrigens trägt er 4) im Sommer um 8. die Reichsgeschichte, 5) im Winter um 11. das Teutsche Staatsrecht vor. Auch hat er seit etlichen Jahren 6) im Winter die Sonnabendsstunde um 3. zum allgemeinen Kirchenstaatsrechte oder auch 7) zur juristischen Encyclopädie angewandt.

§. 102.

Justus Claproth (Th. 1. §. 76. S. 153.) geb. zu Cassel 1728. Dec. 29. — ward 1755. Mitglied der hiesigen Teutschen Gesellschaft, 1775. Mitglied der landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Zelle, 1783. Hofrath, 1785. Mitglied der Hessen-Casselischen Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste; war bisher zu Göttingen als Professor 28. Jahre 1759 — 1787. alt 31 — 59.

* I. Weidlichs biogr. Nachr. Th. 1. S. 116-120., Nachträge S. 48.

* II. Seine fernere Schriften sind: 14) Der neueste Zustand der Rechtsgelehrsamkeit in England (von W. Blackstone) aus dem Englischen übersetzt, 1767. 8.; 15) Ohnmaßgeblicher Entwurf eines Gesetzbuchs 1770. 4.; dessen Forts. I. 1774. II. 1776.; 16) Von dem Nutzen eines gesetzlichen Fruchtpreises, Leipz. 1772. 4.; 17) Unterricht für Vormünder, Göttingen 1773. 8. (Nachgedruckt zu Homburg an der Höhe 1774.); 18) Die Sache des unglücklichen Montbailly und dessen Ehefrau nebst einem Gedicht des Herrn von Voltaire, aus dem Französischen mit Anmerkungen, 1774. 8.; 19) Eine Erfindung, aus gedrucktem Papier wiederum neues Papier zu machen und die Druckerfarbe völlig herauszuwaschen, 1774. 8.; 20) Einleitung in sämmtliche summarische Processe 1777., vermehrt 1785. gr. 8.; 21) Einleitung in den ordentlichen bürgerlichen Proceß, Th. I. 1779. vermehrt 1786., Th. II. 1780. vermehrt 1787. gr. 8.; 22) Sammlung verschiedener gerichtlichen vollständigen Acten, zum Gebrauch practischer Vorlesungen 1781. fol.; 23) Das Bild eines angehenden Richters, 1782.; 24) Haushaltsregister über Einnahme und Ausgabe; 25) Die peinliche Untersuchung wider Daniel Macgennis wegen der Entleibung des John Hardy, eine Uebersetzung aus dem Englischen, imgleichen eine andere peinliche Sache aus dem Mercure de France, 1783. fol.

* III. Von seinen im ersten Theile schon angezeigten Schriften sind noch folgende neue Ausgaben und Fortsetzungen erschienen: Von der Iurisprudentia heurematica erschien der dritte Theil 1782.; dritte und ins Teutsche übersetzte verbesserte Auflage seiner Iurisprudentia heurematica unter dem Titel: Rechtswissenschaft von richtiger und vorsichtiger Eingehung der Verträge und Contracte, II. Theile 1786. gr. 8.

* IV. Er hält gewöhnlich alle halbe Jahre zweyerley practische Lehrstunden, eine über den Proceß um 8., und ein Relatorium Sommers um 7., Winters um 9.

§. 103.

Johann Nicolaus **Möckert**, geb. zu Königssee im Schwarzburgischen 1732. Febr. 2., studierte zu Jena von 1750 — 1754. Theologie, kam hierauf als Instructor

zu den fürstlichen Kindern Wilhelm Ludewigs, Prinzen von Schwarzburg; kehrte 1755. wieder nach Jena, legte sich auf die Jurisprudenz, wurde daselbst 1758. Magister, 1759. Doctor der Rechte und Privatdocent; ward 1764. ordentlicher Lehrer der Rechte und der Sittenlehre zu Rinteln, und 1784. Hofrath, ordentlicher Lehrer der Rechte und Beysitzer der Juristenfacultät zu Göttingen; war also bisher zu Göttingen 3. Jahre 1784 — 1787. alt 52 — 55.

* I. Weidlichs biographische Nachrichten Th. 2. S. 34.

* II. Seine Schriften sind: 1) Diss. de iure praecedentiae ex iure gentium, Ien. 1758.; 2) Diss. de donatione inter viuos reuocabili et mortis causa irreuocabili, Ien. 1759.; 3) Diss. de bonae fidei possessore singulari a restitutione fructuum perceptorum immuni, 1763.; 4) Diss. de eo, quod nostris cum primis temporibus nimium in elegantiorum litterarum studio videtur, Rintel. 1765.; 5) Diss. de actione rescissoria ob laesionem liberis heredibus non deneganda, 1767.; 6) Diss. de protutoris obligatione ex iure Romano per statuta Hamburgensia numquam abrogata, 1768.; 7) Diss. de iureiurando retrahendo, 1769.; 8) Diss. de affirmatione in iure ad varias species adplicata, 1773.; 9) Diss. de necessaria in praescriptione actionum personalium bona fide, 1777.; 10) Diss. specimen de indole praesumtionum iuris, 1782.; 11) Diss. de culparum praestationibus in contractibus, ex praeceptis iuris Romani; 12) Progr. specim. II. de indole praesumtionum iuris, Götting. 1784.; 13) Diss. de agnato in feudo citra consensum obligato, 1785.

* III. In seinen Lehrstunden pflegt er im Sommer um 8. und 10. Pandecten, im Winter um 8. das Naturrecht, und das peinliche Recht im Sommer um 7., im Winter um 3. zu erklären. Seine öffentliche Lehrstunden sind bald dem Kriegsrechte, bald Disputirübungen, bisweilen auch einzelnen Stücken des Privatrechts gewidmet.

§. 104.

Justus Friedrich **Runde**, geb. zu Wernigerode 1741. May 27., studierte zu Halle und Göttingen anfänglich Theologie, hernach die Rechte; ward zu Göttingen 1770. Doctor und Privatdocent, hernach 1771. Professor der Rechte und Reichsgeschichte am collegio illustri Carolino zu Cassel, auch 1775. der dortigen Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste beständiger Secretär; endlich 1784. Hofrath und ordentlicher Lehrer der Rechte, auch Beysitzer der Juristenfacultät zu Göttingen; war also bisher zu Göttingen 3. Jahre 1784 — 1787. alt 43 — 46.

* I. Weidlichs biographische Nachrichten Th. 2. S. 258 - 261., und Nachträge dazu S. 204.

* II. Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. de confirmatione caesarea iuris primogeniturae in familiis illustribus Germaniae, Goett. 1770.; 2) Abhandlung vom Ursprung der Reichsstandschaft der Bischöfe und Aebte, welcher von königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen der Preis zuerkannt worden, 1775. 4.; 3) Vom Ursprung und Einrichtung der hochfürstlich Hessen-Casselischen Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste; eine Vorrede zu den Abhandlungen vom Surrogat der Hand- und Spanndienste, welchen diese Gesellschaft Preise zuerkannt hat, Cassel 1775. 8.; 4) Vorrede zu zwey Preisschriften über die Frage: Ob für Hessen der 20. oder 24. Guldenfuß vortheilhafter sey, Cassel 1776.; 5) Progr. de vsu longaeuo cautelae, quam vocant Socini, ante ipsum Socinum, 1776. 4.; 6) und 7) Progr. de iure conuocandi electores ad electionem regis Romanorum ante Auream Bullam. Comment. I. et II., Cassell. 1776. 4.; 8) Progr. Vertheidigung der Rechtmässigkeit der Todesstrafen aus Grundsätzen des allgemeinen Staatsrechts, 1776. 4. (auch mit einigen Zusätzen im Teutschen Museum 1777. St. 4.); 9) Von den Mitteln, den gefallenen Werth der Grundstücke steigen zu machen, zwey Preisabhandlungen, die er als Herausgeber mit einer Vorrede begleitet; letztere giebt Nachricht von dem Fortgange der Bemühungen der Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste, 1777. 8.; 10) Von der gegenwärtigen Beschaffenheit der Khevenhüllerischen Annalen;

len; im Teutschen Museum 1777. November; 11) Des Grafen Franz Christoph von Khevenhüller Ferdinandeische Jahrbücher, in einen pragmatischen Auszug gebracht und berichtiget, IV. Theile von 1578—1597., Leipzig 1778-1781. gr. 8.; 12) Nachricht von dem Fortgang der gesellschaftlichen Bemühungen der Casselischen Gesellschaft des Ackerbaues; vor zwey Abhandlungen von Monopolien, Cassel 1778. 8.; 13) Weitere Nachricht gleiches Inhalts vor W. J. C. G. Casparsons Preisschrift von Verhütung des Bettelns in einer Haupt- und Residenzstadt, Cassel 1783.; 14) Wie kömmt der Teutsche zum Gebrauch des Römischen Rechts? im Teutschen Museum, 1780. St. 1.; 15) Vergleichung der Römischen Monathsnamen mit denen, welche Carl der Grosse einführte; ebendas. 1781. St. 1.; 16) Ueber das Erbrecht der Götter bey den Römern, nebst einem Commentar über Ulpians Fragmente Tit. II. §. 6.; in den Mem. de la Societ. de Cassel, Tom. I. S. 241-254. 1780.; 17) Vergleichung des ehemaligen und heutigen Zustandes der Teutschen Bauern, und Untersuchung der Mittel, wodurch die erfolgten Veränderungen in dem Teutschen Bauernstande bewirkt worden sind, ebendaselbst S. 255-272.; 18) Anmerkungen und berichtigende Zusätze zu dem Burischen Lehnrechte, Giessen 1783. 4.; 19) Ueber die bürgerliche Verbesserung der Juden; im 1. Stück der Hessischen Beyträge, 1784.; 20) Beytrag zur Geschichte der Aufwands-Gesetze; ebendaselbst im zweyten Stücke. Auch einige Recensionen in beiden Stücken; 21) Strafe der Männer, welche sich von ihren Weibern schlagen lassen, aus Teutschen Gesetzen; im Teutschen Mercur 1784. Monath September; 22) Progr. Commentatio de Augustae imperatricis iure primariarum precum, Sect. I. Götting. 1784. 4.; 23) Zusätze zu einer Abhandlung über die Abdankung der Dienerschaft; in Schlözers Staatsanzeigen Heft 29.; 24) Erinnerungen und Anmerkungen zu Schlözers Ludewig Ernst; 25) In der Teutschen Encyclopädie, die zu Frankfurt am Main seit 1778. herauskömmt, sind die mit der Zahl 15. unterzeichneten Artikel aus dem Teutschen Staats- und Privatrechte von ihm ausgearbeitet; 26) Recensionen in der allgemeinen Teutschen Bibliothek und in den Göttingischen Anzeigen. Noch einige seiner Dissertationen juristischen Inhalts sind unter fremden Namen zu Marburg und Göttingen gedruckt; 27) Ohne seinen Namen ist auch im Teutschen Museum 1776. Monath December S. 1117 — 1128.

1128. gedruckt: Auch ein Vorschlag zur Verbesserung des Sustentationswesens des kaiserlichen und Reichscammergerichts.

* III. In seinen Lehrstunden pflegt er 1) das Teutsche Privatrecht im Sommer um 7., im Winter um 8., 2) im Sommer um 3. das Teutsche Staatsrecht, 3) im Winter um 10. das Lehnrecht vorzutragen.

§. 105.

Georg August **Spangenberg**, geb. zu Göttingen 1738. Dec. 4., studierte daselbst, und führte 1761 — 1766. zwey Grafen von Stolberg-Stolberg als Hofmeister unter gräflich Stolbergischem Rathscharacter; ward endlich 1771. ausserordentlicher und 1784. ordentlicher Lehrer der Rechte; war also zu Göttingen als Professor 16. Jahre, alt 33 — 48.

* I. Weidlichs biographische Nachrichten Th. 2. S. 371 — 374.

* II. Seine Schriften sind: 1) Exercitatio, antiqua doni Germanorum matutini, quod vulgo Morgengabam appellant, qua originem, qua rem sistens, Götting. 1767. 4.; 2) Commentatio de muliere ob testium solemnitatem testimonii ferundi in codicillis experte 1770. 4.; 3) *Corpus iuris ciuilis*, codicibus veteribus manuscriptis et optimis quibusque editionibus collatis recensuit G. C. Gebauer — et post eius obitum editionem curauit G. A. S. — T. I. Institutiones ex optima Cuiacii editione repraesentatas, nec non Digesta ad Florent. exemplar expressa continens &c. Götting. 1776. 4. med.; 4) Codicis repetitae praelectionis propediem typis mandandi prodromus, ad explorandas doctorum virorum sententias, 4.

* III. Seine Lehrvorträge sind gewöhnlich 1) Pandecten im Sommer um 8. 10. und 1., im Winter um 9. und 2.; 2) Institutionen alle halbe Jahre um 11.; 3) über den so genannten kleinen Struv im Sommer um 7.; 4) über das alte Römische Staats- und Privatrecht nach der Selchowischen Anleitung im Sommer um 4. oder im Winter um 5.

§. 106.

Johann Peter **Waldeck**, geb. zu Cassel 1751. May 20., studierte und promovirte zu Rinteln, setzte seine Studien auch noch zu Göttingen fort, und eröffnete daselbst als Privatdocent seine Lehrstunden. Im Jahre 1782. ward er hier ausserordentlicher, 1784. ordentlicher Lehrer der Rechte, auch Beysitzer der Juristenfacultät; war also bisher zu Göttingen als Professor 5. Jahre, alt 31-36.

* I. Weidlichs biographische Nachrichten Th. 2. S. 435. und Nachtrag S. 284.

* II. Seine Inauguraldissertation hielt er zu Rinteln unter **Möckerts** Vorsitz de vicinia et conspectu praediorum ad constituendam seruitutem passim requisitis, subtilitatibus iuris Romani non adnumerandis, Rint. 1776. Seine Göttingische Schriften sind: 1) Litterarischer Beytrag zu dem historischen Journal auf das Jahr 1777. II. Stück; 2) Litteratur der Rechtsgelehrsamkeit, Göttingen 1778. gr. 8.; 3) Teutschlands litterarische Annalen der Rechtsgelehrsamkeit, I. Band: Litteratur vom Jahre 1778. Leipzig 1780. 8.; 4) Neuer Vorschlag mit Ausarbeitungen verknüpfter Lehrstunden über das gemeine bürgerliche Recht, Göttingen 1783. 4.

* III. Seine Lehrvorträge sind gewöhnlich 1) alle halbe Jahre um 11. Institutionen; wie auch 2) um 4. ein Examinatorium über die Pandecten; 3) im Sommer um 8. 10. und 1. Pandecten; 4) im Winter um 10. der kleine Struv; 5) um 1. Recension practischer Ausarbeitungen über einzelne Materien des bürgerlichen Rechts, und 6) Theorie des Civil-Processes, in abwechselnden Stunden.

§. 107.

Johann Friedrich Eberhard **Böhmer** (ein Sohn Georg Ludewigs), geb. zu Götting. 1753. April 9., studierte daselbst, ward 1779. Doctor und Privatdocent, 1780. ausserordentlicher Beysitzer der Juristenfacultät, 1782. ausserordentlicher, 1784. ordentlicher Lehrer der Rechte; war also zu Göttingen als Professor 5. Jahre alt 29-34.

* I. Weidlichs biogr. Nachr. Th. 3. S. 22.

* II. Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. de iure occupandi statuendique de bonis exstincti ordinis Iesuitarum, maxime ex formula pacis Osnabrugensis, 1779. (auch ins Teutsche übersetzt: Abhandlung über die gesetzmäßige Besitznehmung der Jesuitergüter nach Erlöschung ihres Ordens, Ulm 1781. 4.); 2) Prolusio de iure episcoporum innouandi fundationes ecclesiasticas, 1784.

* III. In seinen Lehrstunden pflegt er 1) die Rechtsgeschichte im Sommer um 10., 2) das Recht der Natur im Sommer und Winter um 8., 3) das canonische Recht im Winter, 4) den Proceß öffentlich im Sommer um 10. zu erklären.

§. 108.

Georg Jacob Friedrich **Meister** (ein Sohn Christian Friedrich Georgs oben §. 31.), geb. zu Göttingen 1755. Oct. 11., studierte daselbst, ward 1778. Doctor und Privatdocent, 1780. ausserordentlicher Beysitzer im Spruchcollegio, 1782. ausserordentlicher, 1784. ordentlicher Lehrer der Rechte; war bisher als Professor zu Göttingen 5. Jahre 1782 — 1787. alt 27 — 32.

* I. Weidlichs biograph. Nachr. Th. 2. S. 29., Nachtr. S. 194.

* II. Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. de euangelica religionis qualitate voti curiati collegii comitum Franconicorum in comitiis imperii vniuersalibus, Goett. 1778.; 2) Versuch einer Bestimmung der Grundsätze, wornach die Religionsbeschaffenheit der Teutschen Reichstagsstimmen am richtigsten zu beurtheilen ist, 1780. 8.; 3) Progr. de iure ergastula instituendi, ex iurisdictione criminali patrimoniali haud fluente, 1784. 4.; 4) Abhandlung über den Einfluß, welchen der Stand des Verbrechers auf die Strafen und das Verfahren in Strafsachen hat, nach den Grundsätzen des allgemeinen Criminalrechts verfasset, und aus dem Römisch-Teutschen Criminalrechte erläutert, Götting. 1784. 4.

* III. In seinen Lehrstunden erklärt er alle halbe Jahre 1) um 3. das peinliche Recht, 2) um 11. die Institutionen,

nen, auch 3) zu Zeiten im Sommer um 8. und 10. die Pandecten.

§. 109.

Georg Friedrich **Martens** geb. zu Hamburg 1756. Febr. 22., studierte zu Göttingen, hielt sich einige Zeit zu Wetzlar, Regensburg und Wien auf, promovirte 1780. zu Göttingen, und ward daselbst Privatdocent, 1783. ausserordentlicher, 1784. ordentlicher Lehrer der Rechte, auch Beysitzer der Juristenfacultät; war also als Professor zu Göttingen bisher 4. Jahre 1783 — 1787. alt 27—31.

* I. Weidlichs biogr. Nachr. Th. 3. S. 200., Th. 4. S. 166.

* II. Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. de foro S. R. I. principum cum subditis suis litigantium, Goett. 1780.; 2) *Essai sur la legitimation des Envoyés de la part des Comtes d'Empire à la diète de Ratisbonne, particuliérement de l'Envoyé d'aujourdhui du College des Comtes de la Franconie après la mort du Directeur de ce College*, Goett. 1782. 8.; 3) Primae lineae *iuris gentium Europaearum practici*, Goetting. 1785. 8.; 4) Versuch über die Existenz eines positiven Europäischen Völkerrechts und den Nutzen dieser Wissenschaft, nebst einer Anzeige seiner Wintervorlesungen 1787.

* III. In seinen Lehrvorträgen erklärt er 1) im Sommer um 8., im Winter um 10. das practische Europäische Völkerrecht, womit er zugleich 2) zweyerley practische Lehrstunden über Völkerrechtsgeschäffte verbindet, da in einer Teutsche, in der andern Französische Ausarbeitungen dieser Art gemacht werden. Dann pflegt er 3) im Sommer um 10. das Teutsche Staatsrecht, auch wohl 4) um 2., oder im Winter um 8. das Staatsrecht der vornehmsten übrigen Europäischen Staaten, und 5) im Winter um 1. das Handelsrecht, insbesondere das Wechsel- und See-Recht vorzutragen.

---

3) Ordentliche Lehrer der Arzneywissenschaft.

§. 110.

Johann Andreas **Murray** (Th. 1. §. 96. S. 189.) ein Bruder Johann Philipps (oben §. 57. S. 55.), geb. zu Stockholm 1740. Jan. 27. st. vet., — ward 1768. Doctor der Philosophie, 1769. prof. med. ord. und bekam zugleich die Aufsicht über den hiesigen königlichen botanischen Garten, ward auch inzwischen 1768. Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Stockholm, und 1770. Mitglied der hiesigen Societät der Wissenschaften; 1771. belegte Linneus ihm zu Ehren einen Ostindischen Baum mit dem Namen Murraya exotica, so wie er auch vorhin ein von ihm entdecktes Insect Cassida Murrayi genannt hatte; 1772. ward er Mitglied der landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Zelle und der zu Bern, 1776. der medicinischen Gesellschaft zu Copenhagen, 1779. der Gesellschaft der Wissenschaften zu Götheborg und der zu Upsala, 1780. der zu Lund, 1782. der medicinischen Gesellschaft zu Paris und Nancy, 1784. der Gesellschaft der Wissenschaften zu Florenz, Lyon, Vlissingen und der Gesellschaft der Georgofili zu Florenz, 1785. der Gesellschaft der Wissenschaften zu Orleans und 1786. der zu Dijon, wie auch 1787. der oeconomischen Gesellschaft zu Paris. Im Jahr 1780. ward er Ritter des königlich Schwedischen Wasaordens, und 1782. bekam er vom Könige von Großbritannien den Hofrathscharacter. Als Professor war er bisher zu Göttingen 23. Jahre, 1764 — 1787. alt 24 — 47.

* I. Baldingers Biographien jetztlebender Aerzte B. 1. St. 3. S. 69 — 80.

* II. Seine fernere Schriften sind: 9) Rosen von Rosenstein Anweisung zur Kenntniß und Cur der Kinderkrankheiten,

heiten, übersetzt und mit Anmerkungen erläutert, Gotha und Göttingen 1766. 8. (II. vermehrte Auflage 1768. 8.; III. vermehrte und verbesserte Aufl. 1774. 8.; IV. vermehrte und verbesserte Aufl. 1781. 8.; V. vermehrte und verbesserte Aufl. 1785. 8.); 10) Diss. de hydrophobia sine morsu praeuio, Basil. 1765.; 11) Diss. de puris absque praegressa inflammatione origine, 1766.*; 12) Diss. de cognatione inter arthritidem et calculum, 1767.*; 13) Historia insitionis variolarum in Suecia, 1767. 8.; 14) Obseruationes de vermibus in lepra obuiis, iuncta leprosi historia et de lumbricorum setis, 1769. 8.; 15) Schulzens Unterricht von der Einpfropfung der Pocken, aus dem Schwedischen, Göttingen und Gotha, 8.; 16) Prodromus designationis stirpium Goettingensium, 1770. 8.; 17) Beschreibung und Abbildung der Aletris capensis in K. Vet. Acad. Handlingar.; 18) Commentatio naturam foliorum de arboribus cadentium expendens, in nouis comment. soc. Reg. Scient. Goett. Tom. II. 1771.*; 19) Diss. de conciliandis medicis quoad variolas internas dissentientibus, 1771.; 20) Retzii primae lineae pharmaciae ex Suecico idiomate versae; 21) Tal om de på Djur anställdte Röns och Försöks opåliteleghet vid tillämpningen på Människans kropp. Stockh. 1772. 8.* (ins Lateinische übersetzt in des Verfassers Opusculis tom. I. pag. 227. sqq. unter dem Titel: de obseruationibus et experimentis apud bruta captis caute ad corpus humanum adplicandis); 22) Descriptiones et icones stirpium nouarum vel rariorum, in nou. comment. Soc. Reg. Scient. Goetting. tom. III. 1772. (die Pflanzen sind: Heuchera dichotoma Murr. Vinca pusilla L. Gisekia pharnacioides Linn. Calendula gibbosa Murr. Ocymum polystachion L. Chondrilla nudicaulis L. Sida vrens L. Spermacoce hispida L. Cacalia sonchifolia L. Sisymbrium Islandicum Oed. Peziza polymorpha Oed. Peziza minima Murr. Lycoperdon minimum Murr.); 23) Enumeratio librorum praecipuorum medici argumenti, Lips. 1773. 8.; 24) Commentatio de polypis bronchiorum, in nou. comment. Soc. Reg. Scient. Goetting. tom. IV. 1773.*; 25) Caroli a Linne' systema vegetabilium, Edit. XIII. 1774.; Edit. XIV. praecedente longe auctior et correctior, 1784. 8.; 26) Descriptiones et icones stirpium nouarum vel rariorum, in nou. comment. Soc. Reg. Scient. Goett. tom. V. 1774. (Die Pflanzen sind: Thlaspi ceratocarpon Murr. Geum Virginianum L. Geum Cana-

na-

nadense Murr. Polygonum vndulatum Murr. Polygonum crassifolium Murr. Colutea perennans Iacqv. Cestrum vespertinum L. Oenothera sinuata L. Rumex dentatus L. Raphanus Sibiricus L. Rheum hybridum Murr. absque fig.); 27) Medicinisch practische Bibliothek, III. Bände 1774-1781. 8.; 28) Descriptiones et icones stirpium novarum et rariorum in nou. comment. Soc. Reg. Scient. Goett. tom. VI. 1775. (Die Pflanzen sind: Oenothera muricata L. Amomum Zerumbet L. Allium Pallasii Murr. Allium Schoenoprasum β L. Sedum hybridum L. Arabis pendula L.); 29) Apparatus medicaminum tam simplicium, quam praeparatorum et compositorum in praxeos adiumentum consideratus, vol. I. 1776., II. 1779., III. 1784., IV. 1787. (Ist ins Teutsche übersetzt von D. Seger, Braunschweig 8.); 30) Progr. de phthisi pituitosa, 1776. * (Ist vermehrt abgedruckt in Baldinger. *sylloge selectior. opusculor.* vol. V.); 31) Progr. de tempore corticis Peruuiani in tussi conuulsiua exhibendi 1776. *; 32) Descriptiones et icones stirp. nou. et rar. in nou. comm. Soc. Reg. Scient. Goett. tom. VII. 1776. (Die Pflanzen sind: Gossypium latifolium Murr. Lithospermum orientale L. Lonicera media Murr. Iris flexuosa Murr. Cotyledon spinosa L. Brassica polymorpha Murr. Asphodelus ramosus L.); 33) Progr. de redintegratione partium cochleis limacibusque praecisarum 1776. *; 34) Descriptiones et icones stirpium nou. et rar. in nou. comment. Soc. Reg. Scient. Goett. tom. VIII. 1777. (Die Pflanzen sind: Erythrina Corollodendrum L. Ranunculus plantaginifolius Murr. Bunias cochlearioides Murr. Leonurus crispus Murr. Ocymum thyrsiflorum L.); 35) Olof Acrells chirurgische Vorfälle im königl. Lazarethe und anderswo gesammelt, aus dem Schwed. II. Bände 1778.; 36) Descriptiones et icones stirpium nou. et rarior. in commentar. Soc. Reg. Scient. Goett. vol. I. 1778. (Die Pflanzen sind: Saluia coccinea Ivss. Saluia Nilotica Ivss. Saluia Nubia Ivss. Sideritis elegans Murr. Plantago exigua Ivss. Sophora alba L.); 37) Diss. de Ascaride lumbricoide Linnei vermium intestinalium apud homines vulgatissimo, 1779. *; 38) Diss. de Catechu; 39) Progr. obseruationum et animaduersionum super variolarum insitione Sect. I-III. *; 40) Oratio de limitanda laude librorum medicorum practicorum vsui populari destinatorum; 41) Diss. dulcium naturam et vires expendens; 42) Descriptiones et icones stirpium

nou.

nou. et rar. in commentat. Soc. Reg. Scient. Goett. vol. II. 1779. (Die Pflanzen sind: Rheum hybridum Murr. cum fig. Lycium Ruthenicum Murr. Betonica hirsuta L. Verbesina dichotoma Murr. Commelina Benghalensis L. Malua virgata L. Asclepias Sibirica L.); 43) Progr. Spinae bifidae ex mala ossium conformatione initia, 1780.; 44) Descriptiones et icones stirp. nou. et rar. in comment. Soc. Reg. Scient. Goett. vol. III. 1780. (Die Pflanzen sind: Cercodia erecta Banks. Aquilegia viridiflora Pallas. Geranium Reichardi Murr. Geranium daucifolium Murr. Othonna Tagetes L. Plantago incuruata Iuss. Hypericum prolificum L.); 45) Rosen's von Rosenstein Haus- und Reise-Apotheke, aus dem Schwedischen übersetzt 1781. 8.; 46) Descriptiones et icones stirpium nouar. et rarior. in commentat. Soc. Reg. Scient. Goetting. vol. IV. 1781. (Die Pflanzen sind: Saxifraga ligulata Murr. Scrophularia Altaica Murr. Plantago squarrosa Murr. Croton argenteum L. Hyacinthus viridis L.); 47) Oratio: praestet vno medico, an pluribus iunctim vti? 1781. *; 48) Diss. difficultates in curatione morborum infantilium obuenientes 1782.; 49) Diss. de tempore exhibendi emetica in febribus intermittentibus maxime opportuno; 50) Descriptiones et icones stirpium nou. et rar. in commentat. Societ. Reg. Scient. Goetting. V. 1782. (Die Pflanzen sind: Lysimachia atropurpurea L. Lysimachia Ephemerum L. Veronica peregrina L. Scabiosa vralensis Murr. Celosia procumbens Iacqv.); 51) Progr. I. et II. Vindiciae nominum triuialium, stirpibus a Linneo Equ. impertitorum 1782. * (Nachgedruckt in Gilibert Syst. plant. Europ. praef. p. 47.); 52) Progr. de medendi tineae capitis ratione paralipomena 1782.; 53) Descriptiones et icones stirpium nou. et rar. in commentat. Soc. Reg. Scient. vol. VI. 1783. (Die Pflanzen sind: Spilanthus saliuaria Domb. Lycium heterophyllum Murr. Gypsophila viscosa Murr. Solanum marginatum L. Tetragonia expansa Murr.); 54) Desgleichen in comment. Soc. Reg. Scient. Goetting. vol. VI. 1784. (Die Pflanzen sind: Solandra lobata Murr. Forskohlea angustifolia. Rhus semialatum Murr. Xanthium echinatum Murr. Carduus ciliatus Murr. Berberis Sibirica Pallas.; 55) Desgleichen in den Commentat. Soc. Reg. Scient. Goett. vol. VII. 1785. über: Euphorbia cyathophora Murr. Silene procumbens Murr. Hibiscus arenarius Rottböll. Geranium terebinthinaceum Ait. Paeo-

Paeonia anomala L.. Paeonia integra Murr.); 56) Progr. I. II. de materia arthritica ad verenda aberrante, 1785. * (Eingerückt mit Zusätzen in Frank delect. opusc. med. vol. II.); 57) Progr. Succi aloes amari initia, 1785. *; 58) Opuscula, in quibus commentationes varias tam medicas, quam ad rem naturalem spectantes retractauit, emendauit, auxit, cum figg. aen. vol. I. 1785., II. 1786. 8. mai., worin die hier mit einem Stern bezeichneten Schriften zum Theil sehr vermehrt abgedruckt sind. Außerdem hat er auch einen Theil der Abbildungen zur Flora Danica, die Kaltenhover hieselbst in Kupfer stach, besorgt; danebst hat er Antheil an Vogels medicinischer Bibliothek, an der allgemeinen Teutschen Bibliothek, an den Commentariis de rebus in scient. nat. et med. gestis, am Hannoverschen Magazin und an den Göttingischen Unterhaltungen gehabt; so wie er seit dem Jahre 1765. an den Göttingischen gelehrten Anzeigen arbeitet.

III. In seinen Lehrstunden gibt er 1) im Sommer um 7. in der Botanik Unterricht; geht auch 2) Sonnabends um 2. mit seinen Zuhörern Botanisiren. 3) Die Pharmacie erklärt er im Sommer um 9.; 4) Die Materia medica im Winter um 8.; 5) die Pathologie im Winter um 9. Auch pflegt er 6) eine mit Examiniren, Disputiren und Beurtheilung der Recepte verbundene practische Anleitung zur Specialtherapie zu geben; und abwechselnd 7) die allgemeine Therapie und 8) auserlesene medicinische Gegenstände, wie von den Würmern im menschlichen Leibe, von den Giften, von der Einpfropfung der Pocken, u. s. w. vorzutragen. Nicht weniger machen 9) die Kinderkrankheiten einen Gegenstand seiner Vorlesungen aus.

§. 111.

Henrich August **Wrisberg** (Th. 1. §. 97. S. 190.) geb. zu St. Andreasberge auf dem Harze 1739. Jun. 20. — ward 1770. prof. med. ord., auch Mitglied der hiesigen Societät der Wissenschaften, und 1785. Hofrath; war bisher als Professor zu Göttingen 23. Jahre 1764–1787. alt 25–48.

* I. Seine fernere Schriften sind: 6) Progr. de insitione variolarum, 1765.; 7) Io. Gottfr. Brendel opuscula mathematici et medici argumenti, pars I-III. Goett. 1769-1775. 4.; 8) Beyträge zur Pockengeschichte Th. I. 1770. 4.; 9) Obseruationes et Analecta de foetu natibus in partu prodeunte; 10) Obseruationes anatomicae de quinto pare neruorum encephali, 1774. 4. mai.; 11) De membrana foetus pupillari; in nou. comment. soc. Götting. 1771.; 12) De vita foetuum humanorum in vtero diiudicanda, 1772. ibid.; 13) De secundinarum humanarum varietate, 1773. ib.; 14) De variolis, quibus internae corporis humani partes contaminari dicuntur, 1774. ib.; 15) De vena azyga duplici, 1777. ibid.; 16) De praeternaturali et raro intestini cum vesica vrinaria coalitu et inde pendente ani defectu, ibid.; 17) Diss. de Nuckii diuerticulis ib.; 18) De testiculorum ex abdomine in scrotum descensu, ibid. (Beide letztere sind auch besonders gedruckt) 1780.; 19) Obseru. Medico-obstetr. Particula de signis viui foetus et mortui in partu difficili rite interpretandis; 20) Orat. de diuersa Gentis Guelficae Aug. conditione sub Henrico Leone et nostris temporibus, in templo Acad.; 21) Obseruat. obstetriciar. decas de partu clunibus praeuiis peracto; 22) Obseruationum anatomicarum de neruis viscerum abdominalium particula I., quae de ganglio plexuque seminari agit, 1780. 4.; 23) Zinnii descriptio oculi humani, edit. II. 1780. 4.; 24) Obseruationes de febribus continuis longis cum melancholia coniunctis, 1781.; 25) Experimenta et obseruationes anatomicae de vtero grauido, tubis, ouariis et corpore luteo quorumdam animalium cum iisdem partibus in homine collatis; 26) I. G. Roederer et C. G. Wagleri tractatus de morbo mucoso, denuo recusus annexaque praefatione de Trithuridibus nouo vermium genere editus, 1783.; 27) Obseruationes anatom. obstetr. de structura oui et secundinarum humanarum in partu maturo et perfecto collectae, 4. (Steht auch in den Actis societ. Goetting.); 28) Alb. de Haller primae lineae physiologiae mit Verbesserungen und neuen Zusätzen, 1780. 8. mai.; 29) De signis viui foetus et mortui in partu difficili rite interpretandis; 30) Vteri humani grauidi et nonnullorum animalium quadrupedum comparatio, P. I. 1781. II. 1782.; 31) De membranarum ac inuolucrorum continuationibus partim dubiis partim veris; 32) Obseruat. de neruis ceruicis, 1784.; 33) Obseruationes

anat.

anat. physiologicae de neruis arterias venasque comitantibus, 1784.; 34) Obseruationes anatomico-medicae de neruis pharyngis, 1735. (sind alle 3. zusammen erschienen unter dem Titel: Sylloge commentationum anatomicar. 1786.); 35) Oratio quo iure et sensu dici possit saeculum 18., praeterlapsa et praecipue 17. antecellere, in templo acad. habita; 36) Commentatio de vteri mox post partum naturalem resectione non lethali, obseruatione illustrata, cum breuissima principiorum lethalitatis sciagraphia, 1787.

* II. In seinen Lehrstunden erklärt er 1) im Sommer früh um 6. und 8. die Physiologie, und 2) um 2. die Hebammenkunst im Sommer, und die Weiberkrankheiten im Winter; 3) Im Winter bringt er den Vormittag auf der Anatomie mit Sectionen zu, worüber 4) um 2. Demonstrationen gehalten werden. Auch erklärt er 5) im Winter Abends um 6. die legale Medicin mit der medicinischen Polizey verbunden. Noch hat er sich neuerlich entschlossen, durch seine beträchtliche Sammlung von Reisebeschreibungen unterstützt, historisch practische Kenntnisse von allen über den ganzen Erdboden angestellten Reisen in besonderen Vorlesungen zu ertheilen.

§. 112.

August Gottlob **Richter**, geb. zu Zörbig in Sachsen 1742. Apr. 13., studierte seit 1760. zu Göttingen, ward daselbst Doctor 1764., und nach einer gelehrten Reise vom Oct. 1764. bis in Jun. 1766., da er sich vorzüglich zu Straßburg, Paris, London, Oxfort, Leiden, Amsterdam und Gröningen aufhielt, ward er 1766. zu Göttingen prof. med. extraord., 1771. ord., 1780. Leibmedicus, 1782. Hofrath, auch seit 1770. ausserordentliches und 1776. ordentliches Mitglied der hiesigen Societät der Wissenschaften, that im Sommer 1786. noch eine halbjährige Reise in die Schweiz und in Frankreich; war als Professor zu Göttingen bisher 21. Jahre 1766 — 1787. alt 24 — 45.

* I. Seine Schriften sind: 1) Diss. de prisca Roma in medicos suos haud iniqua, Goett. 1764.; 2) Diss. de intumescente et calloso pyloro cum triplici hydrope, 1764.; 3) Progr. de variis cataractam extrahendi methodis, 1766.; 4) Obseruationum chirurgicarum fasciculus I., Goetting. 1770.; II. 1776.; III. 1780. 8.; 5) Chirurgische Bibliothek VIII. Bände 1771 - 1787. 8.; 6) Beobachtungen vom schwarzen Staar, 1773.; 7) Abhandlung von der Ausziehung des grauen Staares; 8) Abhandlung von den Brüchen I. Band, 1777.; II. 1779. 8. (II. vermehrte Ausgabe 1785.); 9) Progr. Herniam incarceratam vna cum sacco suo reponi per annulum abdominalem posse, contra chirurgum Gallum cel. Lovis monet; 10) Anfangsgründe der Wundarzneykunst, I. Band, 1782. (II. vermehrte Aufl. 1786.) gr. 8. II. Band 1786.; 11) Progr. de Agarico officin. 1780.; 12) Progr. de remediis antiphlogisticis externis, 4.; 13) Progr. de cranii fracturis; Ausserdem stehen folgende Abhandlungen von ihm in nou. comment. societ. reg. scientiar. Goetting.: 14) Obseruationes de bronchotomia et de herniis, tom. II. 1771.; 15) Obseruationes de morbis sinuum frontalium tom. III. 1772.; 16) Obseruationes de amaurosi, tom. IV. 1773.; 17) De opportuno herniotomiam peragendi tempore, tom. V. 1774.; 18) Obseruationes de staphylomate, tom. VI. 1775.; 19) Obseruationes chirurgicae de herniis 1775. ibid.; 20) Obseruationes de Pterigio, tom. VIII. 1777.; In den Comment. Soc. Reg. Scient. Goett. stehen folgende Abhandlungen von ihm: 21) Obseruationes de fistula lacrymali vol. I. 1778.; 22) Obseruationes chirurgicae vol. II. 1779.; 23) Obseruationes chirurgicae vol. III. 1780.

* II. In seinen Lehrstunden erklärt er 1) alle halbe Jahre die specielle Therapie um 10., allenfalls mit Abtheilung der hitzigen Krankheiten im Winter, der chronischen im Sommer; desgleichen 2) die Chirurgie, im Winter um 3. die medicinische, im Sommer um 11. die Manual-Chirurgie; daneben noch 3) im Sommer um 3. die Augenkrankheiten, 4) im Winter um 11. zweymal die Woche die Knochenkrankheiten, im Sommer die Diätetik. Ausserdem dirigirt er 5) im Hospitale täglich um 1. die clinischen Uebungen, und trägt auch noch 6) die generelle Therapie und 7) Semiotik vor.

§. 113.

Johann Friedrich **Gmelin**, geb. zu Tübingen 1748. Aug. 8., ein Sohn von Phil. Fr. Gmelin, Professor der Arzneykunst, Chemie und Kräuterkunde, studierte daselbst, und wurde 1769. allda Doctor, that eine gelehrte Reise nach Holland, und nach einem beynahe jährigen Aufenthalt daselbst nach England, und durch die Oesterreichischen Niederlande, und mehrere Teutsche Universitäten nach Wien, kam 1771. nach seiner Vaterstadt zurück, beschäfftigte sich hauptsächlich mit Vorlesungen über Naturgeschichte und Kräuterkunde, ward von der physicalischen Gesellschaft zu Zürich, und von der Römisch kaiserlichen Academie der Naturforscher zum Mitgliede ernannt, 1772. prof. med. extraord. zu Tübingen, mit Anfang 1775. prof. phil. ord. und med. extraord., 1778. prof. med. ord. zu Göttingen, auch Mitglied der hiesigen Societät der Wissenschaften, 1779. von der hiesigen philosophischen Facultät zum Doctor der Philosophie, 1780. von der Churmainzischen Academie der Wissenschaften zu Erfurt zum Mitgliede, 1784. zum Beysitzer der medicinischen Facultät, 1787. zum ausserordentlichen Mitgliede der Societät der Bergbaukunde ernannt; war bisher zu Göttingen 12. Jahre 1775 — 1787. alt 27 — 39.

* I. Von seinem Leben sind nachzusehen: 1) Böck Geschichte der Eberhard-Carls-Universität zu Tübingen S. 250.; 2) Progr. quo oratio initialis muneris professoris medicinae Tübingensis indicatur, Tübing. 1773.

* II. Seine Schriften sind: 1) Rede über die Frage: warum schöpft der Mensch Athem? Tübingen 1767. 4.; 2) Irritabilitas vegetabilium, in singulis plantarum partibus explorata, vlterioribusque experimentis confirmata, Tübing. 1768. 4.; 3) Enumeratio stirpium agro Tubingensi indigenarum, ibid. 1772. 8.; 4) Disquisitio, an adstringentia et roborantia stricte sic dicta ferreo principio suam debeant efficaciam? ibid. 1773. 4.; 5) Abhandlung von den giftigen Gewächsen, die in Teutschland wild

wild wachsen, Ulm 1775. 8.; 6) Progr. de alcalibus et precipitationibus chemicis ope eorum factis, Götting. 1775. 4.; 7) Von dem Einfluß der Naturgeschichte in die Haushaltungskunst; im 2. Stück des Magazins für Aerzte 1775.; 8) Von den Gewächsen, deren knollichte Wurzeln gespeiset werden, ebendas.; 9) Onomatologia botanica completa, oder vollständiges botanisches Wörterbuch, nach den Lehren des Ritters von Linne' abgefaßt, 9. Theile, Frankf. und Leipz. 1771-1777. 8. (Nur im 1. Theil stehen auch Artikel von andern; die folgenden hat er allein ausgearbeitet); 10) Abhandlung von denjenigen Rinden, welche die Stelle der Fieberrinde vertreten können; im 1. Stück des Magazins für Aerzte 1775.; 11) Beobachtungen von dem unglücklichen Erfolg äusserlicher Mittel in der Krätze: in Gesners Sammlung von Beobachtungen, Nördlingen 1776. 8.; 12) Allgemeine Geschichte der Gifte, I. Theil Leipz. 1776. 8.; II. Theil unter dem Titel: Allgemeine Geschichte der Pflanzengifte, Nürnberg 1777.; III. Theil oder allgemeine Geschichte der mineralischen Gifte nebst Register über alle 3. Theile, ebendas. 1777. 8.; 13) Die Kunst, zu beobachten, von Joh. Senebier, Prediger und Bibliothecar zu Genf aus dem Französ. mit Zusätzen, ebendas. 8.; 14) Versuch über eine bessere Art, das Spießglasöhl zu machen; im 8. Stück des Magazins für Aerzte, 1777.; 15) Linnéisches vollständiges System des Mineralreichs, in einer freyen und vermehrten Uebersetzung, Nürnberg I. Th. 1777. II. III. 1778.; IV. 1779. gr. 8.; 16) Abhandlung von den Arten des Unkrauts und dessen Benutzung, nebst einer Zugabe von Ausrottung desselben, von dem Herausgeber Herrn G. Wallbaum, Lübek, 1779. 8.; 17) Einleitung in die Chemie zum Gebrauch auf Universitäten, Nürnb. 1780. 8.; 18) Mineralogische Beobachtungen über die Eisengrube bey Rio und in andern Gegenden der Insel Elba, von Ermenegildo Pini; aus dem Italiänischen ins Teutsche übersetzt und mit den neuen Bemerkungen Herrn Köstlins und andrer vermehrt, nebst einer Abhandlung von besondern Kristallgestalten des Feldspats herausgegeben, Halle 1780. 8.; 19) Einleitung in die Mineralogie, zum Gebrauch academischer Vorlesungen, Nürnberg; 20) Einleitung in die Pharmacie, ebendas. 1781. 8.; 21) Erxlebens Anfangsgründe der Naturgeschichte mit Zusätzen, Götting. 1782. 8.; 22) Beyträge zur Geschichte des Teutschen Bergbaues, vornehmlich aus den mittlern und spätern Jahr-

 hund-

hunderten unsrer Zeitrechnung, Halle 1783. 8.; 23) Ueber die neuern Entdeckungen in der Lehre von der Luft und deren Anwendung auf Arzneykunst, in Briefen an einen Arzt, Berlin 1784. 8.; 24) Comment. de tingendo, per nitri acidum siue nudum, siue terra aut metallo saturatum, serico, Erford. 1785. 4.; 25) Löseke Materia medica durchgängig verbessert und mit den neuern Entdeckungen bereichert, Berlin und Stettin 1785. 8.; 26) Grundriß der technischen Chemie, Halle 1786. 8.; 27) Chemische Grundsätze der Probir- und Schmelzkunde, Halle 1786. 8.; 28) Abhandlung über die Wurmtrockniß, Leipzig 1787. 8.; 29) Abhandlungen in den comment. societ. reg. scient. Goetting., Act. acad. Caes. Nat. Curios. und Acad. Elect. scient. vtil. Mogunt. Ueberdieß arbeitet er an den Göttingischen gelehrten Anzeigen, an Beckmanns physicalisch ökonomischer Bibliothek, an dem Naturforscher, der Teutschen Encyclopädie, der allgemeinen Naturgeschichte, den chemischen periodischen Schriften, deren Herausgabe H. Bergr. Crell besorgt, und andern periodischen Schriften, als: dem chemischen Journal, den neuesten Entdeckungen in der Chemie, den chemischen Annalen.

* II. Er gibt alle halbe Jahre 1) in der Chemie Unterricht, mit Experimenten vereiniget im Sommer um 9., im Winter um 3., 2) auch wohl noch besonders in der technischen oder auf Handwerker und Künste angewandten Chemie im Winter um 9. Dann erklärt er 3) im Sommer um 8. die Pharmacie mit Versuchen und Arbeiten, 4) um 11. die Mineralogie, und 5) im Winter um 11. die Probir- und Schmelzkunst.

§. 114.

Johann Friedrich **Blumenbach**, geb. zu Gotha 1752. May 11.; studierte zu Jena, hernach zu Göttingen, ward hier 1775. Doctor und 1776. Aufseher des Naturaliencabinets, auch 1776. ausserordentlicher und 1778. ordentlicher Lehrer der Arzneygelehrsamkeit, machte im Sommer 1783. noch eine gelehrte Reise in die Schweiz; war bisher zu Göttingen als Professor 11. Jahre 1776 — 1787. alt 24 — 35.

* I.

* I. Sein Leben steht in Baldinger progr. *de malignitate in morbis ex mente Hippocratis*, 1775.

* II. Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. de generis humani varietate natiua, Goett. 1776. 8., edit. II. 1781. 8., edit. III. 1787. 8.; 2) Uebersetzung des medicinischen und botanischen Anhangs zum 2. Theil von Ives Reisen, Leipz. 1775. 8.; 3) Handbuch der Naturgeschichte, Th. I. 1779., II. 1780.; II. Ausg. 1782. 8., III. Ausg. 1787. 8.; 4) Prolusio anatomica de finibus frontalibus, 1779. 4.; 5) Ueber den Bildungstrieb und das Zeugungsgeschäffte, 1781. 8., II. Ausg. 1787. 8.; 6) Von den Zähnen der alten Aegyptier und von den Mumien, im Göttingischen Magazin, 1780.; 7) Von den Federbuschpolypen in den Göttingischen Gewässern, ebendas.; 8) Ueber den Bildungstrieb und seinen Einfluß auf die Generation und Reproduction, ebendas.; 9) Ueber die Liebe der Thiere, ebendas. 1781.; 10) Medicinische Bibliothek B. I. St. 1–4.; B. II. St. 1–4., Göttingen 1783–1787. 8. (wird fortgesetzt); 11) Anzeige verschiedner vorzüglicher Abbildungen von Thieren in älteren Kupferstichen und Holzschnitten, im Göttingischen Magazin 1781. St. 4.; 12) Einige zerstreute Bemerkungen über die Fähigkeiten und Sitten der Wilden, ebendas. 1781. St. 6.; 13) De oculis leucaethiopum et iridis motu in comment. soc. reg. scient. tom. VII.; 14) Introductio in historiam medicinae litterariam, 1786. 8.; 15) Geschichte und Beschreibung der Knochen des menschlichen Körpers, 1786. 8.; 16) Institutiones physiologicae 1787. 8.; 17) De nisu formatiuo et generationis negotio nuperae obseruationes in comment. soc. reg. scient. Goett. tom. VIII.; 18) Specimen physiologiae comparatae inter animantia calidi et frigidi sanguinis, ibid.; 19) De vi vitali sanguinis (eine Vorlesung unter den Jubelschriften vom 18. Sept. 1787.)

* III. In seinen Lehrstunden erklärt er 1) alle halbe Jahre um 5. die Naturgeschichte; 2) im Sommer um 8. die Physiologie, und 3) um 4. die Osteologie; 4) im Winter um 9. die medicinische Gelehrtengeschichte, und 5) um 4. die Pathologie. Auch pflegt er 6) in öffentlichen Lehrstunden auserlesene Gegenstände der anatomia comparata abzuhandeln.

§. 115.

Johann Friedrich **Stromeyer**, geb. zu Göttingen 1750. Jun. 4., studierte daselbst, promovirte 1772., und ward nach einer gelehrten Reise, da er sich vorzüglich zu Wien und Berlin aufhielt, 1776. Stadtphysicus und prof. med. extraord., hernach 1784. ord.; war also als Professor zu Göttingen bisher 11. Jahre 1776 — 1787. alt 26 — 37.

* I. Seine Inauguraldissertation war de plantarum solanacearum ordine, Goett. 1772.

* II. In seinen Lehrstunden trägt er 1) im Winter um 3. die allgemeine Therapie vor; sodann 2) von der besonderen Therapie den ersten Theil über die hitzigen Krankheiten im Sommer früh um 6., 3) den zweyten Theil über die chronischen Krankheiten im Winter um 4. Dann erklärt er 4) im Sommer um 4. die besondere Pathologie, auch wohl nach Befinden 5) die allgemeine Pathologie, oder 6) die Materia-medica, und 7) alle halbe Jahre gibt er Dienstags, Mittwochs und Freytags, im Sommer um 7., im Winter um 8. clinische Anleitung im Hospitale. Er lieset auch noch wohl besonders 8) über die Kunst Recepte zu schreiben, oder hält auch 9) ein practisches Casuale, worin über einzelne Fälle Ausarbeitungen gemacht werden.

§. 116.

Johann Henrich **Fischer**, geb. zu Coburg 1759. Jul. 11., studierte zu Würzburg, Erlangen und Göttingen, ward zu Göttingen 1781. Doctor, und während einer gelehrten Reise, da er sich hauptsächlich zu Cassel, Franecker, Leiden, Amsterdam, London, Rouen, Paris, Lyon, Marseille, Montpellier rc. verweilte, schon 1782. zum prof. med. extraord. zu Göttingen ernannt, trat diese Stelle 1785. an, bekam auch die Aufsicht über die neue Hebammenanstalt, und über das königliche clinische Institut, und ward 1786. prof. med. ord. daselbst,

bisher also zu Göttingen Professor 5. Jahre 1782 – 1787. alt 23 – 28.

* I. Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. de cerebri eiusque membranarum inflammatione et suppuratione occulta, Goett. 1781.; 2) Progr. de morbis cutaneis, 1785.; 3) Wilh. CULLEN genera morborum 1786.

* II. Seine Lehrstunden sind 1) alle halbe Jahre um 9. der Gebuhrtshülfe gewidmet, so daß er viermal die Woche die Steinische Anleitung dazu erkläret, auch dabey die Handgriffe an einer Machine (Französisch Fantôme) zeigt, und Mittwochs und Sonnabends in dem zur Gebuhrtshülfe bestimmten Hospitale practische Anleitung gibt. Daneben erklärt er 2) im Sommer um 8. die Pathologie mit der Semiotik verbunden, und 3) im Winter um 8. die weiblichen Krankheiten. Auch pflegt er 4) examinatoria, disputatoria und elaboratoria zu halten.

---

4) Ordentliche Lehrer der Weltweisheit.

§. 117.

Johann David **Michaelis** (Th. 1. §. 83. S. 168.) geb. zu Halle im Magdeburgischen 1717. Febr. 27. — ward 1764. Correspondent der Academie des Inscriptions zu Paris und Mitglied der gelehrten Gesellschaft zu Haerlem; trat 1770. aus der hiesigen Societät der Wissenschaften; ward 1775. Ritter des königlich Schwedischen Ordens vom Nordstern; bisher zu Göttingen als Professor 41. Jahre 1746 — 1787. alt 29 — 70.

* I. Seine fernere Schriften sind: 57) Adnotationes ad Glocestrii RIDLEY diss. de versionibus N. T. Syriacis, 1766.; 58) Programma von seinen collegiis über die LXX. Dollmetscher 1767. 8.; 59) Prolegomena in Iobum s. epimetron ad LOWTHI praelectionem XXII. de poesi Hebraeorum 1767. 8.; 60) Abhandlung von der

Syrischen Sprache und ihrem Gebrauche, nebst dem I. Theile einer Syrischen Chrestomathie, 1768. 8.; 61) Spicilegium geographiae Hebraeorum exterae post Bocharтum pars I. 1769., II. 1780. 4.; 62) Räsonnement über die protestantischen Universitäten (ohne sich bey den ersten III. Theilen zu nennen), Th. I-IV. Frankf. 1769-1776. 8.; 63) Mosaisches Recht Th. I-VI. Frkf. 1770-1775. 8.; zweyte vermehrte Ausg. 1775. u. f.; 64) Teutsche Uebersetzung des A. T. mit Anmerkungen für Ungelehrte, Th. I-XIII. 1770-1785. 4.; 65) Versuch einer Erklärung der siebenzig Jahrwochen Daniels, 1771. 8.; 66) Grammatica Chaldaica, 1771. 8.; 67) Arabische Grammatik und Chrestomathie; 68) Orientalische und exegetische Bibliothek Th. I-XXIII. Frankf. 1771-1785. 8.; 69) Daniel secundum septuaginta, Goetting. 1773. 8.; 70) Hermanni von der Hardt Hoseas illustratus, 1775.; 71) Abulfedae tabulae Aegypti; 72) Etwas von der ältesten Geschichte der Pferde und Pferdezucht in Palästina und den benachbarten Ländern, sonderlich Aegypten und Arabien, Frankf. am Main 1776. 8.; 73) Teutsche Uebersetzung des ersten Buchs der Maccabäer, mit Anmerk., Göttingen und Leipzig 1777. 4.; 74) Gedanken über die Lehre der heiligen Schrift von Sünde und Genugthuung, als eine der Vernunft gemässe Lehre; neue völlig umgearbeitete Ausgabe, 1779. 8.; 75) Schreiben an den Herrn Professor Schlözer, die Zeitrechnung von der Sündfluth bis auf Salomon betreffend; im Götting. Magazin 1780. St. 5.; 76) Erklärung der Begräbniß- und Auferstehungsgeschichte Jesu, aus den vier Evangelisten, mit Rücksicht auf die in den Fragmenten gemachten Einwürfe und deren Beantwortung, 1783. 8.; 77) Dogmatik, II. ganz umgearbeitete und Teutsch verfaßte Ausgabe, 1784. 8.; 78) Supplementorum ad lexica Hebraica P. I. literas א et ב complexa, 1784.; P. II. ג, ד et ה complexa, 1785. 4.; P. III. literas ו, ז et ח complexa 1786.; P. IV. literas ט, י et כ complexa 1787.; 79) Das fünfte Fragment selbst aus Lessings viertem Beytrage mit J. D. Michaelis Anmerkungen; als ein Anhang zur Begräbniß- und Auferstehungsgeschichte Christi, Halle 1785. 8.; 80) Grammatica Syriaca, Halae 4.; 81) Von den Gewölbern unter dem Tempelberge und Berge Zion zur Aufklärung der Geschichte, sonderlich beym Tempelbau Julians und bey Herodes Plünderung des Grabes Davids ausbrechenden Flammen; in dem Götting. Magazin, Jahrg. 3. St. 6. 1783.;

1783.; 82) Zusätze zu seinem Mosaischen Recht: Warum hat Mose in seinem Gesetze nichts vom Kindermord? im Göttingischen Magazin IV. Jahrg. Stück II. 1785.; 83) Neue orientalische und exegetische Bibliothek, II. Theile, 1786. gr. 8.

* II. Er pflegt 1) in seinen öffentlichen Lehrstunden alle halbe Jahre Sonnabends von 1. bis 3. einen gewissen Theil der Bibel zu erklären. Dann hält er abwechselnd exegetische Lehrvorträge 2.) um 9. über einen Theil des neuen, 3) um 10. über einen Theil des alten Testaments. Und 4) um 1. gibt er abwechselnd von einem halben Jahre zum andern zur Hebräischen oder Arabischen oder Syrischen Sprache Anleitung.

§. 118.

Abraham Gotthelf **Kästner** (Th. 1. §. 85. S. 173.) geb. zu Leipzig 1719. Sept. 27. — ward 1765. Hofrath, 1776. Mitglied der landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Zelle, 1786. Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften zu St. Petersburg; war bisher zu Göttingen 31. Jahre 1756 — 1787. alt 37 — 68.

* I. Zwey von ihm selbst entworfene Lebensbeschreibungen finden sich, eine in Baldingers Biographien jetztlebender Aerzte und Naturforscher B. 1. St. 1. (Jena 1768.) S. 46 - 74., die andere in einem Programme vom Professor Ernesti, woraus sie bey Gelegenheit der Jubelfeier seiner vor 50. Jahren zu Leipzig erhaltenen Magisterwürde vom Prof. Carl Friedrich Hindenburg zu Leipzig von neuem herausgegeben worden, unter dem Titel: Vita viri ill. atque celeb. Abr. Gotth. Kaestneri magistri semisecularis Lipsiae d. 22. Febr. 1787. renunciati iterum edita (2. B.) 8. Doch ist darin nur der Theil seines Lebens beschrieben, der sich mit seinem Aufenthalte zu Leipzig endiget.

* II. Seine fernere Schriften sind: 55) Dissertationes mathematicae et physicae, quas Soc. Reg. Scient. Goett. annis 1756 — 1766. exhibuit A. G. K. Altenb. 1771. (Darin sind die Vorlesungen von seiner Ankunft zu Göttingen bis zu der Zeit, da die Arbeiten der Societät wie-

§. 120.

Christian Gottlob **Heyne** (Th. 1. §. 89. S. 180.) geb. zu Chemnitz im Erzgebirge 1729. Sept. 26. — ward 1770. Hofrath, und beständiger Secretär der Societät der Wissenschaften; bekam die Direction der gelehrten Anzeigen, und 1774. die Aufsicht über die Freytische, wie auch über das Pädagogium zu Ilefeld seit 1770., so wie über das philologische Seminarium seit 1763.; Mitglied der hiesigen Teutschen Gesellschaft seit 1765., der Churmainzischen Academie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt 1777., der Utrechtischen Genossenschaft der Künste und Wissenschaften 1779., der Society of Antiquarians zu London 1781., der königlichen Academie der Wissenschaften zu Berlin 1787., und Ehrenmitglied der Russisch kaiserlichen Academie der Künste zu Petersburg seit 1780.; war bisher zu Göttingen 24. Jahre 1763—1787. alt 34—58.

* I. Seine fernere Schriften sind: 21) Allgemeine Weltgeschichte, ausgefertigt von Wilhelm Guthrie u. a., aus den Originalschriften berichtigt und mit Anmerkungen versehen, B. I - IV. VI. und VII. 1765—1772. gr. 8.; 22) P. Virgilii Maronis opera varietate lectionis et perpetua adnotatione illustrata, T. I - IV. Lipſ. 1767—1775. 8. mai.; 23) De fontibus et causis errorum in historia mythica, siue temporum mythicorum memoria a corruptelis vindicata 1763. (in Commentat. Societ. tom. VIII.); 24) De Graecorum origine e septentrionali plaga 1764. (ebendas.); 25) Musarum religio eiusque origines et causae 1766. (ebendas.); 26) De publicis priuatae frugalitatis vtilitatibus Progr. I. II. III. 1765. 1766. fol.; 27) Progr. de elegantiorum artium ac studiorum vsu et fructu ad disciplinam academicam publicam 1766. fol.; 28) Progr. ad Institutum historicum in a. d. 23. Dec. 1766. inaugurandum 1766. fol.; 29) De veterum coloniarum iure eiusque causis Progr. I. II. 1766. 1767. fol.; 30) Origines panificii frugumque inuentarum initia Progr. I. II. III. 1768. 1769. fol.; 31) Legum Locris a Zaleuco scriptarum fragmenta, Progr. I. II. 1767. 1768.;

32)

32) Progr. I-IV. de legibus Charondae, 1768-1770. fol.; 33) Ueber den Kasten des Cypselus, ein altes Kunstwerk zu Olympia mit erhabenen Figuren, nach dem Pausanias. Eine Vorlesung für die Teutsche Gesellschaft, 1770. 8.; 34) Memoria Frid. Chr. de Buchwald 1765. fol.; 35) Memoria Schreiberiae Ge. G. Richtero nuptae 1766. fol.; 36) Memoria Alexandri Basilii F. Smirnoff, 1770. fol.; 37) Parentale sacrum Georgiae Augustae in honorem ac memoriam Münchhusii indicit 1770. (übersetzt durch Eb. Glieb. Glandorf 1770. 8.); 38) Oratio in sollennibus parentalibus Georgiae Augustae in honorem et memoriam Münchhusianam, 1770. fol. (Teutsch durch E. G. Glandorf 1771. 8.); 39) Pietas societatis regiae scientiarum Goettingensis in Münchhusii funere declarata, 1770. 4.; 40) Progr. I. II. III. de Sybaritarum ac Thuriorum rep. et legibus, 1771-1772. fol.; 41) Progr. quo gratulatur Academia nouum Curatorem de Behr 1771. fol.; 42) Berichtigung und Ergänzung der Winkelmannischen Geschichte der Kunst des Alterthums in den Teutschen Schriften der Societät I. Band, 1771. 8.; 43) Epistola praefixa fragmentis Stesichori lyrici collectis a Io. Andr. Suchfort 1771. 4.; 44) Progr. in obitum Acad. Curatoris Behrii, 1772. fol.; 45) Pietas societ. reg. scientiar. Goetting. in B. C. de Behr funere, 1772. 4.; 46) Elogium Ger. L. B. de Meermann, 1772. 4.; 47) Progr. de literarum artiumque inter antiquiores Graecos conditione, quatenus illa ex Musarum aliisque deorum nominibus muniisque intelligitur, 1772. fol.; 48) Memoria G. C. Gebaueri, 1773. fol.; 49) Progr. Notatio corporis iuris glossati MSti bibliothecae Georgiae Augustae, 1773. fol.; 50) Einleitung in das Studium der Antike, Göttingen und Gotha, 1772. 8.; 51) Pindari *carmina* cum varietate lectionis, 1773. 4. min.; 52) Eadem ex interpretatione Latina emendatiore, 1774. 4. min. 53) Progr. de Crotoniatarum rep. et legibus, 1774.; 54) Progr. de reliquis post Sybaritas et Crotonienses magnae Graeciae ciuitatibus, quae Achaicis institutis et iuribus sunt vsae 1774. fol.; 55) Progr. de Arcadibus luna antiquioribus, 1775. fol.; 56) Progr. Instituta et leges ciuitatum stirpis Doriensium, nunc quidem Tarentinorum, 1775. fol.; 56) Progr. Instituta et leges Heracliensium, quae Tarentinorum fuit colonia, 1776. fol.; 57) Elogium Rudolfi August. Vogel, 1774. 4.; 58) Memoria Caroli comitis de Giech, 1774. fol.;

59)

59) Memoria G. H. Ayreri 1774. fol.; 60) Memoria G. G. Richter, 1775. fol.; 61) Elogium I. P. Murray, 1776. 4.; 62) Oratio in anniuersariis inaugurationis sacris Acad. Georgiae Augustae 1776. habita: *Nemo vir magnus sine aliquo afflatu diuino vnquam fuit*, 4.; 63) Epicteti *Enchiridion* Gr. et Lat. c. nouis animaduerf. altera Editio emendatior et auctior 1776. 8.; 64) Albii Tibulli *carmina* nouis curis castigata, 1777. gr. 8.; 65) Vorrede zu Glandorfs Ausgabe des Phocylides, 1776. 8.; 66) Vorrede zu Tiedemanns System der Stoischen Philosophie, Leipz. 1776. 8.; 67) Progr. de reliquis rebus publ. Magnae Graeciae et Siciliae stirpis Doricae, tum de Chalcidicis et reliquis, 1777. fol.; 68) Progr. I. II. III. quibus recensentur numi familiarum Romanarum, qui in Museo acad. asseruantur, Götting. 1777. 1778. fol.; 69) Elogium Alb. de Haller. 1778. 4.; 70) Vorrede zu Facii Ausgabe des Euripidischen Orestes, Coburg 1778. 8.; 71) Sammlung antiquarischer Aufsätze, II. Stücke, Leipz. 1778—1779. gr. 8.; 72) Lobschrift auf Winkelmann, welche bey der Hessen-Casselischen Gesellschaft der Alterthümer den ausgesetzten Preis erhalten hat, Cassel 1778. 4.; Leipz. 1778. 8.; und in der Litterarischen Chronik 1785. 8. ins Französische übersetzt von Herrn Brack 1783. 8. in den Memoires de la Societé des Antiquités de Cassel, tom. I. und in der Französischen Uebersetzung der Winkelmannischen Geschichte der Kunst, so wie auch in das Italiänische, in den beiden Italiänischen Uebersetzungen dieses Werks; 73) P. Virgilii Maronis *opera*; in tironum gratiam perpetua annotatione *nouis curis* illustrata, tom. I. et II. Lips. 1779. 8.; 74) Antiquitas Romana, inprimis iuris Romani; in vsum lectionum academicarum adumbrata, 1779. 8.; 75) Progr. I. II. Vita antiquissimorum hominum, Graeciae maxime, ex seruorum et barbarorum populorum comparatione illustrata, 1779. fol.; 76) Progr. I. II. quibus foedera Carthaginiensium cum Romanis super nauigatione et mercatura facta illustrantur, 1780. fol.; 77) Nachricht von der gegenwärtigen Einrichtung des königl. Pädagogii zu Ilefeld, 1780. 4. (steht auch im 9. Stück des Archivs für die ausübende Erziehungskunst, Giessen 1783.); 78) Von den Elementar- und Schulbüchern auf den beiden königlichen Schulen zu Westmünster und Eaton; im 6. Stück des Göttingischen Magazins, 1780.; 79) Epistola praefixa edit. Simonidis G. D. Koeleri, 1781. 8.; 80) Progr. de Re-

Romanorum prudentia in coloniis regendis, 1781. fol.; 81) Progr. de animabus siccis ex Heracliteo placito optime ad sapientiam et virtutem instructis, 1781. fol.; 82) Progr. de febribus epidemicis Romae falso in pestium censum relatis, 1782. fol.; 83) Progr. de Leone M. Pontif. Rom. Attilae et Genserico supplice facto, 1782. fol.; 84) Abhandlungen und Auszüge aus den Schriften der königlichen Academie der Innschriften und schönen Wissenschaften, erster Band das Griechische Alterthum: vom Prof. Schweighäuser aus dem Französischen übersetzt und mit des Herrn H. Anmerkungen begleitet; der erste Band ins Holländische übersetzt 1783. Leipzig 1781. gr. 8.; 85) Epistola cum emendationibus in allegorias Homericas, quae sub Heraclidis nomine feruntur, editas a Nic. Schow. 1782. 8.; 86) Apollodori bibliothecae libri tres, ad codd. Mss. fidem recensiti, 1782. 8.; 87) Ad Apollodori, Atheniensis, bibliothecam notae; cum commentatione de Apollodoro, argumento et consilio operis, et cum Apollodori fragmentis, Pars I. II. III., 1783. 8.; 88) Progr. de belli Romanorum socialis caussis et euentu, respectu ad bellum cum coloniis Americanis gestum habito, 1783. fol.; 89) Epistola, in qua obiter consilia de noua Homeri edit. agitantur, adnexa Tychsen. commentationi de Quinti Smyrn. Paralipomenis Homeri, 1783. 8. mai.; 90) Progr. Foederatarum rerumpublicar. coalitio vix vmquam satis fida exemplis ex antiquitate illustrata, 1783. fol.; 91) Elogium Venerab. Walchii, 1784.; 92) Vorrede zu J. Eckards allgem. Register über die Göttingischen gelehrten Anzeigen, 1784.; 93) Animaduersiones nonnullae ad Reitemeieri Zosimum, Lips. 1784. gr. 8.; 94) Epistola ad Fr. Aug. Wolfium subiecta huius editioni Theogoniae Hesiodeae, Hal. 1783. 8.; 95) Pr. cur virgis caesi Romano more, qui mox securi percutiendi essent, 1784. fol.; 96) Historiae naturalis fragmenta ex ostentis, prodigiis et monstris commentat. I. 1784.; II. 1785. fol.; 97) Progr. ad indicendam munificentiam regiam in praemiis academicae iuuentuti constituendis, 1784. fol.; 98) Progr. ad promulganda nomina eorum, qui praemia in IV. Iunii proposita Ordinum Academicorum iudiciis reportarunt &c. 1785. fol.; 99) Praefatio ad Io. Chph. Raschii Lexicon vniuersae rei numariae veterum, 1785. gr. 8.; 100) Opuscula academica collecta et animaduersionibus locupletata, vol. I. 1785., II. III. 1787. gr. 8.; 101) Progr. de foederum ad Romanorum opes imminuendas

 das.

das initorum euentis eorumque caussis, 1785. fol.; 102) Notulae ad librum de mirab. auscultat. a Io. BECKMANNO editum 1786. 4. 103) Fragmenta e Procli chrestomathia illustrata in der Bibliothek der alten Litteratur und Kunst, I. Stück, 1786. 8.; 104) Progr. Demogorgon seu Demiurgus, e disciplina magica repetitus, 1786. fol.; 105) Progr. ad promulganda nomina eorum, qui praemia in IV. Iunii proposita Ordinum Academicorum iudiciis reportarunt &c. 1786. fol.; 106) Progr. saeculi felicitas in nummis 1786. fol.; 107) Obseruationum ad leges et respublicas magnae Graeciae supplementum 1786. fol.; 108) Res a Phocione in rep. Atheniensium gestae in disceptationem vocatae, 1787. fol.; 109) Progr. ad promulganda nomina eorum, qui praemia in IV. Iunii proposita Ordinum Academicorum iudiciis reportarunt, 1787. fol.; 110) Progr. Rerum Chersonesi Tauricae memoria breuiter exposita 1787. fol.; 111) Progr. ad indicenda inaugurationis sacra anniuersaria quinquagesima Georgiae Augustae, 1787. fol.; 112) Oratio sollennis in sacro semisaeculari habita, 1787. fol.; 113) Sacrum semisaeculare Georgiae Augustae, fol.; die Jubelfeier der Georg-Augustus-Universität, 1787. fol.; 114) Vorrede zu Mart. Gottfr. Hermanns Handbuch der Mythologie, 1787. 8. Dann folgende Abhandlungen in Nouis Commentariis Societ. reg. scient. Goetting.; 115) Super Castoris epochis populorum qui maris imperium habuere Comment. I. II. 1769. 1771. in tom. I. II.; 116) Super veterum ebore eburneisque signis Comm. I. II. 1770.; 117) De fabularum religionumque Graecarum ab Etrusca arte frequentatarum naturis et caussis, 1772. tom. III.; 118) Monumentorum Etruscae artis ad genera sua et tempora reuocatorum illustratio Comment. I. II. 1773. 1774. in tom. IV. V.; 119) De vestigiis domesticae religionis patriique ritus in artis Etruscae operibus, 1775. tom. VI.; 120) Etrusca antiquitas a commentitiis interpretamentis liberata, 1776. in tom. VII.; 121) De origine et caussis fabularum Homericarum 1777. tom. VIII. Hierauf in den Commentatt. Soc. Reg. Scient. Gotting. 122) De Androgynis et Eunuchis Scytharum et de hermaphroditis Floridae, 1778. vol. I.; 123) De Theogonia ab Hesiodo condita ad Herodot. II, 52. 1779. vol. II.; 124) De Hercule Musageta nominisque caussis 1780. vol. III.; 125) Spicilegium antiquitatis mumiarum 1780. vol. eod.; Emendanda et addenda vol. IV.; 126) Mumiae, quae ex regis Daniae libera-

beralitate in Museo academico seruatur, accuratior notitia 1781. vol. IV.; 127) De numo Iuniae Fadillae Augustae et de numo Othonis aereo Graeco e Museo Illustrissimae Comitis de Bentink, vol. IV.; 128) Noua armorum inuenta in vetere Graecia eorumque effectus 1782. vol. V.; 129) De Diodori fide et auctoritate aestimanda ex auctorum fide, quos sequitur, Comment. I. vol. V. Comm. II. 1784. vol. VII. Comm. III. 1785. vol. VII.; 130) De Acie Homerica et de oppugnatione castrorum a Troianis facta, 1783. vol. VI.; 131) De auctoribus formarum, quibus dii effinguntur 1786. in vol. VIII.; 132) Religionum et sacrorum cum furore peractorum origines et causae ad Strabon. lib. X. 1786. vol. VIII.; 133) Antiquae artis epochae et auctores, Comm. I. 1781. vol. IX. Er hat die Ausgabe der Societätsschriften von 1769. und 1770. an besorgt, erst unter der Aufschrift Noui Commentarii Societ. Reg. Scient. Goetting. tom. I. 1771 — tom. VIII. 1777. 4.; dann Commentationes Soc. Reg. Sc. Goett. per a. 1778. u. f. bisher acht Bände. Jedem Bande ist von ihm eine Vorrede und eine Jahrgeschichte der Societät vorgesetzt, auch einige Allocutiones an den Stiftungstagen eingedruckt. Von eben dieser Zeit 1770. an besorget er die Ausgabe der gel. Anzeigen. Er begleitet auch die academischen Lectionsverzeichnisse Ostern und Michaelis mit einem Eingang seit 1763.

* II. In seinen Lehrstunden um 11. 2. 5. erklärt er bald den Horaz, bald den Homer, und den Pindar: Als eine Art von Cursus trägt er hinter einander die Römische und die Griechische Litteratur, d. i. die Geschichte der Sprache, der Künste und der Wissenschaften, bey den Römern und bey den Griechen, die Notitz der classischen Schriftsteller, ihre Schriften, deren Inhalt und critische Bearbeitung; ferner das Griechische, und das Römische Alterthum vor; von Zeit zu Zeit auch die Grundsätze der Hermeneutik und der Critik, nebst den Grundsätzen eines guten Ausdrucks und Vortrages, mit Uebungen, es sey im Teutschen, oder im Lateinischen; ingleichen die Mythologie. Daneben unterhält er alle halbe Jahre ein philologisches Seminarium mit Uebungen sowohl in Erklärung alter schwererer Schriftsteller insonderheit Tragiker, als in eignen Ausarbeitungen und gelehrten Unterredungen. Auch pflegt er im Sommer, Abends um 5. oder 6. auch wohl früh, auf der Bibliothek eine Anleitung zur Kenntniß der

Antike, unter dem gewöhnlichen Namen eines Collegii über die Archäologie zu geben.

§. 121.

Lüder **Kulenkamp** (Th. 1. §. 90. S. 182.) geb. zu Bremen 1724. Dec. 8. — ward bey der academischen Jubelfeier 1787. Sept. 17. von der Göttingischen theologischen Facultät zum Doctor der Theologie erklärt; war bisher zu Göttingen 32. Jahre 1755 — 1787. alt 31 — 63.

* I. Seine fernere Schriften sind: 5) Specimen obseruationum et emendationum in etymologicum magnum 1766. 4.; 6) Von dem Alter eines in der Askewischen Sammlung befindlichen Manuscriptes, welches die Schriften des neuen Testaments enthält, im Teutsch. Mus. 1776. St. 3.

* II. In seinen Lehrstunden pflegt er ein oder andern Griechischen bald prosaischen bald poetischen Schriftsteller zu erklären.

§. 122.

Johann Georg Henrich **Feder**, geb. zu Schornweisach im Bayreuthischen 1740. May. 15., studierte seit Ostern 1757. zu Erlangen; ward 1760. Hofmeister bey etlichen Freyherren von Wöllwarth, mit denen er wieder nach Erlangen kam. Hier erhielt er 1765. die Magisterwürde, und Erlaubniß Vorlesungen zu halten; ward aber noch in eben dem Jahre Professor zu Coburg, und 1768. prof. phil. ord. zu Göttingen, auch 1782. Hofrath; war bisher zu Göttingen 19. Jahre 1768 — 1787. alt 28 — 47.

* I. Seine erste Schriften waren: 1) Diss. sex dies creationis quales fuerint, Erlang. 1759.; 2) Polyphemi amor ex Theocrito, Ouidio et Metastasio, Erlang. 1765.;

3)

3) Homo natura non ferus, diss. II. ibid.; 4) Diss. I. de morte voluntaria, ibid.; 5) De simplici animae natura et palmario, quo ea demonstrari solet, argumento, Coburg. 1765. 4.; 6) De morte voluntaria, diss. II., Cob. 1766.; 7) Positionum metaphysicarum sylloge IV. Cob. 1766—1767.; 8) Vom Werth des systematischen Denkens, 1767.; 9) Grundriß der philosophischen Wissenschaften nebst der nöthigen Geschichte; 10) Positionum ex iure naturae sylloge prima; 11) Der neue Emil, oder von der Erziehung nach bewährten Grundsätzen, Th. I. Erlang. 1768. (II. Ausgabe 1770.; III. 1774.); Th. II. 1774. 8.

* II. Seine Göttingische Schriften sind: 12) Progr. de sensu interno, Goetting. 1768.; 13) Logik und Metaphysik im Grundriß, Götting. 1769. (1771. 1772. 1774. 1777. 1786. 8.); 14) Lehrbuch der practischen Philosophie, 1770. 8. (II. Aufl. 1771.; III. 1773.; IV. 1778.); 15) Abhandlung von dem Plan eines philosophischen Wörterbuchs. (Sie steht in dem zu Cleve herausgekommenen encyclopädischen Journal, 1775.); 16) Abhandlung von dem moralischen Gefühle; im Teutschen Museum 1776.; 17) Aphorismi paedagogici, in vsum collegii disputatorii, 8.; 18) Vorrede zu Raffs Geographie für Kinder; 19) Institutiones logicae et metaphysicae, 1777. (edit. II. emendata 1781. 8.; III. 1787.; 20) Von den Mitteln, die Aufmerksamkeit der Jugend zu gewinnen, in den pädag. Unterhaltungen St. 2., Dessau 1777. 8.; 21) Ueber die Todesstrafen, Anmerkungen zur Erläuterung des Streits und zur nähern Bestimmung des Ziels der Untersuchung, im Teutschen Museum 1777. Nov.; 22) Untersuchung über den menschlichen Willen, dessen Naturtriebe, Veränderlichkeit, Verhältniß zur Tugend und Glückseligkeit, und die Grundregeln, die menschlichen Gemüther zu erkennen und zu regieren, Th. I. Lemgo 1779. gr. 8.; Th. II. 1782. gr. 8.; Th. III. 1786. (Des ersten Theils II. vermehrte Auflage erschien zu Lemgo 1785., und vom zweyten Theil 1787. gr. 8.); 23) Neuer Versuch einer einleuchtenden Darstellung der Gründe für das Eigenthum des Bücherverlags, nach Grundsätzen des natürlichen Rechts und der Staatsklugheit, im Göttingischen Magazin 1780. Stück 1. und 2.; 24) Grundlehren zur Kenntniß des menschlichen Willens und der natürlichen Gesetze des Rechtverhaltens, Götting. 1783. 8., II. Aufl. 1785.;

25) Abriß der wahrscheinlichen Geschichte des Ursprungs der Sprachen, in der Berlin. Monathsschrift 1783. Nov.; 26) Ueber den Unterricht verschiedner Religionsgenossen in gemeinschaftlichen Schulen, 1786. gr. 8.; 27) Ueber Raum und Causalität, zur Prüfung der Kantischen Philosophie, Götting. 1787. 8. Er hatte auch Antheil an dem zu Erlangen herausgekommenen neuen Sammler; und hat verschiedene Aufsätze im Hannoverisch. Magazine und in den Göttingischen gemeinnützigen Anzeigen verfertiget. Auch sind von ihm viele Recensionen in den Göttingischen gelehrten Anzeigen.

* III. In seinen Lehrstunden erklärt er 1) alle halbe Jahre um 9. die Logik und Metaphysik; 2) im Sommer um 5. das Recht der Natur mit der Staatsklugheit verbunden; 3) im Winter um 3. die philosophische Moral. Auch pflegt er 4) im Sommer um 7., im Winter um 11. wöchentlich ein- oder zweymal in einer öffentlichen Lehrstunde Disputirübungen halten zu lassen.

§. 123.

August Ludewig **Schlözer**, geb. zu Jagstadt im Hohenlohe-Kirchbergischen 1735. Jul. 5., studierte seit 1751. in Wittenberg, und seit 1754. in Göttingen; kam 1755. nach Schweden, war im Winter 1756—1757. in Upsala, und in den folgenden anderthalb Jahren in Stockholm, brachte den Winter 1758—1759. in Lübeck zu, und kam, um sich zu einer damals vorgehabten Reise nach dem Orient vorzubereiten, zum zweytenmal im Frühjahr 1759. nach Göttingen. Von hier gieng er auf des sel. Professor Müllers Ruf und auf dessen Versprechen, seine Reise nach dem Orient von Rußland aus zu befördern, 1761. nach Petersburg ab, ward daselbst 1762. Adjunct der kaiserlichen Academie der Wissenschaften, bekam 1764. den Titel als Professor zu Göttingen, wurde zu Ausgang dieses Jahres auf speciellen Befehl der Kaiserinn prof. ord. histor. in bemeldter Academie, mit besonderem Auftrag in der alten Russischen Geschichte zu arbeiten; reisete

im-

indessen zweymal nach Teutschland, erbat sich nach Ablauf seines ersten Contracts im Jahre 1769. seine Dimission aus Russischen Diensten, wurde gleich darauf prof. phil. ord. zu Göttingen, erhielt nach des sel. Achenwalls Tode von der Regierung zu Hannover den speciellen Auftrag, Statistik, Politik und Europäische Geschichte zu lehren, that im Winter 1773 — 1774. eine Reise nach Frankreich, und im Winter 1781 — 1782. nach Italien bis Rom, ward 1782. Hofrath, und erster protestantischer Doctor der Rechte in Insbruck; war also bisher zu Göttingen als Professor 18. Jahre 1769 — 1787. alt 34 — 52.

* I. Seine Schriften sind: 1) Diss. de vita Dei, Viteb. 1754.; 2) Neueste Geschichte der Gelehrsamkeit in Schweden St. I - V., Rostock und Wismar 1757 — 1760. 8.; 3) Försök til en allmänn Historia om Handel och Sjöfart, Stockh. 1758. 8. (Teutsch übersetzt vom Herrn Professor Gadebusch, Rostock 1761.); 4) Schwedische Biographie Th. I. Altona 1760. 8.; Th. II. 1768.; 5) Schwedische Anecdoten (ohne Namen) 1761.; 6) Russische Grammatik, St. Petersburg 1763. 8. (nur 11. gedruckte Bogen, die aber nie ins Publicum gekommen sind); 7) O izbranii Korolei v' Polszě &c. Von der Polnischen Königswahl, Russisch, 1764. 8.; 8) Epigrammata, in quibus tirocinium ponere Latinae linguae studiosi queant, Petrop. 1767. 12.; 9) Prawda Ruskaja &c. Russisches Recht vom Großfürsten Jaroslav und seinen Söhnen im XI. saec. gegeben, 8.; 10) Ruskaja Lětopis po Nikonowu spisku &c. Russische Annalen, aus der Niconischen Handschrift, unter der Aufsicht der kaiserlichen Academie der Wissenschaften von ihm herausgegeben, Th. I. 4.; 11) Abhandlung über die Aufgabe aus der Polnischen Geschichte von der Ankunft des Lechs in Polen, in der Sammlung der Jablonowskischen Preisschriften, Danzig. (Neue Aufl. 1770. 4.); 12) Unter dem Namen M. Haigolds (seines mütterlichen Großvaters): Neu verändertes Rußland, Riga und Leipzig 1767. 1768. 1771. 8.; Th. II. 1772.; 13) Probe Russischer Annalen, Bremen und Göttingen 1768. 8.; 14) Von der Unschädlichkeit der Pocken in Rußland, und Rußlands Bevölkerung überhaupt,

Göttingen und Gotha, 8.; 15) Tableau de l'histoire de Russie, Russisch, auch Französisch im Petersburger historischen Calender, 1768. 12. — Französisch, Göttingen und Gotha 1769. 12. — Teutsch und erweitert, Göttingen 1769. 12.; auch Dänisch, und Italiänisch im Venetianischen Calender übersetzt; 16) Beylagen zu dem neuveränderten Rußland, Th. I. 1769. 8.; Th. II. 1770.; 17) Catharinä der zweyten Instruction für die Verfertigung des Entwurfs zu einem neuen Gesetzbuche verordnete Commission, (steht auch im *Neuv. Rußl.* Th. II.); 18) M. Erich **Laxmanns** Sibirische Briefe mit Anmerkungen von ihm herausgegeben, 8.; 19) Kleine Weltgeschichte, N. 1. Corsica; N. 2. Rußland, (oben N. 15.); 20) I. C. Fischeri quaestiones Petropolitanae, 8.; 21) De Lecho, eine zweyte Preisschrift in den Actis Societ. Iablonovianae, Lips. 4.; 22) De la Chalotais Versuch über den Kinderunterricht, mit Anmerkungen und einer Vorrede, über die Unbrauchbarkeit und Schädlichkeit der Basedowschen Erziehungsprojecte, 1771. 8.; Beylage 1771. 8.; 23) Vorstellung seiner Universalhistorie, Götting. 1772. 8. (II. veränderte Auflage 1775. 8.) Th. II. oder Vertheidigung des ersten gegen Herder, 1773. 8. Die dritte sehr veränderte Ausgabe siehe unten Num. 50.; 24) Systema politices; 25) Schwedische Protomathie; 26) Allgemeine Nordische Geschichte oder 31. Theil der allgemeinen Weltgeschichte, Halle, 4.; 27) Oskold und Dir, eine Russische Geschichte critisch beschrieben; 28) Beyträge zur Isländischen Litteratur; 29) Ueber den Ostindischen Handel, im encyclopädischen Journal, St. 6., Cleve 1774.; 30) Dortchens Reise, ein ABC Buch; 31) Versuch eines Briefwechsels meist statistischen Inhalts, 1775. 8.; 32) Summarische Geschichte von Nord-Afrika — zum Gebrauch seiner Vorlesungen; 33) Kleine Chronik von Leipzig, Th. I. bis zum Jahr 1466., Leipz. 1776. 8.; 34) Briefwechsel meist historischen und politischen Inhalts, Th. I-X. (Heft I-LX.) 1776-1782. gr. 8. (Die ersten Hefte sind neu, einige darunter zum vierten mal, aufgelegt worden); 35) Historische Untersuchung über Rußlands Reichsgrundgesetze, Gotha 1777. 8.; 36) Die aus dem Engl. übers. neue Erdbeschreibung von ganz America von ihm durchgesehen und herausgegeben, II. Theile, Götting. und Leipz.; 37) Le Jouet des jolis petits garçons; 38) Le Joujou des petites filles (beide zweymal aufgelegt); 39) Entwurf zu einem Reisecollegio, nebst einer Anzeige seines Zeitungscollegii; 40)

Leben, Thaten, Reisen und Tod eines sehr klugen und sehr artigen vierjährigen Kindes, Christian Heinrich Heinecken aus Lübeck, beschrieben von seinem Lehrer Christian von Schönaich, II. veränderte Auflage, Göttingen und Lübeck 1779. 8.; 41) Vorbereitung zur Weltgeschichte für Kinder, 12.; 42) Neujahrsgeschenk aus Jamaica in Westindien, für ein Kind in Europa, 1780. 8.; 43) Ueber die Chaldäer, im Repertorio für biblische und morgenländische Litteratur, Th. VIII. (auch besonders gedruckt); 44) Achenwalls Statistik, sechste von ihm vermehrte Ausgabe, Th. I. 1781. 8.; 45) Staatsanzeigen, wovon bis jetzt 41. Hefte, jeder zu 8. Bogen, erschienen sind; 46) Vorrede zu Mably's Art die Geschichte zu schreiben; aus dem Französischen, Straßb. 1783. 8.; 47) Vorrede zu den von Jacobi und Lüder herausgegebenen Holländischen Staatsanzeigen; 48) Neujahrsgeschenk aus Westphalen für einen Teutschen Knaben, St. 1.: oder Geschichte des Schneider- und Schwärmerkönigs, Jan van Leyden, in Münster, 1784. gr. 12.; 49) Briefe nach Eichstädt; zur Vertheidigung der Publicität überhaupt, und der Schlözerschen Staatsanzeigen insonderheit, Frankf. und Eichstädt 1785. 8.; 50) Weltgeschichte nach ihren Haupttheilen im Auszug und Zusammenhang, Th. I. 1785. 8.; 51) Geschichte von Litthauen, im 50. Theil der allgemeinen Welthistorie; 52) Ludewig Ernst, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, kaiserl. königl. und des heil. Römischen Reichs Feldmarschall rc. Ein Actenmässiger Bericht von dem Verfahren gegen dessen Person, so lange Höchstderselbe die erhabenen Posten als Feldmarschall, Vormund und Repräsentant des Herrn Erbstatthalters, Fürst Wilhelms V. von Oranien, in der Republik der vereinten Niederlande bekleidet hat, 1786. 8. III. Auflage 1787. (Holländisch übersetzt 1787.). Außerdem ist er noch Verfasser verschiedener Aufsätze, Uebersetzungen und Recensionen in dem Stockholmischen Swenska Mercurius; den Petersburgischen Soczinenya; dem Hamburgischen und Hannoverischen Magazin, den Göttingischen Unterhaltungen; auch Recensionen in den Göttingischen gelehrt. Anzeigen und der allgemeinen Teutschen Bibliothek bis zum Jahr 1774.

* II. In seinen Lehrstunden pflegt er im Sommer 1) die Europäische Staatengeschichte um 11., 2) die allgemeine Weltgeschichte um 4., 3) die Statistik um 5.; dann im Winter 4) die Nordische besonders Russische Geschich-

te um 3. und 5) die Politik mit dem allgemeinen Staatsrechte verbunden um 4. vorzutragen, auch abwechselnd zu Zeiten ein Reisecollegium, mit Vorzeigung seines Münz-Cabinets, zu halten.

§. 124.

Albrecht Ludewig Friedrich **Meister** (Th. 1. §. 102. S. 196.) geb. zu Weickersheim im Hohenlohischen 1724. — hielt sich 1765. auf einer gelehrten Reise einige Monathe zu Paris auf; ward 1765. ausserordentliches, 1776. ordentliches Mitglied der Societät der Wissenschaften, 1770. prof. philos. ord., 1784. Hofrath; war bisher zu Göttingen als Professor 23. Jahre 1764-1787. alt 40-63.

* I. Seine fernere Schriften sind: 5) Abhandlung vom Kriegsunterrichte und Nachricht von den königlich Französischen Kriegsschulen 1766. 4.; 6) Commentatio de Catapulta polybola, locum Philonis Mechanici in libro IV. de telorum constructione obuium, illustrans 1768. 4. Seine Abhandlungen in den Nouis Commentariis Societ. Reg. Scient. Goetting. sind folgende: 7) De genesi et affectionibus figurarum planarum; 8) De aberratione attritus a lege inertiae; 9) De veterum hydraulo; 10) De scalae thermometricae interpolatione; 11) De Heronis fonte educendis aquis adhibito; 12) De veterum pictorum, sculptorum, architectorum sapientia optica; 13) De pyramidum Aegyptiarum fabrica et fine; 14) Iterum de optica veterum; 15) Examen organi libellatorii hydrostatici vulgaris, in quo bulla humido insidens librati situs indicium facit; 16) De quibusdam viarum compendiis. In den Commentationibus Soc. Reg. Scient. Goetting. stehen von ihm folgende Abhandlungen: 17) De celebratis quibusdam olei aquae superfusi effectibus opticis et mechanicis; 18) De variis architectorum conatibus, optimam munimenti formam ope analysis definiendi; 19) De tormentorum bellicorum in aggeres et acies effectu computando; 20) De arationum compendiis ab ordine sulcorum petitis; 21) Vtrum montium origo explicari possit per axis terrestris mutationem et inde sequentes aquarum motus; 22) De solidis geometricis; 23) Descriptio et examen scalae goniometricae reductoriae.

Dann

Dann ist noch von ihm 24) Beobachtung merkwürdiger Gestalten der Wolken, in dem Göttingischen Magazin 1780. St. 1.; 25) Etwas über die Mouches Volantes, ebendas. St. 4.; 26) Beobachtungen über den Vesuv, ebendas. 1781. St. 1.

* II. In seinen Lehrstunden erklärt er 1) alle halbe Jahre um 10. die reine Mathematik, auch 2) im Sommer um 8. die bürgerliche Baukunst, 3) um 5. die practische Geometrie, und 4) wenn es verlangt wird, Algeber und 5) Tactik.

§. 125.

Johann **Beckmann**, geb. zu Hoya 1739. Jun. 4., studierte von 1759. bis 1762. zu Göttingen, hielt sich einige Zeit in den Niederlanden auf, um sich mehr Kenntniß der Naturgeschichte, der Manufacturen und Handlung zu erwerben; gieng 1763. als Lehrer der Physik und Naturgeschichte bey der St. Petersschule nach St. Petersburg. In den Jahren 1765. und 1766. hielt er sich in Schweden auf, bereisete die dortigen Bergwerke, und benutzte den Unterricht des Herrn Archiaters von Linné, besuchte nachher die Naturaliensammlungen, Bibliotheken und Manufacturen in Coppenhagen und anderen Gegenden von Dänemark, wie auch zu Hamburg und in anderen Städten. Um Michaelis 1766. ward er prof. philos. extraord. in Göttingen, 1770. prof. ord. oeconom. und Mitglied der Societät der Wissenschaften, auch 1784. Hofrath. Er ist Mitglied der kaiserlichen Academie der Naturforscher, der Norwegischen und Churmainzischen Academie der Wissenschaften, auch der physiographischen in Lund, so wie der meisten Teutschen und ausländischen öconomischen Gesellschaften. Als Professor war er bisher zu Göttingen 21. Jahre 1766 — 1787. alt 27 — 48.

* I. Seine Schriften sind: 1) De historia naturali veterum, Goett. 1766. 8.; 2) Anfangsgründe der Naturhistorie, Bremen 1767. 8. (die an verschiedenen Orten eini-

bereitung zur nützlichen Bereisung des Harzes, und 10) Kenntniß der Versteinerungen. Ehemals hat er auch einige Jahre Naturgeschichte, Physik, reine Mathematik, wie auch über Büschings Vorbereitung zur Kenntniß der Staatsverfassung gelesen.

§. 126.

Georg Christoph **Lichtenberg**, geb. zu Oberramstadt im Darmstädtischen 1744. Jul. 1., studierte seit 1763. zu Göttingen, hielt sich 1770. 1774. 1775. in England auf, ward zu Göttingen 1770. prof. philos. extraord., 1775. ord., auch 1774. ausserordentliches und 1776. ordentliches Mitglied der Societät der Wissenschaften. Als Professor war er zu Göttingen (den Aufenthalt in England abgerechnet) 17. Jahre 1770 — 1787. alt 26 — 43.

* I. Seine Schriften sind: 1) Betrachtungen über einige Methoden, eine gewisse Schwierigkeit in der Berechnung der Wahrscheinlichkeit beym Spiel zu heben, 1770.; 2) Berechnung der Mondsfinsterniß im Oct. 1771. nebst einigen Betrachtungen, Hannoverisch. Magaz. 1771.; 3) Neue Versuche mit Polypen im Hannoverischen Magazin 1773.; 4) Timorus, d. i. Vertheidigung zweyer Israeliten, die durch die Kräftigkeit der Lavaterischen Beweisgründe und der Göttingischen Mettwürste bewogen, den wahren Glauben angenommen haben, von Conrad Photorin, der Theologie und belles lettres Candidaten, Berlin 1773. 8.; 5) Tob. Mayeri *opera inedita* vol. I. edidit et obseruat. appendicem adiecit, 1774.; 6) Briefe aus England, im Teutschen Museum 1776. 1777.; 7) Obseruationes astronomicae per annum 1772. et 1773. ad situm *Hannouerae*, *Osnabrugi* et *Stadae* determinandum institutae, in den Nov. Comment. Soc. Reg. Scient. Goetting. tom. VII. p. 210.; 8) Epistel an Tobias Göbhard in Bamberg, 1776. 8.; 9) Friedrich Eckard an Tob. Göbhard. 10) Seit 1778. gibt er den Göttingischen Taschencalender heraus mit Abhandlungen, z. B. in dem Calender für das Jahr 1778. über die Physiognomik rc. (In den folgenden Jahrgängen kömmt, ausser verschiedenen astronomischen Abhandlungen, Berichtigungen popu-

populärer Irrthümer rc. eine Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche von ihm vor, welche noch immer fortgesetzt wird. Auch hat er den Chodowieckischen Kupferstichen dieses Taschenbuchs die nöthigen Erklärungen beständig beygefügt); 11) Ueber Physiognomik, wider die Physiognomen, zur Beförderung der Menschenliebe und Menschenkenntniß, II. vermehrte Auflage, 1778. 8.; 12) De noua methodo, naturam ac motum fluidi electrici inuestigandi commentatio I. et II., 1779. 4. (Stehen auch in den comment. nou. societ. Goetting. 1777. et 1778.) In Gesellschaft des Prof. Forsters ist von ihm herausgegeben: Göttingisches Magazin der Wissenschaften und Litteratur 1780., 6. Stücke; 1781., 6. Stücke; 1782., 6. Stücke; 1785. des vierten Jahrgangs erstes Stück. Von ihm sind darin folgende Aufsätze: 13) Ueber eine Naturerscheinung an Herrn D. Erxleben (1780. St. 2.); 14) Einige Lebensumstände von Capt. James Cook, größtentheils aus schriftlichen Nachrichten einiger seiner Bekannten gezogen; 15) Vorschlag zu einem Orbis pictus für Teutsche dramatische Schriftsteller, Romandichter und Schauspieler, nebst einigen Beyträgen dazu (1780. St. 3.); 16) Gnädigstes Sendschreiben der Erde an den Mond (1780. St. 6.); 17) Einige Betrachtungen über die Mondsflecken (1781. St. 1.); 18) Ueber die Pronunciation der Schöpse des alten Griechenlands, verglichen mit der Pronunciation ihrer neuen Brüder an der Elbe; oder über Beh, Beh und Bäh, Bäh (1781. St. 3.); 19) Anmerkungen über einen Aufsatz des Herrn Tib. Cavallo in den philosoph. Transact. (1781. St. 4.); 20) Noch ein Wort über Herrn Ziehens Weissagungen (1781. St. 5.); 21) Nachricht von einigen Eudiometrischen Beobachtungen (1781. St. 6.); 22) Ueber Herrn Vossens Vertheidigung gegen ihn im März des Teutschen Museums 1782. (1782. St. 1.); 23) Uebersetzung von Popens Leben, (ebendas.); 24) Electrische Versuche (1782. St. 2.); 25) Brief an Herrn Forster über die electrischen Versuche (ebendas.); 26) Ueber die aerostatischen Maschinen (1783. St. 6.); 27) Nachricht von den Lebensumständen Herrn Wilh. Herschels, des Entdeckers des neuen Planeten (1783. St. 4.); 28) Bemerkungen über eine Abhandlung über das Derenburger Echo, (ebendas.); 29) Sendschreiben über die Polypen, an Herrn Prof. Forster, (ebendas.); 30) Antwort auf das Sendschreiben eines Ungenannten über die Schwärmerey unserer Zeiten, (ebendas.); 31) Simple jedoch authentische Re-

lation

lation von den cårieusen schwimmenden Bätterien rc. (ebendas.); 32) Briefwechsel mit Herrn Ritter Michaelis über die Absicht oder Folgen der Spitzen auf Salomons Tempel (1783. St. 5.); 33) Bemerkungen über ein Paar Stellen in der Berliner Monathsschrift Dec. 1783. die Ziebensche Weissagung und Herrn Prevost's Abfertigung derselben betreffend (1783. St. 6.); 34) Orbis pictus erste Fortsetzung (1785. St. 1.); 35) Erxlebens Physik mit Zusätzen, 1784. 8. Neue Auflage 1787. 8. Ohne verschiedener Aufsätze im Hannoverischen Magazine, dem Teutschen Museum und mehrerer Recensionen zu gedenken.

* II. In seinen Lehrstunden trägt er alle halbe Jahre die Experimentalphysik vor im Sommer um 4., im Winter um 2.; alsdann aber um 4. Astronomie, mathematische Geographie, Theorie der Erde und Meteorologie; daneben in unbestimmten Stunden bald reine Mathematik, bald Algeber rc.

§. 127.

Christoph **Meiners**, geb. zu Otterndorf im Lande Hadeln 1747. Jul. 31., studierte 1767 — 1770. zu Göttingen, ward daselbst 1772. prof. phil. extraord., 1775. ord., und 1776. Mitglied der Societät der Wissenschaften, machte 1776. eine gelehrte Reise nach Berlin, Dessau, Leipzig, desgleichen 1777. nach Stuttgard und Straßburg, ferner im Sommer 1782. in die Schweiz, 1784. nach Mainz, Coblenz, Bonn, Cölln, und 1786. nach Fulda und Würzburg. Zu Göttingen war er als Professor 15. Jahre 1772 — 1787. alt 25 — 40.

* I. Seine Schriften sind: 1) Abhandlung über die Neigungen, die bey der Academie der Wissenschaften zu Berlin das Accessit erhalten hat; 2) Revision der Philosophie, Th. I. Göttingen und Gotha 1772. 8.; 3) Kurzer Abriß der Psychologie, 1773. 8.; 4) Versuch über die Religionsgeschichte der ältesten Völker, besonders der Aegypter, 1774. 8.; 5) Recensionen in Gatterers allgem. historischer Bibliothek und in der philolog. Bibliothek; 6) Abhandlungen in der philolog. Bibliothek und in den Göttingi-

tingischen gemeinnützigen Abhandlungen größtentheils gesammelt unter dem Titel: Vermischte philosophische Schriften, III. Theile, 1775-1776. 8.; 7) Gedanken über die Natur des Vergnügens; aus dem Italiänischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet, Leipz. 1777. 8.; 8) Anmerkungen und Zusätze zu dem ersten Band der Teutschen Uebersetzung der Abhandlungen Sinesischer Jesuiten, Leipz. 1778. gr. 8.; 9) De Zoroastris vita, institutis, doctrina, et libris, comment. I. in nou. comment. societ. scient. Goetting. tom. VIII. 1778.; comment. II. in comment. per ann. 1779.; comment. III. ibid. per ann. 1780.; 10) Historia doctrinae de vero deo, omnium rerum auctore et rectore; pars I. et II. Lemgou. 1780. 8.; 11) Beurtheilung einer kleinen Schrift, die den Titel führt: A specimen of the civil and military institutes of Timour &c. im Göttingischen Magazin 1780. St. 4.; 12) Geschichte des Luxus der Athenienser von den ältesten Zeiten an bis auf den Tod Philipps von Macedonien; eine Preisschrift, Cassel 1781. 8. Lemgo 1782. 8.; 13) Geschichte des Ursprungs, Fortgangs und Verfalls der Wissenschaften in Griechenland und Rom, II. Bände, Lemgo 1781-1782. gr. 8.; 14) Iudicium de libro, qui de mysteriis Aegyptiorum inscribitur et Iamblicho plerumque vindicari solet, in comment. societ. scient. Goetting. per ann. 1781.; 15) Geschichte des Verfalls der Sitten und der Staatsverfassung der Römer, Leipz. 1782. 8.; 16) Beytrag zur Geschichte der Denkart der ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt, in einigen Betrachtungen über die neu-Platonische Philosophie, Leipz. 1782. 8.; 17) Briefe über die Schweiz, II. Theile, Berlin 1784. gr. 8.; 18) De Socraticorum reliquiis, in comment. soc. scient. Goetting. per ann. 1782.; 19) De M. Antonini moribus, ibid. per ann. 1783.; 20) De falsarum religionum origine ac differentiis, ibid. per ann. 1784-1785.; 21) Betrachtungen über die Hinrichtung mit dem Schwerdte, in der Berliner Monathsschrift 1785. Stück 5.; 22) Kurze Geschichte der verbesserten Schulanstalten in der Stadt und dem Bisthum Würzburg, in dem Berliner Magazin Band II. St. 1.; 23) De Anthropophagis; 24) De sacrificiis humanis; 25) Grundriß der Geschichte aller Religionen, Lemgo 1785. 8.; zweyte Auflage 1787.; 26) Grundriß der Geschichte der Menschheit, Lemgo 1786. 8.; 27) Grundriß der Geschichte der Weltweisheit, 1786. 8.; 28) Beschreibung alter Denkmäler in allen Theilen der Erde, deren Urheber und Errichtung un-

bekannt oder ungewiß sind, Nürnb. 1786. 8.; 29) Grundriß der Seelenlehre, 1787. 8.; 30) Grundriß der Aesthetik, 1787. 8. — Im Göttingischen historischen Magazine, das er 1787. gemeinschaftlich mit Prof. Spittler herauszugeben angefangen, sind von ihm folgende Abhandlungen: 31) Ueber die Begriffe verschiedener Völker vom Werthe der Jungfrauschaft B. 1. St. 1. S. 1 - 25.; 32) Betrachtungen über die Männer = Wochen und über die freywilligen Verstümmelungen unter verschiedenen Völkern, ebendas. S. 26 - 39.; 33) Kurze Geschichte der Meynungen roher Völker von der Natur des Himmels, der Gestirne, der Erde und der vornehmsten Naturerscheinungen am Himmel und auf der Erde, ebendas. S. 106 - 124.; 34) Beweis, daß die südlichen Völker einen viel stärkern Hang zu hitzigen und betäubenden Getränken und Droguen haben, als die nördlichen, ebendas. S. 125 - 142.; 35) Bemerkungen und Fragen eines Reisenden über die Cultur und den Anblick einiger Gegenden in Nieder=Sachsen, Franken und Thüringen, ebendas. S. 143 - 151.; 36) Einige Nachrichten über den Weinbau am Rhein und in Franken B. 1. St. 2. S. 193 - 210.; 37) Ueber die große Verschiedenheit der Biegsamkeit und Unbiegsamkeit, der Härte und Weichheit der verschiedenen Stämme und Racen der Menschen, ebendas. S. 210 - 246.; 38) Ueber den Hang vieler Völker zu fetten Speisen und Getränken, ebendas. S. 247 - 250.; 39) Ueber den Hang verschiedener Völker zur Völlerey, ebendas. S. 251 - 262.; 40) Unmaßgebliche Gedanken über die Posten und Wegegelder in einigen Gegenden von Teutschland, ebendas. S. 263 - 269.; 41) Nachricht von dem in Würzburg neuerrichteten Werkhause und Zuchthause, ebendas. S. 270 - 275.; 42) Ueber einige Verzierungen der Zähne unter verschiedenen Völkern, ebendas. S. 337 - 342.; 43) Kurze Geschichte des Adels unter den verschiedenen Völkern der Erde B. 1. St. 3. S. 385 - 441.; 44) Nachrichten über die neuesten Verbesserungen des Julius=Hospitals in Würzburg, nebst eingerücktem Stiftungsbriefe desselben vom 12. Mart. 1579., ebendas. S. 441 - 469.; 45) Nachrichten von dem neuen Waisenhause in Schafhausen, ebendas. S. 532 - 545.; 46) Kurze Geschichte des Teutschen Adels, B. 1. St. 4. S. 577 - 643.; 47) Urtheil über die berühmte Rheinfahrt von Bingen nach Coblenz, ebendas. S. 690 - 698.; 48) Beschreibung des Externsteins in der Grafschaft Lippe=Detmold, ebendas. S. 699 - 703.; 49) Ueber den Anbau des

Waizens und Weinstocks im heißen Erdgürtel, ebendas. S. 709-712. — Auch sind 50) verschiedene Recensionen von ihm in den Göttingischen gelehrten Anzeigen.

* II. In seinen Lehrstunden pflegt er im Sommer um 7. abwechselnd entweder 1) die philosophische Geschichte, oder 2) unter dem Namen der Aesthetik die Anfangsgründe und Geschichte der schönen Wissenschaften vorzutragen, 3) um 9. die Geschichte der Religionen; 4) im Winter um 8. die Psychologie und 5) um 4. die Geschichte der Menschheit. Eine öffentliche Lehrstunde ist philosophischen Disputirübungen gewidmet.

§. 128.

Ludewig Timotheus **Spittler**, geb. zu Stuttgard 1752. Nov. 10., studierte 1771 — 1775. zu Tübingen, und ward daselbst 1772. Magister; hörte 1776. 1777. noch einige Lehrer zu Göttingen, ward 1777. Repetent zu Tübingen, 1779. prof. philos. ord. zu Göttingen, auch 1784. Mitglied der Societät der Wissenschaften; war als Professor zu Göttingen 8. Jahre 1779 — 1787. alt 27 — 35.

* I. Von ihm sind nachzusehen Haugs Schwäbisches Magazin 1777. S. 681., und Weidlichs biographische Nachrichten Th. 3. S. 311.

* II. Seine Schriften sind: 1) Diss. de spurio vsu paedagogico religionis naturalis, Tüb. 1775.; 2) Critische Untersuchung des 60. Laodicenischen Canons, Bremen 1777. 8.; 3) Critische Untersuchung der Sardicensischen Schlüsse, in Meusels Geschichtforscher, Th. IV., 1777.; 4) Entdeckung des wahren Verfassers der Angilramnischen Capitel, ebendas.; 5) Historische Anmerkung über Bambergs Exemtion, ebendas. Th. 6. 1778.; 6) Neue Erläuterungen der ältesten Würtenbergischen Geschichte, in Meusels historischen Untersuchungen Th. I., 1779.; 7) Ueber Wirtembergs Bevölkerung vor dem dreyssigjährigen Kriege, ebendas.; 8) Geschichte des canonischen Rechts bis auf die Zeiten des falschen Isidors, (ohne seinen Namen) Halle 1778. 8.; 9) De vsu textus Alexandrini apud Iosephum, 1779. 4.; 10) Geschichte des Kelchs im

Abendmahle, Lemgo 1780. gr. 8.; 11) Grundriß der Geschichte der Christlichen Kirche, 1782. 8. (II. verbesserte Ausgabe 1785. 8.); 12) Geschichte Würtenbergs unter der Regierung der Grafen und Herzoge, 1783; 8.; 13) Historische Beyträge zur rechtlichen Untersuchung über das Würtenbergische Privilegium de non appellando; 14) Vorrede zum II. Theil des Walchischen Entwurfs einer vollständigen Historie der Ketzereyen, Leipz. 1785.; 15) Geschichte des Fürstenthums Hannover, II. Theile 1786. 8. — Im Göttingischen historischen Magazine, das er 1787. gemeinschaftlich mit Prof. Meiners herauszugeben angefangen, sind von ihm folgende Abhandlungen: 16) Historischer Commentar über das erste Grundgesetz der ganzen Würtenbergischen Landesverfassung B. 1. St. 1. S. 49 - 105.; 17) Boventhen kein Eigenthum der alten Herren von Plesse, sondern bloß ein Pfandschafts-Stück, das die Herzoge von Braunschweig noch nicht gelöset hatten, als der Plessische Stamm 1571. ausstarb, ebendas. S. 181 - 192.; 18) Reglement der Göttingischen Professors-Wittwencasse vom 5. Aug. 1743. sammt Anmerkungen, die den gegenwärtigen Zustand derselben aufklären, B. 1. St. 2. S. 276 - 285.; 19) Berechnung des Flächeninhalts aller Churhannoverischen Lande, wie sich dieselbe als Resultat der jüngst vollendeten allgemeinen Ausmessung ergab, nebst Anmerkungen über die Populationsverhältnisse derselben, ebendas. S. 284 - 293.; 20) Geschichte der Fundamentalgesetze der Teutschcatholischen Kirche im Verhältniß zum Römischen Stuhle, ebendas. S. 347 - 384. und St. 3. S. 474 - 499.; 21) Historische Bemerkungen über die in den Oesterreichischen Niederlanden ausgebrochene Unruhen, nebst beygefügter Joyeuse Entrée von Brabant, B. 1. St. 4. S. 714 - 732. — Ausserdem hat er 22) bis 1779. viele Recensionen in der Erfurter gelehrten Zeitung und in Meusels historischen Journalen verfertiget; Noch jetzt macht er historische Recensionen in den Göttingischen gelehrten Anzeigen.

* III. In seinen Lehrvorträgen erklärt er 1) im Sommer um 7. die wichtigsten Europäischen Staatsbegebenheiten seit dem Anfange des XVI. Jahrhunderts; 2) um 9. die Geschichte der weltlichen Teutschen Reichsstände; 3) im Winter um 8. die Europäische Staatengeschichte, 4) um 3. die allgemeine Weltgeschichte; 5) um 4. die Teutsche Reichsgeschichte. Auch pflegt er einzelne Stücke

der

der Geschichte, z. B. der Mönchsorden, der Kreuzzüge u. s. w. in öffentlichen Lehrstunden vorzutragen.

§. 129.

Jeremias Nicolaus **Eyring** (Th. 1. §. 107. e. S. 204.) geb. zu Eyrichshof im Canton Baunach in Franken 1739. Jun. 25.; — ward an der Schule zu Göttingen 1765. Rector und 1773. Director; zugleich bey der Universität 1773. prof. philos. extraord., und 1780. prof. phil. ord.; war also zu Göttingen als Professor bisher 14. Jahre 1773 — 1787. alt 34 — 48.

* I. Seine fernere Schriften sind: 7) De cultus populorum tribus generibus, 1767. 4.; 8) I. M. Gesneri biographia academica Goettingensis, vol. I - III. Halae et Goettingae 1769 - 1770. 8.; 9) Descriptio operum I. M. Gesneri, cuius insertum est commercium litterarium Lucianeum, Goetting. 1769. 8.; 10) Litterarischer Almanach der Teutschen auf das Jahr 1775., enthaltend ein systematisches Verzeichniß derjenigen Schriften, welche die Litteratur des besagten Jahres ausmachen, V. Stücke, 1776 - 1777.; auf das Jahr 1776. V. Stücke 1777.; auf das Jahr 1777. IV. Stücke 1778 - 1780.; 11) Pädagogisches Jahrbuch, darin einzelne Erziehungsanstalten beschrieben und über besondere Gegenstände der Erziehung Betrachtungen angestellt werden, St. I. 1779. St. II. St. III. 1783.; 12) Litterarische Annalen der Gottesgelehrsamkeit, insonderheit von Teutschland; nach einem systematischen Entwurfe verfaßt und herausgegeben; Erster Zeitraum 1778 - 1780. Nürnberg 1782. 8.; 13) Synopsis historiae litterariae qua Orientis, Graeca, Romana, item aliarum linguarum scriptis cultarum, litteratura tabulis synchronisticis exhibetur, P. I. II. III. 1783. 4.; 14) Einige Betrachtungen über den Zustand des Schulwesens zu Göttingen vor dem Jahre 1586. und die daraus entstandene Veranlassung der Stiftung des Gymnasii daselbst: eine Einladungsschrift zur Jubelfeier des 200. jährigen Stiftungstags des Gymnasii, 1786. 4.

* II. In seinen academischen Lehrstunden pflegt er um 3. und 4. bald in der Hebräischen Sprache, mit Erklärung

Abendmahle, Lemgo 1780. gr. 8.; 11) Grundriß der Geschichte der Christlichen Kirche, 1782. 8. (II. verbesserte Ausgabe 1785. 8.); 12) Geschichte Würtenbergs unter der Regierung der Grafen und Herzoge, 1783. 8.; 13) Historische Beyträge zur rechtlichen Untersuchung über das Würtenbergische Privilegium de non appellando; 14) Vorrede zum II. Theil des Walchischen Entwurfs einer vollständigen Historie der Ketzereyen, Leipz. 1785.; 15) Geschichte des Fürstenthums Hannover, II. Theile 1786. 8. — Im Göttingischen historischen Magazine, das er 1787. gemeinschaftlich mit Prof. Meiners herauszugeben angefangen, sind von ihm folgende Abhandlungen: 16) Historischer Commentar über das erste Grundgesetz der ganzen Würtenbergischen Landesverfassung B. 1. St. 1. S. 49-105.; 17) Boventhen kein Eigenthum der alten Herren von Plesse, sondern bloß ein Pfandschafts-Stück, das die Herzoge von Braunschweig noch nicht gelöset hatten, als der Plessische Stamm 1571. ausstarb, ebendas. S. 181-192.; 18) Reglement der Göttingischen Professors-Wittwencasse vom 5. Aug. 1743. sammt Anmerkungen, die den gegenwärtigen Zustand derselben aufklären, B. 1. St. 2. S. 276-285.; 19) Berechnung des Flächeninhalts aller Churhannoverischen Lande, wie sich dieselbe als Resultat der jüngst vollendeten allgemeinen Ausmessung ergab, nebst Anmerkungen über die Populationsverhältnisse derselben, ebendas. S. 284-293.; 20) Geschichte der Fundamentalgesetze der Teutschcatholischen Kirche im Verhältniß zum Römischen Stuhle, ebendas. S. 347-384. und St. 3. S. 474-499.; 21) Historische Bemerkungen über die in den Oesterreichischen Niederlanden ausgebrochene Unruhen, nebst beygefügter Joyeuse Entrée von Brabant, B. 1. St. 4. S. 714-752. — Ausserdem hat er 22) bis 1779. viele Recensionen in der Erfurter gelehrten Zeitung und in Meusels historischen Journalen verfertiget; Noch jetzt macht er historische Recensionen in den Göttingischen gelehrten Anzeigen.

* III. In seinen Lehrvorträgen erklärt er 1) im Sommer um 7. die wichtigsten Europäischen Staatsbegebenheiten seit dem Anfange des XVI. Jahrhunderts; 2) um 9. die Geschichte der weltlichen Teutschen Reichsstände; 3) im Winter um 8. die Europäische Staatengeschichte, 4) um 3. die allgemeine Weltgeschichte; 5) um 4. die Teutsche Reichsgeschichte. Auch pflegt er einzelne Stücke

der

der Geschichte, z. B. der Mönchsorden, der Kreuzzüge u. s. w. in öffentlichen Lehrstunden vorzutragen.

§. 129.

Jeremias Nicolaus **Eyring** (Th. 1. §. 107. e. S. 204.) geb. zu Eyrichshof im Canton Baunach in Franken 1739. Jun. 25.; — ward an der Schule zu Göttingen 1765. Rector und 1773. Director; zugleich bey der Universität 1773. prof. philos. extraord., und 1780. prof. phil. ord.; war also zu Göttingen als Professor bisher 14. Jahre 1773—1787. alt 34—48.

* I. Seine fernere Schriften sind: 7) De cultus populorum tribus generibus, 1767. 4.; 8) I. M. Gesneri biographia academica Goettingensis, vol. I - III. Halae et Goettingae 1769 - 1770. 8.; 9) Descriptio operum I. M. Gesneri, cuius insertum est commercium litterarium Lucianeum, Goetting. 1769. 8.; 10) Litterarischer Almanach der Teutschen auf das Jahr 1775., enthaltend ein systematisches Verzeichniß derjenigen Schriften, welche die Litteratur des besagten Jahres ausmachen, V. Stücke, 1776 - 1777.; auf das Jahr 1776. V. Stücke 1777.; auf das Jahr 1777. IV. Stücke 1778 - 1780.; 11) Pädagogisches Jahrbuch, darin einzelne Erziehungsanstalten beschrieben und über besondere Gegenstände der Erziehung Betrachtungen angestellt werden, St. I. 1779. St. II. St. III. 1783.; 12) Litterarische Annalen der Gottesgelehrsamkeit, insonderheit von Teutschland; nach einem systematischen Entwurfe verfaßt und herausgegeben; Erster Zeitraum 1778 - 1780. Nürnberg 1782. 8.; 13) Synopsis historiae litterariae qua Orientis, Graeca, Romana, item aliarum linguarum scriptis cultarum, litteratura tabulis synchronisticis exhibetur, P. I. II. III. 1783. 4.; 14) Einige Betrachtungen über den Zustand des Schulwesens zu Göttingen vor dem Jahre 1586. und die daraus entstandene Veranlassung der Stiftung des Gymnasii daselbst: eine Einladungsschrift zur Jubelfeier des 200. jährigen Stiftungstags des Gymnasii, 1786. 4.

* II. In seinen academischen Lehrstunden pflegt er um 3. und 4. bald in der Hebräischen Sprache, mit Erklärung

bekannt oder ungewiß sind, Nürnb. 1786.
riß der Seelenlehre, 1787. 8.; 30) Gru
tik, 1787. 8. — Im Göttingischen histori
das er 1787. gemeinschaftlich mit Prof.
zugeben angefangen, sind von ihm folge
gen: 31) Ueber die Begriffe verschieden
Werthe der Jungfrauschaft B. 1. St. 1.
Betrachtungen über die Männer = Woche
freywilligen Verstümmelungen unter versch
ebendas. S. 26 - 39.; 33) Kurze Geschic
gen roher Völker von der Natur des Hin
stirne, der Erde und der vornehmsten Na
am Himmel und auf der Erde, ebendas.
34) Beweis, daß die südlichen Völker ei
Hang zu hitzigen und betäubenden Getränk
haben, als die nördlichen, ebendas. S. 1
Bemerkungen und Fragen eines Reisenden
und den Anblick einiger Gegenden in N
Franken und Thüringen, ebendas. S. 143 -
nige Nachrichten über den Weinbau am Rh
ken B. 1. St. 2. S. 193 - 210.; 37)
Verschiedenheit der Biegsamkeit und Unb
Härte und Weichheit der verschiedenen Stä
der Menschen, ebendas. S. 210 - 246.;
Hang vieler Völker zu fetten Speisen und G
das. S. 247 - 250.; 39) Ueber den Ha
Völker zur Völlerey, ebendas. S. 251 -
maßgebliche Gedanken über die Posten
in einigen Gegenden von Teutschland, eb
269.; 41) Nachricht von dem in Würzb
ten Werkhause und Zuchthause, ebendas.
42) Ueber einige Verzierungen der Zähne
nen Völkern, ebendas. S. 337 - 342.; 43)
te des Adels unter den verschiedenen Völkern
St. 3. S. 385 - 441.; 44) Nachrichten
Verbesserungen des Julius = Hospitals in W
eingerücktem Stiftungsbriefe desselben v
1579., ebendas. S. 441 - 469.; 45) Nach
neuen Waisenhause in Schafhausen, ebenda
46) Kurze Geschichte des Teutschen Adels
S. 577 - 643.; 47) Urtheil über die berü
von Bingen nach Coblenz, ebendas. S. 6
Beschreibung des Externsteins in der Graffs
mold, ebendas. S. 699 - 703.; 49) Ueber

auf der Altstädt zu Hannover, 1779. Prediger an der St. Albani-Kirche zu Göttingen, errichtete daselbst 1783. ein vom Könige genehmigtes Pastoralinstitut, und ward 1784. prof. theol. extraord.; war also als Professor zu Göttingen bisher 3. Jahre 1784—1787. alt 37—40.

* I. Von seinem Leben stehen Nachrichten 1) in BALLHORNII Progr. *de vsurpatis quibusdam Latinae linguae discendae exercitationibus, comparandae verae eius facultati noxiis*, Hannov. 1772.; und 2) in Kühlmanns neuen Beyträgen zur Geschichte der Altstädter Schule in Hannover, Hannov. 1786.

* II. Seine Schriften sind: 1) Ueber Materialien zum Religionsvortrage an Kranke, nebst einer Anzeige practischer Vorlesungen über die Pastoraltheologie, Göttingen 1782. 8.; 2) Ueber practische Vorbereitungsanstalten zum Predigtamte, nebst einer Nachricht vom königlichen Pastoralinstitute zu Göttingen 1783. 8.; 3) Ueber die Beförderung des practischen Studiums der Geschichte Jesu, 1785. 8.; 4) Abriß der Geschichte Jesu aus den Evangelien des Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes, 1785. 4.; 5) Ueber die Bildung der Jugend zur Industrie, 1785. 8.; 6) Ueber Pflicht, Beruf und Verdienst des Predigers: Tabellarischer Entwurf einer encyclopädischen Einleitung in die ganze Pastoraltheologie zum Gebrauche in Vorlesungen, 1786. 8.; 7) Progr. Natal. de inspiratione Lucae et diuina eius euangelii auctoritate, 1786.

* III. Er pflegt 1) im Sommer früh um 6. die theologische Moral, 2) um 7. die Harmonie der vier Evangelisten nach der Ordnung in seinem Abrisse der Geschichte Jesu; 3) im Winter um 8. die Dogmatik, und 4) gewöhnlich alle halbe Jahre um 1. die Pastoraltheologie nebst der Homiletik und Catechetik nach seinem tabellarischen Entwurfe zu erklären. Auch verbindet er 5) mit seinen dogmatischen Vorlesungen ein Examinatorium über die Dogmatik. 6) Den Mitgliedern des Pastoralinstituts gibt er in besonderen Stunden und im Hospitale practische Anleitung zu Pastoralübungen. 7) Zur Beurtheilung der im Hospitale von den ordentlichen Mitgliedern des Instituts gehaltenen Religionsvorträge bey der öffentlichen Gottesverehrung daselbst am Sonntage Nachmitt. von 3-4. bestimmt er noch in jeder Woche eine besondere critische Stunde.

§. 134.

Johann Carl **Volborth**, geb. zu Nordhausen 1748. Nov. 24., studierte von 1768. bis 1772. zu Göttingen, war daselbst im philologischen Seminarium, kam um Ostern 1772. nach Hannover als Hofmeister zweyer Herren von Bremer, die er bis 1775. gegen Michaelis unterrichtete und bildete. Er gieng wieder nach Göttingen, ward da 1776. Magister und Repetent der theologischen Facultät, 1778. Prediger an der Nicolaikirche, 1785. prof. theol. extraord. und der königlichen Teutschen Gesellschaft ordentliches Mitglied und Secretär; war also bisher zu Göttingen als Professor 2. Jahre 1785 – 1787. alt 37 – 39.

° I. Seine Schriften sind: 1) In obitum Münchhusii ode nomine seminarii philologici regii, Goett. 1770. fol.; 2) Elogium Io. Conr. Hakii Rectoris nuper Nordhusani, Francohusae 1772. 4.; 3) Ode an den König — am Geburtstage, Hannover 1772. 4.; 4) Diss. inauguralis de Olympo Thessaliae monte, Deorum sede, 1776. 4.; 5) Lobschrift auf Lorenz Rhodemann, 4.; 6) Noua chrestomathia tragica Graeco-Latina; 7) Ueber die innere Klarheit der Christlichen Religion, aus dem Englischen, 8.; 8) Progr. super fructu, quem interpres Homeri e Virgilii lectione capere possit, 1777. 4.; 9) Lobschrift auf Michael Neander, 4., II. Ausgabe in der Litterar. Chronik, Bern Th. I. 1785.; 10) Chrestomathia comica Graeco-Latina; 11) Progr. academiae Latinae publice apertae descriptio; 12) Neue philologische Bibliothek, von ihm als Hauptverfasser herausgegeben, Leipz. B. I – IV., 1776 - 1778.; 13) Bibliotheca philologica, voll. III.; Lips. 1779 - 1781.; 14) Noua bibliotheca philologica et critica, vol. I., 1782 - 1783. 8. mai.; 15) Commentatio theologico-exegetica de sacrificio farreo Hebraeorum, cum similibus aliarum gentium ritibus comparato, 1780. 4.; 16) Die 12. kleinen Propheten, aufs neue aus dem Hebräischen übersetzt und mit kurzen Anmerkungen für unstudierte Leser begleitet, 1783. 8.; 17) G. T. Zachariä paraphrastische Erklärung der beiden Briefe an die Corinther; aufs neue herausgegeben und mit theologisch philologi-

logischen Anmerkungen versehen, Th. I. 1784., Th. II. 1785. 8.; 18) Progr. de Censu Quirinii ad Luc. II, 2. 1785. 4.; 19) Or. Vindiciae orthodoxiae a saeculi nostri criminationibus, 1785. 4.; 20) G. T. Zachariä biblische Theologie, Th. I., III. vermehrte Auflage, Göttingen und Leipzig 1786. 8.; 21) Zachariä biblische Theologie Th. V. von ihm selbst ausgearbeitet und das Werk geendigt; 22) Christliche Predigten 1786. 8.; 23) Progr. Explicatio locorum Ioannis, in quibus spir. sanctus παρακλητος vocatur; 24) Erklärung des Propheten Hosea Th. I. 1787. 8.; 25) Ezechiel aufs neue aus dem Hebräischen übersetzt und mit Anmerkungen für unstudierte Leser begleitet, 8.; 26) Von der gnädigen und wohlthätigen Absicht Gottes über die hohe Schule zu Göttingen; eine Predigt in der St. Nicolaikirche am Dankfeste (15. Trinit. 1787.) wegen der 50. Jahrsfeier seit der Einweihung der Universität über die vom Consistorio in den hiesigen Stadtkirchen verordneten Text gehalten, 1787. 4. Er hatte überdieß 27) an der ältern philologischen Bibliothek, die unter Anchers und Mutzenbechers Aufsicht herauskam, starken Antheil. Auch hat er 28) viele Gedichte in dem Frankenhäuser Intelligenzblatt 1766. und 1767.; in den Göttingischen gemeinnützigen Beyträgen 1768.; und in den Göttinger allgemeinen Unterhaltungen 1769-1772. verfertigt; wie auch das Gedicht, welches die Lutheraner in Duderstadt 1777. dem daselbst anwesenden Churfürsten von Mainz überreichten, um ihn um die Erbauung einer Lutherischen Kirche zu bitten.

* II. Er hält 1) meist exegetische Lehrstunden sowohl über Schriften des alten, als des neuen Testaments. Auch pflegt er 2) die Hebräische und Chaldäische Grammatik vorzutragen, und 3) über Dogmatik, 4) Christliche Alterthümer und 5) die evangelischen und epistolischen Pericopen Vorlesungen zu halten. 6) Zuweilen hält er auch Privatissima über Griechische und Römische Scribenten.

---

6) Auf-

6) Ausserordentliche Lehrer der Rechte.

§. 135.

Johann Friedrich **Brandis**, geb. zu Hildesheim 1760. Sept. 11., studierte 1779. bis 1783. zu Göttingen, gab daselbst verschiedenen Standespersonen Privatunterricht in verschiedenen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, ward 1785. prof. iur. extraord., hat sich aber bisher noch auf einer gelehrten Reise zu Wetzlar, Regensburg und Wien aufgehalten.

* Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. de vera ordinis succedendi ex maioratu notione ex pactis familiarum illustrium repetenda, 1784. 8.; 2) Ist Verfasser der von Caspar von Lingen vertheidigten Inauguraldissertation de iure, quod liberis imperii ciuitatibus competit, praesentandi assessorem in camera imperiali; 3) Das Betragen Sr. churfürstlichen Gnaden zu Cölln bey der Eröffnung des heimgefallenen Manderscheidischen Lehns gegen die ungegründeten Beschwerden, welche dagegen von der Frau Gräfinn von Sternberg erhoben worden sind. (Auch in Reuß Teutscher Staatscanzley, Th. IV.); 4) De praescriptione litis pendentiae tam generatim, quam in specie, quatenus in supremis imperii tribunalibus vsu obtineri possit, 1784. 4. (unter dem Namen Schütte in Bremen); 5) Darlegung der Rechtsgründe, die den Herrn Major Friedrich Wilhelm von der Schulenburg zu der Erbfolge in der Herrschaft Lieberrose bey dem jetzigen Successionsfall berechtigen, Stendal 1784.; 6) Geschichte der innern Verfassung des kaiserlichen Reichscammergerichts, hauptsächlich in Hinsicht der Anordnung der Senate. Ein historischer Commentar über art. XX. XXI. des Reichsschlusses von 1775., Wetzlar 1785. 8.

7) Auf-

7) Ausserordentlicher Lehrer der Arzneygelehrsamkeit.

§. 136.

Justus **Arnemann**, geb. zu Lüneburg 1763. Jun. 23., studierte zu Göttingen seit Mich. 1781. Philologie, seit Ostern 1783. Medicin; promovirte daselbst 1786. Jul. 15., ward prof. med. extraord. 1787. Sept. 25., trat aber bald darauf im Oct. 1787. eine gelehrte Reise an, auf der er zu Berlin, Wien, Pavia, Paris und London zusammen zwey Jahre zuzubringen gedenket, alt 24.

* Seine Schriften sind: 1) Commentatio de oleis vnguinosis, Goetting. 1785. 4. eine Preisschrift, die das Accessit erhalten; 2) Ueber die Reproduction der Nerven, Göttingen 1786. 8. ist ins Französische übersetzt; 3) Diss. inaugur. Experimentorum circa redintegrationem partium corporis in viuis animalibus institutorum Prodromus, Goettingae 1786. 4.; 4) Versuche an lebenden Thieren I. Band über die Regeneration der Nerven, mit IV. Kupfertafeln; II. Band über das Gehirn und Rückenmark mit VII. Kupfertafeln, Göttingen 1787. 8.; 5) Neue medicinische Litteratur herausgegeben mit D. Schlegel I. Bandes 1. Stück, Leipzig 1787. 8. wird fortgesetzt; 6) Commentatio de aphthis, quae ab illustri regia societate medicorum Parisiensi 25. Aug. 1787. palmam alteram obtinuit, Goetting. 1787. 8.

8) Auf=

8) Ausserordentliche Lehrer der Weltweisheit.

§. 137.

Isaac von **Colom** du Clos (Th. 1. §. 100. S. 193.), geb. zu Müncheberg in der Mittelmark 1708. Jan. 20., seit 1764. ordentl. Mitglied des königl. historischen Instituts, — war zu Göttingen als Professor bisher 36. Jahre 1751 — 1787. alt 43 — 79.

* I. Seine fernere Schriften sind: 13) Specimen inaugurale supra quaestionem: Num plus vtilitatis hominibus vniuersalis monarchia, aut diuisio terrae in diuersa imperia et regna afferre queat, 1748.; 14) **Chapuset's** Sammlung Teutscher Aufsätze, zu bequemer Uebersetzung ins Französische mit zulänglicher Phraseologie versehen, Nürnberg 1773. 8. (II. Ausg. 1777. III. Ausg. 1780. IV. 1783.); 15) *Essai d'un Traité du Stile des Cours, ou Reflexions sur la manière d'ecrire dans les affaires d'etat*, par J. S. Sneedorf, *revu et corrigé*, à Hannovre 1775. 8.; 16) *Les Avantures de Joseph Pignatella* mit einer Phraseologie versehen, durchgängig verbessert von J. von Colom, Frankfurt und Leipzig 1776. 8.; 17) Vorrede zu J. H. **Emmert** Anthologie pour former l'esprit et le coeur des jeunes gens &c. Lips. 1783.; 18) Seit 1778. verfertigt er die Uebersetzung des Göttingischen Taschencalenders ins Französische.

* II. Von seinen schon angezeigten Schriften sind nachher noch folgende neue Ausgaben erschienen: Von den *Principes de la langue Françoise*, V. Ausgabe 1776., VI. 1787.; vom Teutsch- und Französischen Titularbuch die IX. Ausgabe 1767. X. 1780.; Von den *Reflexions et Remarques sur la manière d'ecrire des lettres* &c. erschien die V. Ausgabe 1778. unter dem veränderten Titel: *Reflexions sur le stile et en particulier sur celui des lettres* &c.

* III. Seine Hauptbeschäfftigung mit der Französischen Sprache vertheilt sich in dreyerley Lehrstunden, die er alle halbe Jahre zu halten pflegt, 1) ein fundamentale über die Grundsätze der Sprache, 2) ein manuductorium zur Schreibart, und 3) ein conuersatorium zur Uebung im Spre-

Sprechen. Daneben hält er 4) priuatissima practica über den stile des Cours, und 5) öffentliche Lehrvorträge über Schriften von Boileau, wie auch 6) noch andere über Geographie und 7) Heraldik.

§. 138.

Philipp **Pepin**, geb. zu London in dem Theil der Stadt, welchen man the Liberty of Westminster nennt, 1736. April 10. st. vet., auch daselbst erzogen; studierte zu Oxford, wurde 1765. als Hofmeister in einer vornehmen adelichen Familie in Hannover aus England berufen, und 1769. als professor linguae Anglicae zu Göttingen angesetzt; war bisher zu Göttingen 18. Jahre, 1769 — 1787. alt 33 — 51.

* I. Seine Schriften sind: 1) Kurzer Unterricht von der Englischen Aussprache und Rechtschreibung, zum Gebrauch der Anfänger, 1774. 8.; 2) *La veritable Politique des Personnes de qualité*, oder: die wahre Aufführungsklugheit der Personen von Herkommen, aus dem Französischen des Herrn von Callieres ins Englische, zum Gebrauche derer, welche die Englische Sprache lernen, übersetzt und mit Accenten der Aussprache versehen, 1775. 8.; 3) Englische und Teutsche Gespräche über nützliche und unterhaltende Materien aus einigen der besten und neuesten Englischen Schauspiele gezogen, 1777. 8.; 4) *The strains of the British Muses*, 1779. 8.

* II. Seine Lehrstunden sind lediglich dem Unterrichte in der Englischen Sprache und der Erklärung Englischer classischer Schriftsteller gewidmet.

§. 139.

Wilhelm **Stieghan**, geb. zu Magdeburg 1757. im May, studierte zu Göttingen, ward 1782. bey der Universitätsbibliothek als Secretär angesetzt, und 1785. prof. philos. extraord., also bisher in dieser Eigenschaft zu Göttingen 2. Jahre 1785 — 1787. alt 28 — 30.

* Er

* Er gibt 1) alle halbe Jahre Abends um 6. practische Lehrstunden über die Lateinische Sprache, und trägt abwechselnd um 5. bald 2) die Sulzerische Encyclopädie vor, bald 3) irgend einen andern Theil der alten Litteratur und Geschichte.

§. 140.

Christoph Wilhelm **Mitscherlich**, geb. zu Weissensee 1760. Sept. 20., studierte seit 1779. zu Göttingen; ward 1782. Collaborator am Pädagogium zu Ilefeld, und 1785. zu Göttingen prof. philos. extraord. und Mitarbeiter an der Bibliothek; bisher also zu Göttingen 2. Jahre 1785 — 1787. alt 25 — 27.

* I. Seine Schriften sind: 1) Epistola critica in Apollodorum, Statium et Catullum 1772.; 2) Lectionum varietas ad Platonis dialogos excerpta 1782 — 1787.; 3) Lectiones in Catullum et Propertium, 1786.; 4) Carmen Manibus Maximiliani Iulii Leopoldi dicatum, 1786.; 5) Homeri hymnus in Cererem, animaduersionibus illustratus, 1787.; 6) Ode inter sollennia semisecularia Georgiae Augustae ad 17. Sept. 1787. in templo academico concentu festo decantata, fol. — Auch hat er 7) Antheil an der Bibliothek der alten Litteratur und Kunst.

* II. In seinen Lehrstunden pflegt er Abends um 5. die Grundsätze der Griechischen Sprache oder ein und andern Griechischen Schriftsteller, und um 6. einen oder andern Lateinischen Dichter zu erklären.

§. 141.

Friedrich Ludewig Wilhelm **Meyer**, geb. zu Harburg 1759. Jan. 28., studierte zu Kiel und Göttingen von Michael. 1775. bis Michael. 1779.; ward 1785. prof. philos. extraord. und als Mitarbeiter bey der Universitäts-Bibliothek angesetzt; bisher also in dieser Eigenschaft zu Göttingen 2. Jahre 1785 — 1787. alt 26 — 28.

* Seine Lehrstunden sind der Gelehrtengeschichte gewidmet.

§. 142.

Henrich Moriz Gottlieb **Grellmann**, geb. zu Jena 1756. Dec. 7., studierte zu Weimar auf dem Gymnasium bis 1776., zu Jena auf der Universität bis Ostern 1781., von da an er seine Studien weiter auf der Universität zu Göttingen fortsetzte, ward um Ostern 1787. prof. phil. extraord. zu Göttingen, alt 30.

* Seine Schriften sind: 1) De prudentia, qua negotium Augustanae confessionis peregerunt confessores, Oratio solemnis in aede acad. habita Ienae 1780. 4.; 2) Die Zigeuner, ein historischer Versuch über die Lebensart, Verfassung und Schicksale dieses Volks in Europa, nebst ihrem Ursprunge, Dessau und Leipzig 1783. gr. 8.; II. Aufl. Göttingen 1787. 8.; übersetzt ins Englische 1785.; ins Französische: Recherches historiques sur le peuple nomade, appellé en France *Bohémien*, et en Allemagne *Zigeuner*; avec un Vocabulaire comparatif des langues Indienne et Bohémienne, traduites de l' Allemand de M. *Grellmann*. Par M. le B. de B. (ock.) à Paris et à Metz 1787. 8.; 3) Ilmenauer Bergbau; ein Auszug aus den Nachrichten von dem ehemaligen Bergbau bey Ilmenau; in Schlözers Staatsanzeigen Heft XVI. S. 425-434. 1784.; 4) Kurze Geschichte der Stolgebühren oder geistlichen Accidenzien, nebst andern Hebungen, nach ihrer ersten Entstehung und allmäligen Entwickelung abgehandelt, 1785. 8.; 5) Italiänische Staatsanzeigen B. I. St. 1. und 2. 1785. St. 3. 1786. gr. 8.; 6) De pontificibus Romanis Christianae religionis in Germania auctoribus, prolusio, Goett. 1787. 4.; 7) Staatskunde der vornehmsten welt- und geistlichen Staaten von Teutschland; Ein Grundriß zum Gebrauch seiner Vorlesungen (noch im Druck). Ausserdem stehen von ihm noch verschiedene anonymische Abhandlungen im Teutschen Mercur und im Göttingischen Taschencalender.

§. 143.

Johann Gottlieb **Buhle**, geb. zu Braunschweig 1763. Sept. 29., studierte zu Göttingen, und war ein

Mitglied des philologischen Seminariums. Im Jun. 1785. bekam er die königliche Preismedaille von der philosophischen Facultät. Seit Michaelis 1785. ward er zum Privatunterricht bey dem Prinzen Carl von Fürstenberg und seit dem Jul. 1786. auch bey den drey königlichen Prinzen gebraucht; Im Jahre 1786. ward er Magister, und Assessor der hiesigen Societät der Wissenschaften, und um Ostern 1787. prof. philos. extraord.; alt 24. Jahre.

* I. Seine Schriften sind: 1) Abhandlung über die Heiterkeit der Seele, und die Mittel sie zu erhalten und zu befördern; in den Braunschweigischen gelehrten Beyträgen vom Jahre 1782.; 2) Leben der Anne Boleyn, Gemahlinn König Heinrich des VIII. von England, ebendas. im Jahrgange 1783.; 3) Calendarium Palaestinae oeconomicum; commentatio in concertatione ciuium academiae Georgiae Augustae 4. Iun. 1785. ab ordine philosophorum praemio ornata, Goett. 1785. 4.; 4) Commentatio de distributione librorum Aristotelis in exotericos et acroamaticos, Goett. 1786. 8.; 5) Programma de fabula satyrica Graecorum, Goett. 1787.; 6) Ueber die Gesetzgebung Minos des jüngern in Creta; im Humanist. Magazine St. II. Helmstedt 1787.

* II. Seine Lehrstunden sind: 1) Logik und Metaphysik; 2) Geschichte der Philosophie; 3) Geschichte der classischen Litteratur der neueren Völker.

§. 144.

Arnold Hermann Ludewig **Heeren**, geb. zu Bremen 1760. Oct. 27., studierte seit Mich. 1779. zu Göttingen, ward 1784. daselbst Magister und Assessor der Societät der Wissenschaften. Im Jul. 1785. trat er eine gelehrte Reise an, über Augsburg und München nach Wien; von da über Triest nach Venedig; über Padua, Vicenza, Verona, Mantua, Parma, Bologna nach Florenz; von da im Febr. 1786. nach Rom, wo er als an dem Hauptbestimmungsorte seiner Reise 7½ Monathe blieb; ferner im Sept. 1786. nach Neapel, und von da

bis

bis Salerno und Paestum herunter; dann wieder über Rom nach Livorno, über Pisa, Lucca, Pistoja nach Florenz, und über Bologna nach Venedig zurück; endlich nach Mayland, Genua und Turin; und seit dem Anfange des Jahres 1787. über Genf, Lyon nach Paris; von da seit Ende Aprils über Brüssel, Antwerpen, Rotterdam, Haag, Leiden, Amsterdam, Uetrecht, Nimwegen, Düsseldorf, Münster und Cassel im Jun. 1787. nach Göttingen zurück; wo er am 27. Aug. 1787. zum prof. philos. extraord. ernannt ward; alt 27. Jahre.

* Seine bisherige Schriften sind: 1) Diss. de chori Graecorum tragici natura et indole, ratione argumenti habita, Goett. 1784.; 2) Menandri Rhetoris commentarius de Encomiis: ex recensione et cum animaduersionibus &c. Praefixa est commentatio de Menandri Rhetoris vita et scriptis simulque vniuerse de Graecorum rhetorica, 1785. 8. mai.; 3) Ueber die Entstehung und Entwickelung des Begriffs von Strafen und Belohnungen nach dem Tode unter den Griechen, in der Berlinischen Monathsschrift 1785. May; 4) Commentatio in opus caelatum antiquum musei Pio-Clementini, Romae 1786. 8. mai.; 5) Expositio fragmenti tabulae marmoreae operibus caelatis et inscriptionibus Graecis ornatae musei Borgiani Velitris, Rom. 1786. 4.; 6) Progr. de codicibus manuscriptis eclogarum Ioannis Stobaei, Goetting. 1787. 4.

B) Privatlehrer, und zwar a) solche, die zum Unterricht in der Baukunst und anderen schönen Wissenschaften und Künsten zugleich mit Besoldung angesetzt sind.

1) Universitäts-Architect.

§. 145.

Georg Henrich **Borheck**, geb. zu Göttingen 1751. Sept. 30., studierte daselbst, und gab hernach selbst Unterricht in der reinen Mathematik, Architectur und Feldmeßkunst. Im Jahre 1780. wurde er zum Kloster-Baumeister der Fürstenthümer Calenberg und Göttingen und zugleich zum Universitäts-Architect ernannt. Seitdem sind verschiedene neue Universitätsgebäude, als namentlich das Risalit vor der Hauptfronte der Bibliothek, der neue Flügel derselben, und das Accouchirhospital nach seinen Vorschlägen und unter seiner Direction aufgeführt.

* I. Von ihm ist gedruckt: Entwurf einer Anweisung zur Landbaukunst nach öconomischen Grundsätzen, B. 1. mit Kupfern, Göttingen 1779.

* II. Seine Vorlesungen sind jedes halbe Jahr 1) über die Anlage wirthschaftlicher Landgebäude; 2) über die vortheilhafteste Einrichtung der Stadtgebäude nach ihren verschiedenen Absichten; 3) über die Wasserbaukunst, und insbesondere über Mühlen- und Brückenbau; 4) über die Entwerfung richtiger Bauanschläge.

2) Aca-

2) Academischer Musikdirector.

§. 146.

Johann Nicolaus **Forkel**, geb. zu Meeder bey Coburg 1749. Febr. 22., studierte seit Ostern 1769. zu Göttingen, und gab nicht nur practischen Unterricht auf dem Claviere, sondern schrieb und las auch seit 1777. über die Theorie der Musik. Seit 1779. dirigirt er das wöchentliche academische Winterconcert.

* Seine Schriften sind: 1) Ueber die Theorie der Musik, in so fern sie Liebhabern und Kennern derselben nothwendig und nützlich ist; eine Einladungsschrift zu musicalischen Vorlesungen, Göttingen 1777. 4.; 2) Musicalisch critische Bibliothek, B. I - III. Gotha 1778 - 1779. 8.; 3) Ueber die beste Einrichtung öffentlicher Concerte; eine Einladungsschrift, Göttingen 1779. 4.; 4) Genauere Bestimmung einiger musicalischen Begriffe; eine Einladungsschrift, 1780. 4.; 5) Musicalischer Almanach für Teutschland auf das Jahr 1782. — 1783. — 1784. Leipz. 8.; 6) Eine von ihm angekündigte allgemeine Geschichte der Musik ist jetzt von ihm im Druck. — Ausserdem sind von seinen practischen Arbeiten bekannt worden: a) Gleims neue Lieder mit Melodien fürs Clavier, Götting. 1773. gr. 4.; b) Sechs Claviersonaten, 1778. Querfol.; c) Sechs Claviersonaten nebst einer Violin- und Violoncell-Stimme zur willkührlichen Begleitung der zweyten und vierten Sonate, 1779.; d) Eine Sonate nebst einer Ariette von 18. Veränderungen.

3) Universitäts-Zeichenmeister und Aufseher über die Kupferstichsammlung bey der Bibliothek.

§. 147.

Johann Dominicus **Fiorillo**, geb. zu Hamburg 1748. Oct. 13., studierte die Mahlerey seit 1759. auf der vom Marggrafen Friedrich zu Bayreuth errichteten Mahleracademie, seit 1761. zu Rom unter Pompejus Battoni und Joseph Bottani, seit 1765. zu Bologna unter Vittorio Bigari, wo er zugleich bey Ercole Lelli Anatomie hörte, ingleichen Architectur, Perspective ꝛc. In den Jahren 1765. 1766. 1768. erhielt er auch daselbst verschiedene ausgesetzte Preise, und ward 1769. Mitglied der Clementinischen Academie. In eben diesem Jahre kehrte er nach Teutschland zurück, und hielt sich am Braunschweigischen Hofe als Historienmahler auf. Im Jahre 1781. kam er nach Göttingen, wo ihm 1784. die Aufsicht über die bey der Bibliothek befindliche Kupferstichsammlung aufgetragen wurde.

* Mit seinen Anmerkungen gab er heraus La Satira della Pittura di Salvator Rosa, 1785. Auch hat er mehreres zu seiner Kunst gehöriges in verschiedene Journale einrücken lassen. Seine hiesige academische Beschäfftigungen bestehen in Privatunterrichte in der Mahlerey, im Zeichnen und in der Kunstgeschichte. Auch hat er eine Academie nach dem Nackten zu zeichnen errichtet.

§. 148.

Als bey der Stadtschule angesetzter Zeichenmeister gibt auch academischen Unterricht im Zeichnen Christian Eberhard **Eberlein** geb. zu Wolfenbüttel 1749. Jan. 19. Seine erste Uebungen machte er nach den schönen Gemählden in der herzoglich Braunschweigischen Bildergallerie zu Salzdalen

dalen (wo sein Vater Gallerie-Inspector ist). Seit 1760. machte er sich in einem dreyjährigen Aufenthalte zu Leipzig die dortige Zeichenacademie unter Aufsicht des Herrn Prof. Desers zu Nutze. Nachher war er 5. Jahre Zeichenmeister am Gymnasium zu Ilefeld, bis er hernach Göttingen zu seinem Aufenthalte wehlte, und 1786. obige Stelle erhielt. Er beschäfftiget sich insonderheit auch mit anatomischen und heraldischen Zeichnungen.

---

b) Privatlehrer nach Ordnung der vier Facultäten und ihrer hier angefangenen Vorlesungen.

---

§. 149.

Zum theologischen Fache gehören dermalen folgende Privatlehrer: I) Christian Julius **Luther** (a), geb. zu Haarburg 1735. Sept. 14., studierte von Ostern 1755. bis 1758. zu Göttingen; ward daselbst 1757. Mitglied der Teutschen Gesellschaft; kam 1760. als Hülfsprediger an die königliche Schloßkirche zu Hannover; von da 1763. als Pastor nach Harpstädt in der Grafschaft Hoya; 1764. als Archidiaconus nach Clausthal; 1773. als Pastor an der St. Jacobi-Kirche nach Göttingen und zugleich als Superintendent der Inspection Münden zweyten Theils; seit 1778. Senior des hiesigen Ministerii; II) Johann Frie-

(a) Unter **Luthers** Namen ist noch nichts im Druck von ihm erschienen. Seine Lehrstunden sind theils der Pastoraltheologie, theils der Catechetik gewidmet, da er nicht nur die Methode zu catechisiren zeiget, sondern auch die Wahrheiten der Religion erkläret, und seinen Zuhörern Gelegenheit gibt, sowohl privatim als auch beym öffentlichen Gottesdienste unter der gehörigen Critik zu catechisiren.

Friedrich Adolf Kirsten (b), geb. zu Nebra in Thüringen 1755. Aug. 13., studierte zu Leipzig auf der Thomasschule und seit 1774. auf der Universität; ward daselbst 1778. Magister; führte 1782. als Hofmeister einen Herrn von Münchhausen zu Halle und 1783—1785. zu Göttingen, ward hier 1785. Repetent der theologischen Facultät; III) Henrich Carl Alexander Haenlein (c), geb. zu Anspach 1762. Jul. 11., studierte von Ostern 1782. zwey Jahre zu Erlangen, und seit Ostern 1784. zu Göttingen, wo er ins philologische Seminarium kam, und um Ostern 1786. theologischer Repetent wurde.

(b) Von Kirsten sind zu Leipzig zwey Abhandlungen de disciplina scholastica gedruckt, und zu Göttingen drey epistolae gratulatoriae an D. Posse, Hofr. Kästner und D. v. Lüthard.

(c) Zu Erlangen vertheidigte Haenlein im Apr. 1784. unter Hufnagels Vorsitz dessen diss. pro loco in facultate theologica, de psalmis prophetias Messianas continentibus. Als Repetent hält er hier öffentliche exegetische Vorlesungen über einzelne Bücher des alten und neuen Testaments, dann auch Privatvorlesungen über biblische Theologie und die Hebräische Grammatik; gibt auch noch besonderen Unterricht im Hebräischen, Arabischen, Griechischen und Lateinischen.

§. 150.

Juristische Privatlehrer sind: I) D. Joachim Christoph Bellmann, geb. zu Lüneburg 1729. März 17. (Th. 1. §. 105. III. S. 200.); II) D. Christian Ludewig Richard geb. zu Neuwied 1728. Apr. 26. (Th. 1. §. 105. IV. S. 200.); III) D. Friedrich Christoph Willich (a), geb. zu Göttingen 1745. Apr. 30., studierte

(a) Von D. Willich ist gedruckt: Churfürstlich Braunschweig = Lüneburgische Landesgesetze und Verordnungen Calenbergischen und Grubenhagischen Theils in einen Auszug

dierte daselbst 1763 — 1767. und promovirte im August 1769. Im Jahre 1772. wurde ihm das Universitäts-Secretariat als Actuarius anvertrauet, und 1785. erhielt er den Character als Vicesyndicus; IV) D. Georg Henrich Oesterley (b), geb. zu Göttingen 1758. Jan. 2., studierte daselbst seit Ostern 1775. und promovirte im Oct. 1780.; V) D. Adolf Felix Henrich Posse (c), geb. zu Sondershausen 1760. Apr. 14., studierte seit Ostern 1780. zu Göttingen, und promovirte daselbst im Apr. 1785.;

zug nach alphabetischer Ordnung gebracht, Göttingen Th. I. 1780., II. III. 1782. 4. Seine Lehrstunden sind dem Römischen Rechte und der juristischen Praxi gewidmet.

(b) D. Oesterley's Schriften sind: 1) Diss. inaug. de castrorum in Germania iuribus, Goettingae 1780. 4.; 2) Progr. von den Strafen des Diebstahls nach dem Salischen Gesetze, Göttingen 1783. 8.; 3) Geschichte des Herzogs Otto I., mit dem Beynamen das Kind, von Braunschweig, Göttingen 1786. 8. In seinen Lehrstunden erklärt er die Rechtsgeschichte, das Wechselrecht, das Braunschweig-Lüneburgische Privatrecht, und die Braunschweig-Lüneburgische Geschichte.

(c) D. Posse hat geschrieben: 1) Ueber die Rechtsbeständigkeit der Wahlcapitulationen catholisch-geistlicher Teutscher Fürsten in Bezug auf die Landeshoheit im Weltlichen, Göttingen 1784. 4.; 2) Diss. inaug. de transmissione voti in comitiis S. R. I. competentis, 1785.; 3) Ueber das Einwilligungsrecht Teutscher Unterthanen in Landesveräusserungen, Jena 1786.; 4) Ueber die Aufhebung des Majorats unter dem landsässigen Adel, (im Teutschen Museum 1786. Sept.); 5) Etwas über unstandesmässige Ehen unter dem Teutschen hohen Adel, (Teutsch. Mus. 1787. Febr.); 6) Ueber Grundherrschaft und Wahlcapitulationen der Teutschen Domcapitel, Hannover 1787. Seine Lehrstunden sind theils der juristischen Litteratur, theils dem Territorialstaatsrechte, dem Teutschen Privatrechte, dem peinlichen Rechte, dem Cameral- und Polizeyrechte, und anderen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit sowohl in Lehrvorträgen als Examinirübungen gewidmet.

1785.; VI) D. Johann Georg Geyert (d), geb. im Eichsfeldischen 1754. May 29., trieb erst seine Schulstudien 7. Jahre unter den Exjesuiten zu Heiligenstadt, studierte hernach seit 1774. zu Göttingen, und nachdem er schon im dritten Jahre seines hiesigen Aufenthalts Collegia mit anderen zu repetiren angefangen, ward er im Apr. 1785. Doctor; VII) D. Friedrich August Schmelzer (e), geb. zu Frankenhausen 1759. May 27., studierte seit Mich. 1778. zu Göttingen, und promovirte daselbst 1785.; VIII) D. Theodor Friedrich Wilhelm Gerke (f), geb. zu Göttingen 1747. Aug. 10., studierte hier seit Ostern 1765., ward im Oct. 1769. bey der hiesigen Juristenfacultät examinirt, advocirte und docirte seitdem als Doctorand, bis er im August 1787. die Doctorwürde erhielt; IX) D. Ga=

(d) Von D. Geyert ist unter seinem Namen nur seine Inaugural=Dissertation gedruckt: de iuribus et obligationibus circa dotem tam ex iure Romano quam ex praxi Germanica, Goett. 1785. Mehr andere sind unter anderen Namen von ihm verfertiget worden. Seine Lehrstunden sind vorzüglich dem Römischen Rechte gewidmet.

(e) D. Schmelzers Schriften sind: 1) Diss. inaug. de exacta aequalitate inter vtriusque religionis consortes per imperium Romano-Germanicum, Goett. 1785.; 2) Anzeige einer Entdeckung alt=Römischer Mortalitätslisten, aus einer Urkunde des dritten Jahrhunderts, (L. 68. *ad leg. Falcid.*) in Schlözers Staatsanzeigen B. 9. Heft 36.; 3) De probabilitate vitae eiusque vsu forensi commentatio prior, qua maxime theoriam exspectationis vitae antiquitati vindicat, 1787. 8. Seine Lehrstunden sind dem alten Römischen Staats= und Privatrechte, der juristischen Encyclopädie, wie auch dem Teutschen Staatsrechte und dem Westphälischen Frieden gewidmet.

(f) D. Gerkens Lehrstunden sind dem Römischen Rechte, der Theorie des Processes und practischen Ausarbeitungen oder auch Examinirübungen gewidmet. Zu den consiliis et decisionibus fratrum Becmannorum hat er ein vollständiges Lateinisches Register verfertiget, dessen Abdruck bald erwartet wird.

Gabriel Peter Haselberg (g), geb. zu Greifswalde 1763. Aug. 4.; studierte seit Ostern 1781. zu Göttingen, beschäfftigte sich daselbst nach geendigten Studien mit Anordnung der Deductionen auf der Bibliothek, und promovirte bey der Jubelfeier 1787.; X) D. Wilhelm Thomes (h), geb. zu Braunschweig 1765. März 15., studierte seit 1783. zu Göttingen, und erlangte hier bey der Jubelfeier 1787. Sept. 17. die Doctorwürde.

(g) D. Haselbergs Inaugural-Dissertation war tractatus de pactis confraternitatis prolusio., Goett. 1787. 8. Auch hat er bisher juristische Recensionen in den hiesigen gelehrten Anzeigen verfertiget. Seine Lehrstunden hat er dem Teutschen Staats- und Privatrechte gewidmet.

(h) Die Inaugural-Disputation hielt D. Thomes über Theses, die nur zum Vorläufer eines vorhabenden Tractats vom Postwesen dienen sollten. Seine Lehrstunden hat er der juristischen Encyclopädie, und sowohl dem Römischen als Teutschen Privatrechte, wie auch vorzüglich dem Staatsrechte gewidmet.

§. 151.

Medicinische Privatlehrer sind: I) D. Johann Henrich Jäger (a), geb. zu Göttingen 1752. Jun. 15., studierte

(a) D. Jägers Schriften sind: 1) Diss. inaug. de pathologia animata, praemissa tractatione de generatione aequiuoca, Goett. 1775.; 2) Untersuchung in wiefern sich aus einigen Eigenschaften des Leibes der physische Einfluß begreifen lasse, im Hannoverischen Magazine 1779.; 3) Von den Temperamenten, ebendas. 1780.; 4) Ueber den Einfluß des Mondes, besonders auf den menschlichen Körper, ebendas. 1781.; auch mehr Abhandlungen und Bemerkungen in verschiedenen anderen periodischen Schriften, ingleichen Disputationen unter anderen Namen. In seinen Lehrstunden beschäfftiget er sich mit der medicinischen Encyclopädie, der Pathologie, Semiotik, Pharmacie, Therapie, und der gerichtlichen Arzneywissenschaft, wie auch mit Examinir- und Disputir-Uebungen, vorzüglich über practische Gegenstände.

dierte hier seit 1770. und promovirte bey der academischen Jahresfeier 1775., ward auch 1784. Medicus bey der hiesigen Besatzung; II) D. Ludewig Christoph Althof (b), geb. zu Detmold 1758. Aug. 20., bezog 1776. das Pädagogium zu Klosterbergen, studierte seit Ostern 1778. zu Halle, und seit Mich. 1780. zu Göttingen, promovirte hier am 31. Jan. 1784.; III) D. Wilhelm Josephi (c), geb. zu Braunschweig 1763. März 8., studierte seit Ostern 1782. zu Göttingen, wo er im Sept. 1784. beym königlichen anatomischen Theater Prosector wurde. Im März 1785. ward er zu Helmstädt Doctor, kam aber um Michaelis 1785. von neuem als Prosector nach Göttingen zurück. Von Pfingsten bis Mich. 1787. machte er wieder eine gelehrte Reise durch einen Theil von Teutschland,

(b) D. Althofs Inaugural-Dissertation war de febre petechiali, Goett. 1784. Vorlesungen pflegt er über das Formular, die Semiologie und venerische Krankheiten zu halten.

(c) Von D. Josephi sind folgende Abhandlungen gedruckt: 1) Erzehlung einer traurigen Geschichte, die sich im Jahre 1759. in dem Schweizerischen Dorfe Borgemoletto zugetragen, eine Uebersetzung, in den Braunschweigischen gelehrten Beyträgen 1783. Apr.; 2) Vom Nutzen und Gebrauch der kalten Bäder, ebendas. 1783. Oct.; 3) Vom Zweck der Ehe, nebst Vorschlägen sie zu befördern, ebendas. 1787. Nov.; 4) Nosologische Mortalitätstabelle von Braunschweig, in Baldingers neuem Magazine für Aerzte B. 8. St. 3. 1786.; 5) Beschreibung einer Zange zu Ausziehung der Nasen- und Rachen-Polypen (als seiner eignen Erfindung), ebendas.; 6) De conceptione abdominali vulgo sic dicta dissertatio observatione illustrata, c. tab. aeneis, Goetting. 1784. 4.; 7) Observationum ad anatomiam et artem obstetriciam spectantium satura, Helmstadii 1785. 8.; 8) Anatomie der Säugethiere. Erster Band, mit fünf Kupfertafeln, Göttingen 1787. 8. Seine Lehrstunden sind der medicinischen Encyclopädie, der Anatomie und deren Geschichte, der Physiologie, der Pathologie und der physischen Erziehung der Kinder gewidmet.

land, hauptsächlich nach Mainz, um seine Kenntnisse in der vergleichenden Anatomie zu erweitern.

§. 152.

Privatlehrer in den zur philosophischen Facultät gehörigen Fächern sind: I) M. Johann Paul Eberhard (a), geb. zu Altona 1723. Jan. 23. (Th. 1. §. 107. II. S. 202.); II) M. Johann Andreas Suchfort (b), geb. zu Martshausen im Hessischen 1747. Jun. 11., studierte seit Mich. 1764. zu Göttingen, kam 1765. ins philologische Seminarium, und 1768. bey der hiesigen Schule als Lehrer der fünften Classe, wo er ferner Subconrector und 1776. Rector wurde, auch 1776. die Magisterwürde erhielt; III) M. Georg Christian Raff (c), geb.

(a) Ausser den im 1. Th. vom M. Eberhard angeführten Schriften hat er am 6. May 1786. in der Societät der Wissenschaften eine Vorlesung gehalten, die einen Versuch über die Brücke des Cäsars über den Rhein enthielt. Er gibt noch immer in verschiedenen Theilen der angewandten Mathematik Unterricht.

(b) Von M. Suchfort sind herausgegeben Fragmenta Stesichori lyrici, in vnum collecta, certo ordine digesta et interpretatione illustrata. Cum epistola Heynii ad auctorem, Goettingae apud Ioh. Christ. Dieterich 1771. Seine Vorlesungen sind der Griechischen und Lateinischen Litteratur gewidmet. Er erklärt alle halbe Jahre einen oder andern Griechischen und Lateinischen Schriftsteller, hält auch Uebungen im Lateinischen Stile, nach Schellers Compendio stili bene Latini.

(c) M. Raffs Schriften sind: 1) Geographie für Kinder, Göttingen 1776.; hiervon ist im Jahr 1786. die fünfte Auflage gemacht worden; 2) Naturgeschichte für Kinder, Göttingen 1778. mit Kupfern; hiervon kam im Jahr 1786. die fünfte Auflage heraus; 3) Dialogen für Kinder, Göttingen 1779.; 4) Geographie für Kinder zum Gebrauch auf Schulen, Göttingen 1780.; hiervon er-

geb. zu Stuttgard 1748. Sept. 30., studierte seit 1756. auf dem Gymnasium zu Ulm, und seit 1771. zu Göttingen, wo er 1775. an der Schule vicarius conrectoris und 1780. Conrector wurde, auch 1780. die Magisterwürde erhielt; IV) M. Georg Johann **Ebell** (d), geb. zu Göttingen 1742. May 6., studierte daselbst seit 1763., wurde 1775. an der Lateinischen Stadtschule Collaborator, 1781. Magister, 1783. ordentlicher Lehrer der Stadtschule; V) M. Johann Nicolaus **Müller** (e), geb. zu Zwey-

erschien im Jahr 1787. die vierte Auflage; 5) Naturgeschichte für Kinder, zum Gebrauch auf Schulen mit Kupfern, Göttingen 1781.; hiervon ist im Jahr 1785. die zweyte Auflage gemacht worden; 6) Abriß der allgemeinen Weltgeschichte für die Jugend und ihre Freunde, Göttingen 1787. I. und II. Theil, und der dritte wird bald folgen. Seine academischen Lehrstunden sind historischen, geographischen und pädagogischen Vorlesungen gewidmet.

(d) M. **Ebels** Lehrstunden sind der reinen Mathematik, Civilbaukunst und anderen Theilen der Mathematik, im Sommer insonderheit der practischen Geometrie gewidmet.

(e) M. **Müllers** Schriften sind: 1) Erläuterung der Regeln Quadrat- und Cubik-Wurzeln auszuziehen für Anfänger, zum bessern Verständniß der Vorschriften in Herrn Hofrath **Kästners** Anfangsgründen der Arithmetik, Göttingen 1776. 8.; 2) Vorbereitung zur Geometrie für Kinder, mit Kupf., Götting. 1778. 8.; 3) Diss. inauguralis mathematica de seriebus differentialibus, quae ex potentiis numerorum in serie naturali progredientium, subtrahendo elici possunt, Goett. 1784. 4.; 4) Entwurf zu einem Collegium über das doppelte Italiänische Buchhalten, so wohl wie Mercantilfuß, als auch wie Cameralfuß betrachtet, Götting. 1784. 8.; 5) Auseinandersetzung eines der schwersten Fälle aus der Interusurien-Rechnung, Götting. 1785. 4.; 6) Verbesserter Entwurf zu einem Collegium über die Privat- und Cameral-Staats-Rechnungen nach der Methode der verbesserten Rechnung in doppelten Posten, Götting. 1785. 8.; 7) Ausführlicher Beweis,

Zweybrücken 1754. Dec. 23., studierte seit Mich. 1770. zu Göttingen anfangs Theologie und Philologie, kam auch ins philologische Seminarium, legte sich aber nachher ganz auf Mathematik und Physik, und ward im Apr. 1784. Magister; VI) M. Gottfried August Bürger (f), geb.

weis, daß die höhere Mathematik für das menschliche Geschlecht eine unentbehrliche Wissenschaft ist, Götting. 1786. 8.; 8) Versuch einer systematischen Abhandlung über das Fuhrwesen, nebst einem Vorschlag auf königlicher Georg-Augusts-Universität zu Göttingen eine Handlungs-Academie zu errichten, Götting. 1787. 8. In seinen Lehrstunden erklärt er die reine Mathematik, die Mechanik, die optischen und astronomischen Wissenschaften, die Civil- und Kriegs-Baukunst, die Analysis endlicher und unendlicher Größen, das practische Feldmessen, die juristische und politische Arithmetik, das Privat- und Cameralstaats-Rechnungswesen, die ersten Gründe der Handlungswissenschaft, nebst einer vollständigen Anweisung zum Italiänischen doppelten Buchhalten nach den neuesten Verbesserungen.

(f) Die Bürgerischen Schriften sind: 1) Anthia und Abrokomas, aus dem Griechischen des Xenophon von Ephesus, Leipz. 1775. 8.; 2) Verschiedene Proben und Fragmente metrischer Uebersetzungen der Iliade des Homers, samt Räsonnements darüber, in der Klotzischen Bibliothek der schönen Wissenschaften, im Teutschen Museum, Teutschen Mercur, und Journal von und für Teutschland; 3) Verschiedene Artikel, poetischen, critischen und vermischten Inhalts in obigen und anderen Journalen, mit und ohne seinen Namen; 4) Gedichte, Götting. 1778. 8.; 5) Mehrere in verschiedenen Musenalmanachen und anderwärts zerstrenete Gedichte, welche theils in der vorigen Sammlung enthalten sind, theils auch in die angekündigte neue Ausgabe derselben neben andern noch ungedruckten aufgenommen werden sollen; 6) Macbeth, ein Schauspiel nach Shakespear, Götting. 1783. 8.; 7) Ueber Anweisung zur Teutschen Sprache und Schreibart auf Universitäten, Einladungsblätter zu seinen Vorlesungen, erstes Blatt, Götting. 1787. 8.; 8) Seit 1779. gibt er den Göttinger Musenalmanach alljährlich heraus. In Rücksicht auf

geb. zu Molmerschwende im Fürstenthume Halberstadt 1748. Jan. 1., studierte seit 1761. zu Halle erst auf dem Pädagogio, hernach auf der Universität Theologie und Philologie, seit 1768. zu Göttingen die Rechte, übernahm und verwaltete seit 1772. die adelich Uslarische Gerichtsbeamtenstelle zu Altengleichen ohnweit Göttingen, legte dieselbe 1784. nieder, privatisirte seitdem zu Göttingen, und ward am Tage der academischen Jubelfeier 1787. Sept. 17. von der philosophischen Facultät mit ihrer Doctorwürde beehret; VII) Henrich Oppermann (g), geb. zu Göttingen 1750. Febr. 4., studierte daselbst seit Mich. 1771., und fieng nach erhaltener Erlaubniß der philosophischen Facultät im Jahre 1777. an mathematische Vorlesungen zu halten; VIII) Henrich Julius Oppermann (h), geb. zu Göttingen 1752. Aug. 15., studierte seit 1774. daselbst Mathematik, und wurde 1783. als deren Lehrer bey den beiden ersten Classen der hiesigen Schule angesetzt; IX) M. Friedrich Gottlieb Canzler (i), geb.

auf die Universität widmet er sich theoretischen und practischen Vorlesungen über Gegegenstände der Philosophie und schönen Wissenschaften.

(g) Der Candidat Oppermann gibt Unterricht in der reinen Mathematik, in der Analysis endlicher und unendlicher Größen, in der Astronomie, in der Feldmeßkunst, in der bürgerlichen und Kriegsbaukunst. Seit 1781. verfertigt er den Dietrichischen Taschencalender.

(h) In besonderen Lehrstunden gibt auch H. J. Oppermann academischen Unterricht in der reinen Mathematik, Algebra, practischen Geometrie, Mechanik und in der bürgerlichen und Kriegsbaukunst.

(i) M. Canzlers Schriften sind: 1) Neue Englische Sprachlehre zum Gebrauch beym Unterricht (ohne Namen des Verfassers), Göttingen 1787. 8.; 2) Allgemeines Archiv für die Länder- Völker- und Staatenkunde, deren Litteratur und Hülfsmittel aufs Jahr 1786., (mit Kupfern und Charten, St. 1., Göttingen 1787. gr. 8.; 3) P. Ser-

geb. zu Wolgast in Schwedisch-Pommern 1764. Dec. 25., studierte seit Ostern 1783. zu Göttingen, und erhielt bey der Jubelfeier 1787. Sept. 17. die Magisterwürde; X) M. Günther Carl Friedrich Seidel (k), geb. zu Schoenstädt in Thüringen 1764. Jan. 18., studierte seit 1783. zu Göttingen, kam daselbst ins philologische Seminarium, und erhielt bey der Jubelfeier 1787. Sept. 17. die Magisterwürde; XI) M. Georg Wilhelm Böhmer (l), ein

Fermin's historisch politische Uebersicht des gegenwärtigen und ehemaligen Zustandes der Colonie Surinam in Südamerica, aus dem Englischen mit eignen Zusätzen, Göttingen 1787. 8. Er gibt Unterricht in der Geschichte, Geographie, Statistik, und in den Anfangsgründen der Englischen und Schwedischen Sprache.

(k) Von M. Seidel wird eine Ausgabe des Eratosthenis Γεωγραφικῶν die Stelle der Inaugural-Disputation vertreten. Seine Lehrstunden sind der Erklärung Griechischer und Römischer Schriftsteller, und der alten Geographie und Geschichte gewidmet.

(l) M. Böhmers bisherige Schriften sind: 1) Die Christliche Barmherzigkeit nach ihrer Natur, ihrer Beschaffenheit und ihren Gründen geschildert (eine Predigt), Göttingen 1783. 8.; 2) Grundriß des protestantischen Kirchenrechts, zum Gebrauch academischer Vorlesungen für Theologen 1786. 8.; 3) Ueber den Nutzen eines frühzeitigen Studiums der Kirchengeschichte, nebst einer Anzeige seiner Vorlesungen, 1787. 4.; 4) Magazin für das Kirchenrecht, die Kirchen- und gelehrte Geschichte, wovon bis jetzt des ersten Bandes 1. 2. und 3. Stück erschienen ist; jedes Stück von 10. Bogen, nebst einem Kupfer; 5) Eine Abhandlung über die Sitten und Gebräuche der alten Teutschen, nebst Erklärung der dazu gehörigen Kupfer. Ingleichen: Kurze Darstellung der Demüthigung Kaiser Henrichs des IV. vor Pabst Gregor dem VII., der Errichtung des Schweitzerbundes und anderer auf den 6. Monathskupfern abgebildeten Begebenheiten; beides in dem Lauenburgischen genealogischen Calender für 1788. Die Gegenstände seiner Lehrstunden sind: 1) Kirchengeschichte für Theologen und Nichttheologen über Schröckhs Lateinisches

ein Sohn Georg Ludewigs (oben §. 100. S. 122.), geb. zu Göttingen 1761. Febr. 7., studierte daselbst seit 1779. Theologie in Verbindung mit einigen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, fieng Ostern 1785. an selbst Lehrstunden über Kirchenrecht und Kirchengeschichte zu halten, ward Assessor des hiesigen historischen Instituts, that 1786. eine gelehrte Reise durch einen Theil von Teutschland, Frankreich und der Schweitz, und erhielt bey der Jubelfeier 1787. Sept. 17. von der philosophischen Facultät die Doctorwürde.

nisches Lehrbuch, ein halbes Jahr; 2) Ebendieselbe für Theologen allein, nach Walchs Teutschem Lehrbuche, ein Jahr; 3) Protestantisches Kirchenrecht über sein eignes Lehrbuch; 4) Geschichte der Glaubenslehren über eigne Dictate; 5) Litteratur der Kirchengeschichte nach Walch; 6) Geschichte und Litteratur des protestantischen und catholischen Kirchenrechts über eigne Dictate. In allen diesen Lehrstunden pflegt er zugleich die dahin gehörigen Bücher vorzulegen.

c) Lehrer lebender Sprachen.

§. 153.

Ausländern, besonders Engländern und Franzosen, in der Teutschen Sprache Unterricht zu geben hat sich bisher vorzüglich verwandt Johann Henrich Emmert, geb. zu Dundorf in Franken 1748. Oct. 28. Er hat seine Schulstudien zu Schweinfurt und Coburg getrieben, hernach 1769. zu Erfurt, 1770. zu Leipzig, und 1772—1776. zu Göttingen die Rechte studiert, auch seitdem zum Theil juristische Collegien mit anderen repetirt, hauptsächlich aber auf obgedachte Art der Universität nützliche Dienste geleistet.

*) Er hat herausgegeben: 1) A Collection of Maxims, Fables, Tales, Allegories, Histories, Orations, Reflexions, Letters &c. selected from some of the best English Writers, for the instruction and Entertainment of Youth, Gottingen 1782. 8.; 2) Anthologie pour former l'esprit et le goût des jeunes Gens, recueillie des meilleurs Ecrivains François, Leipz. 1783. 8.; 3) Teinture de l'Histoire naturelle pour les enfans accompagnée d'un vocabulaire François-Allemand, Gotting. 1786. 8.; 4) Biblioteca scelta da' migliori prosatori e Poeti, per imparar la lingua e la letteratura Italiana, Gotting. 1787. 8.; 5) Theatre for the improvement of Youth, Gotting. 1787. 8.

§. 154.

Als Lector der Französischen Sprache gibt I) René de Châteaubourg in dieser Sprache Unterricht, geb. im Gebiete von Orleans 1751. Aug. 2., hat seit seinem 15. Jahre als Officier gedient, bis zur Truppen-Reforme unter dem Comte de St. Germain 1776., worauf er sich seit 1778. zu Bremen, und seit dem Jul. 1783. zu Göttingen aufgehalten, und hier im Jun. 1785. obige Stelle als Lector erhalten hat. II) Lector der Italiänischen und Spanischen Sprache ist Johann Baptista Calvi seit dem 13. Nov. 1778., geb. zu Sanremo 1721. Jan. 19. Bey der Jubelfeier 1787. Sept. 17. sind ein Paar Italiänische Gedichte von ihm gedruckt.

V. Von den Universitäts-Gebäuden, der öffentlichen Bibliothek und anderen gelehrten Anstalten und Gesellschaften zu Göttingen.

1) Von den zum collegio academico gehörigen Universitäts-Gebäuden.

§. 155.

Mit der Universitäts-Kirche (Th. 1. §. 109. S. 207.) ist seit dem Jahre 1767. weiter keine Veränderung vorgegangen, ausser daß sowohl die Porkirchen, als die Orgel, die Kanzel und das Holzwerk auf dem Chore mit weissem Firniß angestrichen, und die Leisten nebst dem Laubwerke vergoldet sind. Durch einen neu angebauten Bibliotheksaal, der unmittelbar an die östliche Seite des Chors stößt, ist zwar ein Theil des dortigen Kirchenfensters großentheils verbauet. Das Chor der Kirche hat aber doch überflüssig Licht behalten, und durch ein von jenem neuen Saale aus angebrachtes Fenster gerade mitten über den Altar hin eine neue Zierde bekommen. Der Gebrauch der Kirche sowohl in Ansehung des öffentlichen Gottesdienstes als bey academischen Feierlichkeiten ist unverändert geblieben. Nur Nachmittags wird hier nicht mehr geprediget.

* Bey der Jubelfeier 1787. waren im Chore und im Schiffe der Kirche, um mehreren Raum zu gewinnen, und jeden Anwesenden anständige Plätze anweisen zu können, große Veränderungen gemacht. Im Chore waren vom Catheder her, nächst etlichen im halben Cirkel gesetzten Reihen Stühlen, zu beiden Seiten vier Reihen Bänke längst den Wänden hin bis an die Kanzel angebracht; alle nebst dem

dem Catheder und Fußboden mit rothem Tuche belegt. Im Schiffe war in der völligen Breite von einer Reihe Säulen bis zur andern eine rückwärts immer höher steigende Bühne für die Studierenden errichtet. Diese Veränderungen sind aber nachher alle wieder auf den vorigen Fuß hergestellt worden.

§. 156.

Das unmittelbar an die Universitätskirche stoßende so genannte Collegien-Gebäude (Th. 1. §. 110. S. 208.), oder, wie es jetzt vielmehr genannt zu werden verdient, das eigentliche Bibliotheks-Gebäude, hat desto größere Veränderungen erlitten. Die immer fortwährende beträchtliche Vermehrung der Bibliothek und eine noch von neuem hinzugekommene Naturalien-Sammlung, aus welcher ein eignes Museum errichtet worden, machten es nothwendig auf Erweiterung des Raumes bedacht zu seyn. Man hatte zwar durch verschiedentlich verlängerte oder neu angesetzte Repositorien, und durch einen an der Stelle der ehemaligen Carcer angelegten schmäleren Saal schon ein beträchtliches an Raum gewonnen. Man sah sich aber doch endlich genöthiget, auch die ehemaligen im untern Geschoße angelegten öffentlichen Hörsäle zur Bibliothek und zum Naturalien-Cabinet einzurichten. So wurde im Jahre 1774. der medicinische (östliche) Hörsaal zum Naturalien-Cabinet, 1779. der theologische oder philosophische (westliche) zum Bibliothekssaale eingerichtet. Damit ward jedoch dem Mangel an Raum zu Aufstellung der vorhandenen Bücher noch nicht ganz abgeholfen. Auch war noch bey einem irgend entstehenden Feuer große Gefahr zu besorgen, weil unmittelbar an den östlichen Bibliotheksflügel, an der Seite, wo man auf einer hölzernen Treppe zur Bibliothek hinaufgieng, das Richterische Wohnhaus stieß. Als endlich dieses zu Anfang des Jahres 1781. von der königlichen Regierung erkauft wurde, konnte nunmehr mit dem ganzen Bibliotheksgebäude theils gleich

V. Von den Universitäts-Gebäuden, der öffentlichen Bibliothek und anderen gelehrten Anstalten und Gesellschaften zu Göttingen.

1) Von den zum collegio academico gehörigen Universitäts-Gebäuden.

§. 155.

Mit der Universitäts-Kirche (Th. 1. §. 109. S. 207.) ist seit dem Jahre 1767. weiter keine Veränderung vorgegangen, ausser daß sowohl die Porkirchen, als die Orgel, die Kanzel und das Holzwerk auf dem Chore mit weissem Firniß angestrichen, und die Leisten nebst dem Laubwerke vergoldet sind. Durch einen neu angebauten Bibliotheksaal, der unmittelbar an die östliche Seite des Chors stößt, ist zwar ein Theil des dortigen Kirchenfensters großentheils verbauet. Das Chor der Kirche hat aber doch überflüssig Licht behalten, und durch ein von jenem neuen Saale aus angebrachtes Fenster gerade mitten über den Altar hin eine neue Zierde bekommen. Der Gebrauch der Kirche sowohl in Ansehung des öffentlichen Gottesdienstes als bey academischen Feierlichkeiten ist unverändert geblieben. Nur Nachmittags wird hier nicht mehr geprediget.

* Bey der Jubelfeier 1787. waren im Chore und im Schiffe der Kirche, um mehreren Raum zu gewinnen, und jeden Anwesenden anständige Plätze anweisen zu können, große Veränderungen gemacht. Im Chore waren vom Catheder her, nächst etlichen im halben Cirkel gesetzten Reihen Stühlen, zu beiden Seiten vier Reihen Bänke längst den Wänden hin bis an die Kanzel angebracht; alle nebst

dem

dem Catheder und Fußboden mit rothem Tuche belegt. Im Schiffe war in der völligen Breite von einer Reihe Säulen bis zur andern eine rückwärts immer höher steigende Bühne für die Studierenden errichtet. Diese Veränderungen sind aber nachher alle wieder auf den vorigen Fuß hergestellt worden.

§. 156.

Das unmittelbar an die Universitätskirche stoßende so genannte Collegien-Gebäude (Th. 1. §. 110. S. 208.), oder, wie es jetzt vielmehr genannt zu werden verdient, das eigentliche Bibliotheks-Gebäude, hat desto größere Veränderungen erlitten. Die immer fortwährende beträchtliche Vermehrung der Bibliothek und eine noch von neuem hinzugekommene Naturalien-Sammlung, aus welcher ein eignes Museum errichtet worden, machten es nothwendig auf Erweiterung des Raumes bedacht zu seyn. Man hatte zwar durch verschiedentlich verlängerte oder neu angesetzte Repositorien, und durch einen an der Stelle des ehemaligen Carcer angelegten schmäleren Saal schon ein beträchtliches an Raum gewonnen. Man sah sich aber doch endlich genöthiget, auch die ehemaligen im untern Geschosse angelegten öffentlichen Hörsäle zur Bibliothek und zum Naturalien-Cabinet einzurichten. So wurde im Jahre 1774. der medicinische (östliche) Hörsaal zum Naturalien-Cabinet, 1779. der theologische oder philosophische (westliche) zum Bibliotheksaale eingerichtet. Damit ward jedoch dem Mangel an Raum zu Aufstellung der vorhandenen Bücher noch nicht ganz abgeholfen. Auch war noch bey einem irgend entstehenden Feuer große Gefahr zu besorgen, weil unmittelbar an den östlichen Bibliotheksflügel, an der Seite, wo man auf einer hölzernen Treppe zur Bibliothek hinaufgieng, das Richterische Wohnhaus stieß. Als endlich dieses zu Anfang des Jahres 1781. von der königlichen Regierung erkauft wurde, konnte nunmehr mit dem ganzen Bibliotheksgebäude theils gleich

jetzt eine große Veränderung vorgenommen werden, theils ließ sich für künftige Zeiten, um nach Erfordern der Umstände immer weitern Raum zu gewinnen, jetzt ein allgemeiner zweckmäßiger Plan entwerfen. Beides wurde zufolge höhern Auftrages vom Hofrath Heyne dem Universitäts-Architect Borheck aufgegeben, und nach genommener weitern Verabredung mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs auf folgende Art bewerkstelliget.

§. 157.

Vorerst wurde gut gefunden vor der Hauptfronte des Bibliotheks-Gebäudes eine doppelte massive Treppe in einem Vorbau anzulegen, und das angekaufte Richterische Haus, welches sich in keine angemessene Verbindung mit dem Bibliotheksgebäude bringen ließ, nieder zu reißen, an dessen Stelle einen neuen Flügel in gerader Linie mit dem östlichen Bibliotheksflügel aufzuführen, und diesen neuen Flügel im untern Geschoß zu einem allgemeinen öffentlichen Hörsaale, im obern aber zur Bibliothek zu nutzen, ingleichen das so genannte juristische Auditorium ebenfalls zu einem Bibliotheksaale vorzurichten und mit dem bereits vorhandenen untern Bibliotheksaale in Verbindung zu bringen. Sobald diese Vorschläge von des Königs Majestät genehmigt waren, wurde im Jahre 1783. der Vorbau angefangen und 1784. geendigt. In eben diesem Jahre wurde auch der Grund zu dem neuen Flügelgebäude gelegt, zuvor aber vom Universitäts-Architect Borheck noch ein Generalplan zur Richtschnur künftiger Ausführungen entworfen, der ebenfalls von königlicher Regierung genehmigt worden.

Nach diesem Generalplane, wie solcher in den beygefügten Rissen auf Tab. I. von dem ersten und Tab. II. vom zweyten Geschosse mitgetheilt wird, ist der neue Flü-

gel-

gelbau ausgeführt, der bey dem östlichen Flügel bey A anfängt und sich bis BCDEF erstreckt. Die Südseite DE stößt an die Paulinerstraße und ist mit zwey großen Thoren geziert, wovon das eine zunächst D zu einem freyen Durchgange und bey Promotionen zum Durchfahren vor das neue Auditorium, das andere aber zum Aufgang auf die Bibliothek dient. Dieser Aufgang besteht ebenfalls aus einer massiven Treppe, welche durch das ganze Gebäude bis zum Boden führt; folglich hat die Bibliothek jetzt an zwey entgegengesetzten Seiten feuersichere Aufgänge; zugleich steht sie jetzt von allen Seiten frey, ohne mit irgend einem Wohngebäude, wie ehemals mit dem Richterischen Hause der Fall war, mehr in Verbindung zu seyn.

Dieser neue Flügelbau von 117. Fuß Länge, 40. Fuß Tiefe, nebst dem Seitenbau BC von 38. Fuß Länge, 42. Fuß Tiefe, ist in diesem Jahre 1787. völlig geendigt, und wird bereits der Bestimmung gemäß benutzet. In dem untern Geschoß (Tab. I.) ist ein geräumiger Hörsaal von 77. Fuß Länge und 33. Fuß Tiefe im Lichten, dessen Decke mit zwey Reihen Corinthischer Säulen unterstützt wird. — Der Cathederplatz liegt um zwey Stuffen erhaben, und an der Rückwand des Catheders ist das Bildniß König Georgs des II. als Stifters der Universität aufgestellt. Der Raum für die Zuhörer ist ebenfalls Stuffenweise erhöhet, und der Antrittsflügel der hinter diesem Saal liegenden massiven Treppe ist so eingerichtet, daß man von dem Ruheplatz durch eine Thüre auf die obere Stuffe des Amphitheaters gelangt, von da man Stuffenweise herunter bis zu dem freyen Gang, der den Catheder von dem Amphitheater absondert, gehen kann. In dem Seitenbau ist neben dem Durchgange das Archiv der Juristenfacultät angebracht.

jetzt eine große Veränderung vorgenommen werden
ließ sich für künftige Zeiten, um nach Erfordern
stände immer weitern Raum zu gewinnen, je
meiner zweckmäßiger Plan entwerfen. Beide
folge höhern Auftrages vom Hofrath Heyne
sitäts=Architect Borheck aufgegeben, und
ner weitern Verabredung mit Genehmigun
des Königs auf folgende Art bewerkste

§. 157.

Vorerst wurde gut gefunden v
Bibliotheks=Gebäudes eine dop
einem Vorbau anzulegen, und
sche Haus, welches sich in kei
mit dem Bibliotheksgebäude br ... ste
an dessen Stelle einen neuen
dem östlichen Bibliotheksfl
neuen Flügel im untern G ... r Westseite af
fentlichen Hörsaale, im n ... des Herrn Groß
zen, ingleichen das so ge ... e Idee anzugeben ge
falls zu einem Bibliot ... e Kirche vorzurichten,
bereits vorhandenen ... rt ausgeführt ist, daß auf
dung zu bringen. ... e des neuen Saals das Auge
nigs Majestät ge ... genehmste Weise überrascht wird,
der Vorbau ang ... hrer ganzen Länge mit einem Blick
diesem Jahre w
gebäude gelegt
Borheck noch ... Durchsicht, die aus einer doppelten Glas
Ausführung ... verbindet sich die Absicht, bey eintreten
Regierung ... Bibliotheksraum das Chor der Kirche in
... theilen, und die untere zu den gewöhnli

Nach ... Handlungen beyzubehalten, die obere aber
fügten ... Bibliothekssaal einzurichten, der dann sowohl mit
vom z ... als alten schmalen Flügel in eine sehr gute
Ver

bracht ... und vielleicht eben dadurch zugleich
heit abgeholfen werden kann, den diese
...ern Einrichtung hat, daß der Re...
schwer zu verstehen ist.

...es Bibliotheksbaues erheb...
...nige, was licht schräg...
...den soll. Alsdann
...on scheint, ein
...hauptfronte an
noch zwey Flügel
...a im ersten Geschoß
...et und der westliche zur
...doß aber beide zur Biblio...
...em nördlichen Bibliothekssaale
werden.

§. 158.

...rtig bestehet also die Bibliothek aus einem
...d herum gehenden und in dem neuen Flügel fort...
...en, also mit diesem aus fünf großen Sälen beste...
...en Saale und aus einem untern, der gleichfalls ei...
...gentlich zwey Säle ausmacht. Das ganze Gebäude aber
ist auf folgende Weise vertheilet:

Kömmt man durch den Hauptaufgang im Vorbau, so tritt man in den untern großen Bibliotheksaal; gegen über führt eine Glasthüre in den gevierten Bibliothekshof, und gegen über führt eine andere Glasthüre wieder aus demselben. In dem Saale selbst stehen vom Eingang rechter Hand die Fächer der Mathematik, Physik und Naturgeschichte und weiter hin das ganze Alterthum der Kunst. Oben am Ende stehet innerhalb der beiden Fenster an der Wand zwischen zwey von Ihro Majestät der Königinn geschenkten Globen von Adams in ei-

ner Nische auf einem runden Piedestal die Büste Sr. Majestät des Königes. Sie ist aus weissem Marmor von einem jungen Künstler Bacon sehr fein gearbeitet, ganz ins Matte, nur der Fuß ist glatt; die ganze Höhe der Büste mit dem Fuße ist 2. Fuß 10½. Zoll, ohne Fuß 2. Fuß 2¼. Zoll, die Breite 2. Fuß. Die Büste ward der Universität von Ihro Majestät der Königinn als ein gnädigstes Geschenk im Jahre 1776. zugesandt, und damals in der Mitte des mittlern Saales in der obern Etage aufgestellt. Zur Seite ist hier in der Wand ein großer Bogen als künftiger Durchgang in das gegenwärtige academische Museum angebracht, jetzt als Nische für eine herrliche weibliche sitzende Gypsfigur, die so genannte Agrippina in der Antikensammlung zu Dresden.

Von der rechten Hand des großen Eingangs an geht das theologische Fach mit der Kirchengeschichte in den andern Saal fort, welcher ehemals das theologische und philosophische Auditorium, nachher eine Zeit lang die Modellkammer abgab. Beide Säle sind durch ein doppeltes Portal vereinigt, zwischen inne ist diesseits die Wand als Nische gebraucht für eine schöne weibliche Gypsfigur, eine so genannte Vestale, aus Dresden, mit zwey Globen zur Seite; an der andern Seite laufen an der Wand die Repositorien hin; in jenem Saale aber die mitten inne freystehenden Repositorien gegen die Fenster auf der nördlichen Seite in Form eines halben Kreises zu, und der Saal endiget sich mit einer Nische zwischen den Fenstern, in welcher eine schöne Gypsfigur von Bologna aus aufgestellt ist; es ist der Silen mit dem jungen Bacchus aus der Villa Medicis.

An dem andern Ende des Saals gelangt man in einen schmälern Saal, welcher ehemals einen freyen Durchgang nach dem innern Hofe, worin vorhin die schwarzen Breter aufgestellt waren, abgab; dieser ist nunmehr mit einer Glas-

Glasthüre nach dem Hofe zu versehen und an den Wänden mit Repositorien bekleidet, so daß er die Patristik in sich faßt.

Aus demselben führt eine Thüre in ein Zimmer, das ehemals für den Collegienwärter, nachher aber zu einem Bibliothecariats-Zimmer bis zur neuesten Bibliothekserweiterung diente; künftig einmal kann, durch Niederreissung der Zwischenwände, der theologische Saal bis an die Kirchmauer fortgesetzt und also ansehnlich erweitert werden. An den Wänden hier und in dem anstoßenden Vorsaale laufen Repositorien, welche mit Journalen und periodischen Schriften besetzt sind. Aus dem Vorsaale führt eine verborgene Treppe hinauf in den obern Saal durch eine Fallthüre. Neben der Treppe gelangt man durch eine Thüre in den schmalen Gang, welcher nunmehr dahin eingerichtet ist, daß von dem neuen Hofe her auf der östlichen Seite ein Eingang ist, durch welchen man rechter Hand zur Thüre des Musei, weiter hin zur Glasthüre nach dem innern Hofe, und noch weiter linker Hand in die Kirche geführt wird.

Endlich vom Innern des Hofes, welcher zur Abführung der Feuchtigkeiten vertiefet und mit Sande bedeckt ist, sieht man nach allen vier Seiten Glasthüren, davon wir drey (nach dem untern großen Saale, nach dem ehemaligen Durchgang, und nach dem schmalen Gang) schon angeführt haben; die vierte östlich geht in das Museum.

Wir gehen wieder zum großen Eingang durch den Vorbau zurück, von welchem eine doppelte Treppe in den obern Bibliotheksaal führt. Durch eine Glasthüre gelangt man in den großen historischen Saal. Gehet man linker Hand hinauf, so erblickt man an der östlichen Wand das Bildniß unsers Münchhausens in Lebensgröße, das von jeher hier stand; an der Seite hinunter läuft der juristis-

ristische Saal, in welchem in der Mitte in zwey Blenden an den Wänden, einander gegenüber, die Gypsfiguren des Laocoon und des Apollo in Belvedere stehen. Gehet man in den historischen Saal zurück und nach dem westlichen Ende hinunter, so sind hier die beiden Schränke mit den Parlamentsacten an der Wand angebracht, die vorhin am östlichen Ende der Repositorien standen; von dort aus eröffnet sich dem Blicke der ehemalige theologische, jetzt medicinische und philosophische Saal. Dieser, so wie auf der andern Seite des Hofes der juristische, verbindet sich mit einem schmalen Saal auf der südlichen Seite, der durch die Kirchwand beschränkt wird, aber gegenwärtig durch Wegschaffung eines Repositorii, das den Saal verengte, erweitert ist. In diesem sind an der Kirchwand aufgestellt: die ganze Uffenbachische Schenkung, welche 1769. nach des seligen Besitzers Tode nach Göttingen kam; ferner die Russische Bibliothek und alle Geschenke des Herrn Barons von Asch. An der westlichen Wand ist eine Nische für eine Gypsfigur bestimmt.

Aus dem östlichen juristischen Saale kömmt man durch eine doppelte Arcade in den neuen Saal. Zwischen den Bögen ist die Mauer als Nische eingerichtet; in der einen nach dem juristischen Saale zu stehet ein Mediceischer Faun, und in der andern nach dem neuen Saale eine Mediceische Venus. In dem neuen Saale ist das ganze Fach der alten Classiker und der Sprachkunde mit den verwandten schönen Kenntnissen enthalten. Von der in die Universitätskirche hier durchgebrochenen Durchsicht ist schon vorhin gedacht worden.

Dieser Saal endiget sich durch den Ausgang nach dem neuen Aufgange zu dem Bibliotheksgebäude durch eine steinerne Treppe. Zur Seite am südlichen Ende des Saals gelangt man in das schöne geräumige Bibliothecariatszimmer, worin die Catalogen verwahrt werden.

Die

Die ganze Bibliothek ist schön erleuchtet, die Arcaden, durch welche die Säle verbunden und die Repositorien selbst abgesondert sind, geben dem Ganzen eine edle Aussicht, und eben die Vertheilung in mehrere durch Bögen verbundene Säle überrascht von Zeit zu Zeit das Auge mit einer neuen Aussicht. Die Arcaden sind überall mit Gypsbüsten nach guten Antiken ausgezieret, wodurch zugleich bewirkt wird, daß Studierende, welche sonst keine Gelegenheit dazu hatten, einige Begriffe von den schönen Kunstwerken erhalten.

Sicherheit verschaffet nunmehr dem Gebäude außer dem doppelten steinernen Zugange bis unter das Dach ein doppelter durch die Gefälligkeit des Herrn Commandanten Generalmajors von Seebach bey Tag und Nacht hergegebener Soldatenposten, und die Nacht über nebst diesem Posten eine beständige Erleuchtung der ganzen Fronte durch Kugelleuchten. Die mehrmalen in Vorschlag gebrachte Anbringung eines Blitzableiters ist bisher theils als unzulänglich, theils als überflüssig befunden und ausgesetzet worden.

§. 159.

Die Menge der Bücher ist zwar bey unserm System der Bibliothek niemals ein Gegenstand, auf welchen gesehen wird, sondern soviel möglich nur Vollständigkeit mit Brauchbarkeit verbunden. Lieber wenige, aber gute und zweckmäßig gewehlte Bücher! Man hat sich also auch nie mit einer genauen Ueberzehlung abgegeben, indessen beläuft sich nach einer Berechnung aus den Accessionscatalogen die eigentliche Zahl der vorhandenen Bände (1787.) auf 120,000. Freylich gehet die darin enthaltene Anzahl der Schriften um vieles höher. Die Ankäufe gehen übrigens theils durch Auctionen, theils durch Sendungen aus England, Frankreich, Italien und Spanien, von Zeit zu Zeit

auch

ergebenheit aufgemuntert, gieng immer weiter; Er hat seit 1772. bis auf gegenwärtige Zeit überschickt: 1) Russische Medaillen von Silber und Bronze, die 1784. vom Prof. Reuß nach dem Plan des *Picard de Tiregale* (Medailles de l'empire de Russie 1772. fol.) in chronologische Ordnung gebracht sind, und worüber derselbe zugleich ein vollständiges Register verfertigt hat; 2) Russische Münzen in Gold, Silber und Kupfer, von den ältesten Zeiten an bis auf gegenwärtige, unter welchen äußerst seltene Stücke sind. Herr Bause, prof. iur. nat. zu Moscau, brachte sie bey seinem hiesigen Aufenthalt 1784. in chronologische Ordnung, und Prof. Reuß verfertigte das Verzeichniß darüber; 3) Manuscripte, Arabische, Türkische und Persische. Ueber erstere machte 1786. Herr Sartorius, Amanuensis bey der Bibliothek, einen ausführlichen Catalog; 4) Eine ansehnliche Zahl von Büchern, die in Rußland herausgekommen sind; bey Erweiterung der Bibliothek sind sie jetzt öffentlich aufgestellt, und Prof. Reuß hat 1784. einen alphabetischen Catalog in einem eignen Foliobande darüber verfertigt; 5) Eine Sammlung von Russischen Landcharten und Städteprospecten, über welche Prof. Eyring einen Catalog gemacht hat; 6) Eine Sammlung von Kupferstichen, größtentheils von Russischen Kupferstechern, die Herr Fiorillo, Aufseher der Uffenbachischen Kupferstich-Sammlung, gegenwärtig in Ordnung bringt. 7) Noch im verflossenen Jahre 1786. erhielten wir aus eben dieser uns so günstigen Quelle eine seltene, sehr ansehnliche Sammlung alter und neuer Persischer, Cufischer, Arabischer, Indischer, Tartarischer und Türkischer goldner, silberner und kupferner Münzen, die fast alle von denen, die Herr Adler in seinem Werke de nummis Cuficis beschrieben hat, verschieden sind, mit welchen Herr Collegienrath D. Jacob Reineggs, Secretär beym Reichsmedicinischen Collegium, eine treffliche Beschreibung darüber einsandte.

(Die

thal zu Leipzig; 13) der Baron von Reviczky, Römisch kaiserlicher Gesandter zu London; 14) die Academien der Wissenschaften zu St. Petersburg, Coppenhagen, Stockholm, London, der Antiquarian Society u. a.; 15) Herr Professor Johann Reinhard Forster zu Halle, der uns, als er noch zu London war, mehrere Geschenke überschickte, unter andern folgende wichtige Stücke: Lectionarium ex actis Apostolorum et Epistolis. Cod. Membran. in 4. und Epistolae Pauli. Cod. Membr. in 4. (S. Michaelis Einleitung in das N. T., und Oriental. Bibliothek); 16) der Herr Amtsvogt Schrader zu Essel im Lüneburgischen, dem wir Acta Concilii Tridentini vom Jahre 1545 — 1563. fol. in Manuscript zu danken haben; 17) der Herr Justitzrath Niebuhr zu Meldorf; 18) Herr Franz Perez Bayer, Canonicus zu Valencia, Instructor der königlichen Infanten und Oberbibliothecar zu Madrid. rc.

§. 161.

Ganz vorzügliche und unvergeßliche Verdienste hat um unsre Bibliothek, so wie um das Museum, Herr Georg von Asch, des heil. Römischen Reichs Freyherr und Pannerherr, Russisch-kaiserlicher Staatsrath, Generalstaabsmedicus der kaiserlichen Armee, des Reichsmedicinischen Collegii erstes Glied und Deputirter bey der höchst verordneten Gesetz-Commission. Da er unter dem sel. Haller hier studierte, und seine Inauguraldisputation 1750. de primo pare neruorum medullae spinalis hier gehalten hatte; so hat dieser verehrungswürdigste Mann eine Liebe für die alma Georgia Augusta behalten, welche ihm unter den dankbaren Zöglingen den ersten Platz anweiset. Den frühesten Anfang seiner Geschenke machten Korane und andere Arabische Bücher, welche in dem 1774. geendigten Kriege der Russen mit den Türken waren erbeutet worden. Seine Freygebigkeit, durch unsere Dank-

erge-

der &c. Cod. Bombyc. fol. min. ex bibliotheca Io. Nanleri a consil. secret. et senatus rer. ecclesiast. praesidis Saxo-Coburg-Meiningens. (vid. Heynii edit. Pindari 1773. p. 124. &c.); 10) Manuscripte aus Past. Plüers Bibliothek in Altona 1773.

* II. Zu Ergänzung und Fortsetzung der Deductionen dient vorzüglich die Regensburger Correspondenz, die mit ihren gewöhnlichen Beylagen zunächst dem geheimen Justitzrath Pütter zu seinem Gebrauche zugeschickt, und von demselben so, wie gewisse Fächer vollständig sind, zur Bibliothek abgeliefert wird; so wie nebst mehreren einzelnen Deductionen schon ganze Sammlungen von Staatsschriften zum siebenjährigen und zum Bairischen Successionskriege abgeliefert sind. Auch ist auf gleiche Art eine ihm anvertraute Sammlung geschriebener Collectaneen, die der verewigte Münchhausen seit 1726. als Comitialgesandter und nachher als Staatsminister in Teutschen Reichssachen gemacht hatte, dereinst zur Aufbewahrung auf der Bibliothek bestimmt.

* III. An alten Ausgaben der Classiker und ersten Drucken, zu welchen die ganze Duvische Sammlung hinzugekommen ist, besitzt die Bibliothek nunmehr einen Vorrath, der sie in den Stand setzet, sich mit den zahlreichsten Sammlungen dieser Art zu messen; und doch hat man sich nie zu jenen übertriebenen Preisen verstanden, mit welchen Bücherliebhaber dergleichen Sammlungen gemeiniglich zu betreiben pflegen. Einförmigkeit des Planes, Mäßigung und Abwartung der guten Gelegenheit führt hierin weiter.

* IV. An Kupferstichen besitzt die Bibliothek einen Vorrath, welcher die zweckmäßige Einrichtung hat, daß ein Unterricht über Kunst und Kunstwerke der Neuern dadurch anschaulich gemacht werden kann. Die Hauptanlage dazu macht die Uffenbachische und die von Aschische. Außerdem sind von Zeit zu Zeit Ankäufe von Fortsetzungen und nöthigen Ergänzungen besorgt worden.

* V. Die Uffenbachische Sammlung (Th. 1. §. 117. S. 224.), welche dem Willen des sel. Besitzers zu Folge beysammen gehalten und aufgestellt ist, ward 1769. nach dem Tode seines ruhmwürdigen Besitzers an die Bibliothek abgeliefert. Sie bestehet ausser der Kupferstichsammlung

lung in einer ansehnlichen Sammlung von Büchern, insonderheit aus dem Fache der Physik, Mathematik, Mahlerey und Baukunst, vorzüglich der Kriegswissenschaft; und einer Anzahl optischer und mechanischer Instrumente, welche für die ersten Versuche in der Wissenschaft immer merkwürdig bleiben.

§. 163.

Bey dem freyen und unbeschwerten Gebrauche der Bibliothek ist es, wie er im vorigen Theile (§. 115. S. 219.) beschrieben worden, zum unbeschreiblichen Vortheile hiesiger Lehrenden und Lernenden seitdem unverändert geblieben. Nur ist in Bemerkung der jedesmal ausgeliehenen Bücher und in Aufbewahrung der darüber ausgestellten Zettel noch mehr Ordnung und Genauigkeit, als vorher, eingeführet worden. Auch hat natürlicher Weise die so beträchtliche Erweiterung der Bibliothek noch weit mehrere Personen dazu anzustellen nothwendig gemacht.

* I. Mit den bey der Bibliothek angestellten Personen sind seit 1766. folgende Veränderungen vorgegangen:

Nach dem Tode des Prof. **Hambergers** im Febr. 1773. ward im März des Jahres dem Prof. **Dieze**, der bereits im Jahre 1770. professor ordinarius geworden war, die Profession der Litterärgeschichte beygelegt, und er zugleich zum ersten Custos mit dem Titel eines Subbibliothecars ernannt; der **M. Eyring** aber als zweyter ordentlicher Custos mit dem Prädicat eines außerordentlichen Professors der Philosophie angesetzt. Zugleich ward der älteste Sohn des Professor Hambergers, **Julius Wilhelm**, zum Amanuensis bey der Bibliothek bestellt. Als dieser 1775. an die herzogliche Bibliothek in Gotha als Bibliotheksecretär abgieng, ward an seine Stelle der damalige Seminarist, Eberhard Gottlob **Glandorf** mit dem Titel eines Bibliothekschreibers, und weiter hin, als ein zweyter Gehülfe und Amanuensis, der damalige Candidat Friedrich **Ekkard** angesetzt. Des erstern Stelle, als derselbe mit Ausgang des Jahres 1779. nach Anspach als Conrector des dortigen Gymnasii von Göttingen abgieng, ward mit dem damaligen Seminaristen, Johann Christian Fleisch-

 mann,

mann, und nach dessen Abgang 1782. durch den damaligen Seminaristen, Wilhelm Stieghan, besetzt. Um eben die Zeit ward der damalige Unterbibliothecar bey der academischen Bibliothek zu Tübingen M. Jeremias David Reuß als Custos und außerordentlicher Professor der Philosophie berufen. Er traf mit dem Anfang des Jahres 1783. bey uns ein, und entsprach durch seinen Eifer für die Bibliothek und durch Genauigkeit und Arbeitsamkeit allen den Hoffnungen, die man von ihm gefaßt hatte.

* II. Im Herbst 1784. folgte der Professor Dieze einem Rufe nach Mainz als Professor und Bibliothecar an der dortigen Bibliothek mit dem Hofrathscharacter. Hierauf ward mit Anfang 1785. der Professor **Eyring** zum ersten Custos, Professor **Reuß** zum zweyten und zum ordentlichen Professor der Philosophie mit Ertheilung der Nominalprofession der Litterärgeschichte; der Bibliothekssecretär **Stieghan** zum Custos und außerordentlichen Professor der Philosophie ernannt. Nächst ihnen wurden noch zwey neue Custodes zugleich als außerordentliche Professores der Philosophie angesetzt, nehmlich der damalige Collaborator am Pädagogio zu Ilefeld, Christoph Wilhelm **Mitscherlich**, und der bisher zu Stade an der Regierung gestandene Auditor, Fr. Ludew. Wilh. **Meyer**. Alles Gelehrte aus verschiedenen Fächern der Litteratur, welche so zusammen vereiniget ein Ganzes ausmachen, das sich nicht leicht findet. Die Aufsicht über die Kupfersammlung bekam Johann Dominicus **Fiorillo**, der vorhin als Mahler und Zeichner hier Unterricht ertheilet hatte. Seitdem hat der Candidat **Sartorius** aus Cassel nach einer freywilligen Uebernehmung von Bibliotheksarbeiten, durch seine Geschicklichkeit und durch seinen Fleiß und Eifer im Bibliotheksdienst und im Studio der Litteratur sich große Achtung erworben. Ein Bibliotheksaufwärter, Johann Henrich Ruperti ist schon seit 1764. angestellt, und wird gleichfalls zum Copiren, zum Titelaufschreiben und zu ähnlichen Geschäfften gebraucht.

§. 164.

Was die zur Bibliothek gehörigen Catalogen anbetrifft, werden nebst einem Manuale und ausser verschiedenen einzelnen Catalogen, als von Disputationen, von Deductio-

ductionen, von Landcharten, von der Uffenbachischen und von der von Aschischen Schenkung, folgende drey Hauptcataloge ununterbrochen fortgesetzt: 1) der Accessionen, nach der Zeit des Ankaufes mit völligen Titeln, welcher gegenwärtig zu vierzig Bänden angewachsen ist; die erste Anlage dazu sind die vier Theile von der Bülowischen Bibliothek; 2) der Alphabetische Catalog, welcher vorhin zu zwanzig Bänden angelegt war, aber nunmehr neu umgeschrieben und fortgesetzt ist: so, daß die Zahl der Bände über hundert gehen wird. Eine außerordentliche Milde Sr. königlichen Majestät, welche zweytausend Rthlr. dazu zu bestimmen geruhten, hat uns in Stand gesetzt, dieses Werk seit 1777. auszuführen. 3) Der Real- oder scientifische Catalog, der aus 86. Bänden bestehet, und nun ebenfalls, vermittelst einer gleichmäßigen königlichen Unterstützung, eine mit den anderen Catalogen gleichen Schritt haltende Fortsetzung und gewisser Maßen eine neue Umarbeitung erhalten wird. Alle diese Cataloge sind gegen einander verglichen, und in jedem ist bey jedem Buche die Beziehung auf die anderen Cataloge am Rande beygesetzt. Ihre Aufstellung ist im Bibliothecariatszimmer so bequem eingerichtet, daß die Bände leicht herausgezogen und auf ein vor dem Repositorio angebrachtes mit Leder überzogenes Pult aufgeleget werden können.

* I. Mit der Sammlung von Kupferstichen ist noch insonderheit folgende Veranstaltung getroffen worden. Sie war bisher in vierzig Mappen aufbewahrt; aber ohne daß dabey auf ein chronologisches System, auf die verschiedenen Schulen, oder sonst auf eine richtige alphabetische Folge Rücksicht genommen war, sondern so, daß zuweilen der Name des Erfinders, zuweilen der Name des Kupferstechers zur Richtschnur gedient hatte. Als im Jahre 1785. Herr Fiorillo die Aufsicht über diese Sammlung, und zugleich den Auftrag erhielt, ein Verzeichniß davon zu machen, das für den Gebrauch der Liebhaber dienen könnte; so mußte er erst damit anfangen, das Ganze auszusondern, um es, nach dem Modell des *Diction-*

[illegible] Zeichner und Gesellschaften

[illegible] Estampes Lim.
[illegible] Kenneken, von der
[illegible] ist), in [illegible]
[illegible] sind in [illegible]
[illegible] mit dem Namen des Mahlers
[illegible] Kappen gelegt, außer wenn
[illegible] der Sammlung von Albrecht
[illegible] Rembrand, von Rubens, Raph.
[illegible] eine besondere Mappe
[illegible] ist nicht allein den
[illegible] Inhalt mit kurzen Worten angegeb
[illegible] auch anzufinden, wenn man
[illegible] indem die Nachricht
[illegible] den Erfinder zurück
[illegible] unbekannt ist, weil eben so
[illegible] des Kupferstechers
[illegible] mit dem Namen des Herausg
[illegible] muß es unter dem
[illegible] Wenn es aber unter
[illegible] welchem Meister
[illegible] für den Künst
[illegible] überwiegend
[illegible] im Verzeich
[illegible] dergleichen wären
[illegible] Monogramm des Caduceus,

[illegible] der Kupfer
[illegible] Sammlung von Originals
[illegible] Italienischen, Französischen,
[illegible] und Niederländischen Meister,
[illegible] daß eine Anzahl vermittelst
[illegible] gemacht würde. Auch
[illegible] werden; so wie auch
[illegible] gemacht ist, die
[illegible] gemachten Schenkung des
[illegible]

[illegible] Veränderungen hat man
[illegible] der Bücher nach den ver
[illegible]
Weise
eine

eine ganz andere innere Einrichtung bekommen müssen. Zu deren Uebersicht ist also, an statt des ehemaligen Grundrisses und der demselben beygefügten Erläuterung (Th. 1. §. 116. III. S. 222.), folgende Abtheilung des Bibliotheksgebäudes dem jetzigen Grundrisse angemessen:

I. Oberes Stockwerk.

A) Der nördliche Saal enthält die Geographie, Reisebeschreibungen, Chronologie, Heraldik, Diplomatik, die ganze Geschichte nach den Ländern, die Gelehrten-Geschichte. Unter den Fenstern ist die Landcharten-Sammlung.

B) Der westliche Saal enthält die Arzneywissenschaft, Philosophie, Oeconomie, Politik und die Cameralwissenschaften.

C) Der erste östliche Saal ist ganz mit der Rechtswissenschaft besetzt.

D) Der zweyte östliche Saal enthält die Philologie, alte Griechische und Lateinische Schriftsteller, Critik, Aesthetik, Mahlerey, Bildhauerey, Musik, Tanzkunst, Fechtkunst, Dichtkunst, dramatische und vermischte Schriften in verschiedenen Sprachen.

E) Der südliche Saal enthält die Verehrungen des Herrn von Uffenbach und Freyherrn von Asch nebst ihren Kupferstich- und Landcharten-Sammlungen; ferner die Redekunst, die Epistolographen, Erzählungen, und die Pädagogik.

II. Unteres Stockwerk.

A) Der nördliche Saal enthält die Antiquitäten, Numismatik, Naturlehre, Naturgeschichte, Mathematik, Baukunst und Kriegswissenschaft. Hierauf macht die

naire des Artistes dont nous avons des Estampes Leipz. 1778. 8. (ein Werk des Herrn von Heinecken, von dem aber bis jetzt nur der Buchstabe A. erschienen ist), in folgende Ordnung zu bringen: 1) Alle Kupferstiche sind in alphabetischer Ordnung, nach dem Namen des Mahlers und Erfinders, in verschiedene Mappen gelegt, außer wenn die Anzahl groß ist, wie z. B. die Sammlung von Albrecht Dürer, Hub. Golzius, Rembrand, von Rey, Rubens, Raph. Sanzio, u. a., deren jedem alsdann eine besondere Mappe gewidmet ist. 2) In dem Verzeichniß ist nicht allein der Kupferstich nach seinem Inhalte in kurzen Worten angegeben, sondern man kann ihn auch auffinden, wenn man den Namen des Kupferstechers weiß, indem die Nachricht von demselben immer zugleich auf den Erfinder zurückweiset. 3) Wenn ein Stück unbekannt ist, weil eben so wenig der Name des Erfinders, als des Kupferstechers angegeben, und es etwa nur mit dem Namen des Herausgebers bezeichnet ist: in diesem Falle muß es unter dem letztern Namen aufgesucht werden. Wenn es aber unter den Schriftstellern nicht ausgemacht ist, welchem Meister ein Stück zuzuschreiben sey: so hat man sich für den Künstler entschieden, für den man die Gründe am überwiegendsten gefunden hat, ohne dabey zu verfehlen, im Verzeichniß eine kurze Notiz davon zu geben; dergleichen wären z. B. die Kupferstiche mit dem Monogramm des Caduceus, und anderen ähnlichen.

* II. Noch befindet sich bey der Uffenbachischen Kupferstichsammlung eine andere Sammlung von Originalzeichnungen verschiedener Italiänischen, Französischen, Teutschen, Flamländischen, und Niederländischen Meister, von denen zu wünschen wäre, daß eine Anzahl vermittelst des Stiches den Liebhabern bekannt gemacht würde. Auch diese sollen in ein Verzeichniß gebracht werden; so wie auch schon der Anfang mit den Kupferstichen gemacht ist, die sich in der an die Bibliothek gemachten Schenkung des Freyherrn von Asch befinden.

§. 165.

Mit den bisher beschriebenen Veränderungen hat nun die Bibliothek in Vertheilung der Bücher nach den verschiedenen Theilen der Gelehrsamkeit natürlicher Weise

eine

eine ganz andere innere Einrichtung bekommen müssen. Zu deren Uebersicht ist also, an statt des ehemaligen Grundrisses und der demselben beygefügten Erläuterung (Th. I. §. 116. III. S. 222.), folgende Abtheilung des Bibliotheksgebäudes dem jetzigen Grundrisse angemessen:

I. Oberes Stockwerk.

A) Der nördliche Saal enthält die Geographie, Reisebeschreibungen, Chronologie, Heraldik, Diplomatik, die ganze Geschichte nach den Ländern, die Gelehrten-Geschichte. Unter den Fenstern ist die Landcharten-Sammlung.

B) Der westliche Saal enthält die Arzneywissenschaft, Philosophie, Oeconomie, Politik und die Cameralwissenschaften.

C) Der erste östliche Saal ist ganz mit der Rechtswissenschaft besetzt.

D) Der zweyte östliche Saal enthält die Philologie, alte Griechische und Lateinische Schriftsteller, Critik, Aesthetik, Mahlerey, Bildhauerey, Musik, Tanzkunst, Fechtkunst, Dichtkunst, dramatische und vermischte Schriften in verschiedenen Sprachen.

E) Der südliche Saal enthält die Verehrungen des Herrn von Uffenbach und Freyherrn von Asch nebst ihren Kupferstich- und Landcharten-Sammlungen; ferner die Redekunst, die Epistolographen, Erzählungen, und die Pädagogik.

II. Unteres Stockwerk.

A) Der nördliche Saal enthält die Antiquitäten, Numismatik, Naturlehre, Naturgeschichte, Mathematik, Baukunst und Kriegswissenschaft. Hierauf macht die

Bibelsammlung und die Ausleger der heil. Schrift den Uebergang

B) zu dem westlichen großen Saal, der ganz mit der Theologie besetzt ist. Der kleinere Saal enthält die Patres, Kirchenscribenten, und in den anstoßenden Zimmern sind die inn- und ausländischen Journale.

---

3) Vom Museum.

§. 166.

Mit der Bibliothek ist das königliche academische Museum verbunden, welches erst vor vierzehn Jahren angelegt worden, bey dem also auf die Zeit seiner Dauer Rücksicht genommen werden muß. Es entstand zuerst im Jahre 1773. aus einer vom damaligen hiesigen Professor, und nun herzoglich Sachsen-Weimarischen Hofrath Büttner gegen eine Leibrente erkauften Sammlung. Die Ablieferung ward noch größtentheils im Sommer selbigen Jahres bewirkt, und die Uebernahme vom Hofrath Heyne besorget. Da sich dieser dabey der Hülfe des Professor Blumenbachs, welcher damals Candidat der Arzneywissenschaft war, bediente, so ward dieser bald nachher bey dem Museum zum Aufseher angesetzt.

Die Sammlungen bestanden überhaupt in Mineralien, Hölzern und Pflanzen, Thieren, edlen Steinen, ausländischen Kunstsachen und Münzen.

§. 167.

Die Münzsammlung wird in zwey Schränken verwahret; sie ist ganz für das Studium der Münzkunde angelegt und geordnet; also keine Liebhabersammlung. Der eine

eine Schrank für alte Münzen enthält eine schöne Sammlung von Römischen Familienmünzen (a). Die Folge der Kaisermünzen in Silber und Bronze ganz die Zeit herunter, auch einige goldene; Gothische und Barbarische Münzen; Bracteaten, Solidi, Floreni und andere erste Münzen der neuern Zeit: alles was zum Münzstudium erforderlich seyn kann. Immer noch hoffet man, einmal unter unsern Studierenden einige zu finden, welche Numismatik studieren wollten; zur Anleitung für diese würde die Sammlung von großem Werthe seyn. Der andere Schrank mit neueren Münzen ist ganz in statistischem Gesichtspunct geordnet: es sind die gangbaren Münzen von allen jetzigen Reichen in allem Metall, von verschiedenen sehr completen Folgen. Eine Zahl Schaumünzen verstärket die Sammlung.

(a) Sie sind verzeichnet und erläutert in drey Programmen des Hofr. Heyne 1777. 1778. siehe HEYNII *opuscula* tom. II. p. 355 - 407.

§. 168.

Das ganze Museum ist übrigens in vier Hauptabschnitte eingetheilt, wovon der I. bloß das begreift, was zur Naturgeschichte des Menschengeschlechts im weitesten Umfange gehört; folglich auch alles, was die Lebensart, eigenthümliche Sitten ꝛc. fremder Völkerschaften betrifft: der II. das übrige Thierreich: der III. die Gewächse: und der IV. die Mineralien. Das Ganze ist nach der dritten Ausgabe des Blumenbachischen Handbuchs geordnet; die Säugthiere nehmlich nach des Verfassers eignem Systeme: die übrigen Thierclassen mit nöthigen Abänderungen nach dem Linnéischen: so das Mineralreich mit eben dieser Einschränkung größtentheils nach Kirwan's System: und die Petrefacten nach der unten anzuführenden Rücksicht. Aus allen IV. Hauptabtheilungen kann,

an derselben zuerst und ganz gegen die allgemeine Behauptung anderer Naturforscher und Zergliederer erwiesen worden ist, daß auch bey dieser Kröten-Gattung die auskriechenden Junge allerdings anfangs würklich geschwänzte Kaulquappen sind (a).

Bey den Conchylien ist ausser der zahlreichen Büttnerischen Sammlung der leeren Gehäuse, nun auch ein Anfang gemacht, sie soviel möglich zugleich mit ihren Bewohnern in Spiritus aufzubewahren.

(a) Siehe Blumenbachs Handb. der N. G. I. Ausg. S. 258. u. f. und Prof. Camper in den gel. Anz. 1784. S. 1553. u. f.

§. 171.

III. In der das Pflanzenreich begreifenden Abtheilung ist ausser verschiedenen besondern Sammlungen einzelner Theile von Gewächsen, der Holzarten, skeletirter Blätter rc. oder auch der als Arzneymittel wichtigen vegetabilischen Substanzen, u. dergl. vorzüglich das große herbarium viuum merkwürdig, das ausser 50. Bänden, vom ehemaligen Leibmedicus von Hugo in Hannover, (mit Hülfe seiner Freunde, des großen Botaniker Vaillant, und des Herrn von Haller rc.) gesammleter Pflanzen (a); besonders noch einige wichtige Collectionen von Gewächsen einzelner Erdstriche begreift. Zu den letzteren gehören z. B. die vom ältern Herrn de Luc an den Englischen Küsten aufgefischten und mit äusserster Sorgfalt und Eleganz aufgetrockneten zarten Seetang-Gattungen. — Dann ein großer Vorrath Alpenpflanzen vom Herrn von Haller selbst gesammelt und eigenhändig bestimmt; — ferner XII. Bände Malabarischer Pflanzen; — endlich das erst kürzlich erhaltene herbarium, das der geh. Rath Forster auf

(a) Das ehemals in der Bibliothek aufbewährt ward: siehe Th. I. §. 114. II. S. 215.

auf seiner Reise um die Welt, insonderheit auf den Inseln der Südsee und am Feuerlande gesammelt und dem academischen Museum geschenkt hat.

§. 172.

Doch bey weitem der größte Reichthum des Musei zeigt sich IV. im Mineralreiche: als worin die Büttnerische Grundlage binnen den 14. Jahren theils durch so mancherley gnädigst bewilligten Ankauf, theils durch zahlreiche Geschenke von Beförderern der Wissenschaften und Freunden unserer Universität (— unter welchen wir nur Ihro Durchlaucht die verwittwete Fürstinn von Waldeck, dann Se Excellenz den Russisch-kaiserlichen Herrn Geheimenrath Iwan Iwanowitz Betzkoy, den Herrn Justitzrath Niebuhr, Herrn Baron Dietrich, die Herrn Gebr. de Luc, Herrn Prof. Hacquet, nennen wollen —) vor allen aber durch einige äusserst wichtige und große Sammlungen, die es der Gnade Sr. Majestät des Königs, und der Fürsorge des königlichen Ministerii verdankt, und durch unsern großen Wohlthäter, den Herrn Baron von Asch, der sich in unserm Museum ein unvergeßliches Andenken gestiftet hat (a), den ansehnlichsten und kostbarsten Zuwachs erhalten hat. Unter den großen Aschischen Geschenken, die schon jetzt über 1500. Numern betragen, bestehet bey weitem die größte Anzahl in Sibirischen Mineralien. Unter den Geschenken unsers allergnädigsten Königes befindet sich die schon durch den Namen ihres ehemaligen Besitzers allgemein berühmte, und ebenfalls über 1500. meist ausgesuchte Stücke enthaltende Schlüterische Sammlung, die vorher auf der königlichen Bibliothek zu Hannover gestanden hatte, und a. 1777. von Sr.

(a) S. insonderheit gel. Anz. 1778. S. 987., 1779. S. 1272. Einiges ist vom Herrn D. Reineggs beygelegt. Von den Geschenken an Münzen siehe oben bey der Bibliothek.

Sr. Majestät ans Museum geschenkt ward (b); ingleichen das, zumal an reichen Silberstuffen so wichtige Stelznerische Cabinet, das im Jahre 1782. von seinem um das Bergwesen hiesiger Lande so verdienstvollen damaligen Besitzer fürs Museum angekauft worden, und gegen vierzehalb tausend Stück enthält (c).

Einen vorzüglichen Schmuck besitzt das Museum in einer überaus beträchtlichen Menge solcher Drusen und Stuffen, die sich entweder durch ihre äusserste Seltenheit (besonders bey solchen, die nun seit langer Zeit nicht mehr brechen) oder durch ihre auffallende Größe und Schönheit, oder durch ihren wichtigen innern Gehalt auszeichnen. Dahin gehört z. B. eine Fülle der seltensten und bey ihrer ausnehmenden Größe so vollständig erhaltenen Kalkspat-Drusen, worunter auch die alten von citrongelber Farbe, und die neuerlich gefundenen blaßrosenrothen befindlich sind; — so die merkwürdigen Selenit- und Schwerspat-Drusen, die vor Alters auf dem Harze gebrochen u. s. w. — Unter den Stalactiten mehrere große Zapfen (theils über 10. Zoll im Durchschnitt) aus der berühmten Grotte von Antiparos. — Eine beträchtliche Sammlung von Edelsteinen, größtentheils erst in ihrer natürlichen Crystallisation, dann in den mannichfaltigsten Nüancen ihrer Farben, und endlich auch nach der Verschiedenheit ihres Schnitts. — Unter den Erzten zeichnet sich vor allen ein Schatz von gediegenen Silberstuffen und von Rothgülden aus, wo zumal unter den letzteren viele große Stücke von ausnehmender Schönheit der Crystallisation befindlich sind; — der berufenen Liebhaber-Seltenheiten zu geschweigen, wie z. B. Buttermilcherzt, Hornsilber von Johann-Georgenstadt und aus Sibirien (alles in ansehnlichen theils Faustgroßen Stükken).

Unter

(b) Gel. Anz. 1777. S. 305.
(c) Gel. Anz. 1782. S. 1. f.

Unter den Kupferstuffen ist ausser vielen anderen merkwürdigen Stücken z. B. von Sibirischem gediegenem Kupfer und Kupferglaserzt, von Atlaserzt aus dem Bannat u. dergl. vorzüglich eine Suite von Sibirischen Malachiten unter den Aschischen Geschenken wichtig, worunter sich Stücke von 6. und 7. Pfunden und darüber am Gewicht, und theils von unbeschreiblicher Eleganz, mit Dendriten ꝛc. finden. — So die mancherley seltenen Bleyspate, die weissen Glücksräder, grüne von Tschopa ꝛc., rothe Sibirische ꝛc.

§. 173.

Die Petrefacten sind vorzüglich nach dem Verhältniß, worin sie zu ihrer Lagerstäte und zu den Originalen in der jetzigen organisirten Schöpfung stehen (als unter welchem Gesichtspunct ihr sonst nicht sehr fruchtbares Studium von der äussersten Wichtigkeit für Geologie wird) unter folgende drey Classen gebracht: 1) solche wozu sich gar keine Originale in der gegenwärtigen Schöpfung vorgefunden haben, wie die Ammoniten und so viele andere incognita einer catastrophirten Vorwelt; 2) solche wozu die noch jetzt existirenden Originale in weit entfernten Erdstrichen leben, wie die hieländischen Knochen von Elephanten, Rhinoceren, vom nordischen Polarbär ꝛc. Und 3) solche wozu sich die Originale noch jetzt in der gleichen Gegend finden, wie die Deninger Fischschiefer ꝛc. — Unter vielen anderen Merkwürdigkeiten in diesem Fache verdienen besonders die sehr interessanten fossilen Knochen u. dergl. angeführt zu werden, die ehedem Leibnitz besessen und zu Belegen für seine protogaea gebraucht hat, wo sie auch zum Theil abgebildet zu finden sind.

§. 174.

Der Saal, in welchem alle diese Sammlungen verwahrt werden, ist das ehemalige medicinische Auditorium. Es sind drey Bildnisse darin aufgehängt: eines vom Herrn Hofrath Büttner, mit symbolischen Ausschmückungen von seiner eignen Erfindung, das zweyte von unserem verehrten Herrn Baron von Asch, und das dritte von dem im Jahre 1771. verstorbenen Cammerpräsidenten und Curator Herrn von Behr, von Zisenis, nach einem Originalgemälde von Thilo, das der Herr Landdrost von Münchhausen besaß.

4) Vom Concilienhause.

§. 175.

Das ehemalige Heumannische Haus, das jetzt unter dem Namen des Concilienhauses bekannt ist (Th. 1. §. 111. S. 210.), hat bisher dazu gedienet, daß in dem ersten Stockwerke (eine Treppe hoch), von zwey meist die ganze Breite des Hauses von Osten nach Westen einnehmenden an einander stoßenden Sälen der eine theils als ein öffentliches Winterauditorium (a), theils zu Versammlungen der Societät der Wissenschaften, der andere zu den so genannten Concilien-Versammlungen sämmtlicher dazu gehöriger Professoren, wie auch zu Sessionen der Deputation und des academischen Gerichts gebraucht worden. Beide Säle können aber auch mittelst Oeffnung einer

(a) Ueber dem Catheder ist hier ein Portrait des wohl. sel. Premierministers von Münchhausen angebracht; eine Copey von dem besten Originale, das vom Chevalier Ruska ums Jahr 1740. gemahlt worden. Es kam an die Bibliothek und ward der Universität überlassen im Jan. 1773.

einer aus zwey grossen Flügeln bestehenden Thüre mit einander vereiniget werden, wie unter andern bey Concerten geschieht, die im Winter alle Sonnabende, oder auch zu Zeiten von Fremden auf besondere Erlaubniß ausserordentlich, hier gehalten werden. An den Conciliensaal stößt noch ein Zimmer, das zur Depositenkammer gewidmet ist. Nach der Südseite ist eine Secretarienstube, die zu besonderen Verhören oder auch zu Deputations- oder Gerichts-Sessionen gebraucht werden kann. Aus selbiger führt noch eine Thüre in das Universitätsarchiv. Vom obersten Stockwerke (zwey Treppen hoch) ist der vordere (nördliche) Theil der Societät der Wissenschaften zu Aufbewahrung ihrer Sachen eingeräumt; auf der andern Seite sind die zur academischen Disciplin erforderlichen Carcer angebracht. Im untern Geschosse (an der Erde) hat der Auditorienwärter seine Wohnung. Auch ist daselbst noch ein Zimmer für die Mahleracademie, und eine Wachtstube für die academische Polizeywache, nebst einem hinter derselben angebrachten Criminalcarcer. Die schwarzen Breter, die ehedem hier im Hausähren, sonst auch im innern Collegienhofe, und vor und nachher zum Theil an der Universitätskirche angeheftet waren, sind jetzt im Durchgange unter dem neuen Bibliotheksflügel angebracht.

---

5) Von den einzelnen Facultäten und den damit verbundenen besonderen gelehrten Anstalten.

a) Von der theologischen Facultät und den damit verbundenen Anstalten.

§. 176.

Wie nach der gewöhnlichen Abtheilung der vier Facultäten (Th. 1. §. 118. S. 225.) eine jede derselben, insonderheit sofern sie die in ihr Fach gehörigen academischen Würden zu verleihen hat, ein eignes Collegium ausmacht; so ist erstlich die theologische Facultät in ihrer eigenen inneren Einrichtung (Th. 1. §. 119. S. 225.) bisher unverändert geblieben.

§. 177.

Bey der Universitätskirche ward 1769. noch ein besonderer Nachmittagsprediger, oder, wie man 1779. die Benennung einführte, ein zweyter Universitätsprediger angestellt (a). Die Stelle eines ersten Universitätspredigers, die D. Leß bisher versehen hatte, bekam 1777. der damalige Prof. Koppe. Nach dessen und des zweyten Universitätspredigers Richerz Abgange sind beide Stellen noch nicht wieder besetzt worden. Nur einsweilen werden inzwischen (seit 1786.) in Gefolg eines besonderen Auftrags von der Regierung die Predigten in der Universitätskirche wechselsweise von den Professoren Leß, Schleusner, Sextroh und Volborth besorget.

(a) Diese Stelle haben nach einander bekleidet: 1769. Gerling (oben §. 93. IV. S. 91.); 1774. Mutzenbecher (oben §. 93. VII. S. 94.); 1778. Weber (oben §. 76. S. 64.); 1779 — 1785. Richerz (oben §. 93. XIII. S. 97.).

§. 178.

§. 178.

Das unter Aufsicht der theologischen Facultät im Jahre 1748. errichtete Waisenhaus (Th. I. §. 121. S. 226.) ist meist noch in den vorigen Umständen geblieben. Größtentheils muß es noch immer von milden Gaben seine Erhaltung und Unterstützung erwarten. Die Zinsen der ausgeliehenen Capitalien von erhaltenen Vermächtnissen haben bisher noch nicht ganz 160. Rthlr. betragen. Nur kürzlich ist vom sel. Professor Hollmann noch ein Vermächtniß von drey hundert Rthlrn hinzugekommen (a). Die Anzahl der Kinder hat man nach und nach doch wieder bis auf 20. und mehrere vermehrt, auch in Kost und Kleidung noch einige Verbesserung gemacht. Ihr Unterricht im Christenthume wird jetzt unter Aufsicht der theologischen Facultät von studiosis theologiae besorgt, die dadurch zugleich eine gute Gelegenheit bekommen, sich im Catechisiren zu üben. Die Obliegenheit des im Waisenhause angesetzten Inspectors ist jetzt dahin bestimmt, daß er die Oeconomie des Hauses zu besorgen, und über die in der ganzen Anstalt zu erhaltende Ordnung die nächste Aufsicht zu führen hat. Die unter ihm stehenden Präparanden, die zu Schulmeistern vorbereitet werden, müssen die Kinder im Buchstabiren, Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichten, auch sowohl in den Arbeiten der Kinder, die jetzt in häuslichen Geschäfften aller Art bestehen, als in Frey-

(a) Einen jährlichen Beytrag von dieser milden Hand wird das Waisenhaus nunmehr vermissen. Ueber den Einfluß, der sich von einem am 5. Jän. 1762. oder nach dem alten Calender am 25. Dec. 1761. erfolgten hohen Todesfalle auf ein zu hoffendes günstigeres Ende des siebenjährigen Kriegs voraussehen ließ, war der selige Mann so gerührt, daß er gleich damals beschloß, an diesem Sterbetage jährlich einen Louisdor dem Waisenhause zu schenken.

Freystunden eine besondere und beständige Aufsicht über sie haben. Eine Haushälterinn hat endlich das Innere der Haushaltung und die nöthige Reinlichkeit zu besorgen.

§. 179.

Das Prediger-Collegium (Th. 1. §. 122. S. 228.) ist 1778. zu einem königlichen Prediger-Seminarium erhoben worden (a). Die Hauptabsicht bleibt nach wie vor, den Theologiestudierenden am Schlusse der academischen Jahre zu Uebungen im öffentlichen Vortrage Gelegenheit zu verschaffen. Die Direction führt der jedesmalige erste Universitäts-Prediger, der die Einrichtung so macht, wie er es der Zeit und den Umständen angemessen zu seyn glaubt.

(a) Joh. Benj. Koppe genauere Bestimmung des Erbaulichen im Predigen, zur Ankündigung des von Sr. königlichen Majestät auf der Georg-Augustus-Universität gnädigst gestifteten Prediger-Seminariums, Göttingen 1778. 8.

§. 180.

Das theologische Repetenten-Collegium (Th. 1. §. 123. S. 228.) hat nach und nach endlich die schicklichere Form erhalten, daß unter Aufsicht des jedesmaligen Directors, an statt des bloßen Repetirens, besondere Vorlesungen über das alte und neue Testament gehalten, auch von Zeit zu Zeit schriftliche Specimina ausgearbeitet, Disputationen geschrieben und vertheidiget, und in der Universitätskirche gelegentlich Predigten gehalten werden. Durch diese Uebungen sucht man die vorzüglicheren unter den Studierenden zum Catheder- und Canzel-Unterrichte vorzubereiten.

* So sind nach einander als theologische Repetenten aufgenommen worden: 1) 1764. Christian Pet. Polchow, geb.

geb. zu Parchim im Mecklenburgischen 1742.; 2) 1764. Johann Carl Siegfried Radefeld, geb. zu Meinungen 1745.; 3) 1765. Joh. Gottfr. Wilh. Wagemann, geb. zu Kirchwehr im Hannoverischen 1742., jetzt Generalsuperintendent zu Göttingen; 4) 1765. Christoph Daniel Ebeling, geb. zu Garmessen im Hildesheimischen 1741.; 5) 1766. Christian Friedrich Schnurrer, geb. zu Canstadt im Würtenbergischen 1742., jetzt Professor der morgenländischen Sprachen zu Tübingen (oben §. 93. III. S. 90.); 6) 1766. Joh. Friedr. Ludew. Schnobel, geb. zu Elze 1742.; 7) 1768. Johann Ernst Faber, geb. zu Simmershausen im Hildburghausischen 1745., hernach Professor zu Kiel † 1774. (oben §. 79. I. S. 68.); 8) 1768. Joh. Chph. Friedr. Schulz, geb. zu Wertheim 1747., jetzt Prof. und Superintendent zu Giessen (oben §. 93. V. S. 92.); 9) 1770. Joh. Wilh. Rau, geb. zu Rentweinsdorf in Franken 1745., jetzt Prof. zu Erlangen (oben §. 93. VIII. S. 94.); 10) 1771. Lorenz Ancher, geb. zu Coppenhagen 1746., hernach Prof. zu Coppenhagen, jetzt Probst zu Odensee (oben §. 93. VI. S. 94.); 11) 1773. Joh. Benj. Koppe, geb. zu Danzig 1750., jetzt Generalsuperintendent zu Gotha (oben §. 81. S. 72.); 12) 1773. Bened. Friedr. Dan. Ballhorn, geb. zu Betersen im Holsteinischen 1748., hernach als Prediger zu Hannover gestorben (oben §. 79. II. S. 68.); 13) 1774. Joh. Henr. Walther, geb. zu Blankenburg im Schwarzburgischen 1746.; 14) 1775. Chph. Henr. Nestler, geb. zu Leipzig 1751.; 15) 1776. Joh. Carl Volborth, geb. zu Nordhausen 1748., jetzt Prof. zu Göttingen (oben §. 134. S. 186.); 16) 1776. Paul Caspar Dürr, geb. zu Laufen in Schwaben 1750., jetzt Prediger zu Münden (oben §. 93. X. S. 96.); 17) 1777. Dan. Gotthilf Moldenhawer, geb. zu Königsberg 1752., jetzt Professor zu Kiel (oben §. 93. XI. S. 96.); 18) 1779. Joh. Chr. Henr. Krause, geb. zu Quedlinburg 1757., jetzt Prof. zu Jever (oben §. 93. XII. S. 96.); 19) 1780. Joh. Phil. Gabler, geb. zu Frankfurt 1753., jetzt Professor zu Altorf (oben §. 93. XIV. S. 97.); 20) 1783. Dav. Jul. Pott, geb. zu Nettelrode im Hannoverischen 1760., jetzt Prof. zu Helmstädt (oben §. 93. XV. S. 98.); 21) 1783. Joh. Wilh. Roithan, geb. zu Dortmund 1760.; 22) 1785. Joh. Fr. Ad. Kirsten, geb. zu Nebra 1755. (oben §. 149. II. S. 200.); 23) 1786. Henr. Carl Alex. Hänlein, geb. zu Anspach 1762. (oben §. 149. III. S. 200.).

§. 181.

Ausser den bisher beschriebenen Anstalten zur Uebung im Predigen und Catechisiren ist seit dem Jahre 1783. zur Beförderung einer nützlichen Vorbereitung auf die wichtigsten Pastoralgeschäffte, besonders zur Uebung im populären practischen Religionsvortrage und in Privatunterhaltungen mit Kranken, wie auch in der dem Prediger und Seelsorger nothwendigen Menschenbeobachtung und Menschenkenntniß, noch ein eigenes Pastoralinstitut, nach dem vom Prof. Sextroh angegebenen Plane, errichtet worden (a). Das königliche Stiftungsrescript vom 3. März 1783. und die Grundsätze der Einrichtung dieses Instituts sind in der Nachricht vom königlichen Pastoralinstitute S. 48—65. abgedruckt, und die dirigirende Aufsicht über dasselbe ist dermalen dem Prof. Sextroh anvertrauet.

Die ordentlichen Mitglieder dieses Instituts, deren Anzahl aus guten Gründen nicht über 12. steigen darf, verpflichten sich zu den bestimmten und erforderlichen öffentlichen und Privatreligionsvorträgen und Unterhaltungen mit den Kranken im hiesigen öffentlichen Krankenhause, nach der Anleitung und Anordnung des Professors der Theologie, der die Aufsicht über das Institut hat, wie zu einem wohlthätigen Berufsgeschäffte. An jedem Sonntage Fest- und Bußtage wird von einem Mitgliede des Instituts, Nachmittags von 3—4. in Gegenwart des Professors und der übrigen Mitglieder, zunächst für die Kranken und die übrigen Personen im Hospitale, in dem mittlern Saale des hiesigen Krankenhauses, eine öffentliche Andachtsübung gehalten. Nach derselben ver-

samm-

(a) Hiervon sind die oben (§. 133. II. S. 185.) angeführten Sextrohischen Schriften Num. 1. 2. 6. nachzusehen, insonderheit die in der zweyten enthaltene Nachricht von diesem Pastoralinstitute.

sammlen sich der Professor und die Mitglieder in einem besondern Zimmer zur Conferenz. Hier wird 1) das Aeussere, der Anstand zc. desjenigen, der den Vortrag gehalten hat, beurtheilt. (Das Manuscript des Vortrags selbst circulirt von dem Tage an unter den Mitgliedern zur schriftlichen Recension. Diese übergibt ein jeder besonders dem Professor als dirigirendem Aufseher, der dann wöchentlich in einer dazu bestimmten critischen Stunde die Resultate aus diesen erhaltenen Critiken, und seine eigne Bemerkungen über den Vortrag und jene Recensionen mittheilt). 2) Ein jedes Mitglied, dem religiöse Besuche eines Kranken in der Woche, nach der gegebenen Anweisung, aufgetragen worden, stattet hier von dem Inhalte und der Art seiner Unterhaltung, und dem Resultate seiner dabey gemachten Beobachtungen, Bericht ab. 3) Nach der Lage und Prüfung der Umstände, Bedürfnisse und geäusserten Wünsche der vorhandenen Kranken werden ferner diejenigen Patienten, die Erinnerung, Belehrung oder Ermunterung aus der Religion suchen, einzelnen Mitgliedern auf die Art angewiesen, daß sie diese den Umständen und dem Character einer jeden Person angemessene Unterhaltungen, dem Hauptzweck des künftigen Predigtamts gemäß, versuchen können.

Ausserdem hält der Professor, der die Aufsicht über das Institut hat, den Mitgliedern desselben, und anderen Zuhörern, noch besondere Vorlesungen über die ganze Pastoraltheologie, und gibt Anweisung und Gelegenheit zu anderen Pastoralübungen. Diejenigen unter den Theologiestudierenden, die in ihrem letzten academischen Jahre oder Halbenjahre an diesem Institute Theil nehmen, müssen sowohl die wichtigsten theologischen Collegia schon gehört, als auch einige Versuche in öffentlichen Religionsvortrage gemacht haben.

---

b) Von der Juristen-Facultät und dem damit verbundenen Spruchscollegium.

§. 182.

Die Juristen-Facultät (Th. 1. §. 124. S. 230.) hat ihre ursprüngliche Einrichtung unverändert behalten. Im weitesten Verstande gehören dazu alle öffentliche Lehrer der Rechte, wenn selbige gleich als ordentliche und ausserordentliche Professoren unterschieden sind. Im engern Verstande machen nur vier ordentliche Professoren, unter welchen das Decanat jährlich abwechselt, das Collegium aus, das die juristischen Promotionen, und was dazu gehöret, zu besorgen hat. Das Spruchscollegium, das zur collegialischen Berathschlagung über abzufassende Urtheile und rechtliche Bedenken, die von der Facultät verlanget werden, wöchentlich zweymal sich versammlet, besteht ebenfalls aus vier ordentlichen Beysitzern, wovon der erste, als beständiger Ordinarius, die Direction führet; es kann aber auch mehrere ordentliche und ausserordentliche Professoren oder auch nur Doctoren, die dazu besonders ernannt werden, zu ausserordentlichen Beysitzern haben.

* I. Die ordentlichen Mitglieder der Juristenfacultät im engern Verstande sind nach denen, die im ersten Theile schon benannt sind, noch folgende gewesen: 10) Chr. Fr. Ge. Meister 1773 — 1782.; 11) G. B. Becmann 1774 — 1783.; 12) v. Selchow 1782.; 13) Geißler 1783. 1784.; 14) Möckert seit 1784.; 15) Runde seit 1784.

* II. In das Spruchscollegium sind nach einander noch folgende Beysitzer eingerückt: 13) G. B. Becmann seit 1774.; 14) von der Becke 1779.; 15) J. F. Eb. Böhmer 1780.; 16) G. J. F. Meister 1780.; 17) J. L. B. Böhmer 1780.; 18) Waldeck 1782.; 19) Geißler 1783.; 20) Martens 1783.; 21) Möckert 1784.; 22) Runde 1784.; 23) Brandis 1787. Die vier ordentlichen

Stellen bekleideten 1) bis 1773. Gebauer, Ayrer, Böhmer, Pütter; 2) seit 1773. Ayrer, Böhmer, Pütter, Meister; 3) seit 1774. Böhmer, Pütter, Meister, Claproth; 4) seit 1782. Böhmer, Pütter, Claproth, v. Selchow; 5) seit 1783. Böhmer, Pütter, Claproth, Geißler; 6) seit 1784. Böhmer, Pütter, Claproth, Möckert. Unter den ausserordentlichen Beysitzern hat Runde die erste Stelle; die übrigen folgen nach der Zeit, wie sie eingerückt sind. Ehedem genossen nur die vier ordentlichen Mitglieder das Honorarium für die Ausarbeitungen; dieses kömmt aber jetzt auch den ausserordentlichen Beysitzern zu gute. Nur den sechsten Theil von jedem bekömmt der Ordinarius für die Revision. Das Honorarium setzt ein jeder für seine Arbeit selber an; doch kann es der Ordinarius nach Befinden mäßigen oder erhöhen. Im Ordinariate folgten 5) Ayrer 1773., nachdem er es schon in Gebauers letzten Jahren an dessen Stelle verwaltet hatte; dann 6) G. L. Böhmer seit 1774. Dem Actuarius Johann Henrich List († 1768.) ist sein Sohn Carl Friedrich Matthias List gefolget, der die Stelle noch jetzt bekleidet.

* III. Zum Facultätsarchive und zu der der Juristenfacultät eigenen Sammlung von juristischen Disputationen, Deductionen und Statuten ist jetzt ein eignes Zimmer unter dem neuen Bibliotheksſaale an der äussersten östlichen Seite gewidmet.

---

c) Von der medicinischen Facultät und den damit verbundenen gelehrten Anstalten.

---

§. 183.

Die medicinische Facultät (Th. 1. §. 126. S. 232.) hat zwar in Ansehung ihrer Mitglieder manche Veränderung erlitten (a), sonst aber ihre ursprüngliche Ein-

(a) Durch Todesfälle entgiengen der medicinischen Facultät: 1768. Büttner; 1770. Vogel; 1772. Schröder; 1773.

b) Von der Juristen-Facultät und dem damit verbundenen Spruchscollegium.

§. 182.

Die Juristen-Facultät (Th. 1. §. 124. S. 230.) hat ihre ursprüngliche Einrichtung unverändert behalten. Im weitesten Verstande gehören dazu alle öffentliche Lehrer der Rechte, wenn selbige gleich als ordentliche und ausserordentliche Professoren unterschieden sind. Im engern Verstande machen nur vier ordentliche Professoren, unter welchen das Decanat jährlich abwechselt, das Collegium aus, das die juristischen Promotionen, und was dazu gehöret, zu besorgen hat. Das Spruchscollegium, das zur collegialischen Berathschlagung über abzufassende Urtheile und rechtliche Bedenken, die von der Facultät verlanget werden, wöchentlich zweymal sich versammlet, besteht ebenfalls aus vier ordentlichen Beysitzern, wovon der erste, als beständiger Ordinarius, die Direction führet; es kann aber auch mehrere ordentliche und ausserordentliche Professoren oder auch nur Doctoren, die dazu besonders ernannt werden, zu ausserordentlichen Beysitzern haben.

* I. Die ordentlichen Mitglieder der Juristenfacultät im engern Verstande sind nach denen, die im ersten Theile schon benannt sind, noch folgende gewesen: 10) Chr. Fr. Ge. Meister 1773 — 1782.; 11) G. B. Becmann 1774 — 1783.; 12) v. Selchow 1782.; 13) Geißler 1783. 1784.; 14) Möckert seit 1784.; 15) Runde seit 1784.

* II. In das Spruchscollegium sind nach einander noch folgende Beysitzer eingerückt: 13) G. B. Becmann seit 1774.; 14) von der Becke 1779.; 15) J. F. Eb. Böhmer 1780.; 16) G. J. F. Meister 1780.; 17) J. L. B. Böhmer 1780.; 18) Walbeck 1782.; 19) Geißler 1783.; 20) Martens 1783.; 21) Möckert 1784.; 22) Runde 1784.; 23) Brandis 1787. Die vier ordentlichen

Stel-

Stellen bekleideten 1) bis 1773. Gebauer, Ayrer, Böhmer, Pütter; 2) seit 1773. Ayrer, Böhmer, Pütter, Meister; 3) seit 1774. Böhmer, Pütter, Meister, Claproth; 4) seit 1782. Böhmer, Pütter, Claproth, v. Selchow; 5) seit 1783. Böhmer, Pütter, Claproth, Geißler; 6) seit 1784. Böhmer, Pütter, Claproth, Möckert. Unter den ausserordentlichen Beysitzern hat Runde die erste Stelle; die übrigen folgen nach der Zeit, wie sie eingerückt sind. Ehedem genossen nur die vier ordentlichen Mitglieder das Honorarium für die Ausarbeitungen; dieses kömmt aber jetzt auch den ausserordentlichen Beysitzern zu gute. Nur den sechsten Theil von jedem bekömmt der Ordinarius für die Revision. Das Honorarium setzt ein jeder für seine Arbeit selber an; doch kann es der Ordinarius nach Befinden mäßigen oder erhöhen. Im Ordinariate folgten 5) Ayrer 1773., nachdem er es schon in Gebauers letzten Jahren an dessen Stelle verwaltet hatte; dann 6) G. L. Böhmer seit 1774. Dem Actuarius Johann Henrich List († 1768.) ist sein Sohn Carl Friedrich Matthias List gefolget, der die Stelle noch jetzt bekleidet.

* III. Zum Facultätsarchive und zu der der Juristenfacultät eigenen Sammlung von juristischen Disputationen, Deductionen und Statuten ist jetzt ein eignes Zimmer unter dem neuen Bibliotheksaale an der äussersten östlichen Seite gewidmet.

---

c) Von der medicinischen Facultät und den damit verbundenen gelehrten Anstalten.

---

§. 183.

Die medicinische Facultät (Th. 1. §. 126. S. 232.) hat zwar in Ansehung ihrer Mitglieder manche Veränderung erlitten (a), sonst aber ihre ursprüngliche Ein-

(a) Durch Todesfälle entgiengen der medicinischen Facultät: 1768. Büttner; 1770. Vogel; 1772. Schröder; 1773.

Einrichtung behalten, und übrigens in den dazu gehörigen Anstalten, besonders dem botanischen Garten, einem neuen der Chemie gewidmeten Gebäude, einem neu angelegten chirurgischen und Krankenhospitale, und einem ganz neu gebauten Accouchirhause, seit einigen Jahren ungemein gewonnen. Die Anatomie ist bisher unverändert geblieben.

1773. G. G. Richter und Matthiä. Durch auswärtige Rufe verlohr sie 1782. Baldingern, der seit 1773. zur ersten Stelle hieher berufen war, und 1785. Franken, der seit 1784. die vierte Stelle bekleidet hatte. Seitdem besteht die Facultät, wie aus obigem zu ersehen ist, aus Murray, Wrisberg, Richter, als den eigentlichen ordentlichen Mitgliedern, unter welchen das Decanat abwechselt, dann aus Gmelin, Blumenbach, Stromeyer, Fischer, als ordentlichen, und Arnemann, als ausserordentlichem Professoren.

§. 184.

Der botanische Garten (Th. 1. §. 128. S. 235.) hat sich seit dem Jahre 1769., da der gegenwärtige Professor der Botanik, Hofrath Murray, die Aufsicht darüber erhielt, beides der innern Einrichtung und der Zahl der Gewächse nach, wie auch in Rücksicht seiner oeconomischen Verfassung ungemein verändert. Insonderheit waren die Menge der Gewächse, Ordnung in der Aufstellung und so viel Zierde und Reinlichkeit, als ohne großen Geldaufwand sich erreichen läßt, die Absichten, worauf alle dessen Neuerungen abzielten.

Der ehemalige eingeschränktere Vorrath von Gewächsen hatte es verstattet, einen beträchtlichen Theil des Gartens nach Osten hin, zum Vortheil des Gärtners mit Küchengewächsen besetzen zu lassen, auch ihm, selbst zwischen den botanischen Feldern, einige zu dergleichen Gewächsen einzuräumen. Es schien aber der Würde und Bestimmung eines

eines botanischen Gartens gemäßer, auch diese Plätze zum botanischen Gebrauch anzuwenden. Daher dann diese insgesammt mit dem übrigen Garten in unmittelbare Verbindung gesetzt wurden. Und da es bis dahin dem Garten an einem Bosquet gefehlt hatte, die Kenntniß der Bäume und Stauden gleichwohl eben so gut zum Kreise des botanischen Unterrichts gehört, als die Kenntniß anderer Gewächse, daneben auch dergleichen Anlagen wegen Mangels an Raum in den mehresten academischen Gärten vermißt werden, und überhaupt in den spätern Jahren einen besondern Beyfall erhalten; fieng man schon 1769. an ein solches Wäldchen nach Englischem Geschmack an der Ostseite anzulegen. Dieses ist gegenwärtig, besonders an Nordamericanischen Gewächsen dieser Art reich; auch sind Cabinette, Rasenplätze, Portäle u. s. w. darin an dienlichen Stellen angebracht. Noch später hat der botanische Garten durch die Verbindung mit einem benachbarten fremden eine beträchtliche Erweiterung gewonnen, davon ein Theil zur Ausdehnung des Bosquets, ein anderer zu Pflanzenfeldern verwandt wird.

Wie durch die Erweiterung des Gartens für die Unterbringung mehrerer Gewächse, welche im Freyen stehen können, gesorgt worden ist: so hat das in eben dem Jahre 1769. errichtete Treibhaus die Vermehrung des Gartens mit Gewächsen der wärmsten Climate möglich gemacht. Denn das alte Treibhaus war zu klein, baufällig und nicht der verschiedenen Temperatur der warmen Himmelsstriche angemessen. Jetzt war aber Gelegenheit die Gewächse des warmen Indiens (caldarium) von den Africanischen und den mit ihnen gleiche Wärme erfordernden (tepidarium) durch eine Scheidemauer zu trennen, und beide Arten durch Verschiedenheit der Ofencanäle und andere Hülfsmittel fortzubringen. Die Gewächse der warmen Länder von Europa behalten aber denjenigen Winter-

auf-

aufenthalt (frigidarium), den sie von Anfang an eingenommen hatten, nehmlich in dem untersten Stockwerk des angränzenden anatomischen Gebäudes. Nun wurden auch Thermometer überall in den Häusern eingeführt (a).

Ferner war nöthig, neue Treibbeete von mancherley Einrichtung und Höhe nach der verschiedenen Grösse der Gewächse anzulegen. Die Pflanzenbeete im Freyen sind jetzt nicht breiter, als daß nur eine Reihe Gewächse bequem darauf stehen kann, welches zum Gedeihen derselben viel beyträgt, und auch die Untersuchung der Gewächse sehr erleichtert. Bey dieser Veranstaltung hat man auch die dazwischen laufenden Gänge so breit machen können, daß eine beträchtliche Zahl Zuhörer bey den Demonstrationen ohne Verletzung der Beete oder gar der Gewächse selbst Platz findet. Doch werden mehrentheils die Gewächse im Hörsaale demonstrirt, da man dann durch schlimme Witterung nicht gehindert wird fortzufahren, und da ferner mancherley erhebliche Erläuterungen durch Zeichnungen, Bücher, trockene Pflanzen u. s. w. sich können anbringen lassen, auch die Gefahr der zufälligen Beschädigung verringert wird, und die Lernbegierigen einander nicht den Prospect nach dem zu untersuchenden Gegenstande verhindern können. Die im Lande stehenden perennirenden Gewächse wurden sogleich 1769. nach Linnéischer Ordnung aufgestellt, wodurch die Kenntniß des Pflanzensystems ungemein erleichtert wird, und selbst der einzelnen Gewächse. Bey den einjährigen, und zweyjährigen,

(a) Eine nähere Beschreibung von der Einrichtung des neuen Gewächshauses und den Grundsätzen, denen man bey Neigung der Fenster und Erbauung der Canäle gefolgt ist, lieset man in Hofrath Murrays Prodr. designationis stirp. Goetting. S. 105. u. folg. wovon auch von manchen anderen Verfassungen bey hiesigem Garten Nachricht gegeben wird, die hier zu erörtern weder der Raum noch die Absicht verstattet.

rigen, ingleichen bey Bäumen und Gesträuchern läßt sich diese Ordnung wegen mancherley Hindernisse nicht mit so großer Strenge einführen. An den überall in den Töpfen und im Lande beygesteckten platten Stäben ist die Dauer der Gewächse, der in den Gewächshäusern und im Garten erforderliche Standort nebst einer Numer angezeichnet. Diese hat allerdings Beziehung aufs Linnéische System, überhebt jedoch nicht den Forschenden der Mühe einer eigenen nützlichen Vergleichung der Pflanze mit dem Buche, da im Gegentheil durch die Beyzeichnung der Namen bey manchem Lehrling leicht die ganze Botanik in ein bloßes Gedächtnißwerk ausartet, und mancherley Mißbräuche einzuschleichen pflegen. Die Einfassung der Pflanzenfelder von niedrig geschnittenen Hecken, wie aus der staudenartigen Potentille, aus der Tartarischen Lonicere, der Spiräe mit Weidenblättern u. s. w. schien anfänglich die Zierde und Sicherheit befördern zu können; wie man aber bemerkte, daß sie durch die Ausbreitung ihrer Wurzeln und ihren Schatten den nebenstehenden Pflanzen nachtheilig fielen, wurden sie abgeschafft.

Daß man bey der **Wahl der Gewächse** daselbst jetzt keine Vorliebe für gewisse Gattungen blicken läßt, versteht sich von selbst. Man sammlet sie aus allen Weltgegenden begierigst. Doch ist man genöthigt, zur Ersparung des Raums von den benachbarten wildwachsenden der Göttingischen Flora sich nur auf solche einzuschränken, welche zur Anfüllung einiger Lücken in der systematischen Reihe dienen können, oder welche sich durch die Anwendung in der Medicin oder Oeconomie, die bey den Vorlesungen umständlich erörtert wird, auszeichnen. So findet das Pfaffenblatt (Taraxacum), der Huflattich (Farfara), die gemeine große Nessel (Vrtica dioica), der Leindotter (Myagrum satiuum) u. s. w. eben so wohl einen Platz in dem hiesigen botanischen Garten, als die reizendste

ste Prachtpflanze des Orients. Beides für die officinellen und oeconomischen Pflanzen bestimmt die systematische Verwandtschaft die Stelle, und dadurch wird der Lehrling wider Verwechselungen der Gattungen am besten gesichert; und wenn er gleich anfänglich nur mit der Begierde die nothdürftigsten Pflanzen kennen zu lernen den Garten betritt, verläßt er ihn zu Ende des Sommers mit der Kenntniß aller oder doch der mehresten vorräthigen Gewächse unvermerkt bereichert. Doch pflegt der jetzige Lehrer der Botanik zu desto größerer Bekanntschaft mit den Arzney- und Haushaltungskräutern zu verschiedenen Zeiten die Untersuchung derselben ins besondere in dem Garten mit den Zuhörern zu wiederholen. Ausländische Gräser finden sich hier in beträchtlicher Menge. Von blüthenlosen Gewächsen enthält der Garten nur allein einige Farrenkräuter, da bekannter maßen die anderen nicht leicht durch Cultur sich fortbringen lassen. Desto zahlreicher ist der Garten an den eigentlich so genannten Pflanzen (Plantae).

Seit dem Jahre 1769. hat die Zahl der Gewächse sich ungemein vermehrt, und dieses nur selten durch Ankauf, sondern fast allein theils durch die gänzlich uneigennützige Willfahrung gefälliger Correspondenten, theils durch den unter Botanisten sonst üblichen Pflanzentausch. Zu Anfang dieser Epoche mußte man freylich die Begierde auf die letztere Weise den Garten zu bereichern etwas einschränken, in der Folge aber hat es besser geglückt. Die auf alle Aeste der Wissenschaften mit gleichem Eifer und Huld gerichtete Vorsorge des Herrn Premierministers von Münchhausen weihete gleichsam das neue Gewächshaus durch eine Menge seltener Gewächse aus dem Herrenhauser-Garten ein. Der zum Bosquet bestellte Platz wurde bald angefüllt, da der Herr Landdrost Otto von Münchhausen und der Herr Hofrichter von Veltheim so reichliche Beyträge an Bäumen und Stauden ertheilten, und auch die Nachbarschaft des Hessischen Weissensteins die vortreffliche

Gele-

Gelegenheit verschaffte eine Menge Gewächse dieser Art ohne merkliche Stöhrung der Vegetation einzupflanzen. Der jetzige Herr Stiftsamtmann Oeder verschaffte dem Garten durch die in den ersten Jahren dieser Zeit jährlich zu mehreren Hunderten mitgetheilten Saamen, besonders von Gewächsen, die im Freyen stehen können oder solchen die aus den wärmeren Ländern unsers Europa her sind, einen merklichen Zuwachs. Manche der angesehensten botanischen Gärten, als der zu Paris, Kew, Upsala, Copenhagen, Wien, Pavia, sind noch immer ergiebige Quellen für den hiesigen; so wie der Herrenhäusergarten noch kürzlich, durch des Herrn geheimen Cammerrath von Hake Güte, den hiesigen bereichert hat. Nordische Pflanzen hat man mehreren Schwedischen Kräuterkennern, dem ältern Herrn von Linné und den Herren Bergius und Thunberg zu verdanken; namentlich Sibirische dem Herrn Pallas, der selbst von seiner Reise eine große Menge übersandte, und in der Folge dem Herrn Baron von Asch; Schweizerische dem Herrn von Haller, und den Herren Joh. Gesner, Dick, Locher, Scheuchzer; Französische den Herren Cusson in Montpeillier, de la Tourrette in Lyon, Thouin in Paris; Italiänische den Herren Brunelli zu Bologna, Zuccagni zu Florenz, Scopoli zu Pavia. Nicht weniger sind eine Menge in ihrem Vaterlande gesammlete Saamen aus entfernten Welttheilen eingelaufen, wie eine sehr beträchtliche Zahl aus Nordamerica besonders von Bäumen und Stauden, die der Herr Hauptmann von Wangenheim während seines Aufenthalts daselbst überschickte, auch andere von dem dortigen Botanisten Bartram durch Herrn Sibthorp den ältern. Ostindische Sämereyen besonders von der Gegend um Tranquebar, die Herr König gesammlet, sind mehrmals durch Herrn Otto Fr. Müller, Herrn Wiborg und andere Dänische Botanisten, wie auch durch Sir Joseph Banks, dem Garten zu Theil worden; eben so Jamaicanische durch eben denselben. Auch sind ihm mehrere der in den letzteren Jahren von berühmten Männern

nach

nach weit entlegenen Ländern unternommenen Reisen in so ferne zu gute gekommen, wie ausser der schon erwehnten des Herrn Pallas, die dritte Reise des Capit. Cook um die Welt, wovon Baronet Banks über 200 auf Neu-Seeland, Otaheite, auf dem Lande Diemeni, der Insel Tongatabu, der Desolationsinsel, auf Macao, dem Vorgebürge der guten Hoffnung, O-why-hee, Unalaschka, Kamtschatka, an der Meerenge Norton, gesammlete Saamen übersandt; des Herrn Dombey Reise nach Peru; des Herrn de la Martiniere mit Herrn de la Peyrouse bey der angefangenen Reise um die Welt auf der Teneriffinsel abgestatteter Besuch. Viele der angeführten Kräuterkenner haben den Garten ausser den nach dem Vaterlande hier bestimmten Gewächsen mit einer Menge anderer gemischter in Saamen, Wurzeln oder Pflanzen vermehrt. Von dieser Seite zeichnen auch die geschriebenen Jahrbücher des hiesigen Gartens mit Dankbarkeit die Namen eines Aiton, Andreä, Bassi, Gleditsch, Kölpin, Ludwig, Martini, Medicus, Meyer in Stettin, Pohl, Pott, Reichard, Rottböll, du Roi, Salzwedel, Schreber, Spielmann, Storr, Taube, Thouin, Weber, Wedemeyer, Weigel, an, ausser vielen anderen Freunden der Kräuterkunde, die mit einer kleinern Zahl Gewächse zu Hülfe gekommen sind. Hätten alle diese Beyträge ihr Gedeihen gehabt: so wären weder der botanische Garten noch die Gewächshäuser im Stande, sie insgesammt zu fassen, und vielleicht machte der hiesige Garten einem jedweden andern den Rang, der Zahl und der Seltenheit der Pflanzen nach, streitig. Allein die Natur hat ihre Eigenheiten. Bald fehlt es den gesammleten Saamen an der gehörigen Reife, bald ist ihnen bey langen Reisen Feuchtigkeit, Hitze und Kälte nachtheilig; läßt sich die Temperatur der Luft auch nachahmen, so trifft man doch nicht immer den gehörigen Boden und Standort. Und wie viele noch jetzt unbekannte Einflüsse hindern den Wachsthum oder zerstöhren Gewächse,

se, welche die beste Hoffnung gaben, ohne auf schädliche Insecten und unerwartete, unüberwindliche Unglücksfälle von Witterung u. s. w. zu rechnen. Dieses alles abgezogen, besitzt der hiesige Garten doch einen solchen Reichthum, daß er mit den mehresten anderen ausgezeichneten wetteifern kann, und daß man genöthigt ist, verschiedentlich die sonst nur der Zierde gewidmeten Blumenrabatten mit botanischen Gewächsen zu besetzen, und manche Felder wider den ersten Vorsatz doppelt zu bepflanzen. Daß der Garten auch viele neu entdeckte Pflanzen besitzt, ersieht man aus den vieljährigen vom Hofrath Murray in den Abhandlungen der Göttingischen Societät der Wissenschaften und verschiedenen anderen seiner Schriften gelieferten Beobachtungen, deren viele mit Abbildungen zur Bewährung der Sache begleitet sind.

Zur öconomischen Verfassung des Gartens kömmt demselben sehr zu statten, daß der Professor der Botanik unmittelbar neben dem Garten wohnt, ohne welche Lage niemals weder für die Wartung und Sicherheit der Pflanzen hinlänglich gesorgt werden, noch die Demonstrationen gehörig geschehen können, auch die botanischen Beobachtungen sehr erschwert werden. Des Gärtners Wohnung gränzt ebenfalls an den Garten. An Nebengemächern zur Aufbewahrung des Holzes, der Gartengeräthschaft und zum Schnitzen fehlt es auch nicht. Der Gärtner hat das ganze Jahr durch einen Gesellen zum Gehülfen. Zu den gröbern Arbeiten werden Tagelöhner angenommen, deren Zahl nach der Nothdurft verschieden ist. Zu den kleineren Ausgaben ist eine gewisse jährliche Cultursumme angeschlagen, die aber bey ausserordentlichen Fällen von königlicher Regierung vermehrt wird. Die gewöhnliche Zeit, da der Garten von den Studierenden besucht wird, sind im Sommer die Abendstunden von 5. bis 7. Uhr, den Sonnabend ausgenommen.

§. 185.

Zum anschaulichen Vortrage der Chymie ist 1783. auf dem Platze des zur ehemaligen Kreuzpfarre gehörigen Gartens ein eigenes Gebäude errichtet, das nebst einer geräumigen Wohnung für den jedesmaligen Professor der Chymie eine grosse chymische Werkstätte enthält. Dieses chymische Laboratorium liegt gegen Mittag, hat auf zwey Seiten Fenster, und bey einer Breite von Westen nach Osten von etwa 40. Schuhen eine Tiefe von 20.; es ist mit einer ansehnlichen Menge von Werkzeugen versehen, und in der Mitte der Breite nach entzweygetheilt, so daß auf der einen Seite unter einem geräumigen Mantel nebst der Esse die übrigen Oefen stehen. An das Laboratorium stößt nach Mitternacht zu der Hörsaal, so daß in den alle halbe Jahre zu haltenden Vorlesungen der Vortrag sogleich durch Versuche erläutert werden kann. Zwischen beiden sind zwey Kammern; die eine ist zur Aufbewahrung derjenigen Werkzeuge, Oefen und anderer Geräthschaften bestimmt, die nicht alltäglich gebraucht werden; hier ist z. B. die Parkerische Glasgeräthschaft zur Sättigung des Wassers mit fester Luft, Fontana's Eudiometer, Göttlings Geräthschaft zur Mischung der Knallluft und zur Anwendung der dephlogistisirten auf Verstärkung des Feuers und andere zu Versuchen mit Luftarten nöthige Werkzeuge, ferner Weigels Kühlgeräthschaft, eine Kornwage, ein Probierofen, ein Boerhaavischer, Wedelischer Ofen u. d. gl. Die andere Kammer dient zur Aufbewahrung der Materialien und Präparate, sowohl solcher, die zur reinen, als solcher, die zur pharmaceutischen und technischen Chymie gehören, auch ist bereits der Anfang einer Sammlung von Hüttenproducten, vorzüglich vom Harze, und von Ofenmodellen gemacht.

§. 186.

§. 186.

Die zum Unterrichte in der Hebammenkunst schon im Jahre 1751. zuerst in Gang gebrachte Anstalt Th. 1. §. 129. S. 236.) hat seitdem eine vorzüglich veränderte und sehr erweiterte neue Einrichtung bekommen, wovon ich mit Beziehung auf zwey beygefügte Risse des dazu gewidmeten ansehnlichen neuen Gebäudes (Num. III. IV.) folgende nähere Nachricht geben kann.

Weil das anfangs zur Accouchiranstalt gewidmete Hospitalgebäude theils zu eingeschränkt, theils zuletzt ganz baufällig war; wurde von der königlichen hohen Landesregierung, besonders durch die preiswürdige Vorsorge des Herrn Großvogts von dem Bussche Excellenz, seit dem Jahre 1782. Bedacht darauf genommen, zu dieser Anstalt, von der man sich einen auf das ganze Land wirksamen Einfluß versprechen konnte, ein eignes zweckmäßiges Gebäude, das zugleich der Stadt und Universität zur Zierde gereichen könnte, aufführen zu lassen, wozu selbst von hochlöblicher Landschaften wegen beträchtliche Geldbeyträge bewilliget wurden. Unter verschiedenen von mehreren Kunstverständigen in Vorschlag gebrachten Rissen ward endlich einem durch geneigte Verwendung des Herrn Hofrath Steins zu Cassel vom Chevalier de Nerciat verfertigten sehr ausführlichen Risse der Vorzug vor den übrigen zuerkannt, und die Ausführung desselben mit Hinweglassung aller zu kostbaren und entbehrlichen Verzierungen beschlossen. Da aber noch ausserdem das zum Bau bestimmte Terrain einige Abänderungen des besagten Risses nothwendig machte, so erhielt der Universitäts-Architect Borheck den Auftrag, obigen Riß in so weit abzuändern, als es die Umstände erforderten.

Der auf solche Art erwachsene Generalplan der ganzen aus einem Hauptgebäude und zwey Flügeln bestehenden

Anlage mit der innern Einrichtung des Erdgeschosses (Rez de Chaussée) ist auf No. III. Tab. I, enthalten. Das Hauptgebäude (Corps de Logis) hat eine Länge von 114. Fuß; die Tiefe (durch die Hauptthüren gemessen) beträgt 64. Fuß. Die Länge eines jeden der beiden Giebel- oder schmalen Seiten ist mit den Vorsprüngen 90. Fuß. Ein jeder Flügel aber hat 60. Fuß Länge und 27. Fuß Tiefe. Zwischen den beiden Flügeln ist der Vorhof befriedigt. In der Mitte dieser Befriedigung befindet sich zwischen zwey kleineren Pforten zum gewöhnlichen Eingange ein großes Thor zum Auffahren; so wie ein zweytes zum Ausfahren im Hinterhofe zwischen dem Haupt- und Remisen-Gebäude an der Nordseite befindlich ist.

Die Sousterrains enthalten auf der einen Seite zwey große geräumige helle Keller, jeden von 45. Fuß Länge und 14. Fuß Tiefe im Lichten; auf der andern entgegengesetzten Seite aber zwey beträchtliche tiefe Cloakgewölbe.

Die Höhe des Erdgeschosses beträgt 13. Fuß im Lichten; die Zimmer desselben laufen in zwey Reihen, zwischen ihnen ist eine Flur (vestibule) von 24. Fuß breit, in deren Mitte ein runder freyer mit vier ganzen und vier halben Säulen umgebener Platz befindlich ist, welcher gleich dem Eingang durch das Hauptthor 21. Zoll niedriger als die übrige Flur liegt. Beides ist des Durchfahrens wegen so eingerichtet; und daher auch die zwischen den Sockeln der Säulenfüße angeordneten drey Stuffen, die aus gehauenen Quadern bestehen. Sieht das Auge aus dem Mittelpunct in die Höhe, so erscheint eine durch alle Etagen des Gebäudes durchgehende runde Oeffnung von 10. Fuß im Durchmesser, welche auf jedem Gebälke in Brustungshöhe mit ordnungsmäßigen Geländerdecken versehen ist, und sich unter dem Gebälke im Dachwerk als ein dôme oder Kuppel endigt. Diese leztere Einrichtung verschafft dem Innern des Gebäudes ausser einem Ueberfluß von Licht und

Helle

Helle den ungehinderten beständigen Zugang der freyen frischen Luft; wie solches mit Recht zu den wesentlichen Eigenschaften eines zweckmäßig eingerichteten Hospitals gezehlt wird. Im hôtel Dieu zu Lyon und im neuen Werkhuis zu Amsterdam sind vor einigen Jahren schon ähnliche Einrichtungen nicht ohne großen Vortheil getroffen worden. Die Haupttreppe liegt, wenn das Auge im Mittelpunct des runden Platzes bleibt, nach Süden; und zwar fängt sich ihr Antritt in der Breite der freystehenden Säulenweite an, und ihr Austritt endigt sich in gleicher Breite in das erste Geschoß (au premier). Dieses Geschoß ist 15. Fuß hoch in Lichten. Die im weiten Zirkel gestellten Säulen sind aus der Jonischen Ordnung, so wie die im zweyten aus der Corinthischen; beide ruhen auf den untersten Säulen Dorischer Ordnung.

Die beygefügten Plane No. III. Tab. I. und Tab. II. zeigen die innere Vertheilung des Ganzen mit der Verbindung der Zimmer unter einander besser und deutlicher, als eine weitläuftige Beschreibung. Im zweyten Geschosse (au second), dessen Höhe 13. Fuß im Lichten beträgt, herrscht die gleiche Vertheilung der Zimmer, daher ein anderweitiger Grundriß davon als unnöthig hier weggelassen ist. Auch das Aeußere des Gebäudes wird nur einer ganz kurzen Erklärung bedürfen, da auf No. III. Tab. I. die Aufrisse von den Hauptfronten befindlich sind. Das Erdgeschoß ist nehmlich durch eine Gesimsgurte, so wie das erste Geschoß (premier Etage) durch eine glatte Gurte von dem folgenden abgesondert. Die Ecken der verschiedenen Vorsprünge sind mit Bundquadern, von welchen die längern um einen halben Zoll über die kürzern hervorspringen, eingefaßt. Das Kranzgesims ist nach Jonischer Ordnung bestimmt. Die senkrechte Höhe des Dachs macht den dritten Theil von der Tiefe aus. Das Dach selbst ist mit so genannten Biberschwänzen oder Ochsenzungen gedeckt.

Da beym Anfange des Baues selbst die Hoffnung, auch die beiden Flügel bald mit dem Hauptgebäude vereinigt zu sehen, noch nicht so nahe war; so mußte vorzüglich darauf Rücksicht genommen werden, daß in das Hauptgebäude vors erste alles das angebracht wurde, was eine ihrer Bestimmung für den practischen Unterricht getreu eingerichtete Accouchiranstalt nothwendig zu erfordern schien. Die Zahl der Bette für Schwangere und Kindbetterinnen wurde daher auf 16. gesetzt, und die Eintheilung des Raums so gemacht, daß der untere Theil des Gebäudes lediglich für die Bedürfnisse der Haushaltung, als Wohnung für den Verwalter, für die Hebamme des Hospitals und für die des Unterrichts wegen aus dem Lande hieher geschickten angehenden Hebammen bestimmt wurde, mit den nöthigen Speise- und Vorrathskammern, Küche rc. In den mittlern Theil hingegen kommen, das geräumige Entbindungszimmer mit zu beiden Seiten desselben gelegenen und durch Seitenthüren verbundenen zwey Kindbetterinnen-Stuben, ferner der Saal zu den Vorlesungen mit zu beiden Seiten gelegenen nicht communicirenden zwey Stuben für die Schwangern, und endlich ist hier noch ein besonderes Zimmer für die Wärterinn der Kindbetterinnen nicht zu vergessen. Jedes der für Schwangere und Kindbetterinnen bestimmten Zimmer hat doppelte Thüren, einen Ofen und ein Camin; keines enthält mehr als 2. bis 3. einschläfrige Betten. Die Bettstellen werden von Eisen nach einem neuen Englischen Modell ungemein bequem eingerichtet werden; sie werden (so wie auch schon in der bisherigen Interims-Anstalt) mit weissen linnenen Vorhängen und statt der Federbette mit Pferdehärnen Matratzen und weissen wollenen Decken versehen werden. Statt der Wiegen und der noch gefährlichern Gewohnheit die neugebohrnen Kinder neben den Müttern in das Bett zu legen, dienen kleine mit wollenen Decken und Matratzen (mit geschnittenem Stroh gefüllt) versehene Bette, die an die

grös-

größern angestellt werden können, und für zwey neugebohrne Kinder hinreichenden Raum haben. Die Fenster eines jeden dieser Zimmer sind (so wie die des Gebäudes überhaupt) von aussen mit Jalousien und von innen mit grünen Rouleaus versehen.

Den obern Theil des Gebäudes bewohnt der jedesmalige öffentliche Lehrer der Entbindungskunst, dem zugleich die alleinige Aufsicht über die ganze Anstalt anvertraut ist. Ihre Einrichtung ist daher nach den Bedürfnissen einer Privatwohnung gemacht.

Durch den Anbau der beiden Flügel wird nun noch hinreichender Raum für 12. bis 14. Bette mehr verschafft, und folglich die möglichste Vervollkommnung der Anstalt nicht wenig dadurch befördert. Denn eben das leztere, die für den practischen Unterricht so vortheilhafte Vergrößerung und Ausbreitung der Accouchir-Anstalt, ist der Hauptzweck der beiden Flügel.

Bis das Hauptgebäude, welches am 17. Sept. 1785. mittelst feierlicher Legung des Grundsteins angefangen, und im Monath October 1787. bis unter das Dach gebracht worden, bezogen und bewohnt werden kann, hat eine hohe königliche Regierung den daher entspringenden Unbequemlichkeiten für die Universität dadurch vorzubeugen gesucht, daß sie schon im August des Jahres 1785. dem Professor Fischer die Errichtung einer Interims-Anstalt zum Behuf des Unterrichts in der Gebuhrtshülfe aufgetragen hat. Diese Anstalt in einem hiesigen Privatgebäude ist am 5. October 1785. zuerst eröffnet worden, und hat schon solchen erwünschten Fortgang gehabt, daß von jenem Tage an bis Anfang Dec. 1787. ein und achtzig Frauenspersonen daselbst glücklich entbunden worden sind. Es geniessen aber die Frauenspersonen, die ihre Entbindung im Accouchirhospitale halten, ausser mehreren Vor-

rechten und Freyheiten, der besten Warte und Pflege, und sind von allen weiteren Kosten, auch denen bey der Tauſe ihrer Kinder durchaus frey. Eine besoldete Hospitals-hebamme sowohl als noch eine die Stelle einer Wärterinn und Magd versehende Frauensperson stehen dabey unter der Aufsicht des oben gemeldeten Lehrers.

Noch muß erinnert werden, daß in dieser neuen Interims-Anstalt auch bereits mehrere Frauen als Hebammen für hiesige Gegend sowohl als auch für das Ausland angezogen und unterrichtet worden sind. Der Cursus in der Hebammenschule ist vierteljährig, und geht jedesmal von Weynachten bis Ostern und von Johannis bis Michaelis. Der Anfang des Unterrichts und nähere Umstände pflegen allemal vier Wochen zuvor durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht zu werden.

§. 187.

Noch fehlte bisher ein chirurgisches und Kranken-Hospital, um sowohl in der Wundarzney als der innerlichen Heilkunde mehr anschauende und selbstübende practische Anleitung geben zu können. Diesem Mangel abzuhelfen ist seit dem Jahre 1780. vorerst ein am Ende der Stadt (unmittelbar am Geismarthore) gelegenes geräumiges Haus bestimmt. Darin sind bisher 15. Bette gewöhnlich immer mit chirurgischen oder anderen Patienten besetzt. Diese werden gleich bey ihrem Eintritt ins Hospital erst mit anderer reinlichen Kleidung (die bey Verlassung des Hospitals wieder mit der eingebrachten vertauscht wird,) sodann auch mit Nahrung, Arzneyen und Hülfleistung unentgeltlich versehen. Doch sind immer ein Paar Zimmer in Bereitschaft, wo auch vermögende Kranke für mäßige Bezahlung chirurgische und medicinische Hülfe, Pflege, Wartung und Kost haben können. Zum Director dieses Hospitals ist gleich 1780. der Hofrath Richter er-

ernannt worden, der wöchentlich zwey Stunden Nachmittags das Hospital besucht, und von Zeit zu Zeit vorfallende Operationen verrichtet. Die Stelle eines Hospitalarztes, welche 1780—1784. der jetzige Bergmedicus D. Böhmer versehen hatte (oben §. 95. III. S. 106.), bekleidet seitdem der Professor Stromeyer, der täglich in einer Frühstunde das Hospital besucht. Ausserdem ist ein Krankenwärter und eine Krankenwärterinn bestellt, und noch eine Frau zur Hülfe. Den Verband der Kranken und andere chirurgische Hülfleistungen besorgen die hiesigen Wundärzte, monathlich unter einander abwechselnd, unentgeltlich. Dagegen werden auch ihre Gesellen und Lehrburschen bey den Operationen unentgeltlich zugelassen. Hiesige Studierende, welche diese Anstalt benutzen, bezahlen einen mäßigen Beytrag zu der Casse, wovon das Hospital unterhalten wird. Sie wohnen alsdann täglich den Krankenbesuchen und vorfallenden Operationen bey, und werden nach und nach angeleitet, selbst Operationen zu verrichten, und sowohl Krankheiten zu beurtheilen als Arzneyen zu verordnen. Von den zugleich hiermit in Verbindung gesetzten Pastoralübungen für Theologiestudierende ist oben schon das nöthige gesagt worden (§. 181. S. 246.).

* Seit dem May 1781., da eigentlich das Krankenhaus eröffnet wurde, sind überhaupt bisher (d. i. bis im Dec. 1787.) 667. Kranke aufgenommen worden, von denen 22. an hitzigen, und eben so viele an chronischen Krankheiten verstorben, und nur wenige ungeheilt entlassen sind. Die Zahl der verstorbenen würde noch geringer seyn, wenn man nicht vorzüglich solche Kranke aufnähme, die mit seltenern oder wichtigeren und gefährlicheren Krankheiten behaftet sind.

---

d) Von der philosophischen Facultät, und den in deren verschiedene Fächer einschlagenden gelehrten Anstalten.

§. 188.

Die philosophische Facultät (Th. 1. §. 132. S. 238.) hat in ihrer Einrichtung seit einigen Jahren nur in so weit eine etwas veränderte Gestalt bekommen, daß kein Mitglied derselben mehr zugleich in einer der übrigen Facultäten angesetzt ist, wie sonst mit Ribow, Walch, Treuer, Achenwall, G. B. Becmann, Segner ehedem der Fall gewesen war, auch auf anderen Universitäten nicht ganz ungewöhnlich ist. Je verschiedener aber die Fächer sind, die man zu dieser Facultät zu rechnen pfleget, je beträchtlicher sind die Veränderungen, die mit den dazu gehörigen Anstalten zu ihrem großen Vortheile vorgegangen sind.

§. 189.

Das Observatorium (Th. 1. §. 133. S. 238.) hat folgende Veränderungen erhalten. Bey dessen anfänglicher Einrichtung ließen sich vor- und nachmittägige Sonnenhöhen zu Bestimmung der Zeit des Mittags nicht ohne große Beschwerlichkeit und viel Zeitverlust nehmen; der Quadrant mußte zu dieser Absicht, nachmittags an eine andere Stelle als vormittags, fast um den vierten Theil des Umfangs verrückt werden. Königliche Regierung genehmigte daher einen Anbau, an der südlichen Seite, wo ein Quadrant zu dieser Absicht stehen bleibend und nur gedreht kann gebraucht werden. Weil es auch sowohl zu Prüfung der Werkzeuge, als auch zum Gebrauche eines zweyten vorhandenen Quadranten dienlich war, eben dergleichen Bequemlichkeit an der Nordseite zu haben, so

ward

ward auch da ein Anbau verwilliget. Dieses ist 1782. u. f. Jahre vom Architect Henrich Oppermann ausgeführt worden, der wegen seiner astronomischen Kenntnisse, Geschicklichkeit und Eifers im Observiren, hiezu gewehlt wurde.

* Die Mayerischen Zeichnungen vom Monde, und die Manuscripte, welche im I. Th. §. 133. VII. S. 241. erwehnt werden, sind auf hohe Verordnung dem Professor Lichtenberg übergeben worden, da derselbe Mayers ungedruckte Werke herausgeben sollte. Den davon gemachten Gebrauch zeigen Tob. Mayeri *opera inedita* vol. I. Goett. 1771. Da ist auch das Sternverzeichniß gedruckt, das a. a. O. (§. 133. IV. S. 240.) erwehnt wird.

§. 190.

Die Besorgung der auf der Sternwarte befindlichen Werkzeuge ist von königlicher Regierung dem Universitäts-Opticus, Johann Zacharias Gotthard, unter Aufsicht des Hofrath Kästners anvertrauet. Nach einem von ersterem entworfenen und von letzterem geprüften und gebilligten Verzeichnisse hat das Observatorium ausser den schon im ersten Theile (§. 133. IV. S. 239. u. f.) beschriebenen Werkzeugen noch folgenden beträchtlichen Zuwachs erhalten:

1) Ein Gregorianisches Spiegel-Telescop von James Short 20. Zoll lang, mit zweyerley Ocular-Röhren; ausser dem daran befindlichen kleinen Spiegel, ist noch ein zweyter zu stärkeren Vergrößerungen dabey; ein Geschenk von des verstorbenen Herzogs von York königlicher Hoheit.

2) Eine Uhr mit Rostförmigem Pendel, nach Harrison's Erfindung, von John Shelton zu London. Daß diese Uhr ihrer Absicht gemäß, von Wärme und Kälte ihren Gang nicht merklich ändert, haben beständige Beobachtungen versichert. (Kästner über die Aenderungen

des Ganges der Pendeluhren im Sommer und im Winter, Göttingen 1778.).

3) Eine Uhr zum Zehlen der Secunden beym Observiren, wenn man von der ersten zu weit entfernt ist, um die Pendelschläge derselben zu hören; bey jeder Minute thut sie einen Schlag mit einem Klöckchen zur Erinnerung, daß man die Minute aufschreiben muß; von eben demselben verfertigt.

4) Ein beweglicher Quadrant von J. Sisson zu London; er hat zwey Englische Fuß im Halbmesser, und ist sowohl zum Höhenmessen, als auch zum Messen der Winkel auf der Erde, eingerichtet; er kann zu der letzten Absicht vermittelst Gewinden und eines Bogens horizontal gestellt werden; dabey sind noch drey achromatische Fernröhre. Wenn er horizontal gestellt wird, muß das Fernrohr, das zum Höhenmessen dient, abgenommen, und ein anderes, das man auf seiner Regel neigen kann, daran gebracht werden. Der Rand des Quadranten ist von 10. zu 10. Minuten getheilt, der Vernier gibt 20. Secunden, und durch die Micrometer-Schraube kann man von 4. zu 4. Secunden angeben. Der Azimutalzirkel hält 7. Zoll im Halbmesser, und ist in halbe Grade getheilt, durch den Vernier erhält man die Winkel von 3. zu 3. Minuten. (Herr **Demainbray**, welcher die Aufsicht über das königliche Observatorium zu Richmond hatte, veranstaltete diesen Quadranten auf Hofrath **Kästners** Vorstellung, als in des Königs Teutschen Landen die geographische Lage einiger Oerter durch astronomische Beobachtungen sollte bestimmt werden. So hat sich Professor **Lichtenberg** desselben bedient. Man sehe seine Nachricht davon Noui Commentarii Societ. Reg. Scient. T. VII. ad 1776. p. 210.).

5) Ein Microscopium compositum, Sonnen-Microscop und Camera obscura, von G. Adams zu London.

Diese

Diese Sammlung optischer Werkzeuge beschreibt ihr Verfertiger George ADAMS, Mathematical Instrumentmaker to his Majesty in seiner *Micrographia illustrata;* Or the microscope explained; vierte Ausg. Lond. 1771.

6) Eine kostbare Uhr von Just^n Vulliamy et Son. Sie hat 4. Paar Zeiger, jedes Paar zeigt zusammengehörig Minuten und Secunden; zu dem letzten Paar gehört noch ein dritter Zeiger, welcher Achttheile einer Secunde angibt. Wenn alle Zeiger auf 60. gestellt werden, und die Uhr wird in Bewegung gesetzt; so werden alle Zeiger eines Namens gleichförmig gehen. Die Uhr ist alsdann anzusehen, als wären es vier Minuten- und Secunden-Uhren, davon die vierte noch Achtel-Secunden angibt. Man kann nun jedes dieser Paare hemmen, ohne daß die anderen im Gange gestöhrt werden, und also dadurch die Augenblicke von vier Beobachtungen hinter einander angeben, ohne zu zehlen, oder die Zahlen aufzuschreiben.

7) Ein Newtonisches Spiegel-Telescop von Herschel verfertigt. Der große Spiegel hat 10. Fuß Brennweite, 9½ Zoll Oeffnung, er wiegt 18. Pfund. Ausser dem Ocular-Rohre zum Gebrauche auf der Erde, sind zum astronomischen Gebrauche 8. Oculare dabey, die stärkste Vergrößerung ist etwa 1000. mal im Diameter. Der Mechanismus des Stativs ist ganz ausserordentlich künstlich, das Instrument kann sehr leicht und genau dadurch regiert werden, welches den Gebrauch dieses großen Instruments sehr bequem macht. Rohr und Stativ sind von Mahagoni-Holz. Ausser dem Gebrauche wird der große Spiegel aus dem Rohre herausgenommen, und in einen besondern Kasten gelegt, in welchem eine messingene Büchse befindlich, worin er so genau paßt, daß die Luft durch Ventile herausgetrieben, und er so auf die beste Art verwahrt wird. Der Prinzen königliche Hoheiten hatten

im

im Jul. 1786. dieses Telescop mitgebracht, und Herr Herschel hat bey seinem hiesigen Aufenthalte 1786. zu dessen Aufstellung und Gebrauche selbst Anweisung gegeben.

* Alle diese Stücke von Num. 2. an sind königliche Geschenke; Num. 2. 3. 4. 5. 7. von Sr. Majestät dem Könige, Num. 6. von Ihro Majestät der Königinn.

8) Eine Tertien-Uhr, von J. A. Klindworth zu Göttingen erfunden und gemacht. Sie hat drey Zeiger, einen für die Minuten, einen für Secunden, und einen, der die Tertien angibt. Man kann sie beym Anfange einer Beobachtung in Bewegung setzen, und beym Ende hemmen, und so die Zeit sehr genau angeben.

9) Ein beweglicher Quadrant von dem verstorbenen Bauherrn L. Kampe zu Göttingen. Er hat 3. Fuß im Halbmesser; auf dem Rande sind zweyerley Theilungen, eine in 90. Grad, die andere in 96. Theile; jeder Grad ist in 6. Theile getheilt durch den Vernier erhält man einzelne Minuten, und durch die Micrometer-Schraube einzelne Secunden. Von den 96. Theilen ist jeder in 8. Theile getheilt; 17. dieser Theile sind auf dem Vernier in 16. Theile getheilt. Der Azimutal-Zirkel hält 5. Zoll im Halbmesser und ist in ganze Grade getheilt; durch den Vernier erhält man einzelne Minuten.

10) Ein achromatischer Tubus von 4. Fuß mit doppeltem Objectiv von Dollond, mit einem messingen Stative.

11) Ein vortrefflicher achromatischer Tubus von 4. Fuß mit dreyfachem Objective, dessen Oeffnung 4. Zoll, von Dollond. Diesen Tubus hat der sel. Geh. Secretär Schernhagen zu Hannover besessen, und das dazu gehörige Stativ dazu machen lassen. Nach dessen Tode ist dieses

ſes Inſtrument von Königlicher Regierung für das Obſervatorium angekauft.

* Die Inſtrumente Num. 8 - 11. hat das Obſervatorium der königlichen Regierung zu verdanken.

12) Ein Papiniſcher Topf, von Herrn Doctor Brande zu London geſchenkt. (Siehe Götting. gel. Anz. 1771. S. 41.).

13) Ein Copernicaniſches Sonnenſyſtem, von Samuel Scheere, Bürger und Poſementir zu Hannover verfertigt. Die Bewegungen der Planeten um die Sonne werden durch Rollen, um welche Schnüre gehen, und ein daran befindliches Uhrwerk bewirkt; es iſt alles von Holz. Ein Geſchenk des Herrn Senior Pollmann zu Hannover.

14) Ein Kunſtwerk in Geſtalt eines Käſtchens 3, 3. Rheiniſche Zoll ins Gevierte, ½ Zoll hoch, auf deſſen Deckeln und inwendig befindlichen Blättern ſich Sonnenuhren, Scheiben zum Mondslaufe u. d. gl. befinden; es iſt von Meſſing und ſtark vergoldet. Man lieſt an einer Seite: Vdalricus Klieber faciebat. Ein Geſchenk von dem Herrn Landdroſten Grafen von Kielmannsegg, da er als Deputirter der Lauenburgiſchen Landſchaft bey der Jubelfeier der Univerſität anweſend war.

§. 191.

Die **Modelle** (Th. 1. §. 136. S. 246.), welche ſchon vorhin vorhanden waren (a) und ihren Platz in dem ehemaligen theologiſchen und philoſophiſchen Hörſaale hatten, der jetzt der untere theologiſche Bibliotheksſaal iſt, wurden im Jahre 1780. in das Chor der ehemaligen Baarfüßerkirche, welche nachmals als Zeughaus gebraucht worden, geſchafft. Mit

(a) Ein Theil davon war vom ehemaligen Commiſſär Hapke in Hannover verfertigt, ſiehe gel. Anz. 1763. S. 238.

chische, bald Römische, ausgesuchet werden. Der Seminarist vertritt die Stelle des Lehrers; und der Professor lenkt und leitet bloß den Vortrag, oder berichtiget ihn, und macht auf die Mängel im Vortrage aufmerksam. Die Anstrengung bey der Vorbereitung, um recht gerüstet aufzutreten, hat ihre guten Folgen. Die andere Woche werden die Stunden dazu verwandt, daß Lateinische Aufsätze über Gegenstände aus dem Felde der humanistischen Studien, die dem Professor vorher eingehändigt waren, entweder von diesem recensirt, oder durch eine Lateinisch angestellte Disputation bestritten und vertheidiget werden.

Die Auswahl der Seminaristen geschiehet nach vorausgegangenen Prüfungen. Ob einer ein Ausländer oder Inländer sey, kömmt nicht in Betrachtung. Aber wohl gehet derjenige bey gleichen Geschicklichkeiten den übrigen vor, der sich ganz den Humanioribus widmet. Denn auch solche, die sich andern Wissenschaften widmen, können Antheil haben; aber dann müssen sie ihre andern Studien bereits geendiget haben und im Stande seyn, noch eine Zeit sich der classischen Gelehrsamkeit ganz, oder doch vorzüglich zu widmen.

Derjenige, welcher sich zum Seminario den Weg bahnen will, wird, wenn er die Seminaristenstunden eine Zeit lang besucht und in einer und der andern Unterredung Anlagen hat blicken lassen, nach Einreichung eines Probeaufsatzes zu einer öffentlichen Probelection zugelassen; ein anderer Versuch wird mit einer Lateinischen Abhandlung und einer Disputation gemacht. Bey einer vacanten Stelle wird von seinen Fähigkeiten an königliche Regierung berichtet und er in Vorschlag gebracht. Uebrigens können in den Seminaristenlectionen auch andere, wenn sie darum ansuchen, als Zuhörer zugegen seyn; auch wird denen, die es wünschen, die Erlaubniß gegeben, einmal

eine

eine Lection selbst zu halten und ihre Kräfte dadurch zu prüfen.

Bey diesem Verfahren hat es geglückt, von Zeit zu Zeit eine Zahl junge fähige Köpfe zu entdecken, sie mit Liebe, auch wohl mit Leidenschaft, für die alte Litteratur zu erwärmen, und sie auf den richtigen Weg zur classischen Gelehrsamkeit und zu den gründlichen Humanioren einzuleiten.

* Ein Verzeichniß der Seminaristen aus den früheren Jahren ist nicht vorhanden. Aber von der Zeit her, daß der Hofr. Heyne das Seminarium übernommen hat, ist man im Stande ein vollständiges Verzeichniß zu geben, das vielleicht hier eine Stelle verdient; nur sind mehrere darunter in Aemtern als man genau anzugeben weiß. Als er 1763. das Seminarium übernahm, fand er darin folgende: Henr. Chr. Hartmann Gatzert aus Meinungen, (nunmehr geheimen Rath und ersten Oberappellationsrath zu Darmstadt); Jer. Nic. Eyring (jetzt Prof. zu Göttingen); Joh. Ge. Schönheyde aus Schwarzburg; Chr. Ludw. Stromeyer, aus Göttingen †; Gottl. Chph. Harles (Prof. und Hofrath zu Erlangen); Joh. Pet. Velthusen (Secretär bey der Kriegscanzley zu Hannover); Joh. Ge. Vogel, aus der Oberlausitz (D. Theol. Pastor Primar. und Superint. zu Muskau in der Oberlausitz); Joh. Casp. Velthusen (Abt und Prof. zu Helmstädt); Joh. Henr. Fricke, aus Wolfenbüttel (nachher Prof. der Rechte zu Kiel und in Halle †). Seitdem sind in der Ordnung folgende aufgenommen worden: Phil. Ant. Basse, aus Hildesheim; Fr. Chr. Heinr. Meyer, aus Franken; Herm. Gebh. Fr. Brand, aus Lemgo; Chr. Carl Rauschenbusch, aus dem Bückeburgischen. 1764. Joh. Ge. Rückeisen, aus Witzenhausen; Joh. Henr. Steph. Alsfasser, (Prediger im Hannöverischen); Phil. Ant. Fr. Martini, aus Coburg; Joh. Fr. Meyer †; Joh. Ge. Meusel, aus Franken (Prof. und Hofrath in Erlangen); Joh. Dav. Nicolai, aus Hamburg (Domprediger zu Bremen); Henr. Chr. Tappe, aus Uelzen; 1765. Bernh. Ge. Walch, aus Meinungen (herzogl. Sachs. Meinung. Rath und Bibliothecar); Joh. Melch. Faber, von Hildburghausen (Prof. und Rector am Gymnas. zu Anspach); Joh. Zach. Jäger, aus Thüringen

ringen (Rector zu Einbeck); Joh. Aug. Suchfort, aus dem Hessischen (Rector zu Göttingen); 1766. Ernst Chr. **Trapp**, aus Segeberg (Prof. und Mitglied der Schul-Commission in Braunschweig); Dan. Ernst **Wehrmann**, aus Hildesheim (Rector in Bielefeld, und nun in Riga); Henr. Pet. **Sextroh**, aus Osnabr. (Prof. der Theol. in Göttingen); Nic. **Büzow**, aus Petersburg (kais. Russ. Gesandtschaftssecretär in Madrit); Joh. Chr. Fr. **Schulze**, aus Franken (Prof. der Theolog. zu Giessen); 1767. Ant. Henr. **Lücke**, aus Hildesheim (Prediger bey Riga); Ernst Henr. Chr. **Leopold**, (Conrector zu Ilfeld); Chr. Ge. Fr. **Eyring**, aus Franken (gräfl. Stollberg. Rath); Joh. Fr. **Facius**, (Prof. zu Coburg); 1768. Joh. Chr. **Hohenbaum**, (Hofprediger zu Coburg); Henr. Chph. **Streuer**, aus Sondershausen; Ge. Henr. Tob. **Winter**, aus Hannover; Joh. Gottfr. **Kessel**, aus Hildburghausen; Joh. Carl **Volborth**, (Prof. der Theol. zu Göttingen); 1769. Joh. Wilh. **Rau**, (D. und Prof. der Theol. zu Erlangen); J. Chr. Phil. **Leutwein**, aus Franken (nachher Collaborator zu Ilfeld, jetzt Prediger im Vaterlande); Joh. Conr. **Wehrmann**, aus Hildesheim (Lehrer an der Domschule in Riga); 1770. Joh. Chr. **Klußmann**, aus Osnabrück; Sigismund **Pezold**, aus Loccum; Joh. Chr. **Brügmann**, aus dem Lauenburgischen; Ernst Gotth. **Glandorf**, (Conrector am Gymnas. zu Anspach); Gerh. Henr. **Schledehaus**, (nachher Collab. zu Ilfeld); Joh. Ge. Phil. **Thiele**, aus Hamburg (Lehrer zu Marschlins und zu Colmar); 1771. Fr. **Pauer**, aus Preßburg (Secretär bey der Justitzcanzley zu Hannover und Botenmeister); Aug. Chr. **Borheck**, aus Osterode (Rector zu Bielefeld); Lud. Chr. H. **Höltie**, (der Dichter); Joh. Nic. **Müller**, (M. und Privatlehrer der Mathemat. in Göttingen); 1772. Joh. Gottl. **Schneider**, (Prof. in Frankfurt an der Oder); Joh. Fr. **Kleuker**, (Rector zu Osnabrück); Joh. Fr. **Alven**, aus Celle; Chr. Gottl. **Perschke**, (Lehrer zu Kloster Bergen, nun Rector und Inspector zu Suhlau in Schlesien); Joh. Benj. **Koppe**, (D. und Prof. der Theol. zu Göttingen, dann Generalsuperint. in Gotha, jetzt beruf. Consistorialrath nach Hannover); Joh. Fr. **Steinhöfel**, (Prediger bey Göttingen); Joh. Gottfr. **Eichhorn**, (Prof. und Hofr. zu Jena); Joh. Henr. **Voß**, (Rector zu Eutin); 1773. Martin Henr. **Hermann**, (jetzt in Hamburg, Verf. des Handbuchs der Mytho-

tho-

gie); Fr. Wilh. **Crome**, aus Einbeck; Leonh. Joh. Justi, (Prof. zu Marburg); Fr. **Eckard**, aus ...leswig (Bibliothekschreiber an der königl. Bibl. zu ...enhagen); Franz Arnold **Fortlage**, (Lehrer am ...nnas. zu Osnabrück); Bernh. Lud. **Königsmann**, ...ector zu Flensburg im Holst.); 1774. M. Chr. Fr. ...ler, aus Sachsen; Joh. Henr. **Reitemeier**, (Prof. ...Rechte zu Frankfurt); Adolf Fr. **Forchau** (Conrec... zu Stralsund); Dan. Ge. **Moldenhauer**, (D. und ...of. der Theol. zu Coppenh.); Henr. Heimart **Cludius**, ...uperint. zu Hildesheim); Marc. Wilh. **Müller**, (Con... ...tor zu Altona †); Fr. Chr. **Kuhn**, aus Zweybrücken; ...75. Joh. Gottl. **Ehrhard**, aus Ilfeld; Matth. Fr. ...athel, aus Görlitz †; Dietrich **Tiedemann**, (Prof. ... Marburg); Ge. Chr. **Hedemann** †; 1776. Chr. Fr. ...der, aus Franken (Lehrer zu Dessau); Joh. Chr. ...dr. **Heim**, (Prof. und Collegienassessor zu Moskau); ...c. **Struve** (Rector zu Hannover); Chr. Joh. Wilh. ...ode, aus Lüneburg †; Joh. Andr. **Ehring**, aus Nord...usen (Lehrer am Gymnas. zu Soest); Joh. Chr. H. ...rause, (Prof. und Rector zu Jever); 1777. Joh. Ferd. ... **Emperius**, aus Braunschweig; Ge. Dav. **Köler**, ...Professor und Rector zu Detmold); Ant. Conr. Börges ...ollmann, von Uelzen; 1778. Joh. Henr. Just **Köp**...e, (Collab. zu Ilfeld, jetzt Director des Gymnas. zu ...ildesheim); Fr. Aug. **Benzler**, (Rector zu Lemgo); ...e. Henr. **Cordes**, aus Lüneburg; Just Chph. Ephr. ...**ehrwald**, von Osterode; 1779. Joh. Gottl. **Cunradi**, ...Lehrer zu Klost. Bergen); Joh. Chph. **Fleischmann**, ...us Meinungen (nachher Bibliotheksecretär); M. Nic. ...**Schow**, aus Copenhagen (vorhin beym Fürsten Adam ...Czartorinsky, jetzt in Rom); Joh. Wilh. **Rüthan**, aus ...Dortmund (nachher theolog. Repetent); Wilh. **Stieg**...man, (Prof. in Göttingen); Henr. **Ulzen**, aus Zelle; Joh. Tob. **Fischer**, aus Coburg; Joh. Alex. **Ruperti**, (Rector in Stade); Chph. Wilh. **Mitscherlich**, (nachher Collab. zu Ilfeld, jetzt Prof. in Göttingen); Thom. Chr. **Tychsen**, (Prof. in Göttingen); Ernst Wilh. **Havemann**, (Prof. an der Ritteracademie zu Lüneburg); 1780. Joh. Ge. **Drechsler**, (Rector zu Haarburg); Cyprian **Köberlin**, aus Meinungen; 1781. Carl **Willich**, (Conrector in Hanau); Fr. Ernst **Ruhkopf**, (Rector in Neu Ruppin); 1782. Carl Franz **Wagner**, aus Osnabrück; Masius Joh. **Feldmann**, aus Holstein; Adolf Fr.

ringen (Rector zu Einbeck); Joh. Aug. Suchfort, aus dem Hessischen (Rector zu Göttingen); 1766. Ernst Chr. Trapp, aus Segeberg (Prof. und Mitglied der Schul-Commission in Braunschweig); Dan. Ernst Wehrmann, aus Hildesheim (Rector in Bielefeld, und nun in Riga); Henr. Pet. Septroh, aus Osnabr. (Prof. der Theol. in Göttingen); Nic. Büzow, aus Petersburg (kais. Russ. Gesandtschaftssecretär in Madrit); Joh. Chr. Fr. Schulze, aus Franken (Prof. der Theolog. zu Giessen); 1767. Ant. Henr. Lücke, aus Hildesheim (Prediger bey Riga); Ernst Henr. Chr. Leopold, (Conrector zu Ilfeld); Chr. Ge. Fr. Eyring, aus Franken (gräfl. Stollberg. Rath); Joh. Fr. Facius, (Prof. zu Coburg); 1768. Joh. Chr. Hohenbaum, (Hofprediger zu Coburg); Henr. Chph. Streuer, aus Sondershausen; Ge. Henr. Tob. Winter, aus Hannover; Joh. Gottfr. Kessel, aus Hildburghausen; Joh. Carl Volborth, (Prof. der Theol. zu Göttingen); 1769. Joh. Wilh. Rau, (D. und Prof. der Theol. zu Erlangen); J. Chr. Phil. Leutwein, aus Franken (nachher Collaborator zu Ilfeld, jetzt Prediger im Vaterlande); Joh. Conr. Wehrmann, aus Hildesheim (Lehrer an der Domschule in Riga); 1770. Joh. Chr. Klußmann, aus Osnabrück; Sigismund Pezold, aus Loccum; Joh. Chr. Brügmann, aus dem Lauenburgischen; Ernst Gotth. Glandorf, (Conrector am Gymnas. zu Anspach); Gerh. Henr. Schledehaus, (nachher Collab. zu Ilfeld); Joh. Ge. Phil. Thiele, aus Hamburg (Lehrer zu Marschlins und zu Colmar); 1771. Fr. Pauer, aus Preßburg (Secretär bey der Justitzcanzley zu Hannover und Botenmeister); Aug. Chr. Borheck, aus Osterode (Rector zu Bielefeld); Lud. Chr. H. Höltie, (der Dichter); Joh. Nic. Müller, (M. und Privatlehrer der Mathemat. in Göttingen); 1772. Joh. Gottl. Schneider, (Prof. in Frankfurt an der Oder); Joh. Fr. Kleuker, (Rector zu Osnabrück); Joh. Fr. Alven, aus Celle; Chr. Gottl. Perschke, (Lehrer zu Kloster Bergen, nun Rector und Inspector zu Suhlau in Schlesien); Joh. Benj. Koppe, (D. und Prof. der Theol. zu Göttingen, dann Generalsuperint. in Gotha, jetzt beruf. Consistorialrath nach Hannover); Joh. Fr. Steinhöfel, (Prediger bey Göttingen); Joh. Gottfr. Eichhorn, (Prof. und Hofr. zu Jena); Joh. Henr. Voß, (Rector zu Eutin); 1773. Martin Henr. Hermann, (jetzt in Hamburg, Verf. des Handbuchs der Mytho-

theologie); Fr. Wilh. Crome, aus Einbeck; Leonh. Joh. Carl Justi, (Prof. zu Marburg); Fr. Eckard, aus Schleswig (Bibliothekschreiber an der königl. Bibl. zu Coppenhagen); Franz Arnold Fortlage, (Lehrer am Gymnas. zu Osnabrück); Bernh. Lud. Königsmann, (Rector zu Flensburg im Holst.); 1774. M. Chr. Fr. Feßler, aus Sachsen; Joh. Henr. Reitemeier, (Prof. der Rechte zu Frankfurt); Adolf Fr. Forchau (Conrector zu Stralsund); Dan. Ge. Moldenhauer, (D. und Prof. der Theol. zu Coppenh.); Henr. Heimart Cludius, (Superint. zu Hildesheim); Marc. Wilh. Müller, (Conrector zu Altona †); Fr. Chr. Kuhn, aus Zweybrücken; 1775. Joh. Gottl. Ehrhard, aus Ilfeld; Matth. Fr. Ruthel, aus Görlitz †; Dietrich Tiedemann, (Prof. zu Marburg); Ge. Chr. Hedemann †; 1776. Chr. Fr. Feder, aus Franken (Lehrer zu Dessau); Joh. Chr. Andr. Heim, (Prof. und Collegienassessor zu Moskau); Jac. Struve (Rector zu Hannover); Chr. Joh. Wilh. Bode, aus Lüneburg †; Joh. Andr. Ehring, aus Nordhausen (Lehrer am Gymnas. zu Soest); Joh. Chr. H. Krause, (Prof. und Rector zu Jever); 1777. Joh. Ferd. Fr. Emperius, aus Braunschweig; Ge. Dav. Köler, (Professor und Rector zu Detmold); Ant. Conr. Börges Hollmann, von Uelzen; 1778. Joh. Henr. Just Köppe, (Collab. zu Ilfeld, jetzt Director des Gymnas. zu Hildesheim); Fr. Aug. Benzler, (Rector zu Lemgo); Ge. Henr. Cordes, aus Lüneburg; Just Chph. Ephr. Sehrwald, von Osterode; 1779. Joh. Gottl. Cunradi, (Lehrer zu Klost. Bergen); Joh. Chph. Fleischmann, aus Meinungen (nachher Bibliotheksecretär); M. Nic. Schow, aus Copenhagen (vorhin beym Fürsten Adam Czartorinsky, jetzt in Rom); Joh. Wilh. Küthan, aus Dortmund (nachher theolog. Repetent); Wilh. Stieghan, (Prof. in Göttingen); Henr. Ulzen, aus Zelle; Joh. Tob. Fischer, aus Coburg; Joh. Alex. Ruperti, (Rector in Stade); Chph. Wilh. Mitscherlich, (nachher Collab. zu Ilfeld, jetzt Prof. in Göttingen); Thom. Chr. Tychsen, (Prof. in Göttingen); Ernst Wilh. Havemann, (Prof. an der Ritteracademie zu Lüneburg); 1780. Joh. Ge. Drechsler, (Rector zu Haarburg); Cyprian Köberlin, aus Meinungen; 1781. Carl Willich, (Conrector in Hanau); Fr. Ernst Ruhkopf, (Rector in Neu Ruppin); 1782. Carl Franz Wagner, aus Osnabrück; Masius Joh. Feldmann, aus Holstein; Adolf Fr.

 Broh-

Brohme, (Collab. zu Ilfeld); Fr. Wilh. Matthiä, aus Göttingen (Lehrer zu Neuwied); 1783. A. H. L. Heeren, (Prof. zu Göttingen); Chr. Wilh. Görges, (Collab. zu Ilfeld); Ge. Redlich, aus dem Bremischen; J. G. G. Buhle, (Prof. zu Göttingen; erhielt den philosophischen Preis 1785.); Ge. Fr. Ernst Grodbeck, aus Danzig (jetzt beym Fürsten Adam Czartorinsky; erhielt den theologischen Preis 1785.); Carl Fr. Aug. Meisner, von Ilfeld; 1784. Joh. Wolfg. Fr. Bönnecken, von Schweinfurt; H. Carl Alex. Hänlein, (jetzt theolog. Repetent); Fr. Jacobs, (Lehrer am Gymnas. zu Gotha); 1785. Joh. Wilh. Mellmann, (Prof. zu Moskau); Fr. Lud. Elbe, von Hildesheim; Joh. Fr. Hennike, aus Göttingen; Joh. Valentin Arzt, aus dem Schwarzburgischen; Joh. Henr. Heinrichs, aus Hannover (erhielt den theolog. Preis 1786.); Günther Carl Fr. Seidel, (M. und Privatdocent); Carl Traugott Gottlieb Schönemann, aus Eisleben (erhielt den philosoph. Preis 1787.); 1786. Fr. Gottl. Rüdiger, aus Eisleben †; Werner Carl Ludw. Ziegler, aus Lüneburg; Fr. Chr. Sickel, aus Magdeburg; Aug. Henr. Matthiä, aus Göttingen; Aug. W. Schlegel, aus Hannover (erhielt das Accessit 1787.); 1787. Carl Gotthold Lenz, aus Gera (Verfass. der Ausgabe von Catulls Epithalam.); Ernst Fr. Ferd. Hildebrand, aus dem Lippischen; Fr. Lud. Röper, aus dem Mecklenburgischen; Ge. L. König, aus dem Zellischen; Ernst Gottfr. Lilje, aus dem Holsteinischen.

Wer wird nicht mit uns eine Stiftung segnen, die es freylich nicht allein bewirkte, aber doch das ihrige dazu beytrug, daß so viele wackere, gelehrte und würdige Männer zu einer gründlichern Gelehrsamkeit sich bildeten, als sie ohne Humaniora nicht würden haben erreichen können! Wie viele sind nicht darunter, die sich bereits im Reiche der Litteratur einen vorzüglichen Ruhm erworben haben! Der kleine Fonds, den der wohlsel. Pr. Min. von Münchhausen dazu aussetzen konnte, wie viel hat er in der Zeit von 50. Jahren gewuchert! Wie viel würde sich nicht noch bewirken lassen, wenn die Unterstützung stark genug wäre, daß sie zureichte, eine Anzahl junger Humanisten, die ihre übrigen Studien geendiget haben, noch zur Fortsetzung des Studiums, bey dem Gebrauche der academischen Bibliothek, auf ein oder zwey Jahre völlig zu unterhalten! Gemeiniglich muß der, der nun so weit gelanget, daß er für sich,

sich, bey der Fülle der Hülfsmittel, grosse Schritte hätte thun können, seine Laufbahn verlassen.

§. 194.

Zum Vortheile des Unterrichts in der Landwirthschaft und damit verbundenen Wissenschaften ist seit 1768. noch ein besonderer oeconomischer Garten neu angelegt. Man hat dazu ein Stück des alten Stadtgrabens von 1¾ Morgen an der alten Stadtmauer unter der Sternwarte von der Stadtkämmerey gekauft. Die Absicht gehet eigentlich dahin, alle Teutsche oeconomische Pflanzen darin zu ziehen. Soviel mit mäßigem Aufwande geschehen können, ist nach und nach darin geleistet worden. Fast alle nützliche Bäume und Sträuche machen jetzt schon ein angenehmes Bosquet aus. Auch enthält der Garten nun schon fast alle vorgeschlagene Futterkräuter, Färbekräuter, Getraidearten, Küchengewächse, und andere Pflanzen, welche mit Vortheil gebauet werden können, oder auch nur dazu vorgeschlagen sind. In einem kleinen dazu angelegten Graben werden die nützlichen Wasserpflanzen gezogen. Zum Unterricht in der Bienenzucht werden einige Körbe unterhalten. Nach und nach werden auch die vornehmsten landwirthschaftlichen Geräthe angeschafft, wiewohl noch zur Zeit nicht hinlänglicher Raum dazu vorhanden ist. Im Garten ist eine Wohnung für den Gärtner, der ein kleines Gewächshaus und einige Treibebeete für eigene Rechnung unterhält.

6) Von der königlichen Societät der Wissenschaften zu Göttingen.

§. 195.

Die Societät der Wissenschaften (Th. 1. §. 139. S. 250. u. f.) hat im Jahre 1770., als in dem letzten Lebensjahre des verewigten Münchhausen, dem sie ihren ersten Ursprung zu danken hat, noch verschiedene neue Einrichtungen bekommen. Nachdem Hofr. Heyne im Febr. 1770. das Secretariat übernommen, und Hofr. Michaelis das bisherige beständige Directorium der Societät niedergelegt hatte; ward das letztere auf jährliche Abwechselung unter den ältesten Mitgliedern der drey Classen gesetzt, die jedesmal um Michaelis vor sich gehet; (nur daß der Hofrath Heyne, um nicht beides das Directorium und Secretariat zugleich zu führen, das erstere seinem nächsten Collegen zu überlassen pfleget). Der ehemalige Unterschied zwischen ordentlichen und ausserordentlichen Mitgliedern ist übrigens im Jahre 1776. aufgehoben worden, so daß sie überhaupt jetzt nur als **Mitglieder der Societät** ohne weitere Unterscheidung angesetzt werden. Dagegen sind seit 1782. **Assessores** bey der Societät eingeführt worden, welche alsdann, wenn sie etwa von hier abgehen, zu **Correspondenten** ernannt zu werden pflegen. Nach Hallers als ihres ersten Präsidenten Tode hat die Societät das Glück gehabt, daß des **Herzog Ferdinands von Braunschweig** hochfürstliche Durchlaucht im May 1780. die Stelle eines **Ehrenpräsidenten** zu übernehmen, auch in dieser Eigenschaft einer ausserordentlichen Versammlung der Societät am 2. Sept. 1782. gnädigst beyzuwohnen geruhet haben.

* I. Seit 1765. sind die ferneren hiesigen **Mitglieder** der Societät gewesen; I) In der physischen Classe: 3) Chr.

Chr. Wilh. Büttner 1762—83.; 4) Rud. Aug. Vogel 1770—74. † 74.; 5) Henr. Aug. Wrisberg seit 1770.; 6) Joh. And. Murray seit 1770.; 7) August Gottlob Richter seit 1770.; 8) Joh. Beckmann seit 1770.; 9) Joh. Chr. Pol. Erxleben 1774. † 1777.; 10) Joh. Fr. Gmelin seit 1778.; 11) Joh. Fr. Blumenbach seit 1784.; 12) Joh. Pet. Frank 1784—85.; II) In der mathematischen Classe: 3) Abraham Gotthelf Kästner seit 1755.; 4) Albrecht Ludwig Friedrich Meister seit 1764.; 5) Georg Christoph Lichtenberg seit 1774.; III) In der historischen Classe: 3) Chr. Wilh. Fr. Walch 1763. † 1784.; 4) Christian Gottlob Heyne seit 1763.; 5) Joh. Phil. Murray 1770—76. † 76.; 6) Joh. Chr. Gatterer seit 1776.; 7) Christoph Meiners seit 1776.; 8) Ludw. Tim. Spittler seit 1784.

* II. Das abwechselnde Directorium nach der neuen Einrichtung haben bisher folgende hiesige Mitglieder der Societät geführt: Seit Michaelis 1770. Kästner, 71. Joh. Phil. Murray, 72. Vogel, 73. Kästner, 74. J. P. Murray, 75. Kästner, 76. Heyne, 77. C. W. Büttner, 78. Kästner, 79. Walch, 80. C. W. Büttner, 81. Kästner, 82. Gatterer, 83. Wrisberg, 84. Kästner, 85. Gatterer, 86. Wrisberg, 87. Kästner.

* III. Auswärtige Mitglieder in hiesigen Landen sind seit 1765. bisher gewesen: I) In der physischen Classe: 1) Paul Gottl. Werlhof seit 1751. † 1767.; 2) Joh. Georg Zimmermann, Hofrath und Leibarzt, Ritter des Russisch kaiserl. Wladimir-Ordens, seit 1770.; 3) Claus Fr. von Reden, geheimer Cammerrath und Berghauptmann zu Clausthal, seit 1785.; 4) Fr. Wilhelm von Trebra, Viceberghauptmann zu Clausthal, seit 1785.; 5) D. Joh. Ernst Wichmann, Hofmedicus zu Hannover, seit 1786.; II) In der historischen Classe: 1) David Georg Strube seit 1751. † 1775.; 2) Friedrich Esaias von Pufendorf seit 1751. † 1785.

* IV. Aus anderen Ländern sind seit 1765. noch folgende neue Mitglieder aufgenommen worden: I) In der physischen Classe: 8) Sir John Pringle, Med. D. der Königinn von England Leibarzt 1766. † 1782.; 9) Benjamin Franklin 1766.; 10) Joseph Thaddäus Klinkosch, kaiserlich königlicher Rath und Professor der Anatomie

Joh. Matth. Ljungberg, damals Professor zu Kiel, jetzt Justitzrath im Commerzcollegio zu Coppenhagen 1770.; 55) Carl von Grothaus, königlich Preussischer Oberster 1770.; 56) Joh. Peter Ernst von Scheffler, damals Med. D. in Danzig, jetzt königlich Polnischer Bergrath und geheimer Rath 1771.; 57) Gottl. Fried. Rößler, Professor der Mathematik zu Stuttgard 1771.; 58) Joh. Baptista de Chantel, Secretär des Prinzen von Carignan 1771. †; 59) Philipp Rudolf Vicat, Arzt zu Lausanne 1772. † 1784.; 60) Joh. Friedrich Häßler, Abt zu Amelunxborn und Generalsuperintendent 1772.; 61) Joh. Ernst Wichmann, Hofmedicus zu Hannover 1773.; 62) Joh. Taube, Hofmedicus zu Zelle 1772.; 63) Joh. Friedrich Wilhelm Charpentier, Bergcommissionsrath und Professor zu Freyberg 1774.; 64) Joh. Baptista Caspar d' Ansse de Villoison, Mitglied der Academie der Inschriften zu Paris 1774.; 65) David Melander, Professor der Astronomie zu Upsala 1775.; 66) Friedrich Carl Fulda, Pfarrer zu Mühlhausen im Würtenbergischen 1776.; 67) Gregor Fontana, Professor der Mathematik zu Pisa 1776.; 68) Franz Uebelacker, Professor und Stiftssecretär zu Petershausen 1776.; 69) Georg Forster 1777.; 70) Ludwig Paliani, Professor der Chirurgie zu Rom 1778.; 71) Eduard Hussey Delaval, Esq. 1778.; 72) Eberhard August Wilhelm Zimmermann, Professor der Physik zu Braunschweig 1778.; 73) Florenz Friedrich Crell, Med. D., Bergrath und Professor in Helmstädt 1778.; 74) Curt. Friedrich von Schönberg 1779.; 75) Carl Friedrich Hindenburg, Professor der Mathematik zu Leipzig 1779.; 76) Nicolaus Beckmann, Oberdeichgräfe an der Elbe 1779. † 1786.; 77) Joh. Tobias Mayer, Professor der Mathematik zu Altorf, nun zu Erlangen 1779.; 78) Henrich Matth. Marcard, Med. D., Hofmedicus zu Hannover 1780.; 79) Carl Gottfried Woide, Prediger der Teutschen reformirten Gemeinde zu London, Custos des Brittischen Musei 1780.; 80) Robert Darley Waddilove M. A., Rector of Cherry Burton 1780.; 81) Samuel Thomas Sömmering, jetzt Med. D., Hofrath und Professor der Anatomie zu Mainz 1780.; 82) Matthäus Norberg, Professor der orientalischen und Griechischen Litteratur zu Lund 1780.; 83) Angelo Gvalandris zu Padua 1781.; 84) Jacob Nicolaus Wilse, M. Pastor zu Spiedeberg in Norwegen 1781.; 85) Marc. Elieser

Bloch,

Bloch, Med. D. zu Berlin 1781.; 86) Felix Fontana, Director des Naturaliencabinets zu Florenz 1782.; 87) Andr. Chr. Hwiid, Professor zu Coppenhagen 1783.; 88) Carl Chassot de Florencourt, herzoglich Braunschweigischer Cammer- und Bergrath 1783.; 89) Anton Brugmans, Professor der Mathematik zu Gröningen 1783.; 90) Christoph Ludwig Albrecht Patje, Commerzrath, Cammer- und Hofsecretär zu Hannover 1784.; 91) Joh. Andreas Dieze, Hofrath, Professor und Bibliothecär zu Mainz 1784. † 1785.; 92) Joh. Helfrich Müller, landgräflich Hessen-Darmstädtischer Ingenieurhauptmann und Landbaumeister 1784.; 93) Blasius Merrem, M., Professor der Physik und Mathematik zu Duisburg 1784.; 94) Lebrecht Friedrich Benjamin Lentin, Med. D., Hofmedicus und Stadtphysicus zu Lüneburg 1785.; 95) Ludwig Albrecht Gebhardi, Professor an der Ritteracademie zu Lüneburg 1785.; 96) Cav. Marsilio Landriani, zu Mailand 1785.; 97) Matth. Mederer, Professor der Chirurgie und Hebammenkunst zu Freyburg im Brißgau, königlich Polnischer Hofrath und Leibarzt 1785.; 98) Joh. Ludwig Hogreve, königlich Großbritannischer Ingenieurhauptmann 1785.; 99) Joh. Georg von Koch, Russisch kaiserlicher Hofrath 1785.; 100) Peter Mar. August Broussonet, Med. D., Professor an der Vieharzneyacademie zu Paris 1785.; 101) Joh. Clostermann, Russisch kaiserlicher Pageninspector 1785.; 102) Joh. Siptorp, Med. D., Professor der Botanik zu Oxford 1785.; 103) Daniel Cornides, M. Professor und Custos der Universität zu Ofen 1785. † 1787.; 104) Jacob Reineggs, Med. D., Mitglied des Collegii medici in Petersburg 1785.; 105) Sebald Justin Brugmans, Med. D., Professor der Botanik zu Leiden 1785.; 106) Friedrich August Ludwig von Burgsdorf, königlich Preussischer Forstrath in der Mittel- und Uckermark 1786.; 107) Christoph Girtanner, Med. D. 1786.; 108) Remi Willemet, königlicher Demonstrateur der Chemie und Botanik im Collegio medico zu Nancy 1786.; 109) Ludwig Carl Lichtenberg, herzoglich Sächsischer geheimer Legationsrath, geheimer Secretär und Archivar zu Gotha 1786.; 110) Joh. Henrich Voigt, Professor zu Gotha 1786.; 111) Christ. Wilhelm Jacob Gatterer, Professor der Oeconomie zu Heidelberg 1787.; 112) Balthasar Hacquet, Professor zu Laybach 1787.; 113) Will. Blizard, Chirurgus am Hospitale zu London, Professor der

der Anatomie und Chirurgie 1787.; 114) van Marum, des van Teylerschen Musei Director. 1787.; 115) G. Joh. Thorkelin, Professor zu Coppenhagen 1787.; 116) Joh. Gottlieb Haase, Med. D., Professor der Anatomie und Chirurgie zu Leipzig 1787.; 117) Albrecht Höpfner, Med. D. in Bern 1787.

* VII. Als Assessoren sind seit 1782. nach der neuen Einrichtung aufgenommen worden: 1) Chr. Wilhelm Jacob Gatterer, nun Professor zu Heidelberg 1782.; 2) M. Blasius Merrem, jetzt Professor zu Duisburg 1782.; 3) M. August Henrich Ludwig Heeren, jetzt Professor zu Göttingen 1785.; 4) M. Joh. Gottlieb Buhle, jetzt Professor zu Göttingen 1786.; 5) M. Gottfried Ernst Groddeck 1786.; 6) Joh. Henrich Bartels 1787.

§. 196.

Mit dem Abdruck der Societäts-Abhandlungen ist seit der im Jahre 1770. getroffenen neuen Einrichtung der Societät ein neuer Anfang gemacht worden. Die Besorgung der Ausgabe erhielt Hofrath Heyne als Secretär der Societät; er begleitet jeden Band mit einer kurzen Nachricht von den Vorfällen bey der Societät und von ihren Arbeiten seit dem vorhergehenden Jahre. Um den Ankauf den Liebhabern zu erleichtern, so daß jeder nur die Abhandlungen zu kaufen nöthig hat, die in seine Disciplin einschlagen, ist jeder Band in drey Abtheilungen gefaßt, davon jede mit einer neuen Seitenzahl anfängt: Abhandlungen der physischen, der mathematischen und der historischphilologischen Classe. Am Ende sind zuweilen Elogia auf die verstorbenen Mitglieder angehänget. Da die Mitglieder der Societät Gelehrte sind, die nicht bloß für Societätsarbeiten angesetzet und besoldet werden, sondern als Professoren zugleich ihre Lehrvorträge halten, auch gelehrte Schriften ausarbeiten; so läßt sich eine pünctliche Beobachtung des Monaths und Tages, der anfangs für die Vorlesungen bestimmt war, nicht erwar-

warten. Indessen wird die Einsicht der Commentarien immer noch einen vortheilhaften Begriff von dem Fleisse und Eifer des größern Theils der Mitglieder erwecken. Man wird nicht ohne Verwunderung die Menge und Mannigfaltigkeit von gelehrten wissenschaftlichen Gegenständen durchlaufen, welche darin erläutert oder ganz neu ans Licht gebracht sind.

* I. Vom fünften Bande der alten Commentarien (Th. I. §. 141. II. S. 257.) war bereits abgedruckt: Io. Frid. Zinn obseruationes botanicae p. 1.; Sam. Chr. Hollmanni obseruationes meteorologicae p. 21.; Tob. Mayer de refractionibus astronomicis p. 52.; Ebenders. de transmutatione et diuisione superficierum planarum problemata quinque p. 64.; H. C. L. B. de Senckenberg de Iudaeis eorumque sigillis in Germania medii aevi cum diplomat. p. 73.; Io. Ge. Roederer fabricae monstrosae descriptio p. 108.; Io. Matth. Gesner explicatio marmoris Corcyraei p. 134–144. Diese letztere Abhandlung ist noch nicht zu Ende.

* II. Den Druck und Verlag der Societätsschriften nach der neuen Einrichtung hat der Universitätsbuchhändler Dietrich übernommen, und zu seinem Ruhme nun in das achtzehnte Jahr fortgesetzt. Sie erschienen erst unter der Aufschrift: Noui Commentarii Societatis Regiae Scientiarum Goettingensis gr. 4. tom. I. ad annum 1769. et 1770., tom. II. ad a. 1771., III. ad a. 1772., IV. ad a. 1773., V. ad a. 1774., VI. ad a. 1775., VII. ad a. 1776., VIII. ad a. 1777. Hierauf fand man gut, damit die Sammlung nicht in zu viele Bände lief, lieber eine neue zu veranstalten; und es traten an die Stelle von jenen: Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Goettingensis in gr. 4. vol. I. per annum 1778., II. per a. 79., III. per a. 80., IV. per a. 81., V. per a. 82., VI. per a. 83. et 84., VII. per a. 84. et 85., VIII. per a. 85. et 86. In dieser neuen Sammlung ist noch am Ende der Bände I. II. IV. V. VIII. ein neuer Abschnitt angehängt: Commentationes antiquiores, welche eine Auswahl aus denjenigen Vorlesungen enthalten, die von der Zeit an, da die alten Commentarien unterbrochen wurden, bis 1769. sind gehalten, aber nicht gedruckt worden.

* III.

* III. Da die gehaltenen Vorlesungen sofort ihrem Inhalte nach in den gelehrten Anzeigen bekannt gemacht werden; so darf man nur in dem darüber verfertigten Ekkardischen allgemeinen Register 1. Th. S. 149 — 174., und seitdem (1782.) die jährlichen Register der gel. Anz. im zweyten Register, Art. Göttingen b. nachsehen, um zu übersehen, was für eine Masse von nützlicher und brauchbarer Gelehrsamkeit in jenen Sammlungen enthalten ist. Auch sind die meisten unter den Schriften der hiesigen Lehrer oben in jedem eignen Artikel derselben angeführt. Daher es überflüssig seyn würde, sie hier zu wiederholen.

* IV. Von den Abhandlungen, welche von Auswärtigen, insonderheit von Mitgliedern und Correspondenten eingeschickt werden, wird, sobald sie in der öffentlichen Societätsversammlung vorgelegt sind, ebenfalls ein Auszug in den gelehrten Anzeigen gegeben. Wenn man auch davon im Ekkardischen Register 1. Band S. 149. f. nachsehen will, wird man die ganze Folge von dergleichen Abhandlungen mit Verweisung auf die gelehrten Anzeigen aufgeführt finden. Einige Abhandlungen von Mitgliedern und Correspondenten sind auch in die Commentarien aufgenommen worden: Commentat. vol. II. von Prof. Acrell, III. von Prof. Joh. Reinh. Forster und Prof. Norberg, VII. von Prof. Brugmans, VIII. von Prof. Tychsen. Im Jahre 1770. machte die Societät einen Versuch eine eigne Sammlung solcher Schriften herauszugeben, wozu auch Mitglieder derselben sich vereinigten, eigene Arbeiten beyzufügen. So erschienen Teutsche Schriften, von der königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen herausgegeben. Erster Band bei J. C. Dietrich 1771. 8. 302. S. Da sich seit der Zeit die Journale und Vehikel und Canäle, worin man zu Lande und zu Wasser gelehrte Arbeiten in das Publicum einführen kann, so zusehends gehäufet haben; so schien es der Societät, daß bey einer ähnlichen Unternehmung für sie kein Verdienst weiter übrig seyn dürfte.

§. 197.

Zu Preisaufgaben (Th. 1. §. 142. S. 258.) wird jährlich eine Hauptpreisfrage bekannt gemacht; das eine Jahr von der physischen, das andere von der mathematischen,

schen, das dritte Jahr von der historischen Classe. Seit 1766. ist durch königliche Gnade statt 25. Ducaten der Preis auf 50. Ducaten gesetzt. Die Preise von 12. Ducaten für zwey oeconomische Fragen (Th. 1. §. 143. S. 261.) sind geblieben. Die Preisvertheilung geschieht am 10. November, an welchem die Societät das Andenken ihres Stiftungstages in einer feierlichen Versammlung zu erneuern pfleget. In derselben hält, ausser der gewöhnlichen Vorlesung, der Secretär der Societät eine Anrede an die Versammlung, webt einige litterärische oder auf Litteratur sich beziehende Betrachtungen ein, und erzehlt die Vorfälle der Societät vom letztern Jahre her, kündigt die Neuaufgenommenen an; gibt Nachricht von den Preisfragen und den eingelaufenen Schriften, macht den Ausspruch der Societät über die Preisertheilung, nebst den für das künftige aufgestellten Preisaufgaben, bekannt.

* I. Die **Hauptpreisfragen** der Societät werden in Lateinischer und Teutscher Sprache bekannt gemacht. Zum Besten derer, die auch nur der letztern kundig sind, will ich die Fortsetzung der Preisfragen seit 1766. (Th. 1. §. 142. III. S. 259.) nur Teutsch liefern: 15) 1767. **math.** Untersuchung der Theorie und der Verbesserungen des Feldgestänges; 16) 1768. **histor.** Genaue Erdbeschreibung der Sächsischen Lande zu den Zeiten Henrichs des Großmüthigen und Henrichs des Löwen, nebst der Theilung unter den Söhnen des Letztern, aus zuverlässigen Urkunden, in vollständigen Charten, mit ihrer Demonstration; unter einem gedoppelten Preise von 50. Ducaten; 17) 1769. **phys.** Welches ist die erste Gestalt des Eyes und der Leibesfrucht (Embryo) in den vierfüßigen Thieren, vom ersten Tage der Befruchtung bis zum sechszehnten? 18) 1770. **mathem.** Genaueste Berechnung vermischter Massen von Silber und Kupfer und Zinn und Bley. Bestimmter ist sie aber so abgefaßt: durch Erfahrungen und auf Erfahrungen gegründete Schlüsse, Vorschriften auszumachen, nach denen sich berechnen läßt, wie viel in einer gegebenen aus Silber und Kupfer vermischten Masse Silber und Kupfer befindlich ist? Zu der Berechnung würde als gegeben erfordert die eigne Schwere des Silbers

und des Kupfers und der vermischten Masse, ingleichen das Gewicht der vermischten Masse. Eben dieses, auf eben die Art, bey einer Masse, die aus Bley und Zinn vermischt ist, zu bewerkstelligen; 19) 1771. historisch philolog. Ueber die noch herrschenden beiden Hauptdialecte der Teutschen Sprache, ihren Ursprung, ihre Ausbreitung und jetzige Gränzen, ihren wesentlichen Character und ihr Verhältniß zu den Nordischen Sprachen und der alten Gothischen. (Diesen Preis erhielt M. Friedrich Carl Fulda, Pastor zu Mühlhausen an der Enz, bey Maulbronn im Würtenbergischen, ehemals Feldprediger in Holland.) 20) 1772. phys. Was ist die eigentliche Natur der tödtenden Dünste in verschiedenen Grüften um natürliche Sauerwasser? Benehmen sie der Luft ihre Schnellkraft? Sind sie sauer und ziehen sie die Luftröhrchen zusammen? Oder wirken sie auf das Gehirn? 21) 1773. math. Aendert sich die astronomische Refraction nach den Veränderungen der Wärme, welche das Thermometer anzeigt? Und wenn dieses geschieht, nach was für einem Gesetze lassen sich die Veränderungen der Refraction aus den Veränderungen des Thermometers bestimmen? Auf was für physischen Gründen beruht eine solche Vergleichung, und wie ist sie aus Beobachtungen herzuleiten und dadurch zu prüfen? 22) 1774. histor. Aus was für historisch erweislichen Ursachen haben in den Königreichen, welche in den eroberten Provinzen des Römischen Reichs von den so genannten barbarischen Völkern errichtet worden sind, die Christlichen Bischöfe auf den Reichstagen Sitz und Stimme erhalten, die sie doch unter der Römischen Herrschaft nicht können gehabt haben? Ist ihnen diese Prärogativ von allen Völkern eingeräumet worden? Oder welche Völker haben sie ihnen nicht eingestanden? Haben sie die Bischöfe ohne Unterschied der Religionspartheyen oder nur die, welche der Religion des Staats, z. E. bey den Gothen der Arianischen, beypflichteten, genossen? Wann und bey welchen Völkern sind die Aebte zuerst hinzugelassen worden? Und was für einen Einfluß hat die Zulassung der Geistlichkeit zu den Reichstagen in diesen ältesten Zeiten in die Staatsverfassung dieser Völker gehabt? (Diesen Preis erhielt Justus Friedrich Runde, beider Rechten Doctor und Professor am Collegio Carolino zu Cassel, jetzt Hofrath und Professor zu Göttingen.) 23) 1775. phys. Ward die Aufgabe vom Jahre 1772. von der Natur der tödtenden Dünste in den

Grüf-

Grüften bey natürlichen Sauerwassern, und von der Art und den Ursachen ihrer schädlichen Wirkung, nochmals wiederholt. 24) 1776. mathem. Man soll die Gesetze untersuchen, nach denen das Reiben die Geschwindigkeit bewegter Körper vermindert. Kömmt hierbey etwas auf die Umstände der Fläche an, auf ihre Größe, Gestalt, Glätte, u. s. w. oder auf die Beschaffenheit der Materien, daß z. E. Stahl sich anders auf Stahl reibet, als auf Messing: so wäre dieses wenigstens in einigen Exempeln, etwa solchen, die in der Anwendung häufig vorkommen, zu erläutern; 25) 1777. histor. philolog. Was für Folgen haben die Kreuzzüge für die Fabriken, die Manufacturen und die Handlung in Teutschland gehabt? 26) 1778. phys. Hat das Athemholen nicht noch irgend einen, noch nicht genug erwiesenen Nutzen? Zieht es eine Säure, oder eine electrische Materie, oder etwas anderes zum Leben wichtiges aus der Luft an? 27) 1779. math. Die Gesetze anzugeben, nach denen sich die Beugung des Lichts, das bey festen Körpern vorbeygeht, und die dabey entstehenden farbichten Streifen richten. (Diesen Preis erhielt Johann Nepomuk Fischer, adjungirter Astronom, und Professor der Mathematik auf der churfürstlich Bairischen Universität zu Ingolstadt.) 28) 1780. histor. philol. Wie waren die Bergwerke bey den Alten eigentlich beschaffen und eingerichtet? Und läßt sich nicht nach angestellter Vergleichung derselben mit den unsrigen zum Vortheil des Bergbaues und der Hüttenwerke in unsern Zeiten irgend etwas von den Alten lernen? 29) 1781. phys. Sind mineralisches Alcali und Laugensalz als Arten oder als Varietäten unterschieden? Wenn etwa das letzte statt fände, liesse sich nicht, durch etwa einen Zusatz, Laugensalz in mineralisches Alcali verwandeln? Dieses würde für die Salzsiedereyen wichtig seyn, die jetzt nur so genanntes schmieriges Salz zuwege bringen können; 30 a) 1782. mathem. Die Societät wünscht, daß man von den Versuchen, die der Graf von Buffon und andere über die Festigkeit des Holzes angestellt haben, eine nähere und bestimmtere Anwendung für die Baukunst zeigen möge, als die Baumeister bisher gezeigt haben; daß man den mathematischen Theil der Zimmermannskunst auf sie gründe, und den besten Gebrauch, der sich, nach Verschiedenheit der Gebäude, vom Holze machen läßt, aus ihnen herleite; daß man Anleitung gebe, die Länge, Breite und Dicke, die Anzahl, die Lage, die Zusammenfügung der

* III. Die ferneren oeconomischen Preisfragen sind seitdem gewesen: 27) 1767. Iul. Worin bestehen vornehmlich die Ursachen, welche verhindern, daß kein Staat in Europa die Soldaten, so wie die Römer in Friedenszeiten, zu öffentlichen und gemeinnützigen Arbeiten gebrauchet? War die Römische, oder die gegenwärtige Einrichtung dem allgemeinen Besten und der Politik gemäßer? Wenn das erste; würde dieser Gebrauch den gegenwärtigen Militäreinrichtungen nachtheilig seyn? Und wie wäre dieses allenfalls zu vermeiden? (Diesen Preis erhielt Just Christoph Brasen zu Bockenem im Hochstifte Hildesheim.) 28) 1767. Nov. Ist ein würklicher Vortheil darin, mit den Arten des Getraides abzuwechseln; nehmlich Roggen, Waizen und Gerste; als deren Bau und Natur dieselben Säfte zur Nahrung bedürfen? 29) 1768. Nov. Ward obige Frage vom heutigen Gebrauch der Soldaten in Friedenszeiten zu öffentlichen gemeinnützigen Werken nochmals zur Auflösung vorgelegt. (Den Preis erhielt Henrich Gottfried Magius, Capitain in des Königs Dienste.) 30) 1769. Iul. Ueber die Gränzen der städtischen und Landhaushaltung. Ihre genauere Bestimmung war folgende: Ist es, um Nahrung und Gewerbe in einem Staate blühend zu erhalten, unumgänglich nöthig, daß die Einwohner in den Städten die städtischen Nahrungen, als Braugerechtigkeiten, Handlung, Künste, Handwerke, Manufacturen, Fabriken u. s. w. für sich allein behalten; und der Landmann keinen Theil daran nehmen dürfe? Oder würde es, den Staat überhaupt betrachtet, unschädlich, ja vielleicht vortheilhaft seyn, wenn benannte städtische Nahrungszweige auch auf dem Lande zu treiben verstattet wäre; weil daselbst doch gemeiniglich die Lebensmittel, auch Handarbeit, wohlfeiler, als in den Städten, sind; folglich Getränke, und die aus rohen Producten verfertigten Waaren, um geringere Preise geliefert werden könnten? Müssen im ersteren Falle nicht die Städte von den Nahrungsarten des Landmanns, als Ackerbau, Viehzucht u. s. f. ganz abstehen; dem Landmann aber doch einige der nothwendigsten, insonderheit zur Wartung des Ackerbaues unentbehrliche Handwerke verstatten? Und wie würden alsdann die Nahrungsarten, sowohl den städtischen Einwohnern, als den Landleuten, solchergestalt anzuweisen seyn, daß beiden die ihnen zukommenden Beschäfftigungen auf die möglichst deutlichste Art bestimmt sind? Welche Arten der Nahrung endlich darf man ohne Nach-

theil

36) 1788. mathem. Die Theorie von Herrn Berac's Funicularmaschine, wodurch das Wasser auf jede gegebene Höhe gehoben werden kann, durch Versuche sowohl, als Rechnungen, zu entwickeln; daraus ferner die vortheilhafteste Einrichtung der Maschine selbst herzuleiten, und zu zeigen, was für Vortheil diese so sehr einfache Maschine den Künsten leisten könne; 37) 1789. histor. Wie veränderten und vervollkommneten sich die Teutschen Universitätseinrichtungen seit dem vierzehnten Jahrhundert, bis zur Stiftung der Universität Halle, sowohl in Beziehung auf Regierung der Gemeinheit, als im Gesichtspuncte litterärischer Anstalten? Wie wurden die Revolutionen der Wissenschaften selbst in diesem Zeitraume durch jene Einrichtungen veranlaßt, befördert oder gehemmt? 38) 1790. phys. Ob man nicht durch eine künstliche Luftart die Vegetation der Gewächse befördern könne, es mag dieselbe nun durch das zum Begießen anzuwendende Wasser oder durch die Atmosphäre ihnen beygebracht werden? Bejaht man dieses, so werden zuverlässige, umständlich erörterte, oft genug wiederholte und mit der gehörigen Abwechselung der Pflanzengattungen angestellte Versuche verlangt. Wofern auch die im Freyen wachsenden Pflanzen durch eine solche Erfindung nichts gewinnen würden, so verspricht sie doch viele Beyhülfe für diejenigen, die in den Gewächshäusern aufbewahrt oder auf Mistbeeten gezogen werden, und es läßt sich hoffen, daß dadurch die Blüthen mancher ausländischer Gewächse, die sonst in den Gewächshäusern entweder gar nicht, oder nur nach langem Warten, blühen, entwickelt werden können, und daß mancherley eßbare Gewächse, die man auf Mistbeeten ziehet, beides ausser der Zeit zu erhalten stehen und schmackhafter und nahrhafter ausfallen werden. Man erkennt hieraus, daß bey der Auflösung der Frage auf den practischen Nutzen des Gegenstandes gesehen werden müsse.

* II. Auf die oeconomischen Fragen von den Jahren 1764—1766. (Th. I. §. 143. IV. S. 265.) erhielt den doppelten Preis von 1764. Jul. von der vortheilhaftesten Einrichtung der Wittwencassen Phil. Pet. Guden, den andern Preis auf 1765. Nov. wie die Bienenstöcke vor den Raupen zu bewahren, Barthold Bornemann. Den für Jul. 1766. auf die Frage von den bewährtesten Mitteln die Industrie zu befördern, erhielt Joh. Petersen, und den vom Nov. 1766. über die Ausfindung einer bessern gelb färbenden Materie Nic. Kulenkamp.

worden, unter der Aufschrift: Ueber die Abstellung des Herrendienstes, Lemgo 1773. 8. 4. Bogen.) 38) 1773. Iul. Ist die Theorie, daß man niemals Kornzuschläge machen, nie das Branntweinbrennen verbieten, sondern den Kornhandel und dessen Consumtion in alle Wege unbeschränkt lassen müsse, auf die churfürstlich Braunschweig-Lüneburgischen Lande mit Nutzen anzuwenden? 39) 1773. Nov. Mittel anzuzeigen, die in der Ausführung thunlich, nicht gar zu kostbar und der hiesigen Landesverfassung angemessen sind, wodurch die Feuerlöschungsanstalten in den kleinen Städten und auf dem Lande zu verbessern, und dem schnellen Ueberhandnehmen einer Feuersbrunst zuvorzukommen sey? 40) 1774. Iul. Wie vielerley Arten von Insecten gibt es, die den Urkunden und Büchern in Archiven und Bibliotheken schädlich sind? Welchem Stücke der Materialien, als Kleister, Leder, Pappe u. s. w. geht jede Gattung besonders nach? Und welches sind die thunlichsten und durch die Erfahrung bewährtesten Mittel, diese Insecten von großen Urkunden- und Bücher-Sammlungen theils abzuhalten, theils zu vertilgen? (Diesen Preis erhielt Johann **Hermann**, Med. D. und Professor extraord. zu Straßburg.) 41) 1774. Nov. Ward unter gedoppeltem Preise von 24. Ducaten obige Preisaufgabe von Verbesserung der Feuerlöschungsanstalten von neuem wiederholt, mit der Einschränkung: Man soll Mittel anzeigen, die in der Ausführung thunlich, nicht gar zu kostbar, und der hiesigen Landesverfassung angemessen sind, wodurch die Feuerlöschungsanstalten in den hiesigen Landen in den kleinen Städten sowohl, als auf den Dörfern, zu verbessern seyen? (Dieser Preis ward unter folgende zwey vertheilt: a) Johann Wilhelm **Heinemann**, Assessor bey der fürstlich Braunschweigischen Cammer in Blankenburg; b) Johann Friedrich **Glaser**, Doctor der Arzneykunst und churfürstlich Sächsischen Amts- und Stadtphysicus zu Suhla.) 42) 1775. Iul. Wie weit gehet zur Zeit der Gebrauch des weissen Vitriols bey Künsten, Handwerken und Manufacturen; und ließe sich der Verbrauch (Consumtion) desselben nicht auf eine vortheilhafte Weise vermehren? 43) 1775. Nov. Da nach der gewöhnlichen Meynung der Rotz der Pferde eine ansteckende Krankheit seyn soll, diese Behauptung aber von verschiedenen neuern Pferdeärzten gänzlich verneinet worden; so wird aus unzweifelhaften Erfahrungen und Versuchen entweder die ältere Meynung, oder die neuere auf eine überwiegende Art

zu

theil beides in den Städten und auf dem Lande verstatten? Dabey fragt sichs doch: Ob man unter dem Namen der Städte auch diejenigen kleinen Oerter mit verstehen müsse, welche zwar städtische Gerechtsame haben, dennoch aber sich vom Ackerbau vorzüglich nähren müssen? 31) 1769. Nov. Eine Demonstration nach den Regeln der Mechanik, wie das Untergestell an einer Kutsche und dergleichen Wagen eingerichtet werden müsse; und in welchem Verhältnisse dessen Theile neben einander zu ordnen sind, damit ein Wagen zierlich, bequem, geschickt zum Reisen, und dauerhaft sey; 32) 1770. Iul. ward obige Frage von den Gränzen der städtischen und Landhaushaltung wiederholt; 33) 1770. Nov. ward die verlangte Demonstration nach den Regeln der Mechanik, wie das Untergestell an einer Kutsche und dergleichen Wagen am besten einzurichten, ebenfalls wiederholt; 34) 1771. Iul. Wie und in welcher Ordnung muß man verfahren, wenn man in einem zur Haushaltung wohlgelegnen Lande, wo die Einwohner diese gute Lage bisher sich nicht zu Nutze gemacht haben, die Handlung emporzubringen suchen will? 35) 1771. Nov. Welches sind die Vortheile der einen oder der andern Art das Feld zu bestellen, mit Ochsen oder mit Pferden? und unter welchen Umständen und Bedingungen ist das eine vortheilhafter, als das andere? 36) 1772. Iul. In wiefern, und unter welchen Umständen ist die Anlegung beträchtlicher öffentlicher Kornmagazine dem Kornhandel und dem Lande überhaupt nachtheilig, oder nützlich, oder gleichgültig? Wie sind die Magazine mit den wenigsten Kosten anzulegen und zu erhalten, auch dergestalt zu verwalten, daß dem Lande daraus der meiste Nutzen zuwachse? Welche Folgen sind aus den öffentlichen Kornmagazinen in den Ländern, wo dergleichen befindlich sind, entstanden? und welche Folgen hat deren Mangel veranlasset? (Diesen Preis erhielt Joh. Alb. Henr. **Reimarus**, Med. D. zu Hamburg.) 37) 1772. Nov. Ist es rathsam, in einem Lande die Frohndienste abzuschaffen? Und welches sind die vortheilhaftesten Mittel, sowohl die Abschaffung einzurichten, als den Unbequemlichkeiten, welche die Sache haben kann, und den Folgen davon, zu begegnen? (Den Preis erhielt Christ. Fried. Gotthard **Westfeld**, Cammerrath zu Bückeburg, jetzt Obercommissär und Klosteramtmann zu Wülfinghausen im Hannoverischen. Diese Preisschrift ist ins Hannoverische Magazin eingerückt und nachher auch besonders von ihrem Verfasser herausgegeben

 wor-

der Stallfutterung in Niedersachsen; sowohl diejenigen, welche die Polizey dazu gebrauchen kann, als auch die, welche die Landwirthe selbst anzuwenden haben; 54) 1781. Iul. Welches sind die schicklichsten und zugleich einträglichsten Arbeiten für Zucht- und Werkhäuser in Niedersachsen? 55) 1781. Nov. Ward zum zweytenmale die Frage vom Julius 1780. wieder aufgestellt. (Diesen Preis erhielt abermals Jonas Christian **von Rettberg**.) 56) 1782. Iul. Da in Jahren, worin die Witterung dem Wunsch der Bienenwärter gemäß ausfällt, und sonst keine andere anscheinende Ursache eintritt, dennoch die Honigerndte oft weit unter der Erwartung ist: ob sich hinlängliche Ursachen und Vorbedeutungszeichen davon anführen lassen? welche vermuthlich in der Auflösung der Frage: woher der Honig entsteht, liegen. (Diesen Preis erhielt Theophilus Cälestinus **Piper**, Rector der Schule zu Greifswalde.) 57) 1782. Nov. Ward die Aufgabe vom Julius 1781. Welches sind die schicklichsten und zugleich einträglichsten Arbeiten für Zucht- und Werkhäuser in Niedersachsen, wiederholt mit folgenden eingeschalteten Erläuterungen: Welches sind die schicklichsten und dergestalt einträglichen Arbeiten für Zucht- und Werkhäuser in Niedersachsen, daß durch ihren Ertrag, wo nicht die Kosten der Anlage und der Unterhaltung zusammen, doch die Kosten der Unterhaltung allein, bestritten werden können? 58) 1783. Iul. Die vollständigste und gründlichste physische und oeconomische Beschreibung irgend eines beträchtlichen Bezirks der königlich churfürstlichen Teutschen Lande; 59) 1783. Nov. Unter welchen Umständen kann es den Niedersächsischen Landwirthen vortheilhaft seyn, ihre gewonnenen Producte zu verarbeiten und welche Verarbeitungen sind sowohl in Absicht auf die Landwirthe, als auf das gemeine Beste die zuträglichsten? 60) 1784. Iul. Würde es den Landwirthen in Niedersachsen vortheilhaft seyn, ihre Getraidefelder einzuschliessen oder zu befriedigen? (Den Preis erhielt Reinhard **Woltmann** aus Axstadt im Amt Hagen, Conducteur in Stadt-Hamburgischen Diensten.) 61) 1784. Nov. ward die schon vorhin auf den Julius 1783. vorgelegte Aufgabe wiederholt; 62) 1785. Iul. Welches sind die kräftigsten Mittel, die Gewinnung der Küchengewächse, vornehmlich auf den Dörfern, zu verbessern? (Diesen Preis erhielt J. Fr. Christoph **Weisser**, herzoglich Würtenbergischer Rath und ordentlicher Professor der Cameralwissenschaft bey der Carlsuniversität zu Stutt-

zu bestätigen seyn; 44) 1776. Iul. Die vollständigste und gründlichste physische und oeconomische Beschreibung irgend eines beträchtlichen Bezirks der königlich churfürstlichen Teutschen Lande; 45) 1776. Nov. Was für Gewächse wachsen noch im Hannoverischen wild, welche besonders von dem Landmann, ohne Verabsäumung seiner übrigen Geschäffte, mit erheblichem Vortheile genutzt werden können, und deswegen ihm bekannt gemacht zu werden verdienten? 46) 1777. Iul. ward zum zweytenmal die Preisaufgabe vom Iul. 1775. von neuem ausgesetzt. (Diesen Preis erhielt abermals Johann Wilhelm Heinemann, fürstlich Braunschweigischer Cammerassessor zu Blankenburg.) 47) 1777. Nov. ward die wiederholte Preisaufgabe aufgesetzt: daß aus ungezweifelten Erfahrungen und Versuchen dargethan werde, ob und wie fern der Rotz der Pferde eine ansteckende Krankheit ist oder nicht? 48) 1778. Iul. Ein gründlicher Unterricht für den Landmann, wie er sich bey verschiedenen Wetterschäden in Absicht seiner Getraidefelder zu allen Jahrszeiten zu verhalten hat. (Diesen Preis erhielt Johann Henrich Reß, Archidiaconus in Wolfenbüttel und Superintendent, sonst auch Prediger in Thiede.) 49) 1778. Nov. Der gründlichste, vollständigste und deutlichste Unterricht vom landwirthschaftlichen Handel; oder Unterricht, wie die Landwirthe bey dem Verkaufe ihrer gewonnenen Producte und beym Einkaufe der zur Landwirthschaft nöthigen Waaren am vernünftigsten und vortheilhaftesten zu verfahren haben; 50) 1779. Iul. Eine genaue Beschreibung derjenigen Insecten, welche die Gewächse in den Treibhäusern und Mistbeeten (insonderheit auf den Melonenbeeten) heimsuchen, und Anzeige derjenigen Mittel, welche sie ohne Verletzung der Gewächse selbst, abhalten und vertilgen; 51) 1779. Nov. ward die Aufgabe eines Unterrichts vom landwirthschaftlichen Handel vom November 1778. wiederholt. (Diesen Preis erhielt Jonas Christian von Rettberg, Mitglied der königlichen Landwirthschaftsgesellschaft in Zelle, nachher Secretär der Dänischen Güterangelegenheiten des Herrn geheimen Raths von Hardenberg-Reventlau.) 52) 1780. Iul. Es soll gezeigt werden, welches Verhältniß zwischen den verschiedenen Theilen der Niedersächsischen Landwirthschaft, nehmlich zwischen dem Pflanzenbau und der Viehzucht und den einzelnen Theilen von beiden, sowohl für den Staat, als für die Landwirthe das vortheilhafteste sey? 53) 1780. Nov. Die besten Mittel zur Einführung

7) Von gesellschaftlich ausgearbeiteten periodischen Schriften.

§. 198.

Die Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen (Th. 1. §. 144. S. 265.), wovon nach Art der gelehrten Zeitungen wöchentlich drey Stücke herauskommen, haben in der Verbindung, worin sie seit 1753. mit der Societät der Wissenschaften gesetzt sind, bisher ihren ununterbrochenen Fortgang gehabt. Seit dem Oct. 1770. führt der Hofrath Heyne die Direction darüber; die Verbindung seiner Aufsicht über die Bibliothek mit dieser Function erleichtert ihm verschiedenes für Auswahl und zweckmässige Vollständigkeit. Die Anzeigen sind nach und nach immer mehr auf das Wissenschaftliche eingeschränkt worden, das mit der Societät in einer nähern Verbindung stehet, als auf witzige Zeitschriften, Romane und Dramen. Sie sollen auch kein Magazin für Buchhändler seyn, welche nach der Messe ihre Producte baldmöglichst bekannt zu machen suchen; noch weniger sind sie bestimmt, aus jeder ephemerischen Schrift lange Auszüge zu liefern. Die Societät hat hingegen den Zweck, die Resultate von Forschungen, Entdeckungen und Bemerkungen, die weitern Fortschritte in jeder Wissenschaft, den Gewinn, den jede Wissenschaft aus den neuen Schriften insonderheit der Ausländer, die an andern Orten weniger in den Händen der Gelehrten sind, ziehet, unter das grössere Publicum zu bringen.

* I. Da die bisher festgesetzte Bogenzahl die Menge der Recensionen nicht faßte, so wurden folgende Abänderungen gemacht: Bey Wiederherstellung der Societät 1770. ward zu den drey halben Bogen wöchentlich noch ein ganzer Bogen zugeleget, so daß jährlich noch 48. nachher 50. Stücke in eben so vielen Bogen unter dem Titel Zugaben

Stuttgardt.) 63) 1785. Nov. Die sichersten und leichtesten Mittel zur Verbesserung der Teutschen, sonderlich der Niedersächsischen Papiermühlen und ihrer Waaren; 64) 1786. Iul. Da die Reinlichkeit in den Haushaltungen der Landleute einen grossen Einfluß auf ihre Gesundheit, Munterkeit und Sitten hat; so wünscht man die besten Mittel zu wissen, wodurch auf den Dörfern in Niedersachsen eine der Lebensart der Landleute gemäße Reinlichkeit eingeführt werden könne. (Diesen Preis erhielt Nicolaus **Beckmann**, Oberdeichgräfe zu Harburg.) 65) 1786. Nov. Da die mehresten Dörfer eine unbequeme, unsichere, und viele auch eine ungesunde Einrichtung haben, welche sich bey abgebrannten Dörfern verbessern liesse, so wünscht man a) den besten Plan zu wissen, wornach solche wieder aufgebauet werden könnten, und b) die Mittel, solchen Plan auszuführen; wobey aber nicht sowohl die Bauart der einzelnen Häuser und Höfe, als vielmehr die Anordnung oder Einrichtung des ganzen Dorfes überhaupt, gemeynt ist. (Diesen Preis erhielt Rudolf **Eickemeier**, Ingenieurhauptmann und Professor der angewandten Mathematik zu Mainz.) 66) 1787. Iul. Wie sind die Heerstraßen in Sandgegenden, wo Steine fehlen, am besten und wohlfeilsten anzulegen und zu unterhalten? (Diesen Preis erhielt abermals der Prof. Rudolf **Eickemeier** zu Mainz.) 67) 1787. Nov. Wie können die Fleischtaxen am sichersten bestimmt werden? Oder durch welche Verfügungen kann der billigste Preis des Fleisches bewirkt werden? (Diesen Preis erhielt abermals der Prof. Joh. Fr. Christoph **Weisser** zu Stuttgardt.) 68) 1788. Iul. Ist es rathsam, bey einem hohen Preise des Getraides das Branntweinbrennen in einem Lande zu verbieten? 69) 1788. Nov. Welches sind die sichersten und nach der jetzigen Verfassung der Teutschen Staaten, die leichtesten und wohlfeilsten Mittel, die Heerstraßen wider Räubereyen und andere Gewaltthätigkeiten zu sichern?

---

7) Von

stäts-Buchhändler Dietrich als Verlag überlassen. Betrachtet man dieses Register auch nur als Verzeichniß von Büchern, welche zu Göttingen in jener Zeit zur Bereicherung der Kenntnisse und Einsichten genutzt worden sind; so ist es schon an und für sich ein Denkmal Göttingischen gelehrten Fleisses, welches Hochachtung erwecken muß.

* IV. An statt der ehemaligen Relationum de libris nouis (Th. I. §. 144. IV. S. 267.) ist zu einem neuen Lateinischen gelehrten Journale bey der Societät zu verschiedenen Zeiten ein Entwurf gemacht worden; man fand aber, bey weitern Betrachtungen, daß die Zahl der Gelehrten, die eine Lateinische Lectur lieben, für eine Unternehmung dieser Art jetzt viel zu geringe ist.

§. 199.

An statt der Büschingischen wöchentlichen Nachrichten (oben S. 82. Num. 54.), die mit Ende des Jahrs 1787. aufhören sollen, hat ein hiesiger Gelehrter, M. Canzler, (oben §. 152. IX. S. 208.) "neue wöchentliche Nachrichten von neuen Landcharten, geographischen, statistischen, historischen, wie auch Handlungs-Büchern und Sachen" angekündiget, die als eine Fortsetzung der ersteren mit Nachholung des rückständigen da anfangen sollen, wo jene aufhören. Er schmeichelt sich diesen Blättern völlig die innere Güte und Reichhaltigkeit, die das Gepräge der Büschingischen waren und seyn sollten, und in Ansehung der Litteratur der Erdkunde noch mehr Vollständigkeit zu geben, insonderheit mit Rücksicht auf die Producte des Auslandes in diesen Fächern; wozu er den Aufenthalt zu Göttingen, als an einem zu diesem Institute sehr günstigen Orte, vorzüglich zu benutzen hofft. Die ersten 3. Stücke, die, indem ich dieses schreibe, schon im Druck erschienen sind, scheinen dieser Hoffnung vollkommen zu entsprechen.

§. 200.

zu den gel. Anzeigen hinzukamen. Auf diesem Fuße sind die gelehrten Anzeigen mit einem Bande Zugaben versehen in den Jahren 1770 — 1782., zusammen 13. Jahrgänge. Weil aber diese Zugaben ihr eignes Register haben mußten, und ein doppeltes Register seine Beschwerlichkeit hatte; so ward beschlossen, forthin alles unter eine Rubrik zu fassen; und so werden seit dem Jahre 1783. wöchentlich vier Stücke, drey von einem halben und eines von einem ganzen Bogen, ausgegeben. Der Preis blieb übrigens der vorige; auf den ganzen Jahrgang in 209. bis 210. Numern wird ein Louisd'or voraus bezahlt; und denen, die mehrere Exemplarien nehmen, wird ein beträchtlicher Rabat zugestanden.

* II. Als in der Folge mehrere zusammentreffende Umstände die Fortsetzung der gelehrten Anzeigen erschwerten; ward endlich die Societät durch zwey gnädigste Rescripte vom 28. Aug. und 16. Septemb. 1786. von den Ansprüchen des Post- und Zeitungscomtoirs auf einen angemaßten Speditionszwang gänzlich befreyet, und sie in ihrem Rechte bestätiget, so gut wie jeder Fabricant seine Waare auf der Post versenden darf, sich eine eigne von dem Post- und Zeitungscomtoir unabhängige Administration zur Versendung der gelehrten Anzeigen zu setzen. Als Administrator ist der Logis-Commissär Ulrich von der Societät in Pflicht genommen.

* III. Mit dem Ausgange des Jahrs 1782. ward bemerkt, daß mit diesem Jahre das dritte Decennium der gelehrten Anzeigen seit 1753. abgelaufen war. Man fand, daß zur Brauchbarkeit eines Werks, das eine Periode von 30. Jahren aus unserer Litteratur in sich faßte, noch ein allgemeines Register fehlte. Die Societät entschloß sich einen sehr beträchtlichen Kostenaufwand zu übernehmen, um eine so gemeinnützige Sache zu bewirken. Der nunmehrige königl. Bibliothekschreiber zu Coppenhagen, M. Friedrich Ekkard, verfertigte dieses allgemeine Register über die Göttingischen gelehrten Anzeigen von 1753. bis 1782. mit vielem Fleisse und litterärischer Genauigkeit. Der erste Theil erschien 1784., und enthält die Schriften ungenannter Verfasser und gesammelter Schriften mehrerer Verfasser. Der zweyte Theil das Schriftenverzeichniß; erste Hälfte A — K. 1784., zweyte Hälfte L — Z. 1785. Das ganze Werk ist nunmehr dem Univer-

zum Vorschein gekommen. In den meisten derselben, wenn sich auch nur ein oder etliche Herausgeber genannt haben, sind doch auch zu Zeiten Arbeiten von anderen eingerückt worden, wie das auch der Fall mit obigen Wedekindischen Wochenblättern und den gelehrten Beylagen der Intelligenzblätter war.

§. 202.

Von solcher Art periodischer Schriften allgemeineren oder vermischten Inhalts ist das Göttingische Magazin der Wissenschaften und Litteratur von G. C. **Lichtenberg** und Georg **Forster** 19. Stück 1780 — 1785. 8. (oben §. 126. S. 175.); worin ausser dem, was beide Herausgeber selbst darin geschrieben haben, auch Aufsätze von mehr anderen hiesigen Gelehrten sind, als von Pütter, Gmelin, Blumenbach, Michaelis, Heyne, Feder, A. L. F. Meister, Meiners, Hißmann ꝛc.

§. 203.

Mehr nur gewissen Fächern gewidmete periodische Schriften hat Göttingen folgende geliefert:

I) Für das **theologische** Fach: 1) C. W. F. **Walchs** neueste Religionsgeschichte in 9. Octavbänden, Lemgo 1771 — 1783., worin sich auch Aufsätze von Leß und anderen finden; 2) T. J. **Planks** neueste Religionsgeschichte (als eine Fortsetzung der Walchischen) Th. 1. Lemgo 1787. 8., so noch fortgesetzt wird; 3) J. D. **Michaelis** orientalische und exegetische Bibliothek 23. Theile, Frft. 1771 — 1785. 8., und neue oriental. und exeget. Biblioth. 2. Theile 1786. 8. die noch fortgesetzt wird; 4) J. N. **Eyrings** litterarische Annalen der Gottesgelehrsamkeit erster Zeitraum 1778 — 1780., 1782. 8.

II)

II) Für das juristische Fach: 1) J. H. C. von Selchow juristische Bibliothek 5. Bände jeder von 4. Stück 1770—1782. 8., worin auch Recensionen von Abele und Meurer sind (oben S. 103. k. l.), wie auch von Waldeck und Büchner; 2) J. P. Waldeck Litteratur der Rechtsgelehrsamkeit 1778., und litterarische Annalen der Rechtsgelehrsamkeit 1. Band 1780. 8.; 3) von Selchow Magazin für die Teutschen Rechte und Geschichte 2. Theile, Götting. und Lemgo 1779. 8.; 4) Abele Magazin für Kirchenrecht und Kirchengeschichte, 2. Stücke Leipz. 1778. 1779. 8. (oben §. 94. X. S. 103.); 5) G. W. Böhmers Magazin für das Kirchenrecht ꝛc. 3. Stücke 1787. 8. (oben §. 152. XI. S. 209.) (a).

III) Für das medicinische Fach: 1) R. A. Vogels neue medicinische Bibliothek 8. Bände, 1754—1773. 8.; 2) A. G. Richters chirurgische Bibliothek 8. Bände, 1771—1787. 8.; 3) J. A. Murray medicinisch practische Bibliothek 3. Bände, 1774—1781. 8.; 4) E. G. Baldingers Magazin für Aerzte 1. Band 1775., und neues Magazin für Aerzte 4. Bände, 1779—1782.; 5) J. F. Blumenbachs medicinische Bibliothek 2. Bände, 1783—1787.

IV) Für das philosophische Fach: M. Hißmanns Magazin für die Philosophie und ihre Geschichte 6. Bände, 1778—1783.

V) Für Physik, Naturgeschichte, Oeconomie ꝛc. 1) Joh. Beckmanns physicalisch oeconomische Bibliothek 14. Bände 1770—1787. 8.; 2) J. C. P. Erxle-

(a) Noch ist angekündigt ein Magazin für Gesetzgebung und Gesetzkunde von D. Fried. Aug. Schmelzer, das 1788. anfangen soll.

Erxleben physicalische Bibliothek 3. Bände 1774—1776. 8.

VI) Für Geschichte, Statistik ꝛc.: 1) J. C. Gatterers allgemeine historische Bibliothek 16. Bände, 1767—1771. 8.; — und historisches Journal (woran zugleich J. N. Eyring, J. C. P. Erxleben, L. Alb. Gebhardi, J. G. P. Möller, M. C. Sprengel, C. W. Dohm, J. C. Siebenkees, M. Hißmann und Fr. Ekkard gearbeitet haben,) 16. Bände, 1773—1782. 8.; 2) A. L. Schlözers Briefwechsel meist historischen und politischen Inhalts 10. Bände, 1776—1782. 8.; — Staatsanzeigen 11. Bände, 1782—1787. 8.; 3) Jacobi und Lüder Holländische Staatsanzeigen 1-6. Th. 1784. 1785. 8.; 4) H. M. G. Grellmanns Italiänische Staatsanzeigen 3. Stücke, 1785. 1786. 8.; 5) C. Meiners und L. T. Spittlers Göttingisches historisches Magazin Band I. St. 1-4., II. St. 1. 2. 1787. 8.

VII) Für Philologie, Critik und alte Litteratur: 1) J. D. Michaelis orientalische Bibliothek 23. Theile 1771—1785., und neue oriental. Bibl. 2. Theile 1786. 8.; 2) J. C. Volborth neue philologische Bibliothek 4. Bände, 1776—1778.; — bibliotheca philologica 3. Bände, 1779—1781.; — noua bibliotheca philologica et critica 1. Band, 1782. 1783. 8.; 3) T. C. Tychsen und A. H. L. Heeren Bibliothek der alten Litteratur und Kunst 2. Stücke, 1786. 1787. 8.

VIII) Für neue Litteratur: J. N. Eyrings litterarischer Almanach 14. Stücke, 1775—1780. 8.; — litterarische Annalen der Gottesgelehrsamkeit 1. Theil 1782.

IX) Für Pädagogik: J. N. Eyrings pädagogisches Jahrbuch 3. Stücke, 1779. 1783. 8.

X)

X) Für die Tonkunst: J. N. Forkels musicalisch critische Bibliothek 3. Bände, 1778. 1779. 8.

§. 204.

Auch an den **Almanachen** oder für jedes neue Jahr bestimmten Taschenbüchern von allerley Gattungen, die seit einigen Jahren immer häufiger zu werden anfangen, hat Göttingen bisher nicht geringen Antheil gehabt. Erst war 1764. u. f. in der Dietrichschen Buchhandlung, wie sie noch zu Gotha war, der **Gothaische Hofcalender** verlegt worden, der wegen des Geschmacks in seiner äusserlichen Einrichtung und wegen der Wahl der demselben beygefügten Artikel, welche damals der Consistorialrath Eman. Chph. **Klüpfel** besorgte, vielen Beyfall fand. Derselbe wurde hernach, als gedachte Buchhandlung sich nach Göttingen zog, und anfangs noch eine Niederlage zu Gotha behielt, noch einige Jahre zu Göttingen und Gotha gemeinschaftlich fortgesetzt; bis endlich die Dietrichsche Buchhandlung ganz nach Göttingen kam, und zu Gotha an deren Stelle die Ettingerische Buchhandlung trat. Seitdem ist nun jener Almanach unter dem Titel: **Göttingischer Taschencalender**, 1776. u. f. nur hier, der Gothaische Hofcalender aber von der Ettingerischen Buchhandlung fortgesetzt worden. Die gelehrten Artikel des Göttingischen hat anfangs J. C. P. Erxleben, hernach Lichtenberg besorgt. Eine Französische Uebersetzung wird zugleich unter dem Titel: *Almanac de Gottingue pour l'année* .... vom Prof. von Colom besorgt. Dann hat eben diese Buchhandlung auch 1770. angefangen, einen **Musenalmanach** herauszugeben, der noch fortgesetzt wird. Dessen Besorgung hat 1770. erst H. C. Boje, hernach 1776. L. F. G. Göckingk, und seit 1778. G. A. Bürger übernommen. Von einem Französischen Musenalmanach ward 1774. auch noch ein Versuch gemacht

unter dem Titel: *Almanach des Muses* (par F. R. SALZMANN), der aber nur drey Jahre 1774—1776. seinen Fortgang behalten hat. Von den Jahren 1776. 1777. 1778. hat Prof. Eyring auch noch einen litterarischen, und von den Jahren 1782. 1783. 1784. M. Forkel noch einen musicalischen Almanach geliefert.

§. 205.

Noch gibt es eine Gattung periodischer Schriften, die ohne sich an gewisse Zeitabschnitte zu binden fortgesetzt werden, als **Pütters** Beyträge zum Staats- und Fürstenrechte Th. I. 1777. II. 1779., **Kästners** vermischte Schriften Th. I. 1755., II. 1772., III. 1783., **Heyne** Sammlung antiquarischer Aufsätze Leipz. St. I. 1778., II. 1779., J. **Beckmanns** Beyträge zur Oeconomie, Technologie, Polizey- und Cameralwissenschaft, Th. I–XI. 1779–1788., wie auch eben desselben Beyträge zur Geschichte der Erfindungen Lpz. 1780. u. f., und Sammlung auserlesener Landesgesetze, welche das Polizey- und Cameralwesen zum Gegenstande haben, Frf. 1783. u. f.

8) Von

8) Von der königlichen Teutschen Gesellschaft zu Göttingen.

§. 206.

Mit der Teutschen Gesellschaft (Th. 1. §. 145. S. 270.) ist in ihrer Einrichtung keine Veränderung weiter vorgegangen. Von ihrer ersten Stiftung her hat sie noch jetzt das Glück Herrn Henrich den XI. ältern Reussen rc. des h. R. R. Fürsten und regierenden Grafen zu Obergraiz als ihren Obervorsteher zu verehren. Zum Andenken ihres Oberältesten, den sie mit dem Tode des Herrn Cammerpräsidenten von Behr († 1771. Dec. 26.) verlohr, ward am 11. Jan. 1772. ein Aufsatz in der Gesellschaft verlesen, der sich in Kästners vermischten Schriften Th. 2. (Altenb. 1772. 8.) S. 49. findet. Die dermaligen ordentlichen Mitglieder sind: Hofrath Kästner, Aeltester; Hofr. Claproth, Prof. von Colom, Hofr. Gatterer, Hofr. Heyne, Hofr. Feder, Prof. Volborth, Superint. Luther. Seit 1784., da Prof. Dieze nach Mainz abgieng, hat Prof. Volborth das Secretariat übernommen. Feierliche Versammlungen werden vorzüglich bey ausserordentlichen Veranlassungen angestellt, wie z. B. 1781. bey Anwesenheit des Herzogs von Würtenberg geschah, und 1787. Sept. 18. bey der fünfzigjährigen academischen Jubelfeier, da Hofr. Kästner Bemerkungen über den Vortrag gelehrter Kenntnisse in Teutscher Sprache vorlas.

9) Vom historischen Institute zu Göttingen.

§. 207.

Das königliche historische Institut, unter welchem Namen diese vom Hofr. Gatterer im Oct. 1764. gestiftete Gesellschaft (Th. 1. §. 146. S. 273.) auf erfolgte höhere Genehmigung am 23. Dec. 1766. öffentlich eingeweihet ward, bestehet vorjetzt aus folgenden Mitgliedern: Hofr. Gatterer als Director, Prof. von Colom, Prof. Eyring, Prof. Lichtenberg, Hofr. Feder, Prof. Meiners, Hofr. Runde. Das Secretariat führt Prof. Eyring. Die Präsidentenstelle, welche der sel. geheime Justitzrath Ayrer 1769. übernommen hatte, ist seit dessen Tode nicht wieder besetzt worden. Die Gesellschaft versammelt sich jetzt, wenn sie es nöthig findet, im öffentlichen Hörsaale der Universität, wie noch zuletzt bey der Jubelfeier 1787. Sept. 18. geschah, da Hofr. Gatterer eine Abhandlung über Jubelfeier und Jubelmünzen vorlas.

10) Von der königlichen Stiftung jährlicher Preisfragen für alle vier Facultäten.

§. 208.

Erst seit dem Jahre 1784, ist aus Sr. Majestät des Königs allerhöchsteigner Bewegung noch eine Anstalt hier in Gang gebracht worden, die bisher auf Teutschen Universitäten die einzige in ihrer Art ist. Eine jede der vier Facultäten hat den Auftrag bekommen, jährlich eine Preisfrage bekannt zu machen, deren Bearbeitung ein jeder, der hier studiert, unternehmen kann. Die Aufsätze müs-

sen

sen in lateinischer Sprache abgefaßt, und, wie es bey Preisschriften gewöhnlich ist, mit Beyfügung eines versiegelten Zettels, der inwendig den Namen des Verfassers und in der Aufschrift eine zugleich auf dem Titel der Abhandlung geschriebene Devise enthält, ohne sonst auf irgend einige Art den Verfasser kenntlich zu machen, vor Ablauf des Märzmonaths dem jedesmaligen Decane einer jeden Facultät zugestellt werden. Am 4. Jun. (dem Gebuhrtstage des Königs) wird in einer Abends um sechs Uhr deshalb angestellten öffentlichen Versammlung vom Professor der Beredtsamkeit öffentlich bekannt gemacht, was für Schriften bey jeder Facultät eingekommen, und welchen der Preis oder auch ein Accessit zuerkannt sey; worauf jeder Decanus den Zettel, worauf die Devise der Preisschrift geschrieben ist, eröffnet, und dem Redner auf dem Catheder einhändigen läßt, der alsdann den Namen öffentlich verkündiget. Auch werden dann zugleich die neüen Preisfragen abgelesen. Hernach wird das alles in einem Universitäts-Programme bekannt gemacht, und die Preisschriften werden auf königliche Kosten gedruckt. Denen, die ein Accessit erhalten haben, wird es frey gestellt, ob sie sich zu erkennen geben und ihre Schriften für sich zum Druck befördern, oder ob sie unbekannt bleiben wollen. Die goldene Preismedaille, wozu auf Sr. Majestät des Königs unmittelbare Veranstaltung ein sehr geschickter Künstler zu London den Stempel verfertiget hat, hält das Gewicht von 25. Ducaten. Sie hat auf der einen Seite das Brustbild des Königs mit der Schrift: Georgius III. MDCCLXXXV. Auf der Kehrseite ist ein geflügelter Genius, der durch die Flamme auf dem Haupte das Genie bezeichnet, gelehnt auf einen runden Schild, der auf einer Ara oder Basament stehet. In der mittlern Fläche der Vorderseite der Ara ist das Bildniß Georgs des II., des Stifters der Universität, erhaben vorgestellt. Im Schilde lieset man die Worte: INGENIO ET STV-

dio und unten: GEORGIA AVGVSTA ADIVDICANTE.

* I. Die erste Veranlassung dieser königlichen Stiftung kann ich nicht besser beschreiben, als mit folgenden eignen Worten des Rescripts, das Se. königliche Majestät unter Allerhöchstdero eigenhändiger Unterschrift den 15. Jun. 1784. an das königliche Ministerium zu Hannover erlassen haben: "Wir haben euch hierdurch eine Entschliessung eröffnen wollen, auf die Wir durch den Gedanken geleitet worden sind, daß, da Unsere Universität Göttingen ihren jetzigen Flor und Wohlstand der Geschicklichkeit und dem guten Rufe, worin ihre Lehrer stehen, und den verschiedenen nützlichen Einrichtungen und Anstalten, wodurch sie sich vor andern Universitäten Teutschlands auszeichnet, vornehmlich zu danken hat, es ihr zum weitern Vorzug gereichen werde, wenn annoch etwas gestiftet würde, wovon man sich versprechen könnte, daß es bey der studierenden Jugend noch einen Bewegungsgrund mehr abgeben werde, sich durch Fleiß und Application hervorzuthun, und von den Gelegenheiten, die sie zu Göttingen hat, ihre Zeit wohl und nützlich anzuwenden, einen zweckmäßigen Gebrauch zu machen. Wir halten die Erreichung dieser Absicht eines Versuchs wohl werth, und sind also gnädigst entschlossen, für die beste Ausarbeitung über ein Thema, welches von jeder der vier Facultäten jährlich aufzugeben, und den Studierenden zeitig gnug bekannt zu machen ist, ein Gnadengeschenk auszuwerfen, welches in einer goldenen Medaille von etwa 25. Ducaten an Werth, mithin jährlich in vier dergleichen goldenen Preismedaillen bestehen soll. Den Stempel dazu wollen Wir hier verfertigen lassen, — da Wir übrigens von den Professoren erwarten, daß sie die einkommenden Aufsätze ohne alle Partheylichkeit und Nebenabsichten beurtheilen, mithin ohne auf Stand, Herkunft oder andere Connexionen zu sehen, die Arbeiten nach Verdienst würdigen werden rc."

* II. Die bisherigen Preisschriften waren 1785. Gottfr. Ern. GRODDECK Gedanensis *de morte voluntaria;* Gust. HVGO Badensis *de fundamento successionis ab intestato ex iure Romano antiquo et nouo;* Ioach. Died. BRANDIS Hildesiensis *de oleorum vnguinosorum natura;* Ioann. Gottlieb BVHLE Brunsuicensis *calendarium Palaestinae oeconomicum.* Von solchen, die ein Accessit erhalten, sind noch

zum

zum Druck gekommen: Adam Frid. de MVTACH Bernatis und Io. SCHWARZKOPF Hannouerani *de fund. succ. ab intest. ex iure Rom.*; Iust. ARNEMANN Luneburgensis *de oleis vnguinosis*; Ge. Frid. WALCH Goettingensis *calendarium Palaestinae oeconomicum* cum *praef.* Io. Dav. MICHAELIS.

1786. Ioann. Henr. HEINRICHS Hannouerani *de aucta sensim per prouidentiam diuinam humani generis felicitate*; Frid. BOVTTERWECK Goslariensis *de fundamento successionis Germanicae tam allodialis quam feudalis et ratione differentiae inter successionem Germanicam et Romanam*; Ioann. Frid. PFAFF Stuttgartensis *de ortibus et occasibus siderum apud auctores classicos commemoratis.* Das juristische Accessit bekam diesmal wieder Joh. Schwarzkopf jetziger Legations-Secretär bey der königlichen Gesandtschaft zu Berlin. Der medicinische Preis konnte diesmal nicht vergeben werden.

1787. Io. Ge. Arn. OELRICHS Hannouerani *de vera et certa eorum, qui medio secundo atque ineunte tertio seculo floruerunt, patrum de ratione siue relatione filii seu verbi cum patre sententia*; Frid. HIRSCH Goslariensis *de iure emigrationem ciuium prohibendi vel circumscribendi*; Ott. HVHN Mitauiensis *de regeneratione partium mollium in vulnere*; Car. Traug. Gottl. SCHOENEMANN Islebiensis *de geographia Homeri.* Das medicinische Accessit erhielt Andr. Ge. MVRRAY Gottingensis (ein Sohn Johann Philipps oben §. 57. S. 55.) für die ebenfalls hernach abgedruckte Abhandlung *de redintegratione partium corporis animalis nexu suo solutarum vel amissarum.*

* III. Noch hatten Se. königliche Majestät im Jahre 1786. der theologischen Facultät aufgetragen, den Beweis der unendlichen Gottheit Christi im Sinn der evangelisch Lutherischen Kirche den Lehrern dieser Kirchengemeinschaft als den Gegenstand einer Preisabhandlung, die mit einer Medaille von fünfzig Ducaten belohnt werden sollte, vorzuschlagen. Es ist aber von 27. Abhandlungen, die der theologischen Facultät zugekommen sind, von derselben keine des Preises würdig gefunden worden. Götting. gel. Anz. 1786. S. 1065., 1787. S. 1713-1723.

dio und unten: GEORGIA AVGVSTA ADIVDICANTE.

* I. Die erste Veranlassung dieser königlichen Stiftung kann ich nicht besser beschreiben, als mit folgenden eignen Worten des Rescripts, das Se. königliche Majestät unter Allerhöchstdero eigenhändiger Unterschrift den 15. Jun. 1784. an das königliche Ministerium zu Hannover erlassen haben: "Wir haben euch hierdurch eine Entschliessung eröffnen wollen, auf die Wir durch den Gedanken geleitet worden sind, daß, da Unsere Universität Göttingen ihren jetzigen Flor und Wohlstand der Geschicklichkeit und dem guten Rufe, worin ihre Lehrer stehen, und den verschiedenen nützlichen Einrichtungen und Anstalten, wodurch sie sich vor andern Universitäten Teutschlands auszeichnet, vornehmlich zu danken hat, es ihr zum weitern Vorzug gereichen werde, wenn annoch etwas gestiftet würde, wovon man sich versprechen könnte, daß es bey der studierenden Jugend noch einen Bewegungsgrund mehr abgeben werde, sich durch Fleiß und Application hervorzuthun, und von den Gelegenheiten, die sie zu Göttingen hat, ihre Zeit wohl und nützlich anzuwenden, einen zweckmäßigen Gebrauch zu machen. Wir halten die Erreichung dieser Absicht eines Versuchs wohl werth, und sind also gnädigst entschlossen, für die beste Ausarbeitung über ein Thema, welches von jeder der vier Facultäten jährlich aufzugeben, und den Studierenden zeitig gnug bekannt zu machen ist, ein Gnadengeschenk auszuwerfen, welches in einer goldenen Medaille von etwa 25. Ducaten an Werth, mithin jährlich in vier dergleichen goldenen Preismedaillen bestehen soll. Den Stempel dazu wollen Wir hier verfertigen lassen, — da Wir übrigens von den Professoren erwarten, daß sie die einkommenden Aufsätze ohne alle Partheylichkeit und Nebenabsichten beurtheilen, mithin ohne auf Stand, Herkunft oder andere Connexionen zu sehen, die Arbeiten nach Verdienst würdigen werden rc."

* II. Die bisherigen Preisschriften waren 1785. Gottfr. Ern. GRODDECK Gedanensis *de morte voluntaria;* Gust. HVGO Badensis *de fundamento successionis ab intestato ex iure Romano antiquo et nouo;* Ioach. Died. BRANDIS Hildesiensis *de oleorum vnguinosorum natura;* Ioann. Gottlieb BVHLE Brunsuicensis *calendarium Palaestinae oeconomicum.* Von solchen, die ein Accessit erhalten, sind noch zum

zum Druck gekommen: Adam Frid. de MYTACH Bernatis und Io. SCHWARZKOPF Hannouerani *de fund. succ. ab intest. ex iure Rom.;* Iust. ARNEMANN Luneburgensis *de oleis vnguinosis;* Ge. Frid. WALCH Goettingensis *calendarium Palaestinae oeconomicum* cum *praef.* Io. Dav. MICHAELIS.

1786. Ioann. Henr. HEINRICHS Hannouerani *de aucta sensim per prouidentiam diuinam humani generis felicitate;* Frid. BOVTTERWECK Goslariensis *de fundamento successionis Germanicae tam allodialis quam feudalis et ratione differentiae inter successionem Germanicam et Romanam;* Ioann. Frid. PFAFF Stuttgartensis *de ortibus et occasibus siderum apud auctores classicos commemoratis.* Das juristische Accessit bekam diesmal wieder Joh. Schwarzkopf jetziger Legations-Secretär bey der königlichen Gesandtschaft zu Berlin. Der medicinische Preis konnte diesmal nicht vergeben werden.

1787. Io. Ge. Arn. OELRICHS Hannouerani *de vera et certa eorum, qui medio secundo atque ineunte tertio seculo floruerunt, patrum de ratione siue relatione filii seu verbi cum patre sententia;* Frid. HIRSCH Goslariensis *de iure emigrationem ciuium prohibendi vel circumscribendi;* Ott. HVHN Mitauiensis *de regeneratione partium mollium in vulnere;* Car. Traug. Gottl. SCHOENEMANN Islebiensis *de geographia Homeri.* Das medicinische Accessit erhielt Andr. Ge. MVRRAY Gottingensis (ein Sohn Johann Philipps oben §. 57. S. 55.) für die ebenfalls hernach abgedruckte Abhandlung *de redintegratione partium corporis animalis nexu suo solutarum vel amissarum.*

* III. Noch hatten Se. königliche Majestät im Jahre 1786. der theologischen Facultät aufgetragen, den Beweis der unendlichen Gottheit Christi im Sinn der evangelisch Lutherischen Kirche den Lehrern dieser Kirchengemeinschaft als den Gegenstand einer Preisabhandlung, die mit einer Medaille von funfzig Ducaten belohnt werden sollte, vorzuschlagen. Es ist aber von 27. Abhandlungen, die der theologischen Facultät zugekommen sind, von derselben keine des Preises würdig gefunden worden. Götting. gel. Anz. 1786. S. 1065., 1787. S. 1713-1723.

VI. Von der Einrichtung der academischen Lehrstunden.

1) Von der Einrichtung der Lehrstunden überhaupt.

§. 209.

In der Art und Weise, wie es mit den academischen Lehrstunden überhaupt gehalten wird (Th. 1. §. 147. S. 276.), ist bisher keine Veränderung vorgegangen. Sie werden noch immer halbjährig von Ostern bis Michaelis, und wieder von Michaelis bis Ostern gehalten (a). Sowohl jedem Lehrer als jedem Studierenden wird die Wahl seiner Lehrstunden frey gestellt. Dieser Freyheit und einer damit verbundenen ruhmwürdigen Nacheiferung hat man mehr Fleiß und Fortschritte in Wissenschaften zu verdanken, als mit Zwang und Befehlen auszurichten seyn würde. Die meisten Lehrer haben ihre Hörsäle so eingerichtet, daß die Zuhörer Pulte vor sich haben, auf denen sie bequem schreiben können (b). Doch wird auch darin jedem seine Freyheit gelassen, ob und was er nachschreiben will. Weder ablesen, noch Dicti-

(a) Wenn die Ostern früh einfallen, werden die Lehrstunden für den folgenden Sommer meist erst drey Wochen nach Ostern angefangen; so auch die Winterlehrstunden zu Zeiten erst drey Wochen nach Michaelis. Sonst soll eigentlich 14. Tage nach Ostern, und 14. Tage nach Michaelis der Anfang gemacht werden.

(b) Auf den Pulten sind die Plätze mit Zifern bemerkt, worauf ein jeder Zuhörer, indem er das Honorarium pränumerirt, ein Billet bekömmt. Unvermögenden macht nicht leicht ein Lehrer Schwierigkeit das Honorarium zu erlassen.

Dictiren, nur ein freyer mündlicher Vortrag findet Beyfall (c).

(c) Vorlesungen (praelectiones), wie ehedem vielleicht in ihrem wahren Wortverstande auf manchen hohen Schulen üblich gewesen, sollte man billig unsere academische Lehrvorträge nicht mehr nennen.

2) Theologische Lehrstunden.

§. 210.

Die Glaubenslehre oder so genannte Dogmatik erklärt 1) der Consistorialrath Leß, 2) D. Miller, beide um 8., jeder über sein eignes Lehrbuch; 3) D. Plank um 8. nach Heilmann oder seinen eignen Grundsätzen; 4) Hofr. Michaelis zu Zeiten priuatissime nach seinem Lehrbuche; 5) Prof. Schleusner im Winter um 2.; 6) Prof. Sextroh im Winter um 8., beide letztere in Verbindung mit einem examinatorio; 7) Prof. Volborth abwechselnd mit anderen Lehrvorträgen.

§. 211.

Die theologische Moral trägt 1) der Consistorialrath Leß um 8. und 3. nach seinem Lehrbuche vor; desgleichen 2) im Winter um 10. der D. Miller nach dem seinigen; auch 3) zu Zeiten der Prof. Tychsen; und 4) im Sommer früh um 6. der Prof. Sextroh.

§. 212.

Exegetische Lehrstunden über das alte und neue Testament, oder einzelne Stücke derselben, hält der Consistorialrath Leß, Hofr. Michaelis um 9. und 10., Prof. Schleus-

Schleusner um 10. und im Winter um 7., Prof. Tychsen um 9. und 10., und Prof. Volborth; ohne was von den Repetenten Kirsten und Hänlein in diesem Fache geschieht.

§. 213.

Von der **Kirchengeschichte** trägt D. Plank um 11. die erste Hälfte im Sommer, die andere im Winter vor; die **Reformationsgeschichte** zu Zeiten in öffentlichen Lehrstunden; auch noch wohl besonders um 8. die **Geschichte der Glaubenslehren.** Die **Schicksale der theologischen Moral** erklärt zu Zeiten der Consistorialrath Leß in eignen öffentlichen Lehrstunden. Dergleichen Lehrstunden pflegt auch Prof. Volborth den **Christlichen Alterthümern** der drey ersten Jahrhunderte zu widmen.

§. 214.

Zur **Polemik** gehören die Leßischen Lehrvorträge über die Wahrheit der Christlichen Religion als Apologetik, und über die Antideistik; und die Millerischen Vorträge, wie sie oben (§. 98. II. S. 121.) schon näher beschrieben sind.

§. 215.

Zu den **practisch theologischen Lehrstunden** gehören 1) die Homiletik bey Leß; 2) das königliche Prediger-Seminarium (oben §. 179. S. 244.) oder an dessen Stelle einsweilen die homiletischen Uebungen zweymal wöchentlich um 11. bey Schleusner; 3) die Pastoraltheologie nebst der Homiletik und Catechetik, alle halbe Jahre um 1. bey Sextroh; 4) die besonderen Pastoralübungen beym königlichen Pastoralinstitute im Hospitale (oben §. 181. S. 246.); 5) die Catechisir-Uebungen bey D. Miller, ingleichen 6) bey Sup. Luther (oben §. 149. a.

S.

S. 199.), und 7) im Waisenhause (oben §. 178. S. 243.).

§. 216.

Noch wird von Zeit zu Zeit gelesen eine **theologische Encyclopädie** mit Anleitung zur Kenntniß auserlesener Bücher von D. Miller; über die **Charactere** der in der Apostelgeschichte oder anderen Schriften des N. T. vorkommenden Personen von D. Miller; über die **Messianischen Weissagungen** von Prof. Tychsen; über **Harmonie der vier Evangelisten** im Sommer um 7. von Prof. Sextroh; über die evangelischen und epistolischen **Pericopen** von Prof. Volborth ꝛc.

---

3) Juristische Lehrstunden.

§. 217.

Die **Institutionen** erklären Prof. Spangenberg, Prof. Waldeck und Prof. Meister um 11.; die **Pandecten** im Winter um 9. und 2. der geh. Justizr. Böhmer, der Prof. Spangenberg, und D. Geyert, im Sommer um 8. und 10. Hofr. Moeckert, Prof. Spangenberg, Prof. Waldeck und Prof. Meister; den kleinen **Struv** im Winter Prof. Waldeck um 10., im Sommer Prof. Spangenberg um 7., D. Geyert um 8. Ueber das **alte Römische Staats- und Privatrecht** lieset Prof. Spangenberg um 4. oder 5., D. Schmelzer um 10. oder 11. Auch erklärt von Zeit zu Zeit Hofr. Heyne um 2. das Römische Alterthum. Ueber **einzelne Bücher der Pandecten** werden zu Zeiten von Hofr. Moeckert und Prof. Meister eigene Lehrstunden gehalten; ingleichen über die berühmteren Streitigkeiten des bürgerlichen Rechts von Prof.

Schleusner um 10. und im Winter um 7., Prof. Tychsen um 9. und 10., und Prof. Volborth; ohne was von den Repetenten Kirsten und Hänlein in diesem Fache geschieht.

§. 213.

Von der **Kirchengeschichte** trägt D. Plank um 11. die erste Hälfte im Sommer, die andere im Winter vor; die **Reformationsgeschichte** zu Zeiten in öffentlichen Lehrstunden; auch noch wohl besonders um 8. die **Geschichte der Glaubenslehren. Die Schicksale der theologischen Moral** erklärt zu Zeiten der Consistorialrath Leß in eignen öffentlichen Lehrstunden. Dergleichen Lehrstunden pflegt auch Prof. Volborth den **Christlichen Alterthümern** der drey ersten Jahrhunderte zu widmen.

§. 214.

Zur **Polemik** gehören die Lessischen Lehrvorträge über die Wahrheit der Christlichen Religion als Apologetik, und über die Antideistik; und die Millerischen Vorträge, wie sie oben (§. 98. II. S. 121.) schon näher beschrieben sind.

§. 215.

Zu den **practisch theologischen Lehrstunden** gehören 1) die Homiletik bey Leß; 2) das königliche Prediger-Seminarium (oben §. 179. S. 244.) oder an dessen Stelle einsweilen die homiletischen Uebungen zweymal wöchentlich um 11. bey Schleusner; 3) die Pastoraltheologie nebst der Homiletik und Catechetik, alle halbe Jahre um 1. bey Sextroh; 4) die besonderen Pastoralübungen beym königlichen Pastoralinstitute im Hospitale (oben §. 181. S. 246.); 5) die Catechisir-Uebungen bey D. Miller, ingleichen 6) bey Sup. Luther (oben §. 149. a.

S.

um 10., von D. Schmelzer um 11., wie auch vom D. Haselberg vorgetragen. Auch werden noch besondere Lehrstunden über das **Staatsrecht des mittlern Zeitalters** vom geh. Justizr. Pütter im Sommer Dienst. und Donnerst. um 3., über das **Territorialstaatsrecht** vom D. Posse im Winter um 9., über den **Westphälischen Frieden** vom D. Schmelzer Dienst. und Donnerst. um 2. gehalten. Das Staatsrecht der angesehensten **Europäischen Staaten** erklärt Prof. Martens im Winter um 8., im Sommer um 2. Das **Natur- und Völkerrecht** erklärt Hofr. Feder nebst den Grundsätzen der **Politik** im Sommer um 5., im Winter Hofr. Moeckert um 8., alle halbe Jahre Prof. Böhmer um 8., Prof. Martens im Sommer um 10.; das **allgemeine Staatsrecht** nebst den Grundsätzen der **Politik** Hofr. Schlözer im Winter um 4.; das **allgemeine Kirchenstaatsrecht** in besonderer Anwendung auf die Christliche Religion der geh. Justizrath Pütter im Winter Sonnabends um 3.; das **positive Europäische Völkerrecht** Prof. Martens im Sommer um 8., im Winter um 9.

§. 220.

Die Geschichte der in Teutschland üblichen Rechte trägt der Prof. Böhmer im Sommer um 10., im Winter um 1. vor; die **juristische Encyclopädie** der geh. Justizr. Pütter bisweilen im Winter Sonnabends um 3.; auch lehrt sie in Verbindung mit der Rechtsgeschichte nach dem Reitemeierischen Lehrbuche D. Schmelzer im Sommer um 7., im Winter um 10. Der **juristischen Litteratur** widmet D. Posse besondere Lehrstunden im Winter um 4. Zu **Disputir- und Examinir-Uebungen** pflegen sich mehrere Lehrer bereit zu erklären, insonderheit zu letzteren Prof. Waldeck, D. Willich, D. Posse, D. Schmelzer, D. Geyert, D. Haselberg rc.

§. 221.

§. 221.

Die Theorie des Civilprocesses wird in Verbindung mit practischen Ausarbeitungen vom Hofr. Claproth alle halbe Jahre um 8., ingleichen vom D. Oesterley und D. Posse im Sommer um 7. und von ersterem im Winter um 1. vorgetragen, wie auch ohne Ausarbeitungen vom Prof. Waldeck im Winter um 1. Den Reichsproceß wird künftig Prof. Brandis im Sommer um 9. mit practischen Ausarbeitungen verbunden lesen.

§. 222.

Bey einigen der bisher beschriebenen Lehrstunden ist schon gedacht worden, daß practische Ausarbeitungen damit verbunden sind. Einige derselben verdienen noch eine besondere Beschreibung. Die practischen Lehrstunden, die der geh. Justizr. Pütter noch immer alle halbe Jahre fortsetzt (Th. 1. §. 166. III. S. 287.), hat derselbe seit dem Oct. 1777. in drey Abtheilungen vertheilet, deren jeder wöchentlich eine Stunde gewidmet ist. In der ersten Abtheilung wird der Anfang damit gemacht, eine schriftlich abgefaßte Klage in ein Protocoll zu verwandeln. Dann werden aus Klagelibellen oder anderen Bittschriften die darin enthaltenen Thatsachen in kurze Aufsätze gebracht, wie solche den Anfang einer Relation abgeben könnten. Auch werden Gutachten entworfen, was für Klagen angestellt, und ob sie gegründet seyen? Aehnliche Arbeiten werden hernach aus einem vollständigen Stücke Acten gemacht, woraus zugleich der ganze Lauf eines vollständigen ordentlichen Processes ersehen werden kann. Ferner wird Anleitung zu tabellarischen Auszügen aus Eheberedungen, Schuldverschreibungen, Kaufbriefen und Testamenten gegeben. Kurze Rechtsfälle werden zur Entscheidung vorgelegt, aus welchen hernach schriftliche oder protocollarische Klagen, leztere gleich in der Stunde, gemacht werden.

Zu-

Zuletzt wird auch Stoff gegeben, eine Exceptionsschrift, Replik oder andere Deductionsschrift, und Bittschriften in Gnadensachen zu entwerfen.

In der **zweyten Abtheilung** werden gleich vollständige protocollarische Verhandlungen über ganze Rechtsfälle vorgelegt, um daraus sowohl das Factum zu ziehen, als das Votum darüber zu liefern. Mehrere theils ähnliche, theils von einander abweichende Fälle werden zur Vergleichung aufgegeben, um genau zu bestimmen, worin sie übereinkommen oder nicht, und worin der Grund der gleichen oder verschiedenen Entscheidung zu suchen sey. Dann werden mehrere vollständige Acten von allerley Gattungen nach einander mitgetheilt, um theils vollständige Relationen, theils stückweise über einzeln aufgeworfene Fragen, z. B. die Statthaftigkeit der Klage, die Zulässigkeit der Zeugen u. d. gl. betreffend, relationsmäßige Vota abzufassen. Auch werden besondere Gutachten, ingleichen Schreiben großer Herren ausgearbeitet.

In der **dritten Abtheilung** wird gleich mit Gutachten über etwas schwerere Rechtsfälle der Anfang gemacht, hernach mit vollständigen Relationen aus peinlichen und fiscalischen Acten fortgefahren, zwischendurch aber Anlaß gegeben, Berichte, Inquisitional-Artikel, und eine Defensionsschrift auszuarbeiten. Zuletzt werden einige ins Staats- und Fürstenrecht einschlagende Fälle dazu benutzt, um über die darin gewechselten Schreiben oder Deductionen theils Gutachten, theils Berichte, theils ebenmäßige Schreiben und Deductionen zu verfertigen.

In allen drey Abtheilungen wird zugleich von den Pütterischen Rechtsfällen ein solcher Gebrauch gemacht, daß in jeder Stunde ein oder zwey **mündliche Vorträge** geschehen, die der Lehrer gleichsam als Correferent kurz wiederholet, und mit Bemerkungen begleitet, was sich etwa dabey zu erinnern findet.

Diese dreyerley Abtheilungen kann nun ein jeder nach seinem Gutfinden auf einmal mit einander verbinden, oder, wie es freylich ungleich vortheilhafter ist, in drey oder wenigstens zwey halbe Jahre vertheilen. Künftig soll ihnen alle halbe Jahre die Stunde um 3. gewidmet seyn, Montags zur ersten, Mittwochs zur zweyten, Freytags zur dritten Abtheilung. Die Aufgaben vom Montage werden den folgenden Sonnabend, die von Mittwochen den Dienstag, die von Freytag den Donnerstag, im Sommer um 9., im Winter um 11. geliefert.

§. 223.

Hofrath Claproth lieset sein practisches processualisches Collegium über seine Einleitungen in den ordentlichen bürgerlichen und in sämmtliche summarische Processe, und gebrauchet dabey einen Vorrath gedruckter bürgerlicher und peinlicher Acten. Die Compendien erkläret er nicht Schritt vor Schritt, sondern gibt nur Einleitung in jede vorkommende Materie, und verläßt sich dabey auf das eigene Durchlesen, wozu sich ein angehender Rechtsgelehrter doch bey Zeiten gewöhnen muß. Der practische Unterricht bestehet darin, daß er beym ersten Theile des ordentlichen bürgerlichen Processes die Rechtsmittel wider eigenthätige Hülfe und vom schiedsrichterlichen Verfahren die beträchtlichsten Vorfälle, hiernächst alle die Fälle durcharbeiten lässet, wo es durch Ausnahme von der Regel erlaubt ist, sich in streitigen Partheysachen an den Landesherrn zu wenden. Insbesondere geht er alle die Sachen durch, welche kein gerichtliches Verfahren zulassen, und zeiget, wie in Cammer- Polizey- Regierungs- Steuer- Disciplin- und anderen im §. 2. der summarischen Processe vorgezeichneten Sachen verfahren werden müsse, wobey immer würkliche Fälle in der Stunde mit Erwegung aller Seiten der Sache ausgearbeitet, und andere zur eigenen Aus-

Ausarbeitung mündlich gegeben werden. Noch bey dem ersten Theile des ordentlichen Processes werden an gehörigem Orte alle präparatorische, präjudiciale, incidente, connexe und arbiträre Sachen den angehenden Rechtsgelehrten nach ihrem Umfange bekannt und durch Arbeiten in der Stunde lebendiger gemacht. Eine Menge Klagen von aller Art werden nach gedruckten oder mündlich bekannt gemachten Fällen ausgearbeitet. Bey dem zweyten Theile des ordentlichen Processes werden alle Schriften von einiger Bedenklichkeit nach der Ordnung der §§. aus gedruckten Acten, welche bloß in Ansehung der Geschichte genutzet werden, den Regeln gemäß, welche im Compendium vorgezeichnet sind, von jedem arbeitenden Zuhörer verfertiget, und so wird der fleissige Zuhörer nicht durch den nachläßigen aufgehalten, wie es sonst geschieht, wenn drey und drey eine Sache zu bearbeiten bekommen. Muster von jeder Schrift zeiget er aus dem Actenvorrathe zugleich an. So wird der ganze bürgerliche Proceß bis zu Ende durchgearbeitet. Alsdann wird ein Concurs von seiner Entstehung bis zur Distribution der Masse nach Anleitung des Hauptstückes vom Concurs-Processe in den summarischen Processen, und gleichfalls eine vollständige Inquisition in der Stunde, mit beständiger Zurückweisung auf die Regeln und Ordnung des Compendiums geführet, und dies alles in einem halben Jahre zu Ende gebracht. Die Aufsätze corrigirt er und machet vor deren Zurücklieferung allgemeine practische Bemerkungen über jede Arbeit.

§. 224.

Die relatorisch practischen Vorlesungen hält Hofr. Claproth auf eben die Art, daß er sein eigenes Compendium nicht wörtlich durchgehet, sondern nur die Einleitungen gibt. Bey dem ersten allgemeinen Abschnitt werden dann von jedem Zuhörer aus würklich geführten Acten an-

anfänglich bloße Geschichtserzehlungen, dann Auszüge aus den Acten, einmal wie sie liegen, hernach aber jeden Punct separirt, gemacht, endlich bloße Fragen, auf deren Entscheidung es ankömmt, aus den Acten formirt. Nach dem zweyten Abschnitt wird in der Reihe eine Klage, und hernach eine Exceptionsschrift, mündlich vorgetragen, nach allen wesentlichen Erforderniſſen geprüfet, und das Gutachten hinzugefüget, worüber dann die übrigen Zuhörer auf geschehene Umfrage ihre Zweifel eröffnen, und er selbst zuletzt seine Meynung saget, sich aber auch über die darüber etwa aufgeworfenen Zweifel erkläret. Dann werden vollständige Relationen aus dem ersten Verfahren aus vollständigen Acten verfaſſet, einmal von jedem in der Stunde referiret, und darüber votiret, und wer mehrere schriftlich zu verfaſſen Lust hat, bekömmt dazu Acten, und liefert die Relationen zum Durchsehen. Im Beweisverfahren werden wiederum sowohl die einzelnen Schriften nach dem Beweistermine, Artikeln, Interrogatorien, Gültigkeit der Beweismittel u. s. w. geprüfet, als auch vollständige Relationen über den geführten Beweis sowohl nach der Reihe in der Stunde abgestattet, als schriftlich zum Durchsehen geliefert. Eben so wird mit den Relationen aus dem Appellations-Verfahren und aus würklichen Criminal-Acten zu Werke gegangen. Weil es aber theils zu weitläuftig wäre aus Concurs-Acten jeden referiren zu laſſen, theils es auch dazu an Acten fehlet, so trägt er eine Concurssache in der Stunde vor, läßt die Zuhörer über die Liquidität und Priorität ihre Gutachten geben, saget zuletzt das seinige, läßt sodann den gefaßten Schluß in das schema prioritatis eintragen, und schaffet selbiges am Ende der Relation zum Prioritäts-Urtheile um, wodurch jeder von der Art, wie mit dieser weitläuftigen Relation zu Werke gegangen werden muß, um ordentlich und gründlich zu referiren, hinreichende Begriffe bekömmt.

§. 225.

§. 225.

Die mit Ausarbeitungen verknüpften Lehrstunden, die der Prof. **Waldeck** über das bürgerliche Recht hält, sind nach seinem 1783. davon herausgegebenen Vorschlage auf folgende Art eingerichtet. Er gibt bey jedem Titel des Böhmerischen Handbuchs der Pandecten in jeder Stunde mehrere Fragen oder andere Aufgaben auf, die ihm den folgenden Tag von den Zuhörern schriftlich beantwortet zugestellt werden. Er geht darauf die eingekommenen Aufsätze Stück für Stück durch, zeichnet sich aus jedem derselben das Gute und Fehlerhafte aus, und trägt beides in der nächstfolgenden Lehrstunde vor. Bey diesen Recensionen bestrebet er sich, überall schickliche Regeln, Raisonnements und andere Bemerkungen einfliessen zu lassen, und füget zuletzt jeder Aufgabe die Beantwortung bey, wie sie hätte seyn sollen.

Die Aufgaben selbst enthalten Materien, die zur näheren Erläuterung des Lehrbuchs; zur Auseinandersetzung aneinandergränzender Rechtsgeschäffte; zur Aufklärung einzelner Rechtswahrheiten, auch einzelner Gesetze und ihrer Gründe; zur Entscheidung interessanter Streitigkeiten u. s. w. gehören.

In dieser Absicht läßt er ausgesuchte Stellen des Böhmerischen Handbuchs erklären und beurtheilen; Tabellen über die Paragraphenordnung einzelner Titel und Materien entwerfen; wesentliche und nicht wesentliche, gewöhnliche und zufällige Bestimmungen einzelner Rechtsgeschäffte nebst den Unterschieden des einen von dem andern angeben. Wo Distinctionen in den Gesetzen liegen, da nennt er die Gesetze, und läßt dann die darin liegenden Distinctionen nebst ihren Gründen von den Zuhörern selbst aufsuchen. Ueberall müssen die besten Beweisstellen aus unsern Gesetzen angegeben werden. Er läßt ferner

anfänglich bloße Geschichtserzehlungen, dann Auszüge aus den Acten, einmal wie sie liegen, hernach aber jeden Punct separirt, gemacht, endlich bloße Fragen, auf deren Entscheidung es ankömmt, aus den Acten formirt. Nach dem zweyten Abschnitt wird in der Reihe eine Klage, und hernach eine Exceptionsschrift, mündlich vorgetragen, nach allen wesentlichen Erforderniſſen geprüfet, und das Gutachten hinzugefüget, worüber dann die übrigen Zuhörer auf geschehene Umfrage ihre Zweifel eröffnen, und er selbst zuletzt seine Meynung saget, sich aber auch über die darüber etwa aufgeworfenen Zweifel erkläret. Dann werden vollständige Relationen aus dem ersten Verfahren aus vollständigen Acten verfasset, einmal von jedem in der Stunde referiret, und darüber votiret, und wer mehrere schriftlich zu verfassen Lust hat, bekömmt dazu Acten, und liefert die Relationen zum Durchsehen. Im Beweisverfahren werden wiederum sowohl die einzelnen Schriften nach dem Beweistermine, Artikeln, Interrogatorien, Gültigkeit der Beweismittel u. s. w. geprüfet, als auch vollständige Relationen über den geführten Beweis sowohl nach der Reihe in der Stunde abgestattet, als schriftlich zum Durchsehen geliefert. Eben so wird mit den Relationen aus dem Appellations-Verfahren und aus würklichen Criminal-Acten zu Werke gegangen. Weil es aber theils zu weitläuftig wäre aus Concurs-Acten jeden referiren zu lassen, theils es auch dazu an Acten fehlet, so trägt er eine Concurssache in der Stunde vor, läßt die Zuhörer über die Liquidität und Priorität ihre Gutachten geben, saget zuletzt das seinige, läßt sodann den gefaßten Schluß in das schema prioritatis eintragen, und schaffet selbiges am Ende der Relation zum Prioritäts-Urtheile um, wodurch jeder von der Art, wie mit dieser weitläuftigen Relation zu Werke gegangen werden muß, um ordentlich und gründlich zu referiren, hinreichende Begriffe bekömmt.

§. 225.

zösischen Arbeiten zu geben. Uebrigens sind diese beide Vorlesungen, wie in Ansehung des Zwecks, so auch in Ansehung der inneren Einrichtung einander ähnlich, so daß eben dieselben Gattungen von Arbeiten in einer jeden derselben und zwar stuffenweise von der leichteren zur schwereren aufgegeben werden, obgleich die Fälle selbst, zumal diejenigen, bey welchen die Wahl guter Muster in Betracht gezogen werden muß, nie dieselben in beiden Vorlesungen sind, um auch diejenigen, welche beide Vorlesungen nach einander besuchen, nicht durch Wiederholung derselben Arbeit zu ermüden.

Zu Gegenständen dieser Arbeiten werden nur solche Fälle gewehlt, die sich entweder schon würklich zugetragen haben, und von welchen öffentliche Staatsschriften vorhanden sind, oder solche, die etwa nach den gegenwärtigen Zeitumständen leicht in Anfrage kommen könnten. Insbesondere geben Staatsverträge aller Art, Memoire der Höfe oder Gesandten, Schreiben grosser Herren oder ihrer Minister unter einander, kurze Deductionen u. s. f. den vorzüglichsten Stoff zu solchen Uebungen. Die Ausarbeitungen selbst bestehen theils in Vorübungen, z. B. in kurzen Auszügen aus merkwürdigen neueren Staatsverträgen, oder Deductionen, Tabellen über selbige, Vergleichung mehrerer Staatsverträge unter einander, Gutachten über einzelne mitgetheilte Fälle aus dem Völkerrechte u. s. f. theils in Entwürfen solcher Arbeiten, wie sie in auswärtigen Angelegenheiten vorkommen, z. B. Canzley- und andere Schreiben der Höfe, sie mögen Ceremoniel- oder würkliche Staatsgeschäffte betreffen, Ministerialbriefe, Memoiren, Punctation eines Vertrags oder Ausfüllung einer Punctation, so weit dies leztere thunlich ist, ohne zu weit in das Detail der Local-Umstände eines individuellen Vertrags hinein zu gehn; Chifrirung und Dechifrirung, so fern es hier nur im Allgemeinen auf

Gutachten und Entscheidungen machen, und dictirt zu dem Ende Fälle, die ihm entweder selbst zur Bearbeitung vorgekommen sind, oder die er aus Schriftstellern entlehnt hat. Bey Titeln, die in den practischen Theil der Rechtswissenschaft einschlagen, werden Formulare gemacht, Klagen, Exceptionsschriften, Contracte, Testamente ꝛc. Er dictirt fehlerhafte und richtige Aufsätze der Art, und läßt sich dann beides auszeichnen. Auf gleiche Art läßt er Cautelen aufsuchen, und sie hernach in Anwendung bringen.

§. 226.

Die practischen Lehrstunden, welche Prof. **Martens** über das **Europäische Völkerrecht** hält (§. 219.), haben zur Absicht, denjenigen, welche entweder für das eigentliche Fach der auswärtigen Angelegenheiten sich bestimmen, oder doch, wie dies zumal in Teutschland so oft der Fall ist, neben ihren ordentlichen Berufsgeschäfften, bey vorkommenden Gelegenheiten, auch in auswärtigen Geschäfften gebraucht werden, eine Anleitung zu geben, um sich in allerley Aufsätzen und Vorträgen, welche ihnen hiebey übertragen werden können, zu üben. Da bey dem, insonderheit in diesem Fache, so ausgebreiteten Gebrauche der Französischen Sprache, Teutsche sowohl als Ausländer, gar oft in dem Fall sind, sich theils schriftlich theils mündlich über Gegenstände des Völkerrechts äußern zu müssen, gleichwohl bey manchem die Schwierigkeit des ersten Versuchs in einer neuen Gattung von Arbeiten durch die hinzukommende Schwierigkeit in einer fremden Sprache zu schreiben im Anfange zu sehr vermehrt werden könnte; so hat dies die Veranlassung gegeben in zwey von einander ganz getrennten Vorlesungen, deren jede einmal in der Woche gehalten wird, in der einen eine Anleitung zu Teutschen, in der andern, (welche daher auch in Französischer Sprache gehalten wird), eine Anleitung zu Französi-

die Rede ist, sondern insbesondere auch, sofern in Ansehung der einer jeden Gattung von Staatsschriften eignen Schreibart und des hin und wieder in der Staatssprache von der gemeinen Bedeutung abweichenden Gewichts gewisser Worte etwas zu bemerken vorfällt. Bey manchen Arbeiten gibt die Vergleichung derselben mit der Urschrift, wenn diese als Muster empfohlen werden kann, Gelegenheit zu Bemerkungen in Ansehung eines jeden dieser Puncte, obgleich, wie sich von selbst ergibt, keine Arbeit, wenn sie nur sonst zweckmäßig ist, um deswillen getadelt wird, weil sie dem vorhandenen Muster nicht ähnlich sieht. Die guten Muster werden zu Ende der Vorlesung den Zuhörern sammt dem Stoff zu neuen Arbeiten mitgetheilt; zum Behuf der Französischen Arbeiten ist der Druck der mitzutheilenden Schriften bereits veranstaltet, zum Behuf der Teutschen wird er erst jetzt besorgt.

4) Medicinische Lehrstunden.

§. 227.

Die Anatomie lehrt Hofr. Wrisberg alle Winter, indem er sich Vormittags mit Sectionen, Nachmittags um 2. mit Demonstrationen beschäfftiget. Von der anatomia comparata werden bisweilen auserlesene Gegenstände in öffentlichen Lehrstunden vom Prof. Blumenbach vorgetragen. Mit der Geschichte der Anatomie beschäfftigt sich D. Josephi. Die Osteologie erklärt Prof. Blumenbach im Sommer um 4. Die Physiologie wird im Sommer vom Hofr. Wrisberg früh um 6. und 8., vom Prof. Blumenbach um 8.; auch wohl vom D. Josephi vorgetragen.

die nähere Bekanntschaft mit den jetzt üblichen Arten zu chifriren und den allgemeineren Hülfsmitteln dabey ankömmt u. s. f.

Zu mündlichen Vorträgen werden kurze Deductionen über Gegenstände des Völkerrechts einem unter denjenigen Zuhörern, welche sich hiezu angegeben, in jeder Stunde mitgetheilt, um daraus in der folgenden einen freyen mündlichen Vortrag, mit angehängtem Gutachten, etwa so zu thun, wie er dies einmal künftig in einem Staatsministerio oder dem Cabinet eines Fürsten zu thun in dem Fall seyn könnte.

Die Zahl der Arbeiten, welche in jeder Stunde aufgegeben werden, ist zwar nicht immer gleich, und richtet sich nach der Zeit, welche die Ausarbeitung derselben muthmaßlich erfordert; doch werden gemeiniglich zwey ausgetheilt, deren eine vorzüglich des Sachinhalts wegen, die andere zugleich wegen des Ceremoniels etwas merkwürdiges hat, und, so viel es thunlich und nöthig ist, werden den Zuhörern jedesmal entweder gute Muster ähnlicher Arbeiten oder auch die Stücke selbst mitgetheilt, aus welchen sie etwa ihre Uebungen anzustellen haben.

Die Beurtheilung dieser Arbeiten, welche zu Anfang der nächsten Vorlesung unternommen wird, trifft insbesondere folgende drey Puncte: 1) den Sacheninhalt, also z. B. die Treue, Vollständigkeit und Kürze des Auszugs, die Richtigkeit des Urtheils, die Wahl, Ordnung und Darstellung der Gründe u. s. f.; 2) das Canzley-Ceremoniel, in so weit dieses sich auf allgemeine Grundsätze zurückführen läßt, und nicht etwa von dem individuellen Verhältnisse zweyer Höfe abhängig ist; 3) den Styl, zumal in Ansehung der Französischen Ausarbeitungen, und zwar nicht bloß, sofern von der grammaticalischen Richtigkeit oder Unrichtigkeit und von der Deutlichkeit der Schreibart

die

den übrigen Theil des Tages dauren, immer aber so eingerichtet sind, daß es denen, welche wünschen, selbst Hand anzulegen, und sich Uebung und Fertigkeit zu erwerben, an Gelegenheit und Anleitung nicht fehlt, so wie sie auch leicht Erlaubniß erhalten, unter der Aufsicht des Professors eigne Versuche und Prüfungen in dem öffentlichen Laboratorium vorzunehmen. In dem Vortrage der technischen und metallurgischen Chymie werden nicht nur Proben der mancherley Fabrik- und Hüttenproducte, und Zeichnungen von den Oefen u. d. gl., sondern auch Modelle derselben vorgezeigt. Auch der Vortrag der Mineralogie wird da, wo chymische Merkmale allein entscheiden, durch dergleichen Versuche erläutert.

§. 230.

Der Therapie oder medicinischen Praxi sind folgende Lehrstunden gewidmet. Die allgemeine Therapie wird vom Hofr. Murray, Hofr. Richter, Prof. Stromeyer, und D Jäger vorgetragen. Zur besonderen Therapie gibt Hofr. Murray eine mit Examiniren, Disputiren und Beurtheilung der Recepte verbundene practische Anleitung. Dann erklärt sie Hofr. Richter alle halbe Jahre um 10., allenfalls mit Abtheilung der hitzigen und chronischen Krankheiten, jene im Winter, diese im Sommer; Prof. Stromeyer erkläret die hitzigen Krankheiten im Sommer früh um 6., die chronischen im Winter um 4. Auch handelt Hofr. Murray zu Zeiten noch in besonderen Lehrstunden von Einpfropfung der Blattern, von Würmern im menschlichen Leibe, von Giften u. s. w. Desgleichen lieset Prof. Stromeyer zu Zeiten ein practisches Casuale, worin über einzelne Fälle Ausarbeitungen gemacht werden, oder hält auch noch eigne Lehrstunden über die Kunst Recepte zu schreiben. Die Chirurgie trägt Hofr. Richter alle halbe Jahre vor, im Winter um 3. die medicinische, im Sommer um 11. die Manual-Chirurgie. Diätetik erklärt Hofr. Richter im Sommer zweymal die Woche um 11. Die Hebammenkunst erklärt Hofr. Wrisberg im Som-

§. 228.

Die **Pathologie** wird im Winter um 9. vom Hofr. Murray, um 4. vom Prof. Blumenbach, im Sommer um 4. vom Prof. Stromeyer, um 8. vom Prof. Fischer vorgetragen, und von letzterem mit der **Semiotik** verbunden, die Hofr. Richter noch besonders zu erklären pflegt. Sowohl Pathologie als Semiotik lehrt auch D. Jäger, und erstere D. Josephi. Besondere Lehrstunden über **Kinderkrankheiten** hält Hofr. Murray, über **Weiberkrankheiten** Hofr. Wrisberg und Prof. Fischer, über **Augenkrankheiten** Hofr. Richter im Sommer um 3., über **Knochenkrankheiten** Hofr. Richter im Winter wöchentlich zweymal um 11., über **venerische Krankheiten** D. Althof.

§. 229.

Materia medica wird vom Hofr. Murray im Sommer um 8., **Botanik** um 7. gelehrt, erstere auch zu Zeiten vom Prof. Stromeyer. Die **Chymie** lehrt Prof. Gmelin im Sommer um 9., im Winter um 3. Die **Pharmacie** wird im Sommer vom Hofr. Murray um 9., vom Prof. Gmelin um 8., vorgetragen, auch ausserdem noch vom D. Jäger.

* Der theoretische Theil der **Chymie** wird vom Prof. **Gmelin** ohne Versuche in den öffentlichen Vorlesungen gelehrt, doch so daß in denselben der Abschnitt von der Luft und ihren Arten, so weit er der Chymie angehört, im Sommer auch durch Versuche erläutert wird. Den Vortrag der allgemeinen oder **Experimentalchymie**, welche alle halbe Jahre gelesen wird, so wie den Unterricht in der **Pharmacie**, in der **technischen**, und in der **docimastischen** und **metallurgischen Chymie**, die jede auch insbesondere vorgetragen werden, begleiten beständig Versuche und länger anhaltende Arbeiten, die bald im Hörsaale, bald in der zunächst daran stoßenden chymischen Werkstäte angestellt, bald in der Stunde vollendet werden, bald

den

ersten Jahre 21., im zweyten 18., so daß im ersten von 23., im zweyten von 27. einer gestorben (an statt das Spital zu Edenburg von 25., das zu Lyon von 12., das zum heil. Geiste zu Rom von 11., die Charité von 7., das Hospice de S. Sulpice von 6. und das Hoteldieu von 4. einen verliehrt). Von herrschenden Epidemien waren in den beiden Jahren nur zwey; im ersten Faulfieber, häufig mit Petechien; im zweyten die Kinderblattern, an diesen starben von 31. sechs.

§. 233.

Die legale Medicin lehrt Hofr. Wrisberg im Winter Abends um 6. mit der medicinischen Polizey verbunden. Jene allein lehrt auch D. Jäger. Die medicinische Gelehrtengeschichte trägt Prof. Blumenbach im Winter um 9. vor; die medicinische Encyclopädie D. Jäger und D. Josephi. Uebungen im Examiniren, Disputiren und in Ausarbeitungen werden von Hofrath Murray, Prof. Fischer und D. Jäger angestellt.

5) Philosophische Lehrstunden.

§. 234.

Logik und Metaphysik erklärt Hofr. Feder alle halbe Jahre um 9., wie auch Prof. Buhle. Die Psychologie trägt Prof. Meiners im Winter um 8. vor, und die Geschichte der Menschheit um 4., die Geschichte der Religionen im Sommer um 9., die philosophische Geschichte, oder auch die Geschichte und Anfangsgründe der schönen Wissenschaften unter dem Namen der Aesthetik um 7. Die philosophische Moral lehrt Hofr. Feder im Winter um 3., das Recht der Natur mit der Staatsklugheit verbunden Hofr. Feder im Sommer

um

Sommer um 2., und Prof. Fischer alle halbe Jahre um 9. Die practische Anleitung zur Gebuhrtshülfe gibt Prof. Fischer Mittwochs und Sonnabends im Accouchir-Hospitale (§. 186.).

§. 231.

Clinisch practische Uebungen werden im chirurgischen und Kranken-Hospitale vom Hofr. Richter täglich um 1., vom Prof. Stromeyer Dienstags, Mittwochs und Freytags im Sommer um 7., im Winter um 8. angestellt, so daß die Zuhörer nach einer sorgfältigen Untersuchung des Gesundheits-Zustandes der gegenwärtigen Kranken, die Art ihrer Krankheit, die Natur, die Ursachen, den fernern Verlauf und den Ausgang derselben bestimmen, die Anzeigen zur Hülfe entwickeln, die angezeigten Mittel verschreiben, und die in der Folge sich ereignenden Veränderungen bemerklich machen.

§. 232.

Von den clinischen Uebungen im Hospitale ist noch das königliche clinische Institut unterschieden, das darin bestehet, daß Kranke in ihren Häusern unter Anführung eines Lehrers der Arzneykunde von jungen angehenden Aerzten besucht und besorget werden. Darüber führt seit dem 1. Oct. 1785. Prof. Fischer die Aufsicht. Ueber die jedesmaligen Kranken, geneseten, verstorbenen, entlassenen und in der Cur verbliebenen werden eigne Tagebücher geführt, und vierteljährige Tabellen bekannt gemacht.

* Nach einer kurzen Wiederholung derselben in summarischen Auszügen, die zu Ende des Jahrs 1787. auf ½ Bogen gedruckt sind, belief sich die Anzahl der in den zwey Jahren vom 1. Oct. 1785. bis zum 1. Oct. 1787. durch dieses Institut besorgten Kranken auf 986., also jährlich gegen 500. Kranke, die alle von den jungen angehenden Aerzten selbst besorget werden. Gestorben sind im

ersten

ren auch M. Ebel, M. Müller, H. und H. J. Op-
ermann. Tactik lehrt Hofr. Meister. Mechanik leh-
ren

genommen werden, welche die Anfänger entwerfen und ausarbeiten müssen. Dieser Lehrart bediene ich mich mit dem besten Erfolge, und lege dabey meinen Entwurf einer Anweisung zur Landbaukunst zum Grunde, wo ich dann sehr oft das Vergnügen geniesse, daß einige meiner Zuhörer in einem halben Jahre solche Fortschritte machen und sich so viel Ideen sammlen, daß sie **ländliche Wohngebäude** für Deputatisten, Schulmeister und Prediger entwerfen und dazu die nöthigen Risse ausarbeiten können. Im Verfolge meiner Vorlesungen über die ländliche Baukunst gehe ich zu den zusammengesetztern Gebäuden als Back- und Brauhäusern und dann zu einem vollständigen Amthause über, und zeige zuletzt, wie alle diese für ein weitläuftiges Amt nöthigen Gebäude, entweder für ein bestimmtes oder fingirtes Locale nach haushälterischen Grundsätzen gestellt werden müssen. Noch pflege ich für Liebhaber der Deconomie und Cameralwissenschaften besondere Lehrstunden über die Landwirthschaft der Bauren und Anlage der Baurengüter, zu halten, wobey ich hier in der Nähe würklich vorhandene Bauernhöfe mit den dazu gehörigen Grundstücken zum Grunde lege, und dabey zeige, wie ein solcher **Haushalt** nach richtigen oeconomischen Grundsätzen eingerichtet, und die dazu nöthigen Gebäude bestimmt werden müssen. Als einen **zweyten Abschnitt** des Unterrichts in der Baukunst, betrachte ich die Anlage der **Stadtgebäude**, und zeige, wie zu einem bestimmten Locale die Einrichtung der Gebäude den Absichten gemäß eingerichtet und der vorhandene Raum auf das vortheilhafteste benutzt werden kann. In diese Classe gehören auch die verschiedenen Arten öffentlicher Gebäude, wo ich dann z. B. bey Hospitälern unser hiesiges Accouchir-Hospital zum Muster empfehle, und meine Zuhörer die Risse davon verfertigen lasse. Eine **dritte Abtheilung** macht der **Brücken- und Mühlenbau**, wo bey letztern meine Zuhörer alle einzelne Theile, als die verschiedenen Arten von Wasserrädern, Kamm- und Stirnrädern, Getriebe und Daumenwellen, ingleichen Schleusen, auch Stau- und Streichwehren in Riß bringen, und nächst diesen vollständige Mühlen zusammensetzen und entwerfen müssen. Zur Erläuterung des Vortrages und um die Anfänger auf die Natur

um 5. Die **Geschichte der Philosophie** lehrt auch Prof. Buhle. Auch M. Bürger hält Lehrstunden über einige Hauptmomente der Kantischen Philosophie. **Philosophischen Disputirübungen** sind öffentliche Lehrstunden vom Hofr. Feder und Prof. Meiners gewidmet.

---

6) Mathematische Lehrstunden.

§. 235.

Die **reine Mathematik** lehrt Hofr. Kästner im Winter um 10., Hofr. Meister alle halbe Jahre um 10., auch zu Zeiten Prof. Lichtenberg, ingleichen M. Ebel, M. Müller, wie auch H. und H. J. Oppermann. Die **angewandte Mathematik** lehrt Hofr. Kästner im Sommer um 10. Einen Theil seiner **astronomischen** Abhandlungen erklärt er Montags und Donnerstags um 5. **Astronomie**, mathematische Geographie, Theorie der Erde und Meteorologie lehrt auch Prof. Lichtenberg, erstere auch M. Müller und H. Oppermann. Die **bürgerliche Baukunst** lehrt Hofr. Meister im Sommer um 8.; Architect Borheck widmet noch besondere Lehrstunden der Anlage wirthschaftlicher Landgebäude und Stadtgebäude, und richtig zu entwerfenden **Bauanschlägen**, wie auch der **Wasserbaukunst**, insonderheit dem Mühlen- und Brückenbau (a). Sowohl bürgerliche als **Kriegsbaukunst** leh-

(a) Ueber die Einrichtung dieser Lehrstunden kann ich noch folgenden eignen Aufsatz dieses Lehrers liefern: " So wie in der Geometrie mit dem Begriff einer Linie der Anfang gemacht, und so nach und nach zu schwerern Sätzen fortgeschritten wird, eben dem Gange kann man in der Architectur folgen, und folgt ihm würklich, so bald landwirthschaftliche Gebäude zu den ersten Gegenständen ge-

7) Physische und andere zur Naturkunde gehörige Lehrstunden.

§. 236.

Naturgeschichte lehrt Prof. Blumenbach alle halbe Jahre um 5.; Physik mit Experimenten begleitet Prof. Lichtenberg im Sommer um 4., im Winter um 2.; Mineralogie Prof. Gmelin im Sommer um 11., Hofr. Beckmann im Winter um 1.; Chymie, auch auf Handwerke und Künste angewandt, Prof. Gmelin im Winter um 9. Zur Kenntniß der Versteinerungen, und zur nützlichen Bereisung des Harzes gibt zu Zeiten Hofr. Beckmann Anleitung.

8) Oeconomische und zur Polizey- und Cameralwissenschaft gehörige Lehrstunden.

§. 237.

Dieses ganze Fach wird vom Hofr. Beckmann in mehreren oben (§. 125. II. S. 173.) bereits angezeigten Lehrstunden bearbeitet, wovon hier noch einige nähere Beschreibungen ertheilt werden können.

Die Erlernung der Mineralogie pflegt er durch Vorzeigung der beschriebenen Mineralien aus der starken Sammlung, welche er theils auf seinen Reisen, theils durch Tausch und Ankauf zusammen gebracht hat, und noch immer in allen Theilen vollständiger zu machen sucht, zu erleichtern. Bey der Lehre von den Metallen und den Hüttenarbeiten nutzt er die Sammlung von Model-

ren M. Müller und H. J. Oppermann. In verschiedenen Theilen der angewandten Mathematik gibt auch M. Eberhard Unterricht. **Algeber** wird vom Hofr. Meister, Prof. Lichtenberg und H. J. Oppermann gelehrt; **Analysis** endlicher und unendlicher Größen vom M. Müller und H. Oppermann. Zum **practischen Feldmessen** gibt Hofr. Meister im Sommer um 5. Unterricht, wie auch M. Eberhard, M. Ebel, M. Müller und H. J. Oppermann. Noch lehrt M. Müller die **juristische und politische Arithmetik**, das Privat- und Cameralstaats-Rechnungswesen und das Italiänische doppelte Buchhalten.

Natur der Sache zu führen, habe ich von einigen Mühlen vollständige Modelle verfertigen lassen. Die Bauanschläge nach richtigen Grundsätzen zu entwerfen setzt eine vollständige Kenntniß desjenigen Gegenstandes voraus, worüber der Anschlag verfertigt werden soll. Zu dem Ende lasse ich bey meinen Vorlesungen über diesen besondern Theil der practischen Architectur zuerst die sämmtlichen Risse, welche bey Ausführung eines Baues nöthig sind, entwerfen, und zeige alsdann, wie nach solchen Baurissen alles berechnet und in dem Bauanschlage aufgeführt werden muß."

---

7) Phy-

die dann die Gegend um Göttingen würklich sehr reich an mannigfaltigen technologischen Gegenständen ist.

In den Lehrstunden über die **Waarenkunde** werden vornehmlich die ausländischen Waaren erklärt und vorgezeigt, auch wird alles, was den Handel mit denselben betrifft, vorgetragen.

Die Vorlesung über die **Handlungswissenschaft** erklärt alle Geschäffte der Kaufleute, alle zur Handlung dienende öffentliche Anstalten, als das Wechselwesen, Wechselcurs, Banken, Assecuranzwesen, Handlungsgesellschaften, Anleihen groser Summen für Potentaten u. s. w. Auch da wird der Vortrag durch Vorzeigung und Mittheilung der Formularien practischer gemacht. Zuletzt werden über eine erdichtete Handlung, nach einfacher und Italiänischer Weise, Bücher geführt, die alten geschlossen und wiederum neue angefangen.

In den **cameralistisch practischen Lehrstunden** wird jede Woche eine Ausarbeitung geliefert, wozu die Materialien und die dazu nöthigen Kenntnisse entweder erst vollständig vorgetragen oder aus andern Lehrvorträgen in Erinnerung gebracht werden. Sie betreffen Gegenstände der Landwirthschaft, der Polizey- und Cameralwissenschaft, z. B. Verordnungen, Berichte, Instructionen, Vorschläge, Pacht- und Kaufanschläge, Tabellen u. d. gl. Jeder Aufsatz wird mit der Feder verbessert, und bey der Zurückgabe beurtheilt, auch wohl mit Mustern verglichen. Weil zuweilen hierzu keine völlige Stunde erfoderlich ist, so werden alsdann solche Fragen beantwortet, die etwa von ein oder andern Zuhörern mit ihren Ausarbeitungen über Gegenstände, die zu diesen Vorlesungen gehören, zugeschickt sind, wodurch dann zugleich ergänzet werden kann, was manchen sonst noch undeutlich oder zweifelhaft geblieben ist.

len, welche er selbst besitzet. Die Kenntniß der **Versteinerungen**, wenn solche besonders verlangt wird, erleichtert er durch Vorzeigung der meisten Arten, ihrer wahren oder ähnlichen Urstücke, und der besten Abbildungen.

Zum Gebrauche bey seinen Vorlesungen über **die Landwirthschaft** hat er nicht nur eigenthümlich eine große Anzahl Modelle würklich gebräuchlicher **Pflüge**, sondern auch anderer nützlicher und nicht allgemein bekannter **Werkzeuge** und **Maschinen**, auch eine Sammlung von **Saamen** und **Holzarten**. Die **Pflanzen**, welche im Collegio berührt werden, auch selbst die schlimmsten Unkräuter, werden jeden Freytag Abends um 6. Uhr im oeconomischen Garten vorgezeigt, wo dann auch Pfropfen, Oculiren und andere Handgriffe gewiesen werden, in denen sich da die Zuhörer zugleich selbst üben können. Es werden nehmlich im oeconomischen Garten so viel als möglich alle oeconomische Gewächse und ihre merkwürdigsten Abarten gezogen. Wer getrocknete Sammlungen von solchen Gewächsen oder auch von Saamen verlangt, kann solche, für billige Preise, von dem Gärtner erhalten.

Auch zum Unterrichte in der **Technologie** besitzt Hofr. Beckmann viele Modelle, Proben von rohen Materialien, von den vornehmsten Waaren und ihren Abänderungen. Die Arbeiten selbst aber werden jedesmal auch in den Werkstätten und Manufacturen vorgezeigt, da er dann vorher die Veranstaltung trifft, daß man sie, so wie man hinkömmt, in ihrer eigentlichen Folge sehen kann. In dieser Absicht bereiset er auch jeden Sommer mit Zuhörern, denen es gefällig ist, einige benachbarte Salzwerke, Glashütten, Fajencerien u. d. gl., als zu Salzderhelden, Sülbeck, Münden; auch macht er zuweilen mit einigen Zuhörern, die es besonders wünschen, eine technologische Reise auf den Harz und nach andern benachbarten Oertern,

wie

igt, und nach ihrem Werthe, Nutzen und Gebrauche
urtheilt. Es könnte um deswillen vielleicht schicklicher
nd passender den Namen eines historischen Cursus füh-
en. — 1) Bey der Heraldik werden zuerst einige Stun-
en auf die Erklärung der vornehmsten Kunstwörter ver-
vandt, nach den Kupferstichen bey dem Compendio; hier-
uf aber bekommen die Zuhörer sogleich Wappen aus des
Lehrers heraldischem Cabinet in die Hände, und üben
sich selbst im Blasoniren, schlagen auch von Zeit zu Zeit
die hieher gehörenden Stellen im Compendio nach, und
lernen auf diese Weise eben so leicht als geschwind die
ganze Wissenschaft. Bey Hauptwappen kömmt hierzu noch
sowohl die historische Erläuterung eines jeden Feldes,
als auch eine critische Beurtheilung des ganzen Wappens,
und insonderheit des Plans desselben. — 2) Bey der Geo-
graphie wird zuerst der Erdboden im Ganzen mehrmals
durchwandert: die Erdtheile werden nach ihrer Lage, Fi-
gur, Größe rc. betrachtet und mit einander verglichen;
dann folgt man den mathematischen Theilungslinien um
die Erde verschiedene male herum: man durchwandert sie
auch nach dem Laufe der Bergketten, nach den Flußgebie-
ten, nach allen Meeren rc. Auch wird der Boden der
Länder, mit der darüber ausgebreiteten Luft verglichen,
und daraus das Clima, die Verschiedenheit der Producte,
der Menschen und Völker u. s. w. erklärt. Die Zuhörer
haben dabey die verschiedentlich hiezu illuminirten Seechar-
ten und Planigloben in den Händen. Endlich wird jedes
Land besonders, sowohl nach seiner eigenen Beschaffenheit,
als auch nach der Beschaffenheit seiner Bewohner und
Landesherren um den ganzen Erdboden herum betrachtet. —
3) Bey der Chronologie wird zuerst der allgemeine Theil
des Compendii kurz erläutert; und dann durch Beyspiele
die Anwendung dieser Grundsätze in der Zeitrechnungs-
Art eines jeden Volks insonderheit gezeigt und beur-
theilt. — 4) Bey der Diplomatik wird gleich anfangs

 die

* Schon einigemal haben reiche Kaufleute, Künstler und Handwerker ihre Söhne, welche das väterliche Gewerbe schon völlig erlernt hatten, auch solches nachher treiben wollten, hieher geschickt, um diese und andere Lehrstunden zu benutzen. So sind Kaufleute, Materialisten, Färber, Tuchmanufacturer, Papiermacher, Lederarbeiter, Landwirthe, und andere nicht eigentliche Gelehrte in solchen Lehrstunden fleissige Zuhörer gewesen, die nachher zu ihrem Gewerbe zurückgekehrt sind, und noch jetzt sich des hier genossenen Unterrichts dankbarlich erinnern. Würden noch häufiger bemittelte Personen von der Art auf diese Weise den academischen Unterricht benutzen, so würden gewiß manche Kenntnisse, Erfindungen, Verbesserungen und Vorschläge, die jetzt noch ungebraucht in Schriften vorkommen, dahin verbreitet werden, wo sie eigentlich nutzen können, und wohin sie durch andere Mittel nicht wohl zu bringen sind.

9) Historische Lehrstunden.

§. 238.

Das unter dem Namen einer **historischen Encyclopädie** erst vor einiger Zeit vom Hofr. Gatterer angefangene Collegium (§. 119. II. S. 157.), das er im Sommer um 3., im Winter um 1. hält, verdient hier noch eine eigene Beschreibung. Es begreift nicht bloß das, was man gewöhnlich unter dem Worte **Encyclopädie** versteht, nehmlich allgemeine Uebersicht, Methode und Litteratur der historischen Kenntnisse; sondern es enthält vielmehr den Kern sowohl von den so genannten **historischen Hülfswissenschaften**, der Heraldik, Geographie, Chronologie, Diplomatik, Numismatik und Genealogie, als auch von der **allgemeinen Völker- und Menschengeschichte**. Erst zu Ende eines jeden Theils werden die **Hauptbücher**, welche darüber vorhanden sind, vorgezeigt,

Art die Beweise diplomatisch = gewiß und evident führen kann und muß. Zuletzt werden auch practische Muster vorgelegt, zumal von Prätensionstafeln, insonderheit aber von einer bisher nicht gewöhnlichen, aber für Geschichte und Statistik vorzüglich brauchbaren Art, wodurch Länder=Verein und Trennung so recht vor die Augen gestellt werden kann, u. s. w. — Endlich 7) bey der historischen Uebersicht der Revolutionen auf der Erde und unter den großen Staaten und Völkern, werden diese Revolutionen nicht bloß mit Worten beschrieben, sondern auch theils auf hiezu ganz eigentlich verfertigten genealogischen Ländertafeln, theils auf gemahlten synchronistischen Tabellen, theils auf hiezu besonders illuminirten Planigloben, deren etliche 30. sind, das ist, so viele, als oft sich das Haupttheater der großen Geschichte verändert hat, dargestellt. Von den eben gedachten Planigloben zur allgemeinen Staatengeschichte findet man im Vorberichte zum Gattererischen Abriß der Geographie eine kurze Beschreibung.

§. 239.

Die allgemeine **Weltgeschichte** oder so genannte **Universalhistorie** lehrt Hofr. Gatterer im Sommer um 4., im Winter um 3., wobey er seinen kurzen Begriff der Weltgeschichte zum Grunde legt, und ebenfalls die bey der historischen Encyclopädie erwehnten genealogischen Ländertafeln, synchronistischen Tabellen und Planigloben zu besserer Uebersicht des Ganzen mit gebraucht. Auch wird die Weltgeschichte im Sommer um 4. von Hofr. Schlözer, im Winter um 3. von Prof. Spittler vorgetragen. Und noch eine Art von Weltgeschichte ist in den bereits erwehnten Lehrstunden des Prof. Meiners enthalten, die er im Winter um 4. über die **Geschichte der Menschheit**, und im Sommer um 9. über die **Geschichte der Reli=**

die Definition erklärt, und aus ihr der ganze Umfang dieser wichtigen Wissenschaft dargestellt. Dann schreitet man gleich zu den Diplomen selbst, liest jedes Stück vor, und findet dabey wenig Schwierigkeit, theils weil man eine zuvor an die schwarze Tafel geschriebene historische Deduction der Hauptfiguren aller Buchstaben durch alle Jahrhunderte vor sich hat, theils weil man einer philosophischen Theorie von den Abbreviaturen folgt, die nach und nach beym Lesen der Urkunden mitgetheilt wird, und indem man auch von Zeit zu Zeit die hieher gehörenden Stellen im Compendio nachschlägt, so bekömmt man ganz unvermerkt die schwere Wissenschaft in den Kopf. Man liest aber zuerst nur Kupferstiche von Diplomen, dann aber wird auch über jede Gattung das ihr zukommende Original vorgezeigt, zumal da sich vieles nicht aus bloßen Kupferstichen erlernen läßt; auch werden hiedurch alle gelesene und noch künftig einem Zuhörer vorkommende, in Kupfer gestochene oder bloß gedruckte oder geschriebene Copien gleichsam originalisirt. Zuletzt wird das ganze Compendium in systematischer Ordnung durchgelaufen, damit sich alle während des Lesens der Urkunden einzeln erlernte Begriffe an einander reihen, und das System selbst übersehen werden kann. — 5) Bey der Numismatik werden ebenfalls in einigen Stunden die Hauptbegriffe vorangeschickt, und hernach alle Hauptarten von Current- und Schaumünzen, nach Maßgabe der Kupferstiche und der Originalien, beschrieben, welche den Zuhörern sowohl aus dem eigenen Vorrathe des Hofr. Gatterers, als auch aus dem Universitäts-Museo und der Sammlung beym historischen Institute, vorgewiesen werden. Auch lernen die Zuhörer die Kunst, Medaillen zu erfinden, und bereits erfundene zu beurtheilen. — 6) Bey der Genealogie wird erstlich gezeigt, was zu einer guten Stammtafel gehört, wie viele Arten es gibt, wie man die Materialien dazu sammlet und ordnet, und wie man bey jeder

eträchtliche Sammlung von Reisebeschreibungen unterstützt, zu historisch practischen Kenntnissen Anleitung geben. Teutsche Statistik oder Staatskunde der vornehmsten weltlichen und geistlichen Teutschen Staaten erklärt Prof. Grellmann. Auch sonst geben noch M. Raff und M. Canzler in der Geschichte, wie auch der letztere noch in der Statistik Unterricht.

§. 241.

Ausser dem, was schon bey der historischen Encyclopädie von der Diplomatik erwehnt worden, pflegt Hofr. Gatterer darüber sowohl in jedem halben Jahre, in verschiedenen der Bestimmung der Zuhörer überlassenen Stunden, als auch in den Oster- und Michaelisferien, jedesmal 3. Wochen hindurch, um 9., 11. und 1. Uhr, auch zuweilen noch eine Stunde mehr, noch eigene Lehrstunden zu halten. Natürlicher Weise ist hier alles viel umständlicher, genauer und practischer, als in der Encyclopädie: auch werden ungleich mehr Urkunden, und zwar von den Zuhörern selbst, gelesen, durchphilosophirt, und historisch, juristisch, auch mit unter philologisch und auf andere Weise angewandt. Nach der Regel wird dieses Collegium von Rechtsbeflissenen besucht: zuweilen aber hört es auch eine Parthey junger Philologen, für die dann auch noch Codices MSS. mitgetheilt, nach ihrem Werthe und Alter bestimmt, und sonst auf mehrerley Art benutzt werden. — Wer Diplomatik zum Nutzen der Zuhörer, welches doch die Absicht seyn muß, lehren will, hat ein diplomatisches Cabinet unumgänglich nöthig, welches freylich eine ansehnliche Summe Geldes anzuschaffen kostet. Der Hofr. Gatterer besitzt in seinem Cabinet, das auch den Mitgliedern und Assessoren des historischen Instituts zum Gebrauche überlassen ist, erstlich über ein halbes Tausend Originaldiplome, mehrere Tausende von

gionen zu halten pflegt. Die Teutsche Reichsgeschichte lehrt der geh. Justizr. Pütter im Sommer um 9., Prof. Spittler im Winter um 4. Die Europäische Staatengeschichte lehrt Hofr. Schlözer im Sommer um 11., Prof Spittler im Winter um 8. Die Nordische, besonders Russische Geschichte erklärt Hofr. Schlözer im Winter um 3. Die wichtigsten Europäischen Staatsbegebenheiten seit dem Anfange des XVI. Jahrhunderts erklärt Prof. Spittler im Sommer um 7. Auch widmet derselbe von Zeit zu Zeit noch besondere Lehrstunden der Geschichte der weltlichen Teutschen Reichsstände, der Geschichte der Mönchsorden, der Kreuzzüge u. s. w.

§. 240.

Ueber die Geographie hält Hofr. Gatterer um 10. noch besondere Lehrstunden, worin er nach seinem Abriß der Geographie und nach seinen für dieses Buch und für seine Zuhörer verfertigten kleinen Landcharten und großen Länder-Planigloben die Länderkunde im Einzelnen vorträgt. Auch erklärt er öffentlich Abends um 6. abwechselnd bald die allgemeine Geographie, bald die älteste Geographie und Statistik von Teutschland nach dem Tacitus, bald die Erdbeschreibung, Geschichte und Statistik eines oder andern Europäischen Reichs, wie des Türkischen ꝛc. In der Geographie wird auch ausserdem noch vom Prof. von Colom, von M. Raff und M. Canzler Unterricht gegeben; wie auch vom Prof. von Colom in der Heraldik. Die Statistik lieset Hofr. Schlözer nach dem Achenwallischen Handbuche im Sommer um 5. Bisweilen pflegt er auch ein Reisecollegium mit Vorzeigung seines Münzcabinets zu halten, oder auch einzelnen Gegenständen der Geschichte z. B. Cromwellen, eigene Lehrstunden zu widmen. Von allen über den ganzen Erdboden angestellten Reisen will Hofr. Wrisberg, durch seine be-

10) Von der Philologie, Critik, Alterthümern und schönen Wissenschaften.

§. 243.

Mit diesem Fache beschäfftiget sich vorzüglich Hofrath **Heyne**, der seine Lehrstunden so einrichtet, daß eine Art von **humanistischer Encyclopädie** daraus erwächst, wenn seine Zuhörer die Philosophie, Mathesis, Erdkunde und Weltgeschichte damit verbinden. In vier halben Jahren lieset er: **Römische Litteratur und Griechische Litteratur, Römisches Alterthum und Griechisches Alterthum.** In diesen Vortrag sind ohngefähr die Sachenkenntnisse hineingezogen, welche die Elemente der classischen Gelehrsamkeit in ihrem eigentlichen Umfange ausmachen, und zum Verstehen der alten Classiker erforderlich sind.

Unter dem Namen der **Litteratur** faßt er eine allgemeine Uebersicht der Cultur beider Nationen, wie sie entstand, wuchs und verfiel, nebst den Ursachen davon; die Ableitung und Ausbildung der Sprache; die Kenntnisse: zuerst die Mythi und ältesten Sagen und ihre Sammlungen; die ältesten Gedichte; Fortgang und Ausbildung der Kenntnisse nach Perioden und nach Gattungen, jedesmal erst eine Uebersicht des Ganzen und dann die einzelnen Männer und ihre Schriften; von den wichtigern wird der Inhalt ausführlicher mitgetheilt, ihr Werth und Gebrauch bestimmt, und dann litterärisch beygebracht, was bereits in Bearbeitung eines Schriftstellers geleistet worden, und was noch an ihm zu leisten übrig ist. Der Vortrag des **Alterthums** begreifet eine Darstellung der Hauptveränderungen der Nation, und eine statistische Uebersicht in sich; z. B. bey dem Vortrage der Römischen Alter-

in Kupfer gestochenen Diplomen aller Art, viele Tausend Siegel in Kupferstichen, Zeichnungen und Originalien (worunter auch verschiedene mit Vorsatz beschädiget sind, um die Art des Ausdruckens oder Anhängens derselben darzustellen, auch um in das Innere ihrer Substanz hineinsehen, und nächstdem auch die verschiedenen Betrügereyen entdecken zu können ꝛc.), ferner alle Arten von Monogrammen, Recognitions- oder Canzlerszeichen, Chrismen, Alphabete, u. s. f. Aber weil er so wenig, als leicht eine andere Privatperson, solche Originaldiplome besitzt, die über das J. 1200. hinausgehen; so ist ihm, seitdem er in Göttingen Diplomatik lehrt, aus dem königlich-churfürstlichen Archive, zum Behufe der diplomatischen Vorlesungen, ein Vorrath von Originalurkunden der älteren Jahrhunderte, zum Theil aber auch einige spätere von besonderer Merkwürdigkeit, anvertraut worden. Seit vielen Jahren her liest er die Diplomatik über ein kleines Compendium in Octav, das er gröstentheils aus seinen Elementis ausgezogen hat, das aber bisher bloß zum Gebrauche seiner Zuhörer bestimmt gewesen ist.

§. 242.

Der Kirchengeschichte (§. 213.) ist schon bey den theologischen, der Rechtsgeschichte (§. 220.) bey den juristischen, der Geschichte der Anatomie (§. 227.), und der medicinischen Gelehrtengeschichte (§. 233.) bey den medicinischen, der philosophischen Geschichte (§. 234.) bey den philosophischen Lehrvorträgen gedacht worden. Der Gelehrtengeschichte überhaupt oder auch einzelnen Theilen derselben widmen sich Prof. Eyring, Prof. Reuß und Prof. Meyer.

---

läßt sie sich üben im Erklären ausgesuchter Stellen aus den besten classischen Griechischen, ein andermal aus Römischen Schriftstellern.

§. 245.

Ein Collegium, worin ferner Hofr. Heyne zu **Ausarbeitungen** Anleitung gibt, ist so eingerichtet, daß er auf schriftlichen und mündlichen Vortrag siehet, die Erfordernisse von beiden zeiget, die Grundsätze entwickelt, und durch Vorschriften, Muster, und durch eigne Uebungen zu einem guten Stil und Vortrag anführt. Die Uebungen werden durch Aufsätze nach den verschiedenen Classen und Arten des Vortrags fortgesetzt und variirt: Erst, erzehlende und darstellende Aufsätze; dann lehrenden, beweisenden, berathschlagenden, anrathenden, rührenden Inhalts; nun, Aufsätze einer aus jenen zusammengesetzten oder abgeleiteten Art: Lob, Empfehlung, Dank, Glückwünschung, Tröstung. Hierauf werden Vorträge nach einer bestimmten Form gebauet: feierliche Reden und Anreden; der Vortrag in Geschäfften, mündlicher und schriftlicher: verschiedene Gattungen; ihre Regeln; und Uebungen darin.

§. 246.

Endlich hält Hofr. Heyne noch ein Collegium, das zufälliger Weise den Namen der **Archäologie** führt, in der That aber eine Anleitung für das **Studium der Antike** ist; insonderheit zur Vorbereitung derjenigen, welche auf Reisen zu gehen gedenken. Nach gegebenen allgemeinen Begriffen von Kunst, schönen Kunstwerken, Studium und Kenntniß des Alterthums, werden die vorzüglichen alten Kunstwerke in Abgüssen, Abdrücken oder in Kupfern vorgelegt; dabey bringt er die Nachrichten, die Deutungen und die Urtheile von jedem Werke bey;

beur-

beurtheilet und berichtiget dieses alles, und gewöhnet also die Zuhörer unvermerkt, bey wachsender Kenntniß das Schöne zu sehen, zu fühlen, und sich Grund davon anzugeben; zur Antike werden gerechnet Werke der Bildnerey und der Mahlerey, diese begreift noch die Mosaik in sich. Die Werke der Bildnerey sind Statüen, Büsten, erhobenes oder gegrabenes Bildwerk und geschnittene Steine; Münzen werden nur zur Erläuterung beygebracht; die architectonischen Ueberbleibsel aber in Beziehung auf Schnitzwerk, das sich daran findet, bequem eingeschaltet. Die Ordnung ist diese, daß die großen Werke unter den Gesichtspunct von schönen Idealen gebracht sind; davon jedes durch die verschiedenen Vorstellungsarten, die sich noch finden und zur Vergleichung vorgeleget werden, erläutert, und der Phantasie eingeprägt wird. Von dem Mechanischen der Kunst, von einer vernünftigen Kunstmythologie, von dem Griechischen und Römischen Alterthum, vom alten Rom selbst und von seinen Ruinen, von den übrigen Plätzen, wo Alterthümer ausgegraben worden, und von den jetzigen Sammlungen derselben, wird gelegenheitlich das Nöthige, und vom Litterärischen das Wichtigste beygebracht. Am Ende wird auf eben die Weise die Kunst der Aegyptier, der Perser und der Etrusker behandelt.

§. 247.

Ueber Römische Litteratur und einzelne Lateinische Schriftsteller werden auch von Prof. Volborth, Prof. Stieghan, Prof. Mitscherlich, Prof. Heeren, M. Suchfort, M. Seidel und Repetent Hänlein, Lehrstunden gehalten; desgleichen über Griechische Litteratur und Schriftsteller von D. Kulenkamp, Prof. Volborth, Prof. Mitscherlich, Prof. Heeren, M. Suchfort, M. Seidel und Repet. Hänlein.

§. 248.

Der orientalischen Litteratur widmet sich vorzüglich Prof. Tychsen, der auch zu den orientalischen Sprachen Anleitung gibt. Besondere Anleitung zur Hebräischen Sprache geben Hofr. Michaelis, Prof. Eyring, Prof. Wolborth und Repetent Hänlein; zur Chaldäischen Sprache Prof. Eyring; zur Arabischen Hofr. Michaelis und Repet. Hänlein; zur Syrischen Hofr. Michaelis. Hebräische Alterthümer lehrt auch noch Prof. Wolborth.

§. 249.

Den schönen Wissenschaften überhaupt sind eigne Lehrstunden von Prof. Meiners und M. Bürger gewidmet. Letzterer erklärt insonderheit die allgemeine Theorie der Schreibart, und gibt in besonderen Lehrstunden auch practischen Unterricht im Stile. Die Geschichte der classischen Litteratur neuerer Völker lehrt Prof. Buhle; die Kunstgeschichte Fiorillo.

11) Von

11) Von ausländischen lebenden Sprachen.

§. 250.

Im Französischen hält der Prof. von Colom die oben beschriebenen Lehrstunden (§. 137. III.). Auch geben darin der Lector Chateaubourg (§. 154.) und mehr andere (a) Unterricht. Im Englischen unterrichtet Prof. Pepin, M. Canzler, Cand. Emmert und Joh. Fried. Loofs; im Italiänischen Lector Calvi und Ludewig Rossi (b); im Spanischen M. Eberhard; im Schwedischen M. Canzler.

(a) Als Franz Marteleur, geb. zu Reims in Champagne 1734. Oct. 11., seit 1764. hiesiger Französischer Sprachmeister; Johann Peter Fogel aus Bevay in der Schweiz geb. 1754. Apr. 9., seit 1778. zu Göttingen; Johann Georg Marconnet, geb. zu Mömpelgard 1754. Jul. 9., seit 1786. zu Göttingen, nachdem er vorher seit 1779. zu Cassel im Französischen Unterricht gegeben ꝛc.

(b) Ludewig Rossi geb. zu Venedig 1739., hat bey den Jesuiten zu Padua studiert, hernach in comischen Opern an verschiedenen Höfen als Sänger gedient, bis er vor 7. Jahren das Theater verlassen, und sich dem Unterrichte in der Italiänischen wie auch in der Französischen Sprache gewidmet.

12) Von

12) Von Exercitien, auch Musik, Zeichnen und anderen Künsten.

§. 251.

In der Reitkunst gibt noch immer der Stallmeister Johann Henrich Ayrer Unterricht, der im Jahre 1760. von Wien hieher berufen war (a), und durch ein Rescript vom 31. Aug. 1760. den Rang eines professoris ordinarii mit dem Vortritt vor den professoribus extraordinariis erhielt. Er unterhält gemeiniglich 40. bis 50. Schulpferde, und hat seit mehreren Jahren ausser dem Unterrichte, den er hiesigen Studierenden gibt, immer eine Anzahl Bereiter um sich, die sich ganz der Reitkunst widmen, und zum Theil von Höfen an ihn geschickt werden. Einer derselben, Friedrich Schweppe, hat 1787. den Character als Universitäts-Bereiter bekommen. Verschiedentlich hat der Stallmeister ausser dem gewöhnlichen Unterrichte auf der Reitbahn auch noch eigne Lehrstunden über die Natur-

(a) Er war 1732. zu Coburg gebohren, hatte seit seinem vierzehnten Jahre sich der Reitkunst gewidmet, und, nachdem er erst verschiedene Reitbahnen im Reiche besucht, 1749. die Aufsicht über des Feldmarschalls Grafen von Harrach Stall zu Wien bekommen. Hier besuchte er auch die kaiserliche Reitbahn, und gieng im May 1750. mit dem kaiserlichen Marstall nach Presburg zum Ungarischen Landtage, der bis den 4. Aug. währte. Hernach war er vom Jahre 1751. an 4½. Jahre in Italien mit dem Generalfeldzeugmeister Grafen von Harsch, der vom Wiener Hofe den Auftrag hatte, die Gränzen mit Venedig zu berichtigen. Beym Anfange des siebenjährigen Krieges bekam er einen Ruf vom General Esterhazy, den er in den Feldzügen 1756. 1757. in Böhmen begleitete, bis er während Winterquartiers in Ungarn einen anderweiten Ruf nach Wien zum Grafen von Morzin bekam, von da er 1760. dem Rufe nach Göttingen folgte.

11) Von ausländischen lebenden Sprachen.

§. 250.

Im Französischen hält der Prof. von Colom die oben beschriebenen Lehrstunden (§. 137. III.). Auch geben darin der Lector Chateaubourg (§. 154.) und mehr andere (a) Unterricht. Im Englischen unterrichten Prof. Pepin, M. Canzler, Cand. Emmert und Joh. Fried. Loofs; im Italiänischen Lector Calvi und Ludewig Rossi (b); im Spanischen M. Eberhard; im Schwedischen M. Canzler.

(a) Als Franz Martelleur, geb. zu Reims in Champagne 1734. Oct. 11., seit 1764. hiesiger Französischer Sprachmeister; Johann Peter Jogel aus Bevay in der Schweiz geb. 1754. Apr. 9., seit 1778. zu Göttingen; Johann Georg Marconnet, geb. zu Mömpelgard 1754. Jul. 9., seit 1786. zu Göttingen, nachdem er vorher seit 1779. zu Cassel im Französischen Unterricht gegeben rc.

(b) Ludewig Rossi geb. zu Venedig 1739., hat bey den Jesuiten zu Padua studiert, hernach in comischen Opern an verschiedenen Höfen als Sänger gedient, bis er vor 7. Jahren das Theater verlassen, und sich dem Unterrichte in der Italiänischen wie auch in der Französischen Sprache gewidmet.

12) Von

Concert dirigirt, und vom Cantor Carl Friedrich Rudorf, der zugleich über die Musiken, so in der Universitätskirche oder bey academischen Feierlichkeiten vorfallen, die Aufsicht führt, auch noch von mehr anderen (a), desgleichen auf der Violine von dem Candidaten Ernst Gottfried Lebrecht Helbing, vom gewesenen Hautboisten Struve, auf der Flöte von Marcellini, Weidner und anderen (b) Unterricht gegeben.

(a) Als dem Kupferstecher Joh. Henr. Heyne, Joh. Nic. Fleischmann, Warneke, Ehrhard 2c. Der erstere gibt auch auf dem Violoncell Unterricht.

(b) Gemeiniglich werden zum academischen Winterconcerte ein und andere auswärtige Violinspieler verschrieben, die alsdann auch auf Violine, oder auch wohl auf der Flöte Unterricht geben, als dermalen Massonneau, Queck; ohne zu gedenken, daß auch der Stadtmusicus Jäger und ein oder andere geschickte Gesellen, die er unterhält, auf verschiedenen Instrumenten Unterricht zu geben pflegen.

§. 254.

Zum Unterrichte im Schreiben ist der Universitäts-Pedell Johann Christoph Fricke als Universitäts-Schreibmeister bestellt, nach dessen Lehrart und Grundsätzen auch der bey der Stadtschule angesetzte Schreibmeister Johann Christian Londes, wie auch der Candidat Joh. Nic. Fleischmann, im Schreiben unterrichten. In der Mahlerey und im Zeichnen wird von Fiorillo (§. 147.) und Eberlein (§. 148.), im Blumen-Mahlen noch besonders von Mart. Fried. Schädtler Unterricht gegeben.

§. 255.

Große Künstler können auf einer Universität nicht so, wie in großen Städten und bey Höfen, wo sie größere Belohnungen zu hoffen haben, erwartet werden. Dennoch hat der an Baumanns Stelle gekommene Universitäts-Opticus Joh. Zach. Gotthard (§. 190.) in Verferti-

 gung

Naturgeschichte des Pferdes und die Pferdarzneykunst gehalten.

§. 252.

Mit dem Fechtboden (Th. 1. §. 200. S. 308.) sind weiter keine Veränderungen vorgegangen, als daß er jetzt in des noch lebenden Fechtmeisters Scholzen eignem Hause angelegt ist, weil das vorher dazu gebrauchte Haus an der Allee in ein Privathaus verwandelt und verkauft worden. Dem im Jahre 1779. verstorbenen Tanzmeister Pauli ward schon 1776. Johann Christian Bleßmann adjungirt, der seitdem diese Stelle bekleidet (a).

(a) Er war 1744. zu Ilfeld gebohren, wo sein Vater Musicus am Pädagogio war. Als er seit Michaelis 1772. zu Göttingen die Rechte studierte, und der damalige Tanzmeister Pauli an ihm wahrnahm, daß er schon viele Kenntnisse in der Tanzkunst erworben hatte, lehrte ihn derselbe noch ferner die theoretischen und practischen Grundsätze dieser Kunst, und nahm ihn zum Gehülfen bey seinem Unterrichte an. Er hat seitdem in Verlag von Iversen zu Lübeck 1777. "zwölf Englische Tänze mit zugehörigen Touren und einer Unterweisung in den nothwendigsten Regeln des Englischen Tanzes," und 1778. noch zwölf solche Tänze herausgegeben, auch im Hannoverischen Magazine 1784. St. 50. 51. eine Abhandlung "über die Anwendung der Tanzkunst bey Kindern" einrücken lassen. Seinen Unterricht pflegt er so einzurichten, daß er diejenigen, welche fein tanzen lernen wollen, jede besonders in solchen Schritten und Bewegungen übt, die genau dem Baue ihres Körpers angemessen sind, und das fehlerhafte Tragen und Bewegen desselben verbessern. Es können aber auch verabredete Gesellschaften, zu 4 — 6 — 8. und mehreren Personen, in den jetzt üblichen gesellschaftlichen Tänzen Unterricht erhalten, welche er jederzeit so ordnet, daß die Anfänger allein, und die schon geübten auch allein ihre Lections-Stunden bekommen.

§. 253.

In der Musik wird auf dem Claviere vom Musikdirector Forkel (§. 146.), der zugleich das academische

Con-

VII. Von anderen Einrichtungen der Stadt und Universität in Polizey, Disciplin, Sitten, Religionsübung und oeconomischen Dingen.

1) Von der Polizey.

§. 256.

Ausser dem, was ich oben (§. 3. S. 9. u. f.) schon von neuen Verbesserungen der Stadt in Gebäuden, Straßen, Alleen u. s. w. erwehnt habe, darf ich nur wiederholen, was schon im ersten Theile §. 204—206. S. 311. u. f. von der hiesigen Polizey bemerklich gemacht worden. In der Polizeycommission ist nur an des verstorbenen Hofrath D. D. H. Becmanns Stelle (§. 56.) 1784. der Hofr. J. Beckmann (§. 125.) gekommen; die übrigen Mitglieder sind seitdem unverändert geblieben, ausser daß der Senator Johann Rudolf Junker jezt das Protocoll darin führet. Wie sehr königliche Landes-Regierung sichs angelegen seyn läßt, die hiesige Polizey noch auf eine höhere Stuffe der Vollkommenheit zu bringen und aller etwaigen Mängel und Beschwerden zu entheben, hat sich noch im Jahre 1787. gezeiget, da der Herr geheime Canzleysecretär Klockenbring, der sich auch als Schriftsteller in diesem Fache hervorgethan hat (a), in Gefolg eines darüber erhaltenen Auftrages einige Wochen hier anwesend gewesen, von dessen Vorschlägen Stadt und Universität vermuthlich noch weitere Vortheile zu erwarten haben werden.

(a) Aufsätze verschiedenen Inhalts von Fried. Arn. Klockenbring, 2. Bände, Hannover 1787. 8.

gung optischer Werkzeuge schon Proben abgelegt, daß er die vom Hofrath Kästner erhaltene Anleitung gut zu benutzen gewußt hat. Auch lebt noch der Mechanicus Johann Christian Riepenhausen, dessen jüngerer Sohn Johann Franz seine Arbeiten in Telescopen und anderen Instrumenten mit glücklichem Erfolge fortsetzt. Ein anderer Sohn, Ernst Ludewig Riepenhausen, hat sich in Zeichnungen und Kupferstichen in hiesigen und anderen Taschencalendern und anderen Werken in Chodowieckischer Manier schon vorzüglich hervorgethan. Nach des Glasschleifer Reus Tode setzt dessen Arbeiten als Glasschleifer und Steinschneider sein Sohn fort. Andere mechanische Arbeiten verfertigen noch Nic. Bogisl. von Czirchansky, der bisher zugleich die Aufsicht über die Modelle gehabt hat, ingleichen Henr. Balth. Poppe, Joh. Gottfr. Rauschenplatt und andere.

* Von letztbenanntem Rauschenplatt verdient insonderheit eine von ihm verfertigte Harfen-Spieluhr, die er mit einem Flöten-Accompagnement nach seiner Erfindung begleitet hat, angezeigt zu werden, die jeder Liebhaber bey ihm sehen, und allenfalls zu Kauf bekommen kann. Sie spielt stark, deutlich, tactmäßig und mit Unterscheidung des Forte und Piano. Die Flöte ist nicht gedeckt, wie sonst gewöhnlich die Flöten bey solchen Spieluhren zu seyn pflegen, sondern sie ist offen, und hat den wahren Ton einer Fleutetravers. Die musicalischen Stücke sind nach dem neuesten besten Geschmack besonders dazu gemacht worden; sie bestehen in Sonaten, Allegros, u. d. gl. Die Uhr geht 8. Tage, zeigt Stunden, Minuten, Secunden, Datum, Schlagen, und Nichtschlagen. Sie schlägt ferner Stunden, auch halbe und viertel Stunden, mit einem Klockenspiele auf 8. Klocken, und repetirt, kann gestellt werden, daß sie bey jeder Stunde spielt, oder auch nicht spielt, wenn man es nicht haben will. Die Spielwalze verschiebt sich im währenden Spielen von selbsten. Ueberhaupt ist das ganze Werk accurat und dauerhaft gemacht.

§. 258.

Mit dieser Armenanstalt stehet erstlich noch ein **Werkhaus** in Verbindung, wozu die Stadtkämmerey bisher ein ihr zugehöriges Haus hergegeben und mit der nöthigen Feuerung versorget hat. Hier findet jeder Armer Wolle, Flachs, Hede und Baumwolle, soviel er spinnen will. Erstere, sowohl gröbere Wolle als die zum Kammgarn, erhält das Werkhaus aus der Gräzelischen Fabrik, und liefert das Garn gegen Bezahlung des Spinnerlohns dahin zurück. Die übrigen Materialien werden theils auf Kosten des Werkhauses angeschafft, theils von Fremden zur Bearbeitung geliefert. Im Werkhause findet jeder sein Spinnrad, und was sonst zu seiner Arbeit gehöret, und hat dabey im Winter Wärme und Licht frey zu genießen. Anderen werden auch die Materialien in ihre Häuser mitgegeben. Einige arbeitsame Arme beschäfftigen sich auch mit Verfertigung haarner Fußtapeten, wovon im Sommer 1787. überhaupt 52. Stück jedes zu 30. Ellen gemacht sind. Einige davon sind schon, das Stück zu 5. Rthlr. in Golde, verkauft.

§. 259.

Noch eine der preiswürdigsten Anstalten, die mit dem Armenwesen in Verbindung stehet, hat das hiesige Publicum obbenanntem Pastor Wagemann zu verdanken. Durch dessen menschenfreundliche Bemühungen ist seit 1785. eine eigne **Arbeitsschule** im Gange, worin jetzt 140. Kinder, Knaben und Mädchen, theils im Stricken, Nehen, Flachs- und Baumwolle-Spinnen, theils auch in der Spinnerey des Kammgarns für die hiesige Gräzelische Fabrik, ingleichen in Verfertigung der Kratzen und Kniestreichen, wie sie die Tuchmacher und Wollenarbeiter brauchen, theils in allerley Arten Gartenarbeit unterrichtet, und damit beschäfftiget werden. Diese Arbeitsschule

ist mit der zur Marienkirche gehörigen Lehrschule verei-
get. Beide wechseln sowohl vor- als nachmittags der-
stalt ab, daß die darin aufgenommenen armen Kin-
während der Zeit, daß ihre Classe in der Lehrschule ni-
vorgenommen wird, in der Arbeitsschule zu obigen Arb-
ten angeleitet und angehalten werden. Auch Kinder a-
anderen Schulen können sich hier, wenn ihre Lehrstunde
geendiget sind, vormittags von 10. bis 12. und nac
mittags von 3. bis 4. einfinden. Für ihre Arbeiten e-
halten die Kinder eine verhältnißmäßige Belohnung, j-
doch nicht an Gelde, sondern an Kleidungsstücken, die s-
grossentheils selbst verfertigen müssen. Die übrigen Ar-
beiten werden alle halbe Jahre in Beyseyn der Kinder a-
die meistbietenden verkauft, und von wohlthätigen Käufern
zum Besten der Kinder oft über ihren Werth erstanden.
Da die Arbeitsschule nachmittags um 4. geschlossen wird,
so werden die Kinder von da in das Werkhaus geführet,
und bis 8. oder 9. unter genauer Aufsicht mit der Ar
Spinnerey, wozu sie Lust und Geschicklichkeit haben, be-
schäfftiget. Ist ihre Arbeit schon zum Verkaufe brauch-
bar, so bekommen sie eben den Lohn, wie Erwachsene;
sonst bekömmt jeder am Schlusse der Woche 3. Ggr. Zu
Unterstützung dieser Anstalt ist in den Jahren 1786. 1787.
jedesmal ein königliches Gnadengeschenk von 200. Rthlr.
bewilliget worden. Die ganze Anstalt hat nicht nur den
großen Nutzen, jetzt schon Kinder unvermögender Leute
vom Betteln abzuhalten, sondern noch weit gemeinnützi-
ger auch für die Zukunft die Zahl unnützer Leute und Bett-
ler zu vermindern.

* Im Jahre 1787. waren im Werkhause von Kindern gesponnen 232¼ Pfund Flachs in 410. Löppen (oder Strängen), 263½ Pfund Hede in 130. Löppen; von Alten 308. Pfund Flachs in 537. Löppen. Von Baumwolle waren gesponnen 24½ Pfund, Kammwolle 289., grobe Wolle 2273. Pfund. Von rohen Haaren waren gekratzt 37⅛ Centner in 3806. Pfund, und von diesen gesponnen 3610. Pfund;

Pfund; von letztern gewebt 3417. Pfund in 52. Stück Decken.

§. 260.

Da die Lage der Stadt von Norden nach Süden nicht so abhängig ist, wie von Osten nach Westen; so hat im Sommer nicht immer verhütet werden können, daß die **Gossen** an den breiten Steinen, wodurch die Fußwege von den zum Fahren und Reiten bestimmten mittleren Theilen der Straßen abgesondert sind, bey trockenem Wetter zuweilen einen üblen Geruch bekommen. Diesem Mangel abzuhelfen ist auf Hofr. Beckmanns Vorschlag 1786. der Anfang gemacht worden, daß täglich Morgens in aller Frühe alle Gossen von dazu gedingten Leuten gereiniget werden. Ich würde diese, wie viele andere Polizeyanstalten kaum berühret haben, wenn nicht dieser Umstand in verschiedenen Reisebeschreibungen und anderen Schriften gerüget worden wäre; wie dann freylich fast alle Polizeyanstalten sowohl der Universität als der Stadt nichts weniger als gleichgültig seyn können.

§. 261.

Noch ist endlich seit 1765. eine für Stadt und Universität gleich gemeinnützige Anstalt getroffen, da ein besonderer **Logiscommissarius** bestellt ist, der alle halbe Jahre die jedesmal anwesenden Studierenden nach ihren Wohnungen aufschreibt, und in ein mit der Matrikel verglichenes alphabetisches Verzeichniß bringt, mittelst dessen ein jeder der hiesigen gelehrten Mitbürger leicht ausgefragt werden kann. Eben das gibt jedem neu ankommenden, oder wer schon zum Voraus sich eine Wohnung bestellen lassen will, die Bequemlichkeit, sich nur an den Logiscommissär wenden zu dürfen, der auch von den Preisen und anderen Bedürfnissen Nachricht geben kann. Der er-

ist mit der zur Marienkirche gehörigen Lehrschule verei-
get. Beide wechseln sowohl vor- als nachmittags der-
stalt ab, daß die darin aufgenommenen armen Kin-
während der Zeit, daß ihre Classe in der Lehrschule nic
vorgenommen wird, in der Arbeitsschule zu obigen Arb-
ten angeleitet und angehalten werden. Auch Kinder au
anderen Schulen können sich hier, wenn ihre Lehrstunde
geendiget sind, vormittags von 10. bis 12. und nac
mittags von 3. bis 4. einfinden. Für ihre Arbeiten er-
halten die Kinder eine verhältnißmäßige Belohnung, je-
doch nicht an Gelde, sondern an Kleidungsstücken, die sie
großentheils selbst verfertigen müssen. Die übrigen Ar-
beiten werden alle halbe Jahre in Beyseyn der Kinder an
die meistbietenden verkauft, und von wohlthätigen Käufern
zum Besten der Kinder oft über ihren Werth erstanden.
Da die Arbeitsschule nachmittags um 4. geschlossen wird,
so werden die Kinder von da in das Werkhaus geführet,
und bis 8. oder 9. unter genauer Aufsicht mit der Ar-
Spinnerey, wozu sie Lust und Geschicklichkeit haben, be-
schäfftiget. Ist ihre Arbeit schon zum Verkaufe brauch-
bar, so bekommen sie eben den Lohn, wie Erwachsene;
sonst bekömmt jeder am Schlusse der Woche 3. Ggr. Zu
Unterstützung dieser Anstalt ist in den Jahren 1786. 1787.
jedesmal ein königliches Gnadengeschenk von 200. Rthlr.
bewilliget worden. Die ganze Anstalt hat nicht nur den
großen Nutzen, jetzt schon Kinder unvermögender Leute
vom Betteln abzuhalten, sondern noch weit gemeinnützi-
ger auch für die Zukunft die Zahl unnützer Leute und Bett-
ler zu vermindern.

* Im Jahre 1787. waren im Werkhause von Kindern gesponnen $232\frac{1}{4}$ Pfund Flachs in 410. Löppen (oder Strängen), $263\frac{1}{2}$ Pfund Hede in 130. Löppen; von Alten 308. Pfund Flachs in 537. Löppen. Von Baumwolle waren gesponnen $24\frac{1}{2}$ Pfund, Kammwolle 289., grobe Wolle 2273. Pfund. Von rohen Haaren waren gekratzt $37\frac{1}{8}$ Centner in 3806. Pfund, und von diesen gesponnen 3610.
Pfund;

Pfund; von letztern gewebt 3417. Pfund in 52. Stück Decken.

§. 260.

Da die Lage der Stadt von Norden nach Süden nicht so abhängig ist, wie von Osten nach Westen; so hat im Sommer nicht immer verhütet werden können, daß die **Gossen** an den breiten Steinen, wodurch die Fußwege von den zum Fahren und Reiten bestimmten mittleren Theilen der Straßen abgesondert sind, bey trockenem Wetter zuweilen einen üblen Geruch bekommen. Diesem Mangel abzuhelfen ist auf Hofr. Beckmanns Vorschlag 1786. der Anfang gemacht worden, daß täglich Morgens in aller Frühe alle Gossen von dazu gedingten Leuten gereiniget werden. Ich würde diese, wie viele andere Polizeyanstalten kaum berühret haben, wenn nicht dieser Umstand in verschiedenen Reisebeschreibungen und anderen Schriften gerüget worden wäre; wie dann freylich fast alle Polizeyanstalten sowohl der Universität als der Stadt nichts weniger als gleichgültig seyn können.

§. 261.

Noch ist endlich seit 1765. eine für Stadt und Universität gleich gemeinnützige Anstalt getroffen, da ein besonderer **Logiscommissarius** bestellt ist, der alle halbe Jahre die jedesmal anwesenden Studierenden nach ihren Wohnungen aufschreibt, und in ein mit der Matrikel verglichenes alphabetisches Verzeichniß bringt, mittelst dessen ein jeder der hiesigen gelehrten Mitbürger leicht ausgefragt werden kann. Eben das gibt jedem neu ankommenden, oder wer schon zum Voraus sich eine Wohnung bestellen lassen will, die Bequemlichkeit, sich nur an den Logiscommissär wenden zu dürfen, der auch von den Preisen und anderen Bedürfnissen Nachricht geben kann. Der erste,

ste, der diese Stelle bekleidete, war der Schreibmeister Röder, hernach der Notarius Grimm; seit dessen Tode ist es der Zeitungs-Spediteur Johann Christoph Gottlieb Ulrich.

2) Von der academischen Wittwenversorgung und anderen milden Stiftungen.

§. 262.

Vermöge einer königlichen Verordnung vom 5. Aug. 1743. ward der Grund zu einer **Professoren-Wittwencasse** gelegt, indem der König ein Capital von 1000. Rthlr. von den Verlegern der Landesconstitutionen dazu anwies, und die Calenbergische Landschaft die auf ihre Kosten erbaute Universitäts-Apotheke mit allem Zugehöre, die Lüneburgische Landschaft aber ein Geschenk von 1000. Rthlr. dazu hergab; wozu noch ein jährlicher Beytrag von 5. Rthlr. kam, wozu jeder besoldeter Professor, wenn seine Wittwe dereinst Vortheil davon haben sollte, verbindlich gemacht wurde. In der Folge ward noch ein jährlicher Zuschuß von 150. Rthlr. aus der Casse der Universitätskirche hinzugefügt. Damit betrug bisher die jährliche Portion einer Wittwe 70. Rthlr. (a).

(a) Götting. histor. Mag. von Meiners und Spittler B. 1. St. 2. S. 276 — 283., wo das Rescript von 1743. mit erläuternden Anmerkungen vollständig eingerückt ist.

§. 263.

Im Jahre 1787. verstarb die Buchhändlerinn **Anna Vandenhoeck** mit Hinterlassung eines Testaments, worin sie ihren Factor, Ferdinand **Ruprecht**, zum Erben ein-

eingesetzt, dabey aber verordnet hatte, daß auf dessen unbeerbten Abgang die Buchhandlung zum Vortheile der Universitäts-Wittwencasse und der hiesigen reformirten Kirche fortgesetzt werden sollte (a). Weil sich hierüber allerley Schwierigkeiten hervorthaten, ward unter Genehmigung der königlichen Landesregierung mit vorbenanntem Erben die Sache dahin verglichen, daß derselbe der Wittwencasse 18. tausend, der reformirten Kirche 16. tausend Rthlr. gleich baar oder in annehmlichen cedirten Schuldverschreibungen entrichten sollte. Dadurch hat die Wittwencasse einen solchen Zuwachs bekommen, daß jetzt ein Göttingischer Professor, wenn er nur jährlich einen Louisdor beygetragen hat, seiner Frau und Kindern, bis das jüngste 18. Jahre alt ist, jährlich eine Pension ungefähr von 23½ Louisdor versichern kann. Auch ist durch ein Rescript vom 27. Aug. 1787. die Clausel aufgehoben, kraft deren sonst Wittwen, wenn sie ausser Landes zogen, die Hälfte ihrer Pension verlohren (b).

(a) Abraham Vandenhoeck, ein gebohrner Holländer, der zuerst als Antiquarius mit seltenen Büchern gehandelt hatte, ward beym Anfange der Universität hier als Buchhändler angesetzt, und unterhielt zugleich eine Buchdruckerey, die er aber hernach abgab. Er hatte durch seine Kenntnisse und Arbeitsamkeit seine Buchhandlung schon ziemlich empor gebracht, als er 1751. doch noch mit einigen Schulden starb. Seine Wittwe und Erbinn, eine gebohrne Engländerinn, setzte mit Beystand ihres obbenannten nachherigen Factors und Testamentserben die Buchhandlung mit solcher Klugheit und Vorsicht fort, daß sie bey ihrem Absterben eine der beträchtlichsten in Teutschland war. Aus Erkenntlichkeit gegen die Universität machte sie obige Disposition.

(b) Götting. histor. Magaz. B. 2. St. 2. S. 372.

§. 264.

Daß ähnliche milde Stiftungen und Vermächtnisse heutiges Tages nicht mehr so häufig sind, als sie in vorigen

gen Zeiten wohl gewesen, zeigt sich auch an hiesigen Anstalten, wo dergleichen wohl angewandt seyn würden. Vom Waisenhause ist oben (§. 178. S. 243.) schon vorgekommen, daß die Zinsen der von demselben ausgeliehenen Capitalien kaum 160. Rthlr. betragen, ausser daß 1787. noch ein Hollmannisches Vermächtniß von 300. Rthlr. hinzugekommen. Das chirurgische und Krankenhospital (§. 187. S. 264.) bekömmt von einer ungenannten Gesellschaft einen jährlichen Zuschuß. Von den bisherigen Capitalien der Armencasse (§. 257.) betrugen die Zinsen im Jahre 1787. nur 137. Rthlr. 20. Mgr. 6. Pfennige. Jedoch aus der wöchentlichen Sammlung flossen ihr in eben dem Jahre 1388. Rthlr. 11. Mgr. 4. Pf. zu, und überdas noch aus den Quartalsammlungen bey Mitgliedern der Universität 575. Rthlr. 34. Mgr. 5. Pf., und bey der Bürgerschaft 162. Rthlr. 18. Mgr. 6. Pf. Noch einige Zuflüsse vom Rathhause, von den Kirchen, der Kämmerey, den Gilden, Brauhäusern, Jahrmärkten, Hochzeiten und einzelnen Geschenken dazu gerechnet betrug die ganze Einnahme der Armencasse im Jahre 1787. zusammen 2821. Rthlr. 22. Mgr. 2. Pf., die aber von der berechneten Ausgabe noch um 740. Rthlr. 28. Mgr. 4. Pf. überstiegen wurde.

---

3) Von

3) Von der academischen Gerichtbarkeit, Disciplin, Sitten, Umgang u. s. w.

§. 265.

In dem, was zur Besorgung der academischen Gerichtbarkeit und Disciplin gehöret (Th. 1. §. 207. S. 313.) ist nur diese Veränderung vorgegangen, daß das Universitäts-Syndicat und Secretariat, als in einer Person nicht wohl vereinbarlich, seit 1767. wieder von einander abgesondert worden (a). Hernach ist mit sehr gutem Erfolge die Einrichtung getroffen, daß alle Montage und Donnerstage der jedesmalige Prorector zu einer von ihm dazu bestimmten Zeit vormittags um 10. oder 11. oder nachmittags um 3. oder 4. mit Zuziehung des Syndicus und Secretärs auf dem Concilienhause ordentliche academische Gerichtstage hält; ohne daß dadurch ausserordentliche Gerichtsversammlungen zu jeder anderen Zeit, wenn es nöthig oder dienlich befunden wird, ausgeschlossen sind. Zu Besorgung gerichtlicher Sachen von wegen der Partheyen sind 1787. drey Procuratoren von Universitäts wegen bestellt worden (b). Die Universitäts-Deputation, die aus den Decanen der vier Facultäten und,

(a) Da Prof. Riccius Alters halber die Arbeiten nicht mehr alleine bestreiten konnte, ward zuerst 1768. der vorher in gräflich Leiningischen Diensten gestandene Rath Becke als Universitäts-Syndicus hieher berufen, und demselben erst der D. Joh. Henr. Fricke (§. 79. III.), hernach D. Johann Friedrich Hesse als Universitäts-Actuarius an die Seite gesetzt. Als der Rath Becke 1770. starb, folgte ihm D. Hesse als Syndicus und diesem D. Friedrich Christoph Willich als Actuarius; letzterer bekam aber 1785. den Character als Vicesyndicus.

(b) Zu Procuratoren beym academischen Gerichte sind bestellt: Ge. Aug. Oppermann, Ge. Ludw. Carl Meißner, und Gottlieb Chph. Henr. List.

und, wenn der Prorector selbst kein Rechtsgelehrter ist, noch aus dem nächstkünftigen Decane der Juristenfacultät besteht, oder auch das gesammte Concilium, wozu eigentlich alle Professoren, unter denen das Decanat herumgehet, gehören, versammlet sich auf besondere Ansage, die der Prorector dazu thun läßt, so oft es die Umstände erfordern.

§. 266.

Da mit den besten Lehranstalten der Hauptzweck einer Universität doch nicht erreicht werden würde, wenn nicht zugleich alles geschähe, um nicht minder gute Sitten als nützliche Kenntnisse zu befördern; so hat man es nicht dabey bewenden lassen, vorfallende Vergehungen gesetzmäßig zu ahnden (a); man hat noch immer größere Sorgfalt anzuwenden gesucht, daß die studierende Jugend durch Fleiß und gutes Betragen von schädlichen Abwegen möglichst zurückgehalten werden möge. Ein im Ganzen herrschen-

(a) Durch höhere Vorschriften ist die Universität insonderheit angewiesen, alle, die sich in Schlägereyen einlassen oder durch Verhetzungen und auf andere Art Theil daran nehmen, wie auch überhaupt solche, die keine Collegia hören und also der Hauptabsicht ihres hiesigen Aufenthalts kein Gnüge thun, sofern sie nicht beybringen können, daß sie auf andere Art, wie z. B. in Benutzung der Bibliothek, ihre Zeit nützlich anwenden, und durch Spielen oder andere gewöhnliche Gefährten des Müßiggangs nicht andern lästig oder gefährlich werden ꝛc. ingleichen Urheber oder Verbreiter academischer Ordensgesellschaften, oder sonst der Universität nachtheilige Personen mittelst eines consilii abeundi von hier zu entfernen. Alles übrige, worauf verhältnißmäßige Strafen zu erwarten sind, z. B. die öffentliche Ruhe nicht zu stöhren, Straßen-Laternen nicht zu beschädigen u. s. w. versteht sich für jeden wohlerzogenen und wohldenkenden wohl von selbsten. Auch gewisse positive Polizeyverfügungen, z. B. daß auf jedes Ausgießen auf die Straße ein Gulden Strafe gesetzt ist, wird niemand mißbilligen.

schender Ton des Fleisses unter Lehrern und Zuhörern hat bisher das meiste dazu beygetragen. Aber auch ausser den Lehrstunden hat man nichts unterlassen, was dazu dienen können, Professoren und Studierende in nähere gegenseitige Bekanntschaft zu bringen. Jedem Lehrer kann zwar seine Zeit nicht anders als so kostbar seyn, daß er zu häufigen und langen Besuchen keine Muße übrig behält. Aber unmittelbar nach jeder Lehrstunde wird keiner leicht einem seiner Zuhörer den Zutritt versagen, wenn er den Lehrer zu sprechen wünscht, womit sich ein jeder leicht so kurz fassen kann, daß der Hauptzweck erreicht wird, ohne dadurch lästig zu werden. Vor der Lehrstunde muß es einem Lehrer, der noch die letzten Augenblicke vor der Stunde zur Vorbereitung benutzen kann, freylich ungelegener fallen Besuche anzunehmen. Ausserdem ist für die meisten Professoren Sonntags, nach geendigtem Gottesdienste in der Universitätskirche, die Stunde von 11. bis 12. am bequemsten, denen, die sie sprechen wollen, den Zutritt zu gestatten. Im Winter wird überdies alle Sonnabende abends von 5. bis 7. im Concilienhause öffentliches Concert gehalten, wobey sich sowohl Professoren als angesehene Personen von der Stadt und von der Besatzung mit ihren Familien einzufinden pflegen (b). Auch

(b) Seit 1779. ist das academische Concert vom Musikdirector M. Forkel so eingerichtet worden, daß nicht nur größere und kleinere Vocalstücke, nehmlich ganze Oratorien und Cantaten, einzelne Arien sowohl mit obligater als freyer Instrumentalbegleitung, Duette, Chöre u. s. w., sondern auch Concerte und Solostücke für mehrere Instrumente nebst den neuesten und besten Symphonien aufgeführet werden. Bisweilen werden auch Ueberbleibsel und Proben älterer Griechischer und Römischer Musik oder andere musicalische Seltenheiten mitgenommen, damit der wißbegierige Kunstfreund dadurch nach und nach die Musikarten aller Zeitalter und Völker kennen lerne, und eine Sammlung solcher theils alter theils ausländischer Tonstücke

Auch ist das ganze Jahr hindurch Montags von 5. bis 6. ein Privatconcert im Pütterischen, und zu Zeiten noch eines Mittwochs Abends nach 8. im Volborthischen Hause. Seit mehren Jahren wird ausser der Advents- und Fastenzeit jeden zweyten oder dritten Sonntag im Winter von 5. bis 12. ein Pickenick auf dem Kaufhause gehalten; an den übrigen Sonntagen ist abwechselnd im Böhmerischen und Pütterischen Hause Assemblee (c). Erst seit

stücke gleichsam als eine practische Geschichte der Kunst ansehen könne. Um zur Erhaltung und bessern Einrichtung des Concerts mitwirken zu können, hat der Musikdirector seit 1779. zugleich den Hofr. Heyne und D. Kulenkamp als Deputirte der Universität zum Concerte sich erbeten. Zur ersten Violine wird jeden Winter ein fremder, der auf diesem Instrumente geschickt ist, verschrieben. Eine junge Sängerinn, Demoiselle Golde von Gotha, hat seit Mich. 1784. im Concerte mit Beyfall gesungen. Das Accompagnement auf dem Claviere wird vom Musikdirector selbst besorgt, der auch von Zeit zu Zeit mit Obligatstücken sich hören läßt. Gemeiniglich fehlt es auch unter den hiesigen Studierenden oder anderen Anwesenden nicht an Liebhabern, die sich mit Concerten, Solo, oder Quartetten u. d. gl. auf Violine, Flöte, Violoncell, oder Clavier hören lassen. Für jedes Concert wird eine gedruckte Anzeige etliche Tage vorher herumgeschickt, wo von einzelnen Arien zugleich die Worte geliefert, und nach Befinden mit Anmerkungen begleitet werden. Wer durch Subscription an diesem Concerte Theil nimmt, pränumerirt bey Einzeichnung seines Namens auf den ganzen Winter einen Louisdor; wer nicht subscribirt, bezahlt jedes einzelne Concert mit 12. Ggr. Damen sind frey.

(c) Im Jahre 1767. bat der damalige Commandant, der sel. General von Zastrow, zum öftern Sonntags etliche Professors-Familien zu sich, und unterhielt sich nachmittags mit einer Parthie Whist. An anderen Sonntagen ließ er sich ähnliche Unterhaltungen in Professors-Häusern gefallen. In beiden Fällen waren mehrentheils auch ein oder andere der hiesigen Studierenden von der Gesellschaft. Endlich wurde beliebt den ganzen Winter hindurch in einigen

seit dem Nov. 1787. hat sich noch eine Gesellschaft von 60. Mitgliedern, die theils aus Lehrern der Universität, theils aus Mitgliedern der Stadtobrigkeit, theils aus Stadtpredigern, theils aus anderen Gelehrten oder solchen, die in des Königs oder des Landes Diensten sind, bestehen, vereiniget, wöchentlich einmal Abends von 6. bis 10. in einem dritten Hause zusammen zu kommen, so daß ein jeder, der es vorher bestellt, zum Abendessen bleiben, sonst aber kommen und weggehen kann, wann er will; wobey monathlich einmal auch eine gewisse Anzahl Studierende als Gäste mitgebracht werden können. Gespielt wird in dieser Gesellschaft nicht; desto zweckmäßiger kann sie zu freundschaftlichen Unterhaltungen über gelehrte und andere Gegenstände benutzt werden, ohne besorgen zu dürfen, daß einer dem andern ungelegen komme, wie sonst

gen Häusern, wo die Gelegenheit der Zimmer dazu war, als ausser dem Commandantenhause damals im Böhmerischen, Pütterischen und Achenwallischen Hause von einem Sonntage zum andern von 4. oder 5. bis 8. bestimmte Gesellschaft zu halten, woran sowohl Studierende, als Professoren, Officiere, Magistratspersonen, u. s. w. mit ihren Familien, wenn sie wollten, Theil nehmen konnten. Nach des sel. Achenwalls Tode ward die Gesellschaft in den drey übrigen Häusern, auch nach des sel. Generals von Zastrow Tode vom sel. General von Walthausen, nach dessen Tode aber nur von den beiden noch übrigen vorbenannten Häusern fortgesetzt. Inzwischen hatte sich 1776. noch eine Gesellschaft zu Unterhaltung eines **Picknicks** zusammengethan, dessen Besorgung 1786. Prof. Martens, und 1787. Prof. Böhmer übernommen hat. Hier wird von 5. bis nach 9. getanzt, und zugleich an mehreren Tischen in einem Nebenzimmer Whist oder Lhombre rc. gespielt, hernach zu Abend gegessen; und dann wieder bis 12. fortgetanzt. Die Unkosten betragen, ohne Wein, jedesmal für die Person 1. Rthlr. 6. bis 12. Ggr. Damen sind frey.

sonst bey eignen Besuchen oft unvermeidlich seyn würde (d). Im Sommer geben häufigere Besuche der Bibliothek und Spaziergänge in der Allee und auf dem Walle öftere Gelegenheiten, daß sowohl Professoren unter sich als mit anderen Gelehrten und hiesigen Studierenden sich unterhalten können, ohne einander lästig zu fallen.

(d) Die Mitglieder dieser Gesellschaft, wie sie nach Art der so genannten Clubs sich vereiniget haben, sind bisher folgende, deren Namen meist schon aus diesem Buche bekannt sind: Beckmann, Blumenbach, Bodeker (Amtmann zu Adelepsen), geh. Justitzr. Böhmer, Prof. Böhmer, Borheck, Brandis, Buhle, Bürger, Claproth, Compe (Gerichtsschulz), Dieterich (Buchhändler), Eyring, Feder, Forster (königl. Polnischer geheimer Rath und bisheriger Professor zu Wilna, jetzt von der Russischen Kaiserinn zu einer Seereise bestimmt), Gatterer, Gmelin, Grellmann, Haselberg, Heeren, Hesse (Univ. Syndicus), Heyne, Kahle, Kästner, Kulenkamp, Leß, Lichtenberg, Luther, Martens, Meiners, Meister, Meyenberg (Obercommissarius und Bürgermeister), Meyer, Michaelis, Möckert, Murray, Pepin, Plank, Posse, Pütter, Reuß, Richter, Runde, Sartorius (Bibliotheksecretär), Schleusner, Schlözer, Schröder (Oberpostmeister), Schröder (Senator), Sextroh, Spittler, Steche (b. R. Doctor), Stock (Oberpolizeycommissarius und erster Bürgermeister), Stromeyer, Tychsen, Volborth, Wagemann (Generalsuperintendent), Wagemann (Pastor), Waldeck, Willich, Wrisberg. Der sel. Haller, der von Bern her mehr gesellschaftlichen Umgang gewohnt war, pflegte manchmal darüber zu klagen, daß die hiesigen Lehrer einander nicht gnug zu sehen bekämen. Diesem Mangel ist durch obige Veranstaltungen ziemlich abgeholfen, ohne doch dem hier einmal zur Gewohnheit gewordenen Fleisse Abbruch zu thun. Vielleicht wären auch in vorigen Zeiten manche Mißverständnisse weniger gewesen, wenn mehr Gelegenheit zu einem ungezwungenen Umgange gewesen wäre. In vorigen Zeiten bestand der Umgang meist nur darin, daß man sich Sonntags Vormittags auf den Nachmittag um 3. oder 4. Uhr bey dem jedesmaligen Commandanten oder auch in einem Professorshause oder bey angesehenen Mitgliedern der Stadt melden ließ, und, wenn man angenommen ward, jeder auf seinem Stuhle

sitzend

sitzend mit Caffeetrinken und langweiligen Gesprächen ein oder anderthalb Stunden zubrachte. Die erste Anlage zu der hierin vorgegangenen Veränderung haben wir wohl der Französischen Besatzung von den Kriegszeiten her zu danken.

§. 267.

Den größten Vortheil hat unsere Georgia Augusta bisher davon gehabt, daß sie unter ihren gelehrten Mitbürgern gemeiniglich überwiegend viele von höherem Stande oder doch von Adel oder sonst bemittelte und die eine gute Erziehung genossen, ingleichen viele Ausländer fast aus allen Europäischen Reichen und Staaten, und Teutsche fast aus allen Kreisen und Ländern zehlen können; darunter auch immer viele schon von gesetzten Jahren gewesen, oder schon als Officiere, oder in Hofdiensten, oder auch zu Stellen in Justitz- oder Cammercollegien oder Lehrämtern auf Universitäten u. s. w. ihre gewisse Bestimmung gehabt. Eben damit hat freylich in Verbindung gestanden, daß die Zahl der Rechtsbeflissenen bisher ungleich stärker gewesen, als derer, die Theologie studieren, und daß deswegen im Ganzen die Anzahl der Studierenden vielleicht nicht so hoch gestiegen ist, wie man sie sonst wohl von anderen Universitäten angegeben hat. Es haben aber auch selbst Se. königliche Majestät bey mehreren Gelegenheiten sich erkläret, daß nicht sowohl auf die Menge als auf die gute Eigenschaft der Studierenden Rücksicht zu nehmen sey.

* I. Vom Anfange der Universität her kann ich folgenden Auszug der bisherigen Matrikelbücher liefern, woraus sich der Anfang und Fortgang, wie auch manche besonders durch die Kriegsjahre veranlaßte Abwechselung unserer gelehrten Bevölkerung am besten abnehmen läßt. Der Anfang ward am 31. Oct. 1734. gemacht, da Hans Henrich von der Deken aus der Bremischen Ritterschaft der erste war, der seinen Namen einschrieb. So inscribirten also

A) Vor der Inauguration als königliche Commissarien:

			Graf.	Prinz.
Gebauer vom 31. Octob. 1734. bis den 9. Apr. 1735.	(5⅓ Mon.)	147.		
Brunquell bis d. 10. May 1735.	(1. Mon.)	142.	1.	—
Treuer bis den 23. Sept. 1735.	(4⅔ Mon.)	48.	2.	—
Reinharth bis d. 28. März 1736.	(6. Mon.)	89.	2.	—
Mascov bis den 24. Sept. 1736.	(6. Mon.)	113.	3.	—
Schmauß bis d. 16. Sept. 1737.	(1. Jahr)	304.	7.	—

B) Nach der Inauguration inscribirten als Prorectoren:

Feuerlein bis den 3. Jul. 1738.	(9¾ Mon.)	156.	1.	—
Gebauer bis den 2. Jan. 1739.	(halbjähr.)	70.	1.	—
Richter bis den 3. Jul. 1739.	— —	79.	-	—
Heumann bis den 2. Jan. 1740.	— —	53.	-	—
Crusius bis den 4. Jul. 1740.	— —	90.	-	—
Reinharth bis den 2. Jan. 1741.	— —	63.	3.	—
Haller bis den 3. Julius 1741.	— —	104.	-	—
Koeler bis den 2. Januar 1742.	— —	55.	-	—
Feuerlein bis den 3. Jul. 1742.	— —	84.	-	—
Treuer bis den 2. Januar 1743.	— —	73.	-	—
Segner bis den 3. Jul. 1743.	— —	109.	-	—
Gesner bis den 2. Jan. 1744.	— —	71.	-	—
Crusius bis den 3. Jul. 1744.	— —	95.	-	—
Ayrer bis den 2. Januar 1745.	— —	75.	1.	—
Richter bis den 3. Jul. 1745.	— —	125.	-	—
Hollmann bis den 2. Jan. 1746.	— —	86.	1.	—
Heumann bis den 2. Jul. 1746.	— —	100.	-	—
Ayrer bis den 3. Januar 1747.	— —	89.	-	—
Haller bis den 2. Jul. 1747.	— —	146.	1.	—
Penther bis den 2. Jan. 1748.	— —	133.	1.	—
Ribov bis den 2. Jul. 1748.	— —	179.	2.	—
Boehmer bis den 2. Jan. 1749.	— —	146.	3.	—
Segner bis den 2. Jul. 1749.	— —	196.	4.	—
Kahle bis den 2. Januar 1750.	— —	145.	2.	—
Feuerlein bis den 2. Jan. 1751.	(jährig)	287.	2.	—
Ayrer bis den 2. Januar 1752.	— —	322.	2.	—
Richter bis den 2. Jan. 1753.	— —	259.	3.	—
Weber bis den 2. Januar 1754.	— —	235.	6.	—
Ribov bis den 3. Jul. 1754.	(halbjähr.)	162.	-	—
Boehmer bis den 2. Jan. 1755.	— —	107.	-	—

Rich-

			Graf.	Prinz.
Richter bis den 3. Jul. 1755.	— —	157.	-	—
Gesner bis den 2. Januar 1756.	— —	124.	1.	3.
Feuerlein bis den 3. Jul. 1756.	— —	162.	-	—
Ayrer bis den 3. Januar 1757.	— —	133.	-	—
Richter bis den 4. Jul. 1757.	— —	142.	1.	—
Hollmann bis den 3. Jul. 1758.	(jährig)	128.	1.	—
Ribov bis den 3. Jul. 1759.	— —	246.	2.	—
Böhmer bis den 3. Jul. 1760.	— —	286.	6.	—
Röderer bis den 2. Jan. 1762.	($1\frac{1}{2}$ Jahr)	89.	-	—
Weber bis den 3. Jul. 1762.	(halbjähr.)	47.	-	—
Walch bis den 4. Jul. 1763.	(jährig)	307.	3.	—
Pütter bis den 3. Jan. 1764.	(halbjähr.)	135.	1.	—
Vogel bis den 3. Julius 1764.	— —	172.	-	—
Achenwall bis den 2. Jan. 1765.	— —	123.	3.	—
Förtsch bis den 3. Jul. 1765.	— —	176.	-	—
Meister bis den 2. Jan. 1766.	— —	127.	-	—
Vogel bis den 3. Jul. 1766.	— —	165.	-	—
Kästner bis den 3. Jan. 1767.	— —	117.	-	—
Walch bis den 2. Julius 1767.	— —	140.	4.	—
Ayrer bis den 3. Januar 1768.	— —	117.	-	—
Schröder bis den 4. Jul. 1768.	— —	160.	-	—
Gatterer bis den 2. Jan. 1769.	— —	136.	3.	—
Förtsch bis den 2. Jan. 1770.	(jährig)	289.	4.	—
Böhmer bis den 2. Jan. 1771.	— —	265.	-	—
Vogel bis den 2. Julius 1771.	(halbjähr.)	174.	3.	—
Murray bis den 2. Jan. 1772.	— —	162.	-	—
Zachariä bis den 2. Jul. 1772.	— —	179.	3.	—
Pütter bis den 17. Sept. 1773.	($13\frac{1}{2}$ Mon.)	382.	4.	—
Ayrer und nach dessen Tode, als Expr., Pütter b. d. 2. Jul. 1774.	($9\frac{1}{2}$ Mon.)	316.	3.	—
Miller bis den 3. Julius 1775.	(jährig)	321.	4.	—
Meister bis den 2. Januar 1777.	($1\frac{1}{2}$ Jahr)	458.	2.	—
Baldinger bis den 2. Jan. 1778.	(jährig)	433.	-	—
Kulenkamp bis den 2. Jul. 1779.	($1\frac{1}{2}$ Jahr)	636.	4.	—
Leß bis den 3. Julius 1780.	(jährig)	392.	7.	—
Meister bis den 2. Julius 1781.	— —	398.	3.	—
Murray bis den 2. Jul. 1782.	— —	361.	5.	1.
Gatterer bis den 2. Jul. 1783.	— —	372.	5.	—
Koppe bis den 10. August 1784.	($13\frac{1}{2}$ Mon.)	381.	6.	—
Pütter bis den 2. Jul. 1785.	($10\frac{2}{3}$ Mon.)	328.	7.	1.
Wrisberg bis den 2. Jan. 1786.	(halbjähr.)	160.	3.	1.
Kulenkamp bis den 2. Jul. 1786.	— —	192.	1.	—
Leß bis den 2. Januar 1787.	— —	144.	3.	3.

		Graf.	Prinz.
Moeckert bis den 2. Jul. 1787. (halbjähr.)	208.	3.	2.
Richter bis den 2. Jan. 1788. — —	151.	5.	—

Also zusammen 11. Prinzen, 148. Grafen und 14828. andere; oder alle zusammengenommen 14987.

* II. Nach den halbjährigen Verzeichnissen, wie sie seit 1767. der jedesmalige Logiscommissarius zu machen hat, ergibt sich folgende Tabelle, wie sie schon im Göttingischen historischen Magazine von Meiners und Spittler B. 2. St. 1. S. 183. eingerückt ist, und hier noch mit dem letzten halben Jahre einen Zusatz bekömmt:

	abgegang. Student.	Rest.	Neu angek.	Haupt-Summe.	Theologen.	Juristen.	Medicíner.	Philosophen.
1767. May	169	461	155	016	161	378	54	21
1767. 1 Nov.	139	475	131	606	154	372	55	25
1768. 14 May	149	457	173	630	160	390	54	26
1768. 14 Nov.	132	498	155	653	174	402	58	19
1769. Jun.				661				
1769. Oct.	148	513	167	680	182	418	57	23
1770. May	171	509	169	678	191	407	59	21
1770. Nov.	155	523	121	644	179	387	54	24
1771. Oct.				705				
1772. Jun.	135	570	213	783	159	496	61	67
1772. 15 Nov.	156	627	186	813	171	547	53	42
1773. 24 May	198	616	231	847	179	557	67	44
1773. 1 Nov.	148	699	153	852	184	558	72	38
1774. 5 May	155	697	201	898	205	563	81	49
1774. 1 Nov.	219	679	143	822	179	522	66	55
1775. 18 May	201	621	219	840	222	496	70	52
1775. 3 Nov.	176	664	160	824	220	497	58	49
1776. 14 May	217	607	198	805	218	472	57	58
1776. 12 Nov.	185	620	153	773	230	436	55	52
1777. 10 May	192	581	224	805	256	428	71	50
1777. 13 Nov.	179	626	149	775	249	391	75	60
1778. 22 May	175	600	221	821	277	415	72	57
1778. 7 Nov.	145	676	185	861	280	443	75	63
1779. 15 May	211	650	247	897	285	466	81	65
1779. 4 Nov.	177	720	206	926	279	481	88	78

1780.

	abgegang. Student.	Rest.	Neu angek.	Haupt-Summe.	Theologen.	Juristen.	Mediciner.	Philosophen.
1780. 6 May	199	727	218	945	314	482	82	67
1780. 6 Nov.	199	746	200	946	316	473	85	72
1781. 19 May	227	719	228	947	318	469	94	66
1781. 3 Nov.	223	724	166	890	300	437	99	54
1782. 16 May	185	705	238	943				
1782. 12 Nov.	262	681	182	863	283	424	97	59
1783. 27 May	235	628	221	849	303	401	88	57
1783. 6 Nov.	197	652	189	841	283	417	85	56
1784. 13 May	198	643	215	858	298	424	79	57
1784. 27 Oct.	176	682	175	857	278	442	79	58
1785. 3 May	207	650	188	838	276	424	86	52
1785. 2 Nov.	176	662	185	847	263	436	90	58
1786. 22 May	206	641	196	837	256	422	103	56
1786. 8 Nov.	205	632	171	803	241	394	96	72
1787. 11 May	178	625	229	854	264	397	99	94
1787. 8 Nov.	228	626	191	817	222	392	94	109

* III. Zur Probe, wie sich ein noch genaueres Verzeichniß machen ließe, kann allenfalls folgendes Beyspiel dienen:

Vom 2. Jul. bis den 3. Nov. 1784. hatten sich
a) in der gewöhnlichen Matrikel eingeschrieben — 142.

b) in der Fürsten- und Grafen-Matrikel 1. Prinz und 5. Grafen — — — — — — 6 —

c) Von solchen, die ein oder mehr halbe Jahre weggewesen und jetzt als Hofmeister oder sonst zurückgekommen waren, hatten sich gemeldet — — 12 —

zusammen — 160.

Unter diesen 160. waren 98. Juristen, 23. Theologen, 20. Mediciner, 4. der Philologie, 4. der Oeconomie- und Cameral-Wissenschaften, 4. der Reitkunst, 3. der Mathematik, 2. der Philosophie Beflissene.

Von solchen die noch auf keiner andern Universität gewesen, waren darunter 104., von anderen Universitäten 56.

Unter letzteren waren

a) von Teutschen protestantischen Universitäten von Halle 5., von Helmstädt 4., von Erlangen 4., von Rinteln 4., von Leipzig 3., von Marburg 3., von Giessen 3., von Jena 2., von Kiel 2., von Tübingen 1., von Bützow 1., von Duisburg 1.

b) von Teutschen catholischen Universitäten von Würzburg 4., von Mainz 2., von Heidelberg 3., von Trier 2., von Wien 1., von Freyburg 1., von Fulda 1., von Paderborn 1.

c) von ausländischen Universitäten von Straßburg 3., von Oxford 1., von Dijon 1., von Coppenhagen 1.

Von diesmal angekommenen Ausländern waren 11. aus der Schweiz, 2. aus Ungarn, 2. aus Frankreich, 1. aus Elsaß, 1. aus England, 1. aus Irland, 2. aus Est- und Liefland, 1. aus Curland, 1. aus Dänemark, 1. aus Ostindien, 2. aus Schleswig, 1. aus Holland, 1. aus Thorn in Preussen; von Preussischen Unterthanen 3. aus Cleve.

Unter der Anzahl 160. waren ausser obbenannten Prinzen und Grafen 27. Adeliche, 8. Hofmeister, 23. Catholische darunter 4. Priester, 31. aus den königlichen Teutschen Landen.

* IV. Seit dem siebenjährigen Kriege ist es merklich wahrzunehmen gewesen, daß weit häufiger als zuvor nicht nur solche, die sich künftig dem Militärstande widmen, sondern auch würklich schon in Diensten stehende Officiers durch academische Studien mehr Kenntnisse zu erwerben suchen. Nicht selten hat man hier Englische, Französische, Holländische, Russische, Schwedische, Schweizer und andere Uniformen beysammen gesehen. Es versteht sich, daß auch solche Officiers die academische Matrikel nehmen, und sich während ihres hiesigen Aufenthalts der academischen Gerichtbarkeit unterwerfen. Auch den Officieren von des Königs Teutschen Truppen ist es durch ein besonderes Regulativ vom 2. Jun. 1774. vorgeschrieben, die Matrikel zu nehmen, mithin die daher entspringende Personal-Subjection der academischen Obrigkeit zu beweisen und deren Jurisdiction in allen Disciplinarsachen anzuerkennen, auch bey vorkommenden Untersuchungen, wo sie als Zeugen zu vernehmen sind, auf unmittelbare Vorladung der

Uni-

Universitätsgerichte sich jedesmal unweigerlich zu stellen. Nur bey eignen Excessen ist in Ansehung der in hiesigen Diensten stehenden Officiere, die der Universität wegen auf Urlaub hier sind, der Commandant angewiesen, in Communication mit der Universitäts-Deputation die nöthige Untersuchung durch das Garnisongericht anstellen zu lassen, und in Gleichförmigkeit mit der academischen Disciplin, wo nur auf 8. Tage Arrest erkannt wird, hier zu erkennen, sonst aber an das Generalkriegsgericht nach Hannover zu berichten, und in allen Fällen bey dem commandirenden Generale der königlichen Truppen zu Hannover Anzeige davon zu thun, um daselbst ermäßigen zu können, ob es rathsam sey, dergleichen Officieren, die sich solchergestalt vergessen könnten, den Urlaub hieher ferner zu gestatten.

§. 268.

Was der ausserordentliche Vorzug, dessen sich die Universität seit dem Jul. 1786. von dem Aufenthalte der drey königlichen Prinzen zu erfreuen hat, bisher für einen erwünschten Einfluß auf alle academische Anstalten gehabt, und noch ferner zu hoffen hat, davon wird nicht nur das Andenken der gegenwärtigen Zeit in den Jahrbüchern der Universität stets unvergeßlich bleiben, sondern es wird auch für alle folgende Zeiten zum wirksamsten Muster dienen können.

* Auswärts hatte man verschiedentlich allerley Besorgnisse geäussert, ob die Gegenwart so erhabener Personen der Universität nicht nachtheilig seyn könnte? ob eine Art von Hofhaltung, die doch unvermeidlich damit verbunden seyn würde, mit den academischen Einrichtungen vereinbarlich seyn möchte? ob nicht der Luxus, ob nicht Theurung zum Nachtheile der Universität damit steigen würde? und was noch sonst bald diese bald jene Bedenklichkeiten erregen sollte. Allein von allem diesem hat die Erfahrung in dem nunmehr schon beynahe zweyjährigen Zeitraume die beste Widerlegung abgeben können. Der Luxus hat in der Zeit so wenig zugenommen, daß vielmehr das Beyspiel Ihro königlichen Hoheiten dem größten Theile unserer gelehrten Mitbürger zum Muster gedient hat, eine beynahe

he zur academischen Uniform gewordene ganz einfache blaue mit roth ausgeschlagene Kleidung zu tragen. Um die hier eingeführte Ordnung, da gleich von 1. Uhr an Nachmittags Lehrstunden gehalten werden, nicht zu unterbrechen, werden gewöhnlich nur Sonntags sowohl Professoren als Studierende zu Mittag, sonst die meisten nur Abends zur Tafel eingeladen. Ausserdem ist die Stunde von 4. bis 5. Sonntags Nachmittags dazu bestimmt, sich den Prinzen vorstellen zu lassen, oder ihnen die Aufwartung zu machen; wobey wieder der Vortheil ist, daß Personen von allerley Ständen einander ungezwungen sehen und sprechen können. In der Auswahl derer, die zur Tafel gebeten werden, wird nicht sowohl auf Stand und Vaterland, als auf Fleiß und gutes Betragen gesehen. Bis die Prinzen der Teutschen Sprache, die sie erst hier zu erlernen hatten, mächtig gnug waren, haben Sie nur Lehrer zu sich kommen lassen, die ihnen in Französischer oder Englischer Sprache Vorträge thun konnten, als Consist. Rath Leß über die Religion, Hofr. Feder über die philosophische Moral, Prof. Lichtenberg über die Mathematik und Physik, Hofr. Heyne und Prof. Buhle über Lateinische Litteratur, Prof. Meyer über die Teutsche Sprache. Seit dem Oct. 1787., da sie nunmehr der Teutschen Sprache schon völlig mächtig sind, besuchen sie die gewöhnlichen Lehrstunden des Prof. Blumenbach über die Naturgeschichte, und werden auf gleiche Art bey anderen Lehrern fortfahren. Mit Stunden auf der Reitbahn und anderen Exercitien wie auch Musik wird abgewechselt. Auch werden Concerte, Picknicke und Assembleen von den Prinzen und ihren Begleitern besucht. Letzteren hat die Universität von allen den Vortheilen, welche ihr von diesen vortrefflichen Einrichtungen zufließen, zu vieles zu verdanken, als daß sie ohne Undankbarkeit jemals wird vergessen können, was ein Oberster von Malortie, Rittmeister von Linsingen, Lieutenant von Uslar, Lieutenant von Hanstein, Lieutenant von Jonquieres, und Legationssecretär Tatter dabey gethan haben.

§. 269.

Zur ununterbrochenen Fortsetzung eines anhaltenden Fleisses ist es der Universität sehr zu statten gekommen, daß seit einigen Jahren ausser den höheren Festen von

Ostern

Ostern, Pfingsten, Weinachten, Charfreytag und Himmelfahrt alle übrige Feiertage in hiesigen Landen abgestellt oder auf den nächstfolgenden Sonntag verlegt sind. Von den sechs Tagen jeder Woche ist ohnedem keiner von Lehrstunden frey. Selbst die wenigen Tage, da wegen des halbjährigen Prorectoratswechsels und wegen der jährlichen Gedächtnißfeier der Einweihung der Universität öffentliche Feierlichkeiten vorgehen, bleiben doch in der übrigen Tageszeit den gewöhnlichen Lehrstunden gewidmet. Nur ganz ausserordentliche Fälle, wie die Anwesenheit Georgs des II. 1748. (Th. 1. §. 12. S. 14.) und die funfzigjährige Jubelfeier 1787. (a) können auf etliche Tage eine Ausnahme machen.

(a) Eine ausführliche Beschreibung dieser Jubelfeier (von Hofr. Heyne) ist seitdem in Druck erschienen: "De academiae Georgiae Augustae sollennibus semisecularibus in a. d. XVII. Sept. 1787. celebratis breuis narratio," und zugleich in Teutscher Sprache: "Die Jubelfeier der Georgaugustus-Universität an ihrem funfzigsten Stiftungsfeste den 17. Sept. 1787. Mit Beylagen, Göttingen bey Joh. Chr. Dieterich 1787." (jede Beschreibung 2. B., die Beylagen 20½. B. in groß Fol.). Einige vorläufige Nachrichten fanden sich davon schon in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1787. S. 1609. 1617. 1625. 1649. 1657. Unter den zahlreichen Promotionen waren zwey der merkwürdigsten von der philosophischen Facultät; eine für Herrn Friedrich Bogislav Grafen von Schwerin, der, zum königlich Schwedischen Hofprediger bestimmt, seit dem Dec. 1786. hier mit ausserordentlichem Fleisse und mustermäßigem Betragen seine Studien in der Theologie und orientalischen Litteratur fortgesetzt hatte; die andere für die Demoiselle Dorothee Schlözer, die sich durch ihre gelehrte Kenntnisse, besonders in Mathematik und Sprachen, und durch ein vorhergegangenes förmliches Examen der Facultät das Recht zur Magisterwürde erworben hatte. Noch kann ich zur Ergänzung obangezogener Nachrichten hinzufügen, daß die Standarte, deren Uebergabe in den Beylagen der Jubelgeschichte S. 66. beschrieben wird, im Chore der Universitätskirche eine ehrenvolle Stelle bekommen hat, mit der Aufschrift: "Denkmaal des rühmlichen Betra-

tragens unserer Studierenden bey der academischen Jubelfeier im Jahre 1787." Die Ordnung, der Anstand, und die Würde, womit alle Feierlichkeiten, woran unsere studierende Jugend so wesentlichen Antheil nahm, ohne durch irgend eine Unordnung oder nächtliche Unruhe unterbrochen zu werden vorgiengen, erhielt die Bewunderung aller anwesenden Fremden, und verdiente dieses Denkmaal, das zugleich zur besten Aufmunterung dienen kann, dergleichen Zeugnisse auch in der Folge zu verdienen.

§. 270.

Um soviel möglich übertriebene Ausgaben und schädliches Schuldenmachen zu verhüten ist nach dem Creditedicte vom 14. Jul. 1735. (Th. 1. §. 207. V. S. 315.) noch ein erneuertes und geschärfteres königliches Creditedict d. d. St. James den 9. Febr. 1770. ergangen, das in den academischen Gesetzen, die einem jeden mit der Matrikel zugestellt werden, mit eingedruckt ist. Vermöge desselben sind nur Honoraria der Professoren, Sprachmeister, Exercitien- und anderer Meister, Miethe für Wohnung und Meublen, Tisch, Arztlohn und Medicamente, Wäsche, Lohn und Kostgeld für Bediente für privilegirt erklärt; andere Forderungen aber nur auf gewisse Summen zugelassen, als Kaufmannswaaren, die zur Kleidung dienen, auf 24. Rthlr., Handwerksarbeiten von Schneider, Schuster und andern auf 6. Rthlr., Bücher auf 12. Rthlr., Wein, Punsch und Bier, ingleichen Caffee, Thee, Chocolade, wie auch Billard auf 5. Rthlr.; alles übrige ist gesetzwidrig und unzulässig. Aber auch jene benannte Posten dürfen nur ein Vierteljahr creditirt werden, und wenn nicht binnen vier Wochen nachher gerichtliche Anzeige davon geschieht, soll keine Klage weiter statt finden, und selbst von Amtswegen darauf erkannt werden. In einer noch weiter erfolgten königlichen Erklärung von St. James den 3. Febr. 1786. ist die Klagezeit nach Ablauf des gesetzlichen Credits von 4. auf 6. Wo-

Wochen gesetzt, und die Einforderung der Zimmermiethe auf halbjährig nachgelassen, übrigens aber noch hinzugefügt, daß wegen der in foro contractus für nichtig erklärten Schulden auch anderwärts kein Regreß mehr statt finden solle, wenn auch eidliche Versicherungen darüber ertheilt seyn sollten, wofür insonderheit die Juden bey Verlust ihres Schutzes gewarnet worden (a). Es sollen auch die zum Borge erlaubten Summen nicht an mehreren Orten zugleich für zulässig geachtet werden.

(a) Die hieher gehörigen Worte der von Sr. königlichen Majestät höchsteigenhändig unterzeichneten Verordnung sind folgende: — "daß derjenige, der jene eidliche Versicherungen sich dennoch geben läßt, oder annimmt, vom academischen Gerichte mit einer solchen Geldsumme, als in der Versicherung enthalten, bestraft, und, wenn einer der zu Göttingen vergleiteten Juden sich dergleichen zu Schulden kommen läßt, derselbe überhin noch seines Schutzes verlustig seyn solle." Auch ist den letzteren bey ebenmäßigem Verluste ihres Schutzes verboten, unter keinerley Vorwande zu Studenten auf ihre Zimmer zu gehen, noch selbige auf der Straße oder an öffentlichen Orten Handels halber anzusprechen, um sie nicht durch ihre Zudringlichkeit oder allerhand Verleitungen zum Ankaufe höchst entbehrlicher Dinge, oder sonstigem nachtheiligem Verkehre und Borge anzureizen.

§. 271.

Häufig geschieht es, daß einzelne Studierende von Eltern, Vormündern, Verwandten, Freunden oder auch von ihren Oberen hiesigen Lehrern zur besonderen Aufsicht empfohlen werden, das allemal seinen guten Nutzen haben kann, da ein jeder Lehrer auch das gern als einen Theil seines Berufes ansehen wird, um, soviel es irgend die Umstände erlauben, auch darin andern zu dienen. Selbst manchen jungen Mann kann es aufmerksamer auf sein eignes Betragen machen, wenn er weiß, daß es an eben dem Orte Männer gibt, die mit den Seinigen in Verbin-

dung

dung stehen. Aber bey der Menge solcher Empfehlungen, womit mancher von mehreren Orten zugleich beehret wird, und bey der wenigen Muße, die den meisten academischen Lehrern von ihrer Hauptberufsarbeit übrig bleibt, ist es wohl nicht zu erwarten, daß sie, wie so oft der Wunsch auswärtiger Eltern geäussert wird, völlige Vatersstelle vertreten könnten. Desto willkommener hat es freylich manchen seyn müssen, wenn dennoch ein oder anderer hiesiger Gelehrter einzelne genauere Vorsorgen insonderheit selbst in Ansehung der oeconomischen Einrichtungen übernommen hat (a).

(a) So hat der jetzige Vicesyndicus Willich schon seit mehreren Jahren dergleichen besondere Aufsicht übernommen, wovon er in einer Beylage zum 12. Stück der Hannoverischen Anzeigen 1783. eine Anzeige bekannt machen lassen, deren Inhalt, wie sie noch kürzlich wiederholt ist, hier einen Platz verdienet:

"Anzeige."

"Seit mehreren Jahren, sagt er, haben auswärtige Väter und Vormünder, ihre hier studierende Söhne oder Pflegbefohlne meiner Aufsicht anvertrauet. Mehrmalen habe ich sie in solcher Lage übernommen, da die Haushaltung durch eigene Wirthschaft in nicht geringe Verwirrung gerathen war. Weit öfter noch habe ich die Aufsicht und Oeconomiedirection von der ersten Ankunft an gehabt, und meine Bemühungen sind bisher, besonders wenn die jungen Leute unmittelbar von Haus gekommen sind, gut ausgefallen. Vielleicht ist manchen damit gedienet, wenn ich hiermit erkläre, daß ich zu solchen Aufsichten, unter nachgesetzten Bedingungen und gegen eine nach Verhältniß der verlangten nähern oder entferntern Aufsicht, zu verabredenden Belohnung, fernerhin bereit bin. Persönliche Aufsicht auf die an mich gewiesenen jungen Leute zu führen, d. i. sie bey ihren Geschäfften und in die Gesellschaften zu begleiten, wird niemand verlangen und erwarten. Aber Dirigirung und Einrichtung der Oeconomie und was dazu gehöret, eine nicht zu entfernte Beobachtung der Handlungen, Aufmunterungen zu Fleiß und Ordnung, Ertheilung guter Rathschläge, zweckmäßige Vermahnungen und Vorstellungen, Correspondenz mit Vater oder Vormund, Auszahlung der Gelder und Führung der

der Rechnung u. s. w. das ist es, wozu ich mich verbindlich machen kann und will.

Bey Uebernehmung einer solchen Aufsicht, mache ich folgende Bedingungen:

1) Der Wechsel wird in meine Hände geliefert, und der Student muß das Geld, so wie er es braucht, eben so aus meiner Hand empfangen, wie die Handwerker, Kaufleute und andere, die mit mir oder mit meinem Vorwissen mit ihm contrahirt haben.

Die Nothwendigkeit dieser Bedingung ist sehr einleuchtend. Das Geld in meiner Hand ist der Hauptgrund der Verbindung zwischen dem jungen Manne und mir. Empfängt er sein Geld unmittelbar, um es selbst zu verwalten, so wird er einestheils freye Hand haben, zu seinem eigenen Schaden damit zu wirthschaften, wie es ihm beliebt, anderntheils aber wird er, sobald er nicht nöthig hat, um meine Beystimmung zu Ausgaben anzusuchen, sich um mich und meinen Rath wenig bekümmern, mithin würden mir alsdann alle Mittel benommen seyn, etwas nützliches für ihn zu wirken. Aller Antheil an Einrichtung der Oeconomie von meiner Seite fällt weg, und Bürger, Handwerker, Kaufmann, Jude, kurz, jeder der baar Geld siehet, wird mit ihm sich einlassen, ohne meine Beystimmung zu erwarten, die in solchem Falle beiden sehr überflüssig scheinen dürfte.

2) Die bestimmten Gelder müssen zu der festgesetzten Zeit promt an mich eingesandt werden;

denn erfolgt das Geld nicht zu rechter Zeit, so ist Verwirrung eine unausbleibliche Folge, absonderlich wenn einmal, wie durchaus nothwendig ist, die Eintheilung gemacht worden. Es würde Credit gesucht werden müssen, mithin der Hauptendzweck der Aufsicht verfehlt werden.

3) Die Eltern oder Vormünder ertheilen eine förmliche Instruction.

In dieser Instruction ist zu bestimmen, wie viel jährlich verwandt werden soll, was und wie viel für Kleider, Hausmiethe, Collegien, Tisch, Taschengeld u. s. w. aus der Casse zu bezahlen ist; ferner was vom wöchentlichen Taschengelde zu bestreiten seyn wird, und was bey etwa vorkommenden Excessen und Unordnungen geschehen soll. Sie muß die ganze Obliegenheit der Direction bestimmen.

4) Es wird jedesmal nach Ablauf des halben Jahrs, den Eltern oder Vormündern, specifike Rechnung abgelegt, und

und diese durch die erhaltenen Quitungen justificirt, wog gen, wenn nichts dabey zu erinnern ist, eine Decharg ertheilt wird.

Sämmtliche obige Bedingungen beruhen auf mehrjährigen Erfahrungen, es wird daher deren Nothwendigkeit nicht bezweifelt werden."

Göttingen im Februar 1787.

F. C. Willich. D.
Vicesyndicus der Universität.

---

4) Von der verschiedenen Religionsübung.

§. 272.

Zum Besten der hier studierenden Catholischen hat die Uebung ihrer Religion, wie sie schon im Apr. 1746. bewilliget worden (Th. 1. §. 208. S. 317.), nicht nur ihren Fortgang behalten; sondern es ist auch seit 1787. ein eignes anständiges Gebäude dazu aufgeführt, wozu bisher ungefähr 5000. Rthlr. durch milde Beyträge aufgebracht sind, aber zur gänzlichen Vollendung doch noch ein Paar tausend Rthlr. erforderlich seyn werden.

§. 273.

Der reformirte Gottesdienst, der ebenfalls seit 1753. ununterbrochen fortgesetzt wird (Th. 1. §. 209. S. 318.), hat für die Zukunft durch das oben (§. 263. S. 363.) erwehnte Vandenhoeckische Vermächtniß eine wichtige Unterstützung erhalten. Baar sind gleich 16. tausend Rthlr. ausgezahlt worden; 1500. Rthlr. hat die reformirte Kirche nach Abgang anderer Legatarien, denen der Genuß davon auf Zeitlebens vermacht worden, noch zu erwarten;

und ein Wohnhaus und Garten in der Geismarstraße ist nach des jetzigen Testamentserben Abgange künftig für den jedesmaligen reformirten Prediger bestimmt.

5) Von den für hiesige Studierende erforderlichen Kosten und anderen oeconomischen Einrichtungen.

§. 274.

Wie im ersten Theile (§. 210. S. 318.) schon bemerklich gemacht worden, läßt sich ins Allgemeine eine gewisse Summe des jährlichen Aufwandes unmöglich bestimmen, weil darin zuviel auf eines jeden Einrichtung und gute Wirthschaft ankömmt. Wer nicht an Wein, Caffee, Taback und andere an sich entbehrliche Dinge gewohnt ist, und nur soviel Gewalt über sich hat, nicht an allen Vergnügungen in Ausreiten, Schlittenfahren, Billardspielen, Besuchung öffentlicher Häuser u. s. w. Theil nehmen zu wollen, der kann mit sehr mäßigen Kosten hier leben. Auch in wahren Bedürfnissen, als Kost und Wohnung, ist nach Unterschied ihrer Beschaffenheit soviele Wahl, daß es von einem jeden abhängt, mehr oder weniger Aufwand darin zu machen. Wenn auch Personen von Stande oder größeren Vemögens-Umständen noch so großen Aufwand machen; so darf doch keiner besorgt seyn, daß es ihm irgend zum Nachtheil gereichen werde, wenn er sich in seinen Ausgaben mehr, als andere, zurückhält. Vielmehr sind Fleiß und gute Wirthschaft gerade das, wodurch ein jeder sich am meisten Achtung erwerben kann. In öffentlichen Cassen, als auf der Post und für Licent, oder wo noch ausdrücklich Cassenmünze bedungen wird,

gilt zwar noch jetzt nur der Louisdor $4\frac{2}{3}$, der Ducate $2\frac{2}{3}$ Rthlr., und hiesige nach dem Leipziger Fuß geprägte Silbermünze. Ausserdem wird aber nicht nur in Handel und Wandel ein Louisdor zu 5. Rthlr., ein Ducate zu 2. Rthlr. 20. Ggr., sondern auch so genanntes Conventionsgeld in Zahlung angenommen.

§. 275.

Die Preise der einzelnen Artikel sind noch größtentheils, wie sie im vorigen Theile beschrieben sind. Das Honorarium ist für die meisten halbjährigen Collegien auf 5. Rthlr. gesetzt, für Pandecten auf 8. Rthlr., für practische Lehrstunden 10. Rthlr. alles in Golde, Louisdor zu 5. Rthlr. Matrikel und Promotionskosten sind unverändert geblieben. Die Reitbahn kostet monathlich 7. Rthlr. Cassengeld. Stubenmiethe kann nach Beschaffenheit und Anzahl der Zimmer und Meublen halbjährig von 8. bis 50. und mehr Rthlrn gewehlt werden. Mittagstische kann man monathlich für $2\frac{1}{2}$, 3. 4. 5. 6. bis 7. Rthlr. haben.

* Noch unterm 22. März 1784. hat die hiesige Polizeycommission eine "Nachricht von denjenigen Preisen, woran einem hier studierenden am meisten gelegen seyn dürfte," drucken lassen. Von den darin A) benannten Speisewirthen sind ausser den Gasthöfen in der Krone, in der Stadt London, in dem Könige von Preussen und in dem Kronprinzen, noch folgende im Gange: 1) Koch Bardeleben; 2) Lieutenantinn Ferenz; 3) Wittwe Lauern; 4) Lieutenantinn Leschen; 5) Traiteur Lutin; 6) Wittwe Pascal; 7) Traiteur Rappe; 8) Weinhändler Ruhländer; 9) Wittwe Schmidtinn; 10) Doctorinn Sothen; 11) Wittwe Wesemüllerinn.

B) Logis: 1) Die einzelnen Logis sind bey dem Logis-Commissionär Ulrich für verschiedene Preise jährlich von 15. bis 50. Rthlr. zu erfragen; 2) Aufwartegeld quartaliter von einem Thaler bis 2. Rthlr. nach dem zu treffenden Accord; 3) Thee- und Caffee-Holz, wenn solches

von

von dem Hauswirth gereichet wird, jährlich 4. Rthlr., jedoch ist solches gemeiniglich in der jährlichen Miethe mit eingeschlossen; 4) Das Klafter Büchenholz 6. Fuß Cubik 5. Rthlr.; 5) Die Feurung wird auch wohl mit dem Hauswirthe für 9. bis 12. Rthlr. veraccordiret.

C) Wäsche: Nach dem zu treffenden Accord wird quartaliter 1. Rthlr. 12. Gr. bis 2. Rthlr. 24. Gr. bezahlet.

D) Schneiderlohn: 1) Für ein Paar Beinkleider, ohne Knöpfe zu überziehen, 12. Gr.; 2) Ein vollständiges Kleid zu machen, 2. Rthlr. bis 2. Rthlr. 6. Gr.; 3) Ein vollständiges Kleid umzuwenden 1. Rthlr. 27. Gr. bis 2. Rthlr.; 4) Die Kleider wöchentlich auszuklopfen, quartaliter 12. Gr.; 5) Einen Regen-Mantel zu machen 30. Gr.

E) Schuhmacher-Arbeit: 1) Ein Paar Schuhe 1. Rthlr. 6. Gr. bis 1. Rthlr. 12. Gr.; 2) Ein Paar Pantoffeln 30. Gr. bis 1. Rthlr.; 3) Ein Paar Sommer-Stiefel 5. Rthlr.; 4) Ein Paar Winter-Stiefel 6. Rthlr.; 5) Die Stiefel und Schuhe täglich zu putzen durch die Stiefelwichser quartaliter 1. Rthlr. 24. Gr. bis 2. Rthlr.; 6) Ein Paar Stiefel einzeln zu wichsen 1. Sgr.

F) Friseur: Für alltägliches Frisiren mit Puder und Pomade quartaliter 2. bis 3. Rthlr.

G) Rasiren: 1) Für einmal die Woche zu Rasiren quartaliter 12. Gr.; 2) Für zweymaliges Rasiren quartaliter 18. bis 24. Gr.; 3) Für dreymaliges Rasiren quartaliter 27. Gr. bis 1. Rthlr.; 4) Für viermaliges Rasiren quartaliter 1. Rthlr. bis 1. Rthlr. 12. Gr.

H) Bier in Bouteillen: 1) Die Bouteille von einer Kanne 1. Gr. 5. Pf.; 2) Die Bouteille von zwey Kannen 3. Gr. 2. Pf.; 3) Die Bouteille von drey Kannen 4. Gr. 7. Pf.

I) Billard: Für eine Partie 6. Pf.

K) Carriolen und Pferde: 1) Für eine Carriole den ganzen Tag 1. Rthlr. 24. Gr. Trinkgeld 6. Gr.; 2) Für eine Carriole den halben Tag 30. Gr. Trinkgeld 6. Gr. 3) Für ein Mieth-Pferd den ganzen Tag 30. Gr. Trinkgeld 3. Gr.; 4) Für ein Mieth-Pferd den halben Tag 18. Gr. Trinkgeld 3. Gr.; 5) Für ein Mieth-Pferd die ganze Woche 2½. Rthlr. bis 3. Rthlr.

L) Mieth-Laquaien und Portechaisen: 1) Für einen Mieth-Laquaien täglich 18. Gr.; 2) Die Porteurs bekommen für jeden Gang diesseits des Leine-Canals innerhalb der alten Ring-Mauren 3. Gr., jenseits des Leine-Canals aber und ausserhalb der alten Ring-Mauren 3. Ggr., und für jede Viertelstunde, die sie warten müssen, 1. Ggr.

M) Buchbinder-Arbeit. a) Ganzer Franz-Band: 1) in groß Folio mit Kalbleder und feinem goldenen Titel 2. Rthlr.; 2) ordinair Folio 1. Rthlr. 18. Gr.; 3) in groß Quart 1. Rthlr.; 4) in ordinair Quart 30. Gr.; 5) in groß Octav 24. Gr.; 6) in ordinair Octav 18. Gr.; 7) in groß Folio mit Schaafleder 1. Rthlr. 12. Gr.; 8) in ordinair Folio 1. Rthlr. 9. Gr.; 9) in groß Quart 30. Gr.; 10) in ordinair Quart 24. Gr.; 11) in groß Octav 18. Gr.; 12) in ordinair Octav 12. Gr. b) Halber Franz-Band: 13) in groß Folio mit Kalbleder und feinem Golde 1. Rthlr. 9. Gr.; 14) ordinair Folio 30. Gr.; 15) in groß Quart 24. Gr.; 16) in ordinair Quart 18. Gr.; 17) in groß Octav 12. Gr.; 18) ordinair Octav 9. Gr.; 19) in groß Folio mit Schaafleder 1. Rthlr.; 20) in ordinair Folio 27. Gr.; 21) in groß Quart 21. Gr.; 22) ordinair Quart 16. Gr.; 23) in groß Octav 9. Gr.; 24) in ordinair Octav 7. Gr. 4. Pf. c) Ganzer Pergament-Band: 25) in groß Folio mit Kalb-Pergament 1. Rthlr. 24. Gr.; 26) ordinair Folio 1. Rthlr. 12. Gr.; 27) groß Quart 30. Gr.; 28) ordinair Quart 24. Gr.; 29) groß Octav 18. Gr.; 30) ordinair Octav 12. Gr.; d) Halber Pergament-Band: 31) in groß Folio 1. Rthlr. 32) ordinair Folio 30. Gr.; 33) groß Quart 21. Gr.; 34) ordinair Quart 15. Gr.; 35) groß Octav 12. Gr.; 36) ordinair Octav 7. Gr. 4. Pf. e) Pappen-Band: 37) in groß Folio 24. Gr.; 38) ordinair Folio 18. Gr.; 39) groß Quart 10. Gr.; 40) ordinair Quart 6. Gr.; 41) groß Octav 4. Gr. 4. Pf.; 42) ordinair Octav 3. Gr. f) Papier-Band: 43) groß Folio 9. Gr.; 44) ordinair Folio 5. Gr.; 45) groß Quart 4. Gr.; 46) ordinair Quart 3. Gr.; 47) groß Octav 2. Gr.; 48) ordinair Octav 1. Gr. 4. Pf. [Die Duodez-Bände werden wie ordinaire Octav-Bände bezahlt]. 49) Brief-Papier das Buch 4. Gr. bis 4. Gr. 4. Pf.; 50) Schreib-Papier das Buch 2. Gr. 2. Pf. bis 3. Gr. 4. Pf.

N) Allerhand Bedürfnisse: 1) Das Pfund Wachslichter 24. Gr.; 2) Das Pfund gegossene Talglichter 6. bis 7. Gr.; 3) Das Pfund gezogene Talglichter 6. Gr.; 4) Das Pfund Baumöhl zum Brennen 7. Gr.; 5) Das Pfund Martiniquische Caffeebohnen 10. bis 12. Gr.; 6) Das Pfund Zucker 7. bis 9. Gr.; 7) Das Pfund frische Butter zur Sommerszeit 4. Gr. 4. Pf. bis 6. Gr.; 8) Das Pfund frische Butter zur Winterszeit 7. bis 8. Gr.; 9) Das Pfund Schweizer Käse 10. Gr.; 10) Das Pfund Eidammer Käse 6. Gr.; 11) Das Pfund Portorico 17. bis 18. Gr.; 12) Das Pfund Canaster 1. Rthlr. bis 1. Rthlr. 18. Gr.; 13) Eine Tabacks-Pfeife 4. Pf. bis 1. Gr. (Unter Gr. verstehen sich Mariengroschen zu 8. Pfenn.).

§. 276.

Nebst der Vandenhoeckischen jetzt Ruprechtischen Buchhandlung (oben §. 263. und Th. 1. §. 214. S. 320.) ist seit 1766. auch der Buchhändler Johann Christian Dieterich von Gotha hieher gezogen, der nicht nur eine sehr ansehnliche Buchhandlung, sondern auch unter dem Factor Johann Henrich Greiling eine Buchdruckerey mit 7. Pressen nebst zwey Kupferpressen unterhält (a). Andere Buchhandlungen werden auch noch von Victorin Bossiegel und der Küblerischen Wittwe fortgesetzt; ingleichen Disputationshandel von Victor Friedrich Bossiegel, und Antiquarien-Handel vom privilegirten Bücher-Antiquarius J. C. Schneider, wie auch von Joh. Daniel Gotthelf

(a) Die Dietrichische Buchhandlung und Buchdruckerey nimmt zwey in eins gezogene Häuser ein, wovon das eine ehedem unter dem Namen des Schmalischen Ladens bekannt war, das andere erst dem Canzler Mosheim, hernach dem Hofr. Büttner zugehöret hatte. (In beiden blieb doch noch soviel Raum übrig, daß für die königlichen Prinzen eine anständige Wohnung darin gemiethet werden konnte, ausser daß für etliche von ihren Cavalieren und für ihren Marstall noch das Commandantenhaus zu Hülfe genommen wurde).

helf Brose, der zugleich Auctionator ist. **Buchdruckereyen** hat ausser der Dieterichschen noch Friedrich Andreas Rosenbusch mit 5. Pressen, Schulze mit 3., Hennig Mathias Grape mit 1. und 1. Kupferpresse, und der Obercommissarius Johann Albrecht Barmeier zu Cassel, durch einen Factor Christian Friedrich Hager, mit 2. Pressen.

§. 277.

Die Bequemlichkeit mehrere politische und gelehrte **Zeitungen** um billigen Preis zu lesen verschaffen nicht nur mehrere Zeitungsträger, die um vierteljährigen Accord diejenigen, die man verlangt, auf 2. Stunden jedem ins Haus bringen; sondern es haben sich auch mehrere **Lesegesellschaften** zu den jetzt so häufig herauskommenden **periodischen Schriften** zusammengethan (a).

(a) Eine solche Lesegesellschaft unterhält Prof. Volborth, der jedem Mitgliede derselben für einen jährlichen Beytrag von 5. Rthlr. in Golde jeden Montag und Donnerstag früh 2. oder 3. Stücke periodische oder andere merkwürdige neue Schriften zuschickt. Eine andere Gesellschaft unterhält der Universitätsapotheker Sander. Ein eigenes Verzeichniß einer Auswahl Teutscher Lesebücher nebst einigen Französischen, auch den vorzüglichsten Teutschen periodischen Schriften, politischen und gelehrten Zeitungen hat der Bücher-Antiquarius Schneider 1784. drucken lassen, mit der Veranstaltung, daß sie theils in seinem Hause gelesen, theils auch von jedem Theilnehmer auf 1. bis 3. Tage mitgenommen werden können. So wenig der Nutzen solcher Anstalten zur Befriedigung dieses gelehrten Bedürfnisses unserer Zeit, insonderheit auf einer Universität sich verkennen läßt; so gewiß ist es doch auf der andern Seite, daß man bey der überhandnehmenden Menge periodischer und anderer Schriften, die mehr zur Unterhaltung als zum lehrreichen Unterrichte dienen, der studierenden Jugend wenigstens große Vorsicht, Mäßigung und Enthaltsamkeit in dieser Art Lectüre nicht gnug empfehlen kann, um anderen zweckmäßigeren Beschäfftigungen damit die Zeit nicht zu rauben.

6) Von

) Von Freytischen und Stipendien oder milden Gaben für unbemittelte Studierende.

§. 278.

Mit den Freytischen (Th. 1. §. 221. S. 327.) st keine Veränderung vorgegangen, ausser daß die Mitaufsicht darüber nach des sel. geh. Justitzr. Ayrers Tode dem Hofr. Heyne aufgetragen worden, und ein jeder, der eine Freytischstelle hat, sich das Essen jetzt nach Hause bringen läßt. Der Stellen sind noch jetzt 140., wovon 62. von der königlichen Regierung, ohne auf Vaterland und Religion zu sehen, vergeben werden.

§. 279.

Noch wird von einem Theile der Inscriptionsgelder ein academischer Armenfiscus gesammelt, den jeder Prorector zu berechnen hat. Von dessen Genusse sind zwar andere Nothleidende nicht ganz ausgeschlossen; doch ist er hauptsächlich für arme Studierende bestimmt. Bis zu einem Gulden kann jeder Prorector für sich milde Gaben daraus ertheilen; wenn mehr gegeben werden soll, muß es mit Einwilligung der Deputation geschehen. Dieser Armenfiscus hat 1787. aus einem Vermächtnisse des sel. Prof. Hollmanns noch ein Capital von 500. Rthlr. in Golde bekommen.

§. 280.

An Stipendien für einzelne Studierende (Th. 1. §. 222. S. 327.) hat die Universität noch folgenden Zuwachs erhalten. Von des sel. Premierministers von Münchhausen erster Gemahlinn, Frau Sophie Wilhelmine von Münchhausen, gebohrner von Wangenheim,

ist in einer letzten Willensverordnung vom 11. Sept. 1739. ein Capital von vier tausend Rthlr. dazu ausgesetzt worden, daß nach ihrem und ihres Herrn Gemahls Absterben von den davon fallenden jährlichen Interessen an vier arme nothleidende Christliche Personen Stipendien ausgezahlt werden sollen, deren Ernennung sie dem Herrn Grafen Henrich Ernst von Stolberg auf Dero Zeitlebens aufgetragen. Nach Absterben der Frau Testatricinn haben Dero Herrn Gemahls Excellenz, mit Genehmigung vorbenannten Herrn Grafen von Stolberg, in Dero Testamente vom 3. Oct. 1763. und in einem Codicille vom 22. Nov. 1768. davon noch folgende nähere Bestimmungen verordnet:

> "Daß nach Abgang des Herrn Grafen Henrich Ernsts von Stolberg die theologische und juristische Facultäten zu Göttingen auf beständig und alle folgende Zeiten diese Stipendien einigen studiosis zu conferiren freye Macht und Befugniß haben sollen; dergestalt, daß sie die von diesem Vermächtnisse aufkommenden Zinsen nach ihrer Pflicht und Gewissen, ohne einige auf Freundschaft oder dergleichen sich gründende Nebenabsichten an die bestgesitteten und nicht bemittelten Studenten, welche zu Göttingen den Wissenschaften obliegen, zu ertheilen schuldig seyn sollen;"

mit dem dabey zu den jedesmaligen Mitgliedern der theologischen und juristischen Facultäten geäussertem Vertrauen: Sie werden sich zu Gottes Ehren dieser Beschäfftigung als redliche Männer und rechtschaffene Christen jederzeit annehmen, und dafür sorgen, damit diese nothdürftigen Christlichen studiosis gewidmeten Gelder wohl vertheilet, und der bey dieser Stiftung gehegte gute Endzweck völlig erreichet werden möge.

In solcher Absicht sind nun schon in der Michaelis-Woche 1767. 4000. Rthlr. in Louisdor zu 5. Rthlr. bey der

der Calenbergischen Landschaft zu Hannover auf 4. Procent Interessen, mit Vorbehalt beiderseitiger halbjährigen Aufkündigung des Capitals, beleget, und darüber die Original-Obligation beiden Facultäten zugestellt, und im Jan. 1771. in den academischen Gerichts-Depositen-Kasten verwahrlich niedergeleget worden (a).

(a) Mit der Erhebung und Vertheilung dieser Gelder ist es seitdem so gehalten worden, daß jährlich um Michaelis eine von den Decanis beider Facultäten unterschriebene vom Actuario der Juristenfacultät gefertigte Quitung über 160. Rthlr. in Golde, als die Interessen von jenen 4000. Rthlrn. an den zeitigen Landrentmeister zu Hannover geschickt, und von demselben das Geld mit der Post erwartet wird; da dann ein jeder Decanus der beiden Facultäten die Hälfte davon zu 80. Rthlr. in Empfang nimmt, und zwey studiosis gegen abgelieferten Collationsschein und Quitung halbjährig einem jeden 20. Rthlr. in Golde auszahlt; wovon nur die Auslage an Zahlgebühren, Porto und Trinkgeld, so auf jede 20. Rthlr. meist 6. Ggr. beträgt, jedesmal abgezogen wird. Die Collation geschieht von jeder Facultät für sich ohne Zuthun der andern. In der Juristenfacultät hat der jedesmalige Exdecanus und künftige Decanus jeder eine Collation, und der jedesmalige würkliche Decanus die Erhebung und Auszahlung zu besorgen.

* * *

Zusätze und Veränderungen, die sich während des Drucks zugetragen.

S. 1. §. 1. Als ich zu dieser Fortsetzung der Göttingischen Gelehrtengeschichte zuerst die Feder ansetzte, und schon mit dem Drucke anfangen ließ, weil ich den dazu nöthigen Stoff ziemlich beysammen hatte; hoffte ich, daß schon zur Zeit der Jubelfeier, oder doch in der Herbstmesse 1787. das Werk im Druck erscheinen sollte. Weil ich aber oft durch andere Arbeiten unterbrochen worden, so hat es Mühe gekostet, nur auf bevorstehende Leipziger Ostermesse den Abdruck zu Stande zu bringen. Während der Zeit hat es nicht fehlen können, daß nicht nach dem Schicksale aller gleichzeitigen historischen und litterarischem Schriften, insonderheit in Beschreibung einer in beständiger Thätigkeit fortgehenden gelehrten Anstalt, immer neuer Stoff hinzukommen sollte. Zum Theil habe ich selbst währenden Abdrucks schon hin und wieder Gebrauch davon zu machen gesucht. Was sich nicht mehr an Ort und Stelle hat eintragen lassen, oder sonst etwa übersehen worden, will ich hier noch suchen in folgenden Zusätzen soviel thunlich nachzuholen.

S. 6. §. 2. I. II. Die Verschiedenheit des Vaterlandes der hiesigen Professoren hat währenden Abdrucks noch folgende Zusätze bekommen: aus Lüneburg Arnemann, aus Bremen Heeren. Beide vermehren auch die Anzahl solcher Lehrer, die selbst hier studiert haben.

S. 7. §. 2. III. Zu den ehemaligen hiesigen Professoren, die jetzt hier im Lande anderweite Beförderung gefunden haben, gehört jetzt auch Koppe, der 1788. Febr. von Gotha nach Hannover als Consistorialrath, erster Hof- und Schloßprediger und Generalsuperintendent der Grafschaft Hoya abgegangen ist.

S. 20. §. 8. a. Zu den hier eingeschriebenen Grafen ge-
hören noch: 145. 146) 1787. Oct. 8. Friedrich Comte de Pons
und sein Bruder Helie Chevalier de Pons aus Frankreich; 147)
1787. Oct. 13. Christian Graf **Wurmser** von Vendenheim
aus Franken; 148) 1787. Oct. 18. Adam Theophilus Graf
Moltke aus Dänemark; 149) 1787. Oct. 19. Adolf Graf
von **Kalkreuth** aus Schlesien.

S. 50. §. 47. IV. Von des sel. Hollmanns Geschichte
der Universität hat der Abdruck nicht weiter als von 7. Bogen
geliefert werden können, die Hofr. Beckmann unter dem Titel:
Fragment einer Geschichte der Georg-Augustus-Universität zu
Göttingen (bey Vandenhoeck und Ruprecht 1787. 8.) mit ei-
ner kleinen Vorrede begleitet hat. In dieser erklärt sich dersel-
be auf folgende Art: "Wäre die Fortsetzung in der Handschrift
so weit ausgearbeitet gewesen, daß sie hätte gedruckt werden
können, so würde ichs für meine Pflicht gehalten haben, den
Abdruck zu besorgen; aber die hinterlassenen Papiere sind nur
einzelne unverarbeitete Materialien, nur Zettel, kleine Nach-
richten und einige gedruckte Sachen, welche dem sel. Herrn
Verfasser zur Erinnerung dienen sollten. Alles, was ich also
hiebey thun kann, ist, daß ich, auf dringendes Verlangen sehr
vieler Gönner und Freunde, diese abgedruckten Bogen mit ei-
nem Titelblatte jedem, der sie zu haben wünscht, zukommen
lasse, und daß ich dafür sorge, daß die von dem sel. Herrn
Prof. Hollmann gesammleten Nachrichten zur Fortsetzung dieser
Geschichte, zum Gebrauch eines künftigen Geschichtschreibers,
aufbehalten werden."

S. 66. §. 78. II. Die Zahl der verstorbenen ehemaligen
medicinischen Privatdocenten hat leider noch kürzlich vermehrt
der Bergmedicus Joh. Fr. Wilh. **Boehmer** (§. 95. III. S. 106.)
† zu Clausthal 1788. Febr. 4.

S. 68. §. 79. I. Joh. Ernst **Faber** war gebohren zu
Simmershausen im Hildburghausischen 1745.

S. 73. §. 81. Joh. Benj. **Koppe** folgte im Febr. 1788.
ferner von Gotha einem Rufe nach Hannover als dortiger Con-
sistorialrath, erster Schloß- und Hofprediger und Generalsu-
perintendent der Grafschaft Hoya.

S. 76. §. 84. E. G. **Baldinger** bekam 1787. Oct. vom
Herrn Landgrafen von Hessen-Cassel den Titel eines geheimen
Raths.

S. 82.

S. 82. §. 86. Num. 54. Büschings wöchentliche Nachrichten sind mit dem Jahre 1787. beschlossen, und seitdem vom Magist. Canzler zu Göttingen fortgesetzt worden (§. 199. S. 302.).

S. 98. §. 93. XV. Dav. Jul. Pott ist geb. zu Nettelrode im Hannoverischen 1760.

S. 100. §. 94. V. e. Zu Hofackers Schriften gehören noch: 12) Diss. sistens historiam et rationem iuris incestum prohibentis, Tüb. 1787.; 13) Diss. sistens leges quasdam potiores tituli D de negotiis gestis expositas, Resp. auctor Car. Frid. Wilh. Schmid Schorndorfensis, lib. art. magister, Tüb. 1787.

S. 105. §. 94. XV. Theod. Hagemann hat im Febr. 1788. einen Ruf nach Zelle als Hofrath bey der dortigen Justizcanzley erhalten und angenommen.

S. 106. §. 95. III. Joh. Franz Wilh. Boehmer † zu Claussthal 1788. Febr. 4.

S. 113. §. 96. IV. Joh. Ge. Phil. Thiele lebte, besage einer Nachricht in der Gothaischen gelehrten Zeitung 1787. S. 760., im Jahre 1787. zu Frankfurt am Main, nachdem er drey Jahre zu Lindau Hauslehrer gewesen war.

S. 118. §. 97. II. Zu den Lessischen Schriften gehören noch: 70) Predigt am funfzigjährigen Jubelfeste der Universität Göttingen, nebst einem Anhange (von fünf anderen Predigten) 1787. 8.; 71) Progr. ad sollennia inauguralia Arminii Heimarti Clvdii, loci 2. Timoth. 3, 14-17. breuis expositio, 1788.

S. 122. §. 99. I. Zu den Plankischen Schriften gehört noch: 10) Progr. (ad sacra Christi natalitia pie colenda) obseruationes quaedam in primam doctrinae de naturis Christi historiam.

S. 123. §. 100. II. Zu G. L. Böhmers Schriften gehört noch: 94) Rechtsbedenken über die Frage: ob die in dem Congreß zu Ems den 25. Aug. 1786. abgefaßte Punctation den Grundsätzen des catholischen Kirchenstaatsrechts von Teutschland gemäß sey? vom 21. Aug. 1787. in Ge. Wilh. Böhmers

ters Magazine für das Kirchenrecht B. 2. St. 1. (1788.) S. 86 – 121., auch ohne Vorwissen des Verf. besonders gedruckt Neuwied 1788. 4.

S. 129. §. 101. III. Zu Pütters Schriften gehören noch: 117) Zwey Tabellen über die Christliche Religion, und das allgemeine Kirchenstaatsrecht, ohne seinen Namen, 1786. Fol.; 118) Rechtliches Bedenken über die Frage: ob der Torf überhaupt, und insonderheit in der Reichsgrafschaft W. R. zu den landesherrlichen Regalien gehöre? vom 30. Dec. 1786. in Joh. Beckmanns Beyträgen zur Oeconomie rc. Th. 11. (1788.) S. 1 – 13.

Die Deductionen und Bedenken Num. 64. 70. 72. 75. 78. 79. 80. 84. 85. 86. 90. 91. 98. 99. finden sich auch in den auserlesenen Rechtsfällen, wie davon das genauere Verzeichniß allenfalls in der Litteratur des Teutschen Staatsrechts Th. 2. S. 15 – 19. nachzusehen ist.

Von den auserlesenen Rechtsfällen B. 1. Th. 1., und von der historischen Entwickelung der heutigen Staatsverfassung des Teutschen Reichs erscheint 1788. eine neue unveränderte Auflage. Die Tabulae iuris publici synopticae (Num. 87.) erscheinen ebenfalls 1788. in einer neuen, aber vermehrten und nach den institutionibus iuris publici edit. IV. 1787. eingerichteten Ausgabe.

S. 129. §. 101. IV. Zu den Pütterischen practischen Lehrstunden ist künftig auch im Sommer die Stunde von 3. bis 4., wie im Winter, am Montage, Mittwochen und Freytage gewidmet. Für die Reichsgeschichte ist künftig die Vormittagsstunde um 9. (nur diesmal im Sommer 1788. auf höhere Veranlassung um 10.) bestimmt. An statt des Reichsprocesses, den künftig Prof. Brandis lehren wird, gedenkt der geh. Justizr. Pütter künftig das Staatsrecht des mittlern Zeitalters vorzutragen.

S. 137. §. 109. Prof. Martens ist durch ein Rescript vom 27. Nov. 1787. zum ordentlichen Professor des Natur- und Völkerrechts ernannt worden. Zu den darüber zu haltenden Lehrstunden hat er im Sommer die Morgenstunde um 7. bestimmt.

S. 149. §. 114. II. Zu Prof. Blumenbachs Schriften gehören noch: 20) Einige Nachrichten vom academischen Museum

seum zu Göttingen in den Annalen der Braunschweig-Lüneburgischen Churlande von Jacobi und Kraut, Jahrg. I. St. 3 (Lüneb. 1787. 8.) S. 84-89.; 21) Synopsis systematica scriptorum, quibus inde ab inauguratione academiae Georgiae Augustae d. 17. Sept. 1737. vsque ad sollennia istius inaugurationis semisecularia 1787. disciplinam suam augere et ornare studuerunt professores medici Gottingenses, 1788. 4.

S. 163. §. 120. I. Von Hofr. Heyne ist noch erschienen: 134) Progr. Morbus ingenii humani alios ad consensum in opiniones suas pertrahendi, signis suis causis effectisque notabilis, 1788. fol.

S. 164. §. 122. Hofr. Feder hat durch ein Rescript vom 27. Nov. 1787. die Nominal-Profession der Logik und Metaphysik bekommen.

S. 166. §. 123. Hofr. Schlözer hat durch ein Rescript vom 27. Nov. 1787. die Nominal-Profession der Politik erhalten.

S. 172. §. 125. I. Num. 15. Von Hofr. Beckmanns Beyträgen zur Oeconomie ꝛc. ist 1788. der XI. Theil erschienen. Auch hat er, wie zu S. 50. schon angemerkt worden, das Hollmannische Fragment einer Geschichte der G. A. Univ. zu Göttingen (1787. 8.) mit einer Vorrede begleitet.

S. 179. §. 127. I. Von Prof. Meiners sind ferner *im* Göttingischen historischen Magazine B. 2. St. 1.: 51) Geschichte einer merkwürdigen Teufels-Besitzung in Franken zwischen den Jahren 1740. und 1750., und einer in St. *Gallen* S. 1-39.; 52) Ueber die sympathetische Reizbarkeit und einige daraus zu erklärende Erscheinungen in den schwächeren Völkern S. 40-56.; 53) Ueber das Essen von stinkenden Fischen und gesalzenem Fleische, besonders im heissen Erdgürtel und dann über den Abscheu vieler Völker gegen das Salz S. 57-65.; 54) Ueber den Hang mancher Völker zum Selbstmorde S. 104-109.; 55) Ueber die Völkerschaften des Kaukasus S. 110-118.; 56) Einige statistische Nachrichten über das Stift Würzburg S. 119-122.; 57) Ueber die Gelindigkeit und Schärfe der Strafen unter verschiedenen Völkern S. 126-142.; 58) Ueber die Ursachen des Despotismus St. 2. S. 193-229.; 59) Einige Betrachtungen über die Schönheit der menschlichen Bildung und über den Hang aller häßlichen Völker, sich noch

mehr

mehr zu verhäßlichen S. 270-292.; 60) Von den Meynungen roher Völker über die Entstehung der Menschen S. 293-304.; 61) Betrachtungen und Nachrichten über die merkwürdige schlechte Beschaffenheit der Nahrungsmittel in America S. 376-380.; 62) Von einigen Völkern, die Schläge für Merkmale der Liebe und Freundschaft halten S. 381-383.; 63) Einige Nachrichten über ehelose Völker St. 3. S. 385-397.; 64) Ueber die Rechtmässigkeit des Negern-Handels S. 398-416.; 65) Ueber die Ursachen der Viel-Weiberey S. 417-432.; 66) Bemerkungen auf einer Reise von Göttingen nach Cuxhaven S. 495-539.

S. 180. §. 128. II. Von Prof. Spittler sind im Göttingischen historischen Magazine noch folgende Abhandlungen hinzugekommen: 23) B. 2. St. 1. Ueber den Hannoverischen Schatz S. 66-85.; 24) Was Flandern seit 1755. bis 1786. dem Oesterreichischen Hause gesteuert hat? S. 101-104.; 25) Ueber das Gesetz der Untheilbarkeit des Landes in dem Würtenbergischen Hause S. 143-175.; 26) Kornmannische Ehestands-Geschichte, sammt einigen Beyträgen zur Geschichte der Pariser Polizey St. 2. S. 230-270.; 27) Licent-Ertrag der Stadt Göttingen mit Einschluß der Stadtdörfer Roringen und Herberhausen; innerhalb 22. Jahren, vom 1. Oct. 1763. bis vlt. Sept. 1785. S. 305-306.; 28) Tabellarisches Verzeichniß der innerhalb zehen Jahren zu Göttingen copulirten Ehen; der gebohrenen und gestorbenen Personen: von 1777. bis 1786. incl. S. 307-317.; 29) König Carls XII. Gespräch mit dem Gener. Lieuten. Hans Henr. von Liewen, in Demotica 1714. S. 318-332.; 30) Hat der Churfürst von Sachsen ein uneingeschränktes Privilegium de non appellando für alle seine Lande? S. 333-372.; 31) Supplement der Nachrichten von der Göttingischen Professors-Wittwen-Casse S. 372-373.; 32) Einige Zweifel an dem ausschliessenden Rechte des alten Adels zu den Dom-Herrn-Stellen in den hohen Stiftern St. 3. S. 344-378.; 33) Fortsetzung und Schluß der Abhandlung über die Frage: Hat Sachsen für alle seine Lande ein uneingeschränktes Privilegium de non appellando? S. 479-495.; 34) Nachricht von der in der Grafschaft Bentheim vorhandenen Prediger-Wittwen-Casse, nebst einigen Ideen zu Errichtung einer allgemeinen Pfarr-Wittwen-Casse im Hannoverischen S. 540-552.; 35) Kaiser Josephs II. Eifer für die Reichs-Justiz, Wien 21. Oct. 1767. S. 552-554.; 36) Für das ausschliessende Recht des Ur-Adels zu den Hochstiftern, nebst einem Zusatze des Herausgebers S. 554-570.; 37) Erläute-

läuterung des im 1. Band 2. St. dieses Magazins über Lettr d'un Observateur impartial gefällten Urtheils S. 570–576.

S. 181. §. 129. I. Aus Prof. Eyrings Feder floß noch zur Theilnehmung an der academischen Jubelfeier: 15) Progr. Litterarum studiosam in gymnasio publico Goettingensi iuuentutem, vt almae parentis academiae Georgiae Augustae sacra semisecularia pie ac laete concelebret, adhortantur directo et magistri reliqui.

S. 188. §. 135. Prof. Brandis ist von seiner dreyjährigen Reise im Nov. 1787. zurückgekommen, und bald darauf ins Spruchscollegium als ausserordentlicher Beysitzer aufgenommen worden. Seine Lehrstunden werden im Sommer dem Reichsprocesse und Teutschen Staatsrechte, im Winter dem canonischen Rechte und anderen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit gewidmet seyn. Den Vortrag über den Reichsproceß gedenkt er mit einer Anleitung zu practischen Ausarbeitungen und Relationen zu verbinden. Auch wird er den neuesten merkwürdigen Vorfällen bey der Reichsversammlung und an beiden höchsten Reichsgerichten, oder auch einzelnen Theilen des Staatsrechts z. B. der Geschichte und dem Staatsrechte der Reichsritterschaft, der Teutschen Domcapitel u. s. w. eigne Lehrstunden widmen.

S. 197. §. 146. Der Musikdirector Forkel erhielt 1787. Sept. 17. bey der academischen Jubelfeier die Magisterwürde. Von seiner allgemeinen Geschichte der Musik ist der erste Band (ohne Vorrede und Inhaltsverzeichniß 504. S. in Großquart nebst 5. Kupfertafeln) bey Schwickert zu Leipzig im Nov. 1787. im Druck fertig geworden. Götting. gel. Anzeige, 1787. S. 1876 — 1885.

S. 209. §. 152. XI. M. Böhmer ist im Begriff um Ostern 1788. einem nach Worms erhaltenen Rufe als Professor am dortigen Gymnasium zu folgen. Von seinem Magazine für das Kirchenrecht ꝛc. ist des zweyten Bandes erstes Stück für den Januar und Febr. 1788. bereits erschienen.

S. 232–240. §. 166–174. Das Museum und die darin enthaltenen Stücke noch genauer zu beschreiben hat Prof. Blumenbach einen Anfang gemacht in den Annalen der Braunschweig-Lüneburgischen Churlande von Jacobi und Kraut, Jahrg. 1. St. 3. (Luneb. 1787. 8.) S. 84–89.

S. 337.

S. 337. §. 236. Nach der Bemerkung, die Prof. Blumenbach in den Annalen der Braunschweig-Lüneburgischen Churlande am a. O. S. 84. macht, ist Göttingen die erste Teutsche Universität, auf welcher schon seit den vierziger Jahren die ganze Naturgeschichte als eigne Wissenschaft in besonderen Lehrstunden erkläret worden. Vorher ward sie gewöhnlich mit in das Collegium der Physik gezwängt, von welcher sie doch schon Aristoteles so weislich abgesondert hatte. Bey dem allgemeinen Eifer, womit sie insonderheit in den letzteren Jahrzehnden betrieben und fast zum allgemeinsten Lieblingsstudium erhoben worden, hat man auch den ausgedehnten und wichtigen Einfluß immer mehr erkannt, den sie auf so viele andere Fächer der menschlichen Kenntnisse hat. Desto preiswürdiger war auch hierin die für unsere Universität wachende höhere Vorsorge, ein academisches Museum als ein bleibendes Archiv der Natur zum Behuf der Geschichte derselben anzulegen, dessen Gebrauch bey diesen Lehrstunden Lehrern und Lernenden nicht anders als äusserst vortheilhaft seyn kann.

S. 359. §. 259. Von der Arbeits- oder Industrie-Schule, wie sie zu Göttingen eine der ersten in ihrer Art ist, hat schon Herr Campe in seinem Buche: "Ueber einige verkannte, wenigstens ungenutzte Mittel zur Beförderung der Industrie, der Bevölkerung und des öffentlichen Wohlstandes" (Wolfenb. 1786. 8.) einige Nachricht ertheilt. Eine ausführlichere Beschreibung derselben von ihrem eignen Urheber findet sich in den Annalen der Braunschweig-Lüneburgischen Churlande Jahrg. 1. St. 2. (1787.) S. 36-48.

S. 379. §. 269. a. Unter der Aufschrift: Dorothea Schlözern geb. den 10. Aug. 1770. findet sich eine ausführliche Beschreibung ihrer Lebens- und Promotions-Geschichte in den Annalen der Braunschweig-Lüneburgischen Churlande von Jacobi und Kraut, Jahrg. 2. St. 1. (Hannov. 1787. 8.) S. 119-130.

* * *

In eben diesen Annalen findet sich auch am a. O. S. 130-155. eine Beschreibung unserer letzten Jubelfeier mit einigen hinzugefügten Betrachtungen, die vielleicht manche, die jene Annalen nicht bey der Hand haben, hier mit Vergnügen lesen werden.

Die Jubelfeier der Georg-Augustus-Universit[ät] zu Göttingen.

Mit dem 17. September 1787. war ein halbes Jah[r]hundert seit der Einweihung der Georg-Augustus-Universität verflossen. Aus eignem Antriebe fand sich hi[e]durch hohe Landesregierung bewogen, zur Ehre des A[n]denkens dieses für hiesige Lande und das ganze Reich de[r] Wissenschaften so merkwürdigen Tages, auf eine Jubel[-]feier bey Sr. Majestät dem Könige anzutragen, wel[-]che auch huldreichst genehmigt und beschlossen ward.

Dem ihr gewordenen Auftrage gemäß legte die Uni[-]versität einen von dem Herrn Vice-Syndicus Willich ver[-]fertigten Entwurf der Feierlichkeiten vor. Die Anzeige von dem Jubelfeste, in einem Programm, welches Her[r] Hofrath Heyne abgefasset hatte, ward mit Einladungs- und Bekanntmachungsschreiben an alle Universitäten, mit denen Göttingen in einiger Verbindung steht, (unter den aus[-]wärtigen auch an Leiden und Upsala,) so wie an ver[-]schiedene Fürsten übersandt, unter denen der Herr Land[-]graf von Hessen-Cassel durch Absendung des Herrn Staatsministers von Witrorf und der Herr Landgraf von Hessen-Rotenburg durch den Herrn Drosten von Lilienstern der Academie Glück wünschen ließen. Eine besondere Einladung ergieng noch an den Herrn Consisto[-]rialrath Jacobi in Zelle, der zu Göttingen schon vor der Einweihung philosophische Collegia gelesen hatte und bey der Stiftungsfeier zum Magister creirt worden.

Von Sr. königl. Majestät waren indessen als kö[-]nigl. Legaten die beiden Herren Curatoren, die Staatsmi[-]nister von dem Bussch und von Beulwitz ernannt, Königl. Ministerium aber hatte die Landschaften im Na[-]men Sr. Majestät eingeladen, Abgeordnete zu schicken.

Den

Den Studierenden ward die Feier durch einen öffentlichen Anschlag unter dem 22. August bekannt gemacht. Für Logis und Lebensmittel war gesorgt. Die Garnison erhielt ansehnliche Verstärkung. Für die Fremden ward eine öffentliche Tafel auf Mittag und Abend bestellt, wobey die Herren Prof. **Plank**, Hofrath **Wrisberg** und Syndicus **Hesse** die Aufsicht und Bewirthung übernahmen.

Die königl. Herren Legaten wurden am 14. Sept. von etwa 80. Studierenden zu Pferde eingeholt, und ihnen dabey ein Gedicht überreicht.

Den ersten Anfang der Feierlichkeit machte am Sonntage (den 16.) früh das Geläute der Glocken. Die Jubelpredigt hielt der Herr Consistorialrath **Leß** über Röm. 11. V. 33, u. s. w. Nach dem Gottesdienst wurden die Professoren und andere Einheimische und Fremde den königl. Herren Legaten, die von den Königl. Prinzen begleitet waren, vorgestellt, den Nachmittag aber hatten letztere große Cour.

Am Montage ward um 6½ Uhr mit Läutung der Glokken der Anfang gemacht, hiernächst von den Thürmen musicirt. Um 9 Uhr zog die feierliche Procession von dem Bibliothekgebäude ab, über die Pauliner- Wehnder- und Mühlenpfortstraße unter abermaligem Läuten der Glocken in die Universitätskirche. Der Zug gieng in folgender Ordnung, jedoch so, daß die, welche unter Nro. 6. bis 10. genannt sind, erst bey der Leinbrücke hinzutraten: 1) der erste Zug der Studierenden; 2) das geistliche Stadt-Ministerium, mit welchem sich die fremden Geistlichen vereinigt hatten; 3) der Stadtrath; 4) die Doctoren und Magister; 5) das Corpus der Universität nebst den Französischen Prinzen (**Herzog von Chatillon** und Prinzen von **Luxenburg**) sämmtliche Grafen, Hofmeister, Candidaten und Exercitienmeister; 6) die beiden königl. Herren

ren Legaten; 7) die drey Englischen Prinzen; 8) der landgräfl. Hessen-Casselsche Gesandte, Herr Staatsminister von Wittorf; 9) die Herren Deputirte der Landstände: a) Vom Fürstenthum Lüneburg Herr Landschaftsdirector von Bülow und Herr Landrath von Medding; b) vom Fürstenthum Calenberg der Abt Chappuzeau von Loccum, und Herr Landrath Graf von Hardenberg; c) vom Fürstenthum Grubenhagen Herr Geh. Cammerrath und Berghauptmann von Reden; d) vom Herzogthum Lauenburg Herr Landdrost Graf von Kielmannsegge; e) von der Grafschaft Hoya die Hrn. Land- und Schatzräthe von Becquer und von Ompteda; (Vom Herzogthum Bremen war zwar der Herr Landrath von Schulz abgeordnet, konnte aber wegen unentschiedenen Vortritts, an den öffentlichen Feierlichkeiten keinen Antheil nehmen.) 10) Die Herren Deputirten der Universität Helmstädt, Herr Abt Velthusen und Herr Hofrath Oelze; 11) vornehme Fremde, welche der Procession beyzuwohnen Lust hatten; 12) der zweyte Zug der Studierenden. Die verschiedenen Corpora wurden von Marschällen angeführt. Der Einzug in die Kirche geschah also, daß der erste Zug der Studierenden, sobald er vor der Kirche ankam, sich in zwey Reihen theilte, und die Corpora durchließ, bis der zweyte Zug kam, sich mit dem ersten vereinigte und so in die Kirche gieng.

In derselben waren auf dem Chor längst den Wänden 4 Reihen Bänke gestellt, alle nebst dem Catheder und Fußboden mit rothem Tuche belegt; im Schiffe aber war eine rückwärts immer höher steigende Bühne für die Studierenden errichtet; die Emporkirche blieb für die Damen und Fremden bestimmt, wozu 300. Billets ausgetheilt waren. Zur Rechten des Cathederplatzes in der Kirche waren die Sitze der beiden königl. Legaten, des fürstl. Hessischen Legaten, und der königl. Prinzen mit ihrem Gefolge.

Der

Der Einzug geschah unter einer rauschenden Musik, bis jeder auf seinem Platz war; darauf kam eine lateinische Cantate, vom Hrn. Prof. Mitscherlich verfertigt, und von Hrn. Cantor Rudorf in Musik gesetzt. Hiernächst hielt Herr Hofr. Heyne eine Lateinische Rede, und nun folgten die Promotionen.

In der theologischen Facultät trat als Prodecanus Hr. Consistorialrath Leß auf, und ernannte zu Doctoren der Theologie: Herrn Abbt Chappuzeau; Herrn Consistorialrath Jacobi; Hrn. Consistorialr. Schlegel; den Professor der Philosophie und Prediger der reformirten Gemeinde zu Göttingen, Herrn Kulenkamp. Alle viere waren gegenwärtig.

In der juristischen Facultät ernannte Herr geh. Justizrath Böhmer als Decan zu Doctoren der Rechte: den Herrn Hofrichter von Berlepsch; Herrn geh. Justizrath und Canzleydirector J. P. C. Falke; Hrn. Hofrath und geh. Canzleysecretär Brandes; Hrn. Hofrath und Bürgermeister E. F. H. Falke; Hrn. Hofrath und geh. Secretär Nieper. Desgleichen die examinirten Candidaten: Hrn. P. Haselberg aus Schwedisch-Pommern; Hrn. D. A. H. Oelrichs aus Hannover; Hrn. W. Thomes aus Braunschweig.

In der medicinischen Facultät wurden von Herrn Prorector Richter als Decanus zu Doctoren ernannt: die Herren G. B. Schäffer aus Hameln und W. Belcombe aus England.

Der Decan der philosophischen Facultät, Herr Hofr. Michaelis ernannte darauf zu Doctoren und Magistern: die Demoiselle Dorothea Schlözer, Tochter des Herrn Hofraths Schlözer; den Hrn. Grafen F. B. Schwerin, königl. Schwedischen Hofprediger; die Helmstädtischen Deputirten Herrn Abt Velthusen und Hrn. Hofr. Oelze; Herrn D. J. Pott, Prof. der Theologie zu

In der That hat das Betragen der Herren Studierenden die Bewunderung aller Fremden auf sich gezogen; nicht aus Mangel an Kenntniß des gerechten besten Rufs einer guten Lebensart, welchen die Universität für sich hat, sondern weil man bey einem solchen Gewühle von Menschen (der Fremden von Distinction sind allein 456. gezehlt) und nach ihren damaligen Verhältnissen, ein sich so durchgehends gleichbleibendes Betragen nicht wohl erwarten konnte. Die Officiere unter ihnen giengen selbst zur Erhaltung der nächtlichen Ruhe der Reihe nach Patrouille; und besezten den Eingang zum Rathhause und zum Kaufhause mit eigener Wache. Wie sehr stach insonderheit die Moderation dieser jungen Männer von den Zeiten der Einweihung der Academie ab, von denen Herr C. R. Leß in seiner Jubelpredigt sagt: "Mehr ein „Schwarm von Bachanten und Unsinnigen, als eine Ge„sellschaft von Söhnen der Musen und Lieblingen der „Wissenschaften. In den Hörsälen: Tumult; Grobheit; „Barbarey; auf den Straffen, Geschrey und fürchterliches „Getümmel am Tage und des Nachts Schrecken und Ver„wüstung! Viel grobe Unthaten, auch Morde der Stu„dierenden."

Mag man immer die vergangenen Zeiten loben! Diesen Uebergang von — nicht Herzhaftigkeit — sondern barbarischer Rohigkeit, von der Grobheit des gemeinen Pöbels zu dem edlen gesezten Anstande eines Mannes von Erziehung, haben wir doch wohl gutentheils der Cultur der schönen Wissenschaften und einer aus dem hohen Aether metaphysischer Subtilitäten ins bürgerliche Erdenleben herabgezogenen Philosophie zu danken.

Ueberhaupt ward die allgemeine Freude des Festes durch gar keinen widrigen Zufall gestöhrt, die dagegen gerichtete weise Vorsorge der königl. Landesregierung, vereint mit wohlgewehlten und aufmerksam ausgeführten

An-

Blumenbach von der Lebenskraft im Blut; und Hr. geh. Rath und Prof. Forster aus Wilna, der nunmehr zu der kaiserl. Russischen Entdeckungsreise als Naturkundiger und Geschichtschreiber bestimmt ist, legte ein Fascikel Magellanischer Pflanzen vor.

Herr Prof. Klügel in Helmstädt hatte der Societät eine Abhandlung unter dem Titel: Theoria noua motus machinarum vi aquae in rotam subtus incurrentis motarum zugeschickt. Der Herr Hofrath Kästner als Aeltester in der Teutschen Gesellschaft hielt eine Vorlesung über den Vortrag gelehrter Kenntnisse in der Teutschen Sprache, und Herr Hofrath Gatterer als Director des historischen Instituts über Jubelfeier und Jubelmünzen.

Nach der wieder auf dem Rathhause gehaltenen Privattafel der königl. Herren Legaten ward auf der Reitbahn Caroussel gehalten. Abends war Ball auf dem Rathhause, wozu alle Studierende, die daran Antheil nehmen wollten, zugelassen und 520. Billets durch Einladung des königl. Hofmarschallamts ausgegeben wurden. Auf dem Kaufhause wurde in zwey Sälen öffentlich gespeiset. Der Weg vom Rathhause bis dahin war, um ihn im Trockenen zu machen, mit einem bretternen Fußboden belegt, mit einem durch Stangen gehaltenen Dache von Linnen bedeckt, und durch Fackeln erleuchtet.

Den 19. Nachmittags begleitete die Gesellschaft der Studierenden wiederum die königl. Herren Legaten bis nach Wehnde; so wie den 20. den fürstl. Hessischen Herrn Gesandten. Den Beschluß von allem machte ein Aufzug am 20., da die für die Feierlichkeit veranstaltete Standarte von den Studierenden an die Universität abgeliefert ward. Ein öffentlicher Anschlag am 19. Sept. dankte ihnen für die während der Feierlichkeiten bewiesene gute Ordnung.

In der That hat das Betragen der Herren Stu[illegible]
renden die Bewunderung aller Fremden auf sich gezoge[illegible]
nicht aus Mangel an Kenntniß des gerechten besten R[illegible]
einer guten Lebensart, welchen die Universität für sich h[illegible]
sondern weil man bey einem solchen Gewühle von Me[illegible]
schen (der Fremden von Distinction sind allein 456. g[illegible]
zehlt) und nach ihren damaligen Verhältnissen, ein si[illegible]
so durchgehends gleichbleibendes Betragen nicht wohl e[illegible]
warten konnte. Die Officiere unter ihnen giengen selb[illegible]
zur Erhaltung der nächtlichen Ruhe der Reihe nach Pa[illegible]
trouille; und besetzten den Eingang zum Rathhause und
zum Kaufhause mit eigener Wache. Wie sehr stach in[illegible]
sonderheit die Moderation dieser jungen Männer von den
Zeiten der Einweihung der Academie ab, von denen Herr
C. R. Leß in seiner Jubelpredigt sagt: "Mehr ein
„Schwarm von Bachanten und Unsinnigen, als eine Ge-
„sellschaft von Söhnen der Musen und Lieblingen der
„Wissenschaften. In den Hörsälen: Tumult; Grobheit;
„Barbarey; auf den Straßen, Geschrey und fürchterliches
„Getümmel am Tage und des Nachts Schrecken und Ver-
„wüstung! Viel grobe Unthaten, auch Morde der Stu-
„dierenden."

Mag man immer die vergangenen Zeiten loben! Die-
sen Uebergang von — nicht Herzhaftigkeit — sondern
barbarischer Rohigkeit, von der Grobheit des gemeinen
Pöbels zu dem edlen gesetzten Anstande eines Mannes
von Erziehung, haben wir doch wohl gutentheils der Cul-
tur der schönen Wissenschaften und einer aus dem hohen
Aether metaphysischer Subtilitäten ins bürgerliche Erden-
leben herabgezogenen Philosophie zu danken.

Ueberhaupt ward die allgemeine Freude des Festes
durch gar keinen widrigen Zufall gestöhrt, die dagegen
gerichtete weise Vorsorge der königl. Landesregierung,
vereint mit wohlgewehlten und aufmerksam ausgeführten
An-

Anstalten des academischen Senats, von einem gutgeordneten Militär unterstützt, beglückte ein so wünschenswerther Erfolg, daß auch nicht eine von den mannigfaltigen Unannehmlichkeiten sich hier ereignete, die bey solchem großen Zusammenflusse von Menschen aus allerley Ständen, höchst selten ganz vermieden werden.

Unter allen Feierlichkeiten gewährte besonders der Zug in die Kirche einen seltenen rührenden Anblick. Welche mannigfaltige Betrachtungen; hier die vergangene, gegenwärtige und künftige Zeit in einer solchen Menge von Greisen, Männern und Jünglingen zusammengereiht — nicht wie sonst in der Welt, nach Titel und Aemtern, sondern durch wissenschaftliche Verbindungen bey einander zu sehen, theils schon nahe der Vollendung ihrer seit vielen Decaden um Religion, Gelehrsamkeit, Staat und Menschheit erworbenen Verdienste, theils mit blühenden Kräften, durch sehr verschiedene Aemter in voller lebhafter Wirksamkeit für das allgemeine Beste beschäfftigt, theils noch in der Ausbildung begriffen, um die Hoffnung der Glückseligkeit einer herannahenden Nachkommenschaft zu erfüllen, die auf ihre Talente erbauet wird!

* * *

Zum Beschlusse muß ich noch von den sechs Kupfertafeln, die zu diesem Buche gehören, etwas gedenken. Die zwey ersten Num. I. II. gehören zur Beschreibung der Bibliotheksgebäude §. 157-165. S. 214-232., und sind auch daselbst bereits angezogen worden. Die zwey folgenden Num. III. IV. enthalten den Plan und die Grundrisse des Accouchir-Hospitals, dessen Beschreibung §. 186. S. 259-264. sich auch schon darauf beziehet. Den Grundriß vom botanischen Garten enthält Num. V.; die dazu gehörige Beschreibung ist §. 184. S. 250-257. nachzusehen; das Bosket ist seit der Zeit, da dieser Riß verfertiget worden, noch bis in die östliche Spitze in der nördlichen Hälfte derselben fortgeführt. Die sechste Kupfertafel, die nur die Aufschrift Goettingen ohne beygefügte Numer

 führt,

führt, enthält einen erst 1787. neu aufgenommenen Grundriß der Stadt, der nur etwas eilig gestochen werden müssen. Zu dessen Erläuterung gehöret folgende

Erklärung der Zahlen, worauf sich der Grundriß beziehet:

A) Benennung der Straßen.

1. Die Weenderstraße.
2. Der Kornmarkt.
3. Die Güldenstraße.
4. Die kurze Straße.
5. Die kurze neue Straße.
6. Die Hospitalstraße.
7. Die Geismar kurze Straße.
8. Die Geismar lange Straße.
9. Die Grohnderstraße.
10. Die Zindelstraße.
11. Der große Markt.
12. Die Johannisstraße.
13. Die Paulinerstraße.
14. Die Gothmarstraße.
15. Die Prinzenstraße.
16. Die Allee.
17. Die Buchstraße.
18. Im stumpfen Biel.
19. Bey dem Reitstalle.
20. Die untere Teichstraße.
21. Die obere Teichstraße.
22. Die Neustadt.
23. Die Petersilienstraße.
24. Der Anger.
25. Die düstere Straße.
26. Die Nicolaistraße.
27. Die neue Querstraße.
28. Die rothe Straße.
29. Die Wenneckenstraße.
30. Der Ziegenmarkt.
31. Der neue Markt.
32. Die Burgstraße.
33. Die Jüdenstraße.
34. Die Kupferstraße.
35. Die Speckstraße.
36. Die Riddagshäuser Straße.
37. Der Ritterplan.
38. Die Kaßpfühle.
39. Die Mühlenstraße.
40. Die Leinenstraße.
41. Die Barfüßerstraße.

B) Des-

B) Oeffentliche Gebäude und Gärten.

- Das Weender Thor.
- I. Das Grohnder Thor.
- II. Das Geismar Thor.
- IV. Das Albaner Thor.
- V. Die Johanniskirche.
- VI. Die Jacobikirche.
- VII. Die Albanikirche.
- VIII. Die Nicolaikirche.
- IX. Die Marienkirche.
- X. Die Universitätskirche.
- XI. Die reformirte Kirche.
- XII. Die catholische Kirche.
- XIII. Das Concilienhaus.
- XIV. Das Accouchirhospital.
- XV. Das chymische Laboratorium.
- XVI. Das Reithaus und die Stallmeisterwohnung.
- XVII. Die Anatomie.
- XVIII. Der botanische Garte.
- XIX. Der oeconomische Garte.
- XX. Das Observatorium.
- XXI. Das Rathhaus.
- XXII. Das Commandantenhaus.
- XXIII. Die Hauptwache.
- XXIV. Das Zeughaus.
- XXV. Die Stadtschule.
- XXVI. Das Krankenhospital.
- XXVII. Das Posthaus.
- XXVIII. Die Universitätsapotheke.
- XXIX. Die Rathsapotheke.
- XXX. Die Waage.
- XXXI. Der Teutsche-Ordenshof.
- XXXII. Das Waisenhaus.
- XXXIII. Die Rathsziegelbrennerey.
- XXXIV. Die Brauhäuser.
- XXXV. Die Fischerey.
- XXXVI. Der Fleischscharn.
- XXXVII. Die Stadtmühlen.
- XXXVIII. Das Kaufhaus.

* * *

Noch kann ich die Feder nicht niederlegen, ohne mit der größten Erkenntlichkeit zu bezeugen, wie sehr sowohl meine Herren Collegen als andere, deren Namen in diesem Buche vorkommen, in den Artikeln, die ihre Lebensumstände, Schriften oder andere Gegenstände ihrer Beschäfftigungen betreffen, mir zu Abfassung dieses Buches mit der größten Willfährigkeit behülflich gewesen. Auch kann ich die Bereitwilligkeit, Geschick-

lich-

Register.

Frank,

Register.

Register.

Schlö-

No. I

Tab. I.

Aufriss von



No. II.

Tab. II.

No. III.

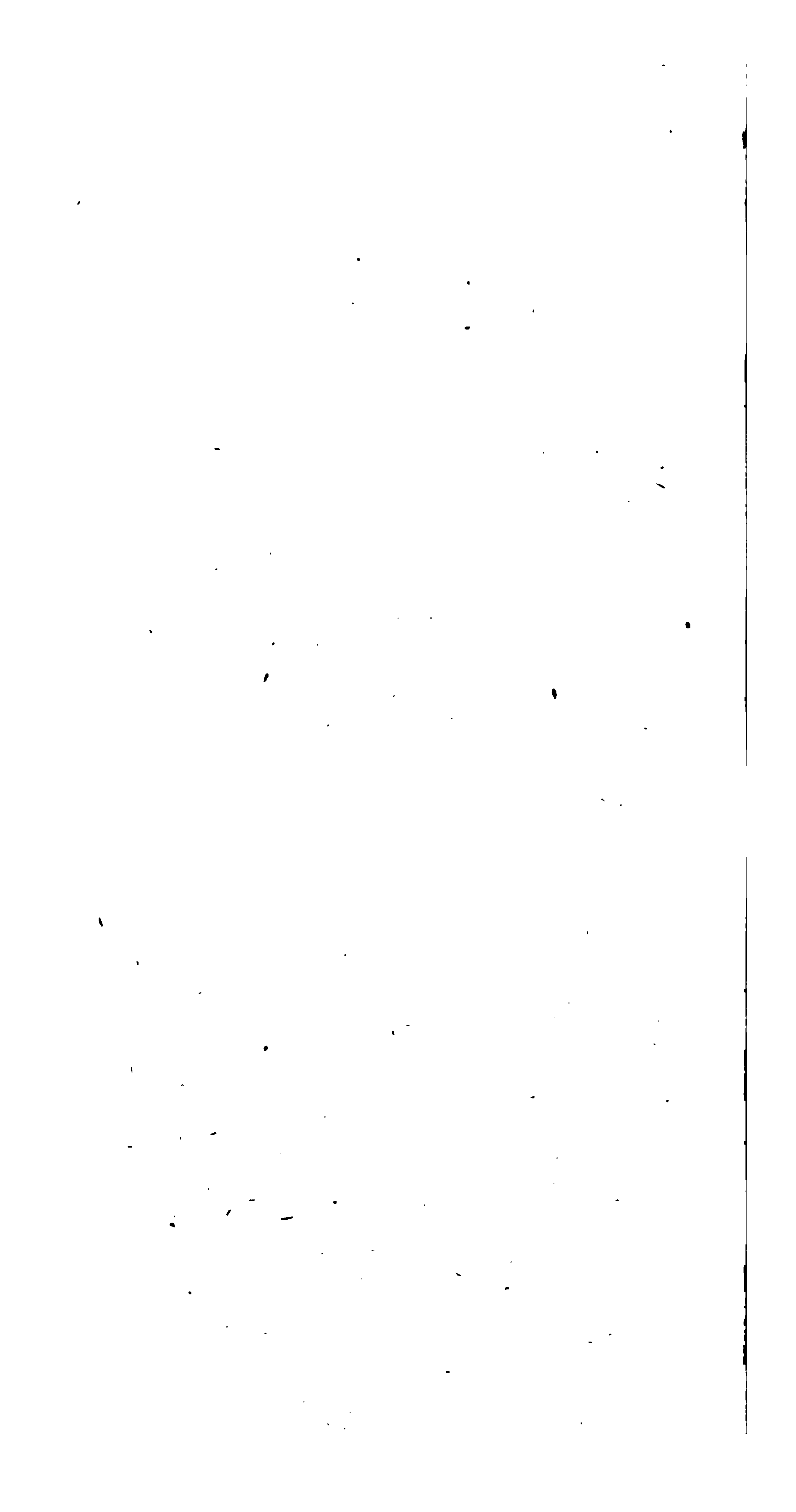
Tab. I.

Rubric

№. IV.

Accouchir

Tab. II.



No. V.

Tab. I.

tanischer Garten
der
Augustus Universität
Göttingen.

4.

G. H. Borheck Archit. Academ

No. V.

Tab. I.

...anischer Garten
der
...Augustus Universität
Göttingen.

G. H. Borheck Archit. Academ.

